

DIE ÄLTEREN URTEILE
DES INGELHEIMER OBERHOFES

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT VON

ADALBERT ERLER

BAND III



VITTORIO KLOSTERMANN · FRANKFURT AM MAIN

GEDRÜCKT MIT UNTERSTÜTZUNG
DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

© 1963 BY VITTORIO KLOSTERMANN FRANKFURT AM MAIN
SATZ UND DRUCK: BUCHDRUCKEREI RICHARD MAYR, WÜRZBURG
PRINTED IN GERMANY

Habe ich ein Gesetz, so weiß ich nicht, ob es durchgeführt wurde; habe ich ein Rechtsbuch, so weiß ich noch nicht, inwieweit es lebendiges Recht spiegelt. Urkunden und Entscheidungen praktischer Fälle müssen das Kontrollbild abgeben, auf die Gefahr hin, daß wegen der Lücken des Materials nur ein vorläufiges Ergebnis erzielt werden kann.

Heinrich Mitteis

INHALT

Vorbemerkung	7
Einleitung	9
Die Urteile	16
Beilagen	282

VORBEMERKUNG

Fünfzehn Jahre haben zwischen der Entdeckung der Ingelheimer Urkundensätze durch Hugo Loersch und dem Erscheinen seines Werkes gelegen. Nach fünfzehn Jahren lege auch ich die Feder aus der Hand. Dieser dritte Band der Älteren Urteile des Ingelheimer Oberhofes enthält lückenlos die Urteile von der Hand des Schreibers Heinrich. Der Band umfaßt die Nummern 2241 bis 2489, zeitlich die Jahre 1418 bis 1430. — Zugleich mit dem dritten Bande erscheint ein Vierter, der das Gesamtregister enthält. Die Ausgabe ist damit abgeschlossen.

Wiederum hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Druck finanziell ermöglicht. Ich danke ihr für diese wie für alle in diesen fünfzehn Jahren gewährte Hilfe. Dank gebührt wiederum den Freunden in Ingelheim; und Dank den getreuen Mitarbeitern: Gerhard Dilcher, Gunter Gudian, Ursula Kleinstück und Udo Kornblum.

Frankfurt a. M., den 14. Oktober 1962

EINLEITUNG

1. Die Gestaltung der Ausgabe

Dieser dritte Band der Aelteren Urteile des Ingelheimer Oberhofes umfaßt die Urteile des Schreiber Heinrich. Der Band enthält 248 Urteile aus der Zeitspanne 1418 April 13 bis 1430 Dezember 1 (Nr. 2241 bis 2489).

Wegen der großen Stofffülle war anfangs nur eine Auswahl der wichtigsten Urteile geplant. Danach sind Band I und II dieser Ausgabe gestaltet. Demgegenüber enthält jedoch Band III eine vollständige Ausgabe der Urteile von 1418—1430. Eine solche Vollständigkeit ist deshalb geboten, weil in der genannten Zeitspanne die vorher so zahlreichen, doch weniger ergiebigen Anfragen privater Fragesteller stark zurücktreten und jetzt die Anfragen von Schöffenstühlen überwiegen: nur etwa 20 Anfragen jährlich, diese aber meist voll schwieriger Rechtsprobleme, denen der Ingelheimer Oberhof sorgfältige Weisungen zuteil werden läßt. Hier kann nur eine vollständige Mitteilung des handschriftlichen Materials den Zweck der Edition erfüllen.

Aus der Fülle der Urteile ragen einige bedeutende hervor: die Prozeßkette betreffend den Nachlaß des Junkers Ulrich von Leyen, welche mit der Klage der Frau Grete gegen Johannes von Friedeberg beginnt (Nr. 2388, 2392, 2411, 2427, 2444, 2450, 2456); die ebenfalls erbrechtliche Prozeßkette um den Nachlaß der Eheleute Wilhelm und Else Goppels Tochter in Kreuznach (Nr. 2433, 2436, 2445, 2448, 2462); die Schadensersatzklage des Siegfried von Oberstein gegen Henseln von Straßburg wegen Fehdehandlungen gegen den Vater des Klägers (Nr. 2364, 2365, 2369); die volkskundlich bedeutsamen Weisungen Nr. 2257 (Ehebruch, Notwehr), Nr. 2280 (Kindestötung), Nr. 2460 (Erschleichung des Beischlafes), Nr. 2472 (Fastnachtsbräuche in Essenheim); endlich ein Fall des Asylbruches mit den Folgen des Kirchenbannes und der Stilllegung der Rechtspflege (Nr. 2268, 2269).

Als Beilagen sind angefügt: Blatt 1 des Haderbuches von Oberingelheim 1424—1430, das ebenfalls von Heinrich, dem Schreiber unseres dritten Bandes der Oberhofurteile herrührt; ferner ein bedeutsames arbeitsrechtliches Urteil vom Jahre 1415, das in Band II unter Nr. 2009 mit Unrecht übergegangen worden ist; weiterhin eine Reihe von Urteilen, die bisher allein durch

Franz Joseph B o d m a n n verbürgt waren, die heute aber nach ihrem materiellen Inhalt als echte Ingelheimer Urteile gelten dürfen (Vgl. dazu Nr. 5 dieser Einleitung); den Schluß bildet ein Oppenheimer Amtsbericht über das Radbrennen in Ingelheim.

2. Der Schreiber

In der Einleitung zu Band I haben wir ein chronologisches Verzeichnis der Ingelheimer Schreiber mitgeteilt, das dem verlorenen großen Ingelheimer Kopiar entstammt¹⁾. Wir lasen dort: *Quartus Johannes de Friczlar, quondam subnotariorum civium Franckenfortensium. Quintus Henricus*. Hierdurch allein kennen wir den Namen des Nachfolgers von Johann Meiseit von Fritzlar. Es ist nicht viel, was die Ingelheimer Urkunden über den Schreiber Heinrich ergeben. Wie Johann so führt natürlich auch er die gleichzeitigen Ingelheimer Haderbücher. Am 24. Juli 1422 wird er in einer Urkunde als Prozeßpartei zugleich mit seiner Ehefrau erwähnt. Sein Name taucht von da ab öfter auf; im Jahre 1433 wird Heinrich als schon verstorben genannt²⁾. Da sowohl der Vorgänger Heinrichs wie auch sein Nachfolger Sigfried Sternberg aus Frankfurt gekommen sind, liegt es nahe, gleiches bei Heinrich anzunehmen. Unter den Frankfurter Stadtschreibern der Zeit kommt Heinrich von Odernheim in Frage. Dieser wird in den Rechenbüchern der Stadt zwischen 1415 und 1419 fünfmal als städtischer Gehaltsempfänger bekundet. Um 1419 muß er in Frankfurt ausgeschieden sein — vielleicht deshalb, weil damals die städtischen Schreibergehälter allgemein gekürzt wurden³⁾. Der Name Odernheimer läßt auf linksrheinische Herkunft schließen; es könnte den Schreiber in die Nähe der Heimat und damit nach Ingelheim gelockt haben. Die Oberhofurteile Heinrichs beginnen 1418 April; der letzte Frankfurter Rechenbucheintrag von 1419 läßt sich damit notdürftig vereinen. Ein weiteres Indiz könnte vielleicht die Handschrift bieten; sie fügt sich in den allgemeinen Schriftstil des Rhein-Maingebietes; darnach käme Frankfurt wohl in Frage — nicht minder freilich Mainz oder eine andere Kanzlei in diesem Bereich. Der Vergleich mit anderen Archivalien dieser Landschaft und der Epoche bietet wenig Aussicht auf Erfolg, da die Handschrift Heinrichs wenig individuell ist.

Die Urteile des Schreibers Heinrich unterscheiden sich in mehrfacher Hin-

¹⁾ Band I. Einl. S. 18.

²⁾ Loersch S. CXIX, an Hand des im letzten Kriege vernichteten Ingelheimer Kopiar's B. 251, 260, 261, 269, 297.

³⁾ G. L. K r i e g k, Verzeichnis der Frankfurter Hauptbeamten bis 1500, Handschrift im Frankfurter Stadtarchiv, Bl. 407—413.

sicht von denen seines Vorgängers. Johann war ein Meister der Zusammenfassung, der Kürze (vgl. Band I Einl. S. 22). Anders Heinrich. Seine Urteile sind lang und werden fortschreitend länger. Der Wille zur Zusammenfassung fehlt. Oft wird juristisch unwesentliches Detail mitgeteilt — dem modernen Rechtshistoriker gewiß nicht unwillkommen. Wiederholungen sind häufig; oft sind sie kenntlich gemacht mit Wendungen wie *als vor berurt* und ähnlichen. Die Urteile sind freilich auch häufiger begründet als bei dem Vorgänger. Es ist schwer zu sagen, inwieweit wir es bei alledem um Unterschiede der Persönlichkeit, inwieweit mit einem historischen Wandel des Rechtssprachstiles zu tun haben.

Obwohl den Urteilen Heinrichs die profilierte Eigenart der Vorhergehenden fehlt, sind auch sie nicht ohne Form. Jedes Urteil beginnt mit der Nennung des Fragestellers — nunmehr fast immer eines Schöffenstuhles. Es folgt die Nennung des Klägers: *do sy vor sie kommen AA*. Klagevortrag und Einwand sind fast immer getrennt; letzterer wird fast immer eingeleitet mit dem Satz *darczu habe der vorenante NN geantwort unde gesprochen*. — Auch im Sprachschatz zeigen sich Unterschiede: manche Formeln des Johann fehlen bei Heinrich, so z. B. die Instandhaltungsformel für widerfälliges Gut, die Johann in jedem Falle in behaglicher Breite niederschreiben pflegte (I Nr. 250, 253, 332 usw.). Umgekehrt findet sich mancherlei Sprachgut nur bei Heinrich: *hand unde halm* (2250, 2260, 2265, 2315), *farnde unde fliessen* (2305), *mit samenter hant* (2467), *herensagen* (2462), *by libe und gude* (2460), *mit benden oder fussen irren* (2463), *geben unde auch behalten* (2474), *unsern hern und wern haben* (2464), *wedder deile oder gemeine an den guden haben* (2462), *sterbinde gulte* (2455), *folgen und halden* (2457), *hinder die heiligen kommen* (2402), *sich in gnade geben* (2460, 2449), *den czog virneyen* (2459), *ungenodiget bekennen* (2450).

3. Gestaltung der Ausgabe

Die auf Band III entfallenden Urteile sind vollzählig wiedergegeben. Sie sind auch dem Umfange nach vollständig, mit folgender Maßgabe: die Schöffenpräsenzlisten sind grundsätzlich weggelassen; sie finden sich nur, wenn sie besonders auffallendes enthalten (z. B. Nr. 2273, 2289, 2329, 2349). Die häufig wiederkehrenden Gelöbnisse der Schöffen zur Ausfahrt nach Ingelheim sind namentlich in den späteren Urteilen lediglich gekennzeichnet durch den in Klammern gesetzten Hinweis „folgt Ausfahrtgelöbnis“.

Die Urteile sind in der Handschrift fast stets ohne Absätze und ungegliedert niedergeschrieben. Bei der Länge der meisten Urteile schien in der Wiedergabe eine Gliederung erforderlich; in der Regel beginnt die Einwendung

des Beklagten („*darczu habe der vorgenante NN geantwortet unde gesprochen*“) mit einem Absatz; ebenso jede neue Frage, insbesondere auch diejenige nach der Kostenfolge („*Item hant sie gefreget*“). Die buchstabengetreue Wiedergabe ist auch im Band III beibehalten worden; doch folgen Trennung und Zusammenschreibung der Wörter modernen Grundsätzen (*mit recht czusprechen* statt *czu sprechen*; *dem gericht gnug czu thune* statt *gnug czuthune*). ß ist modern aufgelöst in s oder ss (*scholttheiß* in *scholtheiss*, *fließende* in *fließende*, *lassen* in *lassen*, *Rudeßheim* in *Rudesheim*). Wie bei dem Schreiber Johannes ist auch bei Heinrich die Schreibung des z problematisch; am Wortanfang beginnt es mit einem ausladenden, nach rechts geöffneten Bogen; vielleicht ein Aufstrich des z, doch neige ich mehr dazu, ihn für c zu lesen; also *czu*, *czweyne*. Im Innern des Wortes geht dem z regelmäßig ein Buchstabe voran, den man bald als c bald als t lesen kann; ich habe mich stets für c entschieden, also *herczoge Ludewig*, *yczunt*, *darczu*.

4. Die rechtsuchenden Schöffentühle

In Band I auf S. 29—34 ist eine Liste der in Ingelheim zu Haupte gehenden Schöffentühle mitgeteilt. Band II gibt 10 weitere Schöffentühle für die Jahre 1402—1418 (dort S. 14). In Band III treten für die Zeitspanne 1418—1430 folgende weitere Schöffentühle hinzu: Bergen (2414, 2415); Bornheim (malpflichtig in Flonheim, 2380), Eichloch (2309, 2312, 2316, 2374); Kirbelhausen (2397); Wackernheim (2468, 2489); Wildenburg (2428); Welgesheim (2446). Ein vollständiger Katalog der von 1398 bis 1430 in Ingelheim zu Haupte gehenden Schöffentühle findet sich nunmehr im Gesamtregister (Band IV dieser Ausgabe).

Während unter dem Schreiber Johannes die Anfragen privater Rechtsuchender diejenigen von Schöffentühlen überwiegen, kehrt sich unter dem Schreiber Heinrich das Verhältnis ziemlich unvermittelt um; vom Jahre 1419 ab wird die Privatanfrage zur seltenen Ausnahme. Vgl. die Aufstellung darüber in Band IV.

5. Bodmannsche Fälschungen

Das Bild der Ingelheimer Rechtsquellen ist in vieler Hinsicht durch den Mainzer Rechtshistoriker und Archivar Franz Joseph Bodmann verfälscht und entstellt worden. Vgl. dazu Band I S. 11—14, 26, 27. Unter den Urteilen des Schreibers Heinrich finden sich 10, die Bodmann in seinen

Rheingauischen Altertümern abgedruckt hat; davon sind 5 zutreffend wiedergegeben, nämlich die Nr. 2089, 2338, 2355, 2391, 2485. Die anderen 5 hat Bodmann dem Eltviller Oberhof untergeschoben, indem er die streitenden Parteien, ihren Herkunftsort, das Datum — oder alle diese zugleich — verfälschte. Es sind die Urteile Nr. 2257, 2286, 2407, 2416, 2467.

Nach den bisherigen Feststellungen sind nunmehr rund 70 angebliche Eltviller Urteile als solche des Ingelheimer Oberhofes festgestellt; für rund 30 Urteile ist die Feststellung bisher noch nicht voll gelungen¹⁾. Hier ist mit Ingelheimer Vorlagen zu rechnen, die Bodmann noch gekannt hat, die heute aber verloren sind. Wie schon früher mitgeteilt finden sich im Staatsarchiv Wiesbaden unter der Bezeichnung „Nachlaß Bodmann“ 7 Blätter aus dem bei Loersch als Band 2 bezeichneten Oberhofband 1440—1451. Offensichtlich hat Bodmann sie selber herausgerissen, denn sie befanden sich in seinem Nachlaß, und zudem läßt sich eines der Blätter — Anfrage der Schöffen zu Welmich, 1444 Juni 18 — als Vorlage der Bodmann'schen Fälschung in Rheingauische Altertümer 665/666 erweisen¹⁾. Dies gab Veranlassung, auch den hier veröffentlichten, äußerlich unbeschädigt erscheinenden Urteilsband an Hand der mittelalterlichen Paginierung auf herausgerissene Blätter durchzusehen. In der Tat fehlen 6 Blätter, und zwar die Blätter 88, 188, 202, 288, 299, 389 alter Paginierung²⁾. Wir dürfen in den 6 fehlenden Blättern verlorene Vorlagen zu Bodmann'schen Fälschungen vermuten³⁾.

Eine heute verlorene Vorlage zu Bodmannschen Fälschungen ist auch das schon zu Zeiten Hugo Loersch's verschollen gewesene Urteilsbuch der Jahre 1430—1437. Dies läßt sich aus dem bei Bodmann auf S. 643 mitgeteilten Urteil schließen; dasselbe stammt angeblich aus Eltvile 1373, Anfrage aus Erbach, Kläger *Reyde*, Beklagter *Henne Becker*. Die Parteien sind jedoch dieselben wie in der Ingelheimer Nr. 2488 unserer Ausgabe: *Endris Reyde von Schonenburg*, Gerichtsherr zu Waldlaubersheim, und *Henne Becker*, Bürgermeister ebendort; anfragender Schöffenstuhl ist Rümmelsheim. Da Bodmanns Urteil dem unseren sachlich — und damit auch zeitlich — nur nachfolgen kann, stammt seine Vorlage aus dem Anfang des verlorenen Buches 1430—1437. Dieses Buch dürfte sogar die Hauptquelle der noch unidentifizierten Fälschungen Bodmanns darstellen.

¹⁾ Der Herausgeber, Ingelheimer Urteile als Quellen F. J. Bodmanns, ZRG Germ. Abt. 69, S. 74.

¹⁾ Band I Einl. S. 13, Anm. 5. Die Lagernummer im Staatsarchiv Wiesbaden ist 1016,1 (und nicht 1061,1).

²⁾ Die herausgerissenen Blätter fehlen hinter B. 89, 188, 201, 296 der neuen Paginierung. — Meine an anderer Stelle geäußerte Annahme, daß acht Blätter herausgerissen wurden, ist unrichtig.

³⁾ Der Herausgeber, Ingelheimer Urteile als Vorlagen F. J. Bodmanns, ZRG (Germ.) 77, 345.

6. Edition aus dem Original der Handschrift

Zwei Rezensenten der Bände 1 und 2 haben es bedauert, daß diese Edition an Hand von Fotokopien durchgeführt worden sei. Ich habe die Londoner Handschrift persönlich an Ort und Stelle eingesehen, sobald die politischen Verhältnisse nach dem Kriege es erlaubten. Außerdem habe ich bei Abschluß der editorischen Arbeit mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft meinen Assistenten Herrn Dr. Udo Kornblum nach London geschickt, damit er die Fotokopien mit der Handschrift vergleiche. Er konnte Unstimmigkeiten in der Paginierung aufklären. Auch hatten die Fotokopien einige Randbemerkungen, die sich in der Handschrift teils von zeitgenössischer teils von Bodmanns Hand befinden, nicht erfaßt. Die Ergebnisse dieser Nachschau sind in Band III berücksichtigt; für Band I und II sind sie in den Berichtigungen und Ergänzungen des 4. Bandes nachgetragen.

7. Wissenschaftliche Bearbeitung

Seit dem Erscheinen von Band II sind folgende Arbeiten aus dem Bereich der Ingelheimer Urteile erschienen: Emilio Bussi, *La Corte Superiore di Ingelheim e le sue sentenze*, *Rivista di Storia del Diritto Italiano*, Bd. 32, S. 3. Gunter Gudian, *Die Begründung in Schöffensprüchen des 14. und 15. Jahrhunderts*, 1960. Ekkehard Kaufmann, *Der Rechtsstreit Kandel gegen Moschel in den Urteilen des Ingelheimer Oberhofes*, Festgabe für Paul Kirn, 1961. Ekkehard Kaufmann, *Das spätmittelalterliche deutsche Schadensersatzrecht und die Rezeption der „actio iniuriarum aestimatoria“*, *ZRG (Germ.)* 78. S. 93. Udo Kornblum, *Das Beweisrecht des Ingelheimer Oberhofes und seiner malpflichtigen Schöffenstühle*, *Frankfurter jur. Diss.* 1960. Karl Peter Rothaus, *redde und schult in den Urteilen des Ingelheimer Oberhofes. Ein Beitrag zur Lehre von Schuld und Haftung*. *Frankfurter juristische Dissertation* 1959. Kirschbaum Verlag Bielefeld 1959. Georg Friedrich Böhn, *Beiträge zur Territorialgeschichte des Landkreises Alzey (= Abhandlungen z. mittl. u. neueren Geschichte, hg. v. E. Ewig, L. Just und L. Petry)* 1958. A. Erler, *Die Stilllegung des Schöffenstuhles*, *ZRG Germ. Abt.* 76 S. 267. A. Erler, *Ingelheimer Urteile als Vorlagen F. J. Bodmanns*, *ZRG Germ. Abt.* 77 S. 345. A. Erler, *Burschenbrauchtum vor den Schranken des Ingelheimer Oberhofes*, Festgabe für Otto Höfler, *ZRG (Germ.)* Bd. 79. A. Erler, *Die Haftung für rechtes Gericht*, Festgabe für Paul Kirn, 1961, S. 132.

Eine zusammenfassende Bibliographie findet sich im Gesamtregister Band IV.

8. Gesamtregister

Während Band I und II mit besonderen Registern ausgestattet sind, konnte in Band III darauf zugunsten eines Gesamtregisters verzichtet werden (Band IV). Das Gesamtregister umfaßt: Verzeichnis der Schöffenstühle — Übersicht über die Verteilung der Urteile nach Orten, Jahren und Anfragenden — kombiniertes Orts- und Personenverzeichnis — Personenverzeichnis — Sachregister — Glossar — Redewendungen und Rechtsformeln — Bibliographie — Übersichtskarten.

DIE URTEILE

2241

1418 April 13. Veräußerung von Kindesgut. Erbverzicht

Bl. 319.

Actum anno domini millesimo ccccxviii feria quarta proxima post dominicam, qua cantatur misericordias domini. item Marquart von Bullich ist vor gericht gestanden und hait gesaget, so wie daz czwey eliche lude eyn kint mit eyne haben gehabt. do sy der man abegangen von dodes wegen. do haben des Kindes frunde daz kint by sich genomen. do habe desselbin Kindes muter mit andern luden kinde gemacht, die nit elich sin, und habe do mit denselbin unelichin kinden des gudes eczwaz faste an vil ende virkauft, unde dieselben, die die gude also gekauft, die hant sie etwie vil jare ingehabt unde besessin, unde meint auch, daz sie ir sin sullen. unde do du die muter abegangen ist von todes wegen, so kompt daz vorenant elich kint unde sin elich man unde sagent, die gude sin ir, dan sie sin nye an die stat komen, daz sie die vorenant guter virgiffet oder virgebin haben als recht sy. unde fragent darnach, obe die keuffe auch moge haben sullen oder nit. do ist zum rechten gewist worden: neyn, daz die keuffe keine moge habin.

Item derselbe Marquart hait gefraget: do sy eyn scheffen, der habe gesprochen, er wulle sagen als recht sy, daz daz vorenant kint gut genomen habe und habe darumbe off die andern guter virziehen; ist daz gescheen als recht ist? so sprechen wir czum rechten, daz daz moge habe.

Item derselbe Marquart hait gefraget, obe yme die guter wieder wurden, obe er dann auch daz gelt, darumbe dieselbin guter gekauft sin worden, wieder sulte gebin oder nit. do ist czum rechten gewist: neyn.

Item hait derselbe Marquart auch gefraget, wie man daz erwisen sulle, daz daz vorenant kint also virziehen habe. ist mit recht gewist: mit eyne scholtheissen unde dryn scheffen.

Zur Erläuterung: Die Urteile 2241 bis 2269 geben keine Präsenzliste der Schöffen. — *Bullich* Bullay? Der Fragesteller dürfte der Ehemann des übergangenen Kindes sein. *obe er dann auch das gelt wieder sulte geben* ob Marquart als Ehemann und Stellvertreter des übergangenen Kindes den Käufern den Kaufpreis erstatten müßte. Antwort nein; das ist offenbar Sache der Mutter, der Verkäuferin.

1418 April 21. Kreuznach. Notverkauf. Lösungsrecht. Rechtskraft. Bl. 319.

Item die scheffin von Cruczenach sint gestanden vor gericht unde hant gefreget, so wie eyne frauwe by yn gesessin unde kinde gehabt habe. dieselbe frauwe sy noit angangen unde habe eyne, gnant Kappus, eynen wingart virkauft, unde hait auch demselbin Kappus geret by dem kauff czu lassin unde auch czu behalden. darnach ist der frauwe eldeste dochter mit eyne iren vettern vor gericht kommen unde hait yme ir recht an dem kauff off gebin, den wingert czu losen, unde hait auch derselbe ir vetter daz gelt hinder gericht gelacht. unde do nu die czyt kommen ist, daz dem wingart snyden noit getan hait, do hait Kappus vorenant den wingart dun snyden. darnach ist der ander dar gangen, dem die giff der losunge gebin ist, unde hait die abegesnyden rebin in dem wingart dun off lesen unde czu yme genommen. darnach ist Kappus kommen unde hait demselben czugesprochen umbe die reben. darczu hait er geantwurt, yme sy eyne giff gegeben mit gericht, unde meyne auch recht darczu czu han. darnach ist die muter mit allen iren kinden fur gericht kommen unde hait dem vorenant Kappus den obgenant wingarten vor gericht offgebin unde yn des gewert als recht ist; und darnach ist der jhenir kommen, dem die giff von der obgenanten dochter gescheen ist, unde hait Kapussin von der giff wegen ansprach erlassin unde yme sin gerichts gelt auch daruff wieder gebin. nu hant die vorenant scheffen darczu urteils begert, syt der czyt daz der vorenant Kappus jheme czu habe gesprochen, daz er yme die reben ane recht genomen habe, unde schade yme xx gulden; darczu habe yme der ander geantwurtet, er sy des schadens unschuldig; yme sy eyne giff gegeben worden mit gericht, der meyne er auch czu geniessen unde recht darczu czu han, syt der czyt, daz yme die gude nit offgebin sin gewest als recht sy — ist gewist: syt der czyt, daz der jhenre Kappussen von dem gericht gelassin habe unde yme sin gerichts gelt daruff gegangen sy, wieder gebin (sic), so habe er yme daran unrecht getan, daz er yme die reben genommen habe.

Item han die vorgeschrieben scheffen gefreget, obe er den vorenanten schaden auch erfolget habe. gewist: ja, so ferre die clage gelud habe, den gerichts schaden in derselbin massin.

Zur Erläuterung: Ein Eigentumspräjudenstreit zwischen einem Käufer und einem kraft abgetretener Lösung Berechtigten, ausgetragen in der Form eines Streites um die Nutzung der Kaufsache (geschnittene Reben). *lassin unde auch czu behalden* Besitzeinräumung, vielleicht Paarformel. *daz gelt hinder gericht gelacht*: erst durch die Hinterlegung erwächst die Lösung zum vollen Gestaltungsrecht. — Wie der Sachverhalt weiter unten zeigt, hat der Lösungsberechtigte gleichzeitig eine Eigentumsklage gegen Kappus erhoben, die er später zurücknimmt. — Die Weisung des Oberhofes geht

daran vorüber, daß die Umstände, auf die er seine Entscheidung stützt, der Ernte der Reben nachgefolgt sind.

2243

1418 April 29. Kreuznach. Regreß gegen einen Schöffen. Bl. 319 v.

Item Henne Strube von Suffersheim hait vor gericht gefreget: er habe czu eyne czyt gut gekaufft umbe xl gulden; der habe er xx gulden bereit bezalt, und von den andern xx gulden sulde er alle jare ii gulden geldes czu gulde geben, bis als lange, daz er die xx gulden bezelte, unde i ewig malder korngeldes von den obgenanten guden; unde er habe auch die selbin gude iiii jare oder funff geruglich besessen unde innegehabt ane alle rechte ansprache. nu sy eyner kommen, der habe gefordert i gulden geldes off den vorgenannten guden. des sin sie darumb gein Cruczenach gewist unde auch dorkommen fur gericht, unde habe yme der jhenre czugesprochen, er habe i gulden geldes off den vorgenanten guden unde wulle yn des erwisen czu Suffirsheim. do ist gefreget, wie oder mit weme. do ist gewist: mit gerichte oder mit iii oder me biderben mannen, die nit von parthien sin. unde sint wieder gein Suffirsheim gewist unde hant do von beiden syten das gericht gehaufft; unde habe do sin widdersache gefraget, obe yn nit kuntlich sy, daz er eynen gulden geldes off den vorgenanten guden habe. do habe daz gericht kuntschafft besaget, yn sy wole kuntlich, daz der obgenant Henne Strube von xx gulden ii gulden geldes geben sulle in eyn closter bis als lange, daz er die xx gulden abegelse, und i ewig malder korngeldes von den obgenanten guden; unde wissen davon nit me. daz ist virboit worden als recht ist; unde sin wieder nach Cruczenach gewist worden; do sin derselbin scheffin czwene czu Suffersheim, die die vogenant kuntschafft hant helffen besagen, auch dar kommen unde haben darnach vor gerichte besaget, daz der jhenre i gulden geldes off den vorgenanten guden habe, und daz hait der jhenre virboit; unde haben yn erfolget fur xx gulden. nu sy der eyne scheffen doit. und hait gefraget, obe er dem andern, der noch libe unde lebe, nit czusprechen moge umb den schaden, die wile er fur mit andern sinen gesellen kuntschafft besaget hait, als vor stet geschriben, unde darnach ander kuntschafft hait helfin besagen, auch als vor geschriben stet. ist mit recht gewist: ja, er moge yme czusprechen.

Item hait er gefreget, obe er des andern erben, der da doit ist, in derselben massin nit auch czugesprechen moge. ist mit recht gewiset: neyn.

Zur Erläuterung: *Suffersheim* Siefersheim, vgl. Loersch S. XXXV Ziffer 3. *bereit bar*. Der zu S. versammelte Schöffenstuhl bestätigt die Darstellung des Beklagten; die nach Kreuznach abgesandten zwei Schöffen sagen jedoch im Sinne des Klägers aus.

1418 Mai 21. Kreuznach. Säumnis im Prozeß.

Bl. 320.

Item Clas von Winczenheim hait gefraget, wie daz den czweyn parthien czu Cruczenach als von der reiff wegen eyn nemelich dag fur gericht gestalt sy worden, dem urteil von der selbin sache wegen nach czu gehen, als daz hie czu hoffe geholt ist worden. do sy der jhenre, der dem andern daz rechte dun solte, des dages dem rechten nit nachgegangen in der masse daz czu hoffe gewist unde geholt sy worden, unde habe sich daran gesumet, als er meyn; unde begert czu wissin, obe er noch furbasser czu sime rechten kommen moge oder nit. des ist mit recht gewist: sy iz also als er gesaget habe, neyn; habe er sich gesumet, so habe er sich gesumet (sic). daz ist virboit.

Item hait derselbe Clas gefraget: waz der jhenre, dem das rechte des dages gescheen solte sin, des geniessen oder engelten sulle. ist mit recht gewist: daz er der ansprache von jheme ist, der yme daz recht getan solte han; unde sal yme der jhenre sine reiffe wider geben; unde auch waz von gerichtschaden daruff gangen ist, daz sal er yme auch wieder geben. daz ist virboit.

Zur Erläuterung: Vorgang die nicht abgedruckte Nr. 2232. Derselbe Fragesteller in Nr. 2010. reife Faßreifen. Wie aus Nr. 2232 hervorgeht, hat eine der *czweyn parthien*, mit Namen Merckel, einige Bürden Faßreifen unter Verschuß gehabt. NN öffnet den Verschuß und holt einen Teil derselben heraus, die er für die seinigen hält. Merckel klagt nun gegen NN auf Schadensersatz; der Oberhof vertraut in Nr. 2232 dem Kläger Merckel (!) den Eid an, daß alle Reifen sein gewesen wären. Wie Nr. 2244 erkennen läßt, ist dieser Eid mißlungen, weil der Fürsprech das Eidesthema falsch formuliert hat. *gesumet*: Der Eidespflichtige erhält keine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Fortsetzung Nr. 2245, 2246.

1418 Mai 28. Kreuznach. Säumnis durch Schuld des Fürsprechen. Regress.

Bl. 320.

Item Johan Merckeln hait von sins bruder wegen gefraget als von der reiff wegen, darumb die scheffen czu Cruczenach hie czu hoffe eyn recht geholt unde daz auch usgesprochen haben, unde sy sime bruder unde widersachen yn beiden eyn gericht dag fur gericht gestalt, deme rechten nach czu gene, wie daz hie czu hofe geholt ist worden; des habe der jhener, der dem andern daz recht dun solte, sich an dem rechten gesumet; unde hait gefraget, syt der zyt daz sin fursprechir sich unde yn virfursprechet haben mit underdingen, daz yme der scholtheiss auch gestee, unde yn sin fursprech gesumet habe: obe er dan nit wieder czu sime rechten moge kommen. des ist mit recht gewist: diewile er die worte dem fursprechen selber nachgesprochen habe anders dan

die scheffin czu hobe geholt unde usgesprochen haben, so habe er sich gesumet unde moge czu sime rechten nit wieder kommen.

Item hait er gefreget: diwile er sich gesumet, waz er des czu genyessin oder engelten sulle. des ist mit recht gewist, daz er sime widdersachen sine reiff sal widdergeben unde yme darczu sinen gerichtskosten unde schaden auch wieder geben unde keren.

Item als er auch gefreget hait, syt der zyt daz der furspreche sins bruder gelt fur unde nach genommen habe unde habe yn do gesumet, dorumb sine (sic) sin bruder czu groblichem schaden komme — obe er yme den kosten unde nit schuldig sy czu keren (sic). ist mit recht gewist: er moge yme czusprechen; trede der furspreche dan dar unde sweret czu den heiligen, daz er yme die worte ane alle geverde gesprochen habe, so ist er yme darumbe nit schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2244. *Johan Merckeln*: der Bruder des eidesfälligen Klägers. Fortsetzung Nr. 2246.

2246

1418 Mai 28. Kreuznach. Säumnis. Fürsprech. Bl. 320.

Item hait Clas von Winczenheim bebeden, yme sine frage, als er da obin gefreget hait, czu offin, daz auch gescheen ist, unde ist virboit.

Item Clais Kangiesser hait gefreget, als Merckelns son den eit getan habe, als fur in dem andern urteil geschrieben stet, daz Clais Hug gefreget hait, derselbe eit auch virboit ist worden von sime fursprechen, do habe Merckelns sons furspreche den scholtheiss gemant underdings unde hait gemeynt, habe er sich gesumet an dem eide czu thun in der masse daz recht gewist hait, so moge er sich beruffen an eynen andern fursprechen nach underdings recht; unde hait daz czu recht gestalt. des ist mit recht gewist: syt der czyt daz der fursprecher vorgesprochen habe unde er yme nach, habe er do den eit anders getan, waz daz recht gewiset hait, so habe er sich gesumet unde moge czu sime rechten nit wiederkommen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2232, 2244, 2245. Clais Kangiesser: der Fragesteller in Nr. 2232. Clais Hug: offenbar identisch mit Clas von Winczenheim in Nr. 2244. — Fortsetzung 2256 Abs. II.

2247

1418 Juni 4. Verpfändungsvertrag. Bl. 320 v.

Item meister Wigant von Biebelnheim in der almuse hait gefreget, wie daz ein man gewest sy, der man sy xviii jare oder me eyn spidemeister do selbes czu Biebelnheim gewest. derselbe man habe sine farndehabe by lebendigem libe inne die almusen geben und habe nach der giffit eyn halp jare odir me,

ane geverde, gelebet; und haben sine erben sin ligende gut genomen und sin darnach licht ubir eyn jar komen unde hant die farndehabe gefordert unde meyn, sie sulle ir sin. unde begert yn mit recht daruss czu entscheiden, obe die almuse yn darumb icht schuldig sy oder nit. ist mit recht gewist: sy iz also als er gesaget habe, so sy die almuse den erben darumb nit schuldig.

Zur Erläuterung: *almuse* Armenhaus, RWB Almosen VII 4.

2248

1418 Juni 7. Eintritt in ein Kloster. Urkunde darüber. Bl. 320 v.

Item als her Heinrich, conventsherre czu Werswilir, von desselbin gemeynen convents wegen als von eyns brieffes wegen, des wir eyne abeschriftt gesehin unde gelesin han, die do sprechende ist czuschen hern Heinrich eyne apt czu Werswilir unde deme gemeynen convent off eyner, unde hern Heinrich von Minczenberg off die ander syte, gefreget hait, sprechen wir czum rechten: wie derselbe brieff innehellet unde uswiset, daz iz billich daby virlibe; unde hette der vogenant her Heinrich von Mynczenberg ubir die drissig gulden, als in dem brieve geschriben stet, die er macht hatte, an sime doittette enweg czu geben, etwaz me darubir enweg geben, daz enhette nit moge odir macht.

Zur Erläuterung: Vorgang: nicht abgedruckte Nr. 2235; darnach hat Heinrich von Münzenberg mit dem Konvent einen schriftlichen Vertrag geschlossen, kraft dessen er sich dem Konvent *mit libe und gude gebrudert* hat.

2249

1418 Juni 13. Kirn. Ungeeignete Zeugen, Steuerflucht. Bl. 320 v.

Item Petir Wissbeckir von Kirn hait gefreget: er habe eyne manne czugesprochen fur gericht umb sache und habe sich derselbin sache kuntschaftt virmessin. do sy gefraget worden, wie oder mit weme er daz wissen wolle. do ist gewist worden: mit gerichts kuntschaftt oder mit dreyn unversprochen personen, die nit von parthien sin. also habe er in den ersten xiiii dagen dry personen fur gericht bracht, die haben do gestanden unde ubir die sache gesaget, unde waz sie do gesaget haben, daz wuln sie auch beweren. also habe sin widersache dar widder geret und gesprochen, die dry sollen nit besagen, dan der eyne sy sin gefater und sy von parthien. do sy der ander im sende geruget worden, daz er andern luden ir wibir gebrut habe, unde so sy der dritte rumig worden. und ist doch umbe anders nust rumig worden, dan daz yme des herren bede czu swere was, und ist nu wieder komen und sich also mit dem herren vereinigt, daz yn der herre lieber hait dan er vur hatte. und begert mit urteil yn darus czu entscheiden, obe er sie umbe die

artickele abegestellen moge oder nit. ist mit urteil gewist: sy iz als er sage und haben keine andere artickele off yn dan die, so mogen sie wole besagen.

Zur Erläuterung : Vorgang Nr. 1982? *unversprochen* unbescholten. *obe er sie abegestellen moge* ob der Beklagte die Zeugen zurückweisen könne; Subjektwechsel. — Fortsetzung Nr. 2255.

2250

1418 Juni 13. Kirn. Familiengüterrecht. Hand und Halm. Verschweigung. Bl. 321.

Item Sibel von Kirn hait gefreget: er habe me gewisterde. nu habe yme sine muter alle ire gude gebin fur gerichte; daz habe er virboit; unde sy doch die giff nit gescheen mit hande unde halme unde mit mompar hant; unde habe sich der gude nach der gifft gebrucht unde genossen unde auch luden czugesprochen fur scholt als von derselbin gude wegen, unde habe sich nyemants dar wieder gesaczt; obe die gifft auch moge unde macht habe, die yme sin muter in vorgesprochener masse getan hait. ist mit recht gewist: neyn, sie habe nit moge oder macht.

Zur Erläuterung: *mit hande unde halme*: Vgl. Grimm RA⁴ I 168 f.

2251

1418 Juni 16. Wellmich. Erbfolge. Bl. 321.

Item Antonius von Wellmich hait gefraget: iz sy eyne frauwe gewest, die habe czwene eliche man gehabt, unde habe mit ir iglichem eyn kint gehabt. do sin die czwene man beide von dodes wegen abegegangen. do habe die frauwe den dritten man genomen. do sy daz kint, daz sie von dem ersten manne hatte, nyeder gefallen unde gestorben. des Kindes deil sy off die muter gestorben. darnach do ist die frauwe unde der leste man beide fur gericht gangen unde hant des ersten Kindes gut vi gulden beswert. nu sy die frauwe auch nyeder gefallen unde gestorben, unde habe keyn kint mit dem lesten man gehabt. nu meynt der manne, waz gudes von dem ersten kinde off die muter gestorben sy unde auch waz die muter nach irem dode gelassin habe, daz sulle er allez sine lebetage han unde besiczen. so meynt daz ander kint von dem mittelsten man: iz habe sines fater unde siner muter doit erlebt, iz sulle sin sin; unde begert der vorgeante Antonius darumbte urteils unde rechtes. des ist gewist mit recht: daz der leste manne daz erbeteil, daz von dem ersten kinde off die muter gestorben unde gefallen ist, sine lebetage haben unde besiczen sal, heldet er daz als recht ist. item, als der leste man unde die frauwe des ersten Kindes gut vi gulden beswert hant, daz hait moge unde macht gehabt. Item als daz ander kint meynt, daz die gude sin sullen

sin, ist gewist mit recht: syt der czyt, daz daz kint sines fater unde muter doit erlebt hait, waz die dan nach irem dode gelassin hant, daz ir ist gewest, daz ist des Kindes.

Zur Erläuterung: *heldet er daz als recht ist*: Instandhaltungspflicht bei widerfälligem Gut; vgl. Nr. 332 u. a.

2252

1418 Juni 16. Erbgelob. Erbrecht.

Bl. 321.

Item hait er (Antonius von Welmich) auch gefraget: iz sy eyne beckin gewest, die habe czu eyne hant gesessin; die habe gut gehabt, unde habe desselben gudes eynteils virluhen unde do sy iz virluhe, do rieff sie ire nesten erben eynteils darby; darnach so virluhe sie abir gut ire erbin eynteils unde rieff nyemants darczu; unde als sie nu von dodes wegen abegangen sy, so kommen die andern erben unde meyn auch recht czu dem gude czu han; so meynt diese wiederumbe, sie haben gut bestanden, die gude sin ir. ist gewist: syt der czyt daz die gude in ir eyne hant unvergiftt unde unvergeben als recht ist erstorben sin, daz dan eyne erbin als wole recht haben czu den guden als die andern.

Zur Erläuterung: *beckin* Name der Erblasserin? *die habe czu eyne hant gesessin*: vgl. Nr. 501, 1657, 2144.

2253

1418 Juni 16. Kreuznach. Beeinträchtigung des Nachbarackers. Bl. 321 v.

Actum ut supra. Item die scheffin czu Cruczenach hant gefreget: iz sin czwene personen, die haben beidersyt ackir by eyinander ligen unde an eyn stossin. do sy der eyne dar gangen unde habe in sime ackir virdingt czu roden unde habe den, die daz also gedingt hant, czu roden enpholen, waz sie von steynen in deme gerutze finden, daz sulden sie wieder in daz geroitz versencken. also haben sie die steyne, die sie usgeroit haben, off des andirn ackir geworffen. do ist dieser, des der ackir ist, dargangen unde hait dem jhenen, der daz geroitz in sime ackir hait verdingt czu machen, fur gerichte czugesprochen, er habe do eyn geroitz dun machen unde habe die steyne usser dem geroitz off sinen ackir dun werffin; daz schade XL gulden. darczu hait dieser geantwortet, er habe eyn geroitz verdingt czu machen unde habe den, die daz gedingt haben, enpholen, waz sie von steynen do inne fonden, daz sie die wieder in daz geroitz versencken sulden; haben sie daz nit gedan, des enwiss er nit unde sy des czu male unschuldig; unde meynt, daz er den jhenen, die daz geroitz gedingt hant gehabt, billicher czuspreche dan ime. darnach so habe er ime der cleger (sic) aber czugesprochen, daz er ime steyne

off sinen ackir habe dun werffin, daz er sins ackirs nit geneyessin moge; daz schade XL gulden. darczu hait dieser geantwort als vor, unde hait darczu gesprochen, die steyne ligen als schier off ime als off sime ackir. do hait der cleger gefraget, wie er daz bybringen sulle, dan sin fater unde muter haben den ackir XL jare oder lenger besessin, unde sy auch der ackir mit steynen unterscheiden unde haben ir beider fater und muter auch allewege bisher daby lassin bliben; unde hofft unde truwet, der ackir sy sin; unde hant darumbe eyne anleide geheisschen; die sy auch gescheen; do habe man enscheits sin fonden, die die eckir clerlichen enscheiden, unde daz die steyne off des clegers ackir ligen etc; unde begernt darumbe urteils unde rechtens. des ist gewist czum rechten: syt der czyt daz der jhener dem cleger den ackir nit mit recht hat anegewonnen und noch sin ist, so habe er ime unrecht getan, daz er ime die steyne off sin ackir geworffen hait, und sal ime sinen ackir rumen.

Item als sie gefraget hant umbe den schaden, do ist gewist czum rechten: drit jhener dar unde swert dem cleger czu den heiligen, daz er des dages, als ime der cleger czugesprochen hait, nit gewist habe, daz die steyne off ime gelegen habe, unde ane sinen wissen unde czuthun gescheen sy, so ist er dem cleger umbe den schaden, den er benant hait, nit schuldig.

Zur Erläuterung: *gerucze, geroitz* von mhd *geriute*, durch reuten urbar gemachtes Landstück. *enpholen* befohlen. *versencken* an Ort und Stelle wieder vergraben. *habe er ime der cleger aber czugesprochen* der Kläger habe seine Klage im zweiten Termin verfolgt. *als schier* ebensogut. *die steyne ligen als schier* usw.: der Satz enthält den Einwand, daß der beeinträchtigte Acker im Grunde dem beklagten Störer gehöre. *enscheits sin* von lat. *signa*, Zeichen? und *sal ime sinen ackir rumen*: Naturalrestitution. — Fortsetzung

2254

1418 Juni 16. Bubenheim. Verbotene Eigenmacht.

Bl. 322.

Item die hubener von Bubinheim hant gefraget von Schirppen unde Henne Ulmeners wegen, als Henne Ulmener Schirppen sine helmbart genommen unde virsactz hait, darumbe Scherpp Henne Ulmener czugesprochen habe; unde begernt darumb urteils unde rechtens. ist gewist czum rechten, daz Henne Ulmener Scherppin sin helmbart nit virsactz solde han; unde sal Ulmener Scherpen sine helmbart losen unde wiedergeben in xiiii dagen. si non, irfolget als hohe fur gericht gelut hette; unde sal Henne Ulmener daz scheffin imss auch bezaln.

Zur Erläuterung: *helmbart* Hellebarde. *imss* Imbiß. — Entweder hat der Beklagte in verbotener Eigenmacht gehandelt oder die Hellebarde ist unpfändbar.

1418 Juni 20. Kirn. Erbrecht. Beweis. Gerichtsschaden.

Bl. 322.

Item die scheffin von Kirn hant gefraget: iz sin czwene personen, do habe ir eyner deme andern czugesprochen, daz er sins anherren, sines fater unde muter gut inhabe, darczu er besser recht habe dan er, unde truwe in daz czu erwisen. do ist gefreget, wie oder mit wem er in des erwisen sulle. ist gewist: mit gerichts kuntschafft oder abir mit dryn unbesprochen man, die inne dem gericht gesessin sin, unde nit von parthien. also habe der, der sich kuntschafft vormessin hait, dry personen fur gericht bracht, unde die haben auch ubir die sachen gesaget; unde waz sie gesaget hant, daz wuln sie auch gleublich machen. des habe der ander darwidder geret unde gesprochen: er hoffe unde truwe, daz die dry nit besagen sullen. dan der eyne sy nit in dem gericht gesessin; so ist der ander in dem sende geruget worden unde sy in dem bann; so sy der dritte sin gefater unde sy von parthien; unde begernt darumb urteils unde rechtens, obe die dry besagen mogen oder nit. ist mit recht gewist: sin sie biederbe lude unde haben keyne ander artickle off yn, dan die, so mogen sie alle dry wole besagen.

Item als sie gefraget hant umbe den kosten unde der daruff gangen sy etc (sic), ist gewist mit recht: wan die dry personen gleublich machent, waz sie gesaget hant, waz dan gerichts schadens daruff gangen ist, daz sal der jhenre, dem czugesprochen ist, dem cleger wieder geben unde bezzaln.

Item hant sie gefreget, waz gerichts schaden sy. ist gewist: als dicke als sie von gerichts wegen virhaufft sin; unde waz von gerichts wegen fur gericht daruff gegangen sy, daz sy gerichts schade; sy sust vil daruff gegangen ane gericht, daz ensy keyn gericht schade.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2249. mit *dryn unbesprochen man*: in Ingelheim brauchen die Zeugen bei der Klageerhebung noch nicht namentlich benannt zu werden (ebensowenig die Klagesumme). Anders im Recht der Stadt Frankfurt a. M.: Item ius nostrum, quod si aliquis movet actionem alicui in iudicio, debet statim nominare nominatim testes, quos super ipsa actione vult producere; et debet nominare summam debiti sive pecunie (Rechtsmitteilung Frankfurts für Weilburg von 1297 Art. 6, Böhmer-Lau I S. 348, Nr. 704). Ein Unterschied zwischen Stadtrecht und Landrecht? *gerichtschade*: in Absatz III wird eine Definition des Begriffes Gerichtsschaden gegeben.

1418 Juni 23. Kreuznach. Kosten der Anleite.

Bl. 322 v.

Item Johannes Dieme hait gefraget von Clese Merckels wegen von Cruzenach als von eyner anleyde wegen, die von sinen unde sines widersachen wegen gescheen ist umbe den ackir, off den die steyne geworffen waren wor-

den; obe er den kosten unde schaden von der anleide wegen auch schuldig sy czu bezaln oder nit. ist mit recht gewist: ja, waz von der anleide unde von gericht wegen daruff gangen sy, daz sulle er bezaln.

Item hait er gefraget: sine widdersache als von der reiff wegen habe ime czugesprochen; obe er ime auch me darumbe schuldig sy, dan vor hie gewist sy worden ime czu tune, oder nit; ist mit recht gewist: wan er ime getan hait als hie gewist ist worden, so sy er ime darumb nicht me schuldig.

Zur Erläuterung: Vorgang zu Abs. I Nr. 2253; zu Abs. II Nr. 2232, 2244—46. — Fortsetzung zu Abs. II: Nr. 2277, 2284.

2257

1418 Juni 23. Welmich. Ehebruch. Notwehr.

Bl. 322 v.

Item Crisman von Welmich hait gefregt: do sy eyn manne, der habe eyn eliche frauwe unde kinde mit der frauwen. nu geburte iz sich, daz der manne czwene dage oder dry usser sime huse muste sin. do er nu wieder queme und meynte in sinen hoff unde hus czu gehen als er gewon was, do wer sin hoff beslossin. do cleppert er fast an und nyemant wulde yn in lassen. do dede er wie er mochte, daz er doch in queme. do er in queme, do funde er eyne by nach unde nebel in sime hus by sime wibe in sime bette ligen, unde sine slossel, die czu sime thor gehorten, an jhens gurtel ligen. do wurde der man czornig unde sluge unde czuchtigete den jhenen, daz er meynte, er sulde gestorben sin. also sy er doch genesin, unde meynet der jhener ime umbe den frevel czuzusprechen. unde begert urteils unde rechtes, in czu bescheiden, obe er ime darumbe icht schuldig sy oder nit. ist mit recht gewist: sy iz also als er sage, so sy er ime darumb nicht schuldig.

Item hait er gefraget: wan ime der jhenre darumb czusprechen werde, wie er ime dan darczu antworten sulle. ist er gewist und bescheiden: er sulle ime antworten, er habe yn by nacht unde nebel in sime huse fonden in den dingen, daz er sin unbesorget were und in auch nust wuste do in czu schicken han, und hoff und getruwe, waz er ime do in dem sinen unde off dem getan habe, daz er ime darumb im rechten nit schuldig sy, unde stelle daz an daz recht.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 671, als angebliche Anfrage eines Jeckel Bender in Winkel. — Nach altgriechischem Recht wie nach den deutschen Volksrechten darf der Ehemann den auf frischer Tat ertappten Ehebrecher bußlos töten, folglich auch bußlos züchtigen. Vgl. auch Lex Burg. 68, Lex Rib. (hg. von Beyerle und Buchner) 80.

2258

1418 Juni 23. Welmich. Wasserrecht.

Bl. 322 v.

Item als er (Crisman von Welmich) gefregt hait umb daz mulnwasser,

daz dem mulner genommen werde von den luden, die iz in ihre wiesen keren, obe der mulner daz mit recht weren moge oder nit, ist mit recht gewist: syt der czit daz die wiesen alter sin dan die mule, so sulle er daz wasser lassin geen, als iz von alter gangen habe. dan die lude als wole recht darczu haben als er.

2259

1418 Juni 28. Waldlaubersheim. Wechselseitige Erbeinssetzung. Bl. 323

Item Otte Mag von Leybersheim hait gefraget von wegen Crismans von Leybersheim unde Jeckels von Huffelsheim, wie sich czwey eliche lude, die nit kinde miteynander haben unde auch nye keyne kinde miteynander gewonnen, ir eyns daz ander erbin moge. ist mit recht gewist: mit geriecht als recht ist.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 2260.

2260

1418 Juni 28. Waldlaubersheim. Hand und Halm. Bl. 323

Item hait derselbe Otte von der czweier obgenanten personen wegen gefraget, wie daz die obgenanten czwey eliche lude fur gericht gangen sin unde habin sich do geerbet mit eynfeldigen worten, unde sy die erbunge nit gescheen mit halm unde mit hande; obe die erbunge moge unde macht habe oder nit. ist mit recht gewist: syt der czyt daz die erbunge nit [mit] hande unde halme gescheen sy als gerichts recht ist, so habe sy nit moge oder macht.

Item hait er auch von derselbin czweyer wegen gefraget, wie daz der obgenant elich man syt der ersten erbunge sine erbin enterbet habe unde sin gut fremden luden geben, obe er daz dun moge oder nit. ist mit recht gewist: er moge sin gut geben, wem er will.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2259. *mit eynfeldigen worten* bloß mündlich. Vgl. Nr. 2250 und Nr. 2261.

2261

1418 Juni 28. Waldlaubersheim. Erbrecht. Teilung. Bl. 323

Item hait Otte von Leybersheim von sin selbis wegen gefraget, wie er eyne wase gehabt habe; die keuffte eyn man czu der e, unde brecht gut czu demselbin man, unde sie gewonnen kinde miteynander, unde die kinde die storben by der czweier elichen lude lebetagen. nu sy sine wase gestorben. do habe er den man lassin in den guden siczen ungeschurget unde ungeschalden. nu sy derselbe siner wasen man von ime selbis fur gericht komen

unde habe ime do deilunge geboden unde geret czu thune von siner wasen selgen wegen. daz habe er virboit. also sy er darnach czu ime komen unde habe in gefraget, wie er mit ime deilen wulle. do habe er gesprochin, er wulle ime an allen guden eyn dritteil gebin. do habe er ime wieder geantwortet unde gesprochen, er sulle ime siner wasen seligen gut, daz sie czu ime bracht habe, befor abegeben, unde an den andern guden, die sie miteynander gekaufft unde bestanden haben, eyn dritteil; unde begert darumbe yn mit recht darus czu bescheiden, obe er nit billich also mit ime deilen sulle oder nit. ist mit recht gewist: syt der czyt daz er ime deilunge geboden unde geret habe, so sulle er auch mit ime deilen in der masse, als er daz an ime gefordert habe, als vor geschriben stet.

Zur Erläuterung: *unde brecht gut* die Frau; Subjektwechsel. *do habe er den man lassin siczen*: der überlebende Ehemann hat ein lebenslangliches Einsitzrecht. *von ime selbis* freiwillig; wenn der Überlebende Teilung anbietet, so geht sie nach dem Herkommen vor sich: das Eingebraachte vorweg dem rechten Erben der verstorbenen Frau, von der gemeinsamen Errungenschaft ein Drittel; vgl. Nr. 24, 29, 32.

2262

1418 Juli 5. Buteilung. Einsitzrecht.

Bl. 323 v.

Item her Petir von Merxsheim hait gefraget: do sy eyn manne, der hette eyne dochter, die gebe er eyne gesellen czu der e, unde gebe ime des sinen fur unde nach czu der dochter als vil als dan off dem hinlich geret was worden. als nu dieselbin czwey eliche lude sehes wochen oder czehen, me oder mynner, ane geverde, by eynander gewest waren, do fiel des mannes dochter nyeder unde starp. nu meynet der swehir, diwile sine dochter in des jars frist abegangen sy von dodes wegen, obe er dan den eiden nit buteln moge; unde begert darumbe urteils unde rechts. ist mit recht gewist: syt der czyt daz die dochter in des jars frist abegangen sy von dodes wegen, so moge der swehir den eyden buteln an der farnde habe. so umbe daz ligende gut, daz der sweher dem eiden czu siner dochter seligen gegeben hait, daz sal der eyden sin lebetage besiczin unde sich gebruchen, heldet er iz anders als recht ist.

Zur Erläuterung: *heldet er iz anders als recht ist*: sofern er es gut instand hält; vgl. die zahlreichen Instandhaltungsklauseln Nr. 250, 253, 299, 332 usw.

2263

1418 Juli 6. Oberwesel. Familiengüterrecht.

Bl. 323 v.

Item Henne Padensdorff von Wesel hait gefreget, off er sin gut gebin moge sime wibe oder sinen kinden. ist mit recht gewist: er moge sime wibe nit geben, noch auch eyne kinde fur dem andern.

1418 Juli 7. Kirn. Zeugnisverweigerung. Regreß.

Bl. 323 v.

Item Pedir Wissbeckir von Kirn hait gefreget, wie daz ime unde sine widersachen eyn nemlich dag fur geriecht sy gestalt gewest, sine kuntschaft czu bringen unde die kuntschaft do czu beweren, waz sie vor fur gericht gesaget hatten von solches erbes unde gudes wegen, darumbe er sine widersachen czugesprochen hatte, als die kuntschaft daz auch vor bekant hait gehabt czu beweren, daz czu der czyt off sy virboit wart. also habe er sine kuntschaft fur gericht bracht. do sy derselbin drier eyner, off die er gezogen hatte, ir eyner abegetreden unde habe nu des nit woln helffen beweren; unde begert darumbe urteils unde rechtens, obe er nit eynen andern an des abegetreden stat stellen moege, helffin czu beweren. ist mit recht gewist: syt der czyt, daz der scheffin daz usgesprochen habe, daz die dry, off die er gezogen hait gehabt, besagen mogen, unde in darumb eyn nemlich dag fur gericht gestalt sy gewest, sine kuntschaft czu bringen unde do czu beweren, waz sie vor gesaget hatten, unde nu der ir eyner abegetreden sy unde daz nit wulde helffin beweren, so habe er sich gesumpt unde muss des engelden; unde er mag demselbin, der also abegetreden ist, darumb czusprechen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2249, 2255.

1418 Juli 9. Flonheim. Leihe. Rekognitionszins.

Bl. 324.

Item die scheffen von Flanheim hant gefraget: do sin czwey eliche lude kommen fur gericht und habin do dem eteln junghern Johan Wildegreve czu Dunen unde czu Kirburg und Ringreve czum Steyne mit hande unde mit halme uffgebin alle ir gut, ligende und farnde, nust usgenommen, ane alle furwort. daz sy virboit worden als recht ist. czu der selbigen czyt do habe der obgenant unser jungher der Ringreve do gestanden fur gericht und habe daz selbe gut furter eyne andern man, der sy der vorgnant czweyer elichen lude son gewest, geluhen und offgeben sine lebetage umbe eyne gulte, mit namen umbe eyne gans, ime alle jar davon czu geben, und wan er nit ensy, so sullen die gude wieder czu ime gefallen, in der mas sie ime dan fur gericht gegebin sin worden; daz auch virboit ist als recht ist. nu sint die obgenant czwey eliche lude, die dem obgenant unserem junghern die gude also fur gericht offgebin hant als vor geschriben stet, von dodis wegen abegangen, und meynt unser jungher, syt der czyt, daz er dieselben gude jar unde jare ingehabt habe unwidersprechlich allermenlichs unde unerfurdert mit gericht oder ane gericht, ob er dan nit furter mit den guden dun und lassin, brechen und bussen möge glich sinen eigen gutern oder die jhene, die die selben guter mit sine willen unde virhenckenisse hetten. und begernt darumbe urteils

unde rechtes, sie darus czu bescheiden. ist mit recht gewist: wie iz fur gericht gehandelt ist worden als vorgeschriben stet, daz iz billich daby virlibe, und als lange als jhenre, dem unser jungher vogenant daz gut furter umbe eyne gulte geluhen und offgeben, als vor gerurt ist, die gans gibet und reichet, daz er in dan billich sine lebetage by den guden lassin sal.

Zur Erläuterung: *czum Steyne* der Rheingrafenstein bei Münster am Stein. Fortsetzung Nr. 2267.

2266

1418 Juli 14. Essenheim. Übertragung der Schmiedepaxis. Bl. 324.

Item Peder Gra, Henne von Ensheim, Gecze Karle unde Nicolae Glockener, alle vier scheffen czu Esenheim, unde Fritsch, der budel doselbis, hand gefraget: do sicze eyn smyt czu Esenheim mit namen Sicz smyt; der habe xiiii jare, me oder mynner, ane geverde do gesessin. nu sy iz darczu kommen, daz were off eynen dag, daz iz czu Esenheim kirwihe were, do sesse Grune der smyt unde me smydeknechte des abendes in des vogenanten Sicze smydes huse; unde als sie also by eynander sessen, do hube Sicze smyt an unde sprech: siech, Grune, ich bin swach unde han bose augen unde kan sin nu nomme ersehin, daz ich me gesmyde; wiltu her cziehin unde hie smyden, ich gan dirs baz dan eyne andern. do sprach der obgenant Grune, er wulde sichs beraden mit morn. do iz des andern dages wart, do name Grune sine gesellen die smydeknechte czu ime, unde gungen czu dem vogenanten Sycze smyde, unde sprach Grune czu ime, obe ime noch czu mude were als nichtent. do sprach er: ja. do sprach Grune: liebe meister Sycze, so lihent mir die smitte, dwile ir numme smyden wulnt, bis daz ich mich bestellen. do antwort ime meister Sicze, er enwulde sin nit dun. do fragete Grune in, obe er dan auch me smyden wulde. do sprach er, er wulde sich smydens czu male nit virheissin; dan er wulde ime smyden, waz er czu smyden hette unde quemen die esele uss der Berstraissin. off die furworte sy Grune dar gezogen. nu habe Grune meister Syczen fur gericht czugesprochen, daz er syt her ubir die furworte, als vor gerurt ist, perde beslagen habe, unde halde ime der furworte nit gehalten (sic); daz schade ime 1^m gulden; unde e er sich czu der unschulde biede, so truwe er iz in czu erwiesen. darczu hait meister Sicze geantwortet: erwise er iz in, so musse er iz liden. do hait Grune gefraget, wanne er iz in erwise, obe er in dan nit erkobert habe als hohe fur gericht geludt habe. so meynt meister Sycze, syt der czyt daz er smyden nit czu male virret habe, so solle ime die wisunge keyne unstade bringen. do hait Grune bekant, daz er smyden nit czu male virret habe. daz hait meister Sicze virboit. der vorgeschriben beider ansprache, antwurt unde frage hatten die obgenanten scheffin eyne frist genommen xiiii dage mit den furworten: mochten sie abir der xiiii dage nit gebeiden, so mochten sie iz kurczen unde usheisschen. also

haben sie her geheisschen; unde begernt umbe die vorgeschrieben sachen urteil unde rechts, sie darus czu entscheiden. ist mit recht gewist: erwiset der obgenant Grune mit dryen oder me biederben personen, die nit von parthien sint, als eyn recht ist, daz der obgenant Sycze smyt ime die furwort getan hait als vor gerurt ist, so ist meister Sycz ime die furworte im rechten schuldig czu halden.

Item als sie gefragent hant umbe die 1^m gulden schadens, obe er die off ime erkobert habe, ist mit recht gewist: er moge in fur die 1^m gulden nit erkobern; dan hette er sust von perde beslagen oder von smyden andern luden dan ime, waz er des genossen hette, daz sich kuntlich erfunde, unde waz gerichts schaden daruff gangen were, daz were er ime schuldig czu keren unde wieder czu gebin. auch als sie gefreget hant umb den kosten, wer den bezalen sulle, ist gewist: daz sie den off dises male gemeyne virlegen sullen, bis daz die gewisunge geschiet als vor geschrieben stet; wer dan eyns gildet, der gildet auch daz ander. verboit.

Zur Erläuterung: *scheffen czu Esenheim*: Esenheim kommt hier zuerst als malpflichtiger Schöffenstuhl vor; vgl. Loersch S. XXX Nr. 18. — Klage des Grune gegen Sitz auf Schadensersatz — 1000 Gulden — wegen Versprechensbruches. *mit morn* bis morgen. *nichtens* von mhd *nehten* gestern abend. *bis daz ich mich bestellen* bis ich mich eingerichtet habe. *er wulde sich smydens czu male nicht virheissen* er wolle dem Schmieden nicht ganz entsagen. *nit gebeiden* nicht abwarten. *han sie her geheisschen*: die Parteien. — Zur ersten Weisung: daß der Beklagte nicht allem Schmieden entsagt hat, steht durch das Zugeständnis des Klägers fest. Der Kläger muß daher beweisen, daß der Beklagte wenigstens auf den Pferdebeschlag verzichtet hat (im Gegensatz zu dem von Eseln von der Bergstraße?). Zur zweiten Weisung: der Beklagte hat selbst im Falle des Unterliegens keine 1000 Gulden zu zahlen — offenbar weil er ‚ane geverde‘ gehandelt hat; auch im Prozeß hat seine Einlassung nur gelautet *erwise er* (der Kläger) *iz in, so musse er iz liden*. — *Dan hette er sust*: zu ergänzen: Gewinn. — Fortsetzung Nr. 2271.

2267

1418 Juli 16. Flonheim. Henlich.

Bl. 325.

Item Heinrich Bockenheimer von Flanheim hait gefraget: do sy eyn man unde eyne frauwe gewest; die hetten eynen son; dem geben sie eyn wyb czu der e; do wurde off den hiedenlich geret, mechte der son unde daz wyb kinde miteynander, so sulden die enckel glich den kinden czu irme deile erbes gehen; unde als daz also geret wart, do gingen dieselbin man unde frauwe fur gericht unde erkanten sich do fur gericht, daz daz also geret were unde gehalten sulte werden. darnach so sint die eegenanten manne unde frauwe abir fur gericht gangen unde hant alle ir gut unserm jungherrn, mit namen jungherrn

Johann den Ringraffen geben, der dasselbe gut furter umbe eyne gans, alle jar darvon czu geben, geluhin hait. unde nu die vorgenanten manne unde frauwe abgangen sint, do hait der egenante unser jungher der Ringraffe die kinde ir igliches czu sime deil erbes lassin gehen unde daz enckeln nit. nu ist des obgenanten Heinrich Bockenheimers meynunge, syt der czyt daz off dem hienlich geret sy worden, daz daz enckeln czu sime deil erbs glich den kinden gehen sulle unde daz daz auch darnach in derselbin masse fur gericht vermacht ist als recht ist, unde daz auch e geschen sy, dan die egenanten gude dem obgeanten unserm junghern geben wurden, obe dan daz enckeln nit billich czu sime deile erbis gehin sulle; unde begert darumbe urteil unde rechtes, in darus czu bescheiden. ist mit recht gewist: sy iz also als er sage, so geht das enckeln billich czu sime deil erbis, wie daz off dem hinlich geret unde darnach fur gericht virmacht ist worden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2265. Die gerichtliche Bestätigung des Henlich hat dingliche Wirkung gegenüber dem Rheingrafen. Über den Rheingrafen vgl. Nr. 1938.

2268/69

1418 Juli 30. Kreuznach. Asylbruch. Kirchenbann. Stilllegung des Gerichts.

Bl. 325.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefraget: ez habe sich gefugert, daz eyne eynen erstochen und libelois gemacht habe. derselbe sy inne die parrkirche kommen gewest unde hielde unde halte sich do inne bis an den dritten dag. und do yn nu libes notdorfft anginge an essin unde drincken do queme er in der nacht fur die kamern, do die glockenere inne lagen und slieffen, unde clopte do an unde melte sich. do frageten sie, wer do were. do antwortet er in unde sprach, er wer der, der den jhenen erstochin hette, und bait sie, die kamern uffczuthun unde ime drincken czu gebin. do sprachen sie, des entursten sie nit dun, dan iz were in virboden. in den reden do det sich der glockener herus und offenbarte, daz der jhenre do were, der den jhenen irstochen hette, und als daz also offenbart wart, do quamen die amptlude, der scholtheiss, burgermeister, eyn scheffin unde ander me nachfulger in die kirche unde suchten unde fanden den jhenen und banden in. und als sie in nu gebonden, do sprachen die burgermeister und baiden die amptlude, daz sie in nit us der kirchen nemen dan iz mochte kroit davon ensten; sie wulden bestellen, daz sin gehut wurde, daz er nit davon enmochte. des enwolten die amtlude nit dun unde namen in herus unde forten yn in den thorn. als daz also geschach, do wolte der perner nit singen und singe auch noch hutisdagis nit, unde meinte, die kirche were vigelert unde gots recht do nyeder gelacht. unde also fore der perner unde mit ime auch eyn ander priester czu dem probst unde lachten ime die sachen vur. do hait in der probst geantwortet,

daz die kirch vigilert sy, unde alle, die by den sachen gewest sin, die sin in dem bann. und als sie daz virnomen haben, daz daz also sy, unde nu der scholtheiss und eynre ir mitscheffen unde auch kirchengesworn by den sachen gewest sint, so fuchten sie, wo sie by in inne dem scheffenstule sessin, daz man sie auch verbennig hielde, unde daz der schade merer wurde, unde haben sich dorumb undereyne besprochen unde daz gericht acht dage offgeslagen, sich hie tusschen czu erfarn, obe sie by yn saczen sullen odir nit. dez habin die obgenant der scholtheiss unde ir mitscheffen unde auch kirchengesworn alzuhoe virubel von yn offgenommen. und bittent unde begernt darumb rats, syt der czyt daz die obgenant in den bann sin sullen, obe sy dan by yn siczin sullen oder nit. ist gewist: wer iz, daz iz off der kanczeln offenberlichin virkundiget were, daz sie in dem bann sin sulden, so sulde man sie vur bennig halden unde myden bis als lange, daz sie davon absolvert wurden. und wan sie davon absolvert wern, so mochten sie dan abir wieder by sie siczen als vor.

[2269] Item han sie gefraget: jungher Ulrich von Leyen der habe czu gericht dun luden unde sye er, der scholtheiss unde budel kommen in daz gericht hus, unde haben sie doch nit gericht gehalden. do habe jungher Ulrich vorgenant wieder den scholtheissin gesprochen unde hait ime virboden, er sulle keyn gericht besiczen. die scheffin haben sins herren gericht gestemelt unde nydergelacht. unde sie meynt, obe ir herre ader imants ander von sinen wegen daz gericht ansprechig mechte, obe sie dan auch imant icht darumb schuldig weren oder nit, dwile sie daz gericht in dem besten, als vor gerurt ist, offgeslagen haben. ist mit recht gewist: neyn, sie sin nyemant nicht darumb schuldig.

Zur Erläuterung: *entursten sie nit*: von mhd *turren* wagen. *kroit* von mhd *krot* Belästigung, Beschwer. *vigelert* von lateinisch *violata*, entweiht. *offgeslagen* vertagt, zeitweilig stillgelegt. *gestemelt* gestümmelt, beeinträchtigt. *obe ir herre daz gericht ansprechig mechte*: der Schöffensstuhl fürchtet eine Schadensersatzklage seitens des Gerichtsherren. — Vgl. zu diesem Urteil A. Erl er, Die Stilllegung des Schöffensstuhles ZRG 76 S. 267, insbes. 279.

2270

1418 August 25. Welmich. Miterben. Auseinandersetzung. Bl. 326.

Coram Emmerich, Wilhelm, Heinrich Wolff, Breitscheid, Slumpen, Hans Wicker, Pedern unde Jeckel Wiernern. — Die scheffin von Welmich hant gefraget: ez sy eyne frauwe unde eyn man, die sin von dodes wegen abgangen. die haben kinde gelassin. die kinder haben sich ire gude angenommen czu deilen. do haben sie eigen gut under den guden, daz lige czu underpande fur eyne ewige marg. do gewurden die kinder in der deilung unde deden dem eynen als liebe unde geben ime als vil gude bevorus, daz er die marg sulde riechten czu ewigen dagen; unde haben daz underpant gedeilt glich andern

iren eygen gutern; unde habe die marg xxviii jare oder me gericht. do inbeynnen sy dem man czugefallen, daz er virbrochen habe gein den herren libe unde gud. do nemen sich die herren an alle der gude, die er hette unde mechtig were des dages, unde er wurde rumig. nach der hant habe des mannes bruder, der also virbrochen hette, als vurschriben stet, die vurgeschriben margk gericht bis in daz firde jare. nu sy der man von dodes wegen abgangen. nu gen des mannes kinder dar unde sprechen des andern mannes kindern czu, der do lantrumig sy worden, daz ir fater gude us habe genomen in der obgenant deilunge, die obgeschriben marg geldes czu richten. des geben sie in scholt, daz sie in den guden siczen, die in des dages czu deilunge worden, do er die marg uber sich lut, unde die marg nit enrichten, daz schade in xl floren. nu beduncke sie in der ansprache, daz daz hinlichs gut virfallen sy, darumbe sullen sie den schaden billicher geben dan sie. uff die ansprach hant des mannes kinde, der do lantrumig ist worden, geantwortet: in sy gut off eyne hienlich worden mit dem czinse, den daz gut gebe; den haben sie gericht bis an diesen hutigen dag; doch worden sie erwiset als in dem gericht recht sy, daz daz gut me czinse gebe oder vor ymans lege, die wulten sie lieber richten dan daz sie imant keyn recht darfur teden; waz man sie daruber anczihe, des schadens sin sie unschuldig. nu haben sie ane diese antwort virurkunt, obe sie nit wisen sullen, obe sie nit in den guden siczen, die irem sweherherren des dages czu deile worden, daz vor die marg lige; unde begernt dieser obgenanten sachen nach ansprache unde entwurt an eyne orteil czu erfarn. *sententia*: syt der czyt daz der jhenre, der do lantrumig ist worden, off eyner deilunge deste me gudes bevoorus genomen hait, die vorgeschriben marg czu riechten, unde die xxviii jare oder me auch gericht hat, so sal derselbe oder sine erben, oder wer die gude innehait, die vorgeschriben marg geldes riechten unde geben.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den beczaln sulle. des ist gewist: wer die marg geldes schuldig ist czu geben unde czu riechten, der sal auch den kosten beczaln.

Item hait der scholtheisse die vorgeantanten scheffin gefraget, wan ymans vor yn fur eyne orteil usheische, iz habe recht oder unrecht, obe sie ime dan nit folgen. des hant sie geantwort: ja. daz hait der scholtheisse virboit.

Zur Erläuterung: Während die Urteile des Schreibers Heinrich Nr. 2241 bis 2269 nie Präsenzlisten der Schöffen enthalten, finden sie sich ab Nr. 2270 vor jedem Urteil. — Vorgang: nicht abgedruckte Nr. 2214. — Schadensersatzklage wegen Nichterfüllung gegen die Erben eines Miterben, der bei der Auseinandersetzung im Innenverhältnis entgeltlich die Entrichtung einer Gesamtschuld übernommen hatte. — *gewurden* wurden einig? *inbeynnen* unterdes? *czugefallen* widerfahren. *uber sich lut* sich auflud, übernahm. *daz ir fater gude us habe genomen*: zu lesen — wie oben — *bevoorus*?

1418 Spt 3. Essenheim. Zeugnisfähigkeit.

Bl. 326 r.

Actum sabbatho proxima post diem decollacionis beati Johannis Baptiste sint die scheffen von Essenheim hie vor gerichte gewest unde hant gefraget von der czweyer smyde mit namen Siczen unde Grunen wegen umbe die gewisunge, der sich der obgenant Grune gein dem egenant Sicze smyde umbe die furworte, die er ime getan sulle han, virmessin hait. des habe der egenant Grune an dem nesten gerichte darnach dry personen fur gericht bracht, do czu besagen umbe die furworte. do sprach Grunen widersache wieder Grunen, von wannen die gesellen weren. do antwortet er unde sprach, er enweste sin nit; unde sprach: guden gesellen, sagent selbes, von wannen ir sint. do sprech ir eyner, er were us Beyern. do sprech der ander, er wer von Beyerode. so sprech der dritte, er hiess Clesichin unde wer von Lutern. do sprach Grunen widersache, syt der czyt daz sie nit hie landes enweren oder ingemercker noch anstosser, so hoffte unde getruwete er, sie sulten yn nit besagen, er wulte sie sust node straffen; unde stelte daz czu urteil unde czu rechte. do hieß man sie abegen. do hube der drier personen eyner an unde sprech, ir weren eynsteils vi jare unde eynsteils x jare hie im lande gewest unde hetten meistern gedienet unde weren auch vor meister knecht usgangen; sie hofften unde getruweten, man sulte nit anders von in wissen, dan daz sie biederbe unde fromme weren unde sulten besagen unde sie darombe nit abestellen. also sprach Grune auch, er wuste nit anders, dan das sie frome unde biederbe weren, unde hoffte une getruwete, sie sulden besagen, unde sie darombe nit abestellen. unde stelte daz czu urteil unde rechte; mochte iz ime da gefallen, so wulte er iz nemen, mochte iz ime abir nit do gefallen, so hiesch er an die stat, do er billich hien heisschen sulte. also sin sie herkommen, an eyme urteil czu erfarn, obe die obgenant dry personen besagen mogen oder nit. des ist mit recht gewist: sie mogen wole besagen; unde waz sie besagen, daz sullen sie auch darnach mit den heiligen beweren, wil man sie des nit erlassen; ez enwere dan sache, daz des obgenant Grunen widersache off sie brechte, daz sie soliche virsprochen lude weren, daz sie nit besagen sulden; des muste Grune entgelden.

Item han sie gefraget umb den kosten, wer den gelden sulle. des ist gewist: sie sullen den gemeyn virlegen, bis die sachen czu ende kommen. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2266. *Lutern* Kaiserslautern. *strafen* schelten, beanstanden.

1418 Spt 10. Heimbach. Rheinschiffahrt. Höhere Gewalt.

Bl. 327.

Actum sabbato die proxima post festum nativitatis beate Marie gloriose virginis sint die scheffen von Heimbach hie gewest unde hant gefraget: do

sin czwene personen vor sie fur gericht komen unde haben derselben eyne dem andern czugesprochen, daz er ime off eynen mondag eyn schiff mit kappus virdingt habe off den andern dag des dinstags gein Bacherach czu merte czu furen, unde habe ime daz geret czu thune unde habe des nit getan, daz ime schade xl gulden, unde ziehe des off winkauuffs lude, die doby gewest sin, daz er ime daz geret habe. darczu habe der ander geantwortet: gots weder habe in daran gehindert, daz er des nit gedun enkunde; des schadens sy er unschuldig. und hait der erste gefraget: syt dem male, daz er off winkauffslude gezogen habe, obe er dan auch den winkauff nit als billich dringe czu besagen als er. des haben sie gewist: ja. also habe der winkauuffs man besaget, daz sie doby gewest sin unde gehort haben, daz der eyne dem andern eyn schiff mit kappus virdingt off eyme mondage, und geret, ime daz off den andern dag des dinstags gein Bacherach czu merte czu furen, unde fure eynch man, so wulde er auch faren. darnach uber xiiii dage so habe der ander, dem czugesprochen ist, kuntschaftt bracht vor gericht, mit namen eynen man und eyne frauwe; die haben besaget, daz er vor gots weder nit gefaren kunde. und begern darumbe urteils unde rechtes, wie sie die obgenant personen nach ansprache und entwurt entscheiden mogen. **des ist mit recht gewiset**, daz die leste kuntschaftt, waz die darubir besagit habe, keine macht habin sulle, und sulle by der ersten ansprachen unde entwurt virliben. **und ist fort gewiset**: kan der jhener, der dem andern czugesprochen hait, mit dryn oder me biederben unde unversprochen personen, die nit von parthien sin, ez sin schefflude oder ander lude, erwisen als ein recht ist, daz eynich man des dages unde den weg gein Bacherach mit laste ane geverde czu merte gefarn sy, waz dan der, der dem andern den kappus virdingt hait gehabt gein Bacherach czu furen, als vor gerurt ist, des kappus halben schaden hait, daz er ime den schaden schuldig ist czu keren. dan er des abir nit erwisen [enkan] als vorgeschriben stet, so ist er ime darumbe nit schuldig; unde sal man yn des ire rechten dage stellen czu dryen xiiii dagen, obe des noit ist, die gewisunge czu thune unde czu warten als recht ist.

Item als sy auch gefraget hant umbe den kosten, wer den gelten sulle, **ist mit recht gewist**, daz sie den kosten czu dirre czyt gemeyne virlegen sullen bis so lange, daz die sachen czu ende komen.

Zur Erläuterung: kappus Kohl. gots weder Unwetter, Höhere Gewalt. — Der Oberhof verwirft den Beweis darüber, ob das Wetter schlecht war, zumal eine solche Frage auf ein Gutachten hinausliefe. Es soll allein darauf ankommen, ob an dem fraglichen Tage die Frachtschiffahrt nach Bacharach stilllag oder nicht. Vgl. Nr. 2292.

2273

1418 Spt 22. Kumbd. Form der Erbeinsetzung.

Bl. 327 v.

Coram Emmerich unde Wilhelm gebrudere, Breitscheid, Wilhelm, Slumpe,

Hans Wiker, Peder unde Jeckel Wiener gebrudere. in crastino beati Mathei apostoli hant die scheffen von Komde gefreget: do sin czwene ire gerichtsherren czu Komde miteynander fur gerichte doselbis komen czu tedingen. als ir eyner off sines bruder gut, daz er nach syme tode gelassen hait, clegete, dem auch sine rechten dage gestalt sin worden, unde als yme nu sin lester dag der clage gestalt sy worden, daz were mit namen off eynen dinstag, czu derselben czyt do haben sie dem andern gerichtsherren, den die clage anging, geschriben, sins lesten dages gein sime widersachen czu warten. also sy der cleger off den vorgeanten dinstag, sinen lesten gestalten dag, kommen unde sin widersach nit. do habe er sich in die gude erclaget unde dar inne lassen seczen unde weren als recht sy. als daz also gescheen sy, do sy der ander, den die clage anging, off den mitwoch, den andern dag nach dem obgenanten dinstage, kommen, daz gut czu versteen. do mynte sin widersacher, er hette sich gesumet. do czeugete er den obgenanten brieff, den sie ime geschriben hatten, unde stet derselbe brieff: sins dages czu warten off den obgenanten mitwoch; des brieffs sie ime gesten, daz sie ime den geschriben haben. die scholt sy aber ir nit, daz der dag stee off den mitwoch, dan sie sy des schribers, der habe sich virgessen. darnach so habe der cleger brieffe herfurgetan unde die lassin sehen unde lesen; do stee inne, wie daz sin bruder unde er sich undereynander geerbet haben, unde by der erbunge sin czwene scheffen unde czwene ratherren czu Bacherach unde czu Diepach gewest; unde als dieselben brieffe gelesen sin, do habe er sie gefraget, obe die erbunge nit macht habe. do haben sie sich beraden unde mit underdingen gewist: dreden die obgenant czwene scheffen unde ratherren dar, die doby gewest sullen sin, unde machen daz gut, daz sie by der erbunge gewest sin, so sulle sie macht han. des habe der ander sin widersache, den die clage anging, dar wieder geret unde gesprochen: er hoffe unde truwe, die erbunge sulle nit macht haben; unde habe sich darumbe her beruffen. darnach so habe sie der cleger abir gefraget, obe yn auch it kuntlich sy, daz je keyn gerichtsherre fur sie kommen sy, in syme gericht daz sine enweg czu geben. daruff haben sie sich beraden unde haben gewist, daz iz yn nit kuntlich were, ez were dan sache, daz eyn gerichtsherre daz sin wulde in eyne fremde hant wenden; unde begernt umbe diese vorgeschriben frage sie mit urteil unde recht darus czu bescheiden. des hait man die obgenannten scheffen gefreget, wann yemant, er sy wer er sy, der her gemelt ist, fur eyne urteil usheische, sie sin eyne sachen wise oder nit, obe sie dem auch folgen; hant sie geantwortet, ja. daz hait der scholtheiss virboit. unde ist mit recht gewist: syt der czyt, daz sie des obgenanten brieffs, den sie dem, den die clage anging, gesant haben, bekennen, der do heldet, off den obgenant mitwoch sins dages czu warten, unde doch der recht gestalt dag off dem nesten dinstage gewest ist, daz erfulkenisse, als der cleger off denselben dinstag fur dem obgenanten mitwoch getan hait, daz sy abe unde hait keyne macht. item so umbe die erbunge, als

die czwene gebrudere sich undereynander mit brieven geerbet haben unde daz nit vor gericht geschien sy, do die gude gelegen sin, do ist mit recht gewist: daz nieman sin gut virgiffen noch virgeben mag dan in den gerichtten unde gemarken, do die gude gelegen sint. darumbe so hait die erbunge nit mogde noch macht. dan eyn fater mag sime kinde off eyne hienlich czu beretenisse wole ane gerichte geben; daz hait mogde unde macht.

Item hant sie gefraget umbe den kosten, wer den gelden sulle. des ist mit recht gewist: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Die Schöffenpräsenzliste zeigt, daß Brüder gleichzeitig im Schöffenstuhl sitzen können; hier 2 Brüderpaare. — Zwei Gerichtsherrn klagen gegeneinander vor ihrem eigenen Gericht: der Kläger gegen den gesetzlichen Erben auf Herausgabe des Nachlasses, indem er sich auf vertragliche Erbeinsetzung beruft; streitig ist die Gültigkeit der letzteren, da sie nicht vor Gericht geschehen ist. *so habe sie der cleger abir gefraget, obe yn auch kuntlich sy usw.:* die Frage zielt darauf ab, den Formmangel damit zu entschuldigen, daß ein Gerichtsherr nicht vor seinem eigenen Gericht teidingen könne. *beretenisse* hier wohl im Sinne von Beratung, Aussteuer; vgl. RWB Beratung II.

2274

1418 Spt 22. Kumbd. Besthaupt.

Bl. 328.

Item desselbin dages hant die obgenanten scheffen gefreget von eyns armen mans wegen; der habe kinde unde sy czu rade worden, daz er denselben kinden sin gut geben habe; unde haben daz auch gedeilet, gestockt unde gesteynet, daz igliches sin erbeteil wiss. nu kommen des herren amptlude unde meynent, syt der czyt daz der obgenant arman sin gut sinen kinden geben habe unde sie daz gestockt unde gesteynt haben, so sy dem herren eyn bestheubt davon erschienen. so meynt der obgenant arman, neyn. des ist mit recht gewist, daz dem herren noch keyn bestheubt erschienen sy.

Zur Erläuterung: *erschinen* fällig geworden, verfallen. Vgl. RWB erscheinen IV 1. — Vgl. Nr. 1226.

2275

1418 Spt 27. Flonheim. Veräußerung mit alleiniger Hand.

Bl. 328.

Feria tertia proxima ante Michahelis archangeli sint die scheffen von Flonheim vor uns kommen unde hant uns brieffe lassen sehen, beide virsiegelt unde unvirsiegelt, unde hant uns gesagete unde furgelacht, daz die scheffen von Czornheim, die ir recht by in holen, dieselben brieffe vor sie bracht haben, unde haben yn furgelacht, daz die ictzgenanten brieffe sin hinder daz gericht czu Czornheim gelacht unde yn enpholen worden, uber soliche brieffe eyn recht czu sprechen. nu sin sie der sachen nit wise unde haben an sie begert, sie mit rechte darus czu bescheiden. nu sin sie der sachen auch nit

wise unde sin darumbe herkommen unde begern an uns, sie mit rechte darus czu bescheiden. des sint die vorgeantanten brieve vor uns gelesen worden, der einsteils stonden, wie daz Otte Feist unde Hartmann Beyer von Boparten gein eyne czu ansprache unde entworthe kommen waren als von gudes wegen, in Czornheimer gemarcken gelegen, unde ussprachen off beider parthien ansprache unde entworthe unde auch ander brieve, die wir alle wole virstanden han; unde off das leste, so hant uns die obgenanten scheffen von Flonheim eynen czedel lassen sehen, der auch gelesen wart, den die obgenanten scheffen von Czornheim fur sie bracht haben, unde haben auch vor yn erkant, wie derselbe czedel uswise, daz daz also vor yn gescheen unde gehandelt sy, unde steet der czedel von worte czu worte, als hernach geschreben stet:

Item ist jungher Hartmann Beyer unde sine wase, frauwe Grede von Schonenburg, kommen vor gericht gein Czornheim von eins kudes wegen, unde hait jungher Hartmann obgenant sin gut, daz sin sweger czu siner dochter hat geben, offgeben mit siner eyns hant frauwe Greden obgenant mit ir eins hant. daz ist virboit. do sprach er: nu han ich nomme gudes hie. do sprach sie wiederumb: liebe feder, wan ich nit enbin, so ist iz doch din. daz erkennt daz gericht, daz daz gescheen ist, unde ist nit virboit. item na deme kude hait sie jungher Otten Feisten kaufft, unde ist er na der hant komen vor gericht gein Czornheim unde hait gefraget, alsoliche guder als frauwe Grede sin husfrauwe czu Czornheim habe, aber (sic) man die ime nit gestehe als frauwe Greden siner elichen husfrauen. do hait daz gericht bekant: yderman czu sime rechten; do sprach er, er begerte nit forters unde virboit daz. daz ist dem gericht czu Czornheim kuntlichen.

Des hait man die obgenant scheffen von Flonheim gefraget, wan yemant vor yn vor eyne urteil usheische, sie sin eyner sachen wise oder nit, obe sie dem nit folgen; hant sie geantwortet, ja. daz hait der scholtheiss virboit. unde ist mit recht g e w i s t, daz die offgiff, als der vorgeantant Hartmann Beyer von Boparten mit siner einges hant ane sin eliche husfrauwe der obgenanten frauwe Greden siner wasen czu Czornheim fur gericht getan hait, als do oben gerurt ist, daz die keyne macht hait. item umbe soliche wesselworte als die obgenant Hartmann Beyer unde frauwe Grede nach der offgiff mit eynder gehabt han, die nit virboit sint: die wesselworte sint abegewist. item als sie gefraget hant umbe den kosten, wer den gelten sulle, des ist g e w i s t: wer eyns under liget, der liget auch des andern under. daz ist virboit.

Zur Erläuterung: *uber soliche brieffe eyn recht cyu sprechen*: man beachte die zunehmende Schriftlichkeit des Verfahrens zwischen anfragendem Gericht und Oberhof; wie der vorliegende Fall zeigt, trägt sie nicht immer zur Deutlichkeit bei, wenn wie hier der Inhalt der Zettel nicht vollständig mitgeteilt wird. Der Rechtsstreit schwebt zwischen Hartmann und Otto, wobei unklar ist, wer von ihnen der Kläger und wer der Beklagte ist. Erste Möglichkeit: Hartmann klagt gegen Otto auf Rückgabe von Gütern, die er der

Gattin Ottos übereignet hatte, jedoch angeblich nur auf deren Lebenszeit (*wan ich nit enbin, so ist iz doch din*); bei dieser Deutung müßte die Frau des Otto inzwischen gestorben sein. Zweite Möglichkeit: Otto klagt gegen Hartmann auf Vollzug des Tausches (*kud*), dieser macht Erfüllung geltend (*nu han ich nomme gudes hie*). — In jedem Falle wär die Veräußerung seitens Hartmanns unwirksam, da sie *mit einger hant, ane sin eliche husfrauwe*, erfolgt war.

2276

1418 Okt 4. Schönberg. Schadensersatz.

Bl. 328 v.

Actum feria tertia post Michahelis archangeli hant die scheffen von Schonenburg gefraget, wie daz czwene czu Kuchelrat fur daz gericht kommen sin, unde habe ir eyner den andern beclaget umbe eyne sache unde habe sich do eyns schadens vermessin. darczu habe der ander geantwort, er sy des schadens unschuldig. do habe der cleger gesaget, daz man yn die unschuld nit lasse borgen, dan wes er yn do geschuldiget habe, des truwe er yn czu erweisen, unde habe in des auch erweist. unde als er in des erwiset habe, do habe er gefreget, sind der czyt daz er yn der sachen erwiset habe, obe er yme damydde die unscholt nit gebrochen habe. des hait der lehenmanne geantwortet: ja. do hait der cleger abir gefreget, sind der czyt daz er ime die unscholt gebrochen habe, obe er in dan nit irfolget habe als hohe als fur gericht gelud habe. des hait der lehenmanne geantwortet, er sy des nit wise unde hait sich des beruffen an die xiiii scheffen off den berg, unde haben in die sachen furgelacht; unde haben sich darumb undersprochen unde sin sin auch nit wise unde haben sich dorumb herberuffen unde begern, sie mit recht darus czu bescheiden. des hait man die obgenanten scheffen gefreget, mit weme der cleger die sachen erwiset habe. do hant sie erkant: mit einsteils scheffen, lehenluden unde auch andern erbern luden. des ist mit recht gewist, daz der cleger den jhenen, den er also beclaget hait, irfolget hait also als die clage fur gericht gelut hait.

Zur Erläuterung: Kuchelrat ein Mannengericht, das bei dem Schöffenstuhl Schönberg — *off den Berg* — zu Haupte geht; vgl. Nr. 2206. — m. E. hat der Kläger falsch geklagt; er hätte mit der Klagerhebung den Beweisantritt verbinden müssen, der dem Beklagten den Unschuldseid verlegte. Der Beklagte aber hat den Fehler nicht gerügt und die nachträgliche Beweisführung seitens des Klägers hingenommen. *unde haben sich darumbe undersprochen*: Subjektwechsel; die Schöffen von Schönberg.

2277

1418 Nov. 17. Kreuznach. Bruch des Marktfriedens.

Bl. 329.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget, wie daz der herren amptlude czu Cruczenach Conczichin Merckeln czugesprochen haben, er habe

eyme czu Cruczenach fur gericht czugesprochen unde geschuldiget, wie daz er yme sine reiffe usser sinen slossen genommen habe in der stede Cruczenach obgenant friheidt off eyme frihen marcktdage unde in der herren gericht, unde habe sich gein demselben, dem er also czugesprochen habe, gesumet; syt der czyt, daz er sich nu gein ime gesumet habe, obe er dan nit darumbe den herren virfallen unde brochig worden sy. darczu habe er geantwortet, sin furspreche habe in inne den sachen gesumet; dwile in nu sin furspreche gesumet habe, so hoffe unde getruwe er, daz er den herren darumbe nit schuldig sy; dan mochte er noch hutistagis czu sime rechten kommen, so hoeffte unde getruwete er, er sulde redeliche kuntschafft han, die yme gesten sulde, daz die reiffe des dages, als er sime widersachen darumb czusprache, sin gewest weren. darczu hant der herren amptlude obgenant wieder geantworten unde gesaget, sie fragen nach keyme virsumenisse nit, dan diwile er die reiffe virloren unde sime widersachen darumbe kerunge getan habe, so hoffen unde getruwen sie, er sulle den herren virfallen sin, unde steln an daz recht. des ist mit recht g e w i s t, er bedorffe der herren gnade darumbe. item hant sie gefreget, wie hohe er den herren darumbe virfallen sy. ist mit recht g e w i s t: daz stet an der herren gnade.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2244—46, 2256 II. Der Kläger des Vorprozesses wird zum Beklagten der Amtleute. *der herren amtlude . . fragen nach keyme sumenisse nit*: es ist für sie gleichgültig, aus welchem Rechtsgrunde der Kläger des Vorprozesses unterlegen ist; da er die Reifen hat zurückgeben müssen, stellt sich seine vorherige Wegnahme derselben als unrecht, mithin als Bruch des Marktfriedens dar. Unser Urteil zeigt, daß die mittelalterliche „Prozeßgefahr“ nicht einmal auf das Verhältnis der Parteien zueinander beschränkt ist. — Fortsetzung Nr. 2284.

2278

1418 Dez 15. Kirn. Familienerbrecht.

Bl. 329.

Item die scheffen von Kirn hant gefreget: do sin czweye eliche lude, eyn man unde eyne frauwe, die hetten sehs kinde miteynander. die frauwe, die storbe; der man der keuffte eyne ander frauwe; mit der gewonne er czwey kinde. der ersten sehs kinde, der storben czwey; die czwey Kindes deil, die storben off den man; der man sie gangen fur gerichte unde habe die czwei Kindesdeile, die off yn erstorben waren, den czweyn lesten kinden geben unde sie domit geerbet. darnach sy er aber fur gericht gangen unde habe der lesten frauen geben allis [daz er] hatte oder gewynnen mochte, ligende gude unde farnde habe. nu sy der man gestorben, unde kommen die ersten kinde, die noch leben, unde sprechen der obgenanten frauen, ir stieffmutter, czu umbe alle die gude, ligendę unde farnde, die ir vater unde muter selgen gehabt unde nach irer beider dode gelassen haben; want sie hoffen unde ge-

truwen, die gude sin ir, unde haben besser recht darczu dan ir stieffmutter oder yemant anders; unde haben daz an daz recht gestalt. darczu habe die frauwe geantwort: ir huswirth selge habe ir geben fur gericht alle die gude, ligende unde farnde, die er hette oder gewynnen mochte, unde habe sie die gude also czehen jare oder lenger ingehabt unde der genossen ane alle ansprache, unde habe die giffit auch syther alle jar fur gericht ernuwet unde virboit als recht sy; unde sie hoffe unde truwe, sie sulle der giffit geniessen, unde habe daz auch an daz recht gestalt. darczu haben die kinde wieder geantwort, sie hoffen unde truwen, die giffit, die ir fater selige ir getan habe, die sulle mit macht han, dwile er die mit siner einigen hant getan habe. auch als sie fur sich stelle, daz sie der gude czehen jar oder lenger genossen habe ane alle ansprache, daczu haben die kinde geantwort; yn sy nit noit gewest, an die gude czu sprechen, dwile der falle noch nit schinde were; dan er falle sy nu schinde unde darumbe so fordern sie yn.

Auch so haben die vorgeant kinde der stieffmutter czugesprochen, daz ir anfrauwe irem fater seligen czu czyden czu halden habe geben czwenzig gulden, also wanne sie noit anginge unde ir gelt wieder wulde haben, so sulte er iz ir wieder geben; kunde er sin sust eczwaz geniessen, des gonde sie yme wol. daz gelt habe sie noch inne, unde fordern daz czu ir, yn daz czu geben unde czu bezaln. darczu habe die frauwe geantwortet: ir swiegerfrauwe habe irem huswirthe seligen die vorgeschriben czwenzig gulden geben. derselbe ir huswirth selge habe ir eyne giffit getan als vor gerurt ist, sie wulde, daz sin vil were. darnach do sy der obgenant der kinde anfrauwe kommen fur gericht unde habe do erkant, daz sie ihrem son seligen die vorgeschriben czwenzig gulden czu halden habe geben, daz auch virboit wart. unde begernt die vorgeannten scheffen, umbe diese vorgeschriben ir fragen sie mit urteil unde recht darus czu bescheiden.

Item umbe daz erste, als der manne die czwey kindesdeile, die von den ersten kinden off yn erstorben waren, den czweyn lesten kinden fur gericht gegeben hait, des ist mit recht gewist, daz die giffit nit macht hat, dan er mochte eyne kinde fur dem andern nit geben. vort umbe alle gude, ligende unde farnde, als die ersten kinde czu der stieffmutter fordern, als vorgeschriben stet, es ist mit recht gewist, daz alle ligende gude, die der man unde die erste frauwe mit eynander gehabt unde gelassen hant, die sint der ersten kinde. so umbe die farnde habe, die ist der stieffmutter, es were dan, waz farnder habe uff den widderfelligen guden were gewest, die den ersten kinden czugefallen sin: die farnde habe wer der ersten kinde. item waz gude der man unde die leste frauwe miteynander gekaufft, bestanden oder gewonnen hetten: der gude sal werden czwo czal des mannes erben unde eyn dritteil der frauwen; unde hant die ersten kinde unde die lesten an der czwo czale gudes des mannes deil glich eins als daz ander. item waz die leste frauwe czu irem man bracht hat, daz ist ir unde ire kinde. item umbe die

czwenzig gulden, also die swiegerfrauwe erkant hat, daz sie die irem son czu halden habe geben, des ist mit recht gewist, daz die ersten kinde der czwenzig gulden czwo czal beczaln sollen unde die frauwe eyn dritteil.

Item umbe den kosten: den sal die frauwe gelten.

Zur Erläuterung: Klage der 4 überlebenden Kinder aus erster Ehe gegen die zweite Frau ihres inzwischen verstorbenen Vaters aus besserem Erbrecht. *alle jar fur gericht ernuwet*: eine nur selten belegte Rechtsförmlichkeit; vgl. RWB erneuen, erneuern. *yn sy nit noit gewest an die gude czu sprechen, dwile der falle noch nit schinde were*: actioni nondum natae non praescribitur. *schinde* fällig, tatsächlich eingetreten, nämlich mit dem Tode des Vaters und dem Erlöschen seines Nutzungsrechts. *czu halden habe geben* zur Verwahrung übergeben habe; RWB halten III 3. — Zur Weisung hinsichtlich der 20 Gulden: das Geld steht keinem der Streitteile zu, für sie alle ist es Nachlaßverbindlichkeit, sie haben es anteilig an die Gläubigerin, die Ahnfrau, zurückzuerstatten. Insoweit bloße Erläuterung der Rechtslage oder ein Fall der Hauptintervention?

2279

1419 Jan 17. Wörrstadt. Kindestötung.

Bl. 330.

Item der schultheiss von Werstat unde czwene scheffen mit yme hant gefreget: es sy eyn geschicht by yn gescheen, daz man eyn kint in eyner weden doit funden habe. do kunden sie nit wissen, wo iz her komen were. do husuchten sie darnach unde funden eyne dierne, der daz kint was gewest. do fregeten sie, wie der sachen were, daz daz kint in die wede geworffen were worden, wer daby gewest were unde wer ez getan hette und wer der vater were. do sprach sie, sie hette iz getan; sie wulde iz han begraben, do kunde sie iz nit begraben, do wurffe sie iz in die wede, und sy fur oder nach nyemants doby gewest. unde sie nente auch den vater, der wuste nusnicht davon. also haben sie die dierne gefangen unde dun ir huden unde warten als eyner kindelbetterin. und sie haben iren herren dieselbe geschicht auch furbracht. die wuln ye, daz man von der diern riechte. nu sin sie der sachen nit wise, wie sie ym nachgen sullen, daz sie recht daran dun, unde bittent und begernt, daz man sie mit recht darus wisen und bescheiden wulle. des ist eyne frist genomen.

Item hait der obgenant schultheiss gefreget: des vorgebant kindes fader sy gerumpt. wer is nu, daz er yn an queme, obe er yn dan auch halden sulde. des ist gewist: ja, er sulde yn halden unde mit recht czusprechen von der geschicht wegen. seczte er dan burgen, die sache mit recht uszutragen, so sulde ma yn lassen gehen. dede er des aber nit, so sulde man yn halden als lange bis daz er sich der sachen mit recht entsluge.

Zur Erläuterung: *wede* = mhd *wide*, in einen Teich geworfen,

frist genomen: der Oberhof, der nur selten in Strafsachen entscheidet, ist offenbar ratlos. — Fortsetzung Nr. 2280.

2280

1419 Febr 11. Wörrstadt. Kindestötung. Freies Geleit.

Bl. 330 v.

Item die scheffen von Werstat hant gefreget also als sie auch nu kurzlichen hie gewest sin, von der dierne wegen, die ir kint virdorfft und in eyne wede geworffen habe, die sie gefangen haben. do wuln die herren ye, daz man von ir riechte. nu sint sie sin nit wise, wie man ir riechten sulle, daz sie sich do inne bewaren mogen, dan des glichen nye me vor sie komen sy, unde bittent und begernt an eyne orteil czu erfahren, wie sie den sachen nachgen sullen, daz sie sich do inne bewaren, off daz sie davon keyne nachredde horen endurffen. *sententia*: wie ire herren von ir geracht wuln han, also sulle man ir riechten. wulnten sie abir ire gnade darczu keren unde sie umbe gots willen ane gelt gen lassin, daz mochten sie auch dun. wollent sie abir ye von ir gericht han, so halde man iz hie also, daz man sie lebendig begraben sulle.

Item han sie gefreget: des obgenant Kindes fader sy derselbin geschicht halben gewichen, daz sie sin nit haben mogen. nu haben sie off sin gut gclaget von geheiss ire herren, und kome oder begynne nyemant, der daz gut virstehe, unde begerent an eyne orteil czu erfahren, sint dem male daz er gewichen sy, obe er dan iren herren nit als wol virfallen sy als die obgenant dierne. *sententia*: syt der czyt daz die dierne des Kindes fader in allen iren reddten, die sie fure, als sie irczalt haben von der geschicht wegen, nit besaget habe, blibet sie off denselben reddten, daz sy in nit besaget, wil man yn dan darumbe redde nit erlassen, so sal man yme geleide geben. dret er dan dar unde swert uff den heiligen, daz er der geschicht raits unde daits unschuldig sy, so ist er darumbe nyemant nicht schuldig.

Item hant sie gefreget umb den kosten. den sal die gancze gemeynde bezaln.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2279. Das Interesse an der Strafverfolgung liegt sichtlich beim Landesherren, während Schöffenstuhl und Oberhof zur Milde neigen. Zu diesem Urteil vgl. das Kapitel ‚Kindsmord‘ bei Gustav Radbruch und Heinrich Gwinner, Geschichte des Verbrechens (1951) S. 242. — Die Schöffen scheuen auch die Ausdehnung der Sache auf den Erzeuger; so erklärt es sich wohl, daß diesem der einfache Reinigungseid zugebilligt wird. *lebendig begraben*: vgl. Carolina Art. 131: „gewöhnlich weis lebendig vergraben und gepfälet“. — *Virdorfft* von mhd verderben, hier töten. *begynnen*: vgl. RWB beginnen, anhängig machen.

2281

1419 März 14. Schwabenheim. Einkindschaft.

Bl. 331.

Item der schultheiss unde scheffen czu Surswabeheim hant gefreget: do

haben czwene stieffgebrudere mit namen Humel Jeckel unde Liederbach mit eyne vor yn an gericht getedingt nach lude unde inhalt eins czedel, den sie taden lesen. der stunt unde lute also: Item czum ersten hait Humel Jeckel gefreget, obe dem scheffen nit kuntlich sy, daz Wencze Mulner unde sin frauwe eyne kinde gemacht haben. daz ist dem scheffen kuntlich. Item darczu hait Liederbach geantwurt unde an die scheffen gestalt, er hoffe unde truwe, iz sy sin wille nye gewest, unde habe iz nye virsaczt, do weis der scheffen nit, obe iz ime liep oder leit sy gewest. Item hat Humel Jeckel gefreget, obe er die eynekindeschafft ye widderruffen habe. daz ist dem scheffen nit kuntlich, daz er daz ye widderruffen habe bis uff dise czyt. Item do stunt auch Liederbach dar unde wiederrieff die eynekindeschafft. Item darczu hat Humel Jeckel geantwurt unde meynet, daz yme daz widderruffen keynen un-staden brengen sulle syt dem male, daz er alt gnug gewest sy unde us unde inne gegangen habe eyn jar oder me unde sin stieffater gestorben sy unde sin muter an dem dode gelegen sy unde darnach die widderruffunge alrerst getan habe; und begernt die vorgebant schultheis und scheffen sie umbe die vorgeschrieben fragen und entwerte mit orteil und recht darus czu bescheiden, daz den vorgebant personen jewedesyt recht geschie. *sententia*: syt der czyt daz dem scheffen nit kuntlich ist, obe iz dem obgenant Liederbach liep oder leit sy gewest, daz man yn unde den egenant Humel Jeckeln eyne kinde gemacht habe, dret Liederbach dan dar unde swert uff den heiligen als recht ist, daz er nit daby gewest sy, daz Wencz Mulner unde sine husfrauwe seligen vorgebant yn unde den egenant Humel Jeckeln eyne kinde gemacht haben, so hat die eyne kindeschafft nit macht. unde wan man yn dis recht ussprechen wirdet, so sal man dem obgenant Liederbach sinen dag steln von demselben tage ubir XIII dage, sine unscholt czu tragen als recht ist. unde wan dan die XIII dage komen, so sal man yme sin unscholt lengen bis czu offen tagen. duchte auch den vorgebant Humel Jeckel, daz iz vorcyten des obgenant Liederbachs wille were gewest, daz man sie eyne kinde gemacht hette, darumbe mag er yme mit recht czusprechen.

Item hant sie gefreget, obe die gude nit billich by eyne virliben sullen, bis daz die sachen czu ende komen. *sententia*: ja, sie sullen by eyne virliben, unde waz von buwenden guden do sint, die sal man buhen und machen mit gerichts laube als lange, bis die sachen czu ende komen.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: sie sollen yn beidersyt virlegen, bis daz die sachen czu ende komen. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: bis czu offen tagen bis zu Werktagen, an denen die Eidesleistung zulässig ist. — Zu den beiden letzten Anfragen sind die „Einstweiligen Anordnungen“ während des Rechtsstreites beachtenswert. Vgl. Nr. 2484.

1419 März 23. Kreuznach. Weinfälschung. Asylrecht. Geständnis. Bl. 331 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: ez sin czehen jare oder me, do kauffte eyn man win by yn czu Cruczenach. in demselbin win wurde fonden kalg unde weideesche. als daz do us queme, do dede ir herre eyn gebot machen unde daz virkunden von eynre zunfft czu der andern und als wyt als Cruczenach ist, daz nyemant, er wer wer daz were, keynen kalg oder weideesche in keynen win furter me dun sulde. wer iz aber daruber dede unde der herren gebot ubirfure, dem wulde man iz an sime libe unde gude abenemen. daz habe also gewert bis fernt, daz were hure in dem herbest eyn jar, do habe eyn kauffman umbe eynen burger by yn czu Cruczenach win gekaufft. die wine furte man gein Bingen an den Ryne. als man die abelechte, do fure eyn czappe usser der fasse eyne unde fure gerade midde darus, als daz der kauffman ersehe. do neme er daz gerede und druge iz uber den Ryne unde wussche iz unde besehe iz. do were iz weideesch. do ginge der kauffman czu dem, des die win gewest waren, unde virweis iz yme unde saczte yn darumbe czu reddden unde meynte, iz sulte nit syn, daz man solich ding in win dun sulte. unde ee der, dez die wine gewest waren, wiedder gein Cruczenach queme unde gewar wart, daz man iz do wuste, do fuchte er sich und ginge in eynen kirchoff. do des der herren amptlude gewar worden, daz er in die friheit gewichen war, do schickten sie etliche czu yme, mit yme czu reddden unde herus czu drosten czu yn czu gene unde yn czu sagen, wer die weideesch in den win getan hette unde waz er dannen wuste. des ginge er herus usser der friheit czu den amptluden unde sagete yn, sin wib die hette eynen mag czu Winczenheim, der hette die weideesch in den win getan, unde er hette yme daz zu geluchtet. unde uff die redde habe man yn also bis her lassin gene. des habe iz sich gefuget, daz der jhenre von Winczenheim hure fur fassenacht gein Cruczenach kommen sy und haben yn der herren amptlude gefangen und gethornt. unde darnach sien die amptlude unde mit yn der scholtheis unde etliche scheffen unde auch me lude off den thorn gegangen unde haben do den von Winczenheim dun us dem thorn cziehen und yme furgelacht, wie yn der obgenant besaget habe, daz er die weideesch in den win getan habe. do habe ers bekant, daz ers getan habe, ee man yme ie leid getede. des sin die herren amptlude mit yme komen an gericht unde haben yme do umb dieselbe sache, die er erkant habe, daz ers getan habe, czugesprochen, unde meynt er sulle den herren darumbe virfallen sin. darczu habe er geantwortet, der jhener, des die win gewest sin, der habe iz getan, und er habe nit me darczu getan, dan er habe darczu geluchtet. wes man yn darubir me anczihe, des sy er unschuldig. darczu haben der herren amptlude wiedder geantwortet, sie hoffen unde truwen, sie wuln yn erwisen, daz er erkant habe, daz ers getan habe, unde er sulle yn nit darfur sweren. des

haben sie gewist: können der herren amptlude yn erweisen als recht sy, daz er der sachen vor bekant habe, daz ers getan habe, so sy er den herren darumbe virfallen. sy des nit, so moge er mit siner unscholt davon gehen. des haben die amptlude gefreget, wie oder mit weme sie yme den eyt brechen mogen. der frage sin sie nit wise unde begerent unde bittent darumbe urteils und rechtes, sie czu bescheiden. *Sententia*: können der herren amptlude yn erweisen mit gericht, daz er sich ungedrongen unde unbetwongen erkannt habe, daz er hantdedig an den sachen sy, so ist er den herren darumbe virfallen. können sie yn aber nit mit gericht erweisen, hant sie dan dry oder me, die bederbe lude unde nit von parthien sint, die daz besagent unde behaltent als recht ist, daz sie gehort haben, daz er sich der sachen erkant habe, daz er hantdedig daran sy in der massen als vorgeschriben stet, so hant sie yn aber erwist, unde ist den herren darumbe virfallen.

Item hant sie gefreget: waz von scholtheissen unde scheffen daby gewest sin unde daz gehort han, daz sich der obgenant der sachen erkant habe als vorgeschriben stet, obe die auf etwas me darczu dun sullen, dan daz sie besagen. *sententia*: nyn, waz die besagen, dez sulle man yn gleuben; oder was sus ander lude do by gewest weren, die nit scholtheisse oder scheffen sint, waz die beseden, daz mussten sie auch beweren als recht were.

Zur Erläuterung: Über Weinfälschung vgl. auch Nr. 287, zum Asylrecht Nr. 2268. *fernt*, mhd. *vernet*, voriges Jahr. Strafbar ist nur die unmittelbare Fälschungshandlung, die *hantdedige* Tat; das Leuchten im Keller bleibt nach dem Recht des MA straflos. Der letzte Absatz stellt fest, daß Schultheiß und Schöffen ihre Aussagen nicht zu beschwören brauchen, wohl aber die anderen Zeugen.

2283

1419 März 23. Kreuznach. Geistliches Gericht. Stümmelung. Bl. 332.

Item hant die obgenant scheffen czu derselben czyt gefreget: do sy Clesichin Roden son, ir myddescheffen, der habe eyne eliche husfrauwe, der anfrauwe habe sie geerbet an ir muter stat als recht sy. nu habe sin husfrauwe eynen fettern, ir muter seligen bruder, der sy eyn priester, mit namen her Johan; der wulle dem obgenanten Clesichin nit deilunge dun an den guden, darczu sin husfrauwe geerbet ist unde recht hait, unde habe yme doch vor an denselben guden eynteils deilunge getan. nu habe der vorgenant Clesichen dem obgenant hern Johan darumbe an gericht geboden, unde sy czu dem dritten gebode an gericht kommen unde habe do eyne inhibicie gezeiget unde lassen lesen, do stunde inne geschriben, daz man scholtheissen unde scheffen virbode, daz sie keyn recht uber den vorgenant hern Johan sprechen sulden, dan er wer geistlich. darczu habe Clesichin obgenant geantwortet, er kere sich czumale nustnicht an daz virbieden, dan die gude sin werntlich,

unde er hoffe unde truwe, man sulle yme rechtens helffen. nu wissen sie nit, wie sie sich darinne halten sullen, daz sie darumbe nit czu krode unde schaden kommen. *sententia*: syt der czyt, daz die gude werntlich sint, so sal der obgenant Clesichin der herren amptlude darumbe anruffen unde yn daz furlegen unde sie bitten, daz sie mit dem obgenant hern Johann redden unde darczu halten wuln, daz er yme deilunge du oder aber darumbe czu Cruczenach czu recht stehe; wulle er aber der keyns dun, so sullen die amptlude an die gude griffen unde Clesichin sin deile daran geben, so ferre er von sines wibes wegen recht dazzu hat. wulden yme aber die amptlude nit helffen, so sulde er die herren selbs darumbe anruffen, yme czu helffen als vor geschriben stet.

Item hant sie gefreget: wer is sache, daz yme weder die herren noch amptlude nit helffen wulden, wie sie sich dan darinne halten sullen, daz sie recht dun? *sententia*: sie sollen daz gericht stummeln als lange, bis man eyne als wole recht lass wiederfarn als dem andern.

Zur Erläuterung: Her Johann derselbe wie in Nr. 550? *krode* von mhd. Krot, *Krut*, m, Belästigung, Bedrängnis. Zur Stilllegung vgl. A. ERLER, Die Stilllegung des Schöffenhuhles, *SavZ* (Germ.) Band 76 S. 267.

2284

1419 März 30. Kreuznach. Ausbleiben des Beklagten.

Bl. 332 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget also als sie off donerstag nest virgangen, daz sy hude achtstage, auch hie gewest weren unde eyn recht hie holten von sachen wegen, die czu der czyt luten unde die do angingen der herren amptlude czu Cruczenach als von derselben ire herren wegen off eyne unde eynen von Winczenheim off die andern syten; des hetten sie off den nesten mitwoch vor dem vorgeannten donrstag, als sie herfahren wulden, daz recht czu holen, beiden parthien vorgebant eynen nemlichen gerichtsdag off den nesten fritag darnach bescheiden czu czehen uren, daz recht, daz sie hier geholt hetten, horen uszusprechen. des haben der herren amptlude vorgebant ires gerichtsdages off den obgenannten fritage gein dem vorgebant von Winczenheim gewartet unde er sy nit komen. do haben die amptlude gefreget, obe sie yn nit irfolget haben. darczu haben sie geantwortet, daz sie beiden als lange bis daz sie offsten. also blieben sie siczen ir malcyt us bis daz die glocke eylff uren sluge. do stunden sie off. do fregeten die amptlude aber, obe sie den von Winczenheim nit erfolget hetten. do entworten sie yn, sie weren iczunt nit follich do, daz sie die scheffen follich virheuffen, unde quemen bit mandag wieder an gericht. also haben sie die scheffen virhaufft gehabt unde off den vorgebant mondag wieder an gericht kommen, unde haben aber gefreget, obe sie den von Winczenheim nit irfolget haben, unde darumbe, daz sie allis gefreget haben, obe sie yn nit

irfolget haben; unde haben nit gefreget nach dem rechten, daz sie hie czu hofe geholt haben, yn daz usczusprechen, unde sie daz noch innehaben; so sin sie sin nit wise, obe die amptlude den von Winczenheim irfolget haben oder nit, unde sin darumbe herkommen, daz an eyne urteil czu erfarn. *s e n t e n t i a*: syt der czyt daz sie beiden parthien vorgeant eynen nemlichen gerichtsdag gestalt haben, daz recht, daz sie hie czu hofe geholt hatten, horen usczusprechen, unde der von Winczenheim sines dages nit gehut habe unde usbliben sy, so haben die amptlude yn irfolget.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2232, 2244—46, 2256 Abs. II, 2277. *donrstag nest virgangen, daz sy hude acht dage*: das Gerichtsbuch enthält für diesen Termin keinen Eintrag in dieser Sache. Gab es unprotokollierte Verhandlungen? *beiden* warten. *ir malczyt us* ihren ganzen Termin hindurch.

2285

1419 März 30. Trechtingshausen. Ämterwahl. Schadensersatz. Bl. 333.

Item die scheffin von Drechtingshusen hant gefreget: sich haben czwene by yn fur gericht beclaget unde ir eynre dem andern czugesprochen, wie daz er inne eyne rade gestanden habe, als der scholtheiss off den hoff hatte dun luden, ampt czu bestellen. do sy er in dem rade genant worden czu eyne ampt czu kiesen. do habe er off eynen andern geraden, unde der sy auch czu dem selben ampt gekorn worden, und habe er yn do gehindert. daz schade yme funffhundert gulden, unde ee er czu siner unschuldt gee, so wulde er iz yn erwisen mit dryn, die daz gehort haben, daz er yn gehindert habe, unde ziehe er sich off sinen virsigelten brieff, obe der nit macht haben sulle. darczu habe der ander geantwort: do sy eyn rait geengt worden. do bekenne er, daz er czu eyne geraden habe, unde habe umbe der herren unde der gemeynde bestes unde nucze willen getan, unde er hoffe unde truwe, daz er yme im rechten darumbe nit schuldig, unde sy auch des großen Schadens, des er sich virmess, unschuldig. daz habe der cleger sinen fursprechen heissen virboden, daz er gesprochen habe, er habe umbe der herren und der gemeynde bestes unde nucze willen czu dem geraden. er hoff unde truwe, er habe auch der herren unde der gemeynde bestes unde nucze bis her getan, unde auch furter dun wulle, unde habe daz auch heissen czu hofe bringen. unde begernt die vorgeant scheffen, sie nach ansprache unde entwert beider parthien vorgeant mit recht darus czu bescheiden. *des ist mit recht gewist*: daz der, der in dem geengten rade gestanden hait, dem czugesprochen ist, als der cleger genant ist worden czu eyne ampt czu kiesen, czu eyne ander geraden hait unde hait daz in der herren unde der gemeynde nucze unde besten getan unde hait nit gesaget, daz der cleger nit gud czu dem ampt sy, und syne gesellen yn yn (sic) darnach gemeynlichen, off den er

geraden hatte, czu dem ampt gekorn hant, so ist er dem cleger umbe sine ansprachen fur unde nach nit schuldig.

Zur Erläuterung: Der Kläger verlangt vom Beklagten Schadensersatz, weil dieser die Wahl des Klägers zu einem Amte verhindert habe. Das bloße Abraten, den Kläger zu wählen, begründet jedoch keinen Anspruch gegen den Beklagten. Anders offenbar, wenn der Beklagte gesagt hätte, daß der Kläger *nit gut czu dem ampt sy*.

2286

1419 März 30. Trechtingshausen. Sicherheit für Berufungskosten. Bl. 333 v.

Item hant die obgenannten scheffen als von irentwegen geratfreget: ez kome underwilen, daz ein richen unde eyn armer mit eynander an gericht czu tedingen haben. nu virlass sich der rich daruff, daz er dem gericht hat gnug czu thune us czu faren, unde heischt czu hofe. nu sy der arme, der habe sin nit czu virlegen unde muss abelassen, wie recht er habe; unde wulden gerne eyn wissen han, wie man sich do inne halten mochte, daz dem armen als wol recht widder fure als dem richen. *Sententia*: ist eynre als arme, daz ers nit czu virlegen hat, dem gericht gnug czu thune, us czu faren, so mag er sich hinder die scheffen gefangen legen als lange bit daz recht czu hofe geholt wirdet. liget dan der arman oben, so ist er lois. liget er aber under, so mus er als lange in gefendknis verliben bis daz yn sine frunde gelosen.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 668 unter Umfälschung des anfragenden Schöffentuhles auf Ostrich. — Die arme Partei kann Sicherheit für die Berufung an den Oberhof in der altertümlichen Form der Selbstvergeiselung leisten. — Vgl. Nr. 2407.

2287

1419 Mai 6. Trechtingshausen? Urteilsöffnung. Bl. 333 v.

Item Stomphe hait sin urteil, daz allernechst hievor geschriben stet, dun offen, unde ist verboit.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2146, 2219, 2286?

2288

1419 Mai 20. Flonheim. Einsetzung von Enkeln als Erben. Bl. 333 v.

Item die scheffen von Flanheim hant gefreget: do sy eyne erber frauwe by in von dodes wegen abegangen. dieselbe frauwe die berede eyn dochter czu den eren unde sesste die us. die dochter unde ir man gewonnen dru kinder miteynander. der man unde die frauwe die storben beide. die vorgebant

frauwe wurde mit andern iren kinden unde eyden czu rade, daz sie die dru enckeln, ir dochter kinde, an ir muder stat erbete fur gerichte als recht ist, mit den furworten: gingen die enckeln abe ane libes erben, so sulde die erbeschafft widder hinder sich fallen an die stat, do sie herkommen were. do nu die vorgenant frauwe gestorbe, do deilten der frauwen kinde unde ir enckeln gutlichen miteynander, waz die frauwe gelassen hatte. nu hatte dieselbe frauwe eynen bruder, der were vor langer czyt geerbet gewest, auch vor gericht als recht ist, auch mit den furworten: ginge er an libeserben abe, so sulde die erbeschafft off die vorgenante frauwe unde ire erben fallen. derselbe man sy nach der frauwen abegangen ane libeserben. nu kommen die enckeln unde fordern ir deil an den widderfalligen guden. so meynen die kinde, syt der czyt daz ir muter abegangen sy ee dan ir vater, unde den falle nit erlebet habe, so sy der falle off sy alleyne gefallen, dan sie sin naher dan die enckeln; so meynt die enckeln widderumbe, ir anfrauwe selige habe sie geerbet, unde hoffen unde truwen, sie sullen czu irme deile an den widderfelligen guden also wol gehen als czu andern guden, die ir anfrauwe selige gelassen hait; unde haben darumbe miteynander an gericht geteidinet unde haben daz beidersyt czu urteil unde recht gestalt. nu sin sie sin nit wise, obe die enckeln auch an den widderfelligen guden haben sullen oder nit, unde begernt daz an eyne orteil czu erfahren. des ist mit recht gewist: syt der czyt daz der vorgenanten frauwen kinde unde eyden wille unde virhencknis ist gewest, daz die frauwe, ir muter unde swiegerfrauwe, die enckeln, ir dochterkinde, geerbet hat an ir muter stat, so gehent die enckeln auch billich mit den kinden unde eyden czu irme deile an den widderfelligen guden.

Zur Erläuterung: *berede* stattete zur Ehe aus; RWB beraten III 3. *czu den eren* standesgemäß; RWB Ehre III 2, Sp. 1265. *sesste die us* verheiratete sie; RWB aussetzen B II 1. *die dru enckeln*: diese klagen gegen die Geschwister ihrer verstorbenen Mutter als Miterben an widerfälligem Gute, das von dem verstorbenen Bruder ihrer Großmutter herrührt.

2289

1419 Juni 13. Kreuznach. Schuldanerkenntnis. Zeugenbeweis. Bl. 334.

Coram Emmerich, Wilhelm gebrudere, Heinrich Wolff von Spanheim, Breitscheit, Hans Wicker, Rudewin, Wilhelm, Slomppe, Peder unde Jeckel Wiener unde Bartholomeus. Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sy eyne frauwe by in, die habe eyne man fur gericht czugesprochen, daz er gelt in czweyn dorffen offgehoben habe, mit namen anderhalphundert gulden, dasselbe gelt ir doch virwist were, daz habe die faste unde vil geclaget gehabt bis off die czyt, daz ir herre von Spanheim gesturbe. darnach do sy er czu ir kommen unde habe gesprochen: sich, du clagest faste; unde ubirquemen do eyner saczunge miteynander, daz er ir die vorgeschreben

anderhalphundert gulden redte czu geben unde czu bezalne czu dryn wihenachten; unde habe ir auch nach derselben saczunge unde redunge funffczig gulden geben unde bezalt, unde gebe unde bezale ir die hundert gluden nit, die er ir noch schuldig sy; daz schade ir hundert gulden darczu, unde cziehe sich des off czwene erber man, der sy eynre eyn scheffen, die doby gewest sin; waz die davon wissen unde besagen, do wulle ir wol an gnugen.

Darczu habe der man geantwortet: er habe gelt offgehaben, daz habe er von sines herren wegen von Spanheim geheiss offgehaben; er bekenne auch, daz er eyne saczunge mit ir gemacht habe, daz ir die vorgeschriben anderhalphundert gulden cyu dryn wihenachten bezahlt sulden werden; daz habe er getan von siner frauwen seligen wegen von Spanheim, die sulte ir die anderhalphundert gulden geben unde bezalene, unde er nit; unde er habe ir auch die funffczig gulden geben unde bezalt von siner frauwen seligen wegen von Spanheim, unde nit von sinentwegen; unde als sie sich des cziehe off czwene erber manne, die doby gewest sin, waz die davonne wissen unde besagen, do wulle ir wol an gnugen — do hoffe unde truwe er, daz yme daz keynen unstaden bringen sulle, unde sullen yn auch nit besagen; unde begern an eyne orteil czu erfahren, obe die vorgebant czwene erber manne besagen sullen oder nit. *sententia*: sint sie erber unde biderbe, unbesprochen manne, so sollent unde mogent sie besagen, woby sie gewest sin, unde waz sie davon wissin unde besagen, daz sal man gleuben, wan sie daz beweren als recht ist, abe man sie des nit erlassin wil; der scheffin mit dem eyde, den er dem scheffinstul getan hait; so der ander mit den heilgen; unde ist iz sache, daz die zwene der frauwen besten, als sie dem man czugesprochen hait, so muss der man der frauwen die vorgeschriben hundert gulden geben unde bezaln; ist iz aber sache, daz sie dem man besten als er sich virantwortet, so ist der man der frauwen nustnit schuldig.

Item hant sie gefreget: were iz sache, daz die vorgebant czwene der frauwen bestunden, obe sie dan auch die hundert gulden schadens off dem man erkobert hette: *sententia*: ist iz sache, daz die czwene der frauwen besten, sint dan die czwey cziel, mit namen die czwo wihenachten vergangen, daz die vorgeschriben hundert gulden bezalt solten sin worden, so sal der man dieselben hundert gulden unde waz von gerichts wegen daruff gegangen ist, bezaln in xiiii dage; dede er des nit, so erkobert die frauwe yn auch vor die hundert gulden schadens. ist iz abir sache, daz der wihenachten nit me dan eyne vergangen ist, so soll der man der frauwen nit me dan funffczig gulden geben czu dirre czyt, unde die andern funffczig gulden czu wihenachten nu nest kompt.

Zur Erläuterung: Der Bedeutung der Sache entsprechend — sie betrifft das gräfliche Haus Sponheim — ist die Schöffenbank sehr stark — mit 11 Schöffen — besetzt. — Klage einer Frau gegen einen Mann aus

Schuldanerkenntnis. *offgehoben* eingetrieben; RWB aufheben II 2. *ir virwist* ihr angewiesen, abgetreten. *daz habe er getan von siner frauwen wegen*: der Beklagte will das Anerkenntnis nur als Vertreter seiner Frau gegeben haben; im Grunde geht es also darum, ob die Ehefrau, eine Gräfin von Sponheim, oder aber die Klägerin — wahrscheinlich aus dem gleichen Hause — Gläubigerin der von dem Beklagten erhobenen Gefälle gewesen war. *besten* bestätigen; RWB bestehen II 2, 3.

2290

1419 Okt. 30. Kirbelhausen. Schuldbrief. Hinterlegung.

Bl. 334 v.

Item die scheffen von Kirbelnhusen hant bekant, wer vor yn vor eyne orteil usheische, sie sin sin wise oder nit, unde dem gericht gnug dut, daz sie dem herfolgen. daz wart verbot als recht ist; unde hant die obgenannten scheffen gefreget: do sy vor sie kommen vor gerichte eyn man unde eyne frauwe, unde habe der man der frauwen mit clegelichen worten czugesprochen, daz sie yme rechter, redelicher scholt schuldig sy, mit namen siebenundefunffczig gulden, unde habe der nit bezalt czu der czyt, als sie sulde; daz schade yme funffhundert gulden; unde ee sie ir unscholt darfur biede, so wulle er sie des erweisen mit eyne virsiegelten brieve, den ir vater selige virsiegelt habe, unde andere erbere lude mit yme; unde hoffet unde truwet, sie sulle uber den brieff nit sweren; unde stelle daz an daz recht. darczu hait die frauwe geantwort: er sy weder jude noch erbe; so sy ir auch daz gelt virboden worden von myns herren wegen von Triere. sie bekenne der siebenundefunffczig gulden, die der brieff inhalde, dan sie wulle eins dun: sie wulle daz gelt hinder gericht legen uff recht, daz er den brieff darby lege, unde wulle darumbe lassen tedingen, wer recht habe czu dem, daz der iz neme unde ir iren brieff gebe; wes er sie daruber me anlange, des sy sie unschuldig. nu hait des mannes fursprech gefreget, syt der czyt, daz sie der vorgeschrieben siebenundefunffczig gulden bekenne, obe er sie it als hohe irfolget habe, als die clage gelut habe. des ist mit recht gewist: syt der czyt, daz die frauwe der vorgeschrieben siebenundefunffczig gulden bekennet, unde geboden hait, hinder gericht czu legen, so mag sie nit darfur gesweren; unde ist noch nit irfolget; unde sal der man unde die frauwe brieff unde gelt hinder gericht legen in den nesten firczehentagen darnach, als die obgenant scheffen dis orteil ussprechen werden, unde dan darumbe lassen tedingen, wer dan recht hait czu dem gelde unde gnug geschiet nach erkenntnis des gericht, daz dem daz gelt werde, unde der frauwen ir brieff; unde ir welches also sumig wurde unde sin gelt oder brieff in den vorgenanten firczehentagen nit hinder gericht lecht, das sulde sin engelden als ferre daz gericht wiste, daz iz sin ym rechten engelden sulde.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. *senten-*

t i a : der man sal den kosten gelden, waz von gerichts wegen druff gangen ist.

Zur Erläuterung: Zum Datum: zwischen Nr. 2289 und 2290 liegt eine Zeitspanne von $2\frac{1}{2}$ Monaten. Klage eines Mannes gegen eine Frau aus einem Schuldbrief; die Beklagte bezweifelt die Aktivlegitimation und will hinterlegen. *er sy weder jude noch erbe*: nur Juden kaufen Schuldbriefe auf. *daz gelt virboden* Arrest darauf gelegt.

2291

1419 November 14. Waldalgesheim. Ehevertrag. Kinderehe. Bl. 335 v.

Item die scheffen von Waldalgesheim hant bekant, wer vor yn vor eyme orteil usheissche, sie sin sin wise oder nit, unde yn gnug dut, daz sie dem her nachfolgen. unde hant gefreget: do sy vor sie kommen eyn son unde eyn swager unde haben eyne czugesprochen, daz sie yme eyn medichin globt haben czu der ee czu haben, unde sprechen, sie wulden yme daz medichin noch nit in dem jare geben, dan iz were czu cleyne. dan wan daz jare virginge, so wulden sie iz yme gunnen czu keuffen; unde wulden yn nit bidden lenger czu beiden unde wurde geret, waz gudes sie yme czu dem medichin redten, daz sulde er under sin hende nemen unde daz buhen und machen, unde wer is sache, daz ir eyns in des jars frist abeinge von todes wegen, so sulde iglichs gud widder hinder sich fallen uff iglichs erben unde sulde man yme siner erbeit lonen. des sy er czugefarn in des jars frist unde habe daz medichin gekaufft, unde sy auch in des jars frist abegangen von todes wegen, unde habe yn der furredde nit gehalden. daz schade yn 300 gulden unde uffgengen schaden; unde truwen yn des mit fienlichs luden czu erwisen, daz er yn die furredde getan habe. darczu habe er geantwurt, er habe daz medichin mit sime willen gekaufft, gekirchgengt unde beslaffen, unde sy auch alt gnug gewest. unde hoffe unde truwe, die leste redde sulle die erste brechen, des schadens sy er unschuldig und stelle daz an daz recht. *sententia*: er habe wol macht gehabt, daz medichin zu keuffen, diwile iz sin wille gewest ist. dan hait er den czweyn, dem son unde dem swager, furredde getan unde yn des erwisen mit hinlichs luden als sie sich des virmessen, so ist er yn die furredde schuldig czu halden.

Zur Erläuterung: Der Mann hat das Mädchen in Abweichung von den anfänglichen Vereinbarungen bereits vor Jahresfrist geheiratet. Er meint, daß damit auch die güterrechtliche Seite der Vereinbarung gegenstandslos geworden sei (*die leste redde sulle die erste brechen*). Mit Unrecht. Die Güter der verstorbenen jungen Frau werden widerfällig, der Witwer kann kein Einsitzrecht darauf beanspruchen. *unde yn: unde komme sie yn...* Vgl. Nr. 968.

1419 Dezember 14. Oberwesel. Frachtvertrag. Verzug. Beweis. Bl. 336.

Actum feria quinta in crastino beate Lucie virginis sint die scheffen von Wesel vor uns komen unde hant gefreget: Henne Walt czu Wesel habe vor yn fur gericht geclaget von Wynrichs Hennen, dem schiffman, daz er wyne ligen gehabt habe off dem lande; unde habe die wine geret czu laden unde yme czu stunt nachzufuren, unde er sy daruff enweg gefahren; unde habe die wyne von dem samstage mit off den mondag lassin in der sonnen off dem lande ligen, unde habe yme nit gehalden als er yme czugeret habe, daz schade yme 1000 gulden; und wil yn des erweisen mit erber kuntschafft, ee er sin unschult darfur biede, und heisschet des us an daz gericht czu Ingelnheim. darczu hat Wynrichs Henne geantwort: er erkenne, daz die wyne off dem lande gelegen haben, und habe die wyne gefracht als frachtes recht sy, und hette die wyn czytlicher geladen, do habe yn gotes weder gehindert; und hette auch brosten gehabt an waldes gelde, an underkeuffern, schrodern unde kranen, unde stelt an eyn recht, sint der male daz iz fracht anhore, obe dan nit mogelicher stierlude unde kaufflude daruber sullen wisen dan yemants anders; und hette yme gerne czytlicher nachgefarn, daz er off den abent an fure unde virlibe ligen; und stelt daz auch an die scheffen czu Ingelnheim; daruber sy er des schadens unschuldig.

Henne Walt stelt wieder an ein recht: er sprech yme czu mit clegelichen Worten unde truwe nach siner ansprache, daz die nit vor stierlude noch vor kaufflude gehorig sy, und yn auch nit godes weder noch kranengelt oder underkeuffer gehindert habe, sin schiff habe do geinwurtig gehalden; und gnuge yme wol, waz der scheffen czu Ingelnheim daruber wiset; und begernt die obgenanten scheffen nach clage und entwort beider vogenanten personen, daz an eyne orteil czu erfaren. (Ausfahrtgelöbnis der Schöffen).

Die scheffen sind mit recht gewiset: kan Wynrichs Henne, der schiffman obgenant, erweisen als recht ist, daz ist, kan er mit gericht erweisen, daz yn gotes weder unde waldes gelt gehindert habe, daz er Henne Walt mit den wynen nit zytlicher nachgefaren kunde, so hait er iz wol erwiset; kan er iz nit mit gerichte erweisen, hait er dan dry oder me, daz erber, biederbe unbesprochene lude sint unde nit von parthien, die do dardrent unde swernt yme off den heiligen, daz yn wissinlich unde kuntlich sy, daz yn godes weder unde walts gelt gehindert habe, so hait er iz aber wol erwiset unde ist Henne Walden umbe sine ansprache nit schuldig. kan Wynrichs Henne aber nit bybringen, als vor geschriben stet, so erkobert yn Henne Walt als hohe sin clage fur gericht gelut hat; und sal man beiden partien des ire rechten dage seczen in daz gericht czu Wesel czu drien firzenden dagen als recht ist, dem nachczugene als vor geschriben stet.

Item han sie gefreget, obe er iz auch mit sinen knechten erweisen moge, die

in dem schiff by den winen gewest sin. des ist gewist: sie sin doch clerlich gewist unde bescheiden: er sulle iz wisen mit gericht oder mit dryn oder me czu yme als vor geschriben stet.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: den sal man itzunt virlegen mit daz die sachen czu ende kommen. wan die sachen czu ende kommen, wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *gotes weder* schlechtes Wetter, höhere Gewalt. *brosten Mangel. waldes geld* Gewaltgeld, nach RWB IV Sp. 700 Gerichtsgebühr für die Genehmigung einer Vollmacht. *stierlude . . sullen wisen*: Einrede der sachlichen Unzuständigkeit; es gab also berufständische Schiedsgerichte. *sie sin doch clerlich gewist*: der Satz läßt die nachdrucksvolle hoheitliche Sprache des Ingelheimer Gerichts erkennen. *mit daz die sachen czu ede kommen*: *mit* = *bit*, bis. Vgl. Nr. 2272. Fortsetzung Nr. 2293, 2297.

2293

1419 Dez. 14. Oberwesel. Urteilsverkündung. Echte Not. Bl. 337.

Item hant sie gefreget: yn sy gesaget worden, wie daz Wynrichs Henne krank sy; abe nu Henne Walt, sin widdersache, daz orteil wulde han usgesprochen, wie sie dem nachgen unde dun sulden. *sententia*: wan sie daz orteil ussprechen woln, so solnt sie iz Wynrichs Hennen verkunden unde lassen wissen mit des gerichts boden. kan er dan von libes node wegen nit dar kommen, so mag er iz virnoitboden. wulde man dan dem noitboden nit gleuben, so muste er iz off den heiligen beweren, daz Wynrichs Henne, sin herre, oder meister, oder wie er yn dan nente, von libes node wegen nit do gesin kunde; unde sal man ym czu iglichen xiiii dagen sinen dag mit eyne gerichtsboden virkunden, unde in sin husch lassin wissin. sumpte er sich dan, unde dem nit nachginge als vorgeschriben stet, so erkobert yn Henne Walt als hohe sin clage fur gericht gelut hait.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2292. — *verkunden* laden, nämlich zur Urteilsverkündung. Fortsetzung Nr. 2297.

2294

1420 Januar 20. Waldlaubersheim. Ausbleiben einer Partei. Bl. 337 v.

Actum sabbato in die beatorum Fabiani et Sebastiani sin vor uns komen die scheffen von Waltleubersheim unde hant gefreget: ir sin nit me dan fire unde sulden sieben sin. die andern sin abegangen von dodes wegen. nu werden eczwas faste lude vor yn beclaget. der schultheiss der secze yn ire dage

XIIII dage als recht sy. wann die XIIII dage komen, die clegere huden ire dage, die jhene, die beclaget sint, die virsumen ire dage, unde daz geschie eczwaz fast by [ine]. nu habe sied er schultheiss mit orteil gefreget, die ire dage also virsumen unde der nit huden, wem die virfallen sin unde wie hohe sie virfallen sin. des sin sie nit wise und begernt daz an eyne orteil czu erfahren. *s e n t e n t i a*: wann sich lude beclagen, iz sy warumbe daz wulle, den der schultheiss ire dage seczet, wan der dag kompt, hudte dan der cleger sins tages unde der jhener nit, der beclaget ist, so erfolget er yn als hohe als ansprache für gericht geludt hat. hudet aber der jhener, der beclaget ist, sines dages unde der cleger nit, so kompt er der ansprache von dem cleger, wie die vor gericht geludt hat, und ist ir keiner den herren oder den schultheissen oder nyemants darumb virfallen.

Zur Erläuterung: Die Schöffen haben wohl Zweifel, ob bei einer unvollkommenen Schöffenbank eine Prozeßbuße wegen Ausbleibens verhängt werden kann. Sie kann nach Ingelheimer Recht ohnehin nicht verhängt werden. Vgl. Nr. 1009, 1064. Fortsetzung Nr. 2295, 2296.

2295

1420 Januar 20. Waldlaubersheim. Herrengelot.

Bl. 337 v.

Item hant sie gefreget: ir gerichtsherren eyner, mit namen jungher Reyde, habe gestanden unde sie gefreget, abe eyn gerichtsherre eyn gelot mechte in sime gerichte unde eyne eynunge daruff seczte, daz gelot czu halden, unde dan eyne glocke dede luden uber daz selbe gelot als ferre als der schalle von der glocken ginge, und abe dan eynch man were, der daz gelot breche unde nit hielde: wie hohe der dem gerichtsherren virfallen were. des sin sie nit wise und begernt daz auch an eyne orteil czu erfahren. des sint sie gefreget, wie sie iz bisher gehalten haben. darczu hant sie geantwort: iz sy von alter her off sie komen, wann man eyn gelot gemacht habe, so sin ire gerichtsherren mit eyne mit eynre gemeynden ubirkomen unde eyne eynunge daruff gesaczt unde wan eynunge gefallen sin, die haben sie auch miteynander virdruncken unde an des dorffs noit gelacht. *s e n t e n t i a*: ist iz also, als sie sagen, wie iz dan bisher gehalten ist worden, also sal man iz auch furter halden. seten aber ire herren anders unde brechten daz by, daz iz anders were, do blibe iz billich by. unde wan eyn gelot gemacht wirt, wer daz bricht, der hait nit me virbrochen dan die eynunge, die daruff gesaczt ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2294. *eynunge* hier im Sinne der Strafe, vgl. RWB II, Sp. 1480. Die Herkunft und der Zusammenhang mit der Satzung geht aus der Quelle sehr deutlich hervor. Die Gerichtsherren haben untereinander und mit der Gemeinde die Strafe ausgehandelt (*ubirkomen*). Fortsetzung Nr. 2296.

1420 Januar 20. Waldlaubersheim. Schöffenwahl.

Bl. 338.

Item han sie geratfreget also als yn gesellen bresten sy, do haben sie ire gerichtsherren fast gebeden, daz sie yn helffen unde raden wuln, daz yn gesellen werden an der abgegangen scheffen stat. waz sie gebidden, daz helff sie nit; wie sie yme dun sullen. des sint sie gefreget, obe sie auch gesellen gekorn haben. do hant sie geantwort neyn. des sint sie gewist und bescheiden: sie sullen nyeder siczen unde scheffen kiesen off ire eyde unde nach iren besten synnen, die biderbe und gut darczu sin, unde die onderscheiden, wie sie sich darinne halden sullen. wulden die sich des weren unde nit scheffin sin, so salten sie ire gerichtsherren czu helffe nemen unde sie mit irem gude dringen als lange bis daz sie iz teden. wulden aber ire gerichtsherren yn darczu nit beholffen sin, so sulten sie herkomen unde sich lassin onderscheiden, wie sie yme dan furt nachgene unde dun sulden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2295. *fast* dringend. *underscheiden* unterweisen, belehren. *sie mit irem gude dringen*: die Gerichtsherren die neuen Schöffen, durch Zugriff auf deren Ländereien. Nr. 2294—2296 zeigen den Schöffenstuhl in Waldleubersheim in einer Spannung mit dem Gerichtsherren.

1420 Januar 30. Oberwesel. Frachtvertrag. Verzug. Beweis.

Bl. 338 v.

Item die scheffin von Wesel hant gefreget also als sie auch nu kurzlichen hie wern unde ein orteil holten, daz do Henne Walden unde Wynrichs Hennen anginge. wie sie daz hie geholt haben, also haben sie iz yn auch beiden usgesaget. des habe Wynrichs Henne sehs personen gehabt. der haben dry besaget, daz yn Henne waldes gelt hie oben gehindert habe. so haben die andern dry besaget, daz yn gotes weder by Engersch gehindert habe, unde wolten daz uff stat bewert han. do habe Henne Walt gestanden unde fur sich gesaczt: do sy gewist unde usgesprochen, daz Wynrichs Henne dry personen czu yme haben sulle unde nit me, die usser eyme munde besagen, als recht sy, daz yn sin gelt hie oben unde gotes weder dort nyeden gehindert habe. dwile er nu sehs habe, der dry besagen hie oben unde dry dort nyeden, so hofft und truwet er, er sulle yn erkobert han, als hohe sine clage fur gericht gelut habe, unde habe daz an daz recht gestalt. so hofft unde truwet Wynrichs Henne, die sehs personen sullen besagen, und dwile er die virslage unde nit wulle lassin besagen, so sulle er der clage von ime sin, unde habe daz auch an daz recht gestalt unde darumbe usgeheisschen. und begernt die obgenant scheffen an eyne orteil czu erfahren, obe die sehs besagen sullen oder nit. *sententia*: man wise dry oder me, und darumbe so mogen die sehs besagen, und auch dwile iz an czweyn enden gescheen, unde sollent daz auch

beweren unde Wynrichs Henne mit yn allen allen sehssen; unde sal man yn des ire dage seczen czu dryn XIII dagen in daz gericht czu Wesel, dem nachzugende, als in dem ersten orteil von derselbigen sachen wegen da oben gewiset ist.

Item hant sie gefreget: Henne Walt habe gefreget, obe die sehs nit billich wisen sullen, daz sie soliche lude sin, daz sie besagen sullen. *sententia*: neyn, sie sullen sin nit wisen. dan duncket Henne Walden, daz sie soliche lude sin, daz sie nicht besagen sullen, so moge er sie virsprechen, unde muss auch uff sie bringen, warumbe sie nit besagen sullen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2292. *daz yn Henne waldes gelt . . gebindert habe* daß Henne durch das Gewaltgeld gehindert gewesen sei. *Engersch Engers*, rechtsrheinisch zwischen Neuwied und Ehrenbreitstein. *uff stat bewert* auf der Stelle beschworen. *usser eyne munde* aus einem Munde, übereinstimmend. *virslage* abschlage. Das Urteil enthält Ansätze zu Begründungen. *man wise dry oder me*: der Satz ist eine Wiederholung der Weisung in Nr. 2292, er wird im folgenden interpretiert. *an czweyn enden* zwei Tatsachen an zwei verschiedenen Orten. *virsprechen* zurückweisen.

2298

1420 Februar 3. Friedegebot. Reiches Friede.

Bl. 339.

Item Heinrich Wolff von Spanheim, unser mydescheffen unde scholtheiss, hat die scheffen virhaufft gehabt und gefreget: er habe czweyn, eyne manne unde eyne frauwen, mit namen Peder Birckorn dem jungen unde siner stieffmutter, etwie dicke in eyne jar mit den heimbürgen unde auch selbis muntlichen des Richs frieden geboden vor worte unde vor wercke. des sy die vorgeant sine stieffmutter uff das leste komen unde habe gelaiget, wie daz der obgenant Peder Birckorn des Richs frieden an ir ubirfarn habe, unde habe yn auch darumbe fur gericht beclaget, daz er sie gescholden unde darnydder habe geschlagen ubir daz, daz yn beiden des Richs friede geboden sy gewest. darczu habe er geantwort: er bekenne, daz er sie geslagen habe. daz treffe aber die sachen nit an, darumbe yn des Richs friede geboden were, dan sie czwey sin umbe dieselben sachen geracht unde gesunet. unde begert der obgenant Heinrich Wolff, daz man yn underwisen wulle, wie er den sachen nachgene sulle, daz er recht daran due, unde wie lange des Richs friede weren sulle. des ist man ubirkommen: kan der obgenant Peder Birckorn gewisen als recht ist, daz sie czwei der sachen, darumbe yn des Richs friede geboden was, gesunet unde geracht sint, unde sie nit umbe dieselbe sache gescholden noch geslagen habe, sunder umbe eyne ander sache, so hait er nit me virporn dan sine frevele. hat er sie aber gescholden oder geslagen umbe dieselbe sache, darumbe yn des Richs friede geboden was, unde sint darumbe

gesunet unde geracht gewest, so hat er der frauwen, siner stieffmutter, czweifeldig unrecht getan unde hat auch des Richs frieden domidde ubirfaren.

Zur Erläuterung: Heinrich Wolff von Spanheim, Schultheiß und Schöffe zu Ingelheim, vgl. Loersch S. CXXXVII Nr. 36, S. CXXXIX Nr. 20. — *ubirkomen*, nicht *gewiset*, weil es sich um eine gerichtinterne Meinungsbildung handelt, natürlich auch frei von Gerichtsgebühren.

2299

1420 Februar 3. Halbpacht. Frevel.

Bl. 339.

Item hat er czu derselben czyt gefreget: do sy eynre, der habe eynen acker bestanden, wan er den sewe, so sulle er dritteil darvon geben. derselbe habe den acker hure gesait gehabt unde habe er oder sin gewalt der frucht einsteils uff dem acker gesnyeden, die sy heyme in sine gewalt kommen ane laube, wissen unde willen der jhene, den er daz dritteil geben solte; unde sy kuntlich unde wissenlich, daz er denselben eyne karunge darumbe getan habe; obe derselbe nit unrecht habe getan; unde begert, daz man yn des wise machen wulle. des ist man ubirkommen unde hat gewist: ist daz also, so hait er den unrecht gethan, den er daz dritteil geben solde.

Zur Erläuterung: Der Ingelheimer Schultheiss holt ein Gutachten ein, ob der Pächter einen Frevel begangen hat, um dann seinerseits gegen ihn zu klagen. Vgl. Nr. 2277. *dritteil geben*: Teilpacht; vgl. noch heute die italienische *mezzadria*. *sine gewalt* sein Knecht.

2300

1420 Februar 8. Heimbach. Billigkeit im Schiedsgericht.

Bl. 339 v.

Item die scheffen von Heymbach hant gefreget: do haben czwene mit eyne czu tunde gehabt fur gericht umbe eyne sache, daz sy eczwaz vast lang, daz iz gescheen sy. der cleger der habe eyne gross somme funffhundert gulden genant, daz iz yme schette, unde sulde der, der beclaget was, dem cleger eyne unscholt dun. des gingen der beider widdersachen frunde uswendig des gerichtes dar unde retten mit yn, daz sie die sache an fire ire frunde stelten; wie sie die darumbe rechten, daz sie also geracht weren. do sprach der cleger, er wulte iz gerne dun, also daz man yn des in achtdagen ende geben wulde. do wurde yme czugesaget, iz sulde gescheen, unde koren yewedersyt ir frunde czwene, unde dieselben ire frunde wolten die sachen uff den nesten sontag darnach angegriffen han unde sie understanden han zu richten. do sprach der cleger, er hette siner kuntschafft iczunt nit do, so muste er auch gein Wesel gene, daz man yn eynen andern tag stelte. des stelte man yn eynen andern dag uff den nesten donrstag darnach. do der donrstag queme, do wer dem cleger eyne wase von todes wegen abegangen, also daz er aber nit doby

gesin mochte. do stelte man yn aber eynen andern dag uff den nehsten sonntag darnach, do sulde iglicher sin ratlude off denselben sonntag han unde yn der sachen ende geben, unde wurde geret, wer iz sache, daz ir eyhre oder sie beide ire ratlude uff den vorgebant sonntag nit haben mochten, so sulden sie ander ratlude kiesen, uff daz man yn off den dag der sache ende mochte geben. do der sonntag queme, do werte der cleger sines tagis, der ander, sin widdersache, der queme nit, unde er enpode herabe, er kunde siner ratlude nit han; so wer er auch iczunt nit mussig darczu; daz man yme den dag lengte. do sprach der cleger, er kerte sich nust daran, er wer do unde werte sines tages als yme gestalt wer, unde sulde man yme der sache uff den dag ende geben; queme sin widdersache nit, so hoffte er, er sulte yn erkobert han als hohe sin ansprache fur gericht gelut hette; unde habe yme der cleger darumbe fur gericht beclaget, wie daz er yme eyns nemlichen gestalten tages, als vor gerurt ist, usgangen sy; unde truwe yn des mit ire beider ratlude czu erweisen, unde meynet yn irfolget han vor die vorgeschrieben funffhundert gulden. so meynet der ander, er hoffe unde truwe, man habe yme czwene dage gelenget, man lenge yme auch mogelichen eynen, und wulle yme noch hutestagis wol gnugen, wie sie die fire ire frunde riechten; des grossen schadens sy er unschuldig; unde sie haben auch die ratlude virhort; die haben besaget unde erkant, daz der leste dag uff den vorgebant sonntag gestalt unde uffgenommen wurde, als vor gelut hat. nu sin sie nit wise, obe der cleger sinen widdersachen erkobert habe fur die funffhundert gulden oder nit; unde begernt daz an eyne orteil czu erfahren. des hat sie der scholtheiss gefreget, wer vor yn vor eyne orteil usheissche, sie sin sin wise oder nit, unde deme gerichte gnug thu, obe sie dem nit folgen. do hant sie geantwort ja. daz virbote der schultheiss. unde sint czum rechten g e w i s t: sint der czyt daz die sachen nit vor geriecht gehandelt unde virboit sint als recht ist, so hat der cleger sinen widdersachen nit irfolget unde erkobert; unde mag sine unscholt noch hutestages dun fur den schaden; dan hat er yme suhst it geret, darumbe mag er yme czusprechen.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelten sulle. *sententia*: der cleger.

Zur Erläuterung: *ende* Schiedsspruch. *mussig* von mhd muoze freie Zeit; er hätte jetzt keine Zeit dafür.

2300 a

1420 Februar 8. Heimbach. Preisvorschriften.

Bl. 340.

Item hant sie (die scheffen von Heimbach) gefreget: do habe eyhre by yn eynen wyn uffgetan gehabt czu schencken umbe eynen phening. derselbe habe den wyn widder czugetan unde darnach hoher uffgetan; waz der den herren darumbe virbrochen habe unde wie hohe. *sententia*: er sy

nymant darumbe schuldig, ez enwere dan, daz eyne gemeynde under yn eyn gebot gemacht hette unde eyne eyne daruff gesezt. wie hohe die eynunge were, die hette er virlorn unde nit me.

Zur Erläuterung: *uffgetan* ausgeschenkt, RWB aufzun II 1. *eyne* Einung.

2301

1420 Februar 15. Buteilung.

Bl. 340.

Item Schefferhenne von Winterheim hait gefreget: er habe eynen bruder czu Algensheim gehabt. der sy von todes wegen abegangen. derselbe sin bruder selige der habe eyne elich husfrauwe gelassen unde keyne kynde mit ir, dan er habe suhst eyn unelich kint gelassen, daz sy yme mit recht czugewist czu yme czu nemen unde czu cziehen. nu konne er der frauwen nit czu Algensheim gebuteln, ez wer dan sache, daz sie sich virendert. nu habe sin bruder selige unde sin eliche husfrauwe samen gekaufft czu Niedernhilbersheim, die hier gemelt sin ir recht hie czu holen; obe er die frauwe it an dem samen gebuteiln mogen, dwile sie ir recht hie holen. des ist mit recht gewist: ja, er moge dran sprechen mit gericht; felt yme dan daz orteil dort, daz er iz neme; sy des abir nit, daz er her heische.

Zur Erläuterung: *sich vierendert*: hier wohl: von Algesheim wegzieht. Das ist die letzte priyate Anfrage in Ingelheim.

2302

1420 März 15. Kirn. Gülte. Beweis.

Bl. 340 v.

Item die scheffen von Kirn hant gefreget: do habe eynre vor yn vor gerichte geheisschen gulde uff guden, unde habe auch dieselben gude, do off die gulte sten sal. des sin die jhene, die die gude inhaben, kommen unde die gude virstanden czu vertedingen unde haben furgesaczt, sie haben die gude achtzehen jar lang ingehabt unde nye keyne gulte darvon geben; unde hoffen unde truwen, sie sullen der jar genyessen, daz sie furter auch keyne gulte darvon geben sullen, unde haben daz czu recht gestalt. so habe der, der off die gude geheisschen habe, czwene personen gehabt, die haben gestanden unde besaget, daz sie von eynre frauwe gehort haben, daz sie gesprochen unde irkant, daz sie dieselben gude auch vorczyden habe ingehabt unde soliche gulte darvon geben unde gereicht habe eyme manne, den sie mit namen nente, unde woln daz gleublich machen, daz sie die redde von der frauwen gehort haben. so habe er auch selbes eynen knecht, der besage unde irkenne, daz er die gulte offgehoben habe, unde yme gehantrecht sy worden, unde wulle daz auch gleublich machen als recht sy; unde er hoffe unde truwe, er sulle der kuntschaft genyessen, unde habe daz auch an daz recht gestalt. darnach do sy die frauwe kommen unde habe die redde, die sie vor gesaget hat, geandert, unde habe gesaget, wie wol daz sie vor gesaget unde bekant habe,

daz sie dem manne, den sie vor genant habe, die gulte von den guden geben unde gehantrecht habe, so habe sie doch eynen andern gemeynt, den sie auch by sime namen nente; unde umbe der anderunge willen so meynent die, die gude inhand, die leste redde sulle die erste brechen unde iren widdersachen unstaden bringen. also haben sie beiden parthien eynen nemlichen dag gesezt gehabt, ir igliche dem gericht fur foll eyn gnugen czu thune, us czu hofe czu faren unde die vorgeschrieben sachen an eyne rechten czu erfahren; unde des dede die eyne parthie dem gericht eyn gnugen fur sich; die ander parthie eynsteils unde nit fur foll. do wulden sie nit czu hofe faren, yn were dan auch von der ander parthien eyn gnugen gescheen, unde seten daz auch widder dieselbe parthie: sie wulden nergen faren, yn wer dan vor eyn gnugen gescheen. also dede die parthie dem gericht auch eyn gnugen in den acht dagen. do fregete die eyne parthie, die dem gerichte czum ersten eyn gnugen getan hatte, also als sie dem gerichte eyn gnugen gethan hette acht dage ee dan ir widdersachen, was sie des czu geniessen oder czu entgelden hetten, unde meynte, ir widdersachen sulden sich gesumpt han; unde begernt die obgenant scheffen die vorgeschrieben sachen an eyne orteil czu erfahren.

Des hat sie der scholtheiss gefreget, wer vor yn vor eyne orteil usheische, sie sin eyner sachen wise oder nit, unde dem gericht gnug thu, obe sie den nit folgen. do hant sie geantwort unde bekant: ja. daz wart virbot als recht was. unde sint czum rechten gewist: waz die frauwe vor gesagt unde bekant hat, by der redde sal iz virliben. furt ist gewist: dret der knecht dar unde ist eyn biederman unde swert uff den heiligen, daz er die gulte gehaben habe unde yme gehantrecht sy worden, unde swert sin herre dan darnach auch uff den heiligen, daz die gulte uff den guden stehe, die er genant hat, so hat er sine gulte behalten; unde sollent daz dun in des jars frist, wilch czyt sie wollen, unde die scheffen ubir halp han unde yn eyn imms geben. deden sie des nit in des jars frist, so hetten sie sich gesumpt. auch ist gewist, daz die eyne parthie, die dem gericht czum ersten nit fur foll eyn gnugen gethan hatte unde darnach eyn gnugen det, ee daz gericht usfure, sich nit gesumpt hat.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. des ist mit recht gewiset: sie sullen czu diesem male an beider parthie gelt griffen unde die koste davon beczaln, waz von gerichts wegen daruff gangen ist, bis daz die sachen czu ende kommen. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *unde habe auch dieselben gude*: wahrscheinlich ist darnach ausgelassen *genant. irkant* anerkannt. Zur Weisung: *was die frauwe vor gesagt hat*: was sie zuerst gesagt hat. *dret der knecht dar*: der Gläubiger einer Gülte genießt gewisse Beweisvorzüge; er kann insbesondere auch mit einem „gebroteten“ Knecht beweisen, wenn dieser selbst die Gülte erhoben (*gehaben*) hat. Vgl. Nr. 1.

1420 März 15. Kirn. Aufholen von Gut.

Bl. 341.

Item hant sie von irentwegen gefreget: wan eyns eyn gut irlage als recht sy, obe iz dan auch veste unde hebendig daran sy. des ist gewist: ja; wan eynre uff gude clage fur gulte, so sal man yme sine tage seczen czu dryen firczehen tagen us unde dem jhenen, uff des gude man claget, daz czu yden firczehen dagen mit eyne gerichtsboden virbotschefftigen. kommet er dan czu der dryn vierczehen tagen eynen, wilcher der ist, unde virtedingt sine gude oder richt sich suhst mit dem cleger, daz ist wol unde gut. dut er des abir nit unde lesset die gude irlagen, so mag der cleger die gude fur sich behalden unde domidde dun unde lassen. ist iz abir fur scholt, so sal der cleger sin scholt behalden yns jars frist unde die scheffen ubir halp han unde yn ir recht geben unde dan den gerichtskosten unde die scholt czusamen slagen, unde sal sine scholt mynnern unde nit meren, unde daz die scholt recht recht (sic) unde reddelich darkommen unde unbeczalt sy; dut er des nit in des jars frist, so sumpt er sich.

Zur Erläuterung: Eine vom Sachverhalt gelöste, weistumsähnliche Gesamtdarstellung der Aufholung von Gut wegen Gülte und Schuld.

1420 März 15. Kirn. Gerichtszeugnis.

Bl. 341 v.

Item hant sie (die scheffen von Keren) gefreget: wan eynre eynen bodewin fur yn wurffe von sachen wegen, die vor yn gehandelt werde, wie lange sie die sachen behalten sullen. *sententia*: von welich sachen sie eyn recht hie holen, die sin sie nit schuldig langer czu behalden, dan bis daz sie die usgesprochen. waz abir sust vor yn gehandelt unde virbot wirdet, daz sin sie schuldig czu behalden als lange sie ummer können unde mogen.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 2332.

1420 Mai 2. Rümmelsheim. Unbeerbtte Ehe.

Bl. 341 v.

Am Rande von Bodmanns Hand *Unschuld*. — Ausheishegelöbnis. unde hant die obgenanten scheffen gefreget: do sin czwey eliche lude by xiiii dagen na nacheynander von dodes wegen abegegangen; die gewannen nye keyne libeserben myteynander. die frauwe sturbe ee, der man darnach. nu kommen des mannes erben unde nemen farnde unde fliessen an sich. so kommen der frauwen erben unde fordern eyn drittel daran, daz woln yn des mannes erben nit geben. do sy scholt do, do haben der frauwen erben uff geclaget. des mannes erben haben ire lip fur ir gut gestalt, unde haben der

frauwen erben des mannes erben czugesprochen unde eyn drittel an deme farnde unde fliessenden czu yn gefordert; daz sie yn daz nit engeben unde folgen lassen, daz schade yn hundert gulden. darczu haben des mannes erben geantwort, sie sin unschuldig, unde meynent, sie sullen ir unschult darfur czutragen. so hoffent unde truwent der frauwen erben, sie sullen ire unschult nit dafur tragen, dan sie sullen yn ir dritteil geben. nu sin sie der sachen nit wise unde begern daz an eyne urteil czu erfahren. s e n t : syt der czyt iz noch in des jars frist, so sal der frauwen erben werden eyn drittel unde des mannes erben czwo czall, die abegegangen elude hetten iz dan vor anders vormacht als recht were.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. s e n t : des mannes erben sollent gelden, was von gerichtswegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 2329, 2330.

2306

1420 Mai 4. Wörrstadt. Verspäteter Beweisantritt.

Bl. 342.

Item die scheffen von Werstat hant gefreget: do sin czwene fur sie kommen an gerichte, unde habe ir eynre den andern ansprechig gemacht, daz er yme nit gehalten habe, waz yme sine ratlude off eyne gutlichen dage von sinen wegen czugesaget haben; daz schade yme funffczig gulden. darczu habe der ander geantwort, er habe yme allis daz getan unde gehalten, waz des dagis geret unde usgesprochen wurde, daz er yme dun unde halden sulde. do habe der cleger die scheffen dun fregen: eynre, der eyne fur der herren gerichte gebiede unde yn ansprechig mache, obe yme derselbe umbe sin ansprache nit eyn ja oder neyn dun sulle. dargein habe der ander gefreget: eynre, der eyne fur der herren gerichte gebiede unde yn ansprechig mache, obe derselbe nit billich offen sulle unde luden lassen, wes er yn schuldige. des nemen sie eynen berat unde wiseten, daz sie duchte, daz iz billich were, daz der cleger liess luden, wes er yn schuldigite. do spreche der cleger yme anderwerbe czu umb ligende gude, daz geret were, daz die sime hofeman von sinen wegen halp werden unde folgen sulden, die er yme umb halp geluhen hette, unde liess yme die gude nit werden unde folgen, daz schete yme funffczig gulden. darczu habe der ander geantwort: er habe die ligende gude nit usser der hant gestalt unde wulde sie auch nye darus gestalten; habe er abir ratlude oder umstender, die yme staden bringen mogen, die daz besagen fur gericht als recht sy, waz er yme dan nit gehalten habe, daz wulle er yme noch hutesdages halden, dan er habe nye keyne raitlude ubir die ligende gude gewonnen. wes er yn darubir anlange, des sy er unschuldig. die unschult habe der cleger virbot, unde sy yn des ir dag gestalt xiiii dage. do die xiiii dage quemen, do quemen sie beidersyt an gerichte, unde fregete der cleger, obe sin widdersache nit als wol die kuntschafft bidden sulde, czu besagen, als er.

darczu entwort der ander unde spreche, er wer do unde sulte yme eyn recht dun, als yme des sin dag gestalt were; daz wulte er yme dun, wulte er yn des nit erlassin. do wulte er yn sin nit erlassin, unde musste yme daz recht dun. do fregete er, syt der czyt, daz er der ansprache mit gericht unde recht von yme were, obe er yme dan nit sinen schaden naher dun sulte. des retten sie drynne unde mechten des eynen uffslag acht dage uff ire myddegesellen, dan ir weren iczunt wenig byeynander, unde auch, obe man do tusschen etwaz czu der gutlichkeit darinne gereden mochte, daz sie darumbe geracht wurden.

Die gutlichkeit wurde virsucht, unde mochten nit geracht werden, unde quemen wieder an gerichte. do fregete jhener aber, der mit gericht unde rachte von dem cleger kommen was, des clegers son, der wer gelauffen vor die herren und hette von yme geclaget, unde wurde geplant fur die pene, unde queme yme davon schaden; unde syt der czyt daz er mit gericht unde recht der ansprache von yme were, obe er yme dan sinen schaden, den er davon hette, unde yme do her queme, nit billich naher dun sulte. do wisten sie, sie duchte billich sin, waz schadens von gerichtswegen daruff gangen were, daz er yme den naher dun sulte; unde sin sin nit wise, obe die kuntschaft noch hutistages besagen sulle oder nit, unde auch umb den schaden, unde begernt daz an eyne orteil czu erfahren. des ist czu eyne rechten gewiset: eyne, der eyne fur gericht czuspricht umbe eyne sache, welcherley die ist, unde uff keyne kuntschaft czuhet, ee derjhener, dem czugesprochen ist, sin unsholt biede, dem mag daraffter keyne kuntschaft stade bringen. darumbe mag die kuntschaft nu nit mit recht besagen, unde blibet by der unsholt. so umbe den schaden: waz von gerichtswegen daruff gangen ist, den sal der cleger dem jhenen, der mit gericht unde recht der ansprache von yme kommen ist, naher dun; unde den andern schaden von der pene wegen, darumbe yn die herren haben dun penden, nit.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget: die gerichtsherren haben die obgenanten czwene widersachen bede gepant vor die pene unde haben daz getan ane gericht. *sent*: die herren haben yn unrecht getan, sie solden yn mit recht czugesprochen han.

Zur Erläuterung: des nemen sie eynen berat: es konnte zweifelhaft sein, ob der gesamte Gegenstand des Schiedsverfahrens vor dem Schöffensstuhl aufzurollen sei. *umb halp* gegen den halben Ertrag; vgl. Nr. 2299. — In diesem Rechtsstreit hat der Kläger unterlassen, den Zeugenbeweis rechtzeitig anzutreten, er tut es erst, nachdem der Beklagte sich bereits zum Unschuldseid erboten hat. *do die xiiii dage quemen*: in diesem Termin führt der Kläger seine Zeugen vor, und der Beklagte will seinen Unschuldseid leisten. Der Kläger sucht die Lage zu retten, indem er die Einlassung des Beklagten

so auslegt, als habe auch dieser sich auf Zeugen, nämlich dies des Klägers, berufen. *naber don* von mhd nah donen anhangen, haften; hier geht es darum, ob der unterlegene Kläger dem Beklagten seinen Schaden ersetzen soll, nämlich im Rahmen der Gerichtskosten. Zur Weisung: man beachte die generelle weistumsähnliche Formulierung des Erkenntnisses.

2307

1420 Mai 23. Waldalgesheim. Widerfälliges Gut. Bl. 343.

Item die scheffen von Waltalgensheim hant gefreget: do sy czu czyden vor sie kommen an gericht eyn man; der hette eyn enckeln, eyn medichin, daz were noch under sinen jaren; daz erbete er mit solichen furworthen: wer is sache, daz iz abeinge, ee iz czu sinen jaren queme oder ane libeserben (sic), so sulde die erbeschafft wieder hinder sich off sine erben fallen, unde seczte unde kore dem medichin darubir mompar als recht were. nu sy daz enckeln abegangen under sinen jaren. nu habe daz enckeln noch eyne anfrauwe von sines fater wegen, die meyne, do sy nyeman ires enckeln naher erbe wan sie; die erbeschafft sulle off sie gefallen sin. so meynt des vorgeanten Kindes anherren erben, sie sulle off sie gefallen sin, unde begernt daz an eyne orteil czu erfaren. des sint die obgeanten scheffen gefreget (usw., Ausheischeformel); unde sint czu eyne rechten gewiset: syt der czyt daz iz vor gericht virmacht ist als vor geschriben stet, so sal die erbeschafft off des medichins anherren, der iz also geerbet hait gehabt, erben fallen, unde nit off die anfrauwe. Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. s e n t : wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *czu czyden* vor einiger Zeit; der Testator ist inzwischen gestorben. *seczte dem medichin mompar* er setzte einen Testamentsvollstrecker ein. *so meynt*: Plural.

2308

1420 Mai 30. Waldalgesheim. Versprechensbruch. Schadensersatz Bl. 343.

Item die scheffen von Waltalgensheim hant gefreget: do habe eyne eyne vor yn an gerichte czugesprochen, daz er yme bynnen eyne czyt, eyns mandes frist, geben unde bezalt sulde han iiii gulden, unde habe des nit getan, unde sy yme davon schaden kommen, daz yme schade xxx gulden. darczu habe der ander geantwort: er bekenne yme der iiii gulden, daz er yme die schuldig sy, unde habe yme die auch dargelacht unde bezalt, unde sin sie czwene also auch gesunet unde geracht worden, daz er yme nit me geben sulle; daz sy auch czu Leibersheim fur gericht verbot worden, daz iz nit me an gericht kommen sulle; unde hoff unde truwe, er sy yme keynen schade schuldig. darczu habe der cleger widder geantwortet, er habe der sune

unde rachtunge nit gehalten, er hoffe unde truwe, er sulle yme sinen schaden ym rechten naher dun. so meynt der ander, dem czugesprochen ist, do er der sune unde rachtunge nit gehalten habe, daz sulde er den ratluden von yme geclaget han; unde habe(n) beidersyt darumbe usgehenichen, unde begern daz an eyne orteil czu erfahren. unde als iz nu wol wissenlichen unde kuntlichen ist, daz der, dem czugesprochen ist, den cleger vorcziden under die juden virsaczt unde deshalben faste schaden gelieden hat, unde off daz leste, als er gern lois were gewest, do weren iz noch vii gulden, darfur er stunde under den juden, do wurde gemacht, daz der cleger derselben vii gulden iii gulden bezcaln sulde unde der obgenante heubtman iiiii; unde sulde yme die geben bynnen eyns mandes frist. do der mandt virginge, do sulde der cleger die iiiii gulden czu yme fordern. do were er rumig worden. do fulgete er yme nach unde funde yn unde forderte daz gelt, unde mochte yme nit von yme werden mit nu, daz er yme mit gerichte darumbe czugesprochen habe. *sententia*: syt der czyt, daz der, dem czugesprochen ist, den cleger virsaczt hat, unde darumbe gesunet unde geracht sint worden, als da oben gerurt ist, unde er der sune unde rachtunge nit gehalten hat, so sal er dem cleger die xxx gulden schaden geben unde bezcaln czu den iiiii gulden heubtgeldes, unde hait yn darfur erkobert, unde nit vor die hundert gulden, die er nach den vor geschriben xxx gulden nante, die iz yme schedte.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelden sulle. *sententia*: wer eyns under liget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *ym rechten naher dun* den Schaden im ordentlichen Prozeßwege ersetzen — im Gegensatz zu dem gleich erwähnten Gericht der *ratlude*, dessen Zuständigkeit der Beklagte geltend macht. *den cleger under die juden virsaczt*: der Beklagte hat den Juden, seinen Gläubigern, den Kläger als Bürgen gestellt. *heubtman* der jetzt beklagte Hauptschuldner; dieser soll die 4 Gulden an den jetzt klagenden Bürgen zahlen, damit der sie an die Juden entrichtet. *mit nu*: offenbar hat der Beklagte sofort nach Klageerhebung gezahlt. *hait yn darfur erkobert*: für 30 Gulden Schadensersatz.

2309

1420 Juli 6 Flonheim. Herausgabe eines Schuldbriefes.

Bl. 344.

Item die scheffen von Fflanheim hant gefreget: do sin vor sie kommen die scheffen von Eichloch, als die ir recht do by yn holen, unde haben ansprache unde antwort vor sie bracht mit namen, wie eynre, genant Henne Czympe, den frauwen von Aldenmonster czu Mencze vor yn an gerichte czugesprochen habe umbe eynen brieff, der do lige czu Mencze czum rodenhuse, unde daz sie yn daran yrren unde hindern; daz schade yme czweyhundert unde czwenzig gulden. darczu haben die frauwen geantwort: do ligen brieffe czu Mencze czum roden huse, des bekennen sie. des haben sie beide

parthie gewiset, sich nach den brieven czu erbeiden unde ubir xiiii dage gein Eichloch an gericht czu bringen. wer dan recht czu den brieven habe, daz sin der genyesse. do die xiiii dage kommen sin, do sy beide parthie gein Eichloch wieder an gericht kommen. do habe der frauwen czu Aldenmonster vorgeant scheffener eyne abeschrift bracht; unde nit den heubtbrieff, unde habe gesaget, er habe den heubtbrieff doheyme, unde sy sinen frauwen mit recht zugewiset; unde der obgenant Henne Czympe sy dem brieffe abegestanden unde stelle czu orteil unde czu recht, waz er des czu geniessen oder czu entgelden habe; gefalle yme daz orteil do, neme er iz; gefalle iz yme aber do nit do, so heische er an die stat, do sie ir recht plegen czu holen. unde darnach, nach den xiiii dagen, do habe der vorgeant scheffener den vorgeant heubtbrieff bracht unde den den scheffen geben unde sie geheissen, mit yn gein Fflanheim furen, unde wulle doch den obgenant Henne Czympen nit faren (sic). also sin sie der sachen auch nit wise unde begernt daz an eyne orteil czu erfarn. s e n t : man sal den vorgeanten heubtbrieff gein Eichloch hinder gericht legen, do ansprach unde antwort gescheen sin, unde daran sprechen. wem dan der brieff mit gericht czugewiset wirdet, der ander sal den kosten gelden, waz von gericht wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: *sich nach den brieven czu erbeiden*: von mhd er-beiten sich bemühen. — Fortsetzung Nr. 2312, 2316.

2310

1420 Juli 18. Waldlaubersheim. Grenzstreit. Beweis.

Bl. 344 r.

Item die scheffen von Leubersheim hant gefreget: do haben czwene personen vor yn an gerichte getedingt umbe eynen acker. derselbe acker der stoss an eyne ander unde sy nit understeynet unde stee off beide syten steyne, also daz sie nit uswerter kunen kommen; unde habe ir eyne dem andern czugesprochen, daz er funfftehalp firtel an dem acker habe, unde er habe yn ubiraern unde thu yme darumbe nit eynen wandel; daz schade yme eyne somme.

Darczu habe der ander geantwort: er habe eyne halp czweiteil an dem acker; und habe darnach anderwerbe geantwort: er habe halbe als viel an dem acker als er, unde habe dasselbe halpdeil czechen jare lang oder lenger ane alle rechte ansprache ingehabt unde des genossen; er hoffe unde truwe, er solle auch furbassir doby verliben. do habe der cleger gefreget, wie er daz wissen sulle, daz er halb als vil an dem acker habe als er. des haben sie mit underdinge gewiset, er sulle iz wissen unde bybringen mit guden virsiegelten brieffen oder mit erbar kuntschaft oder mit gericht; mit welchem der eyne er daz also wise unde bybringe, so habe er iz wol erwiset unde bybracht, unde genyesse sin. do habe derjhener, dem czugesprochen ist, darumbe usgeheissen; unde sie begern daz an eyne orteil czu erfarn, daz yn recht

geschie. *sententia*: syt der czyt daz der, dem czugesprochen ist, mit dem ersten geantwort hat, er habe eyn halp czweitel an dem acker, unde darnach geantwort hat, er habe halbe als vil daran als der cleger, unde der cleger ym des halben czweitel bekennet, so sal er by demselben halben czweitel virliben, er kunne dan gewisen unde bybringen mit guden virsigelten brieffen, oder mit deilsluden oder mit winkausluden oder mit gericht, daz er halb als vil an dem acker habe als der cleger; mit welchem der kuntschafft eyner er daz also wiset unde bybringet, so hait er iz wol erwiset unde bybracht unde genuset sin; hat er abir der kuntschafft keyne, so entgildet ers, unde were dan it me ubirges an den funfftehalp firtel unde dem halben czweitel ackers, daz sulde des clegers sin; unde sal man dem jhenen, dem czugesprochen ist, sine tage seczen czu dryn xiiii dagen, daz ist czu sehs wochen us, die kuntschafft czu furen, als vor gelut hait.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. *sententia*: erwiset der, dem czugesprochen ist, als vor gelut hait, daz er halp als vil an dem acker habe als der cleger, so gildet der cleger den kosten, waz gericht wegen daruff gangen ist. dut er des abir nit unde sumet sich, so gildet der, dem czugesprochen ist, den kosten.

Zur Erläuterung: *uswerter* von mhd *uzwert* nach außen hin; die äußeren Grenzen des Ackers stehen fest. *ubiraern* überackert, nämlich über die streitige innere Grenze. *daz schade yme eyne somme*: vgl. die Erläuterung zu Nr. 2255. *funfftehalp firtel* fünf Achtel. *eyn halp czweiteil* ein Viertel. *it me ubirges*: $\frac{5}{8} + \frac{1}{4} = \frac{7}{8}$; das „übrige“ ist mithin $\frac{1}{8}$, das möglicherweise dem Kläger noch zufällt. — Der Kläger hat keinen Beweis angetreten, der Beklagte darf beweisen. *mit deilsluden oder mit winkaufsluden*: nicht etwas anderes als die ehrbare Kundschaft, die das Untergericht gefordert hatte, sondern genauere Konkretisierung derselben. Der Verschweigungseinwand wird vom Oberhof übergangen. — Fortsetzung Nr. 2313.

2311

1420 August 6. Bubenheim. Bürgschaft, Lösung.

Bl. 345.

Item die hubener von Bubenheim hant gefreget: do sin vor sie kommen an griedt eyn man unde eyne frauwe, unde habe der man der frauwe czugesprochen unde ir scholt geben, daz sie eynen wingarten inhabe, darfur er burgen gesaczt habe, unde lose unde ledige yme die nit; daz schade yme xl gulden. darczu habe die frauwe geantwort, sie bekenne sin; daz habe der man verbot, unde gefreget, syt der czyt, daz sie sin bekenne, in welcher czyt sie yme dan sine burgen losen sulle. des haben sie mit underdinge gewiset: in xiiii dagen. do die xiiii dage kommen sin, do sin sie wieder an gericht kommen. do habe der man gefreget also als er — des sin hude xiiii dage — gewiset sy worden, daz yme die frauwe sine burgen losen sulde in xiiii dagen,

des habe sie nit getan; obe er sie nit irfolget habe. des sy der frauwen furspreche dargetreden unde habe gesprochen, die frauwe die habe gelt unde phande in den xiiii dagen hinder gericht gelacht; er hoff unde truwe, er sulle sie nit irfolget han, unde stelle daz an daz recht; gefalle iz yme do, daz sy gut; gefalle iz ir abir nit do, so heische sie an die stat, do daz gericht sin recht hole; unde begernt daz an eyne orteil czu erfaren. *sententia*: syt der czyt daz die hubener gewist hant, daz die frauwe dem manne sine burgen in xiiii dagen losen sulde unde die xiiii dage virgangen sint, unde des nit getan hat unde yme sust auch keyn gnugen getan hat in den xiiii dagen, so hat sie der man irfolget.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelden sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Wahrscheinlich ist der Kläger Voreigentümer des Weinberges, auf dem eine Rente lastet, für die der Kläger dem Gläubiger Bürgen gesetzt hatte; bei der Veräußerung an die Beklagte hat er sich ausbedungen, daß diese die von ihm gesetzten Bürgen löse.

2312

1420 August 20. Flonheim. Erbstreit.

Bl. 345.

Item die scheffen von Fflanheim hant gefreget: do sin vor sie kommen die scheffen von Eichloch unde haben vor sie bracht, wie daz eyne, genant Henne Czimpe, geclaget habe off solichen brieff, daruber sie auch vor hie gewest sin, mitnamen vor czweyhundert unde czwenzig gulden. des habe yme daz gericht czu Eichloch sinen gerichtsdag gesaczt xiiii dage. do haben die frauwen czu Aldenmonster czu Mencze den brieff virstanden geistlich unde werntlich unde hoffent unde truwent, daz sie desselben brieffs eyn erbe sin, wan der brieff unde ander brieffe unde ire gude geistlich sin, unde begern daz mit orteil. ist sin daz gericht wise, so wollent sie iz nemen; sint sie sin abir nit wise, so wollent sie faren von Eichloch gein Fflanheim unde von Flanheim gein Ingelnheim, unde ist virbot vor geriecht. daruff hat Henne Czimpe geantwort, der vorgeant brieff sy werntlich darkommen, er sulle auch werntlich virliben, unde ist auch vor gericht gescheen. darnach hant die frauwen geseit, sie haben den brieff mit recht gewonnen. daz hait Henne Czimpe virbot vor gericht. nach dem bodewin so hant die frauwen geseit, sie haben den brieff czu Mencze mit recht gewonnen. daruff hait Henne Czimp geseit, er sy des brieffs eyn nehster erbe unde wulle daz bybringen. daz hant die frauwen virbot vor gericht. unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil czu erfaren. *sententia*, daz sie yewedersyt ir kuntschafft gein Eichloch fur gericht bringen sullen; wer dan die beste kuntschafft hat, der genusset sin.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelden sulle. *sententia*: wer

den brief gewynnet, der ander geldet den kosten, waz von gericht wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2309. Zur Weisung: liegt hier nur eine summarische Formulierung vor oder bricht hier eine völlig freie Beweiswürdigung durch? — Fortsetzung Nr. 2316.

2313

1420 September 5. Waldlaubersheim. Frevel.

Bl. 345 v.

Item die scheffen von Leubersheim hant gefreget also als sie auch leste hie weren von Reiden unde eins armen mannes wegen, als die mit eyne tedingten umbe eynen acker. des habe der arm man nit czubracht, als hie mit ortel gewiset sy, unde habe dem obgenanten Reyden massunge unde teilunge an dem acker getan. unde als daz gescheen sy, so habe yme der obgenante anderwerbe czugesprochen, daz er sinen acker habe ingehabt unde den geaern unde die name do oben genommen ane sinen wissen unde willen ane gericht unde ane recht; daz schade yme xx gulden; unde meyn, er sulle yme unde den andern sinen myddegerichtsherren darumb auch virfallen sin. darczu habe der arm man geantwort: er habe eynen acker vi jare lang oder lenger ane geverde ingehabt unde habe nit anders gewist, dan daz der acker sin sy gewest, bis off die czyt, daz er yme mit recht sy anegewonnen; do habe er yme massunge unde deilunge getan unde allis, daz yn daz gericht czu Leubersheim gewiset habe, unde habe yn daraffter by syme acker gelassin unde den wedder geaern noch name da oben genommen, unde sy yme auch nye mit recht virboden worden; er hoff unde truwe, er sy yme darumbe ym rechten nit schuldig, unde habe daz an daz recht gestalt; falle ym daz ortel do, daz sy gut; sy des nit, so heisch er an die stat, do daz geriecht sin malczyt plege czu holen. darumb sin si hie unde begern daz an eyne ortel czu erfahren. *sententia*: syt der czyt daz der arm man Reiden obgenant massunge unde teilunge getan hat unde affter der czyt, als yme der acker mit recht angewonnen ist, nit geaern noch keyne name da oben genommen hait, so ist er dem obgenanten Reiden umbe sin ansprach nit schuldig.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2310. *massunge* Vermessung.

2314

1420 September 5. Wackernheim. Gerichtskundschaft.

Bl. 346.

Item die hubener von Wackernheim hant gefreget: sie habe eyn geselle off gestern mittwochen virhaufft unde gebeden umb eyne kuntschaft an eyn ander gericht czu tragen. des sin sie nit wise, obe sie die selbis mit dem

munde dartragen unde besagen sullen oder mit eyne brieffe darschriben: unde begernt, daz man sie des underwise. *sententia*: man sal yme eynen heymburgen lihen, der die kuntschaft darbringe unde besage.

2315

1420 September 10. Hirzenau. Rechtsverweigerung.

Bl. 346 v.

Item die scheffen von Herczenauwe hant gefreget: sie halden den probst von Herczenauwe fur eynen gerichtsherren unde jungher Erenberg von Schonenburg fur eynen faugt. nu sy der obgenant probst ir gerichtsherre vor sie komen an geriecht unde habe sie gefreget nach sin unde sines gots huse rechte, daz sie yn daz wisen wullen. nu drage yme der, den der obgenant Erenberg von Schonenburg an sin stat czu faugede gesaczt hat, dar inn unde wulle nit gestaden, daz sie yn wisen, waz sines unde sines gots huses recht do sy; wie sie sich darinne halden sullen, daz sie recht dun unde sich bewarn mogen. (es folgt das Gelöbnis zur Hauptfahrt) unde sint czum rechten *gewiset*, daz sie eyne iglichen, er sy arm oder riche, fremde oder bekant, der rechtes begert, rechtes helffen sullen.

Item hant sie gefreget: der obgenante probst sy vor sie komen an geriht unde habe dem faugde eynen man geheisschen, der yme sin wort du, unde wulde aber nach synem unde sines gotes huse recht fragen. do bede yn der faugt, daz er beiden wulte, sin jungher wer nit heyne, bis er queme. do lies der obgenante probst desmals davon, unde bidde czwene dage oder dry darnach unde queme do abir vor sie an gericht und bedde den faugt umb eynen man, der yme sin wort dede. des wulde er nit dun. daz virbote der probst unde fregete, warumbe. do sprach er, sin jungher hette iz yme virboden. daz virbote der probst auch. do stunde der faugt off unde neme eynen halm unde segete dem gericht sinen faugt eydt off. unde begern daz auch an eyne rechten czu erfarn. des sint sie aber mit recht *gewiset* als vor, daz man yederman, der rechts begert, rechts helffen sal, iz were dan, daz der faugt Erenberg mit kuntschaft, als recht ist, gewisen unde bybringen kunde, daz er daz weren unde hindern mochte, wan yn gelengte. wisete unde brechte er daz also by, so hat der obgenant faugt recht unde blibet billich doby. wiset unde bringet er iz aber nit by, so hat der faug dem probst unrecht getan unde sal der, der sinen faugt eydt offgesaget hat, von gericht virliben unde an keyns faugt stat me czu gericht siczen. unde sal man dem faugt Erenberg des sine tage seczen czu dryn XIII dagen, die kuntschaft czu furen als vorgeschrieben stet.

Item hant sie gefreget umb den kosten, wer den gelden sulle. *sententia*: erwiset der vorgeant faugt, als vorgeschriben stet, so gildet der obgenant probst den kosten, waz von gericht wegen druffgangen ist. dut er

des abir nit, so mag der probst dem, der czu der czyt faugt was unde uffstunt unde yme nit rechts helffen wolde, darumbe czusprechen.

Item hant sie gefreget, obe der vorgenant Erenberg von Schonenburg, der faugt, ynen keynen faugt geben wulte unde daz gericht domydde nyederlechte, wie sie yme dan dun sulten. *sent*: so sal der probst kommen by sine herren unde yne daz furlegen unde sie bidden, daz sie den obgenant faugt underwisen wullen, daz er yme eynen faug gebe. mochte yn daz abir nit helffen, so mag er herkomen unde der scheffen rat darumbe leben.

Zur Erläuterung: Dem Falle liegt offenbar ein Streit zwischen dem Probst von Hirzenau und seinem Vogte Erenberg von Schönburg zugrunde. Der Probst will sich sein besseres Recht durch den Schöffentuhl weisen lassen, aber Erenberg und sein Untervogt hindern ihn daran, der letztere auf Weisung seines Junkers. Der Untervogt weiß, daß er unrecht tut und legt deshalb sein Amt im Schöffentuhl nieder; er hat aber bereits die Ehre verwirkt und sich gegenüber dem Probste haftbar gemacht. *beiden wulte warten möchte. bidde wartete. drage drohe. stunde der faugt off* er steht auf zum Zeichen, daß er nicht mehr Recht spricht. *neme eynen halm*: Aufsage mit Hand und Halm. *sich beweren moge* sich bewahren gegen Regreß und Ehrverlust. *wan yn gelenkte* wenn es ihm paßte, vgl. RWB gelangen III. *blibet billich daby* beim Schöffentuhl. *der scheffen rat darumbe leben* den Rat der Ingelheimer Schöffen darüber erleben, erfahren.

2316

1420 Oktober 17. Flonheim. Beweis gegen Beweis.

Bl. 347.

Item die scheffen von Flanheim hant gefreget: do sin abir vor sie kommen die scheffen von Eichloch unde haben kuntschafftbriefve vor sie bracht als von der frauwen wegen czu Aldenmonster czu Mencze, als sie unde Henne Czimpe mit eyne an gericht czu Eichloch tedingen umbe eynen virsiegelten brieff, wie sich Conczichin Irmeln son von Heisensheim unde Else sin eliche husfrauwe seligen vorcziden czu den vorgenanten frauwen czu Aldenmonster gebrudert unde gewistert han, unde sin sin nit wise, wer under yn des vorgenanten brieffs nester erbe sy; so sin sie sin auch nit wise unde begernt daz an eyne orteil czu erfaren. *sententia*, daz nach yre beider kuntschafft der vogenante brieff nymants billicher ist, unde des geniesse dan die frauwen czu Aldenmonster.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelden sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2309, 2312. Als Conczichin und Else sich dem Kloster verbrüdeten, haben sie wohl den Siegelbrief in das Kloster eingebracht; es ist nun streitig, ob auf Lebenszeit, so daß dem Kloster lediglich die in dieser Zeit fällig werdenden Erträge zufflossen, oder zum

endgültigen Eigentum. — In dem non liquet des Beweisergebnisses scheint der tatsächliche Besitz des Klosters den Ausschlag zu geben. — Man beachte die völlig freie, fast regellos erscheinende Handhabung des Beweisrechts. — Zwischen dem Urteil Nr. 2316 und der nachfolgenden Nr. 2317 liegt ein zeitlicher Zwischenraum von etwa einem halben Jahr.

2317

1421 April 17. Kreuznach. Fahrlässige Brandstiftung. Schadensersatz.

Bl. 347 v.

Item die scheffin von Cruczenach hant gefreget: do sy eyn geistlich geordent man by yn mit namen der prior, der habe eyne sime knecht czugesprochen, daz er yn czu eyner czyt gedingt habe, daz er sulde faren mit eyne karche unde czweyn pherden, unde hette willen, der pherde eyne czu begeben. derselbe knecht habe yme globet, getruwen dienst czu dun, sin bestes czu werben unde yn vor syme scheden czu warnen. also habe iz sich geburt, daz er darnach eyne hoff unde gut bestanden habe, daz er fiere perde gewonne. do dede er den knecht mit den pherden usser dem closter off den hoff unde gebe yme eyne knaben czu hulffe. des habe er eyne abendes sinen pherden fuder genomen unde eyn liecht in eyne luchte unde sy domyde in sinen stalle czu sinen perden gangen, unde sy er unde der knabe darnach us dem stalle in eyn winhusch gangen unde sin do inne virliben siczen uber recht czyt als lange bis daz eyn gesworn heymburge komen sy; der habe czu yme gesprochen, wes er nudalnig (?) dar ginge siczen, er were billicher do heyme by sinen pherden dan er dar ginge siczen. do schickete der knecht den knaben mit eyne liechte unde luchten heyme czu den pherden unde blybe er siczen unde sy nit czu rechter czyt czu sinen perden gangen; unde sy yme davon schade komen mit brande, daz yme schade hundert gulden unde offgenden schaden. darczu habe der knecht geantwort: er bekenne, daz er yn gedingt habe. so bekenne er auch, daz yn der heymburge habe us dem winhuse heissen heyme gene. unde als er darnach wulte heyme gene, do horte er eyne noit. do lieff er czu. stunde der stalle unde brente. do lieff er in daz fure unde truge us als vil als er ummer kunde, unde mochte, unde hette gerne daz beste getan, unde habe wedder rat noch dat, worte noch wercke darczu getan, unde sy yme getruwelichen leit. wes er yn darubir anlange, des sy er unschuldig. darczu habe der prior geantwort: er hoffe unde truwe, syt der czyt daz er yme globt habe getruwen dinst czu thune, sin bestes czu werben unde yn vor sime schaden czu warnen, unde habe ubir daz ubir recht czyt in dem winhuse bliben siczen, als daz der gesworn heymburge bekenne, unde sy nit czu rechter czyt by sine pherde gangen, dan were er czu rechter czyt by sine perde gangen, so were yme solichen schade nit gescheen, er sulle yme sinen schaden keren unde nit mit siner unschuld davon gene. so hoffe unde

truwe der knecht, syt der czyt daz er der sachen nit hantdedig sy, so moge er mit siner unschulde davone gene. do sy der knabe dar gestanden unde habe gesaget, wie daz er yn habe heissen us dem winhuse heyme gene czu den perden, unde sprach czu yme, er sulte daz licht nit us dun, er queme dan. also liess er daz liecht burne. do bynnen entslieff er, unde sy der stalle angangen. unde habe der knabe gesprochen, sulle er it me darczu dun, daz wulle er auch dun, dan daz sy also czugangen. darczu habe der knecht geantwort: er hoffe unde truwe, daz yme des knaben besagen czu male keyn unstaden bringen sulle, dan er sy hantdedig an den sachen; er sulle mit siner unschulde davon gene. unde begernt die obgenant scheffen daz an eyne rechten czu erfarn. des ist mit recht g e w i s e t : syt der czyt daz der knecht bekennet, daz yn der prior gedingt habe, unde yme globt getruwen dinst czu thune, sin bestes czu werben unde yn vor syme schaden czu warnen, unde auch der heymburge bekennet, daz er yn ubir recht czyt habe funden siczen in dem winhuse unde habe yn heissen heyme gene czu sinen pherden als er daz auch selbes bekennet, so kann er yme nit darvor gesweren, unde hait yn der prior irfolget als hohe sin ansprache fur geriecht hait gelud.

Zur Erläuterung: *karche* Wagen. *sinen pherden fuder* genommen für die Pferde Futter geholt. *offgenden schaden* aufgehenden, wachsenden Schaden; vgl. Barth Nr. 37. *horte er eyne noit* er hörte ein Notgeschrei, Gerüfte. *sulle er it me darczu dun*: schwören. *hantdedig* unmittelbar aktiv beteiligt. *dan er sy hantdedig*: der Knabe kein kein geeigneter Zeuge, denn er wäre handtätig gewesen. *gewiset*: das Urteil ist besonders eingehend begründet. Der rechtliche Gesichtspunkt für das Unterliegen des Knechtes ist wohl das „*versari in re illicita*“.

2318

1421 Mai 19. Sankt Goarshausen. Erbfolge.

Bl. 348.

Item der scholtheiss unde die scheffen von sente Gewershusen hant gefreget: do sin czwey eliche lude gewest, die haben eyn kint miteynander gehabt. dieselben czwey eliche lude sin abegangen von dodes wegen, darnach daz kint. nu sin des mannes erben unde der frauwen erben vor sie an gericht komen, mit namen der frauwen erben dry gebrudere, unde des mannes erben eynre, mit namen des mannes bruder, unde haben der frauwen erben des mannes erben, dem bruder, mit clegelichen worten czugesprochen, daz er yn ire deil an den guden, die yn von dem vogenanten kinde off sie gestorben unde gefallen sy, nit gebe unde folgen lasse; daz schade yn czweihundert gulden. darczu habe des mannes seligen bruder geantwort: er hoff unde truwe; waz sines bruder seligen gewest sy, daz sulle bevor sin sin unde sulle dannoch als vil han an der frauwen gude als ir eynre; unde wer is sache, daz yme daz entphiele, so sulden yme die gude doch halber werden unde dannoch an dem andern halben deil czu glichem deile gene. so meynent der

frauwen erben, ir eyne sulle als vil werden an den guden, wie vil der sint, als dem andern. unde begernt die obgenanten scholtheiss unde scheffen daz an eyne rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint czum rechten gewiset: syt der czyt daz vater unde muter vor dot sint gewest unde die gude off daz kint gestorben sint gewest, so sint eyne erben als na als die andern, unde sal eyne erben als vil werden als dem andern.

Item hant sie gefreget, obe die obgenanten der frauwen erben des mannes erben irfolget haben fur die II hundert gulden. *sententia*: neyn, dwile iz noch am rechten stet, so hant sie yn nit darfur irfolget.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. *sententia*: des mannes erben.

2319

1421 Juni 26. Kreuznach. Einkindschaft.

Bl. 349.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do habe eyn medichin siner stieffmutter czugesprochen, daz sie yme sin feterlich unde muterlich erbe unde gut nit mit deil unde gebe; daz schade yme IIII hundert gulden. darczu habe die stieffmutter geantwort: czu der czyt als ir fater selige unde sie czu der ee czuhauff globt worden, do worde off dem hinlich geret mit bysin ire beider frunde, daz die kinde, die sie beidersyt vor hetten, unde die sie czwey nu miteynander gewonnen, eyne kinde sulden sin an allen den guden, die sie hetten unde gewonnen. so were iz den scheffen auch wol kuntlichen, daz ir huswirt selige unde sie sich miteynander besaczt hetten, also, welches under yn czweyne zcuerst abegunge von dodes wegen, so sulde daz ander bliben siczen sin lebetage us ungeschurget unde ungeschalden von allir menlich, unde sie hoff unde truwe, dwile sie eyn kinde off dem hinlich gemacht sin unde die besaczunge auch also gescheen sy, sie sulle sich der gude ir lebetage gebruchen unde sy yme nusnicht schuldig mitczuteilen. darczu habe daz medichin geantwort: ir fater selige habe czu eynre hant gesessin. er habe yme nussnicht macht gehabt, hinweg czu geben. so habe iz auch, als iz gewar wurde, daz sin fater selige unde sie sich besaczt hetten, die besaczunge wiederruffen in den nesten xiiii dagen, unde iz hoffe unde truwe, sie sulle yme sin feterlich unde muterlich erbe unde gut mitdeilen unde geben ym rechten. des sy der hinlich komen fur gericht unde habe besaget, daz sie eyne kinde gemacht sin an allen den guden, die sie haben unde gewynnen. do habe man sie gefreget, obe etwaz me geret sy worden. do haben sie geantwort: neyn. do haben sie gewiset, daz sie eyne kinde sin. do habe daz medichin sin kindesteil an die stieffmutter gefordert unde meyne, sie sulle iz yme geben. darczu habe die stieffmutter geantwort, sie sy yme keyns schuldig. unde begernt daz an eyne orteil czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint mit recht gewiset: dwile sie gewiset haben, daz sie eyn kinde sin sullen, so blibet iz doby. were iz abir noch czu wissen, so wurde iz licht anders

dargene, dan als daz medichin under sinen jaren gewest ist unde eyne kinde gemacht sint ane bysin, wissen unde willen des medichins nehsten, so hette iz nit macht, unde mocht der fader dem kinde nusnicht hinweg geben; unde dwile nu daz medichin nit me dan sin Kindesdeil fordert, so sal man iz yme geben.

Item hant sie gefreget: syt der czyt daz medichin der stieffmutter oben lige, obe iz sie auch dan vor die IIII hundert gulden erkobert habe. *s e n t e n t i a* : neyn, nit hoher, dan waz von gerichts wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Zur Weisung: Der anfragende Schöffenstuhl hat die falsche Weisung ausgesprochen, daß eine gültige Einkindschaft vorläge; sie ist unumstößlich. Da aber die Klägerin ihren Anspruch nach der Weisung auf den Kindesteil beschränkt hat, dringt sie insoweit durch.

2320

1421 Juni 28. Hilbersheim. Kud oder Kauf?

Bl. 349 v.

Item die hubener von Niedern Hilbersheim hant gefreget: do haben closter jungfrauen unde auch ander lude paicht off eyner mulen, die habe Concze Burghart inne. nu stunde denselben, die den paicht off der mulen han, ir paicht von czweyn jaren us. also haben sie eyne, genant Arnolt Krebs, off-gegeben als recht ist alle ire gülte unde czinse, damit czu thun unde czu lassin als mit anderm sime eygen gute. dez sy derselbe Arnolt Krebs czugefaren unde habe geclaget off allis, daz Concze Burghart obgenant, sin eliche husfrauwe unde ire kinder haben. die clagen sin yme virbotschaft worden als gerichts recht sy. Concze Burghart sy komen unde habe sinen lip vor sin gut gestalt unde habe sin gut domit gelediget, unde habe yme der vorgeante Arnold Krebs czugesprochen, daz er yme virsessens paicht schuldig sy czwey jare, alle jar XVI malter fruchte, unde gebe yme der nit; daz schade yme eyne somme; des virsess habe yme Concze Burghart irkant. daz virbote Arnolt unde fregete, in welcher czyt er yme den virsess geben sulte. des haben sie gewist: in XIII dagen. den virsess habe er in XIII dagen geracht.

Unde habe der obgenant Arnolt Krebs dem egenanten Concze Burghart anderwerbe czugesprochen, daz er die vorgeante mule VIII malter fruchte hoher virluhen habe alle jar, dan sie yme geluhen sy worden, unde wuste die mule domydde, unde thu yme darumbe nit eynen wandel; daz schade yme auch eyne somme. darczu habe Concze Burghart geantwort: sin furfar selige unde iczunt sin eliche husfrauwe die haben die mule gekaufft; er hoff unde truwe, er moge die mule lassen ligen unde habe mit dem gelde virloren gnug. darczu habe Arnolt geantwort: er hoffe unde truwe, dwile iz nit virunderpant sy — lip unde gut sy underpant — er moge die mule nit lassin ligen, dan er sulle sie behalden unde sinen paicht jars davon geben unde reichen.

So habe des obgenanten Concze Burgharts frauwe eyne czugesprochen,

daz sie die mule umbe yn gekaufft habe unde bekenne des nit; daz schade ir auch eyne somme. darczu habe der jhener geantwort, er habe sie nit virkaufft; er habe gekud unde gut umbe gut geben. so habe her Jacob czu Hilbersheim auch darczu geret, er hette auch eyn deile an der mulen, daz virkeuffte er, also daz man den paicht alle jar davon geben unde reichen sulte, er wiss nit anders.

Des hat man die obgenanten hubener gefreget, obe yn von eynchem kauff wissenlichen sy als von der mulen wegen. darczu hant sie geantwort: neyn (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint czum rechten gewiset: syt der czyt daz sie gewiset haben, den bekanten virsass in XIII dagen czu geben, den der obgenante Concz Burghart auch geben unde geracht habe, unde eyn kud do gelud hait unde keyn kauff, unde yn auch nit wissenlichin sy von eynchem kauff, so sal Concz Burghart die mule furter behalden unde den paicht davon geben unde reichen alle jar, oder virunderpanden als ewigen czinses recht ist.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelden sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Item hant sie gefreget, waz ires rechten sy. *sententia*: waz von gerichts wegen gefellet, als daz von alter herkommen ist.

Zur Erläuterung: Zur zweiten Klage: Der Müller hat die Mühle weiterverliehen; die Gläubiger fühlen sich dadurch benachteiligt (*wuste die mule domydde*). Der Müller behauptet Käufer, also Eigentümer zu sein, mithin die Mühle für den Zins liegen lassen zu dürfen; diese Behauptung wird im folgenden widerlegt.

2321

1421 Juli 9. Schönburg. Gericht der belegenen Sache.

Bl. 350.

Item die scheffen von Schonenburg off dem Hundesrucke hant gefreget: do sin czwene vor sie komen an ire herren geriecht, unde habe ir eynre den andern czugesprochen, daz er gude mit unrecht gelost habe unde daz er sie nit mit recht gelost habe; daz schade yme V hundert gulden; unde ee er sin unschuld biede, so truwe er iz yn czu wisen mit dem heubtman unde winkauffsluden, die darumbe wissen. darczu habe der ander geantwort: unde den scholtheissen dun fregen, wo die gude gelegen sin. do habe der cleger geantwort, sie sin in Weseler gemarcke gelegen. unde do sy der, dem czugesprochen sy, abegangen unde habe sich daruff beraden unde sy wieder komen unde habe off die ansprach geantwort, sie czwene haben an czweyn geriechten umb dieselben gude geteding, unde habe do in dem gerichte, do die gude gelegen sin, bybrycht als recht sy, daz er die gude mit recht gelost habe, unde sin yme auch mit recht czugewiset worden; er hoffe unde truwe, iz sulle billich doby virliben, unde sy ime umbe sine ansprache nit schuldig. darczu habe der cleger wieder geantwort, er hoffe unde truwe, syt der czyt, daz

Waldeckers gericht czu Kieselbach iczund sinen lauff nit enhave, daz er yme da moge czusprechen, do der kauff gescheen sy unde der heubtman unde winkauffslude gessin sin, so moge er yme an anderen gerichtten czusprechen als lange, bis yme glichs von yme wiederfar; unde begernt daz die obgenanten scheffen an eyne rechten czu erfarn (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint czu eyne rechten gewiset: syt der czyt, daz sie vor an czweyn gerichtten umbe die gude getedingt hant unde dem, der beclaget ist, die gude in dem gerichte, do sie gelegen sint, mit gericht czugewiset sint, unde die gude auch eyn jar oder lenger ingehabt hat, als die obgenanten scheffen des bekanten, so blibet er billich by sinen guden unde ist dem cleger umbe sine ansprache nit schuldig.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eins underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Klage eines Käufers gegen einen angeblich Lösungsberechtigten. Die Klage müßte an sich im *forum rei sitae* erhoben werden, sie ist aber am Ort des Kaufes erhoben worden. *Waldeckers gericht . . . iczund sinen lauff nit enhave*: Stillstand der Rechtspflege? Zur Weisung: Der Oberhof billigt den zwei vorher in Gerichten der belegenen Sache ergangenen Urteilen eine Art genereller Rechtskraft zu.

2322

1421 Juli 26. Oberwesel. Schadensersatz.

Bl. 350^v.

Item die scheffen von Wesel hant gefreget: do haben czwene vor yn an gericht getedingt unde habe ir eynre dem andern czugesprochen, daz er yme hundert gulden off eyne hinlich geret habe czu geben fur wihenachten oder x gulden geldes alle jar davon czu geben als lange bis daz er die beschutte mit hundert gulden off den abint, unde gebe yme der nit; daz schade yme V hundert gulden; unde ee er sin unscholt biede, so wulle er iz yn wisen mit hinlichs luden, daz iz also geret sy. darczu habe der ander geantwort: wes yn der hinlich besage, do sulle yme wol an gnugen; des schadens sy er unschuldig. also habe der hinlich vor yn besaget, daz iz beret sy in masse vorgeschrieben; daz habe der cleger virbot, unde habe an daz gericht gestalt, syt der czyt, daz der hinlich besaget habe, daz iz also geret sy, obe er dan sin clage off yme it irfolget habe, unde habe darumbe usgeheisschen. darczu habe der ander geantwort: er hoff unde truwe, des schadens sulle er von yme entragen sin, unde den off yme nit irfolget han, unde habe daz auch an daz gericht gestalt. unde begerent die obgenanten scheffen daz an eyne rechten czu erfarn (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint mit recht gewiset: syt der czyt daz der hinlich besaget hait, daz iz beret sy als vor geschrieben stet, so blibet iz billiche doby; unde hait der cleger den schaden off dem, dem er czugesprochen hait, nit irfolget; unde sal der, dem czugesprochen ist, dem

cleger eyn gnugen dun in den nesten XIII dagen nach dem als dieses orteil usgesprochen wirt. dede er des nit, so irfolgete yn der cleger dan, also hohe sin clage gelut hette.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sent*: der, dem czugesprochen ist.

Zur Erläuterung: *beschutten* lösen, ablösen. *off den abint* an dem entsprechenden Weihnachtsabend. Zusammenhang mit Nr. 2323?

2323

1421 Juli 26. Oberwesel. Beweis durch Weinkauffleute. Schadensersatz.

Bl. 351.

Item hant die obgenanten scheffen von Wesel gefreget: do haben czwene miteynander vor yn an gerichte getedingt, unde habe ir eynre dem andern czugesprochen, wie daz er yme gude von sines bruder sons wegen czugesaget unde benant habe, unde folgen yme die nit als folleclich als er yme die czugesaget unde benant habe, unde kome darumbe in schaden, daz yme schade v hundert gulden, unde ee er sin unscholt biede, so wulle er iz yn mit winkauffsluden erwise. darczu habe der ander geantwort: wes yn der winkauff besage, daz wulle er yme wol unde we lassin dun; des schaden sy er unschuldig. des habe der winkauff vor yn besaget, daz er yme me gude czugesaget unde benant habe dan yme folgen, unde haben die czwene yewedersyt off den winkauff vircziegen, daz er des nit beweren endorff; unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil czu erfahren. des ist mit recht *gewiset*: syt der czyt daz der winkauff besaget hat, daz er dem cleger me gude czugesaget unde benant habe dan yme folgen, so sal er schaffen, daz yme soliche gude, die er yme czugesaget unde benant hat, die yme nit folgen, noch hutestages werden unde folgen, oder ander gude an der stat, daran er eyn genugen habe; unde sal daz dun in den nesten xiiii dagen nach dem als dis orteil usgesprochen wirt. dede er des nit, so irfolget yn der cleger als hohe sin clage gelud hat.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: der dem czugesprochen ist, der gildet den kosten.

Zur Erläuterung: *vircziegen*, daz er des nit beweren endorff: die Parteien verzichten auf die Beeidigung. Zusammenhang mit Nr. 2322?

2324

1421 Juli 26. Kreuznach. Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.

Bl. 351 v.

Item hant die vorgeant scheffen czu Cruczenach gefreget: do haben czwene mit eyne geczweihet; der habe eynre den andern mit eyne wacken geworffen oder geslagen an sinen kop wunt. der also geslagen sy worden, der

habe daraffter VIII dage oder X czu wege gangen unde gestanden unde auch in sine arbeit. du lude yn der jhener, der yn also wunt geworffen oder geslagen hatte, gein Cobelencze. do fure er hinabe gein Cobelencze unde sy do gestorben. unde begernt, daz man sie wise machen wulle, obe der jhener auch an dem dode schuldig sy oder nit. *sententia*: er habe yme unrecht getan.

Zur Erläuterung: *vorgenant scheffen czu Cruczenach*: Schreibfehler? Ist Oberwesel gemeint? *sy do gestorben* Subjektwechsel; der verwundete Beklagte ist gestorben.

2325

1421 Juli 31. Holzfeld. Tod der Prozeßpartei.

Bl. 351 v.

Item die scheffen von Haisfelt hant gefreget: do habe czu czyten eyn man unde eyne frauwe miteynander vor yn an gerichte getedingt umbe scholt nach eyns besiegelten brieffs lude, mit namen eynre, genant Paff, von Johan von Schonecks wegen, der yn mompar gemacht hette, unde frauwe Mecze Schencke; unde wie sie dan darumbe czu ansprache, entwort unde fragen komen sint gewest unde darumbe usgeheischen haben, des stelten sie beiden parthien eynen nemlichen gericht dag xiiii dage, do tusschen usczufaren unde sich der sachen an eyme orteil czu erfahren unde daz dan usczusprechen; solich orteil sie hie holten, daz werde nu umbe allerheiligidag nehst kompt czwey jare; bynnen den vorgenanten xiiii dagen do ginge der vorgenant Paff, der cleger, abe von todes wegen, unde da die xiiii dage quemen, do stunde frauwe Mecze Schencken do unde hudte iris dagis unde spreche, sie hette horen sagen, ir widdersache wer doit, wie sie yme dun sulte. unde do nyemant gein ir queme, do fregete sie, syt der czyt daz ir dag hudeczutage were unde [sie] do geinwurtig stunde unde ir widdersache nit do were, obe sie dan der clage nit von yme entragen were. darczu entworten sie, sie wulden den dag viii dage lengen, bis daz man erfare, obe der cleger dot were unde obe er keyne erbin gelassin hette. do sprech sie: ja, czu alle dem rechten als hude des dages; unde wulde daz virorkunt han. des orkundes wulden sie nit nemen. do die eichtdage quemen, frauwe Mecze die queme abir unde hute iris dagis unde fregete abir als vor, obe sie der clage nit entragen (were), unde stalt daz an daz recht. do sy des vorgenanten clegers eiden komen unde habe sich dar gestalt an sins swehers seligen stat gein der obgenanten frauwen unde habe gesaget, er sy sins swehers seligen erbe, er hoffe unde truwe, er sy der clage auch eyn erbe unde wulle in die clage treden, darumbe sin sweher gelt unde kost gehabt unde gelieden habe, iz bringe stade oder unstage, unde hoff unde truwe, er sulle recht darczu han. darczu habe frauwe Mecze geantwort, sie habe czu male nusnicht mit yme als von der clage wegen mit yme czu schicken, unde habe auch keyn orteil mit yme bestalt; unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyme rechten czu erfahren (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint czum

rechten gewiset, daz der, der sich also an sins swehers stat gestalt hat, keyn recht czu der clage hat; dan clagen unde ansprachen erbent nit als eigen unde erbe; dan duncket yn, daz er eynderley ansprache an die vorgebant frauwe habe, so mag er ir mit recht czusprechen.

Item hant sie gefreget um den kosten, wer den gelden sulle. *sent*: der, der sich also ane sines swehers stat gestalt hat.

Item hant sie gefreget: sie habin daz erste orteil als von des vorgebant Pfaffen seligen unde frauwen Meczen wegen noch inne; wie sie domydde dun sullen. *sent*: sie sullen iz inbehalten.

Zur Erläuterung: *ja, czu alle dem rechten als hude des dages*: ja, aber unter Wahrung der heutigen Prozeßlage. *entragen* enthoben, RWB entragen III. *dan clagen unde ansprachen erbent nit als eigen unde erbe*: die Begründung hat Form und Inhalt einer generellen Norm.

2326

1421 August 19. Sauerschwabenheim. Aufholen von Gülte. Ausfahrt.

Bl. 352 v.

Item der scholtheiss unde scheffen von Surswabeheim hant gefreget: do sy vor sie komen jungher Heinczen son czum Bart unde habe gulde geheisschen off dem swarzen meczeler unde sinen myddegessen und off solichen gude do sie oben stee; unde hant eynen czedel lassin lesen, der lute: item der swarczmezceler unde sine myddegessen hant gefreget, wile sie do sten unde stellen ire libe vor ire gude, obe ire gut darumbe nit ledig sy. item jungher Heinczen son czum Barte hat gefreget, obe er nit moge die gulte behalden als sie yme vorczyden worden sy off denselben guden. item der swarczmezceler unde sine myddegessen hant gefreget unde sprechent also, daz ir dry sint gewest, als er sprech, die die gulde gefordert hant, unde in xx jaren oder in xxx jaren nye worden ensy, unde er die nu alleyne forder nach siner anzale, wie er daz kuntlichen czubringen sulle. item jungher Heinczen son czum Bart hat daruff gefreget, syt der czyt daz er bit dem erste nit habe daz vorbracht unde die usfart gestalt unde vorburget sy worden, waz darumbe recht sy; unde begernt daz der vorgebant scholtheiss unde scheffen an eyne orteil czu erfaren. des hat man sie gefreget, obe die lesten czwo fragen gescheen sin darnach, als die usfart umbe die ersten czwo fragen gestalt und vorburget sy worden; darczu hant sie geantwort, ja, sie sin darnach gescheen (folgt Gelöbnis der Ausfahrt). unde sint czu recht gewiset: umbe die lesten czwo fragen, die sint abegewiset, dan wan eyne sache, welicherley die ist, gestalt unde virburget wirt, so mag man daraffter weder darus oder darinn getragen. item umbe die czwo ersten fragen ist gewiset: als der swarczmezceler unde sine myddegessen ir libe vor ire gude gestalt hant, do solde yn Heinczen son czum Barte czugesprochen han unde sie han darczu lassen

antworten. unde wile nur der swarczemeczelir unde sine myddegesellen fur sich stellen, daz sie die gude xx jar oder xxx ingehabt unde do bynnen nye keyne gulte davon gereicht haben unde auch nyemant keyne czu yn gefordert habe, unde der obgenante Heinczen son czum Barte nit usser landes ist gewest, so muß er den vorgeannten personen mit recht czusprechen, obe yn gelangt; darczu mogen sie antworten, wes yn noit ist.

Zur Erläuterung: *hant eynen czedel lassen lesen*: die Schöffen überreichen in Ingelheim schriftlich die streitigen Fragen. *die gulte behalden*: beschwören? *als er sprech* wie er selber zugebe? *bit dem erste* zuerst, anfangs. Zur Weisung: Nachdem die Eigentümer den Leib vor das Gut gestellt haben, hätte der Gläubiger gegen diese eine persönliche Klage erheben müssen; an dieser fehlt es. Der Gläubiger muß zunächst Klage erheben; *obe yn gelangt* wenn er sich davon Erfolg verspricht; der Oberhof läßt in seiner Weisung deutlich durchblicken, daß er die bereits erhobenen Einwendungen für erheblich hält. *nit usser lande ist gewest*: Wallfahrt und Heerfahrt entkräften den Verschweigungseinwand; vgl. Nr. 1618.

2327

1422 Februar 19. Zornheim. Sicherheitsleistung für die Hauptfahrt. Bl. 353.

Item Hans Wicker unser mydescheffen hat gefreget: do habe yme eyne off sin gut czu Czornheim geclaget unde daz virbotschefft. er sy gein Czornheim komen unde habe daz gericht gefreget, obe sy yme nit gesten, daz daz gut do sin sy. do habe daz gericht geantwort, ja, sie gesten yme, daz daz gut sin sy. dargein habe der cleger, sin widdersache, gefreget, obe er iz nit czu den heiligen behalden sulle, daz daz gut sin sy. des sy daz gericht nit wise, unde habe darumbe usgeheischen unde gewiset, daz sie beidersyt dem gericht in XIII dagen gnug dun sulden, die usfart czu dun unde daz an eime orteil czu erfaren. des habe er vor sich dem gericht in den XIII dagen gnug getan unde sin widdersache nit. unde sy sin widdersach nach den vorgeannt XIII dagen by na ubir XIII dage komen unde sinen dag furt geheischen, dem gericht gnug czu thune; obe er daz auch mit recht getun moge oder obe er sich gesumpt habe; daz man yn des wise machen wulle. des ist mit recht gewiset: sy iz also als er sage, so moge er sinen dag nit furt geheisschen und habe sich gesumpt.

Zur Erläuterung: Hans Wicker, Schöffe zu Ingelheim von 1416—1430. Vgl. Loersch S. CXXXVIII Nr. 22. *sy daz gericht nit wise*: ob der Kläger trotz Gerichtszeugnis den Unschuldseid des Beklagten begehren kann. *furtgeheisschen*: der Kläger wünscht Fristverlängerung, um die Sicherheit aufzubringen; nach Ablauf der den Parteien gesetzten Frist ist dieses Begehren verspätet.

1422 Februar 22. Flonheim. Endtermin einer lebenslangen Gülte. Bl. 353 v.

Item die scheffen von Flanheim hant gefreget: der probst unde der scholt-heiss czu Flanheim, die tedingen mit eyne umbe gulte, die vorczyden czwey eliche lude, mit namen Reynhard unde Cristin seligen, umbe eynen probst czu Flanheim, genant Conrat, unde den convent doselbs gekaufft hant, mit namen xx gulden geldes ire lebetage; unde dan umbe xxxiii gulden geldes, die die obgenante frauwe darnach auch umbe eynen probst czu Flanheim, genant Heinrich, unde den convent doselbs off ir unde Crisman, ires bruder son, lebetage gekaufft hait, als daz unterscheiden ist nach lude unde inhalde czweier virsigelten brieffe darubir sprechende. unde stehe in beiden brieffen, daz man die vorgeschreben gulte off sente Mertins tage reichen unde entwor-ten sulle. nu sy die obgenante frauwe off sente Mertins dag czusschen czweyne unde drien uren nach mittage abegangen von dodes wegen. unde meyne der vorgeante probst, dwile die frauwe off sente Mertins dag gestorben unde den dag nit usgelebet habe, so sy er der gulte nit schuldig czu geben. so meyne der scholtheiss, dwile die frauwe sente Mertins dag erlebet habe unde nach mittage czusschen czweyne unde drien uren gestorben sy, sie habe die gulte erlebet, unde sy sie yme schuldig czu geben. des sin sie nit wise unde begernt daz an eyne orteil czu erfaren. *s e n t e n t i a*: syt der czyt daz die vorgeantanten brieffe inhaldent, daz die vorgeschrieben gulte off sente Mertins dag schinde unde fallende ist, unde die reichen unde antworten sal, unde die vorgeante frauwe den dag erlebet hat, so ist man die gulde schuldig czu geben.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *s e n t*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Der Schultheiss von Flonheim, wohl als Erbe des verstorbenen Ehepaares, klagt gegen das Kloster auf die letzte Rate einer Leibrente. *unde sy sie yme schuldig czu geben*: Subjektwechsel; das Kloster sei verpflichtet.

1422 März 24. Rümmlsheim. Versprechensbruch.

Bl. 354.

Coram Emrich unde Wilhelm gebrudere, Breitscheit, Hans Wicker, Philips, Wernher Buser, Rudewin, Winterbecher, Peder unde Jeckel Wiener unde Heincze Buser. Item die scheffen von Rymmelsheim hant gefreget: do haben czwene personen vor yn an gericht getedingt als von guter wegen, die yn von czweyn elichen luden, die ane libeserben abegangen sin, off erstorben sin; darumbe sie auch czu czyten hie gewest sin unde orteil geholt haben. unde habe ir eynre dem andern czugesprochen, daz er an gude gegriffen habe, er oder sin gewalt, unde die virkaufft, der er eyn erbe sy; unde habe er keyn recht darczu; daz schade yme xl gulden; unde daz er oder sin gewalt yme

darczu nit geruffen haben, daz schade yme c gulden. unde habe sich off rachtungslude geczogen, die sie czwene geracht haben, die yme gestehen sullen, daz iz geret sy, daz ir keynre an die gude griffen sulle, die czu verkauffen oder czu vergeben, er sulle dem andern darczu ruffen. do habe der, dem czugesprochen ist, allis sin unsholt geboden; er habe yme des sinen nusnicht virkaufft. so haben die rachtungslude vor yn besaget unde bekant, daz iz geret sy, als der obgenante cleger fur sich in siner ansprache gestalt habe; daz sy virbot worden. doch so meyne der jhener, dem czugesprochen ist, er sulle mit sinen unschulden davon gene. so hoffet unde truwet der cleger, dwile yme die rachtungslude gesten, daz iz geret sy, in masse vorgeschrieben, er sulle der kuntschaft genyessen, unde habe yn irfolget als hohe sine ansprache gelut habe. des sin sie nit wise unde begernt daz an eyne orteil czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint mit recht g e w i s e t : syt der czyt daz die rachtungslude bekennen, daz iz geret sy, daz ir keynre an die gude griffen sulle, die czu verkauffen oder czu vergeben, er ruffe dan dem andern darczu, so kan er nit darfur gesweren; erfindet sich dan, daz er yme des sinen virkaufft hat, so kan er yme darfur auch nit gesweren, unde erkobert yn, als hohe sine ansprachen fur gericht gelut hant. erfindet sich iz abir, daz er yme des sinen nicht virkaufft hat, so ist er yme darumb nit schuldig.

Item hant sie gefreget umb den kosten, wer den gelden sulle. s e n t e n t i a : wer eyns gildet, der gildet auch daz ander.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2305. Fortsetzung Nr. 2330.

2330

1422, ohne Datum. Rümmelsheim. Verfügung eines Nichtberechtigten.

Zwischenprozeß.

Bl. 354 v.

Item den scheffen von Rymmelsheim ist daz aller nehste obgeschrieben orteil als von zcweier personen wegen, die vor yn mit eyne czu Rymmelsheim vor gericht getedingt hant, geoffent; unde hant gefreget: als sie heyme komen sin unde dasselbe obegerurt orteil usgesprochen haben, do habe der eyne, dem czugesprochen sy, gefreget, wie der cleger bybringen unde wisen sulle, daz er yme daz sin virkaufft habe. des sin sie nit wise, obe er iz mit gericht oder sust mit erbern luden oder mit den jhenen, die in denselben virkaufften guden gesessin sin, oder mit weme er iz bybringen unde wisen sulle, unde haben darumb widder her geheisschen, daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren; unde begernt, daz man sie des bescheiden unde wise machen wulle. des hat man sie gefreget, wo die obegerurten virkaufften gude gelegen sin, darumb sie tedingen. do hant sie geantwort, sie sin czu Dieppach gelegen. des ist mit recht g e w i s e t : duncke den cleger, daz er etwaz rechtes czu den guden czu Dieppach habe, so mag er darkomen unde dieselben gude

mit gericht ansprechen. wiset dan daz gericht, daz er recht czu den guden hat, so hat yme der jhener, dem er czugesprochen hat, vor unde nach unrecht getan, unde erkobert yn als hohe sine clage fur gericht gelut hat. hette er abir keyn recht darczu, so ist yme der jhener, dem er czugesprochen hat, darumbe nit schuldig.

Item hant sie gefreget, in welcher czyt der cleger die gude ansprechen sulle. des ist gewiset: in dryn xiiii dagen.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. des ist mit recht gewiset: wer eynes underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2329. — Ob der Beklagte als Nichtberechtigter verfügt hat, wird durch Zwischenprozeß gegen den Erwerber entschieden. Dieser ist dem Zwischenkläger als Erben anscheinend zur Herausgabe verpflichtet; dennoch hat der Kläger in diesem Falle einen Schadensersatzanspruch gegen den Veräußerer. Der pönale Charakter dieses Anspruches tritt hier besonders deutlich hervor.

2331

1422 Mai 28. Kirn. Beleidigung.

Bl. 355.

Item als die scheffen von Kirn anheben wolten czu fregen als hernach geschriben stet, do fragete man sie vor, wer vor yn vor eyne orteil ushiesche, sie weren sin wise oder nit, unde deme gericht gnug tedde, obe sie dem nit folgeten; do antworten sie ja. daz virbote der scholtheiss als recht was. unde darnach hant die vorgebant scheffen gefreget: do sin czwo frauwen mit strefflichen worten czusamen komen unde do habe die eyne der andern worte getan, die ir an ir ere treffen. dieselben czwo frauwen sin an gericht komen. do habe die eyne, die also an ir ere gestrafft sy, an die ander gefordert: sie habe ir worthe getan, die ir an ir ere treffen; wulle sie ir darumbe eyne karunge czu der gutlichkeit dun als ir noit sy, daz wulle sie lieber gutlich von ir nemen, wan daz sie mit ir darumbe rechten musse. darczu habe ir die ander geantwort, daz sie die worte lass luden, die sie ir getan sulle (sic). do habe sie lassen luden, sie habe gesaget, sie habe eynen paffen off ir sehen ligen, der sie gebrut habe. darczu habe die ander geantwort, sie wulle sin nummer geleucken. umb dieselben worthe habe sie ir czugesprochen; daz sie ir darumbe nit eyne karunge duwe, daz schade ir XL gulden, unde neme nit hundert gulden daz iz ware were, unde hoffe unde truwe, sie sulle sie mit yrem eynigen munde nit besagen; unde auch dwile sie vor eynre czyt eyne widderredde getan habe, unde habe daz an daz recht gestalt unde auch den kosten, der yczunt daruff gangen sy. darczu habe die ander geantwort, sie wulle iz czun heiligen behalten, daz iz ware sy, sie endurffe keyns rechten. do habe die ander, der an ire ere geret sy, gebeden, daz man ir umbe gots willen rechts helffen wulle, sie dorffe abir des rechten wol. des haben sie gewiset,

daz sie beydersyt by den kosten, der iczunt daruffgangen sy, gen sullen. umbe daz ander do sulle die eyne, der an ire ere geret sy, burgen seczen umbe die usfart unde die ander gefenglich halden, bis daz sie daz orteil czu hoffe geholen. unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren.

Dez ist mit recht *gewiset*: syt der czyt, daz die vorgebanten frauwen czu ansprache unde entworten komen sint, so musse die eyne, die do meynet, sie endurffe des rechten nit, by daz recht gene unde dem folgen. so umbe die worthe, die sie der andern getan hait, der sie bekentlich ist, ist mit recht *gewiset*: kan sie daz gewisen als recht ist, so genisset sie sin; kan sie des abir nit, so entgildet sie sin.

Item hant sie gefreget, wie daz recht sin sulle, do mit sie sie des erwisen konne. des ist mit recht *gewiset*: kan sie iz mit gericht gewisen, so hait sie iz wol erwiset. kan sie des nit, hait sie dan dry oder me erbir, biederbe unbesprochen personen, frauwen oder manne, die nit von parthien sin, die iz mit ir off den heilgen behalden, daz daz war sy, daz sie gesehen habe, als sie bekant hait, so hat sie recht unde die ander unrecht, unde gildet die ander darczu den kosten, was von gericht wegen daruff gangen ist. hat sie abir der gewisunge keyne, so erkobert sie die ander als hohe ir clage fur gericht gelut hait, unde gildet darczu den kosten, waz von gericht wegen daruff gangen ist.

Item hant sie gefreget: dieselbe frauwe, die man also gefenglich gehalden habe, obe sie den herren oder dem scholtheissen darumbe auch it schuldig sy. *sententia*: neyn.

Zur Erläuterung: *karunge* Widerruf. *widderredde* Abbitte. *sie endurffe keyns rechten* sie lege keinen Wert auf streitige Verhandlung; bisher war *czu der gutlichkeit* verhandelt worden. *by den kosten gen* die Kosten übernehmen, RWB beigehen II. *gefenglich halden*: die Klägerin darf die Beklagte wegen der Prozeßkosten in persönlichen Arrest nehmen.

2332

1422 Mai 28. Kirn Botenwein. Mißachtung des Gerichts. Bl. 355 v.

Item hant sie gefreget: do haben czwene personen an gerichte getedingt. der eyne habe eynen bodewin geworffen. derselbe sy darnach komen unde habe sie des bodewins gemant. sie haben yme des bodewins gestanden. der ander, sin widdersache, habe ubir daz gesprochen, er wisse nusnicht von dem bodewin. obe derselbe nu it widder daz gericht getan habe? *sent*: ja, er habe widder daz gericht getan. Item hant sie gefreget, wie hohe er widder daz gericht getan habe. *sent*: er sy iglichem scheffen virfallen mit LX pundischen penigen, yden penig gerechent fur eyn punt.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2304. *er wisse nusnicht*: ein indirekter Vorwurf der Unwahrhaftigkeit gegenüber dem Gericht.

Item hant sie gefreget: do sy bishet by yn eyne gewonheit gewest, wer eyns fursprechen bedorfft habe, der habe yn geest unde gedrenckt. derselbe habe yme dan sin wort an gericht getan. nu sy iz iczunt darczu komen, daz czwene mit eyinander czu tedingen haben gehabt. des habe der eyne dargangen unde dry fursprechen an sich genommen unde die geesset unde gedrenckt. als derselbe an gericht komen sy, do habe er dry fursprechen gehabt, unde der ander czu male keynen. do habe der, der czu male keynen fursprechen hette, der drier fursprechen eynen driwerbe mit orteil gefordert. do haben sie gewist: er sulle yme sin wort dun. do sy er hinder sich getreden unde wulde sin nit dun. do haben sie czu yme gesprochen, er sulle numme an daz gericht gene. daz habe er den herren von yn geclaget, daz sie yn des gericht vorwiset haben, unde haben virstanden, daz die herren darumbe eynen unwillen czu yn haben. obe sie den herren darumbe it schuldig sin oder nit. *sent*: waz sie in der sachen getan haben, do haben sie recht getan, dwile iz also mit geverden zugangen sy, daz der eyne dry fursprechen an sich genommen hette unde der ander czu male keynen gehalten mochte, der yme sin wort dede. unde dede yn yemants daruber icht, der dede yn unrecht.

Item hant sie gefreget, obe sie mit rechte wisen mogen, daz eyn furspreche eyne, der yn heische, sin wort dun sulle. *sent*: neyn. wulde abir eyne geverde suchen als vor gerurt ist, des sulden sie nit gestaden, sonder darwider sin als ferre sie ummer mochten.

Item hant sie gefreget, obe derselbe furspreche, der also hinder sich drede unde dem eynen sin wort nit dun wulde, yn auch it darumbe schuldig sy. des ist mit recht gewiset: neyn.

Zur Erläuterung: Ein besonders interessantes Urteil, das einige wesentliche Abweichungen gegenüber dem sächsischen und wohl auch gegenüber dem älteren fränkischen Recht zeigt. Während dort jeder vollberechtigte, in der Gerichtsversammlung anwesende Rechtsgenosse Vorsprecher sein kann (vgl. *Planck* Bd. 1, S. 197), setzt das Ingelheimer Recht den vorprozessualen Vertrag mit dem Vorsprecher voraus. Damit geht die Entwicklung zur Berufsmäßigkeit der Vorsprechtätigkeit Hand in Hand, so daß in unserem konkreten Falle die eine Partei darauf angewiesen ist, einen der Vorsprecher des Gegners anzufordern. Während nach sächsischem Recht und wohl auch nach älterem fränkischen Recht, jeder Gerichtsgenosse Vorsprecher sein muß, stellt unser Urteil ausdrücklich fest, daß das Gericht regelmäßig niemanden zur Tätigkeit des Vorsprechers zwingen kann. Die hier vorliegende besondere Lage, daz zwei Parteien denselben Vorsprecher verlangen, ist bereits mit der Bemerkung: *dat doch seldom geschit*, in der Glosse zum Sachsenspiegel, Landrecht 1, 61. § 2 behandelt (vgl. *Planck* a. a. O. S.

197). — Zum Begriff „*geverde*“ vgl. L. Fuhr, Zur Entstehung und rechtlichen Bedeutung der mittelalterlichen Formel „*ane argeliste unde geverde*“ (Frankfurter jur. Diss. 1962). — Das Urteil gibt ein gutes Beispiel für eine Billigkeitsentscheidung bereits des Untergerichts und deren Bestätigung durch den Oberhof. — *er sulle numme an daz gericht gene*: die Schöffen verweisen den ungehorsamen Fürsprech für immer des Gerichts. *virstanden*: die Schöffen. *geverde suchen* arglistig handeln.

2334

1422 Juni 10. Rhaunen. Auflösend bedingte Leihe.

Bl. 356.

Item die scheffen von Runen hant gefreget: do czweyen czwene miteyn-ander umbe eyne wiese. der eyne, der den andern darumbe ansprechig gemacht habe, der habe die wiese vorczyden ingehabt unde sy ir eyn erbe gewest. dieselbe wiese die habe den herren in gulte gelegen, als sie auch noch duwe. dieselbe gulte sy den herren czu der czyt, als der jhener, der die wiese ingehabt habe unde eyn erbe was, in fiere jaren nit worden. do sy der herren scheffener kommen unde habe die wiese in kommer gelacht vor der herren gulte unde habe die auch mit recht erworren. daz sy dem gericht kuntlich. als er nu die wiese erworren habe, do sy der kommen, der die wiese iczunt inhabe unde auch adczehen jare ingehabt habe, unde habe nach der wiesen gesprochen. do habe yme der vorgeante scheffener geantwort: wulde er yme die virsessen gulte unde den schaden, der von gerichts wegen daruff gangen were (sic), er wulde sie yme lihen. do spreche er, er truwete ir nit czu genyssen, daz er sie yme luhe umbe den alten czins; er wulde sie bessern unde buwelich halten. do queme iz als ferre, daz er yme die wiese luhe umbe den alten czins off naher erben mit den furworten: quemen die erben unde geben yme den virsesse unde den schaden, der von gerichts wegen daruff gangen were, so sulte er sie widder czu yre wiesen kommen lassen. daz habe der scheffener auch also vor yn bekant, daz er yme die wiese also geluhen habe. darczu habe der, der die wiese iczunt inhabe, geantwortet: er bekenne, daz er sie yme off naher erben geluhen habe als recht sy. des sin sie nit wise unde begerent, daz an eyne orteil czu erfaren. des ist mit recht gewiset: swert der scheffener off den heilgen, daz er yme die wiese geluhen habe ane underscheit, welichczyt die erben kommen mit yrem virsesse unde dem gerichtschaden, daz er sie widder czu yre wiesen kommen sulle lassin, so geent die erben widder czu yre wiesen, unde sollent dem jhenen, der die wiese iczunt innehat, sinen kuntlichen buwe, den er daran getan hat, widdergeben, unde sal daz gescheen yns jars frist; geschee daz nit yns jars frist, so bliebe der jhener, der iczunt die wiese inhat, furter by siner wiesen, unde muste der ander, sin wiedersache, den kosten, der von gerichts wegen daruffgangen were, gelten.

Zur Erläuterung: *off naher erben*: etwa Leihe nach Art einer Vor- und Nacherbschaft; der „Nacherbe“ kann die Wiese gegen Zahlung von Versess und Gerichtsschaden erwerben. *ane underscheid* mit der Maßgabe.

2335

1422 Juni 30. Kreuznach. Lösung des Bürgen.

Bl. 356 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do habe eyn burger unde scheffen czu Cruczenach mit namen Ebirhart eynen usmannen vor gerichte beclaget, daz er yn vor czyden gein Kappus syme eiden vor eyne somme geldes virsaczt habe, unde ledige unde lose yn nit davon, als er geret habe; daz schade yme XL gulden. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort, er sy sin unschuldig; yme sy nit wissenlich, daz er yn ye gebedde, vor eynen hellir vor yn czu sprechen. darczu habe der vorgeant Ebirhart widder geantwort, er hoffe unde truwe, er sulle yme nit darfur sweren, dan er truwe iz mit dem heuptman, sime eiden vorgeant, unde Clas Kannengiesser, der czu der czyt der herren unde des gerichts czu Cruczenach scholtheiss gewest sy, czu wisen, daz er yn virsaczt habe; unde gebure yme auch im rechten it darczu czu thun, daz wulle er auch dun.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, widder geantwort, er sy sin unschuldig, er werde sin dan erwiset als recht sy. ez sy wol czu eyne czyt darczu kommen, daz yn sin eiden vorgeant czu Cruczenach bekommert hette unde wulde yn in den thorn dun legen oder burgen von yme han. do ginge er nodde in den thorn, wie wole er yme nit schuldig were. do bedde er yn unde Conraden, daz sie sine burgen werden wulden, an gericht czu kommen. daz teden sie. do queme er eyn male oder czwey an gericht. nyeman spreche yme czu umbe dis oder daz. do ginge er widder hienweg. sy er davon nit lois, so wulle er yme sinen eiden noch hutestagis lassin czusprechen, wie wole er yme nit schuldig sy, dan er habe yn vor keyn gelt virsaczt, er sy sin unschuldig. so sy der heuptman sin eiden, so sy Clas Kannengiesser an den enden, do er yn virsaczt sulte han, auch keyn scholtheiss gewest. er hoffe unde truwe, sie sullen yn nit besagen. unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren.

s e n t e n t i a: nympt Ebirhart vorgeant off den eyt, den er dem scheffenstule getan hait, daz yn der, den er beclaget hait, gebedden habe, sin burge vor eyne somme gelts gein syme eiden czu werden, unde tredent dan auch die vorgenanten sin eiden unde Clas Kannengiesser dar unde swerent off den heilgen, daz sie daz gesehen unde gehort haben, daz der, dem czugesprochen ist, Ebirharden gebeden habe, fur yn vor eyne somme gelts czu sprechen, so sal er yn davon ledigen unde losen.

Item hant sie gefreget; wan Ebirhart vorgeant daz also czubringe, obe er dan den, dem er czugesprochen hat, auch vor die XL gulden erkobert habe.

sententia: neyn, dan wan sie das orteil ussprechen unde Ebirhart daz also czubringe, so sollent sie wisen, daz der, dem czugesprochen ist, Ebirharten obgenant in den nesten XIII dagen darnach losen sulle. dede er des nit, so erkobert yn Ebirhart, also hohe in sine clage fur gericht gelut hette.

Zur Erläuterung: *usman* Nichtbürger. *nodde* notgedrungen. *bedde er yn unde Conraden*: den Kläger und Konrad. *daz sie sine burgen werden wulden an gericht czu kommen*: der Beklagte führt aus, daß es sich nicht um Bürgschaft für Schuld, sondern für Erscheinen vor Gericht gehandelt habe; diese sei gegenstandslos geworden, da er vor Gericht erschienen, aber nicht verklagt worden sei.

2336

1422 Juli 4. Kreuznach. Schuldübergang. Beweis. Fälligkeit. Bl. 357.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: ez habe sich gefuget, daz dry oder viere, oder wie vil der sin personen, eynem manne czu Cruczenach an gerichte czugesprochen haben umbe scholt; eynre umbe geluhen scholt, der ander umbe abeverdiente scholt, unde iz sy allis umbe scholt; dieselbe scholt eyne frauwe mit eyme yrem ersten manne gemacht habe unde yn schuldig virlieben sin; derselben lude gut er inhabe unde gebe unde beczale yn die scholt nit; daz daz ir iglichem schade C gulden, unde hoffen unde truwen, syt der czyt er die gude inhabe, er sulle yn auch die scholt geben unde beczalen, unde hoffen unde truwen, wer die frauwe do, sie sulde bekennen, daz man yn die scholt schuldig were; unde haben daz an daz recht gestalt.

Darczu habe der, dem czugesprochen ist, geantwort: daz gericht wiss wol, wie er czu dem gude kommen sy. er sy eyn mompar der obgenanten frauen unde yres ersten mannes seligen kynde. sie enhaben yme nusnicht geluhen noch abevirdient, unde sy yn nit schuldig. er hoffe unde truwe, er sulle yn auch im rechten nusnit schuldig sin czu geben, unde habe daz auch czu recht gestalt. daruff haben sie gewist, die personen sullen sich nach der frauen, off die sie geczogen hant, erbeiden dar czu bringen; die sulle geleits genug unde gerume han. bekenne dan die frauwe, daz man yn die scholt schuldig sy unde sie unde ir erste man die miteynander gemacht haben, unde behalten sie dan auch off den heiligen, daz yn die frauwe oder ir manne selige, noch nyemand von iren wegen die scholt nit beczalt habe, so sal der, dem czugesprochen ist, yn czwo czale an derselben scholt geben unde beczalen, dwile er auch czwo czale an den guden inhabe. des haben die vorgeantanten personen yre dage geheischen czu sehs wochen us unde ir eynsteils sich nach der frauen gearbeitet unde ir auch eynsteils nit. do habe yn die frauwe geantwort, sie wulle gein Cruczenach nit, sie habe auch nusnicht do czu schicken. do haben sich derselben personen eynsteils off den lesten notdag dargestalt unde keyns furtern dagis nit begert unde gesprochen: sie sin do, sie können der frauen nit darbringen, doch so wuln sie dem rechten nachgene als der

scheffen gewiset habe, unde hoffen unde truwen, wan sie daz getun, man sulle yn der scholt bezalen. darczu habe derjhener, dem czugesprochen ist, geantwort: wan daz geschee, als der scheffen gewiset habe, waz er dan dun sulle, daz wulle er dun; unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil czu erfahren. *sent*: syt der czyt, daz gewiset ist, daz die personen die frauwe, off die sie geczogen hant, dar arbeiden sulden unde ir eyn geleide geben hant, nit darbracht hant, unde noch auch keyne gleublich kuntschafft von der frauwen, daz sie der scholt bekenne, unde auch keyns furtern dagis nit begert hant, so hant sie sich gesumpt, unde ist der, dem czugesprochen ist, der ansprache von yn.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. *sent*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Die Kläger verlangen von dem Beklagten Zahlung, weil er das Eigentum der ursprünglichen Schuldner innehat; zum Beweise erbieten sie ihren Eid und das Zeugnis der ursprünglichen Schuldnerin. Nachdem die Frau nicht zur Aussage bereit ist, meinen sie, daß ihr Parteieid genüge. Das ist aber nicht der Fall, wenn wie hier ein umfassenderer Beweis angeboten worden ist, der dann nicht erbracht werden kann. *erbeiden* sich bemühen, die Zeugin vor Gericht zu bringen. *gerume* Bequemlichkeit, sich frei zu bewegen.

2337

1422 August 6. Kreuznach. Erbaueinandersetzung. Beweis. Bl. 358.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sin czwey eliche lude, eyn man unde eyne frauwe; die haben czwene sone miteynander. der man sy von dodes wegen abegangen. die frauwe die habe ir czwene sone czu mompar gemacht fur gerichte ubir allis, daz sie habe, daz von yren wegen usczurichten. als daz also gescheen sy, so habe darnach eyn bruder dem andern czugesprochen, wie daz yme sin muter unde vater selige czu czyt geluhen haben XX gulden umbe czwene gulden gelts, yn alle jar darvon czu geben unde czu reichen czu abelosunge die vorgeschrieben czwen gulden mit XX gulden; unde sy yn auch schuldig XIX gulden unde II gulden virsesses; unde daz er soliche scholt siner muter nit gebe unde bezale, daz schade yme eyne somme von siner muter wegen. der schulde habe der bruder, dem czugesprochen sy, bekant. daz sy virbot worden als recht sy.

Nu habe derselbe bruder, dem czugesprochen sy, eynen stiefson; die czwene, der bruder unde sin stiefson, die haben ir gude unde scholt miteynander gedeilt. nu habe der ander bruder dem stiefson czugesprochen, daz er soliche bekant scholt, als sin bruder fur gericht bekant habe, die er sime vater seligen unde muter schuldig sy, sulle helffen bezalen. darczu habe der stiefson geantwort: sin bruder mochte vil bekennen, abir er hoffe unde truwe, daz yme daz czu male keynen unstaden bringen sulle; wan er czu eynre czyt

mit yme gedeilet habe, do sy alle scholt geschrieben worden; so sy er auch xii jare by yme us unde inne gangen unde sy der vorgeschrieben schulde nye gewenet worden; unde hoffe, daz er yme darumbe it schuldig sy. darczu habe der cleger widder geantwort: sin muter, sin bruder unde er wullen iz alle dru czu den heiligen behalden, daz man siner muter die scholt schuldig sy. darczu habe der stiefson auch widder geantwort: sie sin selbes sachwalden, er hoffe unde truwe, sie sullen iz nit behalden. erwise er abir off eyne dode hant als recht sy, daz man siner muder die scholt schuldig sy, so musse er iz lyden. darczu habe der cleger abir widder geantwort: geschie iz noit, so wisse er noch czwey mentschen, die iz yme behalden sullen, daz man die scholt schuldig sy. darczu habe der stiefson auch widder geantwortet, daz er die mentschen nennen wulle; iz mochte soliche kuntschaft sin, er liess sich besagen ee koste daruff ginge, iz mochte auch soliche kuntschaft sin, yme gnugte an recht wol. darczu habe der cleger widder geantwort, iz sy yme noch nit noit. darczu habe der stiefson geantwort, so gnuge yme an recht wol. unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil czu erfahren. des ist mit recht g e w i s e t : syt der czyt daz die muter unde die czwene gebrudere der sachen selbs sachwalden sint, so steet iz yn im rechten nit, selbs czu behalden, unde gildet der cleger den kosten, der von gericht wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Zusammenhang mit Nr. 2336? Abs. I ist nur die Vorgeschichte der in Abs. II entwickelten Klage. Der Kläger in Abs. II ist derselbe wie in Abs. I. — *soliche scholt siner muter nit gebe: siner muter* ist Genetiv. — *geluhen haben XX gulden*: die Eltern haben 20 Gulden erhalten und schulden nun eine Jahresrente von 2 Gulden, ablösbar mit wiederum 20 Gulden; von dieser Schuld ist die Rede. — *dode hant*: vgl. Nr. 2025.

2338

1422 August 27. Kreuznach. Pacht. Gewährleistung.

Bl. 358 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: iz habe sich gefuget, daz eyn edelman eyne armen man an gerichte czugesprochen habe, wie daz er eynen hoff umbe die herren von Erbach XX jare lang umbe eynen pacht bestanden habe. derselben XX jare sin XIII jare hienweg unde virgangen, unde sulle yn noch sehs jare haben. die selben sehs jare habe er eyne, genant Gisenhenne, sine besserung do oben virkauft umbe XII gulden. derselbe Gisenhenne sy czu yme kommen unde habe yme furgelacht, wie iz yme czu swer sy, den vorgeantanten hoff czu halden, unde habe yn gebeden, den hoff czu yme czu nemen unde den herren von Erbach jars davon czu tun, was er yn getan sulte han. do sy iz also ferre kommen, daz er yme den hoff die vi jar umbe vi gulden recht unde reddelichen, ungedrengt unde unbetwengt, mit guten willen czu sinen handen geben habe, den vorgeantanten herren von Erbach jars davon czu tun als vorgerurt sy; unde sin daby gewest, als daz

also gescheen sy, eyn edelman, czwene scheffen unde auch sust eyn erber geselle, die daz gesehen unde gehort haben. unde des sy sin knecht Wolff czu yme kommen unde habe yme daz furgelacht unde die vorgeschrieben vi gulden czu sinen handen geben, die er auch von sinen wegen genommen habe. unde lege yme nu hadely darinne mit den herren von Erbach, daz er sich des hoffs nit gebruchen moge; daz schade yme iii hundert gulden.

Darczu habe der armmanne geantwort, er sy des schadens unschuldig, unde habe vort geantwort: sin knecht der sy czu yme kommen unde habe yme daz furgelacht unde die vorgeschrieben vi gulden geben; die habe er von yme genomen mit den furworten „obe iz dem vorgeschrieben Gisenhenne liep were“. also habe iz sich darnach unversehlich gefuget, daz Gisenhenne unde er czu Sparsbrucken czusammen kommen sin vor eyn behegete gericht, do scholtheisse unde scheffen gegenwurtig weren, unde do spreche Gisenhenne czu yme: du hast den hoff in eyne ander hant gewant; daz were yme nit liep unde wurde yme auch nummer liep, unde wulde nit czwenzig gulden nemen, daz er yn darumbe ansprache erliess. daz virbote er, unde hoffe unde truwe, daz gericht sulle iz yme gesten unde bekennen. do sy des vorgeanten edelmans knecht geinwurteclichen gestanden unde habe dem armenmanne der furworte nit gestanden. do haben die beiden parthien eynen nemelichen gerichtsdag gesaczt, ir beider kuntschafft czu foren, die czu verhoren, daz sie sich darnach riechten mochten. also haben sie von beiden deilen ir kuntschafft fur gericht bracht, unde die haben dan do auch yewedersyt besaget unde erkant, als sich dan yde parthie in ire ansprache unde entwort vogerurt virmessen habe; unde hofft unde truwet der armmanne, sin gerichtskuntschafft die sulle vorgene, unde der genyessen. so hofft unde truwet der edelmanne dargein, syt der czyt daz dis vor gescheen sy, des er erber kuntschafft habe, daz des vorgeschrieben Gisenhenne bekentenisse — iz sy fur gerichte oder ane gerichte gescheen — yme czumale keynen unstaden brengen sulle, unde sine kuntschafft die sulle furgene. unde hant die obgenanten scheffen gebeden, daz man sie des mit orteil unde rechte darus bescheiden wulle.

Unde als nu czu derselben czyt under den vorgeanten scheffen czwene nuwe scheffen waren, do sint sie gefreget worden, wer vor yn vor dem orteil usheische, si sin sin wise oder nit, unde dem gericht gnug duwe, obe sie dem nit folgen; do hant sie geantwort, ja; daz virbote der scholtheiss. unde sint mit recht gewiset: wan sie heyme kommen unde daz recht ussprechen, nement dan die czwene scheffen off den eit. den sie dem scheffenstule getan hant, unde swernt die andern czwene, die nit scheffen sint, off den heiligen, daz sie doby gewest sin unde gesehen unde gehort haben, daz der vorgeant Gisenhenne dem obgenanten edelman den vorgeanten hoff czu sinen handen geben unde gestalt habe, als er erlut hat, ee er daz bekentenisse czu Sparsbrucken getan habe, so blibet der edelmann by dem hoffe.

Item hant sie gefreget, wann daz also gescheen sy, obe der edelmanne dan auch den armenman fur die vorgeschrieben iii hundert gulden schadens erkobert habe. des ist mit recht gewiset: dut er die hant abe in den nesten vierczehen tagen nach der ussprache des rechten, so erkobert er yn nit. dede er abir die hant nit abe, so erkobert der edelman den armenmanne affter den vierczehen tagen vor die vorgeschrieben iii hundert gulden.

Item hant sie gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *daz er eyn hoff bestanden habe*: der „arme Mann“. *besserunge* der dinglich aufgefaßte Restnutzungswert. *hadely Streit*; der Hintersasse läßt sich im Besitz des Hofes gegen den Kläger durch die Herren von Eberbach verteidigen. *daz er yme den hoff . . . geben habe*: der Beklagte dem Kläger — so die Behauptung des letzteren. *sy sin knecht Wolff czu yme kommen*: der Knecht des Klägers zum Beklagten. *von sinen wegen*: und nicht für Gisenhenne. — Zum Ausfahrtgelöbnis: die Vereidigung ist hier motiviert; die Motivation ist in der Handschrift unterstrichen, vermutlich durch B o d m a n n. — *Sparsbrucke* heute Spabrücken bei Kreuznach, am Rande des Soonwaldes.

2339

1422 August 27. Kreuznach. Verwerfung alter Gewohnheit. Bl. 359r.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sin czwene personen vor sie an gericht kommen unde eynre dem andern czugesprochen umbe worte, die er yme getan habe; unde habe der worte eynen wandel geheischen unde eynen schaden daruff gemessen unde habe yme darumbe eyn ja oder neyn geheischen. des habe der, dem czugesprochen sy, den scholtheissen gebeden, daz er yme sinen dag lengen wulle xiiii dage, sich daruff czu beraden. daz habe der scholtheiss (sic.) darczu habe der cleger geantwort, er hoffe unde truwe, er sulle iczunt czustunt antworten unde yme umbe sin ansprache eyn ja oder neyn dun, unde stelle daz an daz recht. gefalle iz yme do, daz sy gut, falle iz yme nit da, so heische er an die stat, do sie hien gemelt sin.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, widder geantwort: iz sy vor manichen jaren herkommen, als lange yemant gedencen moge, daz man fremden unde bekanten luden, wer des begert habe, sinen dag xiiii dage gelenget habe; er hoffe unde truwe, er sy eyn ingessen burger hie unde habe yme der scholtheiss sinen dag gelenget xiiii dage, er sulle die friheit genyessen unde daby bliben; unde habe daz auch czu recht gestalt. unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset: der, dem czugesprochen ist, hait dem cleger unrecht getan,

want er solte yme czustunt, czu derselben czyt als er yme czusprach, geantwort han. unde wer nu vortermē dem andern czusprichet, so sullen die oder der, dem also czugesprochen wirt, dem cleger czustunt antworten.

Item hant sie gefreget, obe der cleger den, dem er czugesprochen habe, umb den offgemessenen schaden auch erkobert habe. des ist mit recht gewiset: wan sie daz recht ussprechen, so sal man den, dem czugesprochen ist, dem cleger heissin antworten. dede er iz nit, so erkobert yn der cleger als hohe sin ansprache fur gericht geludt hat.

Item hant sie gefreget nach dem kosten, wer den gelden sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *czustunt* sofort. *falle iz* gefalle es ihm. *do sie hien gemelt sin*: wo ihre Malstatt ist, also in Ingelheim. *vortermē* hinfort; die alte Gewohnheit wird für die Zukunft aufgehoben, aber in diesem Falle hat der Kläger noch nicht obgesiegt Vgl. Nr. 1009, 1684.

2340

1422 September 12. Trechtingshausen. Schiedsgericht. Bürgschaft. Bl. 360.

Item die scheffen von Drechtingshusen hant gefreget: do haben czwene personen vorczyden vor yn an gerichte umbe sachen getedingt. do wurde czu derselben czyt so ferre czusschen yn geret, daz ir iglicher siner frunde czwene czu radtluden kore, sie umbe dieselben sachen czu richten unde czu sunen; unde sulde yn der amptman eynen funfften darczu geben. daz geschee also. der funffte, der erfore sich an etwie viel erbarn luden darumbe, unde do er nu den vorgenanten czweyne personen eyne ussprache daran dun sulte, do wulde er der ussprache nit dun, ir iglicher secze yme dan vor burgen fur ansprache unde allen schaden. des seczte ir iglicher yme sine ratlude czu burgen fur ansprache unde allen schaden. do dede der funffte do die ussprache. nu sy derselbe funffte nachderhant czugefaren unde habe der burgen czwene fur sich genommen unde den an eyne andern gericht czugesprochen, daz sie sin burgen sin vor ansprache unde allen schaden unde bekennen des nit; daz schade yme eyn somme; unde habe yn darumbe eyn ja oder eyn neyn geheischen.

Do habe der eyne geantwort unde bekant, daz er sin burge sy vor ansprache unde allen schaden unde nit vor daz recht. der ander wulde yme keyn ja oder neyn dun umbe sin ansprache. des gerieff sich der cleger hinder sich in die kuntschafft, do sie in burgen worden weren, do truwete er yn mit erbarn luden czu bezugen, die er auch mit namen nente, daz er sin burge were. do entwort der dem czugesprochen were, er hette auch kuntschafft. do spreche der cleger, hette er kuntschafft, warumbe er dan als lange geswiegen hette. also sin sie von beiden deilen vor sie kommen. do habe der eyne, der dem

cleger nit eyn ja oder neyn dun wollte, sich mit den andern drien sinen gesellen, die mit yme burgen worden waren, beraden unde undersprochen; unde haben do mydde eyne munde bekant, daz sie sine burgen sin.

Unde begernt die obgenanten scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfaren, obe der eyne, der dem cleger nit eyn ja oder neyn dun wolte, der burgeschafft bekant habe oder nit (folgt Ausheischeformel). unde sint czu eyne rechten gewiset: ja, er habe der burgeschafft domidde erkant unde muss burge sin unde virliben; wie lange oder wie kurcze, daz mogen sie under eyne ustragen.

Zur Erläuterung: *burge fur ansprache unde allen schaden*: der Schiedsrichter ist wie ein Schöffe der Regreßgefahr ausgesetzt.

2341

1422 September 16. Waldlaubersheim. Eigentum. Beweis. Bl. 360v.

Item die scheffen von Laubersheim hant gefreget: do habe eyn man vor yn geclaget off alle die guter, die sin vatter selige off die czyt, als er dot unde lebendig were, gelassen habe. do sy eyne frauwe czu der clagen eyne kommen fur gericht unde habe do iren lip vor ir gut gestalt. do habe der cleger die scheffen gefreget, obe yn auch it kuntlich sy, daz sin vatter selige oder er ye an die stat kommen sin, daz sie ire gude virgiffet oder virgeben haben. do haben sie geantwort, neyn, iz sy yn nit kuntlichen. do habe der cleger der frauwen czugesprochen, daz sie gude inhabe, die sins vatter seligen gewest sin unde billicher sin sin dan ir, unde lasse yme die gude nit folgen; daz schade yme v hundert gulden. darczu habe die frauwe geantwort: sie habe pantschaft unde auch ander gude, die sie jare unde jare inngehabt habe; die sin ir aldern gewest; unde habe sie gebeden, daz sie sie wise machen wullen, wie sie sich mit recht entslagen moge, daz sie by iren gutern virlibe hien als bisher. do habe der cleger gefreget, wie sie daz wisen sulle, daz die guter ir aldern gewest sin. des sin sie nit wise unde begernt, daz man sie mit orteil unde recht darus bescheiden wulle (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint czu eyne rechten gewist: bringet der cleger by als recht ist, daz die gude billicher sin sin dan der frauwen, so sal die frauwe hant abetun unde yme die gude folgen lassen.

Item hant sie gefreget, wie daz recht sin sulle, domit iz der cleger bybringen sulle, daz die gude billicher sin sin dan der frauwen. des ist mit recht gewiset: er sulle iz mit gericht bybringen, unde sal man yme des sine tage seczen czu drien vierczehen tagen.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: sie sollen yn beidersyt virlegen bis daz die sachen czu ende kommen. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

1422 November 5? Kreuznach. Prätendentenstreit.

Bl. 361.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do habe eyn inmanne czu Cruczenach eyne usmanne vor yn an gericht czugesprochen, wie daz sin husfrauwe selige eyne inmanne czu Cruczenach czu czyden xxxv gulden czu halten geben habe, unde er hinder yn daran, daz sie yme nit werden mogen; daz schade yme xl gulden. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort: er habe eynen anherren gehabt; do der von dodes wegen abeinge, do hette er eyne anfrauwe, sin husfrauwe selige, die hette gelt; daz habe sie hinder den vorgeanten manne gelacht unde den bescheiden, ym daz gelt czu geben. darczu habe der cleger widerumbe geantwort: er habe sin husfrauwe czu der ee gekauft gehabt, unde waz sie do gehabt habe, daz sy sin als wol gewest als ir; desselben glichen, waz er gehabt habe, daz sy ir als wol gewest als sin, unde er hoffe unde truwe, daz gelt sy sin unde sulle yme werden unde nit macht han daz sin husfrauwe selige bescheiden habe, yme daz gelt czu geben.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, widerumbe geantwort: czu der czyt, als sin anfrauwe selige mit yme czu der ee teste, do wer er noch eyn kint unde hette mompar; dieselben sine mompar die sprechen siner anfrauwen von sinen wegen czu umbe buteilunge, mit namen umbe czwey deile, daz sie yme die geben sulde, beide an ligenden guden unde farnder haben. do wurde gewist, daz sie yme die czweideile also daran geben unde mit yme deilen muste; unde er hoffe unde truwe, syt der czyt, daz yme die czweiteil an ligenden guden unde an farnder haben czu der czyt czugewist unde worden sin unde daz vorgeschrieben gelt noch unvierbutelt sy, yme sulle sin czweiteil daran als billich werden als an den vorgeschrieben ligenden guden unde farnder haben. do habe der cleger gefreget, wie er iz wisen sulle, daz daz vorgeschrieben gelt noch ungebutelt sy, unde haben daz yewedersyt czu recht gestalt; unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren.

Des sint die obgenanten scheffen gefreget worden, waz mans der sy, der daz vorgeschrieben gelt innehave; do hant sie geantwort, iz sy eyn scheffen, unde der habe auch bekant, czu der czyt, als die vorgeant frauwe an yrem dodesbette lege, do fregete er sie, wem er daz gelt geben sulde. do spreche sie: yrem enckeln. auch hait man die obgenanten scheffen gefreget, obe daz enckeln auch it me wan sin czweiteil gefordert habe; do hant sie geantwort, neyn. des ist mit recht gewiset: nympt der vorgeant scheffen, der daz vorgeschrieben gelt inhat, off den eit, den er dem scheffentule getan hait, daz daz gelt hinder yn kommen sy ee dan die frauwe den cleger czu der ee gekauft habe unde vor dem butel, so wirt dem enckeln sin czweiteil an dem vorgeschrieben gelde als billich als an (?) den andern vorgeschrieben guden

worden ist. dede der scheffen des abir nit, so wirt dem cleger daz vorgeschrieben gelt billich czumale.

Item hant sie gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: syt der czyt daz enckeln an dem vorgeschrieben gelde nit me gefordert hat wan sin czweitel, beheldet dan der vorgeant scheffen als vorgeschrieben stet, so gildet der cleger den kosten, waz von gericht wegen daruff gangen ist; dede der scheffen des abir nit, so gildet daz enckeln den kosten.

Zur Erläuterung: Der Kläger streitet mit dem Beklagten um einen Geldbetrag, den die verstorbene Ehefrau des ersteren bei einem Schöffen hinterlegt hatte; die Verstorbene ist zugleich die Großmutter des Beklagten. halten verwarren, RWB halten III 3. *unde nit macht han*: die Anordnung seiner verstorbenen Frau zugunsten des Beklagten sei ungültig. *mit yme czu der ee teste* mit dem Kläger die Ehe einging. Zur Weisung: *czumale* gänzlich.

2343

1422 Oktober 13. Rhaunen. Herabsetzung der Gülte. Beweis. Bl. 362.

Item die scheffen von Runen hant gefreget: daz kirspilfolke czu Hattenbach habe vorczyden x malter korngelts czu eyne altar doselbis czu Hattenbach umbe czwene gebruder gekaufft off guden unde underpanden, die dieselben gebruder dafur gelacht hant. do sy iz darnach darczu kommen, daz eyne manne, der die vorgeant underpande innehetete, die vorgeschriben korngulte gelicht wurde an funff malter korngulte, die furtme alle jar dannen czu geben unde czu reichen. unde derselbe man habe die vorgeschriben underpande xx jare lang oder lenger ingehabt unde nit me davon geben dan alle jare funff malter korns. derselbe manne habe eyne andirn manne czu den vorgeschriben underpanden lassin kommen czu alle dem rechten als er die gehabt hait, mit namen alle jar funff malter korns davon czu geben unde czu reichen. do sy derselbe manne czu derselben czyt, als die underpande an yn kommen sin, czu dem priester des vorgeantens altars kommen unde czu eynteils des vorgeantens kirspilfolkes, die des dan auch macht hetten; die haben yn auch by derselben lichtung — funff malter korns — gelassin; unde habe daz auch xx jare lang oder me besessen unde nit me davon geben. nu sy der priester des vorgeantens altars abegangen unde komme eyne ander priester unde einsteils des vorgeantens kirspilfolkes unde betedingen den man, unde sprechen yn an, wie er gude inhabe, davon er alle jar x malter korns geben unde reichen sulde, unde gebe nit me wan v malter; unde fordern, daz er die gude ligen lass oder x malter korns davon gebe. do stelle der man fur sich, er habe die gude xx jar lang oder lenger ingehabt unde eyne ander vor yme auch also lange, unde haben bynnen den jare nye me davon geben wan v malter korns alle jar; unde hoffe unde truwe, er sulle auch vort doby virliben,

unde wulle daz mit sinen frunden behalden, als der scheffen wise, daz iz recht sy.

Darczu habe der vorgebant priester geantwort, er habe gude kuntschaft, er hoffe unde truwe, er sulle yme ubir soliche kuntschaft nit sweren. des haben sie beiden parthien iren nemelichen gerichtsdag gesaczt, ir kuntschaft czu bringen unde die czu verhoren, daz sie sich destebaz darnach riechten mochten. also sin sie von beiden deilen off denselben gesaczten gerichtsdag vor gericht kommen unde haben yewedersyt ire kuntschaft bracht, mit namen: der man vi personen siner frunde, die iz yme wolden helffen behalden, daz er die vorgebant underpande solange als vorgeschrieben stet ingehabt unde jars nit me wan v malter korns davon geben hette, wie der scheffen daz wisete, daz sie daz behalden sulten. so wisete der vorgebant priester eyne virsigelten brieff, der auch hie gelesen wart, der do inhielde unde besagete ubir x malter ewigen kongelts, unde stunt doch eyne losunge darinne mit c gulden.

Do fregeten sie beide parthien, obe yn gnugete, waz sie nach ire beider forderunge unde entworde unde kuntschaft darubir czum rechten erckenten unde ussprechen. do sprech der man, ja, yme gnugete wol. so spreche der priester, an recht wol. unde begernt die obgebant scheffen daz an eyne ortel unde rechten czu erfahren. *sent*: swert der vorgebant man selbsiebende siner frunde off den heiligen, daz der vorgebant priester, der von dodes wegen abegangen ist, unde des kirspilfolkes eynteils, die des czu der czyt macht hant gehabt, daz yme die vorgeschrieben korngülte gelicht sy worden an v malter, unde die, als lange als vorgeschrieben stet, geben habe, so blibet iz auch vorter billich daby, als lange bis daz sie abegelost werden mit der vorgeschrieben somme c gulden.

Zur Erläuterung: gelicht erleichtert, herabgesetzt. ubir soliche kuntschaft nit sweren: der Schuldner dürfe gegenüber den Zeugen des Priesters nicht zum Eide zugelassen werden. *stunt doch eyne losunge darinne:* Ewigrent und Ablösbarkeit sind an sich ein Widerspruch. *do fregeten sie beide parthien, obe yn gnugete:* ob sie mit der Verhandlung vor dem nicht voll besetzten Gericht einverstanden seien; die Schöffen waren nur in der geringen Zahl zusammengetreten, die in Beweisterminen üblich ist. Vgl. Loersch Nr. 83. — Zur Weisung: schwört der Beklagte selbsiebt, so ist zwar die Rente ermäßigt, nicht aber die Ablösungssumme.

2344

1422 November 5. Vendersheim. Gewalt. Gnade.

Bl. 363.

Item die scheffen von Fendirsheim hant gefreget: do haben czwene personen eyne czweyunge miteynander. derselben eyne habe von dem andern eyne gewalt geclaget. daz sy virbot worden. nu komen die gerichtsherrn

doselbs unde fregen sie, wie hohe die gewalt sy. des sin sie nit wise unde begernt daz an eyne ortel unde rechten zu erfaren (folgt die Ausheischeformel). unde sint zu eyne rechten gewist: ez stehe an der herren gnade.

Item hant die obgenant scheffen gefreget: ir herren werden sie licht fregen, obe sie sich an beide personen halden sullen oder an ir eynen alleynen; daz man sy des auch bescheiden wulle. *sententia*: der jhener, der die gewalt von dem andern geclaget hait, der sal yme zusprechen. bringet er dan uff yn, daz er yn gewaldiget hat, so genusst ers; kan er iz abir nit off yn bringen, so entgildet ers.

Zur Erläuterung: *licht* vielleicht. — Fortsetzung Nr. 2345.

2345

1422 November 26. Vendersheim. Zeugnispflicht. Schadensersatz. Bl. 363.

Item die scheffen von Fendersheim hant gefreget, als sie nu auch kurzlichen hie gewest sin von czweier wegen, der eyne eyne gewalt von dem andern geclaget habe. derselbe, der die gewalt von dem andern geclaget habe, der habe eyne knaben, der sy jhens vetter, von dem er die gewalt geclaget hait, zugesprochen, wie daz er yme czugesaget habe, daz yn sin vetter habe heissen, biern heyme tragen in dem gebode unde bekenne yme des nit unde komme darumbe in großen schaden, daz yme schade eyne somme.

Darczu habe des knaben vetter von des knaben wegen, als er sin furspreche were, geantwort: er habe den knaben, sinen vettern, heissen biern heyme tragen, daz sy vor dem gebode gewest. wes er yn darubir anlange, des sy er unschuldig. die unscholt habe der cleger virbot, unde habe auch virbot, daz des knaben vetter bekant habe, daz er den knaben habe heissen biern heyme tragen; unde habe demselben czugesprochen, als er selbs erkant habe, daz er den knaben die biern habe heissen heyme tragen; dannen kome er in grossen schaden, unde lege yme den schaden nit abe; daz schade yme eyne marg unde vierhundert marg silbers unde wiss noch nit, wo der schade eyne ende neme; unde hoffe unde truwe, er sulle yme solichen schaden naher dun, unde habe darumbe vor aller antwort unde orteil czu hoffe geheissen. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort unde gefreget: er habe eyne gewalt von yme geclaget; wie er yn des erweisen sulle, daz er yn gewaldiget habe; unde habe auch darumbe zu hoffe geheissen; unde begernt daz die obgenant scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfaren. *sententia*: syt der czyt, daz sie bekennen, daz sie eyne kuntschafft virhort haben, daz der baume, do die vorgeschrieben biern off gestanden hant, ir beider gemeyne unde noch ungedeilt sy, so ist der, dem czugesprochen ist, dem cleger umbe sin ansprache nit schuldig. so umbe die gewalt, ist mit recht gewist: kan der cleger mit gericht erweisen, daz yn der, dem er czugesprochen hat,

geweldiget habe, so hat er iz wol erwiset unde genisset sin. kan er iz abir nit mit gericht erwisen, so entgildet ers.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2344. Zwei Männer sind Miteigentümer eines Birnbaumes; der Streit ist über die Ernte entstanden. Der Kläger hat die Birnen heimgeführt, der Mitberechtigte hat ihn deswegen verprügelt. Daraus entwickeln sich drei Prozesse: einmal der in Nr. 2344 genannte Prozeß des Klägers gegen den Mitberechtigten wegen Gewalt; ferner ein Prozeß gegen den Vetter des Miteigentümers, einen Knaben, der angeblich dem Kläger eine Nachricht des Miteigentümers übermittelt hat, daß der Kläger die Birnen heimführen möge. Der Knabe steht nicht zu seiner Botschaft, die für den Kläger in dem Gewaltprozeß von Wichtigkeit ist; wegen des dadurch entstandenen Schadens belangt der Kläger den Knaben. Diese Klage könnte begründet sein, wenn es sich um einen durch Vertrag gewonnenen Zeugen handelt. In dem Prozeß gegen den Knaben vertritt der Miteigentümer den Beklagten; als Fürsprech sagt er, er habe den Knaben beauftragt, die Birnen zu ihm selber, dem Miteigentümer, zu bringen; da der Miteigentümer damit das Miteigentum des Klägers beeinträchtigt hat, erhebt dieser eine weitere Klage gegen den Miteigentümer. In Nr. 2345 entscheidet die erste Weisung über den letztgenannten Streit, die zweite über den Gewaltprozeß. Der Streit gegen den Knaben bleibt offen. *in dem gebode* im Friedegebot.

2346

1422 Dezember 1. Kreuznach. Steuerhinterziehung.

Bl. 363 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: iz habe sich gefuget, daz eyn paff siner mage eyne vor gericht czugesprochen habe, daz er yme muttergelt unde czolgelt czugerechent habe, unde habe daz doch nit gereicht an die stat do er iz dan hien gereicht sulte haben, unde komme yme darvon schaden, daz yme schade xx gulden. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort: er sy des schadens unschuldig, unde habe dan furbasser geantwort, er habe daz muttergelt unde czolgelt gereicht an die stat, do er iz dan billich hien reichen sulte, unde wes man yn darubir anlange, des sy er unschuldig. des haben der herschafft unde der stat dry gesworn mutter do geinwurteclichen gestanden unde daz virbot. do sy der vorgebant paff abegetreten unde daby gelassen, unde sin die mutter do dargetreden unde haben demselben czugesprochen, wie er frucht hinder yme habe ligen gehabt unde habe sin muttergelt unde czolgelt davon gehelet unde hindergehalten unde nit als fulleclich virmuttergelt unde virczolgelt, als er billich unde von rechts wegen getan sulte han; daz schade yn xl gulden.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort: er habe frucht hinder yme gehabt ligen, die haben sie herabegemessen, unde er habe yn auch alczyt sin gelt darvon geben unde gereicht; wes sie yn darubir anlangen, des sy er

unschuldig. darczu haben die cleger widderumbe geantwort: er moge vil unschulde bieten, sie wullen aber keyne off yn virboden, wan sie hoffen unde truwen, syt der czyt sie gesworn sin, man sulle yn gleuben, unde haben gebedden, daz man yn beiden eynen nemelichen gerichtsdag stelle; do entuschen wullen sie sich davon undersprechen. erfunde sich dan under yn, daz er sin gelt geben hette, so wulden sie yn darvon ansprache erlassen; erfunde sich aber des nit, so woln sie yrem rechten nachgehen.

Des sy beiden parthien eyn nemelich gerichtsdag gestalt. off denselben nemelichen gerichtsdag sin sie von beiden deilen widder an gericht kommen, unde haben die vorenant mutter gesaget: sie haben sich davon undersprochen unde kunnen nit under sich finden, daz er daz gelt geben habe, unde haben yme anderwerbe czugesprochen in alle der massen als vor. so habe der, dem czugesprochen sy, aber geantwort in aller der massen als vor. do habe der mutter eyne widder yn gesprochen: ich han dich eyns oder me korn sehen tragen unde dich weme daz korne sulte (sic). do entworthe er yme unde spreche, iz sulte dem paffen des iz were. do spreche er, daz er werte, daz er nit in crot enqueme. do hette derselbe, dem czugesprochen sy, kuntschafft do, dry oder me; die sprechen, sie hetten czu eyne czyt frucht do gekaufft, daz were licht umbe xxv malter, die messen die mutter, do wurde yn auch ir gelt davon. do wurden dieselben gefreget, obe iz dazselbe korn were. do sprechen sie, sie wusten sin nit; unde habe die vorenant beide parthie darumbe czu hofe geheischen; unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. *se n t*: swert der, dem czugesprochen ist, off den heiligen, daz er die frucht, die er hinder yme hat gehabt ligen unde herabe dun messin, virmuttergelt unde virczolgelt habe, so ist er den clegern umbe ir ansprach nit schuldig.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelten sulle. *se n t*: wer eyns under liget, der liege auch des andern under.

Zur Erläuterung: *muttergelt und czolgelt* Maut und Zoll. *mutter* Mautner. *czugerechent* ausgehündigt. Der Beklagte habe Maut und Zoll für ihn bezahlen sollen. Indem der Kläger von dieser Klage absteht, entsteht der Verdacht, daß das Getreide nicht versteuert ist; daher folgt alsbald die Klage der Beamten wegen Hinterziehung gegen den bisherigen Kläger. *eyns oder me* einmal oder mehrmals. *unde dich* und ich frage dich? *weme daz korn sulte* für wen das Korn bestimmt war. *daz er werte* usw: daß er sich wahrte — vorsichtig sei — damit er nicht in Unannehmlichkeiten käme. *crot* von mhd krot, krut Belästigung, Bedrängnis. *herabe dun messen*: vom Dachboden herab mit Scheffeln gemessen.

eyns irfolget unde irgangen mit gerichte. derselbe man der sy czugefarn unde wulde pande nemen an eyne huse von deswegen, daz er irfolget unde irgangen hatte. do spreche die frauwe, die in dem huse wonte, daz husch were ir, er sulte keyne pande do nemen. do sy der man czugefaren unde habe der frauwen manne czugesprochen, wie daz er unde sine gewalt yn an sinen panden gehindert habe, unde duwe yme darumbe nit eynen wandel. daz schade yme hundert gulden. wan sin furfar, eczwan siner elichen frauwen huswirt selige, der habe daz vorgeschriben husch unde auch anders me vorczyden sins bruder dochter off eyne hinlich geben unde truwe daz mit hinlichsluden zu erwisen. darczu habe der, dem czugesprochen sy geantwort, er oder sin husfrauwe wissen nusnicht davon, unde habe die frauwe gefreget, obe yn auch kuntlich sy, daz ir erste huswirt selige unde sie ye an die stat komen sin, daz sie daz vorgeschriben husch virgiff und virgeben haben. do haben sie sich undersprochen unde haben ir geantwort, neyn, iz sy yn nit kuntlich; unde haben den hinlich virhort; der habe besaget unde gestanden, als der cleger in siner czusprache fur sich gestalt habe. daz habe der cleger virbot unde darczu geret, er hoffe unde truwe, syt der czyt yme der henlich gestee als vorgerurt sy, iz sulle mogde unde macht han. so hoffe unde truwe der, dem czugesprochen sy unde sin husfrauwe, syt der czyt daz iz ane yrme wissin unde willen gescheen sy, iz sulle keyne macht han; unde haben daz von beiden deilen an daz recht gestalt; unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset: waz der obgenanten frauwen erste elicher huswirt selige sins bruder dochter off eyne hinlich als vorgerurt ist geben hait, daz hait nit macht; dan eyn vatter mag sime kinde off eyne hinlich wol geben, daz hat mogde unde macht.

Zur Erläuterung: do sy der man zugefaren: Drittwidrspruch gegen die Pfändung wird durch Klage des betreibenden Gläubigers bereinigt, nicht des Widersprechenden. *sin gewalt* die in seiner Familiengewalt stehenden Personen, hier die Frau: RWB Gewalt VII 2. *dan eyn vatter mag sime kinde off eyne hinlich wol geben* denn nur ein Vater kann durch Hinlich seinem Kinde etwas vergaben, nicht ein Dritter.

2348

1423 Januar 14. Kreuznach. Beisitzstörung.

Bl. 365.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: ez habe sich gefuget, daz irs herren von Spanheim amptman eynre eyne burgere zu Cruczenach zugesprochen habe, daz er syme herren an eynem wingartberg unde wingarten gegriffen habe unde do steyn gebrochen ane sinen geheisse, ane sinen wissen unde willen, ane gericht unde ane recht unde mit gewalt, unde habe yme den wingarten domidde virderplich gemacht unde duwe yme darumbe nit eynen

wandel; daz schade yme tusent gulden. darczu habe der, dem also zugesprochen sy, geantwort, er sy des schadens unschuldig; unde als er yn schuldige, daz er steyn an dem wingartberge unde wingarten gebrochen sulle han, des sy er auch unschuldig. dan iz sy zu eynre zyt darzu kommen, daz er eynen knecht an eyn ende geschicket habe, steyn zu brechen, do daz wasser daz merteil ubir jare hien gehe, do sich ander lude auch vor beholffen haben, unde habe daz getan ane alle geverde unde wisse auch von keyme virbode nit zu sagen; unde hette er gewist, daz iz syme herren zu unwillen gewest were, er wulte iz nodde getan han, unde hoffe unde truwe, daz er syme herre oder sust yemand anders darumbe it schuldig sy, unde habe daz an daz recht gestalt. daz habe der cleger off yn virboit, daz er bekant habe, daz er die steyne an dem vorgerurten ende habe dun brechen, unde habe vort darczu geret, dasselbe sy sins herren eigenthum, unde hoffe unde truwe, er sulle yn darumbe erkobert han, unde habe daz auch an daz recht gestalt. darczu habe der, dem zugesprochen sy, aber geantwort als vor. des sin sie nit wise unde begernt daz an eyne orteil unde rechten zu erfahren. *sen t*: swert der, dem zugesprochen ist, off den heilgen, daz er von keyme virbode davon nit gewist enhabe unde daz getan habe ane alle geverde, unde daz ander lude auch vormals vor yme doselbs steyne gebrochen haben, so ist er dem herren oder nyemant anders darumbe nit schuldig.

Zur Erläuterung: ane sinen gebeissen, ane sinen wissen unde willen usw.: hier ist die ganze Klageformel wiedergegeben. *nodde* von mhd *note* notgedrungen, ungerne, also garnicht? Die Weisung gründet sich wahrscheinlich auf den Gemeingebrauch an dem Wildbachbett.

2349

1423 Februar 20. Bubenheim. Prätendentenstreit um Gülte. Beweis. Bl. 365 v.

Coram Emrich unde Wilhelm gebrudere, Rudewin, Winterbecher, Breitscheit, Philips, hern Philips ritters son, Wernher Buser, Peder unde Jeckel Wiener unde Heincze Buser. Item die hubener von Bubenheim hant gefreget: do sy her Clas Wiener, eyn priester; dem sy vorczyden gut by yn ankommen do er dasselbe gut an gericht offgenommen habe, do habe er geret, die gude werntlich czu lassin unde sich mit keynen geistlichen sachen darwidder nit czu seczen noch domitde czu behelffen; daz sy virbot worden. nu habe Hans der scholtheiss doselbs czu Bubenheim dem vorgeantanten hern Clasen off sine gude geclaget; daz sy yme gebotschafft. her Clas der sy kommen unde habe sinen lip vor sin gut gestalt unde daz domidde gelediget. do habe yme der obgenant scholtheiss czugesprochen, daz er unde die sinen yme etwie lange czyt alle jare iii punt geldes, die sins vater seligen gewest sin, offgehaben haben, unde daz sie daz getan haben, daz schade yme iiiii mille gulden, unde truwe daz czu wisen mit dem, der die obgeschriben iii punt geldes jars gebe,

daz sie sins vater seligen gewest sin, unde habe er it besser kuntschaft, die wulle er nit abestellen, unde habe hern Clasen darumbe eyn jar oder eyn neyn geheischen. daruff habe her Clas geantwort, wie er daz wisen sulle, daz recht sy; unde falle yme daz orteil da, daz sy gut; sy des aber nit, so heische er an die stat, do sie hien gemelt sin. der czweier orteil sin sie nit wise unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren (folgt Ausheischeformel). unde ist czu eyne rechten *g e w i s e t*: kan der cleger gewisen als recht ist, daz die vorschrieben iii punt gelts sins vatter seligen gewest sin unde billicher sin sin dan hern Clasen, so genuset ers; kan er aber des nit also erweisen, so blibet her Clas billich by siner gulte hien als biz her.

Item hant die obgenanten hubener gefreget, wie daz recht sin sulle, domydde iz der cleger wisen sulle. *s e n t*: mit gericht; daz ist, er sulle han eynen scholtheissin unde sieben oder me hubener, die iz besagen als recht sy, daz die vorgeschrieben iii punt geldes sins vater seligen gewest sin unde billicher sin sin dan hern Clasen. hat er die, so genuset ers; hat er ir abir nit, so blibet her Clas by siner gulte hien als bis her.

Item hant die obgenanten hubener gefreget, wer den kosten gelten sulle. *s e n t*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: die guter werntlich czu lassen: die Gemeinde läßt sich das in Form eines Einredevorzichtes versprechen, damit der Priester nicht geistliche Priviligien wie z. B. Steuerfreiheit für das Gut beansprucht. *yme offgehaben* an seiner, des Schultheissen, StSelle eingezogen. — Fortsetzung Nr. 2351.

2350

1423 März 4. Stulnheim. Gülte. Beweis.

Bl. 366.

Item die scheffen von Stulnheim hant gefreget: do sy eyn priester vor sie kommen, der habe eyne halbe marg geldes geheischen; daz gee eyne frauwe an; daz sy derselben frauwe czu wissen getan. die frauwe sy kommen unde habe des vogenanten priesters forderunge virhort. als sie die virhort habe, do habe sie den scholtheissin gebeden, den gerichtsdag czu strecken, wan sie ire frunde off daz male do nit hette, yme darczu czu antworten, als ir dan noit were. des wurde der gerichtsdag gestreckt. do der gerichtsdag queme, do quemen die obgenanten beide parthien wieder an gerichte. do hiesche yn der amptman burgen, die sache mit rechte usczutragen. die burgen seczten sie ywedersyt; unde beschiet der vogenant amptman doch den obgenanten beiden parthien eynen dag fur sich, czu versuchen, obe er sie darumbe gutlichen vireynigen mochte. des mochten sie nit gutlichen vireyniget werden unde sin widder vor sie kommen, unde habe der vogenant priester abir eyne halbe marg gelts czu der obgenanten frauwen gefordert unde habe sich geczogen off czweyerley lebendige kuntschaft, beide scheffen, unde auch sust ander erber lude, kirchengesworn, daz ir huswirt selige die vorgeschrieben

gulte geben unde gereicht habe. des habe die frauwe geantwort unde gefreget, obe er nit billich die underpande nennen sulle, do oben die vorgeschrieben gulde stee. darczu habe der priester vorgeant widder geantwort, sie stee off alle dem, daz Clesichin Brocher, etwan ir huswirt selige, unde sie gehabt unde gelassen haben. also habe die vorgerurte kuntschaft besaget unde erkant, als dan der vorgerurte priester vor sich gezogen habe. darczu habe die frauwe widder geantwort: sie hoffe unde truwe, daz ir soliche kuntschaft keynen unstaden brengen sulle; unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren (folgt Ausheischeformel). des ist mit recht gewiset: beheldet der vorgeante priester off den heiligen ewangelien, als recht ist, unde die vorgeschriebene kuntschaft off den heiligen, daz er die vorgeschriebene gulte habe off den vorgerurten guden, die er dan nennen wirt, unde dannen gereicht sy, so hait er sine gulte erworren; unde sollen daz dun ins jars frist unde die scheffen ubir halp han unde yn ir recht geben.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle. *sententia*: sie sollen yn beidersyt virlegen, bis daz daz czu ende kommet. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

2351

1423 April 27. Bubenheim. Beweisfähigkeit.

Bl. 366 v.

Item die hubener von Bubenheim sint czu eyne rechten gewiset, als czuschen Hansen, des Richs scholtheissen doselbs czu Bubenheim, unde hern Clas Wener als von der druer punt gelts wegen: syt der czyt daz Hans der scholtheiss obgenant off dem lesten gesaczten dage do gestanden hait unde sine kuntschaft nit follenfurt hat in der massen als die hubener hie an eyne orteil unde rechten czu hoffe geholt hant, so hat sich Hans gesumet unde muss by die koste gene.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2349.

2352

1423 April 27. Oberwesel. Prozessrecht.

Bl. 367.

Item die scheffen von Wesel hant gefreget: do habe eyn man by yn eyne andern man den fronboden driwerbe heissen gebieden. zum dritten gebode, als der scholtheiss an gericht offstunde, do verfursprecht sich derselbe manne, der dem andern also driwerbe geboden hatte, unde det den scholtheissen fregen, daz er den fornboden fregete, obe er yme des dritten gebodes an dem-jhenen gestunde. do spreche er, ja. daz wurde virbot. unde spreche der manne, der dem andern also drywerbe geboden hatte, er wulde yn irfolgen fur II hundert gulden unde habe darumbe czu hove geheischen. unde begernt die obgenant scheffen daz an eyne orteil unde rechten zu erfahren. *sent*: syt

der zyt der fronbode dem eyne, der dem andern geboden hait, des dritten gebodes gestanden hait unde der ander nit geinwurtig ist gewest, sich mit recht zu weren, so hait der eyne den andern irfolget vor die vorgeschriben II hundert gulden.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelden sulle. *sent*: wer eyne unden liget, der liget auch des andern under.

Item hant sie gefreget, wie sie beiden parthien iren gerichtsdag setzin sullen, daz orteil uszusprechen, daz yn beiden recht geschie. *sent*: sie sullen beiden parthien in diesen nehsten XIII dagen eyne dag setzen unde sie den sehs oder acht dage ungeverlich zuvor lassin wissin. unde wan sie yn daz orteil usgesprochen hant, so sal man dem, der dem andern oben gelegen hait, sin gelt, daz er off die usfart hinder gericht gelacht hait, widder geben unde yme sine burgen ledig zelen.

Zur Erläuterung: Das Problem ist wohl, ob der Kläger noch in dem Zeitpunkt das Ausbleiben des Beklagten feststellen kann, da der Schultheiss schon im Begriffe ist aufzustehen. Die Form, in der das Ausbleiben *virbotet* wird, ist in zeitgenössischen Mainzer Gerichtsformeln wiederholt festgehalten (hg. von Hallein, 1891).

2353

Datum? Kirn. Prozessrecht. Regreß gegen den Schultheissen. Bl. 367 v.

Actum feria quinta in crastino epiphanie (sic). Item die scheffin von Kyrne hant gefreget: do sy eyne man von Monczige, genant Loipe. an denselben sy vorczyden eyne wiese, gelegen in Merxheimer gemarcke, mit recht komen; unde duchte den obgenant Lopen doch, daz er nit sicher gnug an der wiesen were, unde lechte dieselbe wiese in komer zu Merxheim unde gebe dem scholtheissen doselbs zu Merxheim als von desselben komers zwene bodewin. der dritte bodewin wurde hinderstellig unde nit gegeben. nu habe der vorgenant Lope von Monczige den scholtheissen zu Merxheim by yn zu Kyrne betreden, yn bekomert unde do an gericht zugesprochen, wie daz er zu eyne zyt eyne wiese, in Merxheimer gemarcken gelegen, in komer gelacht habe, unde habe er darumb zwene bodewin von yme genomen; unde do er darnach zu yme queme unde bede yn, daz er den dritten bodewin von yme nemen wulde unde yme rechts hulffe, do entworde er yme unde spreche, er kunde yme nit rechts gehelffen unde wulde yme auch keyns rechten helffen unde habe yn domydde gesumpt unde duwe yme darumb nit eyne wandel; daz schade yme under III hundert gulden; unde habe yme darumb eyne ja oder eyne neyne geheischen. daruff habe der vorgenant scholtheisse geantwort, er sy des schadens unschuldig. vort umb daz ander, des habe er sich an daz gericht zu Merxheim gezogen, do sich soliche sache virhandelt habe. darczu habe Lope vorgenant widder geantwort: er wulle zu Merxheim nit mit yme dedingen,

wan er habe etwie dicke do getedingt, yme mochte nye rechte widderfarn; er habe yn zu Kyrne, do sulle er yme zu rechte stene; darczu habe sie auch geret, gerichtskuntschafft daz sy gude kuntschafft, unde haben gewiset, daz der scholtheiss vorgebant des gerichtts zu Merxheim als vil als er mochte gein Kyrne brengen sulte; unde waz die dan davon erkenten, do wusten sie sich nach zu richten. also habe er des gerichtts gnug vor sie an gericht bracht. die haben dan bekant, daz sie by zweyn bodewin als von des vorgerurten komers wegen gewest sin; sie sin by dem dritten nit gewest; unde wie sie zwene mit eyne geret oder erworben haben, do wussen sie nit von. Darczu habe der vorgebant scholtheiss geantwort, er wulte keyn bodewin ane die scheffen nemen. darczu habe der cleger widder geantwort, er sulte den scheffen zuhauff geruffen han, er were nit schuldig yn zuhauff zu ruffen, dan wan er sin gelt gebe, so hette er daz sin getan.

Anderwerbe so habe der vorgebant Lope dem obgenant scholtheissen czugesprochen, daz er sich darnach selbest in die vorgeschribene wiese irlaget habe unde sicze doch nit mit rechte do inne; daz schade ime under II hundert gulden. darczu habe der scholtheiss geantwort, er sy des schadens unschuldig, und habe furt geantwort, er habe sich mit recht in die wiese irlaget vor eyne somme gelts, die er yme schuldig sy, unde habe der scholtheiss daz auch mit dem gerichte czu Merxheim czubracht, daz er sich mit rechte in die wiese irlaget habe. anderwerbe so habe der vorgebant Lope dem obgenanten scholtheissen czugesprochen, wie daz hauwe off der vorgeschriben wiesen lage; do entpode er yme, daz er daz hauwe virkeuffte unde nit czuschanden gene liesse; des endede er nit unde liesse iz wole off daz halbedeile czuschanden gene. unde so habe er yn auch iiii tornose ubirhaben, unde daz sy kuntlichen, daz er daz hauwe also off daz halbedeile czuschanden habe lassin gene unde yn auch an den iiii tornosen ubirhaben habe; daz schade yme auch eyne somme. darczu habe der vorgebant scholtheiss geantwort, die iiii tornose unde me, die sin czu schaden daruff gangen; er wulte, daz yme noch me worden were. unde begernt die obgenanten scheffen dis an eyne orteil unde rechten czu erfahren.

Des ist off diese vorgeschriben dry ansprachen unde entworthe mit rechte g e w i s e t: syt der czyt daz der scholtheiss czwene bodewin von dem cleger genomen hat gehabt unde des dritten bodewins nit von yme hat woln nemen, unde gesprochen hat, er wulle yme keyns rechten helffen unde die scheffen czu Merxheim auch irkant hant, daz sie nit me wan by czweyn bodewin sin gewest unde der scholtheiss sich nach der hant selbs in die wiese irlaget hat, so hat er dem cleger unrecht getan, unde waz dan der cleger under dem schaden iii hundert gulden, die er in siner ersten ansprache benant hat, off den heilgen beheldet, daz er des schaden habe, den schaden sal yme der scholtheiss keren, unde sal daz dun in den nehsten xiiii dagen also dises orteil unde recht usgesprochen wirt.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget, wer den kosten gelden solle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Die Datierung ist offenbar unrichtig; träfe sie zu, so fiel das Urteil Nr. 2353 bereits in das Jahr 1424. Dieses beginnt aber erst mit dem Urteil Nr. 2361. Auch läge alsdann zwischen den Urteilen Nr. 2352 und 2353 eine sehr unwahrscheinliche Zeitspanne von fast $\frac{3}{4}$ Jahren. Es ist also ein Datum 1423 zwischen April 27 und Juni 2. *hinderstellig* blieb unbezahlt. *under iii hundert gulden* das Petitum ist bedeutsam für die Frage der klägerischen Befugnis zur Schadensschätzung. *vort umbe daz ander* gleich darauf? Darnach hätte der Beklagte sich zuerst sachlich eingelassen, dann aber die Zuständigkeit des Gerichts zu Marxheim geltend gemacht. *er habe yn czu Kyrne*: Bezugnahmen auf den oben erwähnten Kummer. *hawwe* Heu. — Zusammenhang mit Nr. 2366?

2354

1423 Juni 2. Waldlaubersheim. Ersuchen um Siegelung.

Bl. 368 v.

Item die scheffin von Leubersheim hant gefreget: sie haben eynen junghern, ir gerichtsherrn eyne mit namen Reiden von Schonenburg. derselbe Reide unde eyn ander manne haben redde mit eyne vor yn gehabt, unde habe Reide denselben man czu czyten virbrant unde virdorfft, daz er anderswar gezogen sy, unde sy doch auch eyn scheffen unde by yn begudiget. also czoge der vorgenant Reide die scheffen czuhauuff unde wolte eyn gebot machen, daz nymants keyn stro usser der gemarcken czu Leubersheim furen noch tragen sulte; unde wer iz darubir tede, der sulte funff gulden virborn han. daruff antwurte der man, den Reide also virbrant hat, unde spreche, er hette sin gudichin do in der gemarcken ligen, sulte er dan sin stro nit dannen furen, so duchte yn, daz ym unfruntliche geschee. darczu entwort Reide widder unde spreche, er hette der gemeynde czu czyten auch me widderstant getan; also dede er abir; unde habe die gemeynde czu czyten gelt czu yren nodden umbe eyne jerliche peniggulte uffbracht nach eyns virsigelten brieffs lude unde helffe yn doch soliche peniggulte jars nit tragen, unde habe er yn doch selbest umbe sin siegel gebeden, den brieff czu versiegeln. daruff habe der man geantwort, er gleube nit, daz er yn umbe sin siegel gebeden habe. daz habe Reide virbot. do habe der man gesprochen: habe er iz dan getan, so wulle ers nit leucken. daz habe Reide auch virboit. do habe der man abir gesprochen: habe er iz dan getan, so wulle ers nit leucken. daz habe Reide auch virbot unde habe gesprochen, er wulle iz yn erweisen, daz er yn umbe sin siegel gebeden habe, unde habe die orkonde dun offen unde die virbot unde gesprochen: der man habe gesprochen, er habe yn nit umbe sin siegel gebeden unde habe sie gefreget unde czu recht gestalt, wie hohe er yme unde sinen myddegerichts-

herren darumb virfallen sy, unde sunderlich umbe daz er ym sin siegel gestrafft habe. darczu habe der manne geantwort, er habe nit also gesprochen, dan er habe gesprochen, er gleube, daz er yn nit umbe sin siegel gebeden habe, unde habe daz auch an daz recht gestalt. des haben sie yme gestanden, daz er gesprochen habe, er gleube nit, daz er yn umbe sin siegel gebedden habe. des sin sie nit wise unde begern, daz man sie mit orteil unde rechte darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewiset: syt der czyt daz sie dem manne gestene, daz er gesprochen habe, er gleube, daz er Reiden umbe sin siegel nit gebedden habe, so ist der manne Reiden darumbe nit schuldig.

Item han sie gefreget, wer den kosten gelden sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *virдорfft* verdorben, zu Schaden gebracht. *er hette der gemeynde auch me widderstant getan*: der Widersprechende. In der Folge gibt Reide Beispiele für das unkameradschaftliche Verhalten seines Gegners: dieser trage nicht zu der Pfenniggülte bei, obwohl er durch das von ihm vorgebrachte Siegelungersuchen maßgeblich an deren Begründung mitgewirkt habe.

2355

1423 Juni 2. Waldlaubersheim. Heimsuche. Prozeßrecht. Bl. 369.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget: Reide habe sie gefreget: eynre, der mit czornigem mude fur eyns andern husch oder in sin husch lauff, iz sy am dage oder by nacht unde nebele, unde besunder by nacht unde nebele, unde understee yn an sime libe czu schedigen — waz der virbrochen habe unde wie hohe. der frage haben sie xiiii dage frist genommen, unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. sent: wo eynre daz tedde, daz sich kuntlich erfunde, der hette unrecht, unde mochte man yme darumbe mit recht czusprechen. weren sie dan nit wise, wie hohe der virbrochen hette, quemen sie dan her unde fregeten darnach, des sulden sie wol bescheiden werden.

Zur Erläuterung: Einwandfreier Abdruck nach einem Auszug Bodmanns bei Loersch Anhang 14.

2356

1423 Juni 12. Trechtingshausen. Ablösung von Gülte. Fahrende Habe.

Bl. 369.

Item die scheffin von Drechtingishusen hant gefreget: do sy Henne von Scharpinstein huer vor wihenachten nehst virgangen komen unde habe II hundert unde X gulden hinder gericht gelacht off abelosenen czins, mit namen XXI gulden gein Conrat Sliczwecke und siner elichen husfrauen, die eczwan Clasen von Ellenbach seligen eliche husfrauwe vor gewest ist. czu

derselben czyt als der vorgebant Henne von Scharpinstein die vorgeschriben II hundert unde X gulden hinder gericht lechte, do were der obgenante Conrat Sliczwecke nit do. also sin sie czwene darombe anderswo czu redder kommen unde sin nu darnach bedde gein Drechtingishusen kommen unde habe ir eynde dem andern do uswändig des gericht geboden getan unde mochten sich doch nit vireynigen, unde sin do vor gericht kome unde sin czu geboden ansprache unde entworde kome als hernach geschriben stet: Conrat Sliczwecke hat geboden Hennen von Scharpinstein mit urkunde der scheffen, daz er yn daz gelt lasse boeren, er wulle ym eynden brieff geben, den wulle er unde sin eliche husfrauwe versiegeln unde eynden andern bitten, der mit yn versiegel, inne alsolicher masse, wer is sache, daz Conrats stieffkinde Hennen vorgebant oder sinen erben mit rechte etwas angewonnen von des vorgeschriben gelts wegen unde guts, do wil er, sin husfrauwe unde yre erben Hennen vorgeschriben unde sinen erben abedun ane schaden. Item dar engegen hat Henne von Scharpinstein geboden mit orkunde der scheffen, sint der czyt daz die gude czu eynde hant gestorben sin und der kinde einsteils czu yren tagen kome sin unde eynde steils nit, obe die kinde, die czu yren tagen kome sin, nit hie an gericht sullen sin unde yme sin gut auch qwyt, ledig unde lois sagen.

Item nach dem so hat Conrat Sliczwecke scholt geben Hennen von Scharpinstein, ez sy czu czuyten kome, daz Clas von Ellenbach unde sin husfrauwe haben gude virkaufft unde offgeben vor gericht umbe abelösungen czins, unde hant sie unde ir manne die czinse geruglich offgehaben unde sie auch nach irs mannes dode bit off disse czyt unde Conrat bit ir unde daz gelt nu hinder gericht liget unde meynt, iz sy farnde habe; daz Henne von Scharpinstein ym unde siner husfrauwen daz gelt nit lesset folgen, daz schade yme V hundert gulden, unde heischet des vor orteil us an die stat, do daz gericht sin recht holet.

Item so hat Henne von Scharpinstein geantwort, er habe czinse abegelost unde die sin kome von eigen unde von erbe unde wusse nit obe iz farnde habe sy oder nit. wuste er, obe iz farnde habe were, so wulde er yn nodde daran hindern. des grossen schadens, des er yn darubir anlange, sy er unschuldig, unde begert, daz man daz auch czu hoffe mydde brengen wulle. unde begerent die obgenant scheffen dis an eynde orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht *g e w i s e t*: sint der czyt daz die XXI gulden gelts abegelost unde die II hundert und X gulden nu widder czu farnderhabe gemacht sint unde czu Drechtingishusen hinder gericht ligen, daz Henne von Scharpinstein vorgebant Conrat Sliczwecken unde siner elichen husfrauwen die vorgeschriben II hundert unde X gulden offen sal in solicher masse, daz man dasselbe gelt mit gerichts kuntschafft do selbis czu Drechtingishusen widder anlegen sal unde daz dun als dicke daz selbe gelt by des obgenant Conrats eliche husfrauwen lebetage czu farnderhabe gemacht wirt. unde waz

von gulden oder czinsen jars darvon fallende wirt, daz der die vorgeant
czwey eliche lude der frauwen iczunt Conrats eliche husfrauwe lebetage
gebruchen sollen. unde wan dieselbe frauwe von dodes wegen abegange ist,
wer dan recht darczu hat, der mag iz suchen.

Item hant die obgenant scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle.
s e n t e n t i a : yde parthie halp.

Zur Erläuterung: *als hernach geschriben stet*: das „Protokoll“ des
Schöffenstuhles zu Trechtingshausen ist hier inseriert; Anfänge des schrift-
lichen Verfahrens. *daz er yn daz gelt lasse boeren* daß er ihm das hinterlegte
Geld gebühren lasse, d. h. in die Aushändigung gegen die nachbenannte Ur-
kunde einwillige, in welcher Henne von Scharfenstein den Empfänger von
etwaigen Ansprüchen der Kinder aus erster Ehe freistellt, die sich daraus
ergeben könnten, daß Gülte zwar liegendes Gut ist, sich aber bei der Ab-
lösung in Fahrhabe verwandelt (vgl. Nr. 219).

2357

1423 August 19. Rummelsheim. Henlich. Einkindschaft.

Bl. 370.

Item die scheffen von Rymmelsheim hant gefreget: do sy eyn man unde
eyne frauwe by yn gewest; die hetten czwey kinde mit eyne. der man ginge
abe. die frauwe keuffte eynen yndern manne. die kinde weren noch under
yren tagen. der kinde muter unde ir stieffvater unde der kinde anherre von
der muter syten unde nyemants von der kinde vatter syten sin vor sie an
gericht kommen unde haben do eyne kinde gemacht. daz sy virbot worden
als recht sy. nu sy der kinde muter auch abegangen, unde lebe der kinde noch
eyns, eyn medichin, daz sy czu sinen tagen kommen unde wulle der eyne-
kindschaft nit folgen. der stieffater sy czugefarn unde habe dem medichin
fur gericht czugesprochen, daz iz understee czu brechen, daz off eyne hinlich
geret unde gemacht sy; daz yme daz hundert gulden schade.

Darczu haben des medichins frunde von sinen wegen geantwort: iz sy des
schadens unschuldig, unde hant forter geantwort: sie hoffen unde truwen,
syt derczyt, daz des medichins frunde off sines vatter seligen syten nit daby
gewest sin, so sulle die eynekindschaft, die gemacht sy als vor gerurt ist,
keyne moge noch macht han. do habe sich der cleger, des medichins stieffater,
virmessen, do sin noch hinlichslude, die doby gewest sin, daz des medichins
frunde off sines vater syten auch doby off dem hinlich gewest sin, daz iz also
geret unde gemacht sy. des sin sie nit wise unde begernt daz an eyne orteile
unde rechten czu erfaren. unde als nu under den vorgeantanten scheffen eyne
was, der nit me hie was gewest, des hat man denselben gefreget, wer vor yme
unde sinen myddegesellen scheffen vor dem orteil usheische, er sy sin wise
oder nit, unde dem gericht gnug duwe, obe er dem nit folge. do hat er

geantwort, ja. daz wart virbot. unde sint die obgenanten scheffen czu eyne rechten gewiset: kan der cleger, des medichins stieffater, gewisen mit hinlichsluden von beiden syten, die iz besagen als recht ist, daz des kindes nesten frunde von vatter unde von mutter off eyne hinlich doby gewest sin, daz eyne kinde gemacht sin, so hat iz macht, unde muss iz daz medichin halten; kan er iz abir nit gewisen, so hat iz nit macht als iz da oben gelut hat, daz iz vor gericht vormacht sy. unde sal man dem cleger des sine dage seczen czu dryen XIII dagen, die gewisunge czu tunc.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget, wer den kosten gelden sulle. s e n t : bringet der cleger by als do oben gewiset ist, so gildet daz medichin den kosten, waz von gericht wegen daruff gangen ist. dut er sin aber nit, so gildet der cleger den kosten.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 2359.

2358

1423 August 19. Rümmlsheim. Drittwiderrpruchsklage. Bl. 320 v.

Item hant die vorgeantanten scheffen von Rymmelsheim gefreget: do habe eyne, genant Bambisser, off eyne gude by yn czu Rymmelsheim geclaget von burgeschafft wegen. off daz leste, als man denselben in die gude geweren sulde, do sy Lamprecht Fuste kommen unde habe gesaget, sin gude die sin lehen, di scheffen sullen nit darubir wisen. darczu habe der cleger geantwort, die gude sin gemeyne unde unverdeilt, er wulle an die schare griffen unde sich davon losen. darczu habe Lamprecht Fust widder geantwort: er habe eyne muter gehabt, die sy von dodes wegen abegangen, unde sin ir dru, eyne bruder unde eyne suster, die habe er noch, die haben anderswo gut genommen, unde sy daz gut czu Rymmelsheim sin alleyne. so sy der hoff czu Hilbersheim auch noch unverloren, darfur daz gut czu Rymmelsheim ligen sulde, obe er virloren wurde, als daz vor yn erkant unde virbot sy. do habe Bambisser sie gefreget, obe sie auch by eyner deilunge gewest sin. darczu haben sie geantwort, sie wissin von keyner deilunge nit czu sagen. des sin sie nit wise unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. s e n t : kan Lamprecht Fust gewisen mit brieven oder mit lebendiger kuntschafft, die iz besagen als recht ist, daz er unde sine gewisterden mit eyne gedeilet haben, unde daz gut czu Rymmelsheim yme alleyne gefallen sy, so genisset ers. kan er des abir nit gewisen, so entgildet ers, unde mag der cleger an die schare griffen unde sich davon losen; unde sal man yme des sine tage seczen czu drien xiiii dagen, die gewisunge czu tun.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget, wer den kosten gelden sulle. s e n t : wer eyne under lige, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: von burgeschafft wegen: der Kläger hat als Gläu-

biger gegen den Bürgen geklagt. Bei der Einwerung des Klägers erhebt Lamprecht Fust, der Bruder des Beklagten, als Eigentümer Drittwiderspruch. Seinem Einwande, daß es sich um ein Lehen handele, begegnet der Gläubiger mit der Erklärung, daß er die Vollstreckung auf die Erträgnisse (*schare*) beschränken wolle. Für die Möglichkeit der Vollstreckung in die Schare kommt es darauf an, ob die Erbteilung bereits stattgefunden hat. *so sy der hoff czu Hilbersheim noch unverloren*: ein Hof des Schuldners, der nach Darlegung des Lamprecht Fust primär haftet? (Einrede der Vorausklage?). — Zur Weisung: Bemerkenswert ist, daß die Erbteilung nicht mit Schöffen bewiesen werden muß, wie der Kläger ersichtlich meint, sondern daß Briefe oder Zeugen genügen.

2359

1423 September 28. Rümmlsheim. Ungeeignete Zeugen.

Bl. 320 v.

Item die scheffen von Rymmelsheim hant gefreget also als sie auch nu kurzlichen hie gewest sin unde orteile geholt haben von eyns mannes unde siner stieffdochter wegen. des habe derselbe manne eyne andern czugesprochen, daz er sich siner stieffdochter off eyne hinlich gemechtiget habe, eyne kinde czu sin, unde halde yme des nit; daz schade yme ii hundert gulden. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort: er sy off eyne dage als eyn ander gemeyn manne gewest unde habe sich nyemants gemechtiget; wes er yn darubir anlange, des sy er unschuldig. so habe der obgenante manne auch czwene gehabt, der sy eyne sin bruder, der ander sin swager; die haben besaget, daz sie off eyne hinlich gewest sin, daz iz geret sy worden, daz sie eyne kinde sin sullen. darczu haben des vorgeantanten mannes stieffdochter frunde geantwort: sie hoffen unde truwen, sie sullen sie nit besagen, wan der eyne sy sin bruder, so sy der ander sin swager. so meynet der stieffater, sie sullen besagen, unde habe darumbe fur allem orteil usgeheischen. des sin sie nit wise unde begern daz an eyne rechten czu erfahren. des sint sie mit recht gewiset, daz des vorgeantanten mannes bruder unde swager der stieffdochter mit yrem besagen keynen unstaden brengen mogen.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. *sent*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget, obe des vorgeantanten mannes burgen auch fur den kosten virhaft sin. *sent*: ja, waz von gerichts wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2357. *daz er sich siner stieffdochter gemechtiget habe*: daß er als Bevollmächtigter seiner Stieftochter aufgetreten sei; vgl. RWB gemächtigt = bevollmächtigt. *als eyn ander gemeyn manne* wie jeder andere, also ohne besondere Funktion. *so habe der obgenante manne* usw.: Vortrag der anfragenden Schöffen; *der manne* ist der Stiefvater.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sy eynre, genant Ffrancke, vor sie kommen; der habe eynen mit yme bracht, der heiss Peder Schuler, unde habe do gesaget, er habe gulte off gutern, die habe her Petir Anshelm, eyn priester, inne, unde habe die gulte etwie dicke czu yme gefordert unde gebe yme doch allis nust unde habe dieselbe gulte dem obgenant Peder Schulern offgegeben, die czu fordern czu gewynne unde czu verluste. daz habe derselbe Peder Schuler virbot unde daruff geclaget. daz sy dem vorgebant hern Pedir Anshelm gebotschefft worden, unde sy kommen an gericht. do habe yme der vorgebant Peder Schuler czugesprochen, wie daz er Ffrancken, sime jungherrn obgenant, czu czweyn oder dryn malen kappingulte geben unde gereicht habe von guden, die er inhabe, unde gebe unde reiche yme der nit forter; daz schade yme sine somme.

Darczu habe her Petir Anshelm geantwort, er habe vor sehs jaren oder vor sieben guter von sines elters wegen erclaget; do habe er sime jungherrn nye keyne gulte von geben unde sy yme auch keyne schuldig, dan do sy eynre czu czyden kommen unde habe cappin von eyns dumherren wegen gefordert. so sy auch eynre czyt eynre fur sin thor kommen, der cleppirte gar ungesederlicher an; do sehe er oben herus unde fregete yn, wer er were unde waz er wulte. do entworste er yme unde spreche, er wer jungher Ffrancken knecht unde forderte kappingulte. do spreche er, er wulte yme keyne geben, er were yme auch keyne schuldig; unde spreche auch domydde: du hast gar ungesederlichen angeclappert, weristu nit des mannes knecht, ich wulte anders mit dir umbegene.

Darczu habe der vorgebant cleger widder geantwort: er truwe sin kuntschafft czu han, daz er die gulte geben unde gereicht habe. des haben sie gewiset: habe er czwene, die iz behalden als recht sy, daz der obgenant her Petir Anshelm oder sin gesinde von sinen wegen die gulte geben unde gereicht haben, so sulle er sie auch furbassir geben oder die gude lassin ligen, unde haben yme des sinen dag gesacz, der wisunge also nachzugene. des sy der obgenant cleger off denselben gesaczten dag kommen unde habe eynen mit yme bracht unde wolte mit demselben die gulte behalden. do sy des vorgebant hern Petirs meynunge, er sulle die gulte nit helffen behalten, syt der czyt er der clage eyn heubtman unde sachwalde sy. darczu habe der cleger widder geantwortet, sin jungher vorgebant, der sy eyn heubtman unde sachwalde, unde waz er duwe, daz du er von sines junghern wegen; er habe wedder deile oder gemeyne an der gulte; er hoffe unde truwe, er sulle der gulte helffen behalten; unde wer is dan sache, daz er abegewiset wurde, so hette sin jungher doch noch eynen, der eyn scheffen were an czweyn geriechten, der sulte iz midde helffen behalden.

Des sin sie nit wise, obe der vorenant cleger die gulte sulle helffen behalden oder nit, unde begernt daz an eyne ortel unde rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis); unde sint czu eyne rechten gewiset: ist der cleger eyne biddermanne, so mag er die gulte helffen behalden.

Item hant die vorenanten scheffen gefreget: der obgenant cleger der gebe sich us, er sy eyne scheffen an czweyne gerichtten unde auch eyne scholtheiss; obe er auch swern sulle oder wie man sich darinne halden sulle. *sent*: er sal auch swern, dwile er in dem gericht keyne scholtheiss oder scheffen ist.

Item hant die vorenanten scheffen gefreget umbe den kosten, wer den gelden sulle. *sent*: wer eyne underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Der Kläger sollte nach der Weisung des anfragenden Schöffenstuhles zwei Zeugen bringen; er darf nach Weisung des Oberhofes sich selbst als Zeugen benennen; trotz der Abtretung wird nicht er sondern sein Junker als *heubtman unde sachwalde* betrachtet; eine Entscheider sondern sein Junker als *heubtman unde sachwalde* betrachtet; eine schwer verständliche Entscheidung. Vielleicht ist hier *offgeben* untechnisch im Sinne eines Auftrages zu deuten; dann wäre Schuler lediglich Prozeßbevollmächtigter. In diese Richtung weist vielleicht auch das ungewöhnliche *sine stift eine* (Summe).

2361

1424 Februar 2. Kreuznach. Arbeitsrecht. Schiedsgerichtsbarkeit Bl. 372.

Anno xiiii^e vicesimo quarto. Coram Emrich unde Wilhelm gebrudere von Ingelnheim, Heinrich Wolff, Rudewin, Hans Wicker, Peder unde Jeckel Wiener unde Heinze Buser. Actum feria quinta que fuit in crastino purificationis beate Marie virginis gloriose. Item die scheffen von Cruczenach hant unter andern vil erczalter reddene gefreget: do habe eyne frauwe eyne elichen huswirt gehabt; der sy eyne sedeler gewest. dieselbe frauwe die habe eyne manne von Bingen czugesprochen, daz ir huswirt selige von czyden eyne irrung unde czweyunge mit eyne sime knechte gehabt habe von sach wegen; darumbe yme knechte virboden wurden. darnach queme ir huswirt selige gein Binge unde gesunde eyne rachtunge als von derselben sache wegen, darumbe yme knechte virboden waren, unde wolte des an luden usser dem rade oder under den scheffen czu Binge gerne virlieben sin, waz die darubir erkenten, daz er darumbe dun sulte oder nit, da wolte er eyne gnugen an gehabt han. des wolten die sedeler nit von yme offnemen unde sageten, die sache horte fur sie unde vor anders nyemants, unde wulden des nit ubirgeben. also redte der obgenant, dem czugesprochen sy, mit yrme huswirt seligen als vil unde spreche, daz er die sache czu yme stelte; er wulde iz als gelymplich unde erbirlichen machen, daz menlich sprechen sulte, daz iz gelymplich unde erbirlichen gemacht were. off dieselben furworte habe ir huswirt selige die sache an yn gestalt unde habe do gemacht, daz ir huswirt selige

ix gulden geben muste, ee er usser Binge torste scheiden; unde habe yrem huswirt seligen soliche vorgerurte furworte nit gehalten unde yn umbe sin gelt bracht, unde duwe er ir darumbe nit eynen wandel; daz schade ir hundert gulden.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort: Heinrich, ir huswirt selige, habe yn czu der czyt gebeden, sich der sachen anzunemen; daz habe er auch getan unde sy mit sime wissen gescheen; wes sie yn dar ubir anlange, des sy er unschuldig. daruff habe die frauwe widder geantwort: sie truwe, sie habe sin kuntschaft, daz er yrem huswirt die furworte getan habe. des haben die vorgenanten scheffen gewist: habe die frauwe gericht oder gerichtskuntschaft oder dry personen, die iz besagen als recht sy, daz der, dem czugesprochen ist, yrem huswirt seligen die furworte getan habe, so genysse sie is. unde haben des, der frauen ire dage gestalt. die frauwe habe ire tage furt geheischen, unde off daz leste da habe die frauwe dry bracht, die haben besagt, daz der vorgenant, dem czugesprochen sy, yrme huswirt seligen die furworte getan habe, unde wolten daz auch bewert han. des erlesse der, dem czugesprochen sy, die dry der eide mit willen unde spreche, er dorffte yres sweren nergen czu. do fregete der frauen furspreche, syt der czyt die frauwe ir kuntschaft gefurt unde dem gnug getan hette als der scheffen gewiset hette, obe sie dan den, dem sie czugesprochen hette, irfolget hette als hohe ir ansprache gelut hette. dargein fregete des mannes furspreche: ir huswirt selige der bedde yn czu der czyt, sich der sachen anzunemen unde waz er do inne getan habe, daz sy mit sime wissin unde willen gescheen, unde wurde yrem huswirte czum ersten male xxx gulden geheischen, daz sete er ym; do boder (sic) er v gulden fur yn, unde queme von v gulden an sehs gulden, von sehs gulden an sieben gulden, von sieben an viii geluden, von viii gulden an ix gulden, unde spreche ir huswirt selige: mochte iz daran virliben, wan ich enkan knechte nit enperen, unde wo ich nit knechte halden entorre, so muss ich virderben; unde were ym lieb, daz iz an den nune gulden virliebe; unde darumbe so hoffe unde truwe er, er sulle mit siner unschuld davon gene. des sin sie nit wise unde begern daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren (folgt Gelöbnis der Ausfahrt). unde sint czum rechten gewiset: syt der czyt die obgenante frauwe ir kuntschaft gefurt unde dem rechten gnug getan hat als der scheffen gewiset hat unwiddersprechlich des clegers, so genusset sie is; unde hat die frauwe den man irfolget als hohe ir ansprache fur gericht gelut hat.

Zur Erläuterung: Zum Datum vgl. die Erläuterung zu Nr. 2353. *sedeler* Sattelmacher. *gesune* von mhd gesinnen mit gen. begehren. *ubirgeben* verzichten. *furworte*: nach dem Vortrag der Klägerin soll der Beklagte den Erfolg seiner Bemühungen garantiert haben; der Beklagte will demgegenüber im Einvernehmen mit seinem Mandanten gehandelt haben: Einwand des bloßen Dienstvertrages oder auch der Genehmigung seiner Maßnahmen durch

den Mandanten. *daz sete er ym* das teilte er, der Beklagte, mit ihm. *do bode er v gulden*: der Beklagte bietet 5 Gulden und gibt dann weiter nach.

2362

1424 Februar 15. Waldlaubersheim. Friede und Bann. Frevel. Bl. 373.

Item die scheffen von Leubersheim hant gefreget: do habe eyn priester von Binge off eyns armen mannes gude inne ir marcken ligende geclaget unde habe dieselben des armen mannes gude czu drien vierczehen tagen us erclaget als recht sy unde habe sich darinne lassen weren, unde habe ym der scholt-heiss friede unde bann darubir getan als recht sy. do fregete der obgenante priester den scholtheissen, wer dem armen manne die irclagete gude virbieden sulte, daz er wedder daruff ginge oder stunde. do spreche der scholt-heiss, er wulte iz dem schuczen bevelhen, der sulte iz ym sagen. nu sy ir gerichtsherren eynre, Endris Reide, kommen unde habe sie gehauft unde gefreget: do sy her Lorencze, eyn priester von Binge, der habe sich inne gude erclaget; obe er ym nachgangen sy als recht sy. daruff haben sie sich beraden unde ym geantwortet: ja. do habe der vorgeant Endris Reide dem obgenanten armanne czugesprochen, daz er off gude, die ym aberclaget unde virboden sin worden, gangen sy unde dieselben gude geschediget unde den namen daoben genommen, unde habe die inne ander gerichte gefurt unde duwe yme darumb nit eynen wandel; daz ym daz c marg silbers schade, unde ee er sin unschuld darfur biede, so wulle er iz yn mit dem gesworn schuczen erweisen, der yn von den guden habe heissen gene.

Darczu habe der obgenant arman geantwort: er sy des schadens unschuldig, unde habe do fort geantwort: er bekenne, daz yn der schucze habe von den guden heissen gene unde ginge auch czustunt von syme geheisse davon, unde sy gein Binge gangen unde habe den vorgeant priestern gesucht unde wulte sich mit ym riechten; do funde er sin nit; do sy er czu den andern des stieftis herren, den heubtluden, kommen unde habe sich mit den geracht; unde darumb so hoffe unde truwe er dem vorgeant Reiden umbe sin ansprache nit schuldig czu sin. darczu habe Endris Reide widder geantwort: der priester, der die gude erclaget habe, der sy der heubtmanne, unde habe auch virboit, daz der armanne erkant hat, daz yn der schucze habe heissen von den erclageten guden gene, unde habe sie gefreget, obe er yn it irfolget habe unde wie hohe er virbrochen habe. des sin sie nit wise unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. auch so hant die obgenanten scheffen besaget, wie daz der scholtheiss bekant habe, daz der obgenante armanne czu ym kommen sy, unde habe ym gesaget, er habe sich mit den herren czu Binge geracht, sulde er dem gerichte etwaz dun, daz wulte er auch dun; do spreche er scholtheiss, er endorffte dem gerichte nust dun; do fregete der armanne den scholtheissen, obe er dan auch widder off sine gude

sulte gene: do spreche der scholtheiss, daz mochte er dun oder lassen. *sent*: sint die stiftsherren czu Binge, mit den sich der armanne geracht hat, der clagen heublude, unde daz iz her Lorencze von yren wegen unde nit alleyne von sinen wegen getan hait unde ist der obgenante armanne nach der rachtunge off die gude gangen, so ist er Reiden darumbe nit schuldig; hat iz abir hern Lorenczen alleyne angangen, daz er der clage eyn heubtman ist gewest, so hat der armanne unrecht unde entgildet sin.

Item hant die vorgeantent scheffen gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sent*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *name* rechtswidriges Nehmen; *namen* genommen rechtswidrig abgeerntet. *czu stunt* sofort, er habe sich daraufhin sofort mit den Gläubigern geeinigt. *do spreche der scholtheisse, daz mochte er dun oder lassen*: der Schultheiss könnte damit den Friedensbann aufgehoben haben. — *Zur Weisung*: Es kommt merkwürdigerweise nicht darauf an, ob die Rachtung vor oder nach der Verhängung von Friede und Bann über das Grundstück stattgefunden hat, sondern darauf, ob die Rachtung mit dem wahren Berechtigten stattgefunden hat; Träger der Rechte könnte entweder das Stift — vertreten durch den Priester Lorenz — gewesen sein oder der Priester selbst. — Fortsetzung Nr. 2363.

2363

1424 Februar 15. Waldlaubersheim. Verwerfung alter Gewohnheit.

Bl. 373 v.

Item als die vorgeantent scheffen eyne gewonheit bis her by yn gehabt hant, wan man eyne off sine gude geclaget habe, daz dan der scholtheiss dem jhenen, off des gude man clagete, czu yeder clage sine gude virboden habe, daruff nit czu gende oder czu stende, er hette sich dan vor mit dem cleger geracht unde habe daz dan dem jhenen, off dessen gude man clagete, mit eyne heymbergen gebotscheffte(t); des sint die obgenantent scheffen nu underwiset, also czu halden als hernach geschriben: wan man eyne off sine gude claget, daz sal man dem jhenen, off des gude man claget, mit eyne heymbergen botschefften unde yme sine gude nit virbieden, iz sy dan sache, daz er die gude erclagen lasse unde sich der cleger darinne gewere, unde friedde unde bann darubir geschie. wan sie yme daraffter mit gericht virboden werden, ginge oder stunde er dan daruff, der hette den gerichtsherren frevelt.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2362. Eine abstrakte und generelle Weisung, die nicht durch eine Frage der Schöffen ausgelöst, aber durch den Rechtsfall Nr. 2362 veranlaßt worden ist. — Der Rechtsstreit zu Waldlaubersheim ist eine lokale Besonderheit, die sonst nicht belegt ist. Der Oberhof hebt sie auf, als dem geltenden Recht widerstrebend.

1424 März 23. Flonheim. Zuständigkeit. Stadtfreiheit.

Bl. 373 v.

Item die scheffen von Flanheim sint vor uns kommen unde hant uns furgelacht, daz vor sie kommen sin die hubener czu Bechtilsheim, die dar gemehelt sin, unde haben yn furgelacht, wie daz Heinrice der statscriber czu Odernheim geclaget habe off alle die gude, die Girhus Berczen seliger dochter von Biebelnheim, eyne gesessen burgerynne czu Worms, inne Bechtilsheimer marcken habe; unde czu der vierden clage, als die der obgenante Heinrice getan hat gehabt unde gewerunge darinne begert habe, do sy die vorgenant Girhus kommen unde habe do mit ir bracht eyne der stat Worms knecht, genant Henseln von Strasspurg. derselbe habe eyne besigilten machtsbrieff geczeuget von den burgermeistern unde rade der stat Wormis, der habe die obgenante Girhus mit libe unde gude geheischen unde gefordert gein Wormis, die sachen do czu vertedingen als sie daz wol tun mogen nach solicher friheit, als sie von romischen konigen haben, unde haben des auch eyn besiegelt fidimus sprechende ubir soliche friheit, dun czeugen unde lesen.

Darczu habe der obgenante Heinrice under andern worten geantwort: er hoffe unde truwe, syt der czyt er sine firde clage getan habe unde die vorgenante Girhus inne Bechtilsheimer marcken gewest sy, man sulle ym vorter rechts helffen; unde er hoff unde truwe auch, daz dem hubener von solicher friheit nit kuntlich noch wissenlich sy. des sin die obgenanten hubener nit wise. so sin sie sin auch nit wise unde begern daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint die obgenanten scheffen czu eyne rechten gewiset: syt der czyt der vorgenante Heinrice sine firde clage getan hat, als sie sagen, daz die hubener bekennen, unde den hubenern auch von solicher friheit, als die Wormis fur sich stellen, die sie haben sullen, nit kuntlich noch wissenlich sy unde nye nyemants hinder sich gein Wormis gewist haben, sunder eyne iglichen bisher rechts geholffen haben, so sollen sie auch dem vorgenanten Heinrice vorter rechts helffen.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle. s e n t : wer eyne underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Hensel von Straßburg: derselbe Bevollmächtigte, der auch in den Urteilen 2365, 2369 die Interessen der Stadt Worms vertritt. Bei den Freiheiten, auf die sich die Bekl. beruft, könnte man an den Stadtfrieden Friedrich I. von 1156 (seitdem öfters erneuert) denken (UB Worms Nr. 73). Jedoch werden hier nur Klagen der Bürger gegen Bürger behandelt und der Gerichtsstand für Fremde in Worms nur für den Ausnahmefall begründet: *si quis extraneus burgensem in rebus aut in persona molestaverit et molestatus ipsum infra civitatem deprehenderit* . . . Man wird deshalb eher an die *privilegia de non appellando* denken (vgl. UB Worms Nr. 419, 476, 488). In der Urkunde Nr. 419 (1285) verspricht König Ru-

dolf durch Befehl an den Hofrichter eine gegen Wormser Bürger geltend gemachte Klage an die Stadt Worms zurückzuverweisen: . . . nos eos ad civitatem Wormaciensem remitteremus, amore vel iusticia complanandos. Es scheint, daß die Städter solche Privilegien, wie im gegebenen Fall, sehr weit ausgelegt haben. Zu der Wendung *hinder sich gein Worms gewist haben*, vgl. Anmerkung zu Urteil 2365.

2365

1424 Mai 7. Flonheim. Gerichtsstand.

Bl. 374.

Item die scheffen von Flanheim sint vor uns kommen unde hante uns furgelacht, daz vor sie kommen sin die hubener czu Bechtilsheim, die dar gemehelt sin, unde haben yn furgelacht nach lude eyner ansprache unde antworte virsiegelt als hernach geschriben stet: czu wissende, daz Sifrid vom Obirstein Henseln von Strasspurg, burger czu Wormis, an gericht czu Bechtilsheim durch sinen fursprechen von wegen des rats unde gemeynde czu Wormis czugesprochen hat, daz sin vatter selige, her Sifrid vom Obirsteyn, ritter, sin sloss unde erbe czu Guntheim czu eyre czyt ane gericht entweldiget worden sy. do haben die von Wormis ir gewapente dienere unde schutzen einsteils inne daz obgenante sloss mit buchsen, pulver, pile unde armbroste geschicket unde gelacht unde haben ym dasselbe sin sloss unde erbe widder gnade unde friheit, so burgman unde burgere czu Oppenheim von dem heiligen Riche haben, vor helffen behalten inne den dingen, daz sin vatter selige von den von Wormis nit anders dan gut wuste czu tunde han; unde als daz sloss Guntheim von dem heiligen romischen Riche czu lehen gehe unde sin vatter selige des heiligen Richs burgman czu Oppenheim czu der czyt gewest sy, do hies er ym antworten vor hundert phunt gelts, die die von Wormis gein dem heiligen Riche unde sime vatter seligen nach burgmans friheit czu Oppenheim virbrochen hette, unde tusend gulden vor sinen schaden, domit, daz sie ym sin sloss obgenant mit gewalt unde unerfolget des rechten, so burgmanne unde burgere czu Oppenheim von dem heiligen Riche begabet unde gefrihet sin, in vorgeschriben massen hetten helffen vorbehalten; unde hoffe, daz die von Wormis unde Henseln vorgenant die virbrochen pene dem heiligen Riche unde yme von sines vatter seligen wegen billich unde durch recht keren sullen, wan der burgman friheit czu Oppenheim clerlich uswise: wer sie unerfolget unde widder ir friheit czu Oppenheim leidege oder dheynerley beswerunge anduwe, daz der oder die selben dem heiligen Riche unde den burgmannen mit der vorgeschriben pene hundert phunt gelts virfallen sollen sin; unde czoch sich des an der burgmannen frihunge czu Oppenheim. unde begert unde hiesch mit rechtem orteil, obe die von Wormis unde Henseln vorgenant dem Riche unde ym die egenante pene nach obgenanten virhandelten sachen it billich unde durch recht kern sullen; unde

begnuge yme darumbe wole hinder dem hubener unde dem gerichte czu Bechtilsheim.

Daruff antwort Henseln von Strasspurg unde hiesch sich selber nach lude solichen friheit, die die stat Wormis hette, widder in die stat Wormis, do er auch czu rechte stene wulde; unde meynte auch, daz er solichs wol czu tun hette der von Wormis friheits brieve, der er auch bewerte gleubliche vidimus liess sehen unde hie by gelacht hat, daz forter an das obirste gerichte, do wir malepflichtig hien sint, czu brengen, unde hat daz auch mit orteil gefordert unde begert czu holen an den gerichten, do wir dan malepflichtig sin czu holen.

Des sin die vorgeannten hubener czu Bechtilsheim nit wise; so sin sie sin auch nit wise, unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des sint die obgenanten scheffen *b e s c h e i d e n* worden also als die vorgeannten czwene widdersachen sich yeweddersyt virmessen, daz sie friheit haben, do wyse man hie nit ubir. dan gelange sie, so mogen sie darumbe tedingen an den enden unde steden, do man daz dan billiche virtedingen sal. dan umbe daz ander, do sint die vorgeannten scheffen mit recht gewiset, daz Henseln von Strassburg vorgenant Sifriden vom Obirsteyn obgenant antworten sal, warumbe er ym czusprechende wirdet.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle, der daruff gangen sy unde gende werde. des ist mit recht gewiset: sie sollen yn beidersyt virlegen; ir welicher dan eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Klage des Siegfried von Oberstein gegen Henseln von Straßpurg, letzterer als Bürge und Gesamtschuldner für die Stadt Worms. Zusammenhang mit Nr. 2364. *sin vatter selige:* seinem verstorbenen Vater RWB gelangen III = gefallen, lassen. *do hiess er ym antworten vor hundert phunt gelts:* Der Kläger machte den Schaden geltend, der seinem Vater durch die gewaltsame Besitzentziehung von Schloß Guntheim entstanden ist. Sein Vater ist zugleich Burgmann zu Oppenheim gewesen, damit sei die Besitzentziehung zugleich ein Angriff auf die Freiheit der Burgmannen von Oppenheim gewesen. Es fällt auf, daß der Kläger das Schloß zugleich als Erbe und als Reichslehen bezeichnet.

Der Wormser Bevollmächtigte beruft sich dagegen auf den privilegierten Gerichtsstand. Interessant die Wendung: *unde hiesch sich selber nach lude solicher friheit . . . in die stat Worms.* Wie auch das Urteil 2364 zeigt, wird die Abgabe eines Prozesses von dem unzuständigen Gericht an das zuständige rechtstechnisch wie das Ausheischen vom Untergericht zum Obergericht konstruiert. Zur Frage der Stadtfreiheit vgl. Anm. zu Urteil 2364. Das Urteil zeigt, daß der Oberhof mit der Sachlage nicht fertig wird. Fälschlich geht das Gericht von der Vorstellung aus, daß Freiheit gegen Freiheit stände

(*sich yeweddersyt virmessen daz sie friheit haben*). In Wirklichkeit beruft sich nur Worms auf die Freiheit in bezug auf den Gerichtsstand. Ähnlich wie bei der Frage des Judeneides vermag das Gericht keine Auskunft über die Rechtslage zu geben: *so mogen sie darumbe tedingen an den enden unde steden, do man daz billiche vrtedingen sal.* — B a u r , Die Veste Landskron bei Oppenheim, ArchHessGesch. 2 (1841) 55—57. F r a n k , Geschichte von Oppenheim 249. — Vgl. Nr. 2384. — Fortsetzung Nr. 2369.

2366

1424 Mai 18. Kirn. Ausbleiben des Klägers.

Bl. 374 v.

Item die scheffen von Kyrn hant gefreget: do sin vor sie kommen eyn armanne, genant Lope, unde jungher Ffrierich vom Steyne, ir jungher, unde habe do Lope yrem junghern Friederichen czugesprochen als von czweyhundert gulden wegen. ir jungher habe darczu geantwort, unde haben also darumbe vor yn getedingt. Lope der habe darumbe usgeheischen czu hofe. do were ires junghern meynunge, syt der czyt Lope usgeheischen hette, so sulte er auch dem gerichte umbe die usfarte alleyne gnug dun. do haben sie mit orteil gewiset, daz sie dem gerichte beidersyt gnug dun sulden fur die usfart. do bedden sie sie, daz sie die yn die sachen (sic) wulden lassen lengen, wan iz eyne gude heilge czyt were; so wulden sie yn dan die usfart dun unde eyn recht darubir holen. do spreche Lope, er were eyn wegefertig manne, er hoffte unde truwete, sie sulden die usfart czu stunt dun unde yn der sachen czu ende helffen. des beschieden sie yn eynen dag off eynen sontag vor mittagecyt czu kommen unde dem gerichte eyn gnugen umbe die usfahrt czu tune. des vorgeantanten yres junghern frunde die quemen off denselben dag czu rechter czyt; der obgenante Lope, der queme nit. do sie lange gebeiten, do fregeten sie, wie lange sie der sachen warten sulden. do sprechen sie, bis nach mittage, so wulden sie sich widder darby fugen, do entusschen mochte der obgenante Lope auch kommen. daz deden sie. do ist nach mittage wurde, do quemen sie abir czusammen. Lope der queme abir nit. do fregeten yres junghern frunde, syt der czyt sie do weren unde dem gerichte gnug dun wulden, unde yres junghern widdersache nit do were, obe ir jungher dan der ansprache, wie die vor gerichte gelut hette, it von Lopen were, unde yn vor den schaden erkobert hetten. des weren sie nit wise, unde virboten yres junghern frunde von sinen wegen, daz sie do weren, unde yres junghern widdersache nit. do daz geschee, darnach umbe den abint, do queme Lope unde ginge do in den gassen unde spreche, er hoffte unde truwete, er sulte sich noch nit gesumpt han. do redten sie doch mit yres junghern frunden als ferre darinne, daz sie yn eynen andern kurzliche dag darnach stelten, dem gericht umbe die usfart eyn gnugen czu tunde. ir jungher sy abir mit sinen frunden kommen; Lope der sy abir nit kommen. ir jungher habe abir dun fregen, wie lange er der sachen war-

ten sulte, daz sie yme der sachen czu ende helfen wulden. do bedden sie yn, daz er beiden wulte bis nachmittage. do iz affterunden wurde, do were ired junghern widdersache noch nit kommen. do fregete ir jungher abir als vor gelut hat. des sin sie nit wise unde begern daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis). unde sint czum rechten gewiset: syt der czyt jungher Friederich vogenant sines tages gehudt haite unde Lope usvirlieben unde nit kommen ist, so ist jungher Ffrieriche der ansprache von Lopen.

Item hant die vogenanten scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle. s e n t: waz von gerichtis wegen daruff gangen ist, daz sal Lope allis gelten.

Zur Erläuterung: *affterunden* nachmittag; vgl. RWB Afterunternbrot Nachmittagsbrot, Vesperbrot.

2367

1424 Mai 25. Kreuznach. Gerichtsstand.

Bl. 375.

Actum feria quinta proxima post dominicam Cantate. Item die scheffen von Cruczenach hant gefrēget: do habe eyn edelmanne dem andern off sine gude czu Cruczenach geclaget. dieselben clagen sin czu yder czyt gebotschafft worden als recht sy. inne den clagen do habe der edelmanne, off des gude geclaget sy, dem gerichte czu Cruczenach geschriben, er sy unsers herren des herczogen man unde diener, sie sullen ym keyn gericht ubir sin gut halden noch sprechen, syt der czyt unser herre der herczog deile unde gemeyne czu Cruczenach habe.

Darczu habe der cleger geantwort, er sy unsers herren des herczoge man von der Pfalzze unde nit von der graveschafft von Spanheim; darumbe so hoff unde truwe er, daz yn daz nit hindern sulle; unde habe begert, daz man ym furter rechts helfen unde yme die gude gewern wulle. unde begernt die obgenanten scheffin, daz man sie mit recht darus entscheiden wulle, daz yn von beiden deilen recht geschie. unde daruff so hant die obgenanten scheffen eynen artickel in eyne czedel virzeichent dun lesen, den sie ussir eyne besiegelten brieve, als ir herschafft unde die burgere czu Cruczenach under-eynander vorczyden geben haben genommen, als sie sageten; derselbe artickel ludete von worte czu worte alsus:

unsere getruwen edellude unde dienstlude, die uns mit manschafft virbunden sint, die ensint nit schuldig czu anworte vor unserem riehter umbe sachen, darumbe ym czugesprochen wurde, sie wollen ez dan dun.

unde als wir nu virstanden han, daz unser herre der herczog vogenant keyn deil an der manschafft von der graveschafft czu Spanheim habe, unde der vogenante edelmanne, off des gude geclaget ist, dem gerichte geschriben czu Cruczenach hat, als vor gelut hat, unde meynt, er sulle des genyessin, des ist mit recht gewist, daz man den vogenanten czweyn widdersachen

eynen notdag seczen sal ubir vierczehen tage; komment sie dan yeweddersyt, so sal der, off des gude geclaget ist, dem cleger antworten; kompt abir der, off des gude geclaget ist, nit, so sal man dem cleger furter rechts helffin, unde sal man yn keynen dag me dan eynen seczen.

Item hant die vorgebant scheffen gefreget: jungher Johann der Ringreffe der habe ane sine eliche husfrauwe eyne giffit czu Cruczenach getan; obe die auch macht habe. s e n t : eyn.

Zur Erläuterung: Klage des Junkers Walram von Koppenstein gegen den Rheingrafen. Dieser beruft sich auf persönliche Exemption laut des inserierten Privilegs. Der Kläger gibt zu, daß der Beklagte Dienstmann des Herzogs von der Pfalz sei, im vorliegenden Falle komme es aber darauf nicht an. — *feria quinta*: Gerichtstag ist in dieser Periode überwiegend der Donnerstag; so in Nr. 2350, 53, 54, 57, 61, 64, 66, 68—71. Nächsthäufiger Gerichtstag ist der Diensta. — Fortsetzung Nr. 2370, 2371.

2368

1424 September 28. Trechtingshausen. Falsche Anzeige.

Bl. 376.

Item die scheffen von Drechtingshusen hant gefreget: do haben czwene personen vor yn an gerichte getedingt, unde habe ire eynre dem andern czugesprochen unde yn geschuldiget, wie daz er yn den herren furbracht habe, daz er in sehs jaren keyn deil von syme wingart geben habe, unde habe yn domydde czu schaden bracht unde yme an sine ere geret, unde duwe yme darumbe nit eynen wandel; daz schade yme eyne somme; unde habe daz gericht doch wole inne, wie iz darumbe gelegen sy. des hant die obgenanten scheffen erkant, daz sie den vorgeschrieben wingert czu eynre czyt besehen haben; der enkunde darnach in dryen den nesten jaren keynen win brengen. so hant sie auch erkant, daz der vorgebant cleger mit gesworn czubracht habe, daz er die andern czwey jare deile von sime wingert geben habe; das sehste jare, do habe der obgenante cleger gesprochen, wie daz der, demer czugesprochen hat, daz deile habe er ym gelassin, wan sin were wenig; unde spreche czu ym, daz er furt daz ander destebaz mechte. do sin czwene erbere gesellen by gewest; derselben sy eynre dot, der ander lebe noch. des habe iz sich darnach geborte, daz der obgenante cleger unde Fritsche von Becheln, eynre ire myddescheffen geselle, gein Waltleubersheim sin kommen, der kirchengulte do czu fordern. do habe eynre off dem kirchhoffe gestanden unde bekant, daz er gehort habe, daz der, dem czugesprochen sy, dem cleger daz deile von sime wingert gelassin habe, unde habe auch domydde gesaget: geschie sin noit, er wulle iz bewern als recht sy.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwortet, er sy sin unschuldig, daz er ym daz deile gelassen sulle han; er sy der herren gesworn windelbode, er hoff unde truwe, man sulle ym gleuben. des sin die obgenanten scheffen nit

wise unde begern daz an eyne orteile unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset, daz der obgenante clager mit dem eynen personen nit gewissen kan. dan dret der dar, dem czugesprochen ist, unde swert off den heiligen als recht ist, daz er den cleger den herren nit umbe hass oder umbe nyt furbracht habe, sonder von eides wegen, als er daz schuldig gewest sy czu tunde, so ist er dem cleger darumbe nit schuldig; unde sal man yn des yren dag seczen, dem also nachzugene.

Item hant die vorgeantten scheffen gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underlige, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: der Beklagte ist beeidigter Einnehmer des Weinzehnten. *sich geborte* von mhd gebürn, refl. sich ereignen. *deil* der Zehnte. *gelassin* erlassen. *furt daz ander* im nächsten Jahre.

2369

1425 März 1. Flonheim. Ungeeigneter Zeuge.

Bl. 376 v.

Item die scheffen von Fflanheim sint vor uns kommen vor gerichte unde hant erczalt, daz vor sie kommen sin die hubenere czu Bechtilsheim unde haben do ansprache unde entwort, wie die czuschen Sifride vom Obirsteyn unde Henseln von Strassperg vor yn gelut haben, virzeichent vor sie bracht, als hernach von worten czu worten geschriben stet:

„Czu wissende daz Sifrit vom Obirsteyn durch sinen fursprechen czugesprochen hat an dem gerichte czu Bechtilsheim Henseln von Strassperg off mandag in der cruzewochen anno etc xxiiii^o. czum ersten spreche er ym czu von der von Wormis wegen, daz sie sinen fatter seligen unde ym sin sloss Gonthem unde erbe hetten helffen vorbehalten mit gewalt unde widder recht, unde muste des noch hude dis dages enberen; daz schette ym viertusent gulden, unde hiesse ym davor entworten; unde obe er des nit bekennen wolte, so so wolte er yn herwisen mit guder kuntschaft als daz gericht herkennet, daz recht were.

Darczu entworthe Henseln egenant, wie daz myn herre selige von Mencze eynen deile in dem egenanten slosse umbe Girhart von Meckenheim gekaufft hette unde hette ym Gerhart daz auch innegegeben. nu hette myn herre von Mencze unde die von Wormisse sich also vereynget, daz eyne parthie an der andern eyn nachfolgen hette mit yren frunden nach uswisunge derselben vereyngunge, unde hette myn herre von Mencze die von Wormisse hermanet, yre frunde gein Gonthem czu schicken, um sin slosse doselbs helffen czu behalten; unde herubir bode Henseln sin unscholt. do virbote Syfrits vorseche an gerichte, daz Henseln erkant hatte, daz myn herre von Mencze die von Wormisse dar ermanet hette, unde fragete da vorter, waz er dem gerichte unde ym darumbe virbrochen hette, daz er ym eyne unscholt bode

uber daz, das er sich virmessen hette, in der ansprache czu erwisen mit guder kuntschaft, als daz gericht wiset, daz recht were. daz liget noch also hinder gerichte.

Des sint die egenant Sifrid unde Henseln widder an daz gericht czu Bechtilsheim kommen off mandag nach sant Sebastians dag anno etc xxv^o. do hat Sifrit durch sinen fursprechen begert, als er Henseln von Strasspurg vorczyden czugesprochen habe unde von gericht gescheiden sy, des habe er sine gezüge, unde biddet, daz man die virhoren wulle. daruff hat Henseln egenant geantwort, er habe virstanden unde horen sagen, wie daz Sifrit egenant derselben siner gezüge eynen mit syme gude hubener czu Bechtilsheim gemacht habe eyn firteil jars nach der ansprache, die er an yn getan habe an dem gerichte, unde obe er yn mit demselben sinem gemachten hubener erwisen wulte; so hoffe unde getruwe Henseln, er sulle ym mit demselben synem gemachten hubener nit wisen; herkenne aber der der hubener, daz er domydde herwiset sulle sin, so wulle er eyn gnugen daran han. darnach ist Sifrit off dem egenanten tage an daz gericht kommen unde hat sine gezüge by ym gehabt unde hat die lassen virhoren unde czu den heiligen sweren. die hant geschworn, in massen hernach geschriben stet: ich Jacob Kempe unde ich Hans Becker bekennen, daz uns wole wissentlichen unde kuntlichen ist: als Gontheim die burg hern Sifridt vom Obirsteyne seligen unde sinen sonen entweldiget wart, do quamen diese hernachgeschriben, mit namen Peter Beckelheimer, Diecze Merczmanne von Bermersheim, Folmar Duchscherer, Johanne, Gocze Kynman, Wernher eyn meczeler unde Concze Waber von Werstat, mit armbrosten unde gewapenter hant von der von Wormisse wegen dar unde lagen gude wile da unde halffen, hern Sifrit unde sinen sonen obgenant die vorgeante burg vorbehalten.

Als nu die eide in vorgeschriben massen gescheen waren, do sprach Sifrit obgenant, aber durch sinen fursprechen: liebe scholtheiss, ich stene hie unde han myne gezüge gefurt, als ich mich dessen virmessen han, unde hoffen, ich habe Henseln berechte unde herkober, als dies gerichts eyn recht sy; unde fragete Sifrit, obe er dem gericht eyn gnugen getan hette. dwile nu Hensels meynunge was, daz er yn nit mit dem eynen vorgerurten gezüge herwisen solte, in massen vorgeschriben, so was sin daz gericht nit wise, unde herumbe so sin wir czu hofe gefarn.“

Unde als nu die vorgeschriben hubenere von Bechtilsheim des nit wise ensint, die vogenanten Sifrit vom Obirsteyn unde Henseln von Strasspurg darus czu entscheiden, so sin die obgenanten scheffen von Flanheim sin auch nit wise, unde begernt dieselben scheffen, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle.

Des ist mit recht g e w i s e t, daz Syfrit vogenant den obgenant Henseln mit den egenant czweyne gezugen nit ercuget hat, syt der czyt er derselben gezüge eynen eyn firteil jars nach der ansprache mit sime gude czu Bechtils-

heim hubener gemacht hat; unde sint die obgenant scheffen nu underwiset worden, daz nyemant den andern im rechten mit czweyne hubenerern erwise oder erczugen moge, dan yr sullen dry oder me sin; abir man moge wole mit eyne scheffen oder mit gesworn gerichtsboden erwisen unde erczugen.

Item hant die vorgebant scheffen gefreget umbe den kosten, der daruff gangen sy, wer den gelten sulle. des ist mit recht g e w i s e t : wer eyns underlieget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2365. Die Schadensersatzsumme ist jetzt wesentlich höher. Vielleicht sind die in Urteil Nr. 2365 genannten 100 Pfund einbezogen. Es fällt vor allem auf, daß der Prozeßvertreter der Stadt Worms sich nun zur Sache einläßt und die Einrede der Unzuständigkeit fallen gelassen hat. *innegegeben* eingeräumt, Besitz verschafft, RWB eingeben I 1. *nachfolgen* Heerfolge, Bündnispflicht.

2370

1425 März 1. Kreuznach. Gerichtsstand.

Bl. 377.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sy czu eynre czyt vor sie kommen jungher Walrabe von Coppinsteyn unde habe begert clagen czu thune off alle die guter, die jungher Johan der Ringreffe in stat unde gemarken hette. denselben clagen sy er nachgangen als recht sy. in den clagen so habe der vorgebante jungher Johann der ringreffe dem gerichte geschrieben, sie sullen ym keyn gericht ubir sine gude halden, wan er unsere herren des herczogen manne unde diener sy, unde er hoffe unde truwe, er sulle der alden fryheit genyessen.

Darczu habe der vorgebante jungher Walrabe geantwort: jungher Johan der Ringreffe der sy unsers herren des herczogen man nit von der graveschafft czu Spanheim; wan were er sin manne von der graffeschafft czu Spanheim, so wuste er wole, wie er sich gein ym herinne halten sulde, unde syt der czyt, daz des nit ensy, so hoffe unde truwe er, man sulle ym rechts helfen. darumbe sin sie vormals hie gewest unde daruber eyn recht geholt unde daz auch usgesprochen, unde haben des beiden parthien eynen notdag gestalt unde yn daz auch mit den heymburgen gebotschefft, als sie des hie bescheiden sin worden. der vorgebante jungher Walrabe der habe sines notdaxis gehut; der Ringreffe sy usblieben unde habe sins notdaxis nit gehut. do habe jungher Walrabe obgenant gefreget, wie er ym forter nach sulde gene, daz ym recht geschee unde jungher Johan nit unrecht. do haben sie yn czum rechten gewiset, er sulde sine scholt bynnen jars frist behalden, unde mechte sin scholt mynnern unde nit meren. do spreche er, er hette sich daruff wole bedacht, er wulte sine scholt iczunt behalden, unde behielde unde bewerte funffhundert gulden. do er daz gedete, do fregete er abir, wie er ym forter nach sulde gene. do haben sie yn gewiset, der scholtheisse sulde ym rachtunge

dun ubir alle die gude, sie weren ligende oder farnde, die jungher Johann der Ringreffe vorgeant in stat unde gemarcken hette, usgenommen lehen-guter, bis als lange, daz er der obgeschriben v^e gulden beczalt were; unde waz er der guter virkeuffte oder virusserte, daz sulte er mit kuntschafft tun. ubir lieff ym dan etwaz, daz sulte er dem vorgenanten junghern Johan nachgeben; gebreste ym abir, so mochte er forter suchen. also habe ym der scholtheiss rachtunge getan, unde sy ym noch brost an den vorgeschriben v^e gulden. nu habe der vorgeante jungher Johann der Ringreffe eyne knecht do, der heisse Schade. demselben Schaden habe er mit dem heymbergen gebotschefft, daz er wedder gee oder stee off die gude, die er vor v^e gulden erclaget habe. unde darnach so habe der vorgeante jungher Walrabe dem obgenanten Schaden an gericht geboden unde ym scholt geben, wie daz er czinse, gulde unde bestheubte offhebe unde schedige ym sine gude, unde habe daz getan an des gerichts unde sine laube unde duwe ym darumbe nit eyne wandel; daz schade ym v^e gulden.

Darzu habe der obgenante Schade geantwort: sin jungher der habe eyne gericht do, daz sy eyne gericht vor sich selbs unde habe sieben scheffen do, unde holen auch ander gerichte, eyne oder czwey, ir recht doselbs; unde waz gude in dem gericht gelegen sin, die muss man do erclagen unde erwynnen; unde darumbe so hoffe unde truwe er, daz er ym im rechten umbe sin ansprache nit schuldig sy; unde auch, waz er da getan habe, daz habe er von sins junghern geheiss getan.

Darzu habe der vorgeante jungher Walrabe widder geantwort: sin jungher der habe eyne hoff do, daz sy eyne dinghoff unde keyne gericht, unde sy sin eigenthum unde lige in dem creiss unde gemarcken des hoen gericht, unde wer is sache, daz yemant off eyne acker do frevelte hoe oder nydder, der hette den herren an dem hoen gericht frevelte unde syme junghern nit; unde darumbe so hoffe unde truwe er, er sulle daz als wole erclaget han als ander sin eigen guter; auch so moge sin jungher sin armlude dringen ir recht czu holen wo yn gelange.

Des sin die vorgenanten scheffen nit wise unde begern daz an eyne rechten czu erfahren. unde als nu under den obgenanten scheffen eyne was, genant Henne Spiess, der noch nit bekant hatte, wer vor ym unde sinen mydscheffen gesellen vor dem orteil ushiesche, er wer sin wise oder nit, unde dem gericht gnug dede, obe er dem nit folgete. des bekant er unde det dem scholt-heissen hangglobde, daz er daz dun wulte. dat wart virbot. unde sint die vorgenanten scheffen nach ansprache unde entwort, wie daz hie vor gelut hait, czum rechten gewiset: ffindet sich, daz der vorgeschriben hoff, genant Osterburg, eyne gericht oder dinghoff vor sich selbs ist unde waz guter darunder ligen, daz man die do erclagen unde erwynnen muss, so enkan man sie am hoen gericht nit erclagen unde erwynnen; unde findet sich daz also, so ist der vorgeante Schade dem obgenanten Walrabe umbe sin ansprache nit

schuldig. unde sint die obgenanten scheffen gefreget worden, obe sie iz auch fur eyn gericht halten. do hant sie geantwort: neyn. unde hant do die scheffen gefreget, wie iz sich finden sulle, daz iz eyn gericht oder eyn dinghoff vor sich selbs sy.

Des ist mit recht gewiset: stellet der vorgebant Schade die sieben scheffen oder dinglude dar oder den mererdeile under yn — erkennen unde sprechen die off yre eide, waz gude under dem gerichte oder dinghove ligen, daz man die doselbs erlagen unde erwynnen muss, unde auch, daz ander gerichte, eyns oder czwey, ir recht do by yn holen, so ist der vorgebante Schade dem obgenanten Walraben abir umbe sine ansprache nit schuldig; unde sal man dem vorgebanten Schaden des sine rechten dage czu drien vierczehen tagen seczen, dem also nachzugene; unde sal man auch die vorgebanten scheffen oder dinglude czu Osterburg lassin sagen unde yn daz nyemant virbieden noch sie darinne argwen; unde wer is auch sache, daz sie geleits bedorfften, daz sal man yn geben unde nit virsagen.

Zur Erläuterung: Der beklagte Rheingraf beruft sich nochmals ohne Erfolg auf die in Urteil 2367 mitgeteilte „alte Freiheit“ bezüglich des Gerichtsstandes. Daher werden seine in Kreuznacher Gemarkung gelegenen Eigengüter dem Kläger zur Befriedigung seiner Forderung zuerkannt. Der Verwalter des Beklagten auf dem Gute Osterburg ignoriert aber das Urteil mit der Begründung, daß die Güter zu Osterburg in einem Immunitätsbezirk lägen. (*daz sy eyn gericht vor sich selbs*). Der Kläger meint dagegen, es handele sich nur um ein grundherrliches Gericht ohne Immunität gegenüber dem hohen Gericht (= Landgericht). Zu den Gerichtsverfassungsfragen vgl. Schröder-Künsberg⁷ S. 658 und die dort angegebene Literatur. Vgl. Nr. 2367 und 2427.

2371

1425 März 22. Kreuznach. Zwangsvollstreckung.

Bl. 378.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sy czu eynre czyt vor sie kommen jungher Walrabe von Coppinsteyn unde habe bergert clagen czu thune off alle die guter, die jungher Johan der Ringrefe in stat unde gemarcken czu Cruczenach hette. die clagen habe er getan unde sy dem auch nachgangen als recht sy. in denselben clagen do habe der vorgebant jungher Johann der Ringrefe dem gericht geschrieben, sie sullen ym keyn gericht ubir sine gude halden, wan er sy unsers herren des herzcogen man unde diener, er hoffe unde truwe, er sulle der alden fryheit genyssen.

Darczu habe der vorgebant jungher Walrabe geantwort: jungher Johann der Ringrefe obgenant der sy unsers herren des herzcogen man nit von der graveschafft von Spanheim; dan were er sin man von der graffschafft von Spanheim, so wuste er wol, wie er sich gein ym darinne halten sulte; unde darumbe so hoffe unde truwe er, man sulle ym rechts helffen. umbe dieselben

sache sin sie vormalis hie gewest unde eyn recht darubir geholt unde daz auch usgesprochen, unde haben yn beiden des eynen nemelichen notdag gesaczt unde daz auch mit eyne heymburgen gebotschefft, als sie des hie bescheiden sin worden. der vorgenant jungher Walrabe habe sins notdages gehudt; jungher Johann der Ringreffe der sy usblieben unde habe sins notdages nit gehudt. do habe sie jungher Walrabe gefreget, wie er ym forter sulde nachgene, daz ym recht unde jungher Johan nit unrecht geschee. do haben sie yn czum rechten gewiset, er sulde sin scholt bynnen jars frist behalden unde mochte die mynnern unde nit meren. do spreche er, er hette sich daruff wol bedacht, er wulte sin scholt yczunt behalden, unde er behielde unde bewerte do v^e gulden. unde als er daz also getede, do fregete er abir, wie er ym forter sulde nachgene. do haben sie yn gewist, der scholtheisse sulde ym rachtunge dun uber alle die guter, sie weren ligende oder farnde, die der vorgenant jungher Johann der Ringreffe in stat unde gemarken czu Cruczenach hette — usgenommen waz do lehenguter weren, daruber sulte ym der scholtheiss keyne rachtunge dun — als lange bis daz er siner obgeschriben v^e gulden genczlichen bezalt were; unde waz er derselben guter virusserte oder virkeuffte, daz sulte er mit kuntschafft dun; unde ubirlieff ym etwaz daran, daz sulde er dem vorgenanten jongher Johann widder geben; breste ym abir daran, so mochte er forter suchen.

Also habe iz sich huer vorn im herbist gemacht, als des vorgenanten junghern Johans des Ringreffens wyne in die fasse under die reiff kommen sint gewest, do sy jungher Reide von Schonenburg kommen unde habe do eyne clage getan off dieselben wyne. nach der clage do sy jungher Johan der Ringreffe vorgenant kommen unde der lantschriber im Ringauwe mit ym; unde habe do jungher Johann dem lantschriber offgegeben mit siner eynigen hant alle sine farnde habe; unde der habe do dieselbe farnde habe understanden gein dem obgenanten Reyden czu vertedingen; unde habe do der lantschriber die oberurte farnde habe forter Clas Kannengiesser syme bruder offgeben, die czu vertedingen. darnach do sy Clas Kannengiesser der virtedunge abegestanden unde habe daz sinen bruder den lantschriber vorgenant lassen versten; wulte er etwaz czu den sachen dun, daz mochte er dun. der lantschriber sy abir kommen unde habe sich gein den vorgenanten jungher Reiden gestalt, die farnde habe czu vertedingen. in den dedingen do sy jungher Walrabe von Coppinsteyn vorgenant kommen unde habe do czu jungher Reiden gesprochen: „Reide, wes gelangt dich, daz du mir in myne sachen dreest unde mich understeest czu hindern; du weist doch wole, daz ich myner v^e gulden noch unbeczalt bin.“ darnach do sin jungher Reide unde der lantschriber beide der sachen abegestanden. do sy jungher Walrabe czu dem scholtheissen kommen unde habe von ym begert, daz er ym rachtunge ubir die vorgeschriben wyne dun wulte. do entworste ym der scholtheiss unde spreche, waz yn daz gerichte beschiede darinne czu thun, daz wulte er dun.

des beschiede yn daz gerichte, er sulte ym rachtunge ubir die vorgeschrieben wyne dun. daz habe der scholtheiss getan. darnach do sy jungher Johann der Ringrefte vorenant kommen unde mit ym sin eliche husfrauwe unde ir beider son, unde do habe jungher Johann unde sin husfrauwe yrem son offgegeben alle yre farnde habe, die sie do haben oder gewynnen mogen, unde habe do ir sin (son?) darnach czu stunt eyne clage off die vorgeschrieben wyne getan. do sy jungher Walrabe vorenant czukommen unde habe darczu geret, sine clagen unde beheltenisse daz sy noch yns jars friste unde sy ym auch rachtunge ubir die wyne gescheen; er hoffe unde truwe, er habe recht czu den wynen.

Darczu habe der vorenante junge Ringrefte geantwort: sin vatter unde muter die haben ym offgegeben alle yre farnde habe, die sie haben oder gewynnen mogen als recht sy; unde sin die vorgeschrieben wyne off lehen-gutern gewassen unde desmals, als er die clagen unde beheltenisse getan hat gehabt, noch ym holcze gewest; unde darumbe so hoffe unde truwe er, daz er it czwo schare mit eyne clagen erclagen moge; unde habe daz czu orteil unde recht gestalt unde darumbe usgeheischen. unde begernt die vorenanten scheffen von Cruczenach die vorgeschrieben sachen an eyne orteile unde rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis des Kreuznacher Schöffen Clas Kannengiesser). unde sint die obgenanten scheffen czum rechten gewiset: syt der czyt des vorenanten Walrabs von Coppinstein clagen unde beheltenisse noch ins jars frist, unde ym rachtunge ubir die vorgeschrieben wyne gescheen ist, so blibet iz billich by der rachtunge.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2367, 2370. *rachtunge* gerichtliche Pfändung. *ubirlieff ym dan etwaz* ergäbe sich bei Pfandverkauf ein Überschuß. *do sy jungher Reide von Schonenburg kommen*: ein konkurrierender Gläubiger will in die Weinernte vollstrecken, in der Erwägung, daß die Rachtung des Schultheissen zugunsten des Walrabe sich nicht darauf erstrecke. In der gleichen Erwägung veräußert der Schuldner die Weinernte an den Landschreiber vom Rheingau und späterhin an seinen Sohn. In der Tat erwirkt Walrabe erst nach der ersten Veräußerung die Rachtung für die Weinernte. *behaltenisse* Beschlagnahme. *sin die wyne off lebengutern gewassen unde desmals noch ym holcze gewest*: als Walrabe seine Klage und Beschlagnahme betrieb, sei der Wein noch Bestandteil der — unpfändbaren — Lehn-güter gewesen. — Der Oberhof rechnet der verspäteten Rachtung bezüglich des Weines offenbar rückwirkende Kraft zu; eine Billigkeitsentscheidung, die der alienatio in fraudem creditoris entgegenwirken soll?

2372

1425 Mai 8. Kreuznach. Einlager als Echte Not.

Bl. 379 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefregret: do habe eyn ingessen

burger czu Cruczenach eym usmanne czugesprochen. der scholtheiss habe yn des beiden eynen nemlichen gerichtsdag gestalt. off denselben gestalten gerichtsdag sy der cleger kommen unde habe sins tages gehut. sin widdersache der sy nit kommen, dan er habe eynen notboden do gehabt; der habe gesprochen, wie daz er eynen gisel mit guten truwen an eyns rechten eydestat geret hette czu halten. do lege er iczunt inne unde giselte unde kunde von eide unde eren wegen nit kommen, unde hette die amptlude gebedden, daz sie ym erleuben wulte(n), sins gerichtsdages czu huden, unde haben des nit wolt dun.

Darczu habe der cleger geantwort, daz crude yn nusnicht; yn sy beiden eyn nemlich gerichtsdag gestalt; komme er nit, so hoffe unde truwe er, er sulle yn erkobert han fur xl gulden als er yn beclaget habe; unde habe daruff gebeit bis daz gericht offgestanden sy unde gefreget, obe er sinen widdersachen it vor die vorgeschrieben xl gulden erkobert habe. darnach do sy des clegers widdersache kommen unde habe do erczalt, als der vorgevant sin notbode von sinen wegen getan habe gehabt; unde darumbe so hoffe unde truwe er, der cleger sulle yn nit erkobert han. so meyne der cleger, er sulle yn erkobert han. des haben sie czum rechten gewiset: kunne derjhene, dem czugesprochen ist, bybrennen als recht sy, daz er die giselschafft ee unde czuvor geret habe, dan ym der vorgevante cleger beclaget habe gehabt, unde die amptlude auch erkennen, daz er sie gebeden habe, laube czu geben, sins gerichtstages czu huden, unde des nit dun wulden, so stee er noch in der ersten clage. daruff habe er geantwort, er kunne iz mit keyme gerichte bybrennen. do haben sie yn gewist: habe er dan dry bidderbe unbesprochene manspersonen, die iz besagen als recht ist, so habe er iz aber wole bybracht; unde haben ym des sine tage gestalt, dem also nachzugende. off den lesten gestalten dag do habe er dry personen bracht; die haben dan gesagt, daz sie wole wissin, daz er die giselschafft also geret habe, unde auch, daz er die amptlude bedde, daz sie ym laube geben wulden, sins gerichtstaxis czu huden, unde des nit dun enwulden; sie haben abir nit myddegesaget, daz er die giselschafft ee unde czuvor geret hette, dan yn der obgenante cleger beclaget habe gehabt, unde sprechen, sie wusten iczunt czu dirre czyt darvon nit me czu sagen. daz virbotte der cleger unde meynte, er sulte sinen widdersachen erfolget han. so meynte der widdersache, neyn; unde haben daz beidersyt an daz recht gestalt. unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewiset: syt der czyt die vorgevanten dry personen nit myddegesaget unde erkant hant, daz der, dem czugesprochen ist, nit ee unde czuvor die giselschafft geret habe, dan yn der cleger beclaget habe gehabt, so hat der cleger sinen widdersachen erfolget als hohe sin ansprache fur gericht gelut hat.

Zur Erläuterung: *eynen gisel czu halten* ein Einlager auf sich zu nehmen; vgl. RWB Geisel I 3, 4. *cruden* belästigen, stören. *gebeit* gewartet.

laube Erlaubnis. Es geht um die Frage, ob der Beklagte den Einlagervertrag vor oder erst nach der Klageerhebung abgeschlossen hat (*daz er die giselschafft ee unde czuvoor geret habe*); je nachdem konnte seine Einrede Erfolg haben oder nicht. *sie wusten iczunt czu dirre czyt nit me czu sagen*: die Zeugen sind darüber nicht ausreichend informiert.

2373

1425 Juni 26. Sauerschwabenheim. Losungsrecht.

Bl. 380.

Item der scholtheiss unde die scheffen czu Surswabeheim hant gefreget: Peder, Conczychin Smyts son, der sy vor sie kommen unde habe durch sinen fursprechen den scheffen gefreget: sin vatter der hatte Clese Liebelachen eynen wingarten virkauft; obe er den it gelosen moge. daruff habe Clese Liebelach durch sinen fursprechen geantwort unde den scheffen gefreget, obe auch yemant den wingarten gelosen moge, syt der czyt er noch unvirgiff sy, unde habe darumbe vor allem orteil usgeheischen. daruff habe Smyts Peders furspreche widder geantwort unde gesprochen: sin vatter der habe eynen wingarten virkauft unde der kauffman besicze unde gebruche des wingarten unde moge yn auch schern unde mochte yn nummer offgeben werden; unde fregete den scheffen, wie er domydde umbe sulde gene, daz ym recht unde dem vorgenanten Clese Liebelach nit unrecht geschee, unde habe daz auch an daz recht gestalt unde gebedden, daz man ym gestee, daz er den wingarten gefordert habe. daruff habe Clese Liebelach durch sinen fursprechen widderumbe geantwort unde den scheffen gefreget, waz Smyts Peder dem gericht darumbe virfallen sy, syt der czyt er vor allem orteil usgeheischen habe unde er nu daruber frege. Smyts Peders furspreche der habe daruff geantwort, es sy noch keyn usfart nit virbot noch gestalt worden; dan waz er gefreget habe, daz habe er an daz recht gestalt. dieser vorgeschrieben sachen sin die vorgenanten scholtheissen unde scheffen nit wise unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. dez ist mit recht gewiset, daz nyemants keyn recht czu dem wingarten habe, den czu losen, er sy dan vor offgegeben als recht sy; unde wan er offgegeben ist, wer dan der neste erbe ist, der mag yn losen yns jars frist.

Item als Clese Liebelach gefreget hat, waz Smyts Peder dem gericht virfallen sy, des ist mit recht gewiset: nusnicht.

Item hant die vorgenanten scholtheiss unde scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underligt, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: *kauffman* Käufer. *schern* ernten. *daz man ym gestee* usw.: im Hinblick auf die einjährige Verjährung des Losungsrechtes legt der Kläger Wert auf gerichtliche Feststellung der Geltendmachung. *keyn usfart gestalt* die Ausfahrt sei noch nicht festgestellt, gerichtlich beschlossen worden.

1425 Juni 26. Flonheim. Erbfolge.

Bl. 380.

Coram omnibus absque Breitscheit. actum ut supra. item der scholtheiss unde die scheffen von Flanheim hant gefreget: do sin vor sie kommen die scheffen von Eychloch, die czu yn gemehelt sin, ir recht by yn czu holen, unde haben yn vorgelacht, wie daz eynre, genant jungher Kampan, eynre frauwen, genant Henne Wenczen Ketter, vor yn an gericht czugesprochen habe, wie daz Henne Wencze, ir huswirt selige icztgenant, vor ir eyn eliche husfrauwe gehabt habe, unde mit ir eyn kint, mit namen eyn medichin. desselben medichins muter die sy von dodes wegen abegangen. do habe Wencze selige czu eynre hant gesessen unde daz obgenante medichin gezogen als lange bis daz iz manber sy worden. do habe er iz ym czu eyne elichen wibe geben. darnach do habe die vorgeante Ketter mit Henne Wenczen seligen etliche jare mit unee gesessen unde kinde miteynander gemacht. darnach do habe er sie geelicht. nu sy sin husfrauwe abegangen, mit der er eynen son habe. so sy Henne Wencz, sin sweher obgenant selige, darnach auch abegangen; unde waz gude dieselben sin sweher unde swieger seligen gelassen haben, des sy sin son eyn rechter nester erbe; unde daz sie ym dieselben gude nit folgen lasse, daz schade ym hundert gulden.

Darczu habe die obgenante Ketter geantwort: sie sy der hundert gulden unschuldig, unde habe forter geantwort: sie habe kinde mit Henne Wenczen yrem elichen huswirt seligen obgenant; so sy sin kint eyn enckeln, unde nit in die gude geerbet worden, unde darumbe so hoffe unde truwe sie, daz yemant der gude neher erbe sy dan ir kinde.

Darczu habe der vorgeant jungher Kampan widderumb geantwort: sin son der habe der erbunge nit bedorfft, dan er sy von rechtem doitsgefelle von ym selbs eyn nester erbe an den guden. auch so haben sie von eym hinchmanne geret; daz sy aber nit virboit worden, dan die obgenante Ketter die habe gesprochen, sie sagte nit, daz jungher Kampen eyn gnugen habe gehabt; daz habe jungher Kampan off sie virbot, unde die vorgeanten widdersachen beidirsyt darumb czu hofe geheischen. nu sin sie der sachen nit wise unde begernt, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewiset: waz gulte oder czinse, wie man daz nennen mag, die czu Eychloch fallen oder gelegen sint, die des vorgeanten Kampans sons anfrauwe czu Hennen Wenczen sime anherren bracht hat, die noch vorhanden gewest sint, do sie von dodes wegen abegangen ist, die sollen des obgenanten Kampans sons bevor abe sin; unde hette sin anherre unde anfrauwe seligen it gude miteynander gekauft, bestanden oder gewonnen, der sulden czwo czale off des mannes erben fallen unde eyn czale off der frauwen erben.

Item hant sie gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Streitig ist die Erbfolge in den Nachlaß des Henne Wencze und seiner ersten Ehefrau; der Kläger nimmt ihn für seinen Sohn, die Beklagte für ihre Kinder in Anspruch. *sin sweher obgenant selige sein Schwiegervater. sie habe kinde — so sy sin kint eyn enckeln*: der Gedankengang ist, daß Kinder vor Enkeln erben, insbesondere wenn diese nicht über die Bahre eingesetzt sind wie hier. *dan er sy von rechtem doitsgefelle von ym selbs eyn nester erbe*: das trifft zu in Ansehung des Vermögens der ersten Frau des Henne Wencze; dieses fiel mit dem Tode der Frau an deren Tochter, die Gattin des Klägers, bei deren Tod an dessen Sohn.

2375

1425 Juli 19. Kreuznach. Teilerfüllung. Kerbzettel.

Bl. 381.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sin czwene manne, do sy eynre dem andern schuldig, unde haben des czwene czedele, ir iglicher eynen, unde stee eynre als der ander. do habe der eyne, der die scholt schuldig sy, dem andern czugesprochen, daz er ym unde den sinen derselben scholt xxxiii gulden unde xvi punt heller geben unde bezalt habe, unde duwe ym daran nit eynen abeslag; daz schade ym hundert gulden.

Darczu habe derjhene, dem czugesprochen ist, geantwort: er bekenne, daz er ym der scholt xii gulden unde x schilling heller gegeben unde bezalt habe; wes er yn daruber anlange, des sy er unschuldig. darczu habe der cleger widder geantwort: er hoffe unde truwe, er sulle ym keyne unscholt darfur dun, wan er habe sin erber kuntschaft, daz er ym der scholt also vil bezalt habe. do haben sie gewiset: bringe er daz by als recht sy, so genyesse ers. do habe er dry vor gericht bracht, die haben besaget, sie sin daby gewest, daz sie czwene miteynander off unde abe gerechent haben, unde habe der cleger dem, dem er czugesprochen habe, geben unde bezalt xxxiii gulden unde xvi punt heller; unde sullen sie it me darczu dun, daz wuln sie auch dun. darczu habe der, dem czugesprochen ist, geantwort: er hoffe unde truwe, sie sullen ym sin gelt nicht also abeswern, dan eynre der sy sin bruder, so sy der ander sin eyden, unde sin aldry sin burgen fur daz gelt; dan wo sie sworn, so sworn sie ym sin gelt abe unde mechten sich auch domyde der burgeschafft lois. darczu habe der eyne — der sy eyn gesworn mutter — geantwort: er sy keyn burge fur daz gelt, dan er sy von ir beider bedde wegen by ir rechenunge gangen. der sachen sin die obgenanten scheffen nit wise unde begernt daz an eyne orteile unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset: swert der jhener, dem man die scholt schuldig ist, off den heilgen, als recht ist, daz ym der scholt nit me dan xii gulden unde x schilling heller bezalt sy, waz dan der scholt noch darubir ist, die sal ym der cleger geben unde bezaln.

Zur Erläuterung: Die Parteien haben über die Schuld eine carta partita ausgestellt: *unde haben des czwene czedele, ir iglicher eynen*. (Vgl.

an dieser Urkundenform Bresslau I³ S. 667 ff.) Der Schuldner hat es bei einer Teilrückzahlung versäumt, auf dem Zettel des Gläubigers quittieren zu lassen. Beide Urkunden lauten noch auf die volle Schuld: *unde stee eyre als der ander. stee* laute. *gesworn mutter* vereidigter Mautner, Steuereinehmer. *bedde* Bede, Vermögensteuer. — Fortsetzung Nr. 2377.

2376

1425 Juli 19. Elsheim. Gülte. Ablösungsrecht. Bl. 381.

Item der scholtheiss unde die hubener czu Elsheim sint vor uns kommen unde hant erzalt, wie daz der amptman der herren czu sent Stepfan czu Mencz kommen sy unde habe drywerbe geheischen viii malter korngulte off underpanden, die her Herman Hirte von Sauwelnheim, ritter, unde Diether von Venygen innehaben, die von hern Stropeln seligen darkommen. off daz leste, als man den vorgeantanten amptman in yre underpande weren sulte, do sy her Hirt unde Diether vorgeantante beide darkommen unde do habe her Hirte czu Diethern gesprochen: wulle er ym die gulte nit helffen geben unde riechten, so wulle er sin gut nit virliesen, unde wulle die gulte fur folle geben unde riechten unde sine gude beschuden unde dan eyns mit dem andern an sich nemen, unde habe die gulte auch den herren geracht unde eyn gnugen getan; unde habe do gefreget, syt der czyt er unde Diether gude in eyre gemeynen gulte ligen haben unde Diether sin anzale der gulte nit geben unde riechten wulle, obe er dan die gulte nit riechten moge unde daz sin beschuden unde dan eyns mit dem andern an sich nemen. do haben sie yn mit underdinge gewiset: ja, so ferre ym nyemant nust darinne trage. do habe Diether czu geantwort unde daz widderruffen unde habe gesprochen: er oder die sinen haben der gulte nye nust geben; er hoffe unde truwe, er sulle ir auch forter nit geben, unde habe darumbe czu hofe geheischen unde sin gelt auch off recht virlacht. der sachen sin die obgenanten scholtheiss unde hubener nit wise unde begernt, daz man sie mit orteile unde recht darus entscheiden wulle. des sint sie mit recht gewiset: sie sullen die vorgeantanten hern Hirten unde Diether vor sich virboden unde yn ussprechen, daz sie czwene vor yn an gericht tedingen sullen; unde moge her Hirte Diethern als von der gulte wegen czusprechen.

Item umbe den kosten, der iczunt daruff gangen ist, der sal virliben sten, bis daz die sachen czu ende kommen. wem er dan gebore czu gelten, daz der yn gelte.

Zur Erläuterung: *darinne trage* Einwendungen erhöhe; RWB eintragen II 3. *daz widderruffen* dem widersprechen. — Vgl. §§ 1150, 268 BGB.

2377

1425 August 23. Kreuznach. Fürsprech. Säumnis. Vertagung. Bl. 381 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget also als sie nu auch kurz-

lichen hie sin gewest unde eyn recht geholt haben von czwener personen wegen, der eynre dem andern czugesprochen habe, wie daz er ym schuldig were nach lude czweyer czedele daruber, derselben czedele sie auch beidersyt erkanten, unde hette ym unde den sinen derselben scholt eynsteils geben unde bezalt unde dede ym davon nit eynen abeslag, daz ym daz eyne somme schette, wie daz recht, daz sie also hie geholt haben, daz haben die beiden parthien auch usgesprochen unde yn beiden eynen nemelichen dag gestalt, dem rechten also nachzugende. des sin sie von beiden deilen off den gestalten dag kommen. do habe der eyne, der des rechten von dem andern warten were, dem scholtheissen eynen fursprechen geheischen, der ym sin worte dede. derselbe sin furspreche virfursprechte sich do als recht were unde spreche do, er stunde do unde werte eyns rechten von syme widdersachen, in masse daz czu hoffe geholt unde auch usgesprochen were.

Do bedde der, der daz recht dun sulte, den scholtheissen, daz er ym sinen dag lengen wulte, wan er hette sins fursprechen, der vor in syme worte gewest were, nit do, off daz er sich an dem rechten it sumpte. darczu entworthe der, dem daz recht gescheen solte, dorffte er fursprechen, daz er sie keuffte; yn were hude beiden eyn nemlich dag dargestalt, unde stunde do unde werte eyns rechten von ym; dede er ym daz, daz sehe er wol; dede er iz ym abir nit, so wulde er recht darumbe nemen. do haben die obgenanten scheffin darinne geret unde gesprochen: sie sehen wol, daz ir iczunt nit me wan viere sin, sie wullen yn iren dag lengen bis morn dinstag. so quemen die scheffen fulleclich byeynander, daz sie dan quemen unde yre sachen erczelten, so sulden sie wole bescheiden werden, daz yn von beiden deilen recht geschee. ir dag wurde yn also gelenkt unde auch off beidesyt virbot als recht were.

Als daz also geschee, do besorgete sich doch der eyne, der daz recht dun sulte, unde hette sorge, er sumpte sich, unde hiesche dem scholtheissen eynen fursprechen, der ym sin wort dede; er wulde syme widdersachen sin recht dun in masse daz czu hoffe geholt were, unde bedde die scheffen, daz sie sich besprechen unde ym daz recht offin wulden, off daz er sich it sumpte. daz virbote der, dem daz rechte gescheen sulte, unde entworthe darczu, daz recht were ym eynmale geoffint worden, er hoffte unde truwe, man sulte iz ym nit me offen. darczu entworthe der ander widderumbe, sin furspreche, den er iczunt geheischen hette, der were vor in syme worte nit gewest; er hoffte unde truwete, man sulte ym daz recht offen, off daz er sich it sumpte in den dingen.

Als sie also stunden unde mit eyne tedingten, do stunde daz gericht off. do meynet der eyne, dem daz recht gescheen solte, sin widdersache der sulte sich gesummet han. so meynet der, der daz recht dun solte, er sulle sich nit gesummet han. des sint die obgenanten scheffen nit wyse unde begern, daz man sie mit recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewiset: syt der czyt der scholtheiss den obgenanten czweyn personen yren dag gelenkt hat, unde auch von beiden deilen virbot ist, so hat sich der, der daz recht dun sulte, nit

gesumpt; unde sal man denselbin eynen andern dag seczen, daz recht czu tun, in masse daz czu hoffe geholt ist; unde sal man ym auch daz recht offen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2375. *dorffte er fürsprechen* bedürfte er eines Fürsprech. *werte eyns rechten wartete. nit me wan viere sin:* nur vier Schöffen. *vor in syme worte nit gewest:* der jetzt erbetene Fürsprech sei bei der Öffnung noch nicht sein Vertreter gewesen.

2378

1425 Oktober 9. Gondershausen. Klage wegen Gewalt. Gerichtsherr. Beweis.
Bl. 382 v.

Item die scheffen von Guntershusen, ir vier, mit namen Peder Schibeman, Henne Reissman, Henne Pungler unde Henne Pauwels, hant gefreget: do sy eyn man, der habe eyne gewalt geclaget. do habe yn noit czu gedrongen. do sin die gerichtsherrn an denselben man gefallen unde haben ym czugesprochen, wie daz er eyne gewalt geclaget habe unde bringe die nit czu, unde woln sich an yn halden als lange bis daz er die gewalt czubringe, daz sie wissen, an wem sie die mit rechte fordern sullen. des habe derjhener, der die gewalt geclaget habe, fire hobeslude gehabt, die alle jare by iren eyden czu drien ungeboden dingen do müssen sin. dieselben haben dan by iren eyden gesaget, daz sie doby gewest sin unde gesehen haben, daz dem die gewalt gescheen sy. daz habe er virbot unde die scheffen gefreget, syt der czyt die obgenanten hobeslude daz also in obegeschrieben masse besaget haben, obe er dan der gewalt von den gerichtsherrn nit entragen sy. dargene haben die gerichtsherrn widderumbe gefreget, obe der obgenante, der die gewalt geclaget habe, mit den viere hobesluden, die dan also in obegeschriebener masse besaget haben, erwiset habe als recht sy oder nit. des sint die vorgeantanten scheffen nit wise unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. do sint dieselben scheffen gefreget worden, obe sie auch me hie gewest sin. do hant ir eyNSTEILS geantwort, sie sin czu czyten wol hie gewest, aber nit von gericht wegen. do hat sie der scholtheiss al vier dun globen, wer vor yn vor dem orteil usheischet, sie sin wise oder nit, unde dem gerichte gnug duwe, daz sie dem hier czu hoffe folgen wuln. daz hant sie geret also czu tune unde sint mit recht gewiset: swerent die vorgeantante viere hobeslude mit offgelachten fingern off den heiligen als recht ist, daz sie die gewalt, die der obgenante geclaget hat, gesehen haben, unde sint iz biederbe unbesprochen lude, so hat iz der, der die gewalt geclaget hat, wole erwiset unde ist der gewalt von den gerichtsherrn entragen; unde sal man yn des yren nemelichen dag stein, dem rechten also nachzugene.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *vier, mit namen:* die anfragenden Schöffen sind

wohl deshalb mit Namen aufgeführt, weil sie weiter unten das Ausfahrtgelöbnis leisten. *hobeslude*: offenbar von dem Beweisführer Abhängige, daher der Zweifel, ob dieser mit ihnen seinen Beweis führen kann.

2379

1425 Oktober 30. Wonsheim. Gülte. Verschweigung.

Bl. 383.

Item die scheffen von Wonsheim hant gefreget: do habe eyne, genant Wilhelm Sunder, der Marschelken, Henne Marschalks von Waldecke seligen witwe, czugesprochen unde ir scholt geben, wie daz sie gude innehave unde besicze, dan (sic) von sie sinen vordern unde ym alle jare vi gulden gelts geben unde reichen sulde, unde habe yn die lange nye geben, unde daz sie sinen vordern unde ym soliche vorgeschrieben vi gulden gelts nit geben habe, daz schade ym iiii hundert gulden.

Darzu habe die vorgenant Marschelken geantwort: sie sy der iiii hundert gulden unschuldig, unde habe do furter geantwort: sie habe vorzyden eynen huswirt gehabt, der habe her Bechtolff Stange geheissen. mit demselben yrem huswirte seligen habe sie husch gehalden, unde haben die gude unde auch andere gude ingehabt unde besessen, daz sie der vi gulden gelts nye geben haben, daz ir wussende sy, noch auch nye an sie erfordert sy worden mit recht. so habe sie auch syther nach des vorgenanten yres huswirtes seligen tode xxx oder xl jare lang, mynner oder me ane geverde, gesessin, daz sie der vorgeschrieben vi gulden gelts nye geben, noch auch mit recht an sie erfordert sy worden. so habe sie auch eynen guden virsiegelten rachtungsbrieff, den Bencza Sunderssin dem vorgenanten yrem huswirte unde Girhart Stangen gebruder seligen ubir sich geben habe; unde sie hoffe unde truwe, sie sulle yres besesses vor unde nach unde auch yres rachtungsbrieffes genyessen unde dem obgeanten Wilhelm umbe die vorgeschrieben sine ansprach im rechten nit schuldig sin, unde habe daz an daz recht gestalt. do habe der vorgenant Wilhelm gefreget, waz den scheffen davon kuntliche sy. do haben sie von eyne off den andern gesaget, daz yn wole kuntlich sy, daz czu eyne czyt die obgeanten czwene gebrudere vor sie kommen sin unde haben do erkant, daz ir iglicher unde sine erben der vorgenant Benczen Sunderssin unde yren erben alle jare geben unde reichen sulden vi gulden gelts von eyne halbin hoffe unde gutern in Wonsheimer marcken gelegen, als lange, bis daz ir iglicher oder sine erben die obgeschrieben vi gulden gelts mit lx gulden abeloste. do sy yn auch wusslichen, daz der vorgeschrieben xii gulden gelts vi gulden abelost sin; sie wussen abir nit, obe die andern vi gulden abelost sin; so wussen sie auch nussnicht von dem rachtungsbrieffe, daz der vor yn gehandelt sy worden, als in demselben brieffe geschriben steet; so wussen sie auch nit, obe daz vorgeschrieben bekentnisse vor oder nach dem obegerurten rachtungsbrieffe gescheen sy.

Die vorgeschrieben gerichtskuntschafft habe der vorgenant Wilhelm Sunder virbot unde die scheffen gefreget, syt der czyt die obgenante Marschelken nit bybringen unde gewisen kunne, daz die vorgeschrieben vi gulden gelts abegelost sin, wie er ym dan nach sulle gene, daz er czu siner hurigen gulte unde auch czu syme virsesse kommen moge; daz sie daz auch czu hoffe bringen wullen. daruff habe die vorgenante Marschelken geantwort: sie hoffe unde truwe, daz ir soliche vorgeschriebene kuntschafft czumale keynen unstaden bringen sulle, unde habe abir yren besesse unde den rachtungsbrieff vor sich gesaczt unde daz an daz recht gestalt.

Des sint die vorgenanten scheffen nit wyse unde begernt daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht *gewiset*: swert die obgenante Marschelken off den heiligen als recht ist, daz sie unde her Stange, eczwan ir elich huswirt selige, als lange sie czwey husch miteynander gehalten hant, unde sie auch nach desselben yres huswirts seligen tode xxx oder xl jare lang, me oder mynner, gesessen habe unde der vorgeschrieben vi gulden gelts nye geben noch gehantreich haben noch nyemants von yren wegen, ane alle geverde, so genuset sie yres besses (statt besesses) billich unde ist dem obgenanten Wilhelm Sunder umbe die vorgeschriebene ansprache nit schuldig; unde sal man des der Marschelken yre tage seczen czu drien xiiii dagen, dem rechten also nachzugene.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. ist mit recht *gewiset*: gehet die obgenante Marschelken dem rechten also nach, so gildet ir widdersache den kosten, waz von gericht wegen daruff gangen ist. gunge aber die vorgenante Marschelken dem rechten nit nach, su gulde sie den kosten unde muste alsdan auch die vorgeschrieben vi gulden gelts forter alle jare reichen unde gelten, als lange bis daz sie mit lx gulden abegelost wurden, unde muste auch den virsesse geben.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget: wer is sache, daz die vorgeschrieben Marschelken dem rechten, wie vorgeschrieben stet, nit nachginge, obe sie dan auch der vorgenante Wilhelm Sunder vor die vorgeschrieben iiii hundert gulden irfolget hette. *sententia*: ja, er hette sie irfolget, als hohe sin ansprache fur gericht gelut hette.

Zur Erläuterung: *besess* Besitzrecht im weitesten Sinne; RWB Besass I. *rachtungsbrieff*: die Gülte ist verbriefft, der Brief ist in der Hand des Schuldners, also vor Jahrzehnten von dem befriedigten Gläubiger herausgegeben worden. *von eyne off den andern*: jeder Schöffe hat einzeln geantwortet.

2380

1425 Oktober 30. Flonheim. Kirchenbaulast.

Bl. 383 v.

Item die scheffen von Flonheim sint vor uns kommen unde hant erczalt, wie daz vor sie kommen sin die scheffen von Bornheim, die czu yn gemehelt sin, ir recht czu holen, unde haben do virzeichente ansprache unde entwor-

unde auch domyde czwene virsiegelte brieffe, als czussschen Rabindische von des convents wegen czu Comede unde Hennen von Bornheim, als die miteynander tedingen, fur sie bracht; unde sin der sachen nit wise, sie mit recht darus czu entscheiden, unde haben sie gebeden, daz sie sie mit rechte darus entscheiden wullen. des sin die obgenanten scheffen von Flonheim auch nit wise unde biddent unde begernt, daz man sie mit rechte darus entscheiden wulle. unde sint dis die ansprache unde entwort, wie die von worte czu worte hernach geschriben folgent, unde hebet sich die ansprache alsus an:

„Dis ist die ansprache unde forderunge, die ich Henne Raubindische getan han von des convents wegen czu Comede an Hennen von Bornheim czu Bornheim an dem gerichte, unde han ym czugesprochen, wie daz die kirche ungedeckt stehe unde myn herre von Mencze subsidia forder von des czehenden wegen unde auch procuratores, dwile dan Henne von Bornheim dem pherner sin corpus gibet unde die kirche beluchtet unde den sent usriechtet, daz doch nit in dem brieffe stet, den ich hie czu dem orteil legen, unde derselbe brieff inneheldet bit artickeln, daz Henne von Bornheim riechten unde geben sal allis, daz daz closter von den guden sal dun von der herren wegen, gnade unde ungnade, is komme her, wo is wulle, nust usgenommen, es sie recht oder unrecht; wile der bestentenisbrieff daz also uswiset, so hoffen ich unde getruwen, daz er daz auch riechten unde machen sal ane der jungfrauwen schaden; unde begern daz mit orteil.“

„Daruff antworten ich, Henne von Bornheim: ich habe yren hoff unde guter bestanden, unde ir hofemann gewest czwenzig jare unde me unde han darvon gereicht unde geben czinse unde gulte, als der virsiegelt brieff inneheldet unde uswiset, unde auch abegetragen gnade unde ungnade von myns gnedigen herren des herczogen wegen, hinder dem der hoff unde guter gelegen sint nach uswisunge des virsiegelten frieffs. als mir Raubindische czuspricht von der jungfrauwen wegen von Comeden als von subsidien wegen unde von buwes wegen an der kirchen, darczu antworten ich: in der jarczale, als ich ir hofeman gewest bin, daz myn herre von Mencze etwie dicke subsidia unde scheczunge gelacht hat off die frauwen von Comede unde off andere sine geistliche lude, daz myne frauwen alczyt geracht unde geben hant mit off dise czyt unde myn virsiegelt brieff inheldet unde uswiset keyne geistlichkeit, unde stellen czu orteil unde czu dem rechten, dwile sie alle subsidia unde scheczunge von myns herren von Mencze wegen czwenzig jare unde me geracht unde geben hant, so hoffen ich, sie sullen iz fortme geben nach uswisunge myns heubtbrieffs, als Raubindische mir czuspricht von der frauwen wegen von Comede, wie daz ich dem pherner korn unde wyn gebe unde der kirchen oleye unde sentgelt, daruff antworten ich, als der artickel inneheldet in dem virsiegelten brieffe, daz ich alle czinse unde gulte, die der hoff gibet unde von alder geben hat unde geben sal, daz hat man alle jare us dem hofe gereicht unde geben von alder.“

Des ist mit recht gewiset: syt der czyt die vorgerurten virsiegelten brieffe, die wir auch han gesehen unde horen lesen, beide bit artickeln innehaldent unde uswisent, daz Henne von Bornheim unde sine erben liden sollent alle gnade unde ungnade, recht unde unrecht von des hofes unde guter wegen obgenant, iz komme her wo iz wolle, so sollent sie auch die kirche decken unde unserm herren von Mencze sine subsidia riechten ane des vorgenanten convents schaden.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Bornheim ist hier zum ersten Mal als ein von Flonheim abhängiger Schöffenstuhl belegt. — Klage des Konvents zu Kumbd auf Erfüllung von Pflichten, welche dem Kläger gegenüber dem Bischof von Mainz obliegen; der Beklagte soll die Erfüllung in seinem mit dem Kläger geschlossenen Pachtvertrage übernommen haben. *gnade unde ungnade*: ohne Nachprüfung durch den Erfüllungsübernehmer, ob die Forderung des Bischofs gegenüber dem Konvent berechtigt ist. *dem pherner sin corpus gibet* für den Pfarrer die Hostien bakt. *mit off dise czyt* bis zu dieser Zeit. *uswiset keyne geistlichkeit*: der Brief erwähnt keine kirchlichen Lasten.

2381

1425 November 20. Kreuznach. Verbotene Eigenmacht. Almende. Bl. 384 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sy Johann von Hedisheim, ir myddescheffen, der habe viern oder funffen, oder wie vil ir dan sin von Hedisheim, vor gericht czu Cruczenach czugesprochen, daz er oschen kaufft habe; dieselben oschen habe er in sine wiese czu Hedisheim lassen triben, do inne czu weiden. do sy der burgermeister czu Hedisheim in sin husch komen unde habe in geheissen sine oschen usser siner wiesen trieben, er enphahe sin anders schaden. do habe er den burgermeister gefraget, wer is geheissin habe, unde warumbe er sine osschen usser siner wiesen triben sulle. do habe der burgermeister gesprochen, der faut der habe iz yn von der gemeynde wegen geheissin. darczu habe er geantwort, die osschin die sin sin, so sy die wiese auch sin; er wulle sine osschen nit ustriben, er werde dan mit recht gewiset, daz er iz dun sulle. doby haben iz die von Hedisheim nit gelassin unde haben ym sine osschen herubir usser siner wiesen getrieben, unde muste sinen osschen ander weyde keuffen, unde meyne, daz sie ym darumbe unrecht getan haben; unde daz sie ym darumbe nit eynen wandel dun, daz schade ym von ir iglichem xx gulden.

Darczu haben die von Hedisheim geantwort: die vorgeschrieben wiese sy sins vatter seligen gewest unde sy von syme vatter off yn kommen, unde habe die gemeynde czu Hedisheim vorczyden mit bysin irer gerichtsherren unde

amptluden unde mit willen unde wissen unde virhenckenisse eyne ganczen gemeynden eyn gebot gemacht, wenn daz erste gras in der vorgeschriben wiesen unde auch in andern me wiesen jars abekomme, daz dan daraffter der gemeynden pherde do inne weiden sullen unde keyne osschen oder kiwe, unde sy der gemeynde almunt; solich gebot sin vatter selige gehalten habe unde auch er nach syns vatter dode; unde darumbe so hoffen unde truwen sie, er sulle iz auch forter halden unde sollen ym umbe sine ansprache nit schuldig sin.

Do habe der vorgenante Johann von Hedisheim neyn czu gesprochen; er wisse nust von yrem gebode unde habe iz auch nye gehalten, wan er sy wole doby gewest, daz gemacht sy, waz von mastvehe sy, daz man daz in die wiesen triben sulte, do inne czu weyden. auch habe derselbe Johan von Hedisheim gesaget, als balde sie ym sine osschen usser siner wiesen getrieben, czu stunt wurden ander osschen dar inne getrieben.

Daruff haben die vorgenanten von Hedisheim geantwort, daz deden ire gerichtsherren, unde hetten die yn in ire frucht getrieben, sie musten iz wole gelieden han. des sint die vorgenanten scheffen nit wise unde begernt daz an eyne orteil czu erfahren. *sent*: sint der czyt der vogenant Johan von Hedisheim daz recht gebeden hat unde die von Hedisheim daz virslagen unde ym daruber sine osschen us siner wiesen getrieben hant, so hant sie ym daran unrecht getan.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sent*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget, obe der obgenant Johan von Hedisheim die vorgenanten von Hedisheim auch ir iglichen vor die xx gulden schadens irfolget habe. *sent*: er habe sie irfolget als hohe sine ansprache fur gericht gelut habe.

Zur Erläuterung: *Hedisheim* Heddesheim, nordwestlich von Kreuznach. *oschen* Ochsen. *herubir* trotzdem. *almunt* Almende. *gebot* Ortsstatut. *betten die in ire frucht getrieben*: die Gemeinde hätte es sogar dulden müssen, wenn die Gerichtsherren ihr Rindvieh in die Kornfelder getrieben hätten. *daz recht gebeden* Klärung im Rechtswege gewünscht. *virslagen* abgeschlagen. — Der Kläger genießt Besitzschutz, schon aus diesem äußeren Grunde dringt seine Klage durch.

2382

1425 November 20. Kreuznach. Gerichtskosten.

Bl. 385.

Auch als der vorgenanten scheffen eynsteils von Cruczenach nu kurczlichen hie gewest sint unde vor uns erzalt hant, wie iz virczyden gewest sy, waz usgerichte, die czu yn gemelet sin, die scheffen deden hauffen, daz koste nit me wan funffthalb schilling heller, do duchte sie, daz sie iz nit mochten zukommen, unde mechten do mit rade yre herren amptlude, waz usgerichte

die scheffen deden hauffen, die sulten eyn ims geben oder czwene gulden darfur. also haben sie iz auch syther gehalten. des sint die vorgeantanten scheffen mit recht gewiset: wie man iz von alder her gehalten habe, also sullen sie iz auch forter halden.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2377? *usgerichte* auswärtiges Gericht, vgl. RWB Ausgericht. *die scheffen deden hauffen*: die Kreuznacher Schöffen; diesen ist die Gebühr zu gering; sie erhöhen dieselbe — mit unrecht. — Vgl. Loersch Beilage 1 S. 493.

2383

1425 November 29. Kellenbach. Feuerschaden.

Bl. 385 v.

Item die scheffen von Kelnbach hant gefregget: do sin czwene personen, die haben eyne czugesprochen, wie daz eyn fur an dem synen angangen sy, darvon yn daz ir virbrant unde schade kommen sy, unde duwe yn darumbe nit eynen wandel; daz schade yn unde (sic) iii hundert gulden. darczu habe derjhener, dem czugesprochen sy, geantwort: er sy selbs virbrant unde virdorfft; er wisse nit, obe daz fur angelacht oder wo er (sic) iz herkommen sy; machen sie aber gut als recht sy, daz der schade von ym kommen sy, daz musse er lyden; wes sie yn darubir anlangen, des sy er unschuldig.

Anderwerbe haben sie ym czugesprochen, daz vorczyden czusschen des eynen clegers sweher unde ym virtedingt sy, daz er solichs, doher yn der schade kommen sy, bewarn sulte, daz ym keyn schade doher queme. des habe er nit getan, daz schade yn auch eyne somme; unde haben des czwene personen do gehabt, die haben eyne kuntschafft besaget, daz sie czu eyne czyt doby gewest sin, daz iz in vorgeschriebener masse also virtedingt sy, unde sullen sie it me darczu dun, daz woln sie auch dun. darczu habe derjhener, dem czugesprochen, geantwort: er hoffe unde truwe, daz ym soliche kuntschafft czumale keynen unstaden bringen sulle; dan als lange als des eynen sweher gelept habe, do habe er iz also bewart gehabt, daz ym keyn schade doher kommen sy; waz sie yn daruber anlangen, des sy er unschuldig. unde begernt die vorgeantanten scheffen an eyne orteil czu erfahren, wie sie die vorgeantanten parthien mit recht darus entscheiden mogen (folgt Ausfahrtgelöbnis der Schöffen Henne Haubach und Herteln). des sint sie mit recht gewiset: können die czwene cleger gewissen als recht ist, daz vorczyden virtedingt sy, daz der, dem czugesprochen ist, solichs bewaren sulle, daz keyn schade doher komme, unde der schade doher kommen sy, so ist der, dem czugesprochen ist, den clegern iren schaden schuldig czu keren. unde sint die scheffen bescheiden, wie daz recht sin sal: konnent iz die cleger mit gericht gewissen, so hant sie iz wole erwiset. hant sie des gerichts nit, hant sie dan dry oder me bidderbe unbesprochen personen, die nit von parthien sin, die

iz besagen als recht ist, so hant sie iz abir wol erwiset; unde sal man yn des yre tage seczen czu drie vierczehen tagen, die gewisunge also czu thune.

Zur Erläuterung: virdorfft geschädigt. *machen sie aber gut* erbringen sie den Beweis? RWB gutmachen gibt keine hier passende Erklärung. Zur Weisung: die Klage kann nur auf grund Vertrages durchdringen. Vgl. Nr. 1774. – Die zwei von den Klägern gestellten Zeugen genügen nicht.

2384

1425 Dezember 13. Kreuznach. Königliches Privileg.

Bl. 386.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do habe Hennichin Wolffs wib von Spanheim drien burgern von Mencze off alle ire gude geclaget, die sie in stat unde gemarcken czu Cruczenach haben, unde anders off alle der von Mencze gude, die sie do haben. als die erste clage geschee unde virkundiget wurde, do sy der von Mencz schriber czu dem rade unde den scheffen czu Cruczenach kommen unde habe do mit yn geret unde brieffe vor yn gelesen, wie daz die von Mencze von keysern unde konigen gefrihet sin, daz yn nyemant off yre gude clagen oder darubir riechten sulle, unde halde derselben brieffe eyntre inne „by eyntre pene xl marg lotigis geldes“; der ander brieffe halde inne „by eyntre pene l marg lotigis geldes; dan were yemant, der etwaz an die burger czu Mencze czu sprechen hette, der sulde yn vor yrem obirsten riechter czu Mencze czusprechen“. unde darumbe so habe sie der obgenante der von Mencze schriber gebeden, daz sie mit des vorgeantenn Hennichin Wolffs wibe reddden unde sie bidden wulden, daz sie die clagen gein den obgenantenn burgern von Mencze abestelte. also haben sie mit ir geret unde sie faste gebedden, unde wulle die clagen nit abestellen unde habe gesprochen, ir gnuge do wole mit rechte, unde sie hoffe unde truwe, man sulle ir auch rechtes helffen. des sint die vorgeantenn scheffen nit wise unde begernt daz an eynter orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset, daz diejhene, off der gude die obgenante, Hennichin Wolffs wib, claget, ire gude billiche virdedingen; unde waz dan yderman duncket, daz ym noit sy, in den sachen vor sich czu seczen oder czu stellen, daz mag er dun.

Item hant die vorgeantenn scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: der koste, der yczunt von gericht wegen daruff gangen ist, den sollen Hennichin Wolffs wibes widdersachen gelten.

Zur Erläuterung: Die Klägerin ist die Gattin des adeligen Ingelheimer Schöffen Heinrich Wolf von Sponheim senior; Loersch S. CXXXVII Nr. 36, S. CXXXIX Nr. 20. Während Heinrich Wolf in der Nr. 2381/2382 und 2385 in der Schöffenpräsenzliste erscheint, ist das bei Nr. 2384 nicht der Fall. — Vgl. Nr. 2365.

1426 Januar 5. Armsheim. Schiedsgericht. Gülte.

Bl. 386 v.

Item der scholtheiss unde vier scheffen von Armsheim sint vor uns kommen unde hant erzalt, wie daz Syfrit von Lewensteyn unde Antonius von Hepinheim in spennen unde czweyunge miteynander gewest sin umbe etliche stucke, darumbe sie czwene czu eyne gutlichen tage kommen sin unde do von beiden deilen ir frunde darczu geben haben, sie umbe soliche spenne unde czweidracht czu riechten unde czu entscheiden. des sin sie geracht unde entscheiden nach lude unde innehalt czweier virsiegelten brieve, darubir sprechinde, die sie auch czugelacht haben. also sin die vorgenanten czwene noch spennig umbe eylff cappingulte, die czu Armsheim fallende sin, do ir iglicher wulle, sie sin sin, unde habe der obgenante Syfridt von Lewenstein off dem vorgeschrieben gutlichen dage lassin luden, daz ym daz gericht czu Armsheim gestene sulle, daz die vorgeschrieben eylff cappingulde sin sin; unde hant die vorgenanten scholtheiss unde scheffen auch erzalt, wie daz Wernher im Sale vorczyden guter unde auch die vorgeschrieben cappingulte miteynander by yn czu Armsheim keuffte, unde bewete eynen hoff do unde beseczte den mit eyne hoffeman. darnach, als er sine dochter Syfriden von Lewenstein czu der ee gebe, do bede er die scheffen czu Armsheim, daz sie by eynander gene wulden unde die vorgerurten guter scheczen. also gungen sie by eynander. do duchte sie, daz iz yn nit dochte, die gude czu scheczen, dan sie wusten wole, daz sie nahe kaufft weren worden, unde weren etwaz faste besser; schaczten sie die gude nu hoer, dan sie kaufft weren, so hetten sie sorge, daz yn virwis davon queme; unde sprechen, sie kunden der gude nit gescheczen. do sprech Wernher im Sale, so wulde er Syfriden sime eiden die vorgeschrieben gude czu siner dochter geben, als er sie kaufft hette. nu licht off eynen moynd nach der vorgerurten rachtunge do sy Syfridt vorgenant gein Armsheim kommen unde habe dem obgenanten Antonius do off sine gude geclaget. Antonius der sy kommen unde habe sine gude virstanden. do habe Syfridt Antissen czugesprochen unde ym scholt geben, daz er yn do hinder an xi cappingulte, die er jars do fallende habe; unde sy ym auch noch versesse von vi malter korngelts sint sines vater seligen tode schuldig; unde daz er yn an der vorgeschrieben xi cappingulte hinder unde ym auch siner versessener korngulte nit gebe, daz schade ym hundert gulden.

Darczu habe Antis obgenant geantwort: sin vatter selige habe die vorgeschrieben cappingulte xvi oder xviii jare lang gehabt unde er auch nach sines vatter tode; unde darumbe so hoffe unde truwe er, er sulle des besesses genyessen unde by siner cappingulte virliben. auch so habe Syfrit lassen luden, daz gericht czu Armsheim sulle ym gestene, daz die cappingulte sin sy. darczu habe daz gericht geantwort, iz wuss nust, daz ym an gericht gegeben sy; daz habe Antis obgenant virbot, unde hofft des czu genyessen. so umbe

die versessen korngulte do habe er Syfriden syt der vorgerurten rachtunge nust inne getragen unde sy ym keyn virsesse schuldig. darczu habe Syfrid widderumbe geantwort unde den besesse widdersprochen; dan daz er Antes vatter die cappingulte so lange habe lassin heben, daz sy in fruntschaft gescheen; dan er hulff ym die cappen unde auch ander cappen jars essen, unde wen (?) man ym die cappingulte usziehen wulte, so hette er doch nit sinen follen an den funffczehenhundert guldenwert czugelts, unde geschee ym daran unrecht. daruff habe der obgenant Antes nit geantwort (folgt Ausfahrtgelöbnis der Schöffen Mattis junghern eyden, Peder Gricze, Conczidin Weldener und Folrat Brommer). unde sint die vogenanten scholtheiss unde scheffen mit recht gewiset: syt der czyt daz gericht czu Armsheim Syfriden der vorgeschrieben kappingulte nit gestet unde des vogenannten Antes vatter selige die xvi oder xviii jare lang gehaben hat, unde Antes nach sines vatter seligen dode, so blibet Antes auch billich forter by der cappingulte.

Item hant die vogenanten scholtheiss unde scheffen gefreget umbe den costen, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der ligt auch des andern under.

Zur Erläuterung: Es handelt sich um 2 Ansprüche: 1) Prätendentenstreit zwischen Siegfried und Anton, wer von ihnen Gläubiger von 11 Kappengülten sei. 2) Klage des Siegfried gegen Anton wegen rückständiger Korngülte. — *guter scheczzen*: der Schwiegervater will dem Schwiegersohne eine Mitgift von bestimmtem Schätzwert geben. — *nit dochte* von mhd *dihen* gedeihlich sein? *nabe kaufft* wohlfeil gekauft. Da die Schöffen nicht geschätzt haben, brauchen sie auch nichts über die Kappengülte zu wissen. *nust inne getragen* er habe keinen Eintrag, keine Hinderung getan. *cappingulte heben* die Gülte eintreiben. *cappingulte usziehen* die Gülte entziehen, RWB ausziehen II 3. *czugelt* Mitgift.

2386

1426 Januar 17. Kreuznach. Beleidigung. Fürsprecher.

Bl. 387.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sin czwene personen vor sie an gericht kommen, unde habe ir eyne dem andern czugesprochen, daz er ym worte getan habe, die ym sin ere unde bescheidenheit antreffen, unde duwe ym darumbe nit eynen wandel; daz schade ym tusent gulden.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort: er sy des schadens bevor abe unschuldig, unde habe do czu dem ansprecher gesprochen, daz er ym die worte offen, wie die gelut haben. do habe der ansprecher eyn ja oder eyn neyn von ym geheischen, obe er ym die worte getan habe oder nit. darczu habe der, dem czugesprochen sy, widderumbe geantwort: er sy eyn furspreche unde duwe hie unde anderswo der lude worte unde neme sin gelt darumbe,

unde er hoff unde truwe, daz er ym umbe sine ansprache it schuldig sy. do habe ym der ansprecher abir eyn ja oder eyn neyn geheischen. do habe der, dem czugesprochen sy, an daz recht gestalt, obe er ym die worte nit offen sulle. do habe der scheffen gewiset, ja. do habe der ansprecher lassen luden, er habe eynen widdersachen; derselbe unde er haben eynen gutlichen ungeverlichen dag mit eyn geleist. do habe er ym off demselben tage worte getan, die ym sine ere unde bescheidenheit antreffen, unde duwe ym darumbe nit eynen wandel; daz schade ym tusent gulden.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort unde virbot, daz der ansprecher erkennt, daz iz off eyne gutlichen ungeverlichen tage gewest sy, unde habe do gesaget, waz er gesaget habe, daz habe er mit wissen unde von geheisse des heubtmans, des wort er getan habe, unde siner frunde getan; des sulle ym auch der heubtman erkennen, unde er hoffe unde truwe, daz er ym umbe sine ansprache nit schuldig sy. do habe daz gericht beide heissen abegene unde sich undersprochen, unde haben yn do widder dun ruffen unde ansprache unde entwort erczalt, unde haben sie gefreget, obe sie also gelut haben. do haben sie gesprochen, ja. do haben sie gesprochen: ir sehent wol, unser ist iczunt wenig, gnugt uch aber mit uns, waz uns darumbe recht duncket, wir sprechen iz uch us. do sprech der eyn, ym gnugt wol mit yn. der ander spreche, ym gnugt an recht wol. also sin sie hie unde begernt daz an eyne rechten czu erfahren. des ist mit recht gewiset: erkennt der heubtman, waz sin fursprech off dem gutlichen ungeverlichen tage geret habe, daz er daz mit sime wissen unde von syme geheiss getan habe, so ist er dem ansprecher umbe sine ansprache nit schuldig.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: *bescheidenheit* Verständigkeit, Einsicht; vgl. RWB Bescheidenheit I. *die worte offen*: mit diesem Begehren wird der Kläger vor allem dazu gedrängt, selber die näheren Umstände darzulegen, welche die Wahrnehmung berechtigter Interessen in sich schließen.

2387

1426 Februar 28. Trechtingshausen. Schiedsgericht.

Bl. 387 v.

Actum feria quinta proxima post dominicam Reminiscere hant die scheffen von Drechtigishusen gefreget: do sin czwene personen by yn, die sin vorczyden spennig mit eyne gewest. dieselben czwene personen haben ir ratlude, mit namen ir iglicher czwene siner frunde, darczu gesucht, sie umbe dieselben sachen czu riechten. die haben sie auch darumbe geracht unde daruff auch eynen rat gemacht, wer daz under yn czweyne ubirfore oder breche. also sin sie umbe dieselben sachen abir spennig worden, unde habe ir eynre dem

ändern czugesprochen, wie daz eyne rachtunge czusschen yn czweyne gemacht sy unde halde ym der nit; daz schade ym eyne somme.

Darczu habe der ander, dem czugesprochen sy, geantwort: sie haben viere ratlude, die sie geracht haben, an denselben wulle ers (sic) noch hutestagis gerne virliben. dargein habe der cleger widder geantwort: do sin scheffen unde auch ander erbere umbestender by der rachtunge gewest; an denselben wulle ers gerne virliben, wie sie czwene geracht sin. darczu habe der ander widder geantwort unde an daz recht gestalt, obe iz nit noch hutestages billich an den vieren yren ratsluden, die sie czwene geracht haben, virliben sulle. do habe der scheffen gewiset, ja. do haben sie beidersyt eyn gnugen an gehabt, unde haben yn des yren gerichtsdag gelengt vierczehen tage. do die vierczehen tage kommen sin, do haben ir iglichs ratlude dem synen czugesprochen unde sin nit eyns. unde begernt die vorgeantanten scheffen an eyne urteil unde rechten czu erfahren, wie sie die obgenant czwene widdersachen darus entscheiden mogen, daz yn von beiden deilen recht geschie. *sententia*: syt der czyt die viere ratlude nit eyns sint, dwile dan scheffin, mit namen ir czwene, unde auch ander erbere umstender by der rachtunge gewest sint, welcher parthien dan die czwene scheffin gesten unde czusagen, unde daz nemen off den eydt, den sie dem scheffentule getan haben, dieselbe parthie die liget der andern parthien obin, unde sal auch doby virliben. were auch yemant under den andern umstendern, wie viele der weren, die nit scheffin weren unde mydde besegeten, die musten iz off den heilgen beweren unde bidderbe unbesprochen lude sin unde nit von parthien.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

2388

1426 März 9. Kreuznach. Erbfolge. Einlassung.

Bl. 388.

Actum Sabbato ante dominicam Letare hant die scheffen von Cruczenach gefreget: do sy vor sie an gericht kommen jungfrauwe Grede, jungher Ulrichs von Leyen seligen dochter, unde habe durch yren fursprechen Johannessen von Ffriedeberg czugesprochen: do ir muter selige von todes wegen abeinge, do understunde sich ir vater selige czu verandern, eyn ander wib czu keuffen, als er auch getede. do habe sie denselben yren vatter seligen geruweclichen siczen lassen bis an ende sins lebens, unde sie unde ir stiffmutter sin nye eyns worden, daz sie eyne kinde gemacht sin, unde waz nu ir vatter unde ir muter seligen bis off die czyt, als ir muter abegangen sy, mit eynander besessin haben, ez sin ligende gude, farnde habe, phantschafft oder welicherley daz sy, do sy sie eyn rechter nester erbe an; unde daz er sie nit als fulleclich darczu kommen lasse, als er billich sulde, daz schade ir czehentusent gulden.

Darczu habe der vorgeantante Johannes geantwort: warczu sie recht habe, do wulde er sie node an engen oder yrren. daz habe der obgenanten jung-

frauwen furspreche virbot. unde habe Johannes do forter darczu geantwort: jungher Ulrich, ir vatter selige, unde ir stieffmutter die haben eynen son mit-eynander gelassin; den haben sie geerbet, daz auch eynsteils czu Cruczenach in des gerichtes buche stee. do sy der prior in der capellen unde er truwenhender ubir. nu sy der prior iczunt nit inheym und stee eyn kyste do, do ligen brieve inne, die ir vatter selige gelassin habe. czu denselben brieven habe der prior eynen schlüssel, so habe er auch eynen, also daz ir keynre an den andern darczu kommen kunne. unde wan nu der prior komme, so wullen sie die brieve vor sich nemen, unde warczu dan yderman recht habe, des gonnen sie ym wol. unde bedde do Johannes den scholtheissen, daz er ym sinen dag vierzehentage lengen wulte, sich daruff czu bedencken. das dede der scholt-heiss. auch fregete der vorgeantanten jungfrauwen Greden furspreche den obgenanten Johannes, obe er auch vor sine myddegesellen truwenhender tedingte. do entworthe er unde spreche: gewonne sie ym etwaz mit recht an, er meynte, sie sulten wenig darinne legen. do die xiiii dage kommen sin, do habe die vorgeantante jungfrauwe Grede dem obgenanten Johannessen aber durch yren fursprechen czugesprochen als vor; Johannes habe abir geantwort, warczu sie recht habe, do wulle er sie nodde an engen unde yrren; daz sy abir virbot worden. do habe Johannes forter geantwort, jungher Ulrichs seligen son sy man unde burgman beider herren czu Cruczenach; so sy er auch eyn burgman, unde haben soliche friheit, daz sie nyemant do an gerit (sic) antworten sullen, sie wullen iz dan gerne dun, unde wulle ir do nit antworten, dan er wulle ir antworten an der stat, do er ir billich antworten sulle.

Darczu habe jungfrauwen Greden furspreche widder geantwort: er habe ir, des sy hude xiiii dage, geantwort, daz halde sie auch fur eyne antwort, unde sie hoffe unde truwe, er sulle ir antworten unde do czu recht sten; unde do er des nit, so meyne sie, sie sulle sin im rechten geniessen unde yn erkobert han als hohe ir clage fur gericht gelut habe. do sy Johannes von gericht enweg gangen unde wulte ir nit antworten. unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. *sent*: syt der czyt der vorgeantante Johannes der obgenanten jungfrauwen Greden czum ersten czu recht gestanden unde ir uff ir ansprache geantwort hat, daz uff yn virbot ist worden, unde desmals keyne fryheit fur sich gestalt, so sal er ir auch forter do czu recht stene unde ir uff iglich stücke, warumbe sie ym czusprechet, antworten.

Item als die obgenante jungfrauwe Grede meynet, daz sie den egenanten Johannes sulle erkobert han: *sententia*, neyn, sie habe yn noch nit erkobert.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget nach dem kosten, der von gericht wegen daruff gangen sy, wer den gelten sulle. *sententia*, daz Johannes obgenant den kosten gelden sal.

Zur Erläuterung: Hier beginnt eine lange Prozeßkette um den Nachlaß des Junkers Ulrich von Leyen. *jungfrauwe* Edelfrau. *node engen* n'cht behindern. *myddegeselle truwenhender*: der Prior. — Fortsetzung Nr. 2392, 2411, 2427, 2444, 2450, 2456.

2389

1426 Mai 28. Waldlaubersheim. Verpfändungsvertrag.

Bl. 389.

Item die scheffen von Leubersheim hant gefreget: do sy eyn freuwichin gewest, daz habe got gesucht, also daz iz der slag geslagen habe gehabt, daz iz nit wegefertig were unde auch *siner* virnunfft nit wole hette. dazselbe freuwichin queme czu eyme manne inne, der sulte iz sine lebetage halden unde sine libesnarunge geben unde czu yedem ims eyn eychtmas wins, unde darumbe so gebe daz freuwichin dem manne off vor gerichte allis daz iz hette. nach der hant do habe man daz freuwichin usgetrieben unde ym nit gehalten unde follenczogen als er yme geret hatte. do sy daz freuwichin czu sinen frunden kommen unde sy do widder wegefertig worden unde czu *siner* virnunfft kommen; unde sy fur gericht kommen unde habe die giff, die iz dem manne getan habe gehabt, widderruffen. darnach do sy daz freuwichin abegangen von todis wegen. do sin desselben freuwichins erben kommen unde meynen, der man sulle die hant abethun unde sie an den guden ungehindert lassin; so meyne der man, neyn. do haben des freuwichins erben daz gericht gefreget, obe yn it wissenlich unde kuntlich sy, do daz freuwichin dem man die giff tede, daz iz nit wegefertig unde by guder virnunfft were. do habe daz gericht gesprochen, ja. daz haben des freuwichins erben virbot unde dem manne czugesprochen, daz er die hant nit abethu unde sie an den guden nit ungehindert lasse, daz schade yn iiiii hundert gulden; unde hoffen unde truwen, die giff sulle nit macht han.

Darczu habe der man geantwort: die giff, die ym daz freuwichin getan habe, die habe iz umbe *sines* libes nordorfft getan; unde darumbe so hoff unde truwe er, die giff sulle macht han. des sint die obgenanten scheffen nit wise unde begern daz an eyme orteil unde rechten czu erfahren. *sententia*: syt der *czyt* daz gericht selbs erkennet, daz daz freuwichin nit wegefertig unde by guder virnunfft sy gewest, do iz dem man die giff getan hat unde der man daz freuwichin auch usgetrieben unde ym nit gehalten unde follenczogen hat, als er ym geret hatte, so hat die giff nit macht, unde sal der man die hant abethun unde des freuwichins erben an den guden ungehindert lassen.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle, der daruff gangen sy. *sententia*: wer eyns underlige, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: *got gesucht* Gott heimgesucht. *wegefertig* imstande, sich zu bewegen.

2390

1426 Juni 18. Waldlaubersheim. Unrechte Pfändung.

Bl. 389 v.

Actum tercia feria proxima ante Albani martyris hant die scheffen von Leubersheim gefreget: es sin vierzehen tage oder me, daz Endris Reyde von Schonenburg eyne armen manne by yn mit recht czugesprochen unde yn geschuldiget habe, wie er eyne manne in syme geleide unde gerichtē daz sine ane gericht unde recht unde unerwonnen des rechten unde ane sin unde ander siner myddegerichtsherren doselbs laube genommen habe, daz ym funfftusent gulden schade, unde habe dem armen manne eyn ja oder eyn neyn geheischen, also als er yn geschuldiget habe, obe er daz getan habe oder nit.

Darczu habe der armanne geantwort, er sy des schadens unschuldig; unde habe do forter geantwort, er sy desmals eyn burgermeister gewest unde habe den man vor der herren gelt unde in eyner gemeynschafft gepant, als daz von hundert unde vor hundert jaren herkommen sy, unde hoffe unde truwe, daz er Reyden umbe sine ansprache in dem rechten it schuldig sy, unde habe von keyme geleide nit gewist. so habe der man auch keyns vor sich gesaczt, unde bedde der arm manne den scholtheissen, daz er ym sinen tag vierzehen tage stellen wulte, dan er siner frunde iczunt nit by ym hette. do hiesche Reide dem armen manne eyn ja oder neyn unde fregete yn do, also als er yn geschuldiget hette, obe er daz getan hette oder nit. do entworde der arm manne unde spreche, ja, er hette iz getan unde wulte nit czwenzig gulden nemen, daz er sin leukente. daz virbote Reyde off den arm manne. do spreche der arm manne, er meynte iz nit also, als er iz meynte (sic), dan er meynte iz als (er) vor geantwort hette; er hette den man gepant; unde habe der arm manne sin unschult fur unde nach darfur geboden. do spreche Reyde czum scholtheissen, er gonnete ym nu wol, daz er dem armen manne sinen tag xiiii dage stelle. daz tede der scholtheiss.

Do die xiiii tage quemen, do quemen sie beidersyt widder an gericht. do fregete Reyde also als er den armen man geschuldiget hette, unde er bekant hette, daz er daz getan hette, obe er yn dan it irfolget hette. do habe der arm manne czu geantwort, er hoffe unde truwe, nach dem er geantwort habe, Reyde sulle yn nit irfolget han, unde habe daz an daz recht gestalt; falle iz ym do, er neme iz, falle iz ym aber nit do, so heische er us an die stat, do sie hien gemelt sin; unde begernt die obgenanten scheffen, daz man sie mit orteil unde rechte darus entscheiden wulle.

Des hat man die vorgeantanten scheffen gefreget, obe yn auch wissenlich sy, obe der arm manne czu der czyt, als er den manne gepant habe, eyn burgermeister gewest sy. do hant sie bekant, ja. des sint sie czum rechten ge-

wiset: swert der arm manne off den heiligen als recht ist, daz er den manne vor der herren gelt unde in eynre gemeinschaftt, als eyme burgermeister czugehort, ane geverde gepant habe, unde daz er auch von keyme geleide, daz der manne gehabt habe, gewusst habe, so ist er Reyden umbe sin ansprache nit schuldig.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *ane gericht unde recht* usw.: vermutlich eine Klagformel. *gemeynschafft* Dorfgemeinde? Vgl. RWB Gemeinschaft VII. *als er iz meynte*: Subjektwechsel: wie der Kläger es jetzt auslegte. *als eyme burgermeister czugehort* wie es zum Pflichtenkreis eines Bürgermeisters gehört. *geleide* Schutzversprechen; oft auch Zusage von Abgabefreiheit. — Fortsetzung Nr. 2488 sowie Beil. 1.

2391

1426 Juni 25. Kostheim. Gülte. Belastetes Grundstück. Beweis. Bl. 390.

Actum feria tertia que fuit in crastino nativitatis sancti Johannis Baptiste sint vor uns kommen scholtheiss unde scheffene des gerichts czu Costheim unde hant uns furgelacht, wie daz die barfussen czu Mencze den herren czu sente Stephan czu Mencze jars gulte geben, mitnamen czwey punt gelts mynner xviii heller, unde do nennen unde cziehen dieselben barfussen dry morgen ackers hinsyt Meyns gelegen, die do off der vorgenanten czu sente Stephan xi morgen stossen, usser den guden do oben yn Henne Storgk unde R6lse sin husfrauwe viii malter ewiger korngulte virkauftt unde offgeben haben, unde sprechen, die vorgeschrieben czwey punt gelts ane xviii heller sten alleyne off den obgeschriben drien morgen ackers, unde meynt dieselben dry morgen ackers den herren czu sente Stepfan vor yr gulte ligen lassen unde cziehen des off eyn instrument, daz die vorgeschrieben czwey punt gelts mynner xviii heller alleyne off den vorgeschriben drien morgen ackers ligen.

Darczu haben die vorgenanten herren czu sante Stepfan geantwort: ir gulte vorgeschrieben daz sy fry gulte unde stehe off allen den guden, do oben Henne Storgke unde Else sin husfrauwe vogenant den barfussen obgenant die vorgeschriben viii malter korngelts virkauftt unde offgegeben haben in Costheimer margke gelegen, unde nit alleyne off den vorgeschriben drien morgen ackers, unde cziehen sich des off yre alden buchere unde register. des hant die vorgenanten scholtheissen unde scheffen erkant, daz sie unde die gemeynde czu Costheim mit yn alle jare czu drien ungeboden dingen wisen yren junghern von Eppinstein von iglicher huben landes 1 gulden unde 1 malter korns unde den herren czu sente Stepfan von iglicher

huben landes viii schilling heller unde den frauwen czu Aldenmonster czu Mencze ir recht daran. daz haben die barfussen virboit. unde waz gulte man anders von guden do gelegen gebe, die musse man czu vi wochen us erlagen.

Dieser vorgeschrieben sachen sint die obgenanten scholtheisse unde scheffen nit wise unde begern, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle (folgt Ausfahrtgelöbnis der Schöffen Peder Snyder, Henne Gempe, Henne Smyt, Henczichin Kernbecher von Hochheim, Heincz Flicker, Heincze Guffer). des sint die obgenanten scholtheissen unde scheffen czum rechten gewiset, daz der dechan czu sente Stepfan czu Mencze selbdritte siner cappittelherren die vorgeschrieben yr gulte off den vorgerurten guden czumale oder eynsteils, die sie dan nennen werden, off den heiligen ewangelien behalden mogen als recht ist; unde sollent daz dun ins jars frist, wan sie wollen, unde die scheffen ubirhalb han unde yn ir recht geben; unde syt der czyt die vorgeantanten scholtheiss unde scheffen nit bekennen, daz ir gulte nit fry gulte sy, wirt yn dan ir gulte nit, so müssen sie sie czu vi wochen us heischen als gericht's recht ist.

Item hant die vorgeantanten scholtheiss unde scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset, daz sie yn beider-syt virlegen sollen, bis daz die sachen czu ende kommen.

Zur Erläuterung: Ein gekürzter Abdruck nach einem Auszuge Bodmanns findet sich bei Loersch Anh. Nr. 22 (S. 488); die dortige, von Loersch vermutete Jahreszahl — 1409 — ist zu berichtigen. — Gläubiger der Gülte ist das Stephansstift zu Mainz, Schuldner sind die Barfüsser zu Mainz. Letztere behaupten, die Gülte laste lediglich auf einem kleinen Teilstück von 3 Morgen Ackers, dieses wollen sie für die Gülte „liegen lassen“. *nennen unde ziehen dry morgen usser den guden* die Schuldner benennen und ziehen drei Morgen Ackerland aus den Gütern; *usser* aus; vgl. mhd *uzziehen* herausziehen, ausnehmen. *hinsyt* von mhd *hinze*; *hinsyt Meyns* demnach gegen den Main hin. *unde meynt* und sie meinen. *fry gulte* vielleicht eine Rente, die an die Stelle eines Naturalzinses, etwa von Zinshühnern, getreten ist; vgl. RWB Freipfennig I. *alde buchere unde register*: wegen des Beweises durch eigene Bücher vgl. Urteil Nr. 1 nebst Erläuterung.

1426 Juli 11. Kreuznach. Eigentumsherausgabe. Verschweigung. Bl. 390 v.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: sie haben eyn gericht by yn ligen, daz heiss Rudisheim. in demselben gericht sin gude gelegen, die habe Ulrich von Leyen selige czwenzig jare oder lenger innegehabt. dieselben gude sin czweier elichen lude gewest, die sin beide von todes wegen abegangen, unde haben czwey kinde gelassen. dieselben czwey gewisterde sin vor daz gerichte czu Rudisheim vorgeantant kommen unde daz gefreget,

obe yn auch kuntlich sy, daz ir vatter unde muter seligen ye vor gericht kommen sin unde die vorgerurten gude virkauft, virgiffet oder virgeben haben als recht sy. daz gericht habe sich darumbe undersprochen unde yn geantwort, neyn. do haben sie darnach daz gericht gefreget, syt der czyt ir vatter unde muter seligen von dodes wegen abegangen sin, obe sie dan it die nesten erben czu den guden sin. des habe daz gericht gewiset, ja, so ferre sie eekinde sin. unde do haben dieselben czwei gewisterde eyne erste clage off die vorgerurten gude getan. do nu die ander clage sin sulte, do wurde mit den amptluden als viel davon geret, daz die ander clage nit gescheen mechte, unde wurde daz gerichte darumbe nyddergelacht; doch so redten die arm lute mit den amptluden als viel daz daz gericht widder geoffent wurde. do huben die vorgeanten czwey gewisterde widder an czu clagen. do sy der prior czu Cruczenach kommen, der des vorgeanten Ulrichs von Leyen seligen sons truwenhender sy, unde habe die vorgerurten gude von den knaben wegen virstanden. do haben ym die obgenanten gewisterde czugesprochen, daz er do gude von des obgenanten knaben wegen inhabe ane gericht unde recht unde unerwonnen des rechten, darvon Ulrich von Leyen vorgeant yren vatter unde muter seligen mit gewalt gedrongen habe; unde daz er sie darczu nit kommen lasse, daz schade yn eyne somme.

Responsum: Ulrich von Leyen selige der habe die gude czwenzig jare oder lenger ingehabt unde besessin unde er auch syther nach syme tode, unde darumbe so hoffe unde truwe er, er sulle solichs besesses geniessen unde by den guden virliben. darczu haben die czwey gewisterde widerumbe geantwort: Ulrich von Leyen vorgeant der sy eyn geweldigier amptman gewest unde sie hoffen unde truwen, iz sulle dem gericht wol kuntlich sin, daz ir vatter unde muter seligen dicke geclaget unde beweynet haben, daz sie Ulrich obgant von yren guden mit gewalt gedrongen habe. dis haben die vorgeschriebenen scheffen von Rudisheim also vor sie bracht unde sin sin nit wise; so sin sie sin auch nit wise, unde begernt die vorgeanten scheffen von Cruczenach, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. **s e n t**: konnen iz die obgenanten gewisterde bybringen als recht ist, daz der vorgeant Ulrich von Leyen selige yren vatter unde muter von yren guden mit gewalt gedrongen habe, so lesset sie der vorgeant prior billich czu yren guden gene; unde ist daz recht also: konnen iz die czwey gewisterde bybringen mit gericht czu Rudisheim, so hant sie iz wol bybracht; hant sie aber des gerichts nit, hant sie dan dry oder me bidderbe unbesprochene personen, die nit von parthien sin, die iz besagen als recht ist, so hant sie iz aber wol bybracht; unde sal man yn des yre rechten tage seczen czu drien vierczehen tage, die bybringunge also czu thune.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget, wer den kosten gelten sulle, der daruff gangen. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Zusammenhang mit Nr. 2388. *Rudisheim* Rüdeshheim bei Kreuznach; dieser von Kreuznach abhängige Schöffentuhl ist sonst nicht belegt; vgl. das Verzeichnis bei Loersch S. XXXV. *obe yn auch kuntlich sy*: bemerkenswert sind die präliminarischen Fragen an das Gericht, vergleichbar den abstrakten Privatanfragen beim Ingelheimer Oberhof vor 1419. *geweldiger amptman*: gewalttätig, vgl. RWB gewaltig VI. — Gegenüber der gewaltsamen Entsetzung greift die Verschweigung nicht durch, zumal die Betroffenen die Entsetzung vor Gericht *dicke geclaget unde beweynet haben*. — Zusammenhang mit Nr. 2427, 2444.

2393

1426 Juli 31. Kirn. Zehnt. Bürgschaft. Weinkauf.

Bl. 391.

Item die scheffen von Kirn hant gefreget: do sy eyn knecht mit gesellen in eyns wirtes husch czu Kirn kommen; derselbe knecht der habe von sines junghern unde sinen wegen eynen czehenden gehabt czu verlihen. do sy eynre in des selben wirts hus an yn kommen unde habe yn gebeden, daz er ym den czenden lihen wulte. do spreche der jhener, der den czenden czu verlihen hette, er wulte yn ym nit lihen. do spreche der, der den czenden besten wulte, warumbe? do spreche der, der den czenden czu verlihen hette: du bist eyn bose bezeler. do spreche der, der den czenden besten wulte, er wulte ym czwene burgen seczen, unde nante ym die, unde weren auch do geinwertig in des wirtes huse, unde redte do mit denselben czweyne, daz sie sin burgen wurden, unde wurden do eyns, daz dem, der nach dem czenden spreche, der czende geluhen unde mit eyne gotsheller fur xlix malter dargelagen wurde. als daz also gescheen were, do fregete der, der den czenden virluhen hatte, die czwene, die burgen sin solten, obe sie sprechen wulden. do spreche der eyn, ja, der ander spreche, er kunde nit sprechen. do fregete er yn aber, obe er sprechen unde burge sin wulte. do spreche er aber, er kunde nit sprechen, dan er were noch ungebeden. als der nu nit sprechen wulte, do stunde der, der den czenden czu verluhen hatte, mit sinen gesellen off unde bezelten den ersteigswin unde liess auch den gotsheller off dem dische ligen, unde gingen do in eyns andern wirthes hus, unde virluhe den czenden do eyne andern. do wurden ym czwene nachgeschicht, der ander burge der wulte nu auch sprechen unde burge sin. darnach do queme der, der vor nit sprechen wulte, selbest czu jheme, der den czenden verluhen hatte, er wulte sprechen unde burge sin. do spreche der, der den czenden virluhen hatte, obe er nu sprechen kunde, er hette den czenden nu eyne andern virluhen. also sin sie nu an gericht kommen, unde habe ir eynre dem andern czugesprochen unde habe sich eyns schadens vormessen, daz ym under hundert gulden schade; unde habe der eyn funff gezuge, so habe der ander dry. dieser vorgeschrieben sachen sin sie nit wise unde begernt, daz

man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewiset: syt der czyt der eyne burge nit sprechen wulte, so hatte der, der den czenden czu verlihen hatte, mogde, den czenden czu verlihen, wem er wolte.

Item hant die vorgebant scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *bose bezeler* schlechter Zahler. *redte do mit denselben czwene*: der Interessent redet mit den in Aussicht genommenen Bürgen, daß sie für ihn bürgten; eine Bürgschaft kommt jedoch zustande durch das *sprechen*, die Erklärung der Bürgen gegenüber dem Gläubiger; daran fehlt es hier zuguterletzt. *dan er were noch ungebeden*: die Verhandlungen zwischen ihm und dem Schuldner seien noch nicht abgeschlossen; Bürgen ließen sich oftmals ihrerseits Sicherheiten seitens des Schuldners bestellen. *ersteigswin* Ersteh-Wein im Sinne des Weinkaufs? Das Wort ist im RWB nicht verzeichnet. Weinkauf und Gottesheller zahlt regelmäßig der Käufer; hier bezahlt der Gläubiger den Wein und nimmt den Gottesheller nicht an — zum Zeichen, daß er die Verhandlungen abbricht. *obe er nu sprechen kunde*: warum kannst du jetzt plötzlich den Mund auf tun?

2394

1426 August 22. Rümmlsheim. Verbrieftes Pfandrecht. Erbrecht. Bl. 391 v.

Item die scheffen von Rymmelsheim hant gefreget: do sy vor sie kommen eyn closterjungfrauwe off sant Ruprechtsberge unde habe eynen besiegelten brieff bracht unde tun lesen; der spreche uber eyne pantschafft mit namen wie daz Johann Sonecke mit willen Rosts unde Marschalgs sin deil an dem gericht czu Rymmelsheim hern Johann von Bleyneche virsaczt habe czu eynre widderlosunge etc. unde als derselbe brieff innehalde, wer den brieff innehabe, der sulle der pantschafft genyessen unde gebruchen, so meyne die vorgebant closterjungfrauwe, dwile sie den brieff innehabe, so sulle sie auch der pantschafft genyessen unde gebruchen. so meyne die meisterin czu Ingelnheimerhusen, sie habe eyne swester off sant Ruprechtsberg gehabt, die habe ir lebetage der pantschafft genossen unde gebrucht; dwile die nu abegangen sy, so hoff unde truwe sie, die pantschafft sie off sie gestorben unde gefallen, unde sulle der auch yre lebetage gebruchen unde genyessen unde den brieff billicher han dan yemant anders.

Also hant die vorgebant scheffen gesprochen, sie haben nust von dem brieve gewist; so stehe auch keyn scheffin do inne, der doby gewest sy, unde keren sich nust an den brieff, dan yn sy wol wissenlich unde kuntlich, daz czu eynre czyt vor sie kommen sy her Heinrich von Bleyneche nach hern Johans von Bleynech sins bruder seligen tode unde gebe do vieren sinen

geswisterden off yre lebetage allis daz er inne Rymmelsheimer marcken hette off sin widderruffen; daz sy nit widderruffen worden. dieser vorgeschrieben sachen sin sie nit wise, unde begernt die obgenanten scheffen, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. *sent*, daz den vorgeschrieben brieff nyemands billicher habe unde der pantschafft genyesse unde gebruche dan die vorgeante meisterin czu Ingelheimerhusen ir lebetage, iz were dan, daz die pantschafft abegelost wurde von den jhenen, die dan recht darczu hant.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Prätendentenstreit, Klage einer Ruprechtsberger Nonne gegen die Meisterin des Klosters Ingelheimerhausen (oder umgekehrt?). Die Klägerin beruft sich auf die Inhaberklauseel des Pfandschaftsbriefes, die Beklagte auf ein Erbrecht gegenüber ihrer verstorbenen Schwester, die als Nonne auf dem Ruprechtsberg von dem gemeinsamen Bruder Heinrich auf ihre Lebenszeit mit dem Pfandrechtsbrief ausgestattet worden war. *Bleynche* Planig.

2395

1426 Oktober 8. Kreuznach. Beleidigung. Einlassung.

Bl. 392.

Actum feria tertia proxima ante Dyonisii et sociorum eius hant die scheffen von Cruczenach gefreget: do sy eynre, genant Rupschaub, der habe off eynen sonntag, als by yn gewonlich sy, Tesschenmechern, yrem myddescheffen, an gericht geladen off den mondag darnach. do sy der obgenante Tesschenmecher an gericht kommen unde czu gericht gesessen, als er dan eyn gliet des gerichts sy. der egenante Rupschaub sy auch an gericht kommen, unde do habe derselbe Rupschaub den scholtheissen umbe eynen fursprechen gebedden, er hette etwaz an den vorgeanten Tesschenmechern czu sprechen. der scholtheisse der luhe ym eynen fursprechen. do habe der vorgeant Rupschaub dem obgenanten Tesschenmechern dry ansprachen geben. die erste ansprache habe gelut, daz er von ym gesagt habe, er sy eynre horen koczen son; daz er daz also von ym gesagt habe, daz schade ym funff hundert gulden, unde habe auch domydde der worte eynen wandel geheischen. die ander ansprache habe gelut, daz er von ym gesagt habe, waz er habe, daz habe er mit rauben, stelen unde morden gewonnen; daz er daz also von ym gesagt habe, daz schade ym auch funff hundert gulden, unde habe auch domydde der worte eynen wandel geheischen. die dritte ansprache habe gelut, daz er von ym gesagt habe, er sy eyn hengmessiger, meyneidiger, schalg unde bosewicht; unde daz er daz also von ym gesagt habe, daz schade ym auch funff hundert gulden, unde habe auch domydde der worte eynen

wandel geheischen; unde truwe yn umbe diese dritte sin ansprache czu er-
wissen als recht sy, daz er die worte von ym gesaget habe.

Darczu habe der vorenant Tesschenmecher geantwort unde gesprochen:
er habe etwas trifflichs an den obgenant Rupschaube czu sprechen, unde sy
eyn wegefertig man unde keyn burger czu Cruczenach, unde darumbe so
hoffe unde truwe er, er sulle ym nit antworten, er secze ym dan vor burgen
unde duwe ym gewissheit, wan er mit recht von ym komme, daz er im dan
auch widderumbe czu recht stehe. gefalle im daz recht do, er neme iz, gefalle
iz ym aber nit, so heische er us an die stat, do daz gericht sin malczyt
schuldig sy czu haben.

Darczu habe der vorenant Rupschaub widderumbe geantwort: sin muter
die sy eyne burgerssen czu Cruczenach unde auch doselbs begudiget, unde
sin do gehorsam den herren unde auch der stat czu thunde, waz yn gebore,
als andere burgere doselbs. unde darumbe so hoffe unde truwe er, er sulle
ym im rechten antworten. des haben sie beiden parthien yren gerichtsdag
xiii dage gestalt, dem gericht umbe die usfart gnug czu thune. als die xiii
dage kommen sin, do sy Rupschaub vorenant mit sinen frunden kommen
unde habe der usfart begert. do haben sie czu ym gesprochen, Tesschen-
mecher der sy iczunt nit inheymys. do habe Rupschaub widderumbe ge-
sprochen, er mochte nummer heyme kommen, des wulde er nit warten, unde
er hoffete unde truwete, syt der czyt er us czu hoffe geheischen hette unde
yn von beyden deilen darumbe eyn nemlich gerichtsdag gestalt were, dem
gericht umbe die usfart eyn gnugen czu thune, unde nu sins tagis nit gehut
hette, dem also nachzugene, er sulte sin im rechten genyessen. des nemen sie
eyne frist xiiii dage. in den xiiii dagen do queme Tesschenmecher. do lechte
ym der scholtheiss unde der scheffen eynsteils fur, wie Rupschaub in obge-
schriebener masse der usfart begert hette unde wie sie des xiiii dage eyne
frist genommen hetten. do spreche Tesschenmecher, er wulde von der usfart
lassen unde Rupschauben czu recht stene. dasselbe daz haben sie Rupschauben
von Tesschenmechers wegen czugesaget. do habe Rupschaub czu geantwort
unde die sachen abir erczalt als da oben gelut hat, unde hofft unde truwet,
er sulle Tesschenmechern irfolget han. daruff habe Tesschenmecher geantwort,
er hoffe unde truwe, er sulle yn nit irfolget han, dan do sy noch keyn recht
darubir gesprochen. des sin die vorenanten scheffen nit wise unde haben sie
darnach von beyden deilen off eynen montag czu viere uren nach mittage
vor sich bescheiden, die sachen anderwerbe czu erczelen unde czu luten.

Darnach off den dinstag czu gerichtsczyt do sin sie aber von beyden teilen
kommen; do habe Tesschenmecher dem scholtheissen eynen fursprechen ge-
heischen unde habe Rupschauben czugesprochen, daz er ym in sin hant globt
habe, die gerste abeczusnyden, unde habe daz hundert gulden golden, unde
habe daz doch nit getan, unde gebe ym der hundert gulden nit; daz schade
ym tusent gulden.

Darczu habe der vorgeant Rupschaub geantwort: er hoff unde truwe, syt der czyt Tesschenmecher in sinen ansprachen sy, er sulle ym nit antworten; unde auch so habe im Tesschenmecher sin gerichtsgelt noch nit widergeben. darczu habe Tesschenmecher geantwort: do sy keyns czu ym gefordert worden; unde habe Rupschaub auch darumbe uss czu hofe geheischen. unde begernt die obgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewiset, daz Tesschenmecher vorgeant Rupschauben obgenant off sine ansprachen sal antworten. auch ist gewiset; daz Rupschaub Tesschenmechern nit irfolget habe, unde ist auch gewiset, daz Tesschenmecher Rupschauben sin gerichtsgelt, waz des ist, daz er usgeben hait bis off die czyt, daz Tesschenmecher die usfart abegestalt hait, widder sal geben, off welchen tag die vorgeantanten scheffen dis orteil unde recht ussprechen, by demselben tage by sonnenschin.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht [gewiset]: als der usfart czwo sin, do sal ir glicher eyne gelten, waz von gericht wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: *gewonlich*: Gewohnheitsrecht. *domydde* zugleich. *er habe etwaz trifftlichs an . . Rupschaube czu sprechen*: vielleicht bedeutet der Satz, daß der beklagte Schöffe eine Klage gegen R. vorbereite; in der Tat erhebt T. demnächst eine solche. Da Widerklagen nicht zulässig sind, könnte das Vorbringen des T. bedeuten: R. erhebt seine Klage nur aus prozeßtaktischen Gründen, um die ihm von mir drohende Klage unmöglich zu machen. — *malczyt*: ebenso *malezit* bei Loersch Nr. 261, 265, 266. Nach Loersch S. CXL Anm. 3 soll das Wort ein wunderliches Mißverständnis sein; wieso? — R. meint, daß er den T. erfolgt habe: R. will das aus dem Ausbleiben des T. in dem vorhergehenden Termin folgern. *habe daz hundert gulden golden*: von gelten, wert sein, RWB gelten IV 1. — Fortsetzung Nr. 2398, 2401.

2396

1426 Oktober 29. Kreuznach. Rente. Haftende Grundstücke. Bl. 393.

Actum feria tertia post Symonis et Jude apostolorum hant die scheffen von Cruczenach gefreget: do sy Rudewin von Stromberg, der habe eyne armen manne czugesprochen, daz er eyne sweher unde eyne swieger gehabt habe; dieselben haben ym by yren lebetagen etwie viel jare geruwelichen eyn punt gelts geben unde gereicht. nu habe unde besitze er sines swehers unde siner swieger gude unde gebe unde reiche ym solich punt gelts nit; daz schade ym eyne somme.

Darczu habe der arm manne geantwort: er habe gude, die sins swehers unde swieger gewest sin, unde sin der gude auch me, die sie gehabt unde gelassen haben, dan er habe; unde habe gefreget, off daz vorgeschrieben punt gelts off den guden samenthafft oder ir eynsteils stee. do habe Rudewin

durch sinen fursprechen lassen luden, daz punt gelts daz stehe off eyne garten. do habe der arm manne czu geantwort, er habe des garten nit inne unde sy sine meynunge, dwile er des garten nit innehave, er sulle des schadens unde des punt gelts von Rudewin entragen sin. darczu habe Rudewin widder geantwort: er hoffe unde truwe, dwile er sines swehers unde swieger gude innehave unde besicze, die ym solich vorgeschrieben punt gelts etwie viel jare geruweclichen geben unde gereicht haben, er sulle iz ym auch geben unde reichen, unde habe daz czu recht gestalt. gefalle iz ym do, er neme iz, gefalle iz ym do nit, so heische er us czu hofe, do daz gericht sin recht plichtig sy czu holen. do haben sie beyden parthien obgenant eyne dag gestalt, dem gericht umbe die usfart eyn gnugen czu thune, unde ee derselbe tag kommen sy, do habe Rudewin vorgebant gesprochen, er wulte von der usfart lassen, wan er hette erfahren, daz der erben me czu den guden weren, unde wulte syme widdersachen sin gerichtsgelt widdergeben, daz er auch getan habe. daz habe Rudewins widdersache off yn virboit unde meyne des czu genyessen, daz Rudewin die hofefart gein ym abegestalt habe. do habe Rudewin czu stunt den scholtheissen gebedden, daz er yme eyne clage duwe off alle die gude, die Dreher unde sine husfrauwe gehabt unde gelassin haben, eyn punt gelts. daz habe der scholtheiss getan. do habe der arm manne sin unde sins swehers, des truwenhender er sy, gude virstanden. do habe yn Rudewin aber czugesprochen umbe daz vorgeschrieben punt gelts unde eyne schaden daruff gemessen als vor. do habe der arm manne aber czu geantwort als vor unde habe auch domydde gesprochen, wie daz sin sweher selige sich des vorgeschrieben gartens, do Rudewin durch sinen fursprechen hat lassen luden, do daz punt gelts oben stehe, by sinen lebetagen geussert habe, unde meyne, er sulle des punt gelts nit czu schaffen han. des sin die vorgebant scheffen nit wyse unde begern daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren.

Des ist mit recht gewiset: umbe die erste ansprache, als Rudewin an den arm manne gelacht hat unde darumb czu hofe geheischen unde doch von der hofefart gelassen hat, des der arm manne meynet czu genyessen, do hat der arm manne wedder gewonnen oder virlorn an. unde ist forter czum rechten gewiset: kan Rudewin kuntschafft han eyne oder me, daz bidderbe unbesprochen lude sint, die iz besagen als recht ist, daz sie daz vorgeschrieben punt gelts eyne oder me haben unde Rudewin daz gehantrecht haben, so sal man Rudewin daz punt gelts forter geben unde reichen von allen den guden, die Dreher unde sin husfrauwe gehabt unde gelassen hant, als lange bis das Rudewin underpande fur dazselbe punt gelts gelacht wirt als recht ist. kan aber der arm manne gewisen, daz underpande fur daz punt gelts ligen, die virlacht sint als recht ist, daran muss Rudewin eyn genugen han. kan Rudewin aber keyne kuntschafft han als vor gerurt ist, so mag er sin gulte selbs behalten als recht ist. unde ist auch gewiset: wan

die scheffen vorgeant die orteil unde rechte ussprechen, daz man Rudewin sine tage seczen sal, czu drien xiiii dagen die kuntschaft czu foren oder selbs czu denselben drien xiiii dagen czu behalten wie vor geschriben stet.

Item hant die vorgeantent scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: *unde habe gefreget, off* usw.: die Schöffen berichten, der Beklagte habe gefragt, ob die Rente auf allen Parzellen oder nur auf einer einzigen stehe. *daz er ym eyne clage duwe off alle die gude* usw.: der Kläger läßt die persönliche Klage fallen und erhebt eine dingliche.

2397

1426 November 7. Trechtingshausen. Erbrecht.

Bl. 393 v.

Actum feria quinta proxima ante Martini episcopi hant die scheffen von Drehtigishusen gefreget: do sin czwene manne, die haben fur yn an gericht getedingt. der eyn manne habe eyne frauwe gehabt, die sy inne des jars frist abegangen von todes wegen unde habe keyne libeserben gelassen. do habe der selbe manne alle die ligende gude, die sin husfrauwe selige czu ym bracht habe gehabt, yren erben ligen lassen unde habe yn darczu geboden eyn dritteil an siner farndehabe unde auch eyn dritteil an den guden, obe sie czwey it miteynander gekaufft oder gewonnen hetten. daz haben der frauwen erben gein ym virslagen unde haben gesprochen, er unde sine husfrauwe selige haben sich off besserunge gekaufft, unde nach der hant so habe er eyne ander frauwe ane yren rait genommen; unde haben eyn dritteil gefordert an allen den guden, die er habe. des sint die obgenanten scheffen nit wise unde begernt, daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. *sent*: syt der czyt iz noch ins jars frist ist unde der obgenanten frauwen seligen manne yren erben die ligende gude, die die frauwe czu ym bracht hait, hat ligenlassen unde yn darczu eyn dritteil an der farndehabe hat geboden unde auch eyn dritteil an den ligenden guden, obe sie czwey der it miteynander gekaufft oder gewonnen hetten, so ist der frauwen seligen manne yren erben nit me schuldig an der farndehabe dan eyn dritteil als viele der farndehabe gewest ist off die czyt, als die frauwe von todes wegen abegangen ist, unde eyn dritteil an den gekaufften oder gewonnen guden; unde gelangt den man, so mag er dieselben ligende gude behalten sine lebetage unde sich der gebrochen.

Item hant die vorgeschriben scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: daz sollen der frauwen erben dun, waz von gericht wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: *virslaben* abgeschlagen. *gelangt den man* hat er Verlangen darnach.

Die scheffen von Cruzenach hant gefreget: do sy eynre, genant Rupschaub, derselbe habe Tesschenmechern yrem myddescheffengesellen fur gericht czugesprochen unde ym scholt geben, daz er yn eynen hengmessigen koczensons horensen geheissen habe; daz schade ym funff hundert gulden; unde habe der worte auch domydde eynen wandel geheischen, unde truwe yn des mit eyme gesworn scholtheissen, mit dem gerichte eynsteils unde sust auch mit eyme gesworn des gerichts czu erwisen; unde habe ym domydde eyn ja oder eyn neyn geheischen.

Do habe Tesschenmecher gesprochen, er wulle eyne redde erczelen, die wulle er fur keyne entwort geben; wan er die redde erzele, so wulle er dan Rupschauben obgenant off sine ansprache unde schuldigung eyne entwort geben; unde habe gesprochen, er habe Rupschauben eynen koczenson geheissen. daz habe Rupschaub off Tesschenmechern virboit; unde meynet, er sulle des im rechten genyessen. do habe Tesschenmecher gesprochen, er habe Rupschauben nit eynen koczenson geheissen, er habe yn eynen futson geheissen. daz habe Rupschaub an die scheffen gelassen, wie sie behalten haben, daz Tesschenmecher yn geheissen habe. do habe der scheffen behalten, daz Tesschenmecher gesprochen habe, er habe Rupschauben eynen koczenson geheissen. daz habe Rupschaub aber off Tesschenmechern virbot; unde sy sine meynunge, daz er des im rechten genyessen sulle. do habe Tesschenmecher gesprochen, er habe fur gesagt, er wulle eyne redde erczelen unde dan die entwort geben; er habe die redde fur keyne entwort geben unde habe do geantwort, als ym Rupschaub czugesprochen unde yn geschuldiget habe unde daruff eynen grossen schaden gemessen, do wisse er von keynem schaden, daz er sin habe, unde habe an daz recht gestalt, wie er sich des mit rechte von dem obgenanten Rupschauben entslagen moge; gefalle ym daz recht do, er neme iz; gefalle iz ym aber do nit, so heische er us czu hove, do daz gericht sin recht schuldig sy czu holen.

Darczu habe Rupschaub widerumbe geantwort: er habe noch keyn ja oder neyn inne des vorgeantanten Tesschenmechers entwort virstanden. auch so hant die vogenant scheffen uns furgelacht unde erkant, wie sie die vogenant czwene widdersachen eyns abendes fur sich virbot haben, do sin ir der scheffen funff, eyn gesworn gerichtsschriber unde auch ein gesworn furspreche byeynander gewest. do haben sie czu den widdersachen gesprochen: sehent, wollent ir horen, waz wir von den vorgeschrieben sachen wissen unde gehort han, wir wollent iz uch lassen horen. do sprechen sie bedde, iz were yn liep. do sprechen sie, sie hetten gehort, daz Tesschenmecher spreche, daz Rupschaub eyn hengmessiger koczinsons horensen were, unde ee er wulde, daz er sine gerste abesnyede, ym were wol lieber, daz er am galgen hinge. daz wurde virbot.

Dieser vorgeschrieben sachen sin die vorgeanten scheffen nit wyse unde begern, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewiset: als Rupschaub Tesschenmechern geschuldiget hat unde truwe, yn des mit eyne gesworn scholtheissen, mit dem gerichte eynsteils unde sust auch mit eyne gesworne des gerichts czu erwisen, unde die vorgeanten scheffen gesaget unde erkant hant, wie daz sie die obgenanten czwene widdersachen eyns abendes fur sich virbot haben gehabt, do ir der scheffen funffe, eyn gesworn gerichtsschriber unde sust auch eyn gesworn furspreche byeynander gewest sin, unde haben do czu den widdersachen gesprochen, wulden sie horen, waz sie von den vorgeschrieben sachen wusten unde gehort hetten, sie wulden sie iz horen [lassen] unde die widdersachen do gesprochen haben, iz were yn liep, unde haben do gesagt, daz sie gehort haben, daz Tesschenmecher spreche, daz Rupschaub eyn hengmessiger koczensons horensone were, unde ee er wulde, daz er ym sine gerste abesnyde, ym were viel lieber, daz er am galgen hinge — fur diese worte kan Tesschenmecher nit gesweren; unde kan er nu bybringen, daz Rupschaub solich man ist, als er yn geschuldiget hat, so genusst ers; kann er iz aber nit bybringen, so sal er Rupschauben umbe die worte eynen wandel [dun].

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget, wie oder mit wem iz Tesschenmacher bybringen sulle. des ist mit recht gewiset: mit gericht oder mit drien oder me bidderben unbesprochen luden, die nit von parthien sin, die iz besagen unde beweren als recht ist; unde sal man ym des sine tage seczen czu drien vierczehen tagen, sine wisunge czu tune.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget: wer iz sache, daz Tesschenmecher daz nit bybringen kunde als vorgeschrieben stet, wie er dan Rupschauben eynen wandel dun sulde. des ist mit recht gewiset: er sulle ym die worte widderreden, unde wan er daz gedut, waz schadens dan von gericht wegen daruff gangen ist, den sal Tesschenmecher gelten.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2395. *er wulle eyne redde erczelen* usw.: motivierte Nichteinlassung des Beklagten? liegt der Gedanke zugrunde, daß man einem Ehrlosen nicht Rede zu stehen brauche? *an die scheffen gelassen* den Schöffen überlassen. *futson* von *vut* cunnus, vulva; „Spottname für Frauen“ (Lexer). Zur Weisung: der Beleidiger muß ggf. Abbitte tun, nicht aber Schadensersatz leisten; warum? Hängt das mit der Erklärung des T. zusammen, *do wisse er von keynem schaden?* — Fortsetzung Nr. 2401.

2399

1427 Febr. 13. Essenheim. Erbrecht.

Bl. 395.

Actum feria quinta proxima ante Valentini martiris hant die scheffen von Esenheim gefreget: do sy eyn man unde eyne frauwe gewest, die haben kinde miteynander gehabt. die frauwe sy abegangen. der kinde sy auch eynsteils

abegangen. der man habe eyn ander frauwe genommen unde habe mit der auch eynen son. der man sy auch nu abegangen. nu komme der erste son unde geneche sich faste der gude, die sin vatter unde muter seligen gelassen haben. so komme der leste son unde spreche dem ersten son czu, daz er off eyme tage daby gestanden habe, daz sin vatter selige eyn kindesdeile an sine muter gewant habe, unde habe daz wole gewist unde habe czu demselben male nussnit darwider geret; unde lasse ym solich kindesdeil nit folgen; daz schade ym czweyhundert phunt.

Darczu habe der erste son geantwort: er habe off eyme gutlichen, virgennlichen tage gestanden, do hoffe unde getruwe er, daz ym daz keynen unstaden bringen sulle; so sy er auch nye an die stat kommen, daz er sinen willen darczu geben habe. erkenne aber daz gerichte, daz er sinen willen darczu habe geben, so wulle er iz gerne doby lassen. do habe der cleger von dieser vorgeschrieben ansprache gelassen unde habe do dem ersten son, sime stieffbruder, czugesprochen, obe er nit eyn wissen dirinne habe, obe er ye von sime vatter seligen gehort habe, daz er eyn kindesdeile an sin muter gewant habe, unde habe ym darumbe eyn ja oder eyn neyn unde auch fur allem orteile us czu hove geheischen. des sint die vorgenanten scheffen nit wyse unde begerent daz an eyme orteile unde rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis für den Schöffen Henne Pauwels). des sint die vorgenanten scheffen czum rechten gewiset: erkennet daz gericht czu Esenheim, daz des clegers vatter eyn kindesdeil an sin mutter gewant hat als recht ist, so hat iz macht unde blibet doby. erkennet iz aber daz gericht nit, so hat iz keyne macht, unde were iz wole, daz der erste son erkente, das er von syme vatter gehort hette, daz er eyn kindesdeile an sine muter gewant hette, unde were doch nit gescheen als recht ist, daz hette keyne macht, unde were der erste son sime stieffbrudere umbe sine ansprache nit schuldig.

Zur Erläuterung: *geneche sich*: nähere sich, beanspruche; RWB genahen, Loersch 171. Obwohl der Sohn aus erster Ehe „beansprucht“, ist doch der Sohn aus zweiter Ehe der Kläger wider den ersten. *virgennlich* von mhd. *vergunnen* vergönnen, in Güte gestatten. — Fortsetzung Nr. 2400.

2400

1427 September 29. Essenheim. Erbrecht. Beweis.

Bl. 395 v.

Actum sabbato proxima post festum Pasche hant die scheffin von Esenheim gefreget, als si nu nest vor diesem male hie gewest sin unde eyn recht geholt haben von czwener stieffgebruder wegen, die to tedingen umbe eyn kindesdeile, daz ir beider vatter selige an sine leste frauwe sulle gewant han; unde als nu gewist sy: ‚erkenne daz gericht czu Esenheim, daz der vorgeantanten czwene stieffgebruder vatter selige daz kindesdeile an sine leste husfrauwe gewant habe als recht sy, so habe iz macht‘ etc; als sie yn nu von

beiden deilen solich recht usgesprochen haben, do habe der leste son czu geantwort, do sin desmals keyne scheffen do gewest, do sin vatter selige daz kindesteile an sin muter gewant habe; dan iz sin hubener gewest, fur den sy iz gescheen; unde habe sie gefreget, syt der czyt iz fur den hubenern gescheen sy, obe iz dan nit macht sulle han. des han sie mit underdinge gewist, ja, als ferre er iz kuntlichen mache. do habe er us czu hove geheischen; unde begerent die vorgenanten scheffen, daz man sie mit orteile unde recht darus entscheiden wulle.

Des ist mit recht gewiset: kan der leste son, der cleger, bybringen mit sehs hubenern unde eyne scholtheissen, daz bidderbe, unbesprochen lude sin, die do bekennen unde daz auch bewern als recht ist, daz sie doby gewest sin, daz der vorgenante czwener stieffgebruder vatter selige eyn Kindesdeile an sine leste husfrauwe, des clegers muter, gewant habe als recht ist, unde off yn erstorben sy gewest ee dan daz gescheen sy, unde des auch macht habe gehabt enweg czu geben, so hat iz macht. do hant die vorgenanten scheffen gesagt, der scholtheiss, der desmals scholtheiss were, der sy doit; wie man sich darinne halten sulle. des ist mit recht gewist: kan der leste son, der cleger, sehs hubener han, die do sin in der masse, unde iz bewern als vorgeschrieben stet, daz der abgangen scholtheiss unde sie desmals doby gewest sin, so hat iz aber macht; unde sal man dem cleger des sine rechte tage seczen czu drien vierczehen tagen, daz also in vorgeschriebener masse byczubringen.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2399. *die do sin in der masse* die von solcher Art sind, nämlich bieder und unbesprochen. — Das Urteil ist ein besonders sprechender Beleg für den Durchbruch der Aequitas im Bereich des Beweisrechts.

2401

1427 Mai 6. Kreuznach. Gerichtsfreiheit.

Bl. 396.

Item die scheffen von Cruczenach hant uns vurgelacht, wie daz sie Rupschaub belogen habe, darumbe sie ym an gericht czusprechen wulden. do habe ires herren von Spanheim amptman an Rupschaubs syten gestanden unde gesprochen, ir herre von Spanheim der habe friheit do, die sulle Rupschaub nit ubergeben, dan er sy yres herren von Spanheim diener, unde sy yn do nit schuldig czu antworten.

Do haben sie czu geantwort, ir herre von Spanheim unde die stat Cruczenach haben friheit undereynander, do hoffen unde truwen sie, daz Rupschauben soliche friheit czumale it anrure, dan er sulle yn antworten. darczu habe der vogenante yres herren amptman widder geantwort, Rupschaub

sulle yn czu recht stene fur yres herren von Spanheim amptluden oder fur yrem herren von Spanheim unde sinen reddem. darczu haben sie widder geantwort, daz wurde yn czu swere also usczutragen. do sy der amptman unde Rupschaub von gericht gangen unde habe yn nit woln antworten, unde hant uns die vorgeanten scheffen eyne artickel eyne briefs lassen horen, der ludete alsus in diese worte: ,unsere getruwe edellude unde dinstlude, die uns mit manschafft verbunden sint, die sint nit schuldig czu antworten unserm riehter umbe sachen, darumbe yn czugesprochen wurde, sie wullen iz dan dun'. unde hant die obgenanten scheffen darczu geret, als in demselben artickel ste ,dinstlude', des meyne Rupschaub czu geniessen, daz er yn nit antworten wulle, unde hant die egenanten scheffen gebeden, daz wir yn raden wullen, wie sie sich herinne halden sullen.

Unde als wir yn nu unsern rat geben haben, so hant sie uns darnach gefreget also, als sie nu nest vor diesem male hie gewest sin unde eyn recht von Rupschaubs unde Tesschenmechers wegen geholt haben, solich recht sie yn beiden usgesprochen haben. als daz nu gescheen sy, do hiesche Tesschenmeyer sine erste vierzehne tage, sine kuntschaft czu furen in der masse ym daz recht usgesprochen were. do virsume er sich, daz er off die vierzehentage nit heyme kunde gesin, unde bede, daz man ym czwo xiiii dage seczen wulte. daz dede man. daz were an fritage nest virgangen; do sin sie beidersyt an gericht kommen, unde do habe Rupschaub gesprochen, er stee do unde warte eyner wisunge von Tesschenmeyern in der masse daz recht czuschen yn czweyne usgesprochen sy; habe er die do, er wulle sie horen, habe er ir aber nit do, so wulle er als lange beiden, bis daz gericht offstehe; habe er ir dan nit do, so truwe ers czu geniessen. heische Tesschenmeyer aber sinen tag forter, daz hore er wole. darczu habe Tesschenmesser geantwort, er sy dem gerichte furfluchtig worden unde nit gehorsam unde mit mutwillen von gericht gangen unde nit wollen antworten, unde darumbe so hoffe unde truwe er, man sulle ym keyns rechten an ym helffen, unde habe daz an daz recht gestalt. daruff habe Rupschaub geantwort, do sy eyn recht czu hofe geholt unde sy eyn usgesprochen recht, er hoffe unde truwe, man sulle ym rechts an ym helffen. darczu habe Tesschenmeyer geantwort als vor. des sin die vorgeanten scheffen nit wise unde haben sich darumbe hier beruffen unde begerent, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. auch hant die obgenanten scheffen gesagt, wie daz der drochsess dem vorgeanten Rupschaube czusprechen wolte; do ginge er hinder sich unde sluge ym eyn cleppurchin unde wulte ym nit antworten; daz habe der drochsess virbot. so habe iz Tesschenmeyer auch virbot.

Des ist mit recht g e w i s e t : kan Rupschaub bybringen als recht ist, daz er soliche friheit hait unde vor diesen sachen gehabt habe, daz er nit schuldig sy czu antworten, so genusst ers. kan ers aber nit bybringen, so sal er eyne iglichen antworten unde recht geben unde nemen. als lange er des nit endut,

so sal man ym keyns rechten helffen. spricht er aber, er wulle recht geben unde nemen, wan er daz dut, so sal man ym forter rechts helffen.

Item hant die vorgeannten scheffen gefreget: wer is sache, daz der vorgeannte Rupschaub daz nit bybrechte als vor geschrieben steet, obe er dan it den kosten, der yczt daruff geet, gelten sulle. des ist mit recht gewiset: sie mogen ym darumbe czusprechen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2395, 2398. *czusprechen wulden*: wegen Mißachtung des Gerichts; die Schöffen sind also Kläger und Richter zugleich. *ubergeben* darauf verzichten. *daz Rupschauben soliche friheit it anrure* daß den R. solche Freiheit nicht betreffe; vgl. RWB anrühren B 1. *Rupschaub sulle yn czu recht stene fur yres herren von Spanheim amptluden* etc.: R. solle den klagenden Schöffen vor dem Herrn von Sponheim selbst und seinen Räten antworten; darauf wollen sich die Schöffen nicht einlassen (*czu swere, also usczutragen*). *daz wir yn raden wullen* etc.: einer der seltenen Fälle, wo beim Oberhof nicht ein Urteil, sondern ein Rat erbeten wird. Der Inhalt des Ratschlages wird hier nicht mitgeteilt. Im folgenden Absatz wenden sich die Schöffen dem Streit der Nr. 2398 zu, der Sache Rupschaub gegen den Schöffen Teschenmecher. *er warte eyner wisunge*: er warte des Beweises, den T. nach dem Urteil Nr. 2398 führen soll. *daz hore er wole* dem sei er gehorsam, füge er sich. *er sy dem gerichte furfluchtig geworden*: nämlich Rupschaub in der weiter oben mitgeteilten Sache der Schöffen gegen R. wegen Mißachtung des Gerichts. *man sulle ym keyns rechten an ym helffen*: Mißachtung des Gerichts zieht u. U. für den Schuldigen einen Stillstand der Rechtspflege nach sich; vgl. Nr. 380 sowie A. Erler, Die Stilllegung des Schöffenstuhles, ZRG 76 S. 267, insbes. S. 269. *sluge yn eyn cleppurchin* schlug ihm ein Schnippchen, schnalzte mit den Fingern, um seine Nichteinlassung auszudrücken. Zur Weisung: R. muß beweisen, daß er vor der Klageerhebung Dienstmann des Grafen von Sponheim geworden ist.

2402

1427 Juli 1. Rhaunen. Eidesleistung. Fürsprecher.

Bl. 397.

Actum feria tertia usw sint die scheffen von Runen fur uns kommen unde hant uns furgelacht, daz sie czweyne personen, die miteynander tedingen, eynen tag fur gericht gestalt haben gehabt. die sin auch beidersyt off denselben gestalten tag fur gericht kommen. nu hatten sie den eynen personen, mit namen den cleger, mit recht gewiset, daz er sieben eyde tun sulte. derselbe cleger hette sinen fursprechen do unde verfursprecht yn als recht were, unde virbote daz. der ander persone, des clegers widdersache, der hette auch sinen fursprechen do, der yn auch verfursprecht, als recht were, unde verbote daz auch. do nu der cleger hinder die heiligen queme, do fregete er, wie er die eyde tun sulte, daz er sie rechte dede unde sich daran nit sumpte. do wurde er

gewist, er sulte die eyde tun, daz er des blinden Peders nester erbe czu der losunge were. do er die eyde tun sulte, als er gewist were, do spreche ym sin furspreche diese worte fur, so spreche ym der cleger dieselben worte nach ,daz er des blinden Peters nester erbe were, so ym got hulffe unde die heiligen'; unde liesse die worte do hinden unde nit myddeluden ,czu der losunge', als er gewist were. daz virbote des clegers widdersache unde fregete, waz er des czu geniessen oder czu entgelten hette, daz der cleger die worte ,czu der losunge' do hinden gelassen hette unde nit mydde hette lassin luden, unde meynte, der cleger sulte sich gesumpt han.

Do der cleger nu fulte, daz yn sin furspreche gesumpt hatte, do begerte er der worte wandel unde meynte auch, er sulte ir wandel han unde sulte sich ni gesumpt han. so meynte sin widdersache, er sulte sich gesumpt han, unde fregete aber, waz er des czu genyessen oder czu entgelten hette. do gingen sie us unde berieden sich daruff unde quemen do widder unde sprechen czu den widdersachen: wulten sie, so wulten sie yn ussagen, waz sie darumbe rechte duchte. do spreche des clegers widdersache, ym genugte mit recht wol. also sin sie herkommen unde begern an eyne orteil unde rechten czu erfarn, obe sich der cleger gesumpt habe oder nit. des ist mit recht *g e w i s t*: syt der czyt des clegers furspreche yn verfursprecht hat als recht ist unde daz auch verbot hat unde daz sumenisse an dem fursprechen gewest ist, so hat sich der cleger nit gesumpt. unde mag der cleger nu eynen andern fursprechen suchen, der ym inne den sachen sin worte duwe.

Zur Erläuterung: sieben eyde: vgl. Band II Nr. 2025 nebst Erläuterung. *der cleger hinder die heiligen queme:* der Kläger steht mit dem Antlitz zum Gericht, den Reliquienschrein vor sich. *czu der losunge:* diese Worte lassen Vorsprech und Kläger entgegen der Weisung fort.

2403

1427 Juli 3. Kreuznach. Gerichtsfreiheit.

Bl. 357 v.

Actum feria quinta, que fuit in crastino visitationis beate Marie virginis gloriose, hant die scheffen von Cruczenach gefreget: do sy eyn edelman fur sie an gericht kommen unde habe eynen armen knecht mit ym bracht unde denselben mompar gemacht unde ym ansprache geben an alle die gude, die frauwe Katherine von Heerburg in stat unde marcken czu Cruczenach gelassen habe. darnach so habe der obgenante arm knecht an den scholtheissen eyne clage begert off eynen andirn edelmanne unde die vorgenanten gude czu thune fur eyne somme gelts. die clage sy gescheen, unde sy auch des dem armen knecht, dem cleger, sin tag gestalt von dem tage czu vierczehen tagen als recht sy. do dieselben vierczehen tage kommen sin, der cleger sy aber kommen unde habe sine zweite clage begert czu tunc. die sy auch gescheen, unde ym des aber sin tag gestalt von dem tage czu vierczehen tagen nach

derselben czweiten clagen. do sy der edelmannen kommen unde habe czu yn gesprochen, ym sine czwo clagen von gericht wegen von eyne, der ym hie off sine gude clage, gebotschafft worden; dieselben gude er doch me dan xxx jare lang by grave Johann unde grave Walrabe seliger gedechtnisse unde yczunt by graven Johann, graffen czu Spanheim, bis her fry herbracht habe. so sy er auch man der graffeschafft czu Spanheim unde haben ander manne unde burgmanne der graffeschafft czu Spanheim soliche friheit unde auch die stat czu Cruczenach privilegia unde friheit, daz ir keynre do an gericht schuldig sy czu antworten, er wulle iz dan dun. unde er hoffe unde getruwe, waz friheit ander manne unde burgmanne do haben, er sulle sie auch haben, unde sy dem vorgeantanten cleger nit schuldig noch plichtig czu antworten unde wulle ym auch nit antworten; dan moege er yn ansprache nit erlassen, erwynne er yn dan an der stat, do er hien gehorig sy, so wulle er ym czu recht stene.

Czu der dritten clage sy der cleger aber kommen unde habe sine dritte clage begert czu tunc. do haben sie ym gesagt, wie daz der edelmannen do sy gewest unde habe yn gesagt unde furgelacht, wie vor gelut habe, unde haben ym auch gesagt, wie daz sie privilegia unde friheit haben, daz keyn man oder burgmanne der graffeschafft czu Cruczenach by yn an gericht schuldig noch plichtig sy czu antworten, er wulle iz dan tun, unde sie sollen ym keynen tag steln. der cleger wulde off die redde nit geben unde wulde ye siner dritten clage nachgene. die geschee auch, unde wurde ym sin tag gestalt, so ferre er recht hette. darnach sy der edelmannen aber kommen unde habe gesprochen, ym sy eyne dritte clage gebotschafft worden, er sy doch vor by yn gewest unde habe yn gesagt als vor geschriben stet. do haben sie ym geantwort, sie haben iz dem cleger allissamt gesaget, er wulle aber nust daruff geben. darczu habe der edelmannen yn widder geantwort unde sine friheit furgeczogen, unde er hoffe unde getruwe, der cleger sulle ym sine friheit domyde nit hien drucken, unde sy ym nit schuldig noch plichtig czu antworten, unde habe daz an daz recht gestalt unde auch darumbe us czu hove geheischen. czu der firnden clage do sy der cleger komen unde habe sine firde clage begert czu tunc unde auch, daz man yn in die gude gewerte. da haben sie ym gesagt, wie daz der edelmannen aber by yn gewest sy unde habe sine friheit aber furgeczogen, unde er hoffe unde getruwe, er sy ym nit schuldig noch plichtig czu antworten, unde wulle ym auch nit antworten, unde habe daz an das recht gestalt unde auch darumbe us czu hove geheischen.

Darczu habe der cleger geantwort, er hoffe unde getruwe, dwile der edelmannen off der gestalten gerichtstage keynen komen sy unde sich mit recht gein ym gestalt unde gewert habe unde sine gude auch nit usser der clage geheischen habe, man sulle ym furter rechts helffen, unde genuge ym darumbe auch wol mit recht. auch so habe der cleger czu yn gesprochen, daz sie ym die manne hauffen wulden, er wulde vor yn von dem edelmannen recht nemen.

do sprechen sie, sie truten sich des nit, unde horte yn auch nit czu. dieser vorgeschrieben sachen begeren die vorgenanten scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset: syt der czyt sie dem cleger gesaget hant, daz der edelmanne der graveschafft czu Spanheim man sy unde er unde ander manne unde burgmanne derselben graffeschafft soliche friheit haben, daz sie nyemant fur gericht czu Cruczenach schuldig sin czu antworten, unde der edelmanne auch czu czweyne malen by yn gewest sin unde soliche friheit furgezogen habe, unde sie ym auch gesagt haben, sie sullen ym keynen tag stellen, unde er sich doch nit gekert daran habe — habe er dan viel daruff gelacht, er habe desto me virloron.

Zur Erläuterung: *ym ansprache geben* ihn zur Klage ermächtigt. *do sy der edelmanne kommen*: gekommen, aber nicht im festgesetzten Termin. *fry herbracht*: unbeansprucht; vgl. RWB frei IV 1. *der cleger wulte off die redde nit geben*: nicht nachgeben. *sine friheit nit hien drucken*: hien von hinnen; also seine Freiheit nicht beschneiden. *dwile der edelmanne off der gestalten gerichtstage keynen kommen sy*: der Kläger meint, der Beklagte hätte die Einrede der Gerichtsfreiheit — wie im modernen Prozeßrecht — im Termin vorbringen müssen. Er dringt damit nicht durch. *daz sie ym die manne hauffen wulten*: daß die Schöffen die Mitglieder des Burgmannengerichts versammeln möchten. *horte yn auch nit czu gehöre* nicht zu ihrer Zuständigkeit.

2404

1427 Juli 17. Kreuznach. Verspätete Losung.

Bl. 398 v.

Actum feria quinta proxima post divisionem sanctorum apostolorum hant die scheffen von Cruczenach gefreget: do habe eyne eyne an gericht czugesprochen, daz sin furfare unde husfrauwe czu eyne czyt gut gekauft haben. dasselbe gut sy sines vetterliche unde muterliche erbe gewest, unde sy er eyn nester erbe czu der losunge, unde habe von anbegynne des kaufts bisher der losunge alwege gesonnen, unde sy ym die losunge widder recht in schirme, friheit unde mit geleide virhalden worden bis in daz nunde jare, daz er wedder mynlich noch rechtlich nye darczu mochte kommen bis nu, daz ym daz recht geoffent sy; unde dwile ym daz recht nu geoffent sy, so hoffe unde getruwe er, er sulle ym noch czu der losunge helffen, unde habe daruff auch sin gelt hinder gericht gelacht; unde daz er ym czu der losunge nit helffe, daz schade ym funff hundert gulden.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort, er sy des schadens unschuldig; unde habe do furbasser geantwort, sin furfar unde sin husfrauwe die haben czu eyne czyt eyn husch gekauft unde haben daz auch widder virkauft, unde sy solich husch in sin hant nye kommen, unde darumbe so hoffe unde getruwe er, er sulle sin czumale nit czu schaffen han. unde habe

auch nye keyn geleide fur sich gestalt. darczu habe der cleger widder geantwort, er truwe mit gericht czu erweisen, daz er geleyde fur sich gestalt habe. des hant die scheffen bekant, daz Herman Bois, der amptman czu Cruczenach, unde auch der amptman czu Ebernburg fur yn erkant haben, daz sie ym geleyde geben haben. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgeanten scheffen nit wyse unde begerent, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewiset: kan der cleger czubringen als recht ist, daz er ins jars frist, als der kauff gescheen ist, der losunge gesonnen unde sin gelt geboden habe, unde auch der neste geborn erbe darczu sy, so sal er noch czu der losunge gene mit der sommen gelts als daz husch desmals gekauft ist, syt der czyt iz ym in vorgeschriebener masse bisher also virhalden ist.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget, wie oder mit weme iz der cleger daz also wisen sulle. *sententia*: mit gericht oder mit drien oder me bidderben, unbesprochen manspersonen, die nit von parthien sin, die iz besagen als recht ist, unde sollen ym des sine tage seczen czu drien vierzehentagen, die wisunge also czu tunde.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget, obe iz nu der cleger in vorgeschriebener masse czubrecht, obe er dan auch den offgemessen schaden, funff hundert gulden, off syme widdersachen erkoberte. *sententia*: waz czu Cruczenach unde hië von gerichts wegen daruff gangen ist oder noch daruff gen wirt, daz sal der, dem czugesprochen ist, gelten. unde sal derselbe dem cleger helfen, daz er czu den drien vierzehen tagen czu der losunge komme. dut er des nit, so erkoberte yn der cleger daraffter, als hohe sine ansprache fur gericht gelut hette.

Zur Erläuterung: *furfare* Vorfahre des Beklagten. *der losunge gesonnen* die Losung gefordert, vgl. RWB gesinnen IV. *schirme, friheit unde geleide*: dreifach kumulierende Formel im Sinne von landesherrlichem Sonderschutz. *mylich* von minne, im guten. *virhalden* verwehrt. *Herman Bois* Hermann Boos von Waldeck, vgl. Loersch Urteil Nr. 71, 72. *offgemessen schaden*: der in der Klage nach einseitiger Schätzung als Wert des Streitobjekts angegebene Schaden; er wird nicht zugleich mit dem Streitobjekt erstritten.

2405

1427 Juli 22. Kellenbach. Erbanspruch. Fürsprech.

Bl. 399.

Actum in die beate Marie Magdalene sint die scheffen von Kellenbach fur uns kommen unde hant gefreget: do sy eyn frempt man vor sie kommen unde habe gude inne clage gelacht, die vorczyden eyns mans, der Prasse geheissin habe, sullen sin gewest; wie daz er derselben gude eyn nester erbe sy unde sy des alerst in jars (frist) gewar worden. do sy eyn ander man kommen unde habe soliche gude virstanden. do habe ym der vorgeante

cleger ansprache geben, wie daz er gude innehabe, die des vorgeantanten Prassen seligen gewest sin, derselben gude er eyn nester erbe sy, unde sy des alrerst in jars frist gewar worden; unde daz er yn czu der erbeschafft nit kommen lasse, daz schade ym hundert gulden.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort: sine voraltern, die haben gude me dan xxx jare lang innegehabt unde die off yn bracht, die er auch me dan funffczehen jare by siner elichen husfrauwen ingehabt unde besessen habe; unde syt der czyt sine voraltern unde auch er die vorgerurten gude so viel jare ingehabt unde besessen haben, so hoffe unde getruwe er, er sulle solichs besesses genyessen unde auch furbasser by den guden virliben. do habe der cleger off sinen widdersachen virboit, daz er vor die hundert gulden offgemessen schaden keyne unschuld geboden habe unde meyne, er sulle sie off yn erkobert han. so meyne der, dem czugesprochen sy, syt der czyt er sich virfursprecht habe als recht sy, so sulle er der worte wandel han, unde yn nit vor die vorgeschrieben hundert gulden erkobert han. unde begernt daz die vorgeantanten scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfahren. *sententia*: kan der cleger mit gericht gewisen, daz er eyn rechter nester geborne erbe czu den vorgerurten guden sy unde sin widdersache mit unrecht do inne sicze, so sal er czu den guden gene; kan er iz aber nit gewisen, so sal er den, dem er darombe czugesprochen hat, furter by sinen guden lassen; unde sal man dem cleger des sine tage seczen czu drien vierczehen tagen, die wisunge in vorgeschriebener masse czu tune.

Item umbe die hundert gulden, als der cleger meynt off sinen widdersachen erkobert han, *sententia*: syt der czyt sich der, dem czugesprochen ist, virfursprecht hat als recht ist, als sie selbe bekennen, so hat der cleger die vorgeschrieben hundert gulden off ym nit erkobert.

Item umbe den kosten, *sententia*: daz sie den beydersyt verlegen sollen, bis daz die sachen czu ende kommen; wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *offgemessen schaden*: vgl. Nr. 2404.

2406

1426 November 11. Fürfeld. Urkundenbeweis.

Bl. 400.

Actum sabbato proxima ante Martini episcopi hant der scheffen dry von Fornfelt, der was eynre auch eyn scholtheiss, gefreget: do habe Hennichin Wolff von Spanheim unde sin husfrauwe gude unde czinse inne dem gerichte czu Fornfelt ligen unde fallen. off dieselben gude unde czinse habe Ebirhart Kyndelman von Cruczenach gclaget. die clage sy Hennichin Wolffs wibe unde Clas Kyndeln von gerichts wegen gebotschefft worden; nu sy Hennichin Wolffs wib kommen, unde haben yren grunt gein dem vorgeantanten Ebirharten virstanden. do habe ir Ebirhart ansprache geben, wie daz er eyne

kauff umbe yren huswirt unde sie getan habe, des er ir brieve unde ingesiegele habe; unde halde unde follinfure ym des kauuffs nit; daz schade ym ii hundert gulden. do habe des obgenanten Hennichin Wolffs wib an Ebirharten begert, sie den brieff lassen czu horen. des weigerte Ebirhart; doch so wurde so ferre darinne geret, daz Ebirhart den brieff liesse lesen unde horen, denselben brieff sie auch hie haben. do habe die vorgeante frauwe czu geantwort: sie sy des schadens unschuldig, unde habe do furt geantwort, sie sy by den kauff nye kommen unde wisse nit, wie ir ingesiegel an den brieff kommen sy; unde stene artickele inne dem brieve, darby sie nye sy kommen, unde habe sie gefreget, obe yn auch it wussenlich sy, daz sie ye darby kommen sy. do haben sie gesprochen, neyn, iz sy yn nit wussenlich. daz habe die frauwe virboit unde furt darczu geret, sie hoffe unde getruwe, syt der czyt sie nye darby kommen sy, der vorgeschrieben brieff sulle keyne macht han, unde habe daz an daz recht gestalt.

Darczu habe Ebirhart vorgeant widder geantwort: er hoffe unde getruwe, syt der czyt er yre brieve unde ingesiegel uber den vorgerurten kauffe habe, der brieff sulle macht han, unde habe daz auch an daz recht gestalt. heroff haben sie sich beraden unde haben czu den vorgeanten widdersachen gesprochen: sie sin der sachen nit wise; unde haben darombe her czu hofe geheischen; unde begern, daz man sie mit orteile unde rechte darus entscheiden wulle (folgt Ausfahrtgelöbnis der Schöffen Peder Snyder und Herteln Steynmece). des sint sie czu eyne rechten *gewiset*: waz die czwey eliche lude dem obgenant Ebirharten virschrieben unde virsiegelt hant, daz sie ym daz billich halden, unde sollent yn wern inne drien vierczehen tagen; unde weren die vorgerurten gude unde czinse yemant anders vor virschriben unde virlacht, des rechten stellet man nit abe.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget, obe der vorgeante Ebirhart die obgenante frauwe auch umbe die vorgeschrieben czwey hundert gulden offgemessen schadens erkobert habe. *sententia*: wirt der vorgeante Ebirhart in der vorgeschrieben czyt gewert, so ist ym die frauwe umbe den offgemessin schaden nit schuldig. wirt er aber nit gewert, so erkobert Ebirhart die frauwe als hohe sin ansprache fur gericht gelut hait.

Item hant die vorgeant scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht *gewist*: waz von gerichts wegen daruff gangen ist unde noch gene wirt, daz sal die frauwe gelten.

Zur Erläuterung: Klage des Eberhard Kyndelman gegen die Gattin des Heinrich Wolf von Sponheim aus Kaufvertrag auf Einwerung in die der Beklagten gehörigen Güter. *des rechten stellet man nit abe*: abstellen im Sinne von Beseitigung von Rechtsverhältnissen, RWB abstellen II 2. Die Rechte eines etwaigen Vorerwerbers bleiben also unberührt; der Kläger hat in diesem Falle den aufgemessenen Schaden erstritten. — Fortsetzung Nr. 2408.

1427 August 8. Fürfelden. Ausheischen.

Bl. 400.

Item hant die vorgeschrieben scheffen von yrentwegen gefreget: iz sy etwie darczu kommen, daz eyne eyne fur gericht czugesprochen habe unde daz der cleger us czu hoffe hiesche, unde do wulte ym der ander nit folgen; so meynte der cleger, er sulte ym folgen, unde daz sy doch also blieben. unde hant gebeden, daz man sie darus entscheiden wulle, obe iz me noit geschee, wie sie sich darinne halten sulden. des ist mit recht gewist: wan eyne eyne czuspricht unde vor dem orteil usheischt unde dem gericht gnug tut, so sal ym der ander folgen unde dem gericht auch gnugtun. tede er des nit, so erkobert yn der cleger, als hohe sin ansprache fur gericht gelut hat.

Zur Erläuterung: Abdruck der Ingelheimer Weisung bei Bodmann S. 677 unter Umfälschung auf Eltville 1381. Vgl. Nr. 2286.

1427 November 13. Fürfelden. Ungeeignete Zeugen.

Bl. 400.

Actum feria quinta proxima post diem beati Martini episcopi hant die scheffen von Fornfelt gefreget: Clas Kyndel der habe Hennichin Wolffe von Spanheim gude inne dem gericht czu Fornfelt vorenant abe virpent, unde sin ym auch dieselben gude fur gericht offgetragen als recht sy. nu habe Ebirhart Kyndelman von Cruczenach off die vorgerurten gude geclaget. do Clas Kyndeln kommen unde habe die gude virstanden. do habe ym Ebirhart ansprache geben, daz er ym redde czugesaget habe unde halde ym der nit; daz schade ym hundert gulden; unde ee er czu syme ja oder neyn komme, so wulle er yn erwisen, daz er ym die redde czugesaget habe.

Do habe der vorenante Clas Kyndeln czu geantwort unde gefreget, wie Ebirhart daz wisen sulle. do haben sie gewist, habe Ebirhart dry ader me, die nit von parthien sin, unde die iz besagen als recht sy, so habe er iz wole erwist. darnach habe Ebirhart dry mit ym bracht mit namen Clas Kannengiesser, eyne scheffen czu Cruczenach, Capusser, Ebirharts eyden, unde desselben Cappussers eyden. dieselben dry haben do fur yn besaget, daz Clas Kyndeln Ebirharten die vorgerurte redde czugesaget habe. do hait man die vorenanten scheffen gefreget, waz redde Clas Kyndeln Ebirharten czugesagt sulle han; do hant sie gesaget, er sulle ym czugesaget han, er wulle die brieffe uber die vorgeschriebene pantschafft lassen horen. darczu habe Clas Kyndeln geret, der eyne sy sin eyden, so sy der ander sins enckeln man, unde sin eyne rats unde sins guts nesten erben, unde darumbe so hoffe unde truwe er, sie sullen yn im rechten nit besagen, unde habe daz an daz recht gestalt. darczu habe Ebirhart widder geantwort, er hoffe unde truwe, sie sullen yn mit rechte besagen, unde gebure ym auch, it ym rechten darczu czu tunde,

daz wulle er auch dun, unde habe daz auch an daz recht gestalt. der sachen sin sie nit wise unde begern, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. *sententia*: syt der czyt der eyne Ebirharts eyden ist unde der andir sins encken man, so sint sie von parthien unde kan Ebirhart mit yn nit gewissen unde hait sich gesumpt.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2406. Der Kläger der Nr. 2406, Eberhard Kyndelman, klagt gegen Clas Kyndel, den Mitbeklagten der Nr. 2406 neben der Gattin des Heinrich Wolf von Sponheim. *der habe abe virpent*: Clas Kyndel habe Heinrich Wolfs Güter zu Pfand genommen. *do hait man die scheffen gefreget*: wohl eine Zwischenfrage des Oberhofes an die vor ihm erschienenen Schöffen. *gebure ym auch, it ym rechten darczu czu tunde*: der Kläger bietet weitere Beweise an, jedoch er *hait sich gesumpt*.

2409

1427 Dezember 18. Flonheim. Verweigerung der Einlassung. Bl. 400 v.

Actum feria quinta proxima ante Thome apostoli hant die scheffin von Flonheim gefreget: do sy eyn dorff by yn gelegen, daz hole sin recht by yn. inne demselben dorffe do sy eyn edelmannen gesessen, der habe eynre frauen eyne erbeschafft getan unde ir die virschriben. nu habe derselbe edelmannen eyn czweiteil wingert ingehabt, daz in dieselbe erbeschafft gehore. do habe ym die obgerurt frauwe czugesprochen umbe die name, die er von dem vorgerurten czweiteil wingert genommen habe; daz er ir den namen nit kere, daz schade ir xxx gulden.

Responsum: er bekenne, daz er ir die erbeschafft getan habe, er sy aber des schadens unschuldig. des sy dem edelmannen sin unschuld gestalt uber vierczehen tage, unde sy die frauwe auch bescheiden worden, yren erbeschafft brieff dieselben vierczehen tage an gericht czu bringen. do die xiiii tage kommen sin, do sin beide parthie widder an gericht kommen unde habe die frauwe yren erbeschafft brieff bracht; der sy gelesen worden. do stee daz czweiteil wingert auch inne. do habe der edelmannen gesprochen, er wulle die frauwe by dem czweiteil wingert auch lassin. daz sy virboit worden. nach der hant, als der herbist kommen sy, do sy der edelmannen, er ader sin gewalt, czugefarn unde habe daz deile, als daz czweiteil wingert umbe deile virluhen sy, daz die frauwe nemen solde, czu ym genommen. die frauwe, die habe dem edelmannen an gericht geboden unde czugesprochen, daz er ir eyne erbeschafft getan unde ir die virschriben habe, unde habe vor gericht bekant, daz er ir das vorgerurte czweiteil wingert auch folgen wulle lassen, daz auch off yn virbot sy worden, unde habe doch ir deil von demselben wingert czu ym genommen; daz schade ir eyne somme. do habe der edelmannen gesprochen, den brieff, den die frauwe do habe, der sy falsche, er sy darczu gedrongen worden; unde er sy eyn burgmannen czu Oppenheim unde sin sine

guden lehen, er wulle ir do nit antworten, er wulle ir czu Oppenheim antworten; unde sy von gericht gangen unde wulde der frauwe nit antworten. do habe ym der scholtheiss, unde auch ander, ym doch als fiel nachgeruffen, daz er widder umbekerte unde an gerichte ginge. do habe der frauwen furspreche die scheffen gefragt, nach dem als sich die sachen fur gericht gemacht hatten, obe dan der edelmann it widder daz gerichte getan hette. do haben sie mit underdinge gewist: ja. daz sy off yn virbot worden. nach der hant so sin sine gerichtsherren kommen unde haben den edelmann besant, daz er sich mit yn riechte, er wulle sich daran nit keren. sie haben ym geboden, sie wullen ym eyn gericht machen unde czusprechen, daz er darczu antwort, unde waz er dan im richten genyessen sulle, daz er das geniesse, was er entgelden sulle, daz er des auch entgelde. er wulle sin auch nit dun. nu haben sie ir gerichtsherren gefreget, wie hohe ader wie ferre yn der edelmann virfallen sy. des sin sie nit wise. des haben sie ir gerichtsherren her gefertiget, daz sie daz an eyne orteil unde rechten erfahren sullen. des ist mit recht gewist: nach dem als sie selbs bekennen, daz sich die sachen czusschen der frauwen unde dem edelmann fur yn an gericht gehandelt haben, so hait der edelmann widder daz gericht unde die gerichtsherren getan; wie hohe ader wie ferre, do mogent ym die gerichtsherren gebieden an gericht unde ym czusprechen, wie hohe daz sie wollen; unde wie hohe sie ym dan czusprechen werden, do kan er nit fur gesweren, diwile iz dem gericht kuntlichen ist, unde irfolgen yn, als hohe ir ansprache gelut hat. queme er abir nit an gericht, so irfolgen sie yn abir als hohe, als sie wollen.

Item umbe den kosten: den sollent die gerichtsherren yczunt gelden.

Zur Erläuterung: *erbeschafft getan* einen Erbanteil übereignet. *name* Wegnahme, Fruchtziehung. *umbe deile virluhin* gegen einen Teil der Ernte verpachtet, nämlich seitens der Klägerin? *sin sine gerichtsherren kommen unde haben den edelmann besant*: Es sind die Gerichtsherren des Schöffenstuhles; Mißachtung des Gerichts ist auch solche gegen die Gerichtsherren; diese wollen zunächst außergerichtlich mit dem Edelmann wegen einer Buße verhandeln, doch geht der Beschuldigte darauf nicht ein. Mißachtung des Gerichts liegt vor, weil die Verweigerung der Einlassung nicht mehr möglich war; sie war es nicht mehr, nachdem sich der Edelmann, wenn auch vor Monaten, zur Sache eingelassen hatte.

2410

1428 Januar 22. Wörrstadt. Verleumdung. Gewalt. Beweis. Bl. 401 v.

Actum feria quinta ante diem conversionis beati Pauli hant die scheffen von Werstat gefreget: sie haben eyn arm gesellen by yn czu Werstat siczen, der schenke win. do sy eyn ander geselle von Lutern darkommen, der habe als von sins vatter wegen gelt do gefordert umbe swyne, die er dar virkauft

habe. do sy derselbe geselle von Lutern inne des obgenanten wirtes huse kommen unde habe der wirtes unde er miteynander gespilt im brede. do habe der wirtes dem gesellen czwene wissepennige ader dry angewonnen unde wolte der von ym bezalt sin, unde muste yn auch bezalen. do spreche der geselle von Lutern czu dem wirtes: ‚ich dun dir als gude eyne.‘ do wurde der wirtes do mit eyne andirn gesellen im brede spieln. in des so sy der geselle von Lutern herusgangen unde dem wirtes off sin husch gestiegen, do uff er doch nit czu schicken oder czu schaffen gehabt habe. daz habe dem wirtes licht geant, unde sy herusgangen unde habe den gesellen von Lutern off syme huse funden unde ubel uber yn gelebet, unde hette ym gerne faste leyde getan, unde dunsen faste mit eyne, unde hette der wirtes yn gerne die leiter herabegeworffen, do er offen gestiegen was. do daz jhener fulte, do spreche er czu dem wirtes, daz er des nit understunde, ader er wulde yn anders aldo erstechen, unde griffe an sinen degen. do schruwe der wirtes helff. do quemen czwene gesellen lauffen unde brechten sie von eynander. do hiess ym der wirtes der gesellen eyn den von Lutern halden unde komerte yn fur tusent gulden, daz er ym nit entlieffe. do entworste er ym: entleufft er mir dan, so bin ich dir als gut als er dir ist, unde han auch me dan er. do sy der wirtes czu dem scholtheiss gangen unde habe eyne gewalt von dem von Lutern geclaget, unde habe yn auch do geschuldiget, er sy eyn diep, eyn keczer, eyn bosewicht unde eyn erensteler. do habe der scholtheiss darnach die czwene czwiernt furgeheischen. czum dritten male sin die vorgenanten czwene fur gericht kommen, unde do habe der von Lutern eyn fursprechen mit im bracht, unde do habe derselbe sin furspreche von sinentwegen czu dem wirtes gesprochen: du hast dem scholtheissen eyne gewalt von diesem geclaget unde hast yn auch fur ym geschuldiget, er sy eyn diep, eyn keczer, eyn bosewicht unde eyn erensteler; eyne diepe dem gehore hencken czu, eyne keczer dem gehore borne czu, eyne bosewicht dem duwe man auch als ym czugehore, eyn erensteler, do wisse er nit, wie ferre daz lange; unde daz er yn also geschuldiget habe, daz schade ym eyne grosse somme; unde habe an daz recht gestalt, wie ader mit weme er daz off yn brengen sulle, daz er solich man sy, als er yn geschuldiget habe. sin sie des nit wise, so gnuge ym wole, waz daz erber gericht czu Ingelnheim daruber czum rechten erkenne.

Darczu habe der wirtes geantwort, er sy ym by nacht unde nebel off sin husch gestiegen ane sin wissen unde geheisse; er wulde ym anders die worte node getan han. des sin die vorgenanten scheffen nit wise unde bidden unde begeren, daz man sie mit orteile unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewist: kan der jhener, der den andern in vorgeschriebener masse geschuldiget, daz off yn brengen, daz er solich man ist, so genisset ers. kan er iz aber nit off yn brengen, so entgildet ers.

Item umbe die gewalt, die der wirt von dem von Lutern geclaget hat, daz wirtes off den wirtes (sic) bringen sulle. des ist mit recht gewiset: kan er

iz mit gericht gewisen, so hat er iz wole erwiset; kan er iz aber nit mit gericht erwisen, hat er dan dry ader me, daz bekante bidderbe unbesprochen personen sin unde nit von parthien, die iz besagen als recht ist, daz der vorgeante von Lutern solich man ist, als yn der wirt geschuldiget hat, so hait er iz aber wole off yn bracht. kan er aber der drier auch nit han, so erkobert yn der cleger als hohe sin ansprache fur gericht gelut hait.

Item umbe die gewalt, die der wirt von dem von Lutern geclaget hat, daz gehort den herren czu; unde wan man dis vorgeschriebene recht czusschen den vorgeantanten czweyn widdersachen ussprechet, so sal man dem wirte sine tage vierczehen tage seczen, sine wisunge czu tune, als vor geschrieben stet; unde wan die xiiii dage umb kommen, darff er dan siner tage forter, so mag er sie aber xiiii dage forter heischen unde mag daz czu drien malen dun, obe iz noit ist.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: sie sollen yn beydersyt ir iglicher halp virlegen, bis daz die sachen czu ende kommen. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *wulte der bezalt sin*: der Wirt wollte in Ansehung der Weißpfennige bezahlt sein. *ich dun dir als gude eyns* etwa, ich will es dir sogar doppelt bezahlen; also eine Drohung. *licht geant* vielleicht geahnt. *ubel uber yn geleben*: leben im mhd. Sinne von „sich benehmen“. *dunsen* von mhd. *dinsen* ziehen, reißen. *hiess den von Lutern halden*: der Wirt ersuchte einen Gesellen, seinen Gegner für ihn gefangen zu halten. *kommerte yn*: er erwirkte bei Gericht einen Arrest gegen den Gegner. *so bin ich dir als gut*: so hafte ich dir auch für den Gefangenen. *eyme diebe dem gehore hencken czu* usw.: weistumsähnliche *distinctio poenarum ex delicto*, vgl. Sachsenspiegel II 13. *node* keineswegs.

2411

1428 Februar 12. Kreuznach. Ehevertrag. Erbrecht.

Bl. 402.

Coram Emrich unde Wilhelm gebrudere, Heinrich Wolff, Rudewin, Wernher Buser, Hans Wicker, Peder Wiener, Heincze Buser unde Henne Key. — Actum feria quinta proxima ante Valentini martyris sint die scheffen von Cruczenach vor uns kommen unde hant erczalt, wie daz die scheffen von Ebernburg vor sie kommen sin unde haben do vor yn erczalt, wie daz sich parthien mit ansprach unde entwort vor yn begriffen haben; unde habe sie Girhart von Hedisheim gefreget, obe yn auch kuntlichen unde wissenlichen sy, daz sin anherre und anfrauwe ye vor sie kommen sin unde daz ir ubergeben unde sich des entussert haben mit recht. daruff haben sie sich beraden unde gesprochen, neyn. daz habe Girhart vorgeant virbot. unde habe sie do aber eynre kuntschafft gefreget als von eyns hinlichs wegen als zwusschen

Wilhelm von Bengarten unde Geczen von Rymmelsheim. daruff haben sie sich auch beraden unde haben ym geantwort: do sy eyn hinlich als czusschen den vorgeantanten czweyn beret unde gemacht worden also, sy iz sache, daz Gecze vorgeantant von dodes wegen abegeee ee dan Wilhelm obgenant, so sulle demselben Wilhelm xxxv guldenwert guts werden, unde sy eyn besiegelt brieff uber denselben kinlich gemacht, wie man iz halden sulle. derselbe brieff sy nach der hant gekancelert worden; do sin sie aber nit bygewest.

Do habe der vorgeantant Gerhart von Hedesheim gesellen von Munster czugesprochen, daz sie sich gude do annemen unde die deilen, der er doch eyn rechter erbe sy; unde daz sie yn daran irren unde czu den guden nit kommen lassen, daz schade ym tusent gulden. do haben die gesellen von Munster die scheffen gefreget, obe yn auch kuntlichen unde wissenlichen sy, daz Stiffichin selige, der vorgeantant Geczen von Rymmelsheim erste elich huswirt, unde sie ye daz ire ubergeben unde sich des entussert haben mit recht. do haben sie gesprochen, neyn. daz haben die gesellen virbot unde do off des vorgeantanten Girharts ansprache unde schuldigung geantwort: sie sin des schadens unschuldig, unde sie fordern an Ulrichs guden von Leyen czumale nust; dan sie fordern des vorgeantanten Stiffichins gude; unde der vorgerurte brieff der sy nach Stiffichins dode gemacht worden, do hoffen unde getruwen sie, der sulle yn keyn unstaden bringen unde sulle auch keyne macht haben. also habe die eyne parthie von Ebernburg gein Cruczenach geheischen unde furt von Cruczenach her gein Ingelnheim. unde begernt die vorgeantanten scheffen, daz man sie mit urteil unde recht us den vorgeschriben sachen entscheiden wulle. *sententia*: waz gude Stiffichin unde Gecze seligen miteynander gehabt, gewonnen oder bestanden hant, derselben gude sal werden Stiffichins erben czweydeile unde Geczen erben eyn drit deil; vort, als die obgenante Gecze selige nach der hant den vorgeantanten Wilhelm czu der ee gekaufft hait, wie iz do off dem hinlich geret unde vermacht ist, als daz gericht czu Ebernburg erkennet, daz sal man also halden unde dem nachgene; unde als nu off spacium des vorgerurten gekancelerten hinlichs brieff geschriben stet wie daz Ulrich von Leyen unde jungfrauwe Goste sin eliche husfrauwe denselben brieff ubergeben haben, unde stet auch, daz jungfrauwe Schonet unde Rissing doby gewest sin, konnen do die jhene, die daz angeet, mit denselben czweyne czubringen unde daz auch besagen als recht ist, daz sie doby gewest sin, daz Ulrich von Leyen unde jungfrauwe Goste sin eliche husfrauwe den vorgerurten brieff ubergeben haben, so genyessent sie sin billich.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht *gewist*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Zur Schöffenliste, *gebrudere*: in Ingelnheim können Brüder dem gleichen Schöffenstein angehören. — Der Kläger, Gerhard von Heidesheim, stellt vor der Klageerhebung präliminarische Fragen tat-

sächlicher Art an das Gericht; vgl. auch Nr. 2392; ebenso verfahren die Beklagten, bevor sie sich des Schadens unschuldig erklären. *Gecze*: dieselbe ist in erster (kinderloser?) Ehe die Gattin des Stiffichin, in zweiter Ehe die Gattin des Wilhelm von Bengarten. Die Beklagten meinen Erben des ersten Ehemannes zu sein. — Zusammenhang mit Nr. 2388, 2392, 2427, 2444, 2450, 2456.

2412

1428 März 3. Waldlaubersheim. Gerichtsherr. Geleit.

Bl. 403.

Actum feria tertia usw hant die scheffen von Leubersheim gefreget: do sy ir gerichtsherrn eyhre mit namen Schonenberger; der habe geclaget off alle die gude, sie sin fliessende oder farnde, uber unde under der erden, die Ebirhart von Schonenburg in Leubersheimer gericht habe. darnach, als die czweyte clage gescheen sy, do habe yn her Johann von Schonenburg ritter, auch ir gerichtsherrn eyhre, inne eyhme syme offin brieffe geschrieben, daz er dem vorgenanten Ebirharten unde syme gude geleyde habe geben, unde wulde ym daz geleide auch halten, unde sie sullen Schonenberger keyns rechten gein Ebirharten obgenant helffen, unde habe daz gericht daruff auch gestommelt. daz haben sie Schonenberger lassen virstene: er habe sich aber daran nit gekert unde sy sinen clagen forter nachgangen als recht sy. by die clagen sin sie gangen, doch yederman czu syme rechten. als er nu die firde clage getan habe, do habe er begert, daz man yn inne die gude geweren wulde. do haben sie czu ym gesprochen, sie sin sin nit wise, obe sie iz tun sulten oder nit, sie wulden sichs nach ergangen sachen erfahren.

Darczu habe Schonenberger geantwort, er hoffe unde getruwe, syt der czyt er eyn gerichtsherre do sy unde rechts beger, man sulle ym in syme gerichte rechts helffen. des haben sie ym sinen tag gelenxt xiiii dage, sich czu erfahren. do die xiiii dage kommen sin, do habe Schonenberger aber begert, daz man ym rechts forter helffen wulle, unde habe do off daz leste sine ansprachen, die er an Ebirharten habe, lassin luden unde ym scholt geben, wie daz er czu eyhre czyt brieve inne truweschaft hinder sinen vatter gelacht habe, dieselben brieve er czu ym gefordert habe, unde habe die auch geret widder czu geben, unde habe des doch nit getan; daz schade ym xii hundert gulden. anderwerbe so habe er ym scholt geben, daz er ym czu eyhre czyt eyn steynbog czu halten geben habe, unde habe ym den nit widder geben; daz schade ym hundert gulden. so sy er ym auch XVI gulden gerechents gelts schuldig, daz forder er auch czu ym. unde habe do an daz recht gestalt, syt der czyt er sine czweyte clage getan habe gehabt, ee dan her Johann vorgenant sinen virbotsbrieff dargeschickt habe, unde er auch eyn gerichtsherre do sy, obe man ym dan it billich rechts forter helffen sulle. unde begerent daz die vorgenanten scheffen an eyhme orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht g e w i s e t : syt der czyt die clage die vorgerurten gude begriffen

hat, ee dan her Johann sin virbotsbrieffs dargeschickt habe, so sal Ebirhart Schonenberger off sine ansprachen antworten, unde sal man yn des von beiden deilen eyn tag seczen. kumpt dan Ebirhart unde antwort Schonenberger uff sine ansprachen, daz ist gut; kumpt er aber nit, so sal man Schonenberger dan rechts forter helffin.

Item hant die vorgeannten scheffen gefreget, wer is sache, daz Ebirhart nit enqueme unde sich liesse erfolgen, obe Schonenberger sin scholt dan behalten sulte. des ist mit recht gewiset: lesset sich Ebirhart irfolgen, werdent sie dan etwaz gefreget, sin sie des wise, daz sy gut; sin sie des aber nit wise, so mogen sie sichs erfahren.

Zur Erläuterung: Vgl. zu diesem Urteil A. Erler, Die Stilllegung des Schöffenstuhles, ZRG 76 S. 267, insbes. S. 277, 281. *Schonenberger*: Endris Reide von Schonenburg, vgl. Nr. 2310, 2313, 2354 usw. *nach ergangenen sachen erfahren*: nach Präjudizien? *erfahren* die Rechtslage ermitteln, RWB erfahren I 3; vgl. auch RWB ergehen II 3. *fliessende oder farnde*: verbreitete gestabte Paarformel; weitere Belege RWB 2 fließen. — *steynbog* Waffe zum Schießen von Steinen.

2413

1428 April 29. Kirn. Bürgschaft. Losung. Unschuldseid.

Bl. 403 v.

Actum feria quinta . . hant die scheffen von Kyern gefreget: do haben czwene personen eyne frauwen fur yre herren gerichte czu Kyern czugesprochen, wie daz sie sie virsaczt habe vor eyne somme gelts unde lose sie nit; daz schade yn eyne somme. darczu habe die frauwe geantwort, sie sy nye an die stat kommen, daz sie sie gebeden habe, vor sie czu sprechen; haben sie des aber kuntschafft, daz sie daz sagen, off daz sie inne keyn unwissenlichen eydt gee. do haben sie gesprochen, neyn. daz habe die frauwe off sie virbot unde meyne auch, sie sulle mit ir unscholt davon gene. gefalle ir daz orteil do, so neme sie iz, gefalle iz ir aber nit, so heische sie us an die stat, do sie dan hien gemelt sin. so meynt die czwene ir widdersachen, sie sulle nit davor sweren; unde begernt die vorgeannten scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfahren, obe die frauwe eyne unscholt dun sulle oder nit. *sententia*: syt der czyt der frauwen widdersachen gesprochen hant, sie haben keyne kuntschafft, unde daz die frauwe off sie virbot hat, so mag sie czu irer unschuld gene.

Item hant die vorgeannten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sent*: wer eyns unden liget, der liget des andern auch unden.

Zur Erläuterung: für die Behauptung der Bürgschaftsvereinbarung haben die Kläger keinen Beweis angetreten, wohl in der Annahme, daß sie nicht bestritten werden würde. Die Beklagte ist daher beweisberechtigt, doch

konzediert sie den Klägern den Zeugenbeweis. *unwissenlicher eydt leichtfertiger Eid.*

2414

1428 April 29. Bergen. Schöffenpflicht. Bl. 404.

Item die scheffen von Bergen hant gefreget: sie haben eyn myddescheffengesellen czu Bergen gehabt, der sy nu anderswar gezogen. der selbe der wer begudiget czu Bergen, unde als lange er do begudiget sy gewest, unde auch darnach, daz er keyn gut do gehabt habe etliche jare, so sy er by sie gangen. nu meyne er, dwile er nit guts do habe, so sulle ers abe sin. unde begerent daz die vorgenannten scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfahren. *s e n t e n t i a*: er kan sichs domydde nit entslagen oder abekommen.

Zur Erläuterung: Der Schöffenstuhl zu Bergen fragt hier zum ersten Male an. Bei Loersch S. XXIX ist er nicht verzeichnet. Vgl. Nr. 2013. — Fortsetzung Nr. 2415.

2415

1428 April 29. Bergen. Klageverkündigung. Wegegebühr. Bl. 404.

Item hant die vorgenannten scheffen gefreget, wie dicke man eyne clage virkunden sulle, dan sie sin sin nit wyse. *s e n t e n t i a*: czu drien vierczehen tagen, unde sal daz eyn scholtheiss oder eyn geschworn heymberge dun, unde sal man yn von yeder mylen eyn thornos geben.

Von diesen vorgeschriebenen czweyn orteiln hant die obgenannten scheffin nussnicht geben.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2414. — Einmalige Ladung: Band II Nr. 1894. — Die Befreiung des anfragenden Schöffenstuhles von der Gerichtsgebühr könnte mit der Einmaligkeit der Anfrage zusammenhängen.

2416

1428 Mai 4. Kostheim. Eignung zum Schultheissen. Bl. 404.

Actum feria tertia post dominicam Cantate hant der scheffen czwene von Kostheim gefreget: do sy eyn geselle by yn, der habe eyn fader gehabt, der sy von dodes wegen abegangen, unde sesse in der herren hoff czu sente Stepfan czu Mencze. als wer in demselben hoffe sicze, der sy eyn scholtheiss von derselben herren wegen. nu sy iz czu eynre czyt darczu kommen, daz der vorgeante geselle den obgenannten sin fader inne noden habe sehen stene, als er desmals noch eyn knabe were, unde queme als ferre, daz er denjhenen, der sinen fader understunde czu slagen, libelois mechte. unde habe denselben sinen frunden gebessert unde sy auch czu Rome gewest unde sine busse

darumbe getragen, unde habe getan, waz er tun sulte. nuwe hetten yn die vorgeanten herren czu sente Stephan unde auch sie gerne czu eyne scholttheissen, wusten sie, daz yn daz nit hindern mochte. unde begerent die vorgeanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewist: sint die sachen also ungeverlichen czugangen als sie auch bekant haben, so mogen sie den vorgeanten gesellen czu eyne scholttheissen entphahen.

Zur Erläuterung: Abdruck bei Bodmann S. 641 unter Umfälschung auf Eltville. Keine Kostenentscheidung, da Anfrage der Schöffen in eigener Sache.

2417

1428 Mai 6. Essenheim. Erbrecht. Bastard.

Bl. 404 v.

Actum feria quinta proxima post dominicam Cantate hant die scheffin von Esenheim gefreget: do sy eyn man unde frauwe by yn gewest, die sin nu beide von dodes wegen abegangen. dieselben czwey die haben sich mit-eynander besaczt, also ir welches under yn czweyne czu erste von todes wegen abeinge, so sulde daz ander mit den guden dun unde lassin, gifften unde geben, als lebten sie beidesampt. also sy der man czu erste abegangen. die frauwe die habe die gude virgiff unde virgeben, als sie des mogde unde macht habe gehabt. nu sy die frauwe auch abegangen unde habe farnde habe gelassin, die sy unvirgiff inne ir hant erstorben.

Nu sin ire frunde kommen unde nemen sich der farnde habe an. do sy Henne Clur kommen unde habe dieselbe farnde habe als von unsers herren des herczogen wegen ansprechig gemacht; unde sy sin meynunge, die frauwe die sy eyn bastart gewest, unde waz sie dan gelassin habe, daz unvirgiff unde unvirgeben in ir hant erstorben sy, daz sulle sin sin. des haben sie Henne Cluren unde der obgeanten frauwen erben eyn tag gestalt gehabt von dem tage uber xiiii dage. do die xiiii dage kommen sin, do sy Henne Clur nit kommen, unde habe yn her Hans von Seckingen ritter, scholttheiss czu Oppenheim, geschriben, wie daz er der frauwen erben gegunnet habe, waz die frauwe gelassin habe. nu sin des mans erben kommen unde sprechen, der frauwen man, der sy ir rechter vetter gewest, unde hoffen unde getruwen, waz die frauwe gelassen habe, daz unvirgiff unde unvirgeben in ir hant erstorben sy, do sullen sie deile an han nach lants recht unde gewonheit. so meynt der frauwen erben, sie sullen czumale nust daran han. des sint die vorgeanten scheffin nit wise unde begerent, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewist: waz in der frauwen hant erstorben ist unvirgiff unde unvirgeben, des sal werden des mannes erben czwo czale unde der frauwen erben eyn deile.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: daz sollen der frauwen erben dun.

Actum ut supra. Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do habe Clas von Rudesheim Ffrierich Schaffen czwey oder dru male oder dannoch me an gericht geboden. also haben doch erbere lude ye czusschen yn geret, czu versuchen, obe man sie gutlichen viereynigen mochte. als daz nu nit gene mochte, do habe der vorenant Clas dem obgenant Ffrierichen aber an gericht geboden. do haben sie virstanden, wie daz jungher Rudewin czusschen yn czweyne umbe eyn gutlichen dag geret habe, unde daz ir iglicher siner frunde czwene darczu geben sulte, czu versuchen, obe man sie gutlichen viereynigen mochte; unde wer is sache, daz sin noit were, so mochten die viere dry under den scheffen czu yn nemen unde sie understene czu riechten. do habe Clas vorenant jungher Herman Boissen den amptman unde Johannes den schriber gekorn; so habe Ffrierich den truchsess unde Conrade den schriber gekorn. nu hette Clas der sache gerne eyn ende gehabt, also were jungher Herman Bois vorenant nit inheym. do queme Clas unde Ffrierich eyn male czusamen unde retten do als von denselben sachen unde sedde ir eynre dem andern czu, ir welcher under yn czweyn czu erste gewar wurde, daz jungher Herman Bois kommen were, der sulte iz den andern wissen lassen.

Also fugete iz sich, daz jungher Herman Bois queme. als des Clas gewar wurde, do sy er darnach mit sinen frunden off daz scheffinhusch kommen unde habe do dry scheffin czu Ffrierichen geschickt unde ym lassen sagen, wie daz er do mit sinen frunden were unde warte sin, daz er auch mit sinen frunden dar queme, unde liessen sie der sachen czu ende kommen. do enbode ym Ffrierich widder, er enkunde siner frunde nit han. do schickete Clas aber czu ym unde liess yme aber sagen als vor. Ffrierich der enbode ym aber, er enkunde siner frunde nit han. Clas der schickte die dry scheffen czum dritten male czu Ffrierichen; er enbode ym aber, er enkunde siner frunde nit han. do spreche Clas, mechte er dan kuntlichen, daz iz yn libes noit ader herren noit ader ehafte noit beneme, so muste er iz daby lassen. were des aber nit, so hoffte unde getruwete er, er sulte Ffrierichen irfolget han. unde des so habe Clas Ffrierichen fur gericht czugesprochen, wie daz eyn gutlich dag czusschen yn czweyn geret sy worden, unde sy er ym desselben gutlichen tages usgangen unde nit follenczogen unde duwe ym darumbe nit eynen wandel; daz schade ym tusent gulden, unde truwe yn des czu erwise als der scheffen wise, daz iz wole erwist sy.

Darcz zu habe Ffrierich geantwort, er bekenne, daz eyn gutlicher ungerlicher tag tusschen yn czweyn geret sy, also, wer is sache, daz sie czwene nit gutlichen mochten vereyniget werden, so sulde iz am rechten stene; unde darumbe so hoffe unde getruwe [er], syt der czyt yn czweyn keyn namhafft

unde gestempter tag nit gestalt sy, Clas der sulle yn nit erfolget han; unde habe daz an daz recht gestalt. unde hant die vorenant scheffen begert, daz man sie mit orteil unde rechten darus entscheiden wulle, obe Clas Ffriederichen irfolget sulle han oder nit. des ist mit recht gewiset: als Rudewin unser myddescheffen vorenant bekenet, daz er umbe eyn gutlichen tag czwusschen den obgenanten czweyn widdersachen geret habe, also, wer is sache, daz sie nit gutlichen geracht mochten werden, so sulden sie die sachen mit recht virdedingen, unde darumbe so hat Clas Ffriederichen nit erfolget.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: waz von gericht wegen daruff gangen ist, daz sal obgenant Clas gelten.

Zur Erläuterung: *jungher Rudewin*: Rudewin Stromberg, adeliger Schöffe in Ingelheim, vgl. Loersch CXXXVII Nr. 27. Rudewin Stromberg ist auch in der hier nicht wiedergegebenen Präsenzliste zu Nr. 2418 aufgeführt. Sein Zeugnis trägt weiter unten die Weisung. *gestempt* bestimmt, vgl. RWB gestimmt. Zusammenhang mit Nr. 2420.

2419

1428 Mai. 6. Kreuznach. Voraussetzungen zum Schöffenamt. Bl. 406.

Item hant die vorenanten scheffen gefreget, obe yn eyns scheffens noit were, so wusten sie eyn man, der von eyme erbern fromen geslechte were, so were derselbe man auch frome unde bidderbe, dan er hette eyne eliche husfrauwe, die hette vor, ee er sie czu der ee keuffte, eyn kint, von eyme andern gemacht, unde habe sich doch syther, daz der vorenante man sie gekeufft unde gehabt habe, erbirlichen unde fromelichen gehalten, unde wisse nyemant anders von ir; obe sie nu czu rade wurden, den vorenanten man czu eyme scheffen czu kiesē, obe yn dan daz, als sin husfrauwe virbrochen hait, daran it hindern mochte. *sententia*: neyn.

2420

1428 Mai 20. Kreuznach. Erbrecht. Beweis. Bl. 406.

Actum feria quinta proxima post dominicam Exaudi hant die scheffen von Cruzenach gefreget: iz habe sich gefuget, daz Clas von Rudisheim Ffriederich Schaffen fur gericht czugesprochen habe, wie daz er eyn husch, hoff unde gesesse innehabe unde daz besicze, daran er als von siner husfrauwen wegen eyn deyl habe. inne demselben hofe stee eyn husch; daz sy pantschafft mit lx gulden abeczulosen. an der pantschafft forder er czu dirre czyt nust; unde daz er ym sin deil an dem vorgeschrieben huse, hoffe unde gesesse nit gebe, daz schade ym ii hundert gulden.

Responsum: er sy des schadens unschuldig; unde habe do forter geantwort: er enbekenne ym czumale keyns deils daran, dan er habe husch, hoff unde gesesse, daz habe er geruglichen bis her besessin unde gebrucht unde daz virgult, verczinset unde virbet; er hoffe unde getruwe, er sulle sins besesses genyessen unde auch forter doby virliben, unde habe daz an daz recht gestalt. do habe Clas vorenant Ffriederichen obgenant anderwerbe czugesprochen umbe eyn deil an dem vorgeschrieben huse, hofe unde gesesse; daz er ym daz nit gebe, daz ym aber ii hundert gulden schade; dan Conrade sin furfar selige der habe eyn bruder gehabt, der habe her Johannes geheissin; derselbe her Johann der habe in dem vorgeschrieben huse, hofe unde gesessin (sic) unde sich des gebrucht bis an ende sins lebens. do er abegangen sy, do sy iz off den vorenanten Conrade sin furfaren seligen gestorben, von ym off sin kynde unde von den kinden off sine husfrauwe, die er nu habe; unde darumbe so hoff unde getruwe er, er srulle ym sin deil daran geben.

Darczu habe Ffriederich Schaff vorenant geantwort: er sy des schadens unschuldig; unde habe do forter geantwort, er enbekenne ym wedder deil noch gemeyne daran; dan her Johann obgenant selige der habe von sin gnaden inne dem vorgeschrieben gesesse gesessin. daz habe Clas virbot unde gefreget, wie Ffriederich obgenant daz wisen sulle. des haben sie sie von beiden deilen abe heissen gene unde do sie des orteils ubirkommen sin gewest, do haben sie sie herwidder by heissen gene, unde haben do czu yn gesprochen: sehent, unser hauff der ist iczunt cleyn, gnuget uch mit uns, wir sagen uch, waz uns darumbe recht dunckt. do haben sie beidersyt gesprochen, ja. daz sy virboit worden. unde ee daz recht herusqueme, do spreche Ffriederich, ym benugt an recht wole. do sprechen sie, daz sie dan dem gericht eyn genugen deden, sie wulden yn eyn recht holen. darnach spreche Ffriederich Schaff, obe er eyn worte mit laube reddden mechte. do sprechen sie, er mochte iz dun. do fregete er, obe er it sin unschuld darfur dun mochte. darczu habe Clas vorenant geantwort, ir czweyer sachen die sin gestalt unde virbot, er hoffe unde getruwe, iz sulle auch doby bliiben. darnach so habe Clas eyn male czu Ffriederichen gesprochen, habe er eynderley gerichtskuntschafft, daz er die herfur duwe, oder sust dry bidderbe unbesprochen manspersonen, die nit von partien sin, die iz besagen als recht sy, daz der vorenant her Johannes selige inne dem vorgeschrieben gesesse von sinen gnaden gesessin unde keyn deil daran gehabt habe, so wulle er iz doby lassin. darnach do habe Ffriederich czu Clasin gesprochen, er wulle eyns dun, daz sin husfrauwe an ir frauweliche ere griff unde sage, waz rechts sie czu dem vorgeschrieben gesesse habe, er wulle iz ym folgen lassen. darczu habe Clas geantwort, daz sy eyne gewillekort sache, sie fuge ym nit von ym offczunemen, dan hette er iz ym vor geboden, ee iz so ferre kommen were, er hette sich licht eyns guden daruff beraden.

Dieser vorgeschrieben sachen sin die vorgeschrieben scheffin nit wise unde

hant begernt, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle (folgt Ausfahrtgelöbnis für den Schöffen Concze Paternoster, 'der nuweligen czu scheffin gekoren unde von gerichts wegen nit me hie gewest was'). des sint sie czum rechten gewiset: kan Ffriederich Schaff vogenant gewisen, daz her Johan obgenant selige keyn deil an dem vorgeschrieben huse, hofe unde gesesse gehabt habe, so genusset ers unde blibet billiche doby

Item hant die vogenant scheffen gefreget, wie oder mit weme iz Ffriederich wisen sulle. *sententia*: kan er iz mit gericht gewisen, so hat er iz wole erwiset. kan er iz aber nit mit gericht erwisen, hat er dan dry oder me bidderbe unbesprochen lude, die nit von parthien sin, die iz besagen als recht ist, so hait er iz aber wole erwist. unde sal Ffriederich gewisunge dun inne drien vierczehen tagen.

Item hant die vogenanten scheffen gefreget: ob iz Ffriederich obgenant nit erwisete, obe yn dan Clas vogenant auch vor den offgemessen schaden irfolget hette. *sententia*: neyn. wer is sache, daz Ffriederich die wisunge als vorgeschrieben stet, nit entedde, so sulde er mit Clasen deilen. dede er des nit, so mochte ym Clas darumbe mit recht czusprechen; unde wie hohe er ym dan czuspreche, darfur erfolgete er yn.

Item hant die vogenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2418. *virbet* Bede dafür gezahlt. *recht duncket* — *benugt an recht wole*: der Ton liegt auf *duncket*, die Schöffen bieten ein formloses Schiedsurteil an; nach der Verbotung, aber vor dem Ausspruch, erklärt der Beklagte, daß er sich nur mit förmlichem Recht einverstanden erklären könne (*benuge*). *dem gericht eyn genugen deden*: das Verlangen nach Sicherheitsleistung für die Ausfahrt nach Ingelheim zeigt, daß die Schöffen trotz der Verbotung dem Begehren folgen — wahrscheinlich auf grund der Ausfahrtgelöbnisse folgen *müssen*. *daz sin husfrauwe an ir frauweliche ere griff* daß die Gattin des Beklagten bei ihrer Geschlechtsehre schwöre. Vgl. Nr. 2421.

2421

1428 Juni 10. Kreuznach. Beleidigung. Schöffenehre.

Bl. 407.

Actum feria quinta proxima post Bonifacii hant die schffen von Cruczenach gefreget: do sy Ffriederich Schaff, der habe eyne stieffdochter, die habe eyn elichen huswirt, der heiss Fulman. dieselben czwey elich lude die habe Ffriederich vogenant unde sine eliche husfrauwe geerbet, unde wie dan die erbeschafft gescheen sy, daz stee in yrem gerichtsbuche geschriben. unde do man die erbeschafft inne daz buch schriben sulte, do wulte sie der vogenant Fulman nit schriben, dwile iz yn selbes anginge, unde bedde der scheffen eyn, daz er iz inne daz buch schriben wulte. daz dede der scheffen. als daz also

gescheen sy, nach der hant do habe Ffriederich Schaff vorgeant die erbeschafft in dem buche horen lesen; do habe er gesprochen, wer daz geschriben habe unde doby gewest sy, unde daz habe heissin schriben, der habe gefarn als eyn felscher, meyneidiger, schalg unde bosewicht. do habe der scheffen, der die erbeschafft geschriben habe, gesprochen, er duwe ym unrecht. darnach nit uber lang, do sy die erbeschafft aber eyn male gelesen worden inne geinwortekeit der scheffin, vor den die erbeschafft gescheen sy, unde dieselben haben do bekant, wie die erbeschafft in dem buche geschriben stee, daz iz auch also vor yn gelut habe. daz habe der scheffen, der die erbeschafft geschriben habe, virbot. Ffriederich Schaff, der habe iz desmals daby gelassin unde daz nit widdersprochen. nach der hant do sy iz darczu kommen, daz der jhenre, dem die vorgeschribenen worte gescheen sin, arm lude vor scholt unde czinse, die sie ym schuldig weren, gepant hette. do wurde er gebedden, daz er den armenluden der phande eynsteil wulde widder geben. do spreche er, er enwulde iz nit dun, dan er hette sie mit gerichte erworren, dem wulde er auch nachgene. do sprech Ffriederich Schaff, wer do wuste, obe iz war were; er gestunde iz ym nit. do sprech der ander, er hoffte unde getruwete, daz gerichte sulte iz ym gestene, unde er sede ware, er sede nit war unde hette auch czu czyden nit me war gesagt, unde sprech auch, er hette yn alwege bisher geerctzt, er wulde yn nu numme erczen, dan er were auch der eren nit wert. do spreche Ffriederich Schaff, er were der eren als wol wert als er, unde wan er anders sede, so loge er als eyn czers gehinder schalg unde bosewicht, unde stiess yn do mit eyner fust an sin hals. darnach do habe der jhenre, dem die worte vor unde nach gescheen sin, Ffriederichen an gericht geboden. do habe er gesprochen, waz yn des gelange, er wulle doch numme in den scheffenstule gene, unde sulle er ym it me dun, daz daz gericht erkenne, daz er ym dun sulle, daz wulle er ym auch dun. nu besorge der jhenre, dem die worte gescheen sin, daz iz nit doby virlibe unde wulle daz mit recht ussere. unde sin darumbe hie unde begern an eyne orteil unde rechten czu erfahren, waz ym der vorgeant Ffriederich Schaff me umbe die worte, die er ym getan habe, dun sulle. *sententia*: der vorgeant Ffriederich musse des scheffenstuls enberen; unde duncke dan den jhenen, dem Ffriederich die worte getan hat, daz er ym it me dun sulle, so mag er ym an gericht gebieden unde ym czusprechen.

Item umbe den kosten, der daruff gangen ist: den sal der jhenre bezaln, der sie her gefertiget hat.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 2421. *wer do wuste, obe iz war were* usw.: Friedrich Schaff sagt: wer weiß, ob es wahr ist, ich stünde dafür nicht gerade. *er sede ware* usw.: häufiger Subjektwechsel: Friedrich Schaff sage die Wahrheit, wenn er sage, daß sein Gegner die Unwahrheit sage, dieser habe auch früher schon die Unwahrheit gesagt. *geerctzt* Er gesagt, im Gegen-

satz zu ‚du‘; RWB *erzen* mit Hinweis auf ihrzen. *czers* männliches Glied. *ussern* beweisen, erklären; RWB äußern I 2.

2422

1428 Juli 29. Kreuznach. Erbrecht.

Bl. 408.

Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: do sy eyn man unde eyne frauwe, die haben mit eyne in der e gesessin. dieselben czwey elichen lude haben kinde miteynander gehabt, wie vil der gewest sin, des wussen sie nit. der man der sy von der frauwen gangen unde habe sy mit den kynden lassen siczen. darnach do sy der man herwidder kommen unde sy er unde die frauwe eyne cyzt by eyne gewest. do sy der man widder hinweg von der frauwen gangen unde habe sye mit yren kinden lassin siczen unde sy xxx jare oder lenger usgewest unde sy auch noch us. do habe die frauwe enckeln gewonnen unde habe sich czu yren kynden unde enckeln gehalten. nu sin die kynde unde enckeln miteynander von dodes wegen abegangen. die frauwe sy darnach abegangen. als die frauwe nu in yrem doitsbette gelegen habe, do habe sie nach eyne yrem rechten nesten vettern geschicket unde habe czu ym gesprochen: ‘sich, waz ich han unde lassin, daz nyme dan; ich enweiss keyn nahern erben darczu nit dan dich’; unde habe die gude also an yren fettern gekert. derselbe habe czu ym genommen, waz die frauwe gelassin habe. nu sy des mans rechter nester vetter czu der frauwen vetter kommen unde habe czu ym gefordert, daz er ym deylunge von sins vettern wegen dun wulle nach lands recht unde gewonheit. der frauwen vetter habe sin nit woln dun. do habe des mans vetter eyne sine ansprache unde forderunge an der frauwen vetter offgegeben unde dem gancze mogde unde macht geben, darinne czu tunde unde czu lassen. des habe derselbe, dem die ansprache unde forderunge also offgegeben sy, der frauwen vetter czugesprochen, daz des mans, der ym die ansprache unde forderunge an ym offgegeben habe, vetter der frauwen, die do von dodes wegen abegangen sy, rechter elicher huswirt sy gewest unde habe do die gude czu ym genommen unde lass yn nit ane notdedingen czu syme deil daran gene; daz schade ym xl gulden.

Responsum: er habe gude do, die sin off yn gestorben unde sin sin. do habe der cleger gefreget, obe er iz nit billige bybringen sulle, daz die gude off yn gestorben sin. so meyne der ander, der cleger der bringe billich by, daz sin vetter der frauwen man erlebet habe, daz er die gude mit ym deilen sulle. des sint die vorgenanten scheffin nit wise und begern daz an eyne orteile unde rechten czu erfarn. des ist mit recht *g e w i s t*, daz der frauwen vetter, der die gude czu ym genommen hat unde des mans vetter keyne deilunge dun wil, der bringet billich by, daz die gude off yn alleyne gestorben sin.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget, wie oder mit weme er iz bybringen sulle. des ist mit recht *g e w i s t*: mit der frauwen man selbs. ist er aber doit, bringet er dan von dem pherrer unde sinen pharluden drien

oder me doselbs, die do bidderbe unbesprochen lude sin, eyn offin virsiegelten brieff, do inne sie off yre eide nemen, daz er doit sy, so genuset ers. dut er des nit, so engilt ers; unde sal die bybringunge dun in jars frist.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget, obe ers nit bybrecht, obe yn dan der cleger auch vor den vorgeschriben offgemessen schaden erfolget hette. *sententia*: neyn; bringet ers nit by, so sal er dem cleger darnach in den nesten xiiii dagen deylunge dun; dede er des nit, so mag ym der cleger darombe czusprechen; unde wie hoe er ym dan czuspricht, darfur erfolget er yn dann.

Item umbe den kosten: den sollent sie beidersyt virlegen, bis daz die sachen czu ende kommen. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern unden.

Zur Erläuterung: *deylunge von sins vettern wegen* wegen seines Verwandten, des entlaufenen Ehemannes. *des mans . . vetter* wiederum des Klägers Verwandter, der Entlaufene; so demnächst noch ein drittes mal. *notdedingen* von mhd. not-teidinc Rede vor Gericht, Klage. *erlebt* überlebt. *der frauwen man erlebt habe*: nur wenn der Entlaufene beim Tode seiner Frau noch gelebt hat, ist Raum für ein Miterbrecht des Klägers.

2423

1428 August 5. Essenheim. Klage gegen Abwesende.

Bl. 408 v.

Actum feria quinta proxima post advincula (sic) Petri hant die scheffen von Esenheim gefreget: sie haben eyn nachgebuer, der habe ander ir nachgebuer eynsteils virsaczt under cristen unde juden; so sy er yn eynsteils auch selbs schuldig. nu haben yn die nachgebuer mit gerichte genodiget. so habe er sie widderumbe genodiget. do yn nu beducht habe, daz man ym czu node dun wulte, do sy er unde sine frauwe enweggegangen. do sy eynre czugefarn unde habe ym off sine gude geclaget. do haben sie demselben czu iglicher clage sinen dag gesaczt unde yn bescheiden, daz er dem jhenen die clage botschefften sulte. do habe er gesprochen, er wulte iz gerne dun, er wuste aber nit, wo er yn finden sulte. do er sine dritte clage getan habe, do haben sie ym sinen tag noch vierczehen tage gestalt, obe yemant kommen unde die gude virsten wulte. do habe der cleger gesprochen, er wiss nit, weme er iz botschefften sulle; daz waz der jhener habe, daz lige daz merdeile den frauwen czu, den Wissin Frauwen czu Mencze, czu underpande vor eyn punt gelts. denselben frauwen wulle er iz botschefften, obe sie ust darczu dun wullen. daz habe er auch also mit eyne heymbergen getan. do haben die frauwen vorgeantant darczu geantwort, wan die czyt komme, daz yn ir punt gelts schinde sy, werde iz yn dan nit, so wullen sie yren underphanden nachgene. do nu die lesten gestalten vierczehen tage kommen sin, do habe der cleger sie gefreget, wie er ym forter nach sulle gene. do haben sie ym die gude czugewiset unde yn bescheiden, daz er in jars frist an die gude griffen

sulle unde die mit gericht's kuntschafft virseczen oder virkeuffen als hohe als sine somme sy; doch mit furworten, queme yemant, der besser recht darczu hette, dem wulden sie auch rechts helffen, so ferre er recht hette. des habe der cleger an die gude gegriffen unde der eyns teils virkaufft. nu sy eyn ander mit eynre nuwen clagen kommen: der habe gesprochen, er wisse wole, wo der jhener sy, unde habe ym die clage mit dem heymbergen auch gebotschefft, unde meyne den ersten cleger abeczuwerffen. unde do derselbe sine ander clage dun wulte, do sy der erste cleger kommen unde habe sich darwider gestalt unde gesprochen, er sy mit gericht in die gude gewert, er hoffe unde getruwe, er sulle auch furgene.

Darczu habe der ander cleger geantwort, er habe off jhens gude geclaget unde ym daz auch mit dem heymbergen gebotschafft, des er nit getan habe, unde darumbe so hoffe unde getruwe er, er sulle furgene. darczu habe der erste cleger widder geantwort, er wulte iz im gerne gebotschefft han, do wuste er nit, wo er yn finden sulte, unde sy by nacht unde nebel enweg gangen. daz habe der ander cleger virboit unde gefreget, wie er daz wisen sulle, unde auch, als er spreche, er wuste yn nit wo finden, obe er daz nit billich mit gerichtskuntschafft sulte getan han. des nemen sie der sachen eyne frist xiiii dage, ir welcher under yn czwein iz aber kurczen wulte, der mochte iz dun. des habe der erste cleger daz gekurczt unde her czu hofe geheischen; unde begern die vorgeantanten scheffen, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewist: als der erste cleger dem jhenen off sine gude geclaget unde unde ym daz nit gebotschefft hait als recht ist, unde sie ym die gude czugewiset hant, daz hait keyn macht, unde geet der ander cleger, der dem jhenen die clage mit dem heymbergen gebotschafft hat, fur, als ferre er siner clagen furter nachgeet als recht ist. unde sint die vorgeantanten scheffen nu underwist worden, obe iz me noit geschiet, daz yemant gude by yn usserclaget als recht ist, unde derselbe cleger dan freget, wie er furter nach sulle gene, den sollen sie wisen, er sulle in jars frist die scheffen uber halp han unde yn ir recht geben unde sin scholt behalden, unde mag die mynnern unde nit meren.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget umbe den kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *virsaetz* als Bürgen gestellt. *ust gleich* mhd. iht etwas? *die gude czugewiset* usw.: die Weisung am Ende des Urteils stellt klar, daß die Zuweisung auch abgesehen von der mangelnden Ladung fehlerhaft war.

2424

1428 August 19. Oberwesel. Vollstreckung trotz Erfüllung. Bl. 409 v.

Actum feria quinta proxima post festum assumptionis beate Marie virginis

gloriose hant die scheffen von Wesel gefreget: do sin czwene vor sie kommen vor gericht, unde habe ir eyhre dem andern czugesprochen, daz sie czu czyden czu Bacherach an gericht getedingt haben. do wulde eyhre dem andern eyn recht dun; do virczege er off daz recht unde nit off sinen schaden; do wiste daz gerichte, daz er ym sinen gerichtskuntlichen schaden widder sulte geben. do habe der cleger allis daz geben, daz ym der budel off dem tage geheischen habe. darnach habe er czu Heymbach lassin luden, wie daz ym noch brost were von solichem gerichtsschaden. do sin erbere lude von sinen wegen czu ym gangen unde gefreget, waz ym noch brost were, do wer der cleger unde wulde daz gutlichen geben vor allem schaden, unde neme ym lieber me dan mynner, unde truwet yn des czu erweisen mit erbern luden, day er ym daz geboden habe. unde habe darnach sin elich wib czu Binge bekomert umbe solich gerichtsgelt, daz er im doch vor geboden habe vor allem schaden, unde habe yn des in grossen kosten unde schaden bracht. daz er daz getan habe, daz schade ym x hundert gulden, unde ee er eynde unsholt darvor biede, so truwe er yn des czu erweisen mit erbern luden, unde habe darumbe usgeheischen an die stat, do daz gericht hien gemehelt sy.

Darczu habe der ander geantwort, off den ersten puncte, als er ym czugesprochen habe, daz er dem budel an gericht geben habe, waz er ym geheischen habe, do erkenne er, daz ym der scheffen den schaden czugewiset habe; im sy aber keyner worden. off den andern puncte habe er geantwort, ee die lude czu ym kommen sin oder ust geboden haben, do habe er sin wib gekummert czu Binge vor denselben schaden, den ym daz gericht czu Bacherach czugewist habe. nach der hant sy eyhre czu im kommen unde habe yn gefreget, waz ym brost were; do habe er geantwort unde gesprochen, er habe nust mit ym czu schaffen, unde wulle darumbe geben unde nemen, waz der scheffen wyse. wey er yn daruber anlenge, des were er unschuldig. unde begernt die vorgenannten scheffen die vorgeschrieben sachen an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset: bringet der cleger czu mit dem budel czu Bacherach fur dem gericht czu Wesel, daz er bekennet, daz er im den gerichtsschaden, waz er ym des tagis geheischen hat, geben habe, ee im sin wib sy bekummert worden, unde bewert daz off den heilgen, als recht ist, so hait ym der ander sin wib unmogelichen bekummert, unde waz dan von gericht wegen daruff gangen ist, daz sal der eyne dem cleger widdergeben. unde sal man dem cleger des sine tage seczen, daz also in vorgeschriebener masse czuczubringen in vierczehen tagen darnach, als yn dis vorgeschrieben recht usgesprochen wirt; unde darff der cleger siner tage furt, so mag er sie furt heischen.

Item hant die vorgenannten scheffen gefreget, obe der cleger dis czubrecht, obe er dan auch den andern fur die x hundert gulden, den offgemessen schaden, erfolget hette. des ist mit recht gewist: neyn, nit hoer dan fur den gerichtsschaden, der daruffgangen were. gebe er ym den nit bynnen der

czyt, als er dan bescheiden wurde, so erfolgete er yn als hoe sine ansprache fur gericht gelut hette.

Item hant die vorgenannten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht g e w i s e t : wer eyns underliget, der liget auch des andern under. (folgt Ausfahrtgelöbnis für die Schöffen Ffriederich Ringreffe der Junge und Henne Thorney).

Zur Erläuterung: Der Kläger ist zu den Gerichtskosten verurteilt worden; er behauptet, dem Beklagten den vom Büttel zu Bacharach bezifferten Betrag entrichtet zu haben. *habe er czu Heymbach lassin luden:* der Beklagte. *von sinen wegen* im Namen des Klägers. *unde neme ym lieber me dan myner:* der Beklagte. *unde truwet yn des czu erwisen:* der Kläger. — Es kommt darauf an, ob die Ehefrau des Klägers vor oder nach der Erfüllung gepfändet worden ist. *unmogenlichen:* die Lesung *virnmogenlichen* wäre ebenfalls denkbar, gäbe aber keinen Sinn. *unmogenlichen* unwirksam.

2425

1428 August 19. Kreuznach. Vergabung auf dem Sterbebett. Bl. 410^v.

Coram illis ut supra. Actum ut supra. Item die scheffen von Cruczenach hant gefreget: des Tesschenmechers seligen husfrauwe die sy nuwelingen von dodes wegen abegangen. nu sin Tesschenmechers erben kommen unde haben der frauwen erben gefreget, obe sie mit yn deilen wulden, waz die vorgenannten czwey eliche lude seligen gelassin hetten, iz weren ligende gute oder farnde habe, ersucht unde unersucht, yn czwey deile unde yn eyn dritteil nach lands recht unde gewonheit. daruff haben sich der frauwen erben beraden unde darczu geantwort; ja, sie wulden mit yn deilen ligende gude unde farnde habe, ersucht unde unersucht, usgenommen die frauwe die hette ir czehen eyne giff getan, dieselbe giff hetten sie auch mit der frauwen wissen unde willen usser yrem huse getragen, also, wer is sache, daz sie abginge, so sulden sie iz glich under sich deilen, eyne als viel als dem andern; wer is aber, daz sie offqueme, so sulden sie iz ir widdergeben. unde als sie nu dieselbe giff usser dem huse tragen sulden, do wurde yn widderstant getan. do holten sie dry erbere manne unde furten die fur die frauwe, unde fregeten sie, obe sie yn daz nit geben, unde mit yrem wissin unde willen hinweggetragen hetten. do spreche sie: ja, ginge sie abe, so sulden sie iz under sich deilen, eyne als viel als dem andern; queme sie aber widder off, so sulden sie iz ir widdergeben. soliche giff die sy ir, die wollen sie nit mit yn deilen. unde hant die vorgenannten scheffen bekant, daz die frauwe die giff in yrem bette getan unde kume czwo uren darnach gelept habe.

Darczu haben Tesschenmechers erben widder geantwort: sie hoffen unde truwen, daz soliche giff keyne mogde unde macht haben sulle, dan weder

scholtheiss oder scheffen doby gewest sy; unde sullen die gifft auch mit yn deilen. unde begernt die obgenanten scheffen an eyne orteile unde rechten czu erfaren, obe die gifft macht habe oder nit. des ist mit recht gewist: syt der czyt die frauwe die gifft inne yrem bette getan hat, unde auch mit furworten gescheen ist, so hat die gifft keyne mogde unde macht.

Item hant die vorgeannten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: wer eyns underliget, der lige des andern auch under.

Zur Erläuterung: *der frauwen erben*: die Erblasserin hat ihren eigenen Verwandten auf dem Sterbebett vorweg Zuwendungen gemacht. Letztere sind zur Einwerfung verpflichtet, denn die Vergabung war unwirksam. *ersuchen* beitreiben, RWB. *ersuchen* VI. *ersucht und unersucht*: Vorhandenes und Außenstände. *mit furworten* unter einer Bedingung.

2426

1428 August 10. Kreuznach. Schöffengelübde.

Bl. 411.

Auch als Nycolae, unsers herren von Spanheim schriber, nuwelingen czu scheffen gekorn ist, derselbe hat dem scholtheissen hantgelobde getan, wer vor ym unde sin myddescheffengesellen vor dem orteil usheische, er sy sin wise oder nit, unde dem gericht gnug duwe, daz er dem folgen wulle.

2427

1428 August 19. Kreuznach. Verzicht auf Gerichtsfreiheit. Beweis Bl. 411.

Actum feria quinta proxima post Bartholomei apostoli hant die scheffen von Cruczenach gefreget: iz habe sich gefuget, daz der prior czu Cruczenach unde Clas Kyndiln mit eyne czu tedingen haben. nu habe ir iglicher sine fryheit fur sich gestalt, also daz ir eynre dem andern mit rechte nit czusprechen kunde. nu haben yre herren amptlude unde frunde off eyne tage als ferre mit yn czweyne geret, daz sie off beidesyt ir fryheit gein eynder abegestalt haben, unde sulle ir eynre dem andern mit gerichte czu Cruczenach czusprechen unde entworten umbe ansprache, die ir eynre dem andern nit virtragen moge, die auch desmals gelut haben. also sin sie beidersyt an gericht kommen unde habe der prior Clas Kyndiln czugesprochen. Clas Kyndiln der habe ym geantwort. als nu soliche ansprache unde entwort mit recht geussert unde czu ende kommen sy, do habe Clas Kyndeln auch ansprache an den prior gehabt umbe furworte, der er ym nit virtragen mochte. do habe der prior sine friheit fur sich gestalt unde habe gesprochen, er wulle ym do nit antworten, dan er wulle ym antworten an der stat, do er hin gehorig sy. do habe Clas Kindiln gesprochen, er hoffe unde truwe, iz sulle sich finden an ir herren amptluden unde frunden, frunden unde amptluden (sic), daz er sine friheit gein ym abegestalt habe, unde sulle ym antworten.

Darczu habe der prior geantwort, finde sich daz also, so kunne er sich ubel erwerben. do haben die obgenannten scheffen gewist: erwise Clas Kindeln obgenant, als er sich virmessen habe, so musse ym der prior antworten; sust so wer er oder keyn ander geistlich man ym do vor yn an gericht nit schuldig czu antworten, er wulte iz dan gerne dun; unde haben ym des sin tag gestalt, die wisunge czu tune. do habe Clas Kindeln obgenant bracht Brennern, Rudewin, Meynharten von Coppinsteen unde noch me lude; darnach do sy Walrabe von Coppinsteen auch kommen, yres herren von Spanheim amptlude unde frunde, unde haben do vor yn erkant, daz der prior vogenant sine fryheit gein Clas Kyndeln abegestalt habe. daz habe Clas Kindeln virboit unde meyne, er sulle den prior mit den erwist han. so meyne der prior dargein, Herman Bois unde Johannes der schriber, yres herren des herczogen amptlude unde frunde, die sin auch desmals by yren sachen gewest, unde dwyle die daz nit mit erkant haben, sulle Clas Kindeln yn nit erwist han, unde habe daz an daz recht gestalt. auch so erkanten die vogenanten scheffin, daz Clas Kannengiesser unde der druchsess, ir mitgescheffengesellen, fur yn erkant hetten, daz sie des priors vogenant dag geleist hetten, unde erkenten auch, als die vogenanten yres herren von Spanheim amptlude unde frunde erkant hetten. unde begernt die vogenanten scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfaren, obe Clas Kyndeln den prior erwiset habe oder nit. des ist mit recht g e w i s e t : syt der czyt czwene herren czu Cruczenach sint unde beider herren amptlude unde frunde by den sachen gewest sint unde die eyne partie amptlude unde frunde unsers herren von Spanheim alleyne besagt unde erkant hant, als vorgeschrieben steet, unde die ander parthie amptlude unde frunde unsers gnedigen herren herczoge Ludewigs nit mydde besaget unde erkant hant, so hait Clas Kindeln den prior nit erwiset.

Item hant die vogenannten scheffen gefreget, in welicher czyt Clas Kindeln vogenant die andern unsers gnedigen herren herczogen amptlude unde frunde ersuchen sulte, daz sie auch segeten. *sententia*: czu drien xiiii tagen, unde waz sie off beidesyt besagen unde erkennen, daz sollen sie auch off den heiligen beweren als recht ist. unde erkennet dan die ander parthie als die erste erkant hat, so hat Clas Kindeln den prior erwist; unde wer is sache, daz Herman Bois unde Johannes der schriber vogenant nit sagen wulden, so sulte Clas Kyndeln obgenant die vogenante czwene scheffen Clas Kannengiesser unde den druchsess ersuchen. erkenten dan die czwene, als die erste parthie unsers herren von Spanheim amptlude unde frunde getan hant, unde nemen daz off die eyde, die sie dem scheffenstule getan hant, so hait Clas Kindeln den prior aber wole erwist.

Item hant die vogenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*, daz Clas Kindeln den kosten gelten sal.

Zur Erläuterung: *yre herren amptlude* der beiden Kreuznacher Gerichtsherren Amlteute. *virtragen* gestatten. *furworte*, der er ym nit vir-

tragen mochte: vorhergehende Äußerungen, vielleicht Beleidigungen, die er ihm nicht durchgehen lassen wollte. *Johannes der scriber*: ist dieser identisch mit Johann Meischeit von Fritzlar, dem Schreiber der Älteren Ingelheimer Urteile Nr. 1—2240? Vgl. dazu Band 1, Einleitung S. 21, 22 sowie Nr. 2435. — Zusammenhang mit Nr. 2444.

2428

1428 November 29. Wildenburg. Erbrecht, Teilung.

Bl. 412.

Actum in vigilia beati Andree apostoli sint der scheffen von Wildenburg czwene vor uns kommen mit namen Henne Susen son unde Clas Wildengriffe, unde hant gefreget: do sin czwey eliche lude, eyn man unde eyne frauwe, gewest; den habe got czu eynre czyt eyn kint beschert; dasselbe kint sy czu stunt, als iz gedaufft wurde, von dodes wegen abegangen. die vorenant czwey eliche lude haben darnach etwie viel jare by eyne gesessin. darnach sy der man abegangen. do sy die frauwe mit yrem gude, daz sie hatte, eyne yrem nesten mage heyne gangen. derselbe ir mag habe sie by ym gehabt unde sich der gude gebrucht unde domydde getan unde gelassen. nu sy die frauwe auch abegangen. nu komme des mans nester erbe eynre unde forder czu der frauwen mage soliche gude als dan sin vetter selige czu siner wasen bracht habe, unde darczu czwo czale an allen den guden, die sin vetter unde sin eliche husfrauwe mit eyne gekaufft, bestanden unde gewonnen haben, unde an der farnde habe auch czwo czale; nach dem dritteil frage er nit.

Darczu antworde der frauwen mag unde spreche: waz gude sine wase czu ym bracht habe, die sin sin. dan sine wase unde ir man die haben czu eynre czyt eyn kint mit eyne gehabt. do daz geborn sy worden, do habe iz die wende beschrien, unde do daz kint von dodes wegen abegangen sy, do sin die gude off sine wase gestorben. so habe er auch gude, die habe siner wasin vetter selige vorczyden in eyne fremde hant virsaczt unde sy usser der fremden hant in eyne ander fremde hant kommen. usser derselben czweiten fremden hant habe sin wase unde ir elich huswirt die gude an sich gelost, unde meyne, daz er daran czumale nit han sulle, unde wulle des mans erben czumale nussnit deilen. unde begernt die vorenanten scheffen, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht g e w i s t : waz der man von ligenden guden czu der frauwen bracht hait, die sollen off des mans erben fallen, unde waz die frauwe an ligenden guden czu dem man bracht hait, die sollen fallen off der frauwen erben; unde waz gude die czwey eliche lude mit eyne gekaufft, bestanden, gewonnen oder an sich gelost han, des sal czwo czale fallen off des mannes erben unde eyn dritteil off der frauwen erben. unde hetten die vorenanten czwey eliche lude it scholt mit eyne gemacht, die sulde man von der farnde habe bezaln; unde bliebe dan

it farnder habe do uber, der sulde auch czwo czale off des mans erben fallen unde eyn dritteil off der frauwen erben.

Item hant die vorgenannten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: den sal der frauwen vetter gelten, der des mans vettern keyne deilunge dun wolte (es folgt ein Ausfahrt-helöbnis).

Zur Erläuterung: Der anfragende Schöffenstuhl Wildenburg ist hier zum ersten und einzigen Mal belegt.

2429

1428 Dezember 16. Essenheim. Beleidigung. Einlassung. Bl. 413.

Actum feria quinta post Lucie virginis sint die scheffen von Esenheim fur gericht kommen unde hant gefreget: sie haben eyn scheffengesellen, der habe eyne czugesprochen, wie daz er von ym gesaget habe, er habe gude inne, die er ym felschlichen widder ere unde widder recht abebrochen habe, unde daz er die worte von ym gesaget habe, daz schade ym v^m gulden; unde habe ym des eyn ja oder eyn neyn geheischen, obe er die worte von ym gesaget habe oder nit.

Darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort unde gefreget, syt der czyt soliche worte ere unde gut antreffen, obe der cleger dan it billich wisen sulle, daz er soliche worte von ym gesaget habe. darczu habe der cleger widder geantwort, er hoff unde truwe, er sulle ym eyn ja oder neyn dun umbe die worte, darumbe er ym czugesprochen habe, obe er die von ym gesagt habe oder nit, unde habe darumbe czu hofe geheischen. do haben sie yn von beiden deilen eyne czyt gesaczt, dem gericht eyn gnugen czu tunde unde yn eyn recht darumbe czu holen; wulden sie abe die czyt kurczen, daz mochten sie auch dun. des habe der cleger dem gericht eyn gnugen getan mit gelde unde burgen, der ander mit burgen unde nit mit gelde. do nu die gesaczt czyt herfur queme, do meynte der cleger, syt der czyt sin widdersache dem gericht nit als wole eyn gnugen hette getan als er, so sulte ers geniessen unde yn irfolget han. so meynte der ander, neyn. doch so liess der cleger von dem irfulbenisse; unde begerent die vorgenanten scheffin an eyne orteil unde rechten czu erfahren, obe der jhener, dem czugesprochen sy, dem cleger eyn ja oder eyn neyn umbe die worte dun sulle, oder aber der cleger wisen sulle, daz sin widdersache die worte von ym gesagt habe. des ist czum rechten gewist, daz derjhener, dem czugesprochen ist, dem cleger eyn ja oder eyn neyn umbe die worte dun sal.

Zur Erläuterung: *erfulbenisse* von erfolgen, ein Urteil erstreiten. — Zusammenhang mit Nr. 2430.

2430

1428 Dezember 16. Essenheim. Beschuldigung. Beweis. Bl. 43.

Item hant die vorgenannten scheffen gefreget: irs junghern von Veldencze

kelner czu Armsheim der habe dem eyn umbe die worte czugesprochen unde truwe yn czu erwisen, daz er die worte gesagt habe, unde habe darumbe czu hofe geheischen unde dem gericht eyn genugen getan, unde sie gebeden, daz auch an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist czum rechten gewisset: swert der jhener, dem czugesprochen ist, fur die worte, so ist er dem junghern oder nyemands darumbe nit schuldig.

Zur Erläuterung: Zusammenhang mit Nr. 2429. Da der Kläger keinen Beweis angetreten hat, kommt der Beklagte zum Unschuldseid.

2431

1428 Dezember 30. Lierschied. Recht am Gültebrief.

Bl. 413 v.

Actum feria quinta post festum nativitatis Christi sint die scheffen von Lierscheit fur gericht kommen unde hant gefreget: do sy eyn man gewest, der habe vor czyden eyn ewigen gulden gelts gekaufft. uber denselben gulden gelts sy eyn brieff gemacht; den habe eyn pherrer czu Lierscheit geschrieben. do der brieff geschrieben wurde, do wurden die scheffen czu Lierscheit darby gebedden unde der brieff gelesen; unde do der brieff gelesen were, do fregete der obgenante pherrer beide parthie, die jhene, die den gulden gelts virkaufft hatten, unde auch den jhenen, der den gulden gelts gekaufft hatte, obe der brieff recht geschrieben were. do spreche beide parthie, ja. daz sy vor den scheffen virbot worden, unde stene auch dieselben scheffin, die czu der czyt doby gewest sin, mit namen in demselben brieve. do haben beide parthie den pherner vorgeant gebedden, den brieff czu versiegeln, daz er auch umbe ir bedde willen getan habe; unde stee der brieff dem manne, der den vorgeschriben gulden gelts gekaufft habe, ym unde sinen erben oder behelder des brieffs; unde sy der brieff sehsundezwenzig jare alt, unde habe der manne den gulden gelts kume eyne oder czwiernt gehoben; darnach so haben yn ander lude gehoben. nu komme behelder des brieffs unde meyne, er sulle recht czu dem gulden gelts han, unde habe darumbe dru orkonde daruff gelacht czu drien vierczehen tagen unde do begert, daz man ym rachtunge daruber dun wulte. do habe sich der jhener, der den gulden bis dar gehaben habe, gein ym gestalt, darumbe czu tedingen, unde meyne, er habe recht czu dem gulden gelts. des haben sie beiden parthien eyn gerichtstag gesaczt, von dem tage czu xiiii tagen mit eyne czu tedingen. do die xiiii tage kommen sin, behelder des brieffs der sy aber an gericht kommen; sin widdersach der sy usverlieben unde nit kommen. do habe behelder des brieffs aber begert, daz man ym rachtunge uber den gulden gelts dun wulte.

Do sy eyn ander kommen, der sy des mans son, der den gulden gelts vorgedyden gekaufft habe, unde sich dem brieffe genechent, als man yn lese, unde habe gehort, daz er des gulden gelts eyn erbe sy, unde habe do darczu geret, er hoffe unde getruwe, syt der czyt er des gulden gelts eyn erbe sy, so sulle

er besser recht darczu han dan behelder des brieffs. So meyne behelder des brieffs, syt der czyt er den brieff habe, so sulle er besser recht darczu han. do habe des mans son die scheffin gefreget, obe in it kuntlichen sy, daz er vor czwenzig jaren by sins vatter lebetagen unde auch nach syme tode fur gericht kommen sy unde habe gesprochen, daz neymant sins vatter gude keuffte, dan enlasse nit, er virspreche iz. do haben sie gesprochen, ja, iz sy yn kuntlich. daz habe des mans son virbot. anderwerbe so habe er die scheffen gefreget: do eyn man sy, der czu eynre hant sincze unde kinde habe, obe derselbe man auch ust mit rechte virgifften oder vergeben moge ane sine kinde. do haben sie yn gewist, neyn. daz habe er auch virbot. unde begernt die vorgebant scheffenan eyne orteil unde rechten czu erfaren, welcher under den obgenant czweyne widdersachen czu dem vorgeschrieben gulden gelts recht habe. des ist mit recht gewist: kan behelder des brieffs gewisen als recht ist, daz er den brieff mit des mans, der den gulden gelts gekaufft hat, unde siner erben, die des macht gehabt hant, guten willen inhat, so hat er recht darczu.

Item hant die vorgebant scheffen gefreget, wie oder mit wem behelder des brieffs daz wisen sulle. dez ist mit recht gewist: kan er iz mit gericht gewisen, so hat er iz wole erwiset. hat er des gericht nit, hait er dan besiegelte brieffe, die iz besagen, so hat er iz aber wole erwiset. hait er der besiegelten brieffe auch nit, hat er dan dry oder me bidderbe unbesprochene lude, manspersonen, die nit von parthien sin, die iz besagen als recht ist, so hat er iz aber wole erwiset. unde sal man ym des sinen tag seczen vierczeher tage, die wisunge czu tune. darff er siner tage furter, so mag er sie furt heischen als recht ist.

Item hant die vorgebant scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *habe dru orkonde daruff gelacht*: er habe die Urkunde dreimal aufgelegt; offenbar, um andere Prätendenten durch Verschweigung auszuschließen. *genechent genähert*. *er enlasse nit, er virspreche iz* er lasse es nicht zu, er widerspreche. *ust* etwas. *kan . . . behelder gewisen* usw: es fällt auf, daß der Inhaber der Urkunde trotz der Inhaberklausel sein Recht zum Besitz beweisen muss. *manspersonen*: ausnahmsweise wird hier das männliche Geschlecht ausdrücklich gefordert.

2432

1428 Dezember 30. Waldalgesheim. Zwangsvollstreckung in Gülte.
Säumnis.

Bl. 414.

Item die scheffen von Waltalgesheim sint kommen fur gericht unde hant gefreget: do sy eyn man, der habe eyne andern man off sine korngulte ge-

clagt czu drien tagen unde sehs wochen, unde habe czu yeder clage die frauwe als wole in der clage begriffen als yren man, unde habe gesprochen, er habe der frauwen als wole gedienet als dem man. do derselbe cleger sine dritte clage getan habe gehabt, do haben sie ym noch eyn tag unde vierzehen tage czugesazt, unde off dem lesten tage, als der cleger gewerunge begern sulte, da bade er den scholtheissen vor, daz er ym die scheffen fregete, obe er sinen clagen nachgangen hette, als recht were. do haben sie yn gewist, ja. daz habe der cleger virbot. do habe des mans frauwe nach der wisunge do gestanden unde iren lip fur ir gut gestalt unde habe gesprochen, ir gulte daz sy hanreichinde gulte, unde müssen yn die armlute, die soliche gulte geben, die eyne myle weges off yren selbs kosten unde schaden entwurten; unde sy ir dieselbe gulte auch fur gerichte vor yren wideum uffgetragen als recht sy, unde darumbe so hoffe unde getruwe (sic), syt der czyt ir gulte hanreichende unde entwurten gulte sy, die clagen sullen nit macht han, unde sie habe die scheffen domydde beladen.

Darczu habe der cleger widder geantwort: sin lester tag siner clagen der sy hude. er hoffe unde getruwe, sie sulle ym nu nust darinne tragen, dan man sulle ym furter rechts helffin, unde obe die gulte wole hanreichinde unde antworten gulte were, wan ir die nit enwurde, so wuste sie doch wole, wie sie dem nach sulte gene, unde er habe die scheffin auch domydde beladen. des sint die vorgenanten scheffen nit wyse unde begeren daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis für die Schöffen Clas Hiltson und Peder Sulns son). des sint sie czu eyne rechten gewist, daz sich die vorgenanten der man unde die frauwe beide gesumpt haben.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget: der obgenante cleger, der habe czehen gulden schadens inne siner clagen genant; ob er denselben schaden auch off den obgenanten czwein elichen luden irfolget habe oder nit. des ist mit recht gewist: als hoe, als sine clage gelut hait, daz hait er off yn irfolget, unde mag daz mynnern unde nit meren.

Item sint die vorgnanten scheffin underwist worden: wer nu eyne off sine gude claget unde die gude abeerclagen sal, der muss vier clagen dun, unde virsteet sie dan der jhener nit, des die gude sint, vor der vierden clagen, so kan [er] sie darnach nit virstene unde hat sich gesumpt.

Zur Erläuterung: *die scheffin beladen*: befragt; vgl. RWB beladen I 5. *wer nu claget*: wer künftig klagt.

2433

1429 Januar 7. Kreuznach. Erbrecht.

Bl. 415.

Anno xiiii^c vicesimo nono. Coram Emerich, Heinrich Wolff, her Philipps, Rudewin, Winterbecher, Hans Wiker, Peder Wiener, Heincze Buser unde Henne Key.

Item die scheffin von Cruczenach sint kommen fur gericht unde hant gefreget unde eyn czedel lassin horen; der ludte in diese worte, als hernach geschriben stet: ‚uns ist kuntlich, wie daz Wilhelm selige, Johannes Cantrators enckeln, unde Else, Goppels dochter, sin eliche husfrauwe, sich mit eyne virgiff hant mit allem dem, daz sie hant, ligende unde farende czumale, nusnicht usgenommen, also wan ir eyns nit enist, so sal der ander geruglich verliben siczen in den vorgenannten guden sine lebetage us sunder widderprechen eyns iglichen. wan sie aber beide nit ensint, so sal iz fallen an alle die stat, do iz von recht hien fallen sal. dis ist virbot als recht ist unde gescheen in geinwurtekeit des scholtheissin unde der scheffin. geben inne dem jare, do man schreib tusend iiiic^o czwey jare.‘ unde hant die vorgenanten scheffin daruff geret, die obgenante frauwe die sy nu czu leste von dodes wegen abegangen unde habe kinde gelassen.

Nu sy eynre, der habe denselben kinden czugesprochen, wie daz sie gude besiczen unde inhaben, darczu doch sin wib der neste erbe sy, unde daz sie nit hant abetun unde yn geruwelichen czu den guden kommen lassin, daz schade ym eyne somme. darczu haben die kinde geantwort, ir muder selige die habe czwene oder dry manne gehabt. die gude, die sie do haben unde besiczen, do haben sie eynen guden virsigelten brieff, daz Guppel, ir anherre, die gude umbe die nesten erben czu Vianden gekaufft habe; unde hoffen unde getruwen, sie sullen des genyssen unde by den guden virliben. darczu habe der cleger widder geantwort, er hoffe unde getruwe, der brieff der sulle ym czumale keyn unstaden bringen, der czu Vianden gemacht unde ubergeben sy, dan er truwe byczubringen, daz sin wib der neste erbe sy czu den guden. unde habe auch daz gericht gefreget, obe ym auch it kuntlich sy, daz ye yemants vor sie kommen sy, der die gude ubergeben habe als recht sy. do haben daz gericht gesprochen, neyn; dan so sy nu nest eynre kommen, derselbe der habe sich angenommen, wie daz er eyn nester erbe sy czu den vogerurten guden, unde habe sie by eyne giff gebeden, die er auch getan habe; do sin sie bygangen, doch yederman unverlustig sins rechten daran. darczu habe der cleger geantwort, er halde denselben czumale fur keyn erben; so halde yn daz gerichte auch fur keyn erben. unde begerent die vorgenanten scheffen daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset, daz sie demjhenen, der die giff nest getan hat, unde den andern erben, die daz virdedingen wullen, ir tage seczen sollen czu drien vierczehen tagen, mit dem vorgenanten cleger czu tedingen. konnen dan dieselben bybringen als recht ist, daz sie die nesten erben czu den guden sin, so blibent die vorgenanten kinde billich daby, unde sollent yn dan dieselben die gude offtragen fur gericht als recht ist.

Item hant die vorgenanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewiset, daz yn die widdersachen beidersyt

verlegen sollen, bis daz die sachen czu ende kommen. wer dan eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Beginn einer größeren Prozeßkette. *derselbe der habe sich angenommen* sich angemast; vgl. RWB annehmen D III. *do sin sie by gangen, doch yederman unverlustig*: die Schöffen haben bei der Übertragung mitgewirkt, jedoch unter Ausschluß der sonst darin liegenden Garantiewirkung. Zur Weisung: die Enkel des Goppel, der *nest eynre* genannte Prä-tendent und der Kläger sollen miteinander teidingen. *Vianden* Finthen? Fortsetzung Nr. 2436, 2437, 2445, 2448, 2462.

2434

1429 Januar 7. Kreuznach. Klage gegen Erben um Schuld. Beweis. Bl. 415 v.

Item hant die vorgenannten scheffen von Cruczenach gefreget: do sy eyn man, genant Henne von Kestel, der habe czu eynre czyt Ebirharten am marckete seligen an gericht geboden. do sy Ebirhart selige desmals nit wegefertig gewest. do sin Kapusser unde Nycolae, Ebirharts seligen eyden unde enkeln manne an gericht kommen czu verhoren, wes Henne von Kestel vogenant dem abgenanten Ebirharten scholt gebe. do habe er ym scholt geben, wie daz er ym ii^e gulden, xxv gulden unde xiiii gulden schuldig were; derselben somme weren ym xxv gulden bezalt worden. daz er ym daz ander gelt nit auch engebe, daz schadte ym eyne somme darczu.

Darczu haben die vogenanten Kappusser unde Nycolae geantwort: wan ir sweher vogenant offkomme, er sulle iz gein ym vertedingen, unde sy Ebirhart selige darnach virnotboit worden. also sy Ebirhart selige doch von dodes wegen abegangen. nu habe der vogenante Henne von Kestel Ebirharts seligen erben, die sin gut haben unde besiczen, czugesprochen, wie daz ir anherre selige ym ii^e gulden, xxv gulden unde xiiii gulden schuldig sy virlieben; derselben sommen sin ym xxxv gulden (sic) bezalt, umbe die uberge somme er ym noch schuldig sy virlieben. do habe sich der vogenante Nycolae mit ym geracht unde eyn gnugen getan fur daz dritteil derselben sommen, vor heubtgelt unde schaden. unde daz ym die andern czwey die ubirge somme gelts, die yn gebure czu geben, nit geben unde bezalen, daz schade ym iii^e gulden, unde ee sie eynche unscholt darfur bieten oder dun, so truwe er mit Ebirharts seligen bichter unde auch eyne scheffin usser dem gerichte czu wisen, daz Ebirhart erkant habe, daz er ym soliche vorgeschriebene scholt schuldig were, unde gebure ym auch it me darczu czu tunde, daz wulle er auch dun.

Darczu haben die czwey geantwort, ir anherre selige der habe drissig jare lang oder me by ym us unde ingangen, daz er soliche scholt riehtlichen oder anders czu ym nye gefordert habe. so habe ir anherre selige auch an

syme dotsbette legen unde gesaget, er sy ym nussnit schuldig, unde sullen ym auch nussnicht geben, unde geben sie ym daruber ust, sin sele die sulle yn nummer holt werden. wes er sie daruber anlengte, des weren sie unschuldig. darczu habe der cleger widder geantwort habe, sie sin czu jung darczu unde wissen von solicher scholt nit, unde darumbe so hoffe unde getruwe er, sie sullen ym keyne unscholt darfur dun. des sint die vorgeantanten scheffin nit wyse unde begerent, daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewist: daz bekentnisse, daz Ebirhart vorgeantant selige inne syme dotsbette getan sal han, hat keyn macht; unde mogent die czwey kinde, Ebirharts seligen erben, czu yren unschulden gene. unde als nu daz eyn kint noch under sinen jaren ist, so sal man beiden, bis daz iz czu sinen jaren kumpt, unde ym dan eyn tag seczen, sine unscholt czu tragen. unde wer is sache, daz daz kint abeinge, ee iz czu sinen jaren queme, wer dan sin erbe unde gut neme, der sulde dan auch die unscholt tragen.

Zur Erläuterung: *bichter* Beichtvater. *daruber ust* trotzdem etwas. *beiden* warten. *sie sin czu jung unde wissen von solicher scholt nit*: die Beklagten seien noch nicht eidesmündig und hätten vom Beweisthema keine persönliche Kenntnis.

2435

1429 Januar 27. Kirn. Bürgschaft.

Bl. 416.

Actum feria quinta post diem conversionis beati Pauli apostoli sint die scheffen von Kirn vor gericht kommen unde hant gefreget: iz sin dry manne by yn czu eyne czyt eyns mans burge worden, der habe Henne Kremer geheissen, als yn der herren amptman eyne, gnant Heinrich Waffin czu Herstein gefangen hette ligen; darumbe derselben burgen czwene czu eyne czyt des obgenanten Hennen Kremers seligen eliche husfrauwen nach der hant, als er von dodes wegen abegangen sy, fur gericht czugesprochen haben, unde sy sie doch solicher ansprache mit recht von yn kommen. czu derselben czyt do habe sich under den vorgeantanten drien burgen eyne abegestalt gehabt unde doch gesprochen czu der frauwen, ir man selige der habe yn virsaczt; er hoffe unde getruwe, sie sy sy (sic) wole inne der ebirkeit, daz sie yn lose, unde habe daz virboit fur gericht. derselbe der habe der vorgeantanten frauwen nu czugesprochen unde ir scholt geben, wie daz sie czu eyne czyt inne sin husch kommen sy, als der obgenante ir man selige czu Herstein gefangen lege, unde bedde yn fruntlichen, daz er selbfrde gene unde yren man hulffe usgewynnen. do ginge er selbfrde czu dem vorgeantanten amptman, unde bedden yn, daz er yn den man usgeben wulte. da entworthe yn der amptman unde spreche, er gebe yn den man off yrs mans unde ir libe unde gude us. do duchte sie, daz yn das czu harte unde nit czu tunde were, unde schieden off daz male wieder von dannen unde liessen yren man do. darnach des am

ändern tage, do sy sie aber czu ym inne sin husch kommen unde habe yn aber gebedden, daz er wole wulte dun, unde gene yrem manne us gefencknisse helffin. do sy er do selbdritte siner gesellen czu dem vorgenanten amptman kommen, unde sin yres mans burge worden unde haben yn usgewonnen, die sache an den herren abezutragen, oder aber widder inne gefencknisse czu kommen bynnen eynre benanten czyt. nu der vorgenante Henne Kremer der obgenanten frauwen elich man unde mompar gewest sy, hoffe und getruwe er czu gode unde dem rechten, dwyle sie sin gut innehabe unde besicze, sie sulle yn unde sine myddegesellen von solich burgeschafft ane yren schaden ledigen unde losen, unde obe die frauwe des nit bekennen wulte, so truwe er, kuntschafft czu han, daz der vorgenante Henne Kremer yn unde sine myddegesellen also virsaczt unde sie auch vor yn gesprochen haben. unde do habe der obgenante cleger czweierley kuntschafft gefurt; czum ersten sin wib, sin eyden unde dochter; die haben fur gericht gesagt, daz sie gehort haben, daz die vorgenante frauwe yn gebedden habe, als vor gelut habe, unde habe sich dieselbe kuntschafft dazzu geboden, daz sie die redde beweren wullen.

Darczu habe die frauwe geantwort, sie achte der kuntschafft nit. die ander kuntschafft, daz sin unsers herren von Spanheim diener unde hovegesinde eynsteils gewest, mit namen eynre genant der Johann, eyn offinbar schriber, unde eynre, gnant Blasus, unde ir auch me; dieselben haben gesaget, daz sie daby gewest sin unde gehort haben, daz der vorgenante Henne Kremer geret habe, sine burgen czu losen. darczu habe die obgenante frauwe auch geantwort, sie hoffe unde getruwe, syt der czyt die kuntschafft yres herren von Spanheim diener unde gebrote hovegesinde sin, sie sullen sie im rechten nit besagen; unde habe do furter geantwort, sie habe eyn man gehabt, der sy eyn male gefangen gewest; wie der us sy kommen oder usgewonnen, da wisse sie nit von, dan do sy yrem manne eyn cziele gesaczt worden czusschen der czyt unde sant Michels tag, unde habe sich off eyne tage czu Kestel funden, daz ir man eyn bidderman sy gewest, unde habe sich auch wole funden, daz er umbe keyne bosheit gefangen sy gewest, unde man habe denselben yren huswirt nach dem egenanten sant Michels tage czwey oder drittehalb jare oder me lassin gene unde stene czu Kirn in gesundem libe, daz nye keyne forderung mit rechte wedder herre, amptlude oder burgen an yn gelacht haben. mit off daz leste, do er siech worden sy, da haben sich die burgen angenommen, daz sie sine burgen worden sin. da habe sie gesagt, sin sie sine burgen worden, darvon sie doch nit wusse, daz sie yn dan nemen unde foren yn, wo sie yn usgewonnen haben, unde sturbe er daruber, sie wulte sin czumale nit czu schicken han. unde sie hoffe unde getruwe czu gode unde dem rechten, dwile daz sie yren man vorgenant, als vorgerurt sy, ane rechte ansprache uber solich gesaczt cziele haben lassin gene unbetedingt, daz sie yn darumbe im rechten it schuldig sy, unde habe darumb vor orteil us czu hofe

geheischen. des sin die vorgeanten scheffen nit wyse unde begeren, daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: syt der czyt der vorgeanten frauwen manne jare unde tag nach dem vorgeschrieben cziele sant Michels tag mit gesundem libe gangen hat unbeting mit recht, als vorgerurt ist, so ist die vorgeante frauwe dem obgenanten cleger oder yemant darumbe nit schuldig.

Zur Erläuterung: Regressklage eines Bürgen gegen die Ehefrau des verstorbenen Schuldners. Die Klage zweier weiterer Bürgen ist bereits abgewiesen worden. *sich abegestalt gehabt* er habe seine Klage zurückgenommen. *sie sy wole inne der erbirkeit*: er hoff, es sei für sie Ehrensache, ihn zu befreien. *off yrs mans unde ir libe unde gude*: mit der Maßgabe, daß der Gefangene unde die Bürgen mit Leib und Gut hafteten. *han sich die burgen angenommen* sie haben es sich einfallen lassen. *daz die herren nye keyne forderunge an yn gelacht haben*: die Bürgschaft war für künftige Strafe geleistet worden, eine solche Strafe ist nie verhängt worden. *daz sie yn dan nemen* daß sie sich an ihn halten. *unde foren yn*: und führen ihn den Siechen wieder in die Haft, aus der sie ihn befreit haben. *Johan, eyn offinbar schriber*: Vgl. Erl. zu Nr. 2427.

2436

1429 Februar 12. Kreuznach. Erbrecht. Erbfähigkeit des Bastards. Bl. 417.

Item die scheffin von Cruczenach sint kommen fur gericht unde hant gefreget, als sie auch nu nest hie gewest sin unde eyn recht geholt haben als von widderfellige gude wegen, als sich eynre, genant Wilhelm (sic), Johannes Cantrators enckeln unde Else, Guppels dochter, beide selige, sich vorczyden miteynander virgiff haben nach lude unde uswisunge eyns czedel, darumbe eynre, genant Norrichin, unde der obgenanten frauwen kinder czu ansprache unde antwort kommen sin. des haben sie den personen czu Vianden unde wo sie dan gesessin sin, die do meynen, daz sie die nesten erben czu den vorgeschrieben widderfelligen guden sin, botschafft getan, als sie dan hie gewist sin worden, mit dem vorgeanten Norrichin darumbe czu tedingen. do sy eynre, genant Dielman, selbdritte siner gewister kommen, unde habe derselbe Dielman Norrichin obgenant czugesprochen, wie daz er sich do gude anneme, der er doch eyn rechter nester erbe sy; unde daz er yn daran hinder unde darczu nit geruwelichin kommen lasse, daz schade ym v^e gulden. darczu habe Norrichin geantwort, er sy des schadens unschuldig, unde habe do den vorgeanten cleger gefreget, von wes wegen er die gude forder, obe er sie von vatter oder von muter forder. do habe der cleger gesprochen, er forder sie von der muter wegen. darczu habe Norrichin geantwort, sin muter, die sy eyns paffin dochter unde eyne bastart gewest, er hoffe unde getruwe, als wenig als basterde erben, als wenig sullen auch basterts kinde erben; dan sin

wib, die sy eyn rechter nester, elich geborn erbe unde von der dritten lynigen des bludes, do die gude hek rommen, unde darumbe so hoffe unde getruwe er, sin wib, die sy der neste erbe czu den guden. darczu habe der cleger wider geantwort, wie wole daz sin muder eyn bastart sy gewest, so sin sine gewister unde er doch rechte eliche gewister unde gewisterkinde mit Wilhelm vogenant gewest, unde sin die nesten des bludes, unde darumbe so hoffe unde getruwe er, er sy der neste erbe czu den vorgerurten guden; unde habe auch der vogenante Dielman etwie vil virsiegelte kuntschafft, daz er unde sine gewister dem vogenanten Wilhelm so nahe gewest sin, als vor gelut hait, soliche kuntschafft wir auch eynsteils gesehen unde gehort han. der vorgeschrieben sachen sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des sint sie mit recht *gewist*: kan der vogenante Norrichin bybringen, als recht ist, daz sin wib Wilhelm Schriber dem alden so nahe sy gewest, als er sich virmessin hait, unde die vorgerurten gude von ym darkommen sin, so fallen dieselbin gude billicher off die rechten nesten eliche erben dan off die bastarts erben, wie wol die bastarts erben eyns gelyts naher gewest sin, ez were dan, daz die bastarte geerbet weren, als recht ist.

Item hant die vogenanten scheffin gefreget, wie oder mit weme iz der obgenante Norrichin bybringen sulle, als recht sy. *sententia*: kan er iz mit gericht bybringen, so hat er iz wole bybracht. hait er des gericht nit, hait er dan dry oder me bidderbe, unbesprochen lude, mans personen, die iz besagen als recht ist, so hat er iz aber wol bybracht. unde were dieselbe kuntschafft wole von gesippe, so mochten sie doch wole besagen, unde sal man ym des sine tage seczen vierczehen tage, daz in vorgeschriebener masse byzubringen, unde dorffe er siner tage furt, so mag er sie fort heischen, als recht ist.

Item hant die vogenanten scheffin gefreget, obe iz der vogenante Norrichin nit inne vorgeschriebener masse bybrechte, wie man iz dan halten sulde. des ist *gewist*: daz stunde am rechten.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2433. Klage des Dielmann und seiner Geschwister gegen Norrichin (Snorrichin) aus besserem Erbrecht. Forts. Nr. 2437, 2445, 2448.

2437

1429 Februar 12. Kreuznach. Erbrecht. Substanziierungspflicht. Bl. 418.

Item hant die vogenanten scheffin gefreget: der obgenante Dielmann habe eyne, genant Conczichin Anegelt, czugesprochen in alle der massen, als dem vogenanten Norrichin, der sich auch anneme, daz er als nahe sy czu den vorgerurten widderfeligen guden, als des vogenanten Norrichins wib, unde habe ym des eyne rechte antwort geheischen. darczu habe der vogenante Conczichin geantwort, er sy des schadens unschuldig, unde habe den obge-

nanten Dielman gefreget, von wes wegen er die gude forder, obe er sie von vatter oder von muter wegen forder, daz er daz herus duwe, so wulle er ym eyne rechte bestendige antwort geben. des wulde der cleger nit dun. so meyne der vorgenante Conczichin, er sulle iz billich dun. unde begeren daz die vorgenanten scheffen an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht *gewist*: daz der cleger billich herus duwe, als yn der obgenante Conczichin gefreget hat.

Item hant die vorgenanten scheffin gefreget nach den kosten, wer den gelten sulle. des ist mit rechte *gewist*: daz yn der cleger gelten sal.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2436. Der Kläger, der zwar die Entscheidung in Nr. 2436 noch nicht kennt, da sie mit dieser erst am gleichen Tage in Ingelheim geholt wurde, ist doch durch die Antwort Norrichins in Nr. 2436 vorsichtig geworden und möchte sich hier nicht noch einmal dem Hinweis auf die Bastardschaft seiner Mutter aussetzen. Er kommt jedoch nicht darum herum. *herus duwe* darlege, substanziere. Forts. Nr. 2445, 2448, 2462.

2438

1429 Februar 12. Kreuznach. Beleidigung. Beweis.

Bl. 418.

Item hant die vorgenanten scheffin gefreget: der prior by yn czu Cruczenach, der habe eyne burger doselbs by yn czu Cruczenach czugesprochen, daz daz er ym lügen unde unwarheit czugesagt habe als von eyns punt gelts wegen; daz sy ewig unde er wulle ym abelosunge darus machen. unde daz er ym soliche lügen unde unwarheit czugesaget habe, daz schade ym hundert gulden. unde ee er sine unscholt darfur biede, so truwe er, iz yn czu erwisen. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort, er sy des schadens unschuldig, unde habe do furbasser geantwort, der prior habe ym auch me umbe dieselbe sache czugesprochen; da habe er ym eyne unscholt fur geborget. do die czyt were, daz er die unscholt tragen sulde, do habe yn der prior der unscholt erlassen unde ym sin gerichtsgelt widdergeben, unde darumbe so hoffe unde getruwe er, daz er ym umbe sine ansprache nit schuldig sy, unde habe daz an daz recht gestalt. so habe auch eyne frauwe fur gericht bekant, daz ir huswirt unde sie dem convent eyn punt gelts off eyn husch, daz der vorgenante burger innehave, gesaczt haben czu eyne ewigen gedechtenisse yrs hußwirts, ir unde yre beider aldirn, unde sy dazselbe punt gelts abeczulosen mit czehe punden hellern, unde wer is sache, daz iz abegelost wurde, so sulde der convent vorgenant daz gelt widdir anlegen an gulte. so habe dieselbe frauwe auch erkant, daz daz vorgeschriebene husch dem obgenanten prior vor daz vorgeschriebene punt gelts offkommen sy. des haben die vorgenanten scheffin *gewist*: bringe der vorgenante prior by, als recht sy, daz der, dem er czugesprochen hait, ym die lügen unde unwarheit czugesagt habe, so sulle er ym eyne karunge darumbe, als das gericht wyse, daz iz recht sy.

des habe der prior vorgeant eyn siner conventsbruder unde sust eyn werntlichen priester, der habe sich inne daz closter gebrudert, mit ym an gericht bracht. die haben dan besaget, wie daz der prior dem, der (sic) er czugesprochen hat, daz vorgeschrieben husch umbe eyn ewig punt geluhen habe, unde wolten daz beweren. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geret, daz sy nit, als daz gericht gewiset habe. darczu habe der prior widder geantwort, sie wulden iz gerne beweren unde kunden nit darczu kommen, unde meyne, des czu genyessen, unde habe dorumbe uz czu hofe geheischen; unde begeren daz die vorgeantanten scheffin an eyne orteil unde rechten czu erfahren, des sint die vorgeantanten scheffen gefreget worden, obe der, dem der vorgeantante prior czugesprochen hat, daz vorgeschriebene husch czu der czyt, do ym der prior auch czugesprochen hait unde der unschulde erliesse, under handen gehabt habe. do hant sie gesprochen: ja. des ist mit recht gewist: wie iz czum ersten virdedingt ist, do blibet iz billich by.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2427? *czugesagt habe* vorgeworfen habe. *habe ym auch me . . . czugesprochen* habe ihm schon einmal zugesprochen.

2439

1429 März 18. Waldlaubersheim. Erbrecht.

Bl. 41.9

Actum feria sexta proxima post dominicam Judica sint die scheffin von Leubersheim kommen fur gericht unde hant gefreget: do sy Endris Reyde von Schonenburg, der habe Hessin czugesprochen, wie daz iz czu eynre czyt darczu kommen sy, daz jungher Johann der Ringraffe unde Synmont von Argenswang mit eyne czu tunde haben gehabt. darumbe so habe jungher Johann obgenant den egenanten Synmont fur sine manne geheischen. do sy er czu der czyt czu eyne riechter gesezt gewest. da haben die manne eyn orteil gewiset. do habe Synmont von Argenswang vorgeant durch sinen fursprechen eynen orteilsbrieff czu ym gefordert. denselben orteilsbrieff habe er ym nit geben, unde daz er ym den nit geben habe, daz schade ym czwolffhundert punt heller; unde ee er eyniche unscholt darfur biede oder duwe, wulle er sich dan lassin wysen, so truwe er yn iz yn (sic) mit erbern luden czu erwysen.

Darczu habe Hesse vorgeant geantwort, er sy des schadens unschuldig, er wurde dan mit recht gewiset, daz er ym yn (sic) schuldig were, unde habe gesprochen, der vorgeantante Synmont, der habe naher erben, dan er sy, unde habe auch daz gericht gefreget, obe ym auch it kuntlich sy, daz Synmont obgenant ye vor sie kommen sy unde yn uber soliche sache mompar gemacht habe. darczu habe daz gericht geantwort: neyn. unde darumbe so hoffe unde getruwe er, er sy ym do nit schuldig czu antworten, unde habe darumbe fur allem orteil us czu hofe geheischen. des sint die vorgeantanten scheffin nit wyse unde

begeren daz an eyne orteile unde rechten czu erfaren. des worden die obgenanten scheffin gefreget, obe sie it wusten, daz Synmont vorgeant naher erben hette dan Reide were. da antworten sie unde sprachen: ja. des sint die scheffin egenant czu eyne rechten gewist: kan der vorgeante Hesse gewisen, als recht ist, daz Synmont obgenant naher werntliche erben hat, dan Endris Reyde ist, so ist er Endris Reiden umbe sine ansprache nit schuldig.

Item hant die vorgeschriben scheffin gefreget: wie oder mit weme iz Hesse wysen sulle. *sententia*: kan er iz mit gericht gewisen, so hait er iz wole erwiset. hait er des gericht nit, hait er dan dry oder me bidderbe unbesprochene lude, manspersonen, sie sin gesippe oder nit, die iz besagen als recht ist, so hait er iz aber wole erwist; unde sal die wisunge dun in xiiii dagen. darff er siner dage furt, so mag er sie furt heischen als recht ist.

Item umbe den kosten ist gewiset: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Regressklage des Endris Reyde als angeblicher Erbe des Synmont von Argenschwang gegen Hesse als Richter im Mannengericht des Rheingrafen wegen Verweigerung einer Urteilsausfertigung. *do sy er czu der czyt czu eyne riechter gesaczt gewest*: der beklagte Hesse. Wegen Junker Johans des Rheingrafen vgl. Nr. 741; vgl. auch Nr. 1938. — Zur Beweisregelung: als Zeugen werden einerseits nur Männer, andererseits aber auch Gesippen zugelassen. — Zusammenhang mit Nr. 2488.

2440

1429 April 12. Kreuznach. Weinkauf? Unschuldseid. Bl. 419 v.

Actum feria tertia post dominicam misericordias Domini sint die scheffin von Cruczenach fur gericht kommen unde hant gefreget: ez habe sich gefuget, daz eyne frauwe czu Cruczenach eyne burger doselbs fur gericht czugesprochen habe, wie daz er ir win geschenkt habe unde bekenne des nit; daz ir daz eyne somme schade; unde habe ym darumbe eyne ja oder eyne neyn geheischen, obe er ir win geschencket habe oder nit.

Darczu habe der burger geantwort, er sy des schadens unschuldig, unde habe gesprochen, er habe dicke win geschenckt. do habe ym die frauwe eyne rechte antwort geheischen; unde daz er ir nit eyne rechte antwort duwe, daz schade ir aber eyne somme. darczu habe der burger geantwort, er bekenne, daz [er] ir unde auch ander luden vor acht jaren win geschencket habe unde auch daz gelt gutlichen unde wole bezalt; wes sie yn darubir anlange, des sy er unschuldig. daz hait die frauwe virboit, daz der burger bekant hait, er hoffe unde getruwe, er sulle mit siner unschult davon gene. so meyn die daz er ir win habe geschengkt, unde habe gefreget, obe er ir billich sagen sulle, weme er daz gelt geben habe. darczu habe der cleger widder geantwort:

frauwe, neyn, er sulle billich sagen, wem er daz gelt geben habe. des sint die vorgeanten scheffen nit wise unde begeren daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren (folgt Ausfahrtgelöbnis für die neuen Schöffen Wobirhenne und Henne Nuwemeister). des sint die vorgeanten scheffin mit recht gewist, daz der burger, dem die frauwe czugesprochen hat, mag mit siner unscholt davon gene.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. sent: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *win geschenket*: die Bezahlung des Weines durch den Beklagten soll als Indiz einer übernommenen Zahlungsverpflichtung gelten, wenn nicht gar als selbständiger Verpflichtungsgrund. *er habe dicke win geschenckt*: oft; der Beklagte wendet damit mangelnde Substanziierung ein, die Klägerin bemängelt die Substanziierung der Einlassung. Urteil: die Klägerin hat nicht substanziiert und auch nicht Beweis angetreten, daher gebührt dem Beklagten der Unschuldseid.

2441

1429 April 12. Kreuznach. Aussteuerversprechen. Verschweigung. Bl. 419^v.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, es habe sich gefuget by Tessenmechers unde siner husfrauwen seligen lebetagen, daz die Tessenmechern eyne nyfftel by ir hette, die hette sie licht gerne beraden gehabt. unde do sy eyn geselle, der spreche, wie daz ym die Tessenmechern czu ir nyffteln habe geret xxx oder xl gulden, eyn bette, als iz stee, unde eyn brieff, der stee off abelosunge czu geben, unde ym darczu eyne herschafft czu tunde, unde waz davon gefalle, daz wulde sie ym auch lassen werden. umbe dazselbe vorgeschrieben habe der geselle die Tessenmechern czu reddem gesaczt gehabt. da habe sich der Tessenmecher dar gein dem gesellen gestalt unde habe gesprochen, er sy seiner frauwen mompar, er wulle daz gein ym virdedingen. unde obe eine husfrauwe ym wole ust geret hette czu ir nyffteln czu geben, so hoffte unde getrute er doch, iz sulte unmedchtig sin. also habe der geselle desmals von der ansprache gelassin. nu so der Tessenmecher von dodes wegen abegangen sy, so habe der geselle der Tessenmechern umbe dieselbe sache an gericht geboden. do sy sie doch so swach gewest, daz sie nit an gericht kommen mochte, unde seczte czwene mompar, die quemen an gerichte unde hieschen ir ire tage eyn male oder czwey, unde begerte die Tessenmechern, daz man ir die heiligen fur ir bette brechte, sie wulde ym aldo czun heiligen sweren, daz sie ym nust geret hette unde habe dem cleger nye nust bekant. darnach sy sie auch von dodes wegen abgegangen. nu habe der vorgeante geselle der Tessenmechern seligen erben, die ir gut genommen haben, umbe die stucke, als sie vor erzalt haben, czugesprochen, unde meyne, die erben sullen ym daz halten, dwile die vorgeanten czwey

eliche lude seligen sich miteyne besaczt haben gehabt. darczu haben die erben geantwort, sie hoffin unde getruwen, daz sie ym umbe sine ansprache ym rechten it schuldig sin, unde haben auch beide parthie daz gericht gefreget, waz ym davon kuntlich sy, des sie auch bescheiden sin. des sint die vorgeantanten scheffen nit wyse unde begeren, daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des sint die vorgeantanten scheffin gefreget worden, obe der Tessenmecher lange darnach gelebet habe, als er mit dem vorgeantanten cleger czu tedingen kommen sy. do hant sie bekant, me dan dru jare oder vier. des ist mit recht gewist: syt der czyt der Tessenmecher unde sine husfrauwe jar unde tag darnach gelebet hant unde der cleger sie so lange ane sprache gelassin hait unde geswiegen, so sal er auch furter swigen, unde sint ym der frauwen erben umbe sine ansprache nit schuldig.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sent*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: *waz davon gefalle* fällig werde. *ust* mhd icht, etwas. Forts. Nr. 2442.

2442

1429 April 12. Kreuznach. Bekennen. Zusammengehörigkeit der eingeklagten Forderungen. Bl. 420^v.

Item hant die vorgeantanten scheffin von Cruczenach gefreget: der obgenante cleger habe den vorgeantanten, der frauwen erben, czugesprochen umbe viere wagen felholczs, die er der Tessenmechern bracht habe, unde umbe ii gulden, die er ir geluhen habe, unde auch, daz die Tessenmechern yn czu eynre czyt gebeden habe, daz er ir die nyfftel noch czwey jare lassin wulte, sie wulte sie dan also lassin, daz sie yrs dancken sulte. unde daz sie ym die viere wagen fellholczs unde die czwene gulden nit bezaln unde ym auch nit halten, daz im die Tessenmechern in vorgerurter masse geret habe, daz schade ym eyne somme. darczu haben die erben geantwort, sie wussin czumale nust davon. doch umbe daz holcze unde die czwene gulden, daz sy umbe eyn cleyns czu tune, daz wullen sie ym geben unde bezalen; dan umbe daz dritte, do sulle yn an recht wole gnugen. darczu habe der cleger widder geantwort, er habe yn umbe dry sachen czugesprechen, der bekennen sie czweier; unde syt der czyt sie czweier bekennen, so hoffe unde getruwe er, er sulle sin genyessin unde sie fur alle irfolget han. des sin die vorgeantanten scheffin nit wyse unde begeren, daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. *sententia*: waz die erben bekant hant, daz sollen sie dem cleger geben unde bezalen. umbe die dritte sache (sin:) hait der cleger die erben nit fur erfolget, do mogent die erben dem cleger eyn ja ader eyn neyn fur dun.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2441. *felholz* Fällholz? *daz sie yrs dancken sulte*: daß die Nichte nicht zu kurz käme — in Wahrheit der Kläger.

1429 April 14. Kreuznach. Erbrecht.

Bl. 420^v.

Actum feria quinta post dominicam Misericordias domini sint die scheffin von Cruczenach kommen fur gericht unde hant erczalt, wie daz die scheffin von Ebernborg vor sie kommen sin unde haben yn furgelacht: do sy eyne frauwe gewest, die habe Winbeer Ketter geheissin. dieselbe frauwe habe eyn elichin huswirte gehabt, der habe Jeckil Wirt geheissin. die obgenante frauwe sie von dodis wegen abegangen. der man habe eyne ander frauwe czur ee kaufft. der man sie nu auch abegangen. nu kommen die ersten frauwen erben unde sprechen, sie sin der frauwen nesten erben unde fordern eyn dritteil an den ligenden guden, die die vorgenanten czwey eliche lude gelassin haben, unde fordern auch eyn dritteil an der farnde habe.

Darczu antworten des mans erben: do sy eynre vor yn kommen gewest, derselbe der habe sich angenommen, wie daz er sy der frauwen nester erbe, unde habe die frauwe des auch erkant by yrem leben, daz er ir nester erbe sy. mit demselben haben sie sich geracht umbe sin erbedeil. auch so sin sie nit inne jars frist kommen, daz sie ust gefordert haben, unde darumbe so sy ir meynunge, daz sie yn nust schuldig sin mit czu deilen. darczu haben der frauwen erben widder geantwort: sie weren in jars frist do unde wulden ir deile an den vorgeschrieben guden gefordert han. do wurde yn gesagt, wie daz sich die vorgenanten czwey eliche lude mit eyne besaczt hetten, daz sie by des mans lebetagen nust daran hetten, unde darumbe so haben sie desmals davon gelassin unde nust gefordert. nu so der man auch von dodes wegen abegangen sy, so fordern sie ir deile an den guden unde sin auch der frauwen neste erben unde truwen daz mit drien erbern mennern czu wissen.

Darczu haben des mans erben widder geantwort: erwysen sie als daz gerichte erkenne, daz recht sy, daz sie der frauwen nesten erben sin, so wullen sie yn eyn dritteil geben an den ligenden guden, die der man unde die frauwe mit eyne gekaufft unde gewonnen haben, unde nust an der farnde habe. des sin die vorgenanten scheffin nit wyse unde begern daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewist: findet sich, daz der eyne, mit dem sich des mans erben geracht hant, der frauwen nester erbe ist, so blibet iz doby. ist er aber als nahe als die andern unde nit neher, so konde er nit me dan sin deil hinweg gegeben. findet sich aber, daz diese naher sint dan der eyne, mit dem sich des mans erben geracht hant, waz dan derselbe hinweg gegeben hat, daz hait nit macht.

Item hant die vorgenanten scheffin gefreget, wie oder mit weme iz die lesten bybringen unde wissen sullen, daz sie der frauwen nesten erben sin. des ist mit recht gewist: konnent sie iz mit gericht gewisen, so hant sie iz wole erwiset. hant sie des gerichts nit, hant sie dan dry ader me bidderbe unbesprochen lude, manspersonen, die do werntlich sint, sie sin gesippe oder nit,

die keyn deil daran haben, die iz besagen als recht ist, so hant sie iz aber wole erwiset; unde sal man yn des ire rechten tage seczen, ir wisunge in vorgeschribener masse czu tune.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: wer eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: mit dem haben sie sich geracht sie haben sich mit ihm auseinandergesetzt. *hant sie dan dry... lude* usw.: die Formel bringt besonders ausführlich die im Erbprätendentenstreit erforderlichen Eigenschaften der Zeugen zum Ausdruck.

2444

1429 April 14. Kreuznach. Fromme Stiftung. Verschweigung. Bl. 421..

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget: do habe Clas Kindeln dem prior czu Cruczenach czugesprochen, wie daz Ulrichs von Leyen seligen husfrauwe ir cleyder unde cleynot, waz czu yrem libe gehorte habe, umbe gots willen hinweg gesaczt habe, daz czu wenden unde czu keren an alle die ende unde stede, do sie dan hien begert habe. daz habe Ulrich selige dem prior unde ym samenhaft enphalen, dem also nachzugene. nu gee er alleyne do mitde umbe unde wende unde kere daz, war yn gelange, ane sinen wissin unde widder sinen willen, unde sonder yn davon, daz ym daz tusent gulden schade; unde ee er sine unscholt darfur biede oder doe, so truwe er, iz in mit erbir kuntschaft czu wisen, als daz gericht erkenne, daz er daz wole erwist habe, daz iz ym auch mit dem prior enpholen sy, unde gebure ym auch selbs ust me darczu czu tun, daz wulle er auch dun.

Darczu habe der prior geantwort, er sy des schadens unschuldig, unde habe forter geantwort, es sulle keyn bidderman sprechen, daz iz Clas Kindeln mit ym empholen sy, dan er unde sin wib sin wole czu eynre czyt daby gewest, daz man daz vorgeschrieben geredde inne Ulrichs seligen hofe besehen unde auch widder hien in eyne kiste beslossin habe; darnach czu eynre czyt, da habe ym Ulrich dasselbe geredde mit eyne siner gebroten knecht heyme geschickt unde habe ym darnach geschrieben unde yn gebeden, daz czu verkeuffin unde damitde umbeczugene nach uswisunge derselbin brieve, die er auch bygelacht habe. unde er hoffe unde getruwe, daz er ym umbe sine ansprache nit schuldig sy. darczu habe Clas Kindeln widder geantwort, er hoffe unde getruwe, daz ym die vorgerurten brieve czumale kein unstaden bringen sullen. auch so habe der prior off daz leste gesagt, wie daz er eyn jar unde funff mende by Ulrichs seligen lebetagen von dem vorgeanten Clas Kindeln darumbe unbededingt virliben sy. dieser vorgeschrieben sachen sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begeren, daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: findet sich, daz Clas Kindeln vor-

genant den obgenanten prior jar unde tag nach jungfrauwen Josten seligen dode unde by Ulrichs lebetagen hait lassin gene unde yn nye riechtlichen darumbe betedingt hait, so ist der prior Clas Kindeln umbe sin ansprache nit schuldig.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, obe Clas Kindeln vorgeant herinne reddten wurde, wie iz dan der prior wisen sulde, daz yn Clas Kindeln nye riechtlichen darumbe betedingt hette. *sententia*: er sulle iz mit gericht wisen. findet iz sich dan also, so blibet iz daby. erfindet iz sich aber, daz Clas Kindeln den prior mit rechte betedingt oder ym darumbe an gericht geboden hait, unde ym nit wulde antworten, so ist dis abe.

Item hant die vorgeschrieben scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Zusammenhang mit Nr. 2388, 2392, 2411, 2427. Der Kläger behauptet, gemeinsam mit dem Beklagten mit der Vollziehung von frommen Stiftungen der Jungfrau Joste, der verstorbenen Gattin des Ulrich von Leyen, betraut worden zu sein; der Beklagte habe aber die Vollziehung ohne ihn und eigenmächtig vorgenommen. Letzterer beruft sich mit Erfolg auf Verschweigung.

2445

1429 April 14. Kreuznach. Verschweigung im Prozeß.

Bl. 422.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, als sie auch vor me hie gewest sin von czweier personen wegen, eynre gnant Snorning, der ander Dielman von Vianden, unde eyn recht von derselben czweier wegen geholt haben, daz Snorning obgenant bybringen sulte, daz sin wib eyn nester erbe were czu den guden, darumbe sie dan tedingen. des habe er dry menner gesucht, die haben sich dar gestalt, daz czu besagene unde auch czu bewerren. unde als dieselben nu do stunden unde daz bewerren solden, do worden Snornings widdersachen gefreget, obe sie auch ust darinne reddten wulden. do sprechen sie: neyn, iczt nit, dan wan die dry ir recht geteden, so wulden sie dan darinne reddten, waz yn noit were. also haben die vorgeanten dry personen die hende drywerbe off die heiligen gelacht unde behalten, als hie gewist sy. als daz also gescheen sy, da habe Snorning gefreget, obe er syme rechten nachgangen sy, als daz hove geholt sy (sic). da sy gewist: ja. daz sy virbot worden. darnach do habe eynre darinne geret, gnant Conczichin Anegelt, der habe Snurringe obgenant czugesprochin, wie daz er sich do inne gude dringe, der er doch naher erbe sy dan sin wib, unde daz er hant nit abedoe unde yn geruglichen darczu kommen lasse, daz schade ym eyne somme. dan die dry, die do gesworn haben, die haben falsche, bose eyde gesworn; dan der eyne under yn, der sy in solicher wicze, daz er nit wole

endoge, der ander, daz sy eyn karnknecht, der habe czu eynre czyt inne eynre geselleschafft gesessen unde urten gedruncken unde inne der bezalunge sine heller hinder behalden unde der nit dargeben, unde sy darumbe auch gebußt worden; unde truwe, daz mit luden czu wisen, die yn darumbe haben helffin bußen; derselbe, der duge czumale nit, unde er meyne, des czu genyessin. darczu habe Snurichin geantwort, er hoffe unde getruwe, syt der czyt sie vor geswiegen unde sine kuntschaft nicht abegestalt haben unde ir recht haben lassin tragen, unde auch der scheffin gewist habe, daz sie ir recht getragen unde getan haben, als zu hofe gewist sy, die sullen auch nu swigen unde darinne nit tragen, sundern sie sullen iz daby virliben lassin. des sin die vorgenanten scheffin nit wyse unde begeren, daz an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewiset: syt der czyt Snurrings widdersachen vor geswiegen unde die kuntschaft nit abegestalt hant, so sollen sie auch nu swigen unde iz daby lassen,

Item hant die vorgeschriebenen scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2436, 2437. *ust* mhd icht, aliquid. *wicze* Verstand, hier Unverstand. *nit endoge* nicht tauglich sei. *urte* Wirtsrechnung. *urten gedruncken* Zechschulden gemacht. *nit abegestalt* nicht zurückgewiesen, RWB abstellen I 1 b.

2446

1429 Mai 28. Welgesheim. Erbrecht. Anerkenntnis. Beweis. Bl. 422.

Actum sabbato proxima post festum corporis Christi sint die scheffin von Welgisheim mit namen Diele von Werstat, Peder Feißt, Henne Kobolt unde Kabelhenne kommen fur gericht unde hant gefreget: yrem scholtheissen, dem sie erbe unde gut offerstorben von sins vettern wegen. nu kommen siner swester kinde unde fordern eyn deil an denselben guden unde sprechen, sie sin als nahe erben darczu als er. darczu antwort der scholtheiss und spreche, er sy naher erbe czu den guden dan sie, unde wulle yn keyn deil geben, er werde dan mit recht gewist, daz er iz dun sulle. da habe der cleger dem scholtheissen czugesprochen unde yn geschuldiget, wie daz er yn furworte getan habe, er wulle yn deile an denselben guden geben, unde halde yn der furworte nit, daz schade yn ii c gulden. unde ee er sine unscholt darfur biede, so truwen sie yn mit czwin erbern mennern, mit eynem an dem gerichte unde eyne uswendig des gericht, czu wisen, daz er yn die furworte getan habe. darczu habe der scholtheiss geantwort unde sich des schadens unschuldig gemacht, unde habe do die cleger gefreget, wo er yn die furworte sulle getan han, fur gerichte, oder aber uswendig des gericht, daz sie ym daz

sagen, so wusse er yn daruff czu antworten. da haben die cleger gesprochen, er habe sie yn fur gericht getan. daz habe der scholtheiss off sie virbot unde daz gericht gefreget, obe yn auch ust davon kuntlichen sy. da habe daz gericht gesprochen neyn, iz wiss nust davon. daz habe der scholtheiss auch virbot; dan sy ergen: eynre under yn, der vil davon wisse, der moge auch vil sagen, sie wissen nust davon. da habe der scholtheiss gesprochen, er habe den eyn uswendig des gerichtts naher dan czwene tage fur der ansprache gefreget, er horte sagen, er wulte ym sin gut abesagen. da habe er ym geantwort unde gesprochen, daz wulte er node dun, daz er ym oder eynchem bidderben sin gut abesegete. derselbe, der habe sich nu darnach by den usser dem scheffinstule gestalt unde wolte ym helffin besagen. da habe der scholtheiss czu geret unde gesprochen, er hoffe unde getruwe, syt der czyt der eyne uswendig gerichtts vor czu ym gesprochen habe, er wulte ym oder keyme bidderben manne sin gut node abesagen, unde sich nu nach der hant darstelle unde wulle helffin besagen unde soliche mysseliche redde fure, er sulle ym im rechten nit besagen, unde habe darumbe umbe alle sachen czu hofe geheischen. auch so hant die vrogenanten scheffin gesagt, die obgenanten czwene, die haben off daz leste erkant, daz sie die furworte von dem vrogenanten scholtheissin nit gehort haben, sie haben iz sust horen sagen. disser vorgeschrieben sachen sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begerent, daz man sie des mit orteil unde rechte underwyse unde darus entscheiden wulle. unde als nu die scheffin vrogenanten selbs erkanten, daz sie von gerichtts wegen nit me hie gewest weren, recht czu holen, da hat man denselben scheffin gesagt, waz gerichte her gemelt sin unde ir recht hie holen, die musse geloben, wer vor yn vor orteil ussheische, sie sin sin wise oder nit, unde dem gericht eyn gnugen duwe, daz sie dem folgen sullen. wullen sie daz auch also dun, so wyse man sie auch. da hant sie gesprochen: ja. daz hat der scholtheiss off sie virbot. unde hant inne sin hant globt, daz also czu tune unde czu halten. des sint sie czum rechten gewist: syt der czyt daz gericht den clegern nit bekennet, daz yn der scholtheiss die furworte getan habe, so hat sich der cleger gesumpt unde mogent die czwene den scholtheissin auch czumale nit besagen.

Zur Erläuterung: Klage aus einem angeblichen Anerkenntnis des Schultheissen von Welgesheim, für das die Kläger die Beweislast haben und beweisfällig bleiben. *mit eynem an dem gerichte*: ein Zeuge ist ein Schöffe. Daraus erhellt, warum die Schöffen bei ihrer Aussage dessen Recht vorbehalten. *dan sy ergen* jedoch fügen sie hinzu; von mhd er-gên zum Ende kommen. *neyn, iz wiss nust davon. sie wissen nust davon*: der Passus bildet im ganzen den Ausspruch des Gerichts, nur unterbrochen von dem Satz *daz habe der scholtheiss auch virbot*, weil sich nämlich die Verbotung nur auf die direkte Aussage, nicht auf den Vorbehalt bezieht. *er habe eyn uswendig des*

gerichts usw: d. h. privat, nicht vor Gericht. *nit me hie gewest* nimmer hier gewesen, d. h. in Ingelheim. *her gemelt sin* hier in Ingelheim ihr Recht holen.

2447

1429. Juni 9. Stulnheim. Garantieversprechen. Beweis.

Bl. 423.

Actum feria quinta post Medardi sint die scheffin von Stulnheim vor gericht kommen unde hant gefreget: da sy eyn priester unde eynre, genant Wisshenne, vor sie an gericht kommen czu tedingen. der priester, der habe an Wisshennen gefordert, er habe ym ecwaz czu tunde, wulle er ym daz dun, daz wulle er lieber gutlichen von ym nemen, dan mit notdedinge. darczu habe Wisshenne geantwort unde gesprochen, daz er ym offin, waz iz sy, es mochte daz sin; sulte er ym dun, er wulte iz ym lieber gutlichen dun, dan mit notdedingen. da habe der priester erczalt, wie daz er im czu eynre czyt gelt geben, unde furredde darinne getan habe, unde habe ym die furredde nit fülleclichen gehalten, unde yn gebedden, daz er ym die halten wulte.. da habe ym Wisshenne czu geantwort unde meyne, daz er ym umbe sine forderunge it schuldig sy. da habe der priester vorgevant dem obgenanten Wisshenne czugesprochen unde geschuldiget, wie daz er czu eynre czyt inne eyne hofe gesessin unde ym geruffin habe, daz er czu ym wulte gene, er wulte ym gelt geben; do entworthe er ym unde spreche, er wulte iz dun, dan er wurde nye su unmussig, er neme gelt; da habe er ym czu derselben czyt geben unde bezalt ii gulden unde xx wisspennige unde sprech czu ym: siech, ich han dir myn gelt gutlichen geben unde bezalt; queme mir nu hernach eyncher schade davon, so duchte mich, daz mir czu kurcze geschee. da habe Wisshenne gesprochen, er dorffte czumale keyne sorge dafur haben, dan queme ym eynicher schade davon unde were daz umbe xl gulden czu tune, er wulte ym gut dafur sin unde daz abetragen; unde habe ym solicher furredde nit fülleclichen gehalten, daz ym daz v^e gulden schade.

Darczu habe Wisshenne geantwort, er habe solich vorgeschrieben gelt geben unde geantwort an alle die ende unde stede er sulte; wes er yn daruber anlange, des sy er unschuldig. darczu habe der priester widder geantwort, er hoffe unde getruwe, er sulle ym nit dafur swern, dan er habe sin geczuge, daz er ym daz gelt vorgeschrieben geben unde die furredde getan habe. da habe der scholtheiss beiden parthien burgen geheischen. der priester, der habe burgen gesaczt. Wisshenne, der habe auch czwene arme gesellen czu burgen gesaczt, do gnugte dem scholtheissin nit mydde unde hiesche me burgen. do spreche Wisshenne, er hette keyne burgen me czu seczen, er hette doch gut do in der gemarcken, sin lyp unde gut, die weren doch burgen, unde seczte keyne burgen me. do bedde der priester den scholtheissen, daz er ym daz geriechte off den andern nesten tag hauffin wulte, er wulte sine gezuge als von der obgeschriebenen sachen wegen an gericht bringen czu sagen,

waz yn davon wissenlichen were, unde daz er iz auch sinen widdersachen liess wissen, an gerichte czu kommen unde orteils gein ym fregete. da habe iz der scholtheiss Wisshennen mit czwein gesworn scheffin lassin wissen. daz gericht sy gehauft worden, der priester sy mit sinen gezugsluden an gericht kommen; Wisshenne, der sy nit kommen. da haben die gezuge gesagt, wie dan des priesters obgenanten clage gein Wißhennen gelut habe. daz habe der priester virboit unde daz gericht gefreget, obe sine gezuge gesagt haben, als sine clage gelut habe. da habe daz gericht erkant: ja. daz habe der priester auch virbot unde habe daruff gefreget, syt der czyt sine gezuge gesagt haben, als sine clage gelut habe, obe der dan it Wisshennen domydde von den heiligen getrieben habe. des haben sie gewist: ja. daz habe er auch virbot unde gefreget, syt der czyt er yn von den heiligen getrieben habe, obe er yn dan it irfolget habe, als hoe sine clage fur gericht gelut habe. des sin sie nit wyse unde begeren. daz man sie des wise machen wulle. unde als nu under den vogenanten scheffin eynre was, gnant Ibens Jakob, der, von gericht wegen orteil czu holen, it me hie gewest was, derselbe dem scholtheissen hantglobde getan hat, wer vor ym unde sinen myddescheffingesellen vor orteil us czu hofe heische, er sy sin wise oder nit, unde dem gericht eyn gnugen tut, daz er dem folgen wulle, des sint die scheffin vogenant mit recht gewiset: nach allen vorgeschriebenen erczalten sachen, so hat der cleger sinen widdersachen irfolget, als hoe sine clage fur gericht gelut hat, unde mag der cleger an daz, daz sin widdersache da im gerichte hat, griffin unde daz mit gerichtskuntschaft virkeuffin in jars frist, so er durst kan, ane geverde. kan er des nit virkeuffin, so sal er des sinen virkeuffin unde jhens so vil an die scholt (?) behalten; unde were yemant vor ym, des rechten gibt man nit enweg.

Item hant die vogenanten scheffin gefreget: obe der cleger nu an den scholtheissin wurde geden umbe daz, daz er von synem widdersachen nit als gude burgen genommen hette, als er sulde, obe ym der scholtheiß ym darumb auch nit schuldig were. des ist mit recht gewist: neyn; dan duchte den cleger, daz ym daran ust breste, da mag er syne widdersachen umbe czusprechen.

Zur Erläuterung: Die etwas unklare Einleitungsgeschichte scheint folgendes auszudrücken: der Kläger ist über die Person seines Gläubigers im ungewissen gewesen; er hat trotzdem an den Beklagten gezahlt, dieser hat ihm Garantie geleistet, daß er nicht von anderen Prätendenten in Anspruch genommen werden würde (*furredde getan*). Der Kläger klagt nach vorhergegangenem Güteverfahren auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Garantieversprechens. — *notdedinge* förmlicher Prozeß. *gelt geben, unde furredde getan*: Subjektwechsel; der Kläger hat Geld gegeben, der Beklagte hat *furredde getan*. *unde yn gebedden* der Kläger hat gebeten. *it schuldig sy*

nichts schuldig sei. *daz er czu eynre czyt inne eyme hoffe gesessin habe* usw.: hier und im folgenden ist der Kläger Subjekt. *antworte er* usw.: der Beklagte ist Subjekt. *er wulte iz dun*: herbeikommen. *daz mir czu kurtze geschee* daß ich benachteiligt wäre. *habe ym solicher furredde nit gehalten* der Beklagte. *so er durst kan* so teuer er kann. *so sal er des sinen virkeuffen* der Gläubiger verkauft eigenes Gut und ersetzt es durch Gut seines Schuldners. *gedien* von gedingen, prozessieren, RWB gedingen I 1 und 2.

2448

1429 Juni 23. Kreuznach. Erbrecht. Beweis.

Bl. 424.

Actum feria quinta in vigilia nativitatis beati Johannis baptiste sint die scheffin von Cruczenach fur uns kommen unde hant die nachgeschriebenen sachen beschrieben fur uns bracht, wie die dan von worte czu worte hernach ludent, unde heben sich alsus an: „uns ist kuntlich, daz Conczichin Anegelt vor uns czugesprochen hat Snurringe unde hat yn gesschuldiget, wie daz er sich guder vor folle undercziehe, der er naher erbe sy dan er; daz er da nit hant abe doe unde darczu lasse, daz schade ym funffhundert gulden. da machte des obegenanten Snurrings vorspreche yn des schadens unschuldig unde fragete Conczichin obgenant, obe er sich virmesse, als nahe czu sin als der obegenante Snurring von sins wibes wegen, oder ob er nahe were. da antwort Conczichins vorgenant vorspreche, er virmesse sich, naher czu sin. daz virbote Snurrings vorspreche unde stalt czum rechten, wie oder mit weme er daz by sulde bringen, daz er naher were dan er von sins wibes wegen. also stalt yn der scholtheiss vorter dag. als der dag quame den der scholtheiss also gestalt hatte, da erczalte des obegenanten Conczichins vorspreche die ansprache anders, dan sie off den ersten dag gelut hatte unde czu recht gestalt was. da saget des vorgenanten Snurrings vorspreche, er hoffte, ez sulde by dem ersten virliben, als iz gestalt unde virbot were, unde beloden uns damitde. da erczalten wir ansprache unde antwort, als die vor geschriben steet, wan sie auch vor uns also czu rechte gestalt unde virboit waren, unde wiseten auch mit rechte, daz iz daby virliben solde, unde waz yederman des im rechten czu genyessin hette, daz liessen wir daby. unde also stalt Snurrings vorspreche vorter czum rechten, wie das Conczichin obgenant bybringen sulde, das er naher were dan Snurring von siner husfrauwen wegen. da sprach Conczichins obgenant vorspreche, er setde als von kuntschafft unde bybringen, Conczichin virmesst sich keyner kuntschafft noch bybringens. daz virbote Snurrings vorspreche unde stalt czum rechten, er hoffte, er sulde der ansprachen entslagen sin, unde wie ferre er des vorter im rechten genyessin sulde, des solde ym mit rechte wol genugen. dieser vorgeschriben sachen sint die vorgenanten scheffin nit wyse unde begeren, daz man sie der mit rechte wyse machen unde bescheiden wulle. des sint sie

czum rechten gewist: Als Snurring off daz leste meynt, er sulle der ansprache, die Conczichin an yn getan hat, von ym entslagen sin, daz ist bevor abegewist. dan kan Conczichin Anegelt vogenant bybringen, als recht ist, daz er der guder, darumbe er Snurringe czugesprochen hat, naher erbe sy dan Snurring von sins wibes wegen, als er sich virmisst, so genusst ers. wie Conczichin Anegelt daz bybringen sulle oder mit wem, ist mit recht gewist: kan er iz mit gerichte bybringen, so hat er iz wole bybracht. hat er das gericht nit, hat er dan dry ader me bidderbe, unbesprochen lude, mans personen, die wedder deile oder gemeyne an denselben guden haben, die da besagen, daz yn wole wissenlichen unde kuntlichen sy, daz Conczichin vogenant naher erbe sy czu den guden dan Snurring von sins wibes wegen, unde die daz auch bewerer off den heiligen, als recht ist, so hait er iz aber wol bybracht. unde sal man ym des sine rechten tage seczen, daz in obeschribener masse byczubringen.

Item hant die vogenanten scheffin gefreget, obe Conczichin Anegelt obgenant iz nit bybrecht, als hie oben geschrieben stet, wie ferre er des dan engelten sulte. *s e n t e n t i a*: so virlore er kosten unde eyns mit dem andern.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2433, 2436, 2437, 2445. Am Rande von Bodmanns Hand: *interrogatio in jure*. — beschrieben vor uns bracht: von hier ab reichen die Kreuznacher Schöffen ihre Anfragen in Ingelheim regelmäßig schriftlich ein; vgl. aber Nr. 2481. — Fortsetzung Nr. 2462.

2449

1429 Juni 30. Waldlaubersheim. Mißachtung des Gerichts. Bl. 424 v.

Actum feria quinta in crastino beatorum apostolorum Petri et Pauli sint die scheffin von Leubersheim kommen fur gericht unde hant gefreget: es habe sich off eyn dag gefuget, daz sie virhafft sin gewest unde daz gericht inne siner macht gesessin habe; do sy eyn man kommen unde habe daz gericht nach eynem bodewin gefreget, ym den czu offene. der sy ym auch geoffent worden. als daz also gescheen sy, do sy eyn ander parthie kommen unde dar widder geret unde gesprochen, es sey nit also, unde habe die scheffin gestrafft. als daz also gescheen sy, do sin sie offgestanden unde wolten kein gericht me halten, er gebe sich dan in gnade. also gebe er sich den scheffin unde weme daz czugehorte in gnade unde enphing die der scholtheiss von ym. do queme darnach eyn ander man unde fragete daz gerichte auch nach eynem bodewin. der wurde ym auch geoffent, unde hielden do auch daraffter des tagis keyn gericht me. des andern tagis, da were ungeboden ding, do sessin yre gerichtsherrn unde sie mit eyne czu gerichte. do gesunnen yre gerichtsherrn an den jhenen, der die scheffin an dem andern dage also gestrafft hatte, darczustende unde czu sprechen, waz die scheffin da gewist hetten, da hetten sie recht gewist, unde waz er dar widder geret unde gesprochen hette, daz wer nit

also. unde geburte ym dan it me davon czu tunde, daz sulde man an wabs legen unde daz inne die kirche geben. da sy er uswerter gangen unde wolte des nit dun. da sy der gerichtsherren meynunge, daz er des nit getan habe, daz er yn ir gericht domidde nydergelacht unde gestommelt habe. da habe der scholtheiss die scheffin gefreget unde domidde beladen, obe der jhener dem gerichte oder den gerichtsherren virfallen sy, oder obe er yn beiden samenthafft virfallen sy, unde wie hoe er yn virfallen sy. des sint die vorgeanten scheffin nit wyse unde begerent, daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: der vorgeante, der sy den scheffin virfallen. dunckt die gerichtsherren, daz er yn auch virfallen sulle sin, so mogent sie ym darumbe mit recht czusprechen.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, wie hoe yn der jhenre virfallen sy. *sententia*: iglichen scheffin mit lx punden pundischer phenninge.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: daz sal der jhener dun, der yn also virfallen ist.

Zur Erläuterung: *virhafft* verhaufft, versammelt. *bodewin*: mit Bodewin geschlossener, bei Gericht hinterlegter Vertrag. *an wabs legen* in Wachs anlegen. *uswerter gangen* das Gericht verlassen.

2450

1429 Juni 16. Kreuznach. Erbrecht.

Bl. 425 v.

Actum feria quinta in die sanctorum Aure (sic) et Justine sint die scheffin von Cruczenach fur uns kommen unde hant die nachgeschriebenen sachen beschrieben fur uns bracht, wie die dan von worten czu worten hernach ludent, unde hebet sich alsus an: uns ist kuntlich, daz die scheffin von Eberburg vor uns kommen sint unde hant erkant, wie Johannes Ffriedeburg vor sie an gericht kommen sy unde habe czugesprochen Henne Genskragen von Munster unde also geschuldiget, wie daz sie gut understene czu deilen, die junghet Ulrichs von Leyen gewest, die billicher sins sons Adams weren. daz sie daz dun, daz schade ym funffhundert gulden. darczu antwort der vorgeante Henne Gensekrag, er wer des schaden unschuldig, unde sprache, sie begerten jungher Ulrichs guts nust czu deilen, dan sie deilten gute, die yn mit gericht unde rechte czugewist weren, unde truwten, daz yn nyemans darinne legen sulte. daz virbote Johannes, daz sie jungher Ulrichs guts nit begerten, unde fragete daz gericht, obe yn it kuntlich were, obe jungher Ulrich die husunge icht gebuhet hette; da erkant daz gericht: ja, sie enherten nyemans anders daz gehuse sehen buwen, dan yn, unde Gecze hette da inne gesessin bis czu ende yrs doits. daz virbot Johannes unde fragete daz gericht vort, obe yn icht kuntlich were, daz jungher Ulrich unde sine eliche husfrauwe ye darkommen weren unde die guter ubergeben hetten, als recht were. da erkant daz gericht:

neyn, sie enhetten sie nit da gesehen, daz sie ye ust ubergeben hetten. daz virbot Johannes unde schuldigete den obgenanten Hennen, daz er nit hant abe entede von den guten, daz schette ym funffhundert gulden. darczu antwort der obgenant Henne in vorgeschriebener massin unde fragete daz gericht unde baidt sie, daz sie yn erczelen wolten, wie sie czu den guden gewist weren. des nam daz gericht frist vierczehen tage unde meynt, sie wulden sich erfahren, obe sie es yn schuldig weren czu sagen. unde also enist yn noch nust gesaget. auch ist Wilhelm, Geczen man, vor gericht kommen unde hait ungenodiget bekant, daz ym sulle werden nach Geczen dode xxxv gulden, unde daz uberich sulle jungher Ulrichs oder siner erben sin. daz hait Johannes auch virboit. dieser vorgeschrieben sache sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begeren, daz man sie mit orteile und recht darus entscheiden wulle. des hat man den vogenanten scheffin geoffint, als sie des auch begerten, solich orteil und recht sie vor czu eyne czyt hie gewist sint czuschen Stiffichins unde Geczen etwann elude seligen erben. do sin sie czu der czyt czum rechten gewist worden, waz gude Stiffichin unde Gecze beide ictzgenant miteynander gekauft, gewonnen oder bestanden hetten, sulde czwey deile off Stiffichins erben fallen unde eyn dritteil off Geczen erben. nu nach ansprache unde antwort, fragen, reddden unde widderredde beider partye obgenant, wie da oben geschriben stet, sint die obgenanten scheffin czum rechten gewist: waz der vogenant Henne Gensekrag von Munster mit dem gerichte czu Ebernburg bybringet, daz Stiffichins unde Geczen seligen gewest ist, als vorgeschriben stet, daz sollen ire beider nehisten erben deilen in vorgeschriebener masse. auch waz Johannes Friedeburg obgenant mit dem gerichte czu Ebernburg vogenant bybringet, daz Ulrichs von Leyen seligen gewest ist unde unvergiftt unde unvergeben mit gerichts recht inne siner hant erstorben ist, dasselbe sal uff Ulrichs nesten erben fallen.

Item hant die vogenanten scheffin gefreget, obe daz gericht czu Ebernburg dem obgenanten Henne Gensekragen auch offin unde erczelen sulle, wie sie czu den guden gewist sin, als er begert habe. ist mit recht gewist: ja; sie sullen iz yn offin unde erczelen, als da obin geschriben stet.

Zur Erläuterung: Nach der Auflösung der Datierung liegt dieses Urteil vor der vorangehenden Nr. 2449. Sofern kein Irrtum des Schreibers vorliegt, ist das nur so erklärlich, daß der schriftlich eingebrachte Sachverhalt erst später zu Protokoll genommen wurde; dies vielleicht infolge einer der zeitweiligen Abwesenheiten des Schreibers, die er jedoch sonst immer vermerkt; vgl. Nr. 61, 156, 492. — Das Urteil steht in Zusammenhang mit Nr. 2388, 2392, 2411, 2427, 2450. — Fortsetzung Nr. 2456.

2451

1429 Juli 12. Kreuznach. Beleidigung. Ausbleiben einer Partei. Bl. 426.

Actum feria tertia post Kyliani martiris sint die scheffin von Cruczenach

fur uns kommen unde hant die nachgeschriben sachen beschriben vur uns bracht, wie die dan von worten czu worten hernach ludent, unde heben sich also an: uns ist kuntlich, daz Jost hait Cappusser czugesprochen unde yn geschuldiget, er habe off dem marckte gesaget, Jost understee, ym daz sine felschlich unde boislich abeczusagene. daz er die worte off yn gesaget habe, daz sich doch nit erfinden sulle, als er hoffe, daz schade ym funffhundert gulden unde der worte eyn wandel. daruff stalt der scholtheiss yn eyn andern dag czu vierczeher tagen. als der dag qwam, da stunt Jost da unde warte Cappussers als lange, bis der scholtheiss unde gerichte offstunden. das virbot Jost obgenant off Cappussern. darnach als der scholtheiss unde der scheffin eynsteils noch inne der gerichtstoben waren, da quam Cappusser unde meynt, als Joist off yn virboit hette, daz sulde ym nit schaden, want er sine ansprache noch horen wulde unde darczu antworten, unde dwile er des noch butdig were unde auch daz gerichte noch geinwurtig were, so hoffte er, daz ym daz virbot keynen unstaden brengen sulde, unde meynt auch, iz were noch nit affter tageczyt. da meyn Joist, er hofft unde truwte, dwyle der scholtheiss unde gerichte offgestanden weren unde des tagis nyemans me gerichte gehalten wurde, so hoffte er, er sulle sine ansprache erkobert han unde des genyessin nach wisunge des rechts. dis ist czu recht gestalt. dieser vorgeschriben sachen sint die obgenanten scheffin mit wyse unde begerent, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht *gewiset*: ist Cappusser darnach kommen, als daz gericht offgestanden ist gewest, so hat er sich gesumpt, unde hat Jost sine ansprache off ym irkobert. unde ist auch *gewist*, daz Jost daz mit dem gericht wisen sal daz iz sy ee offgestanden, dan Cappusser kommen sy.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, obe iz Jost vorgeant bybrecht, als vorgeschriben stet, waz des Cappusser czu genyessin oder czu entgelden hette. *sententia*: gibet Cappusser Joisten den offgemessin schaden, so endarff er ym die worte nit widderredde. widderreddet er ym aber die worte, so endarff er ym den vorgeschriben offgemessen schaden nit geben.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: daz sal Cappusser dun.

Zur Erläuterung: *butdig* erbötig, vgl. RWB erbötig. *virbot* Verbotung. Zusammenhang mit Nr. 2480.

2452

1429 August 4. Kreuznach. Prozeßrecht.

Bl. 426 v.

Actum feria quinta post ad vincula beati Petri apostoli sint die scheffin von Cruczenach fur gericht kommen unde hant die nachgeschriben sachen, wie

die von worten czu worten hernach ludent, inne eyne czedel beschrieben fur uns bracht, unde hant gesaget, daz die scheffin von Ebirnburg, die ir recht by yn holen, denselbin czedel unde sachen auch vor sie also bracht haben. unde haben dieselben scheffin von Ebirnburg gesaget, daz die scheffen von Hoesteden, die ir recht by yn holen, den obegeschrieben czedel unde sachen vor sie auch also bracht haben, unde hebent sich dieselben sachen also an:

Dis sint die orteile, die ich, Peter Otter von Aldenbeymburg dem gerichte czu Hostein ingegeben unde czu urteil gestalt han. item czum ersten han ich off myner frauwen gut geclaget von Lewenstein czu Hostein an dem gericht unde han myne clage gefurt von eyne tage czu dem andern bit an die vierde clage, als des gerichts eyn recht ist. da han ich myner vierden clage unde werunge begert. da hat mir daz gericht czu Hoestein etliche stymme-linge getan als von solicher schriffte wegen, die die von Lewenstein dem gerichte czu Hoestein ingegeben hait. da han sich die obgenanten scholtheiss unde scheffen czu hofe beruffin, abir (sic) sie mir uber soliche schriffte, als die von Lewenstein geben hait, helffin suldent oder nit. da han ich, Peder obgenant, czu urteil unde czum rechten gestalt, syt der czyt ich myne clage also in vorgeschriebener massin gefurten han unde auch die obgenanten scholtheissen unde scheffin myn gerichtsgelt davon genommen hant, waz mir mit dem rechten geburde, unde auch allermenlich gerichts unde rechts helffin, so sullen sie mir auch helffin, unde solt mich soliche schriffte, die die von Lewenstein dem gerichte vorgebant ingeben hait, inne dem rechten nit irren; unde stellen daz czu urteil unde czum rechten. auch han ich, Peder obgenant, czu urteil gestalt, wurde ich czu hofe gewist, daz man mir gerichtshelffin sulde, so solt ich diesen offgenden kosten unde schaden bevor abe erkobert han, syt der czyt daz mir die obgenante myne frauwe von Lewenstein vor schaden in dem gericht (nit) entworten wolde, unde auch die guter nit wolte virstene, unde auch die hofefort nit mit mir virlegen wolte.

Item auch hait die obgenante frauwe begert an daz gericht czu Hostein, daz man sie lass wissen, wan man daz urteil ussprechen wil; da meynt Peder obgenant, syt der czyt daz er die hofefart alleyne virleget, daz man sie nust solt wissen lassin, daz recht herkente iz dan. dieser vorgeschrieben sachen sin die vorgebant scheffin nit wyse unde begeren, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewiset: syt der czyt die vorge-
nante frauwe von Lewenstein ir gut gein dem obgenanten Pedirn nit virstene unde ym antworten wolde so sal man ym furter rechts helffin, als hoe sin clage gelut hait. auch als die vorgebante frauwe an daz gericht czu Hoestein begert hat, daz man sie wissen lasse, wan man daz urteil ussprechen wulle, da Peder obgenant meynt, syt der czyt er die hofefart alleyne virlacht habe, daz man sie nust sulle lassin wissen, daz rechte herkenne iz dan, des ist mit recht gewiset: wann man daz vorgeschrieben urteil ussprechen wil, so

sal man iz die vorgeante frauwe von Lewinstein wissen lassin unde sie czu lassin horen.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. ist mit recht gewiset: daz sal dun igliche parthie halp unde halp, waz von gerichts wegen daruffgangen ist.

Zur Erläuterung: Bemerkenswert ist der vierfache Rechtszug Hochstätten (Hochstein?) — Ebernburg — Kreuznach — Ingelheim. — Klage des Peter Otter von Altenbamburg auf die Güter der Frau von Löwenstein; wird ihm das Frauengut vorenthalten? Der Prozeß zwischen Eheleuten ist offenbar noch ein ungelöstes Problem; daher wohl die fehlende Einlassung der Ehefrau. Der Kläger kämpft darum, daß der Streit auch weiterhin ohne die Beklagte stattfinde. *stymmelinge* Beeinträchtigung des Prozesses, hier vom Gericht gegenüber der Partei, die Fortgang des Verfahrens begehrt. Fortsetzung Nr. 2478.

2453

1429 August 18. Wörrstadt. Anleite. Wasserrecht.

Bl. 427 v.

Actum feria quinta post festum assumptionis beate Marie virginis gloriose sint die scheffin von Werstat komen fur gericht unde hant erczalt, wie daz vor sie komen sin die hubener von Obern Sauwelnheim, die czu yn gemehelt sin, ir recht czu holen, unde haben yn furgelacht, wie daz Heinrich von der Spair eyne anleyde geheischen habe gein jungfrauwen Clemen czu Obern Sauwelnheim umbe eyn wassirgang czu drien vierczehen tagen, als recht sy. off den lesten dag sin beyde parthie darumb czu tedingen kommen. da habe Heinrich von der Spair obgenant eyn husch' unde hoff by der egenanten jungfrauwen Clemen burge ligen unde eyne wiese unde eyn wiher do inne, daby gehe eyn wassirgang herabe durch eynen kirsgarten. da habe Heinrich von der Spair furgenomen, daz er solichen wassirgang xx oder xxx jare lang gehabt, besessin unde sich des gebrucht habe. nu understee yn die vorgeante jungfrauwe Cleme davon czu dringen, unde neme ym den wassirgang.

Darczu habe jungfrauwe Cleme geantwort, sie habe eyn sweher gehabt, der habe solichen wassirgang vorczyden gekaufft, unde sy von yrem sweher off sinen son, yren husswirt seligen, kommen, unde von yrem husswirt seligen off sie; unde haben solichen wassirgang xxx oder xl jare lang gehabt, besessin unde sich des gebrucht; sie hoffe unde getruwe, sie sulle auch forter daby virliben. da habe der scholtheiss beiden parthien gebannet unde sie gefreget, haben sie eynderley lebendige kuntschafft oder virsiegelte brieve, daz sie daz sagen unde herus tun vor dem urteil. da habe Heinrich von der Spair vorgeant abir die vorgeschrieben jare furgenommen unde keyne ander kuntschafft. so habe jungfrauwe Cleme obgenant auch abir die vorgeschrieben jare furgenommen unde habe domydde gesagt, sie habe eyn instrument, wie

ir swehir selige den wassirgang gekaufft habe, unde habe daz bygelacht unde darczu geret, sie hoffe und getruwe, daz instrument sulle ir keyn unstaden bringen. da haben sie die obgenanten hubenere gefreget, obe sie keyne kuntschafft davon wissin czu sagen. da haben sie gesprochen, sie haben die wassirgenge wole eigentlichen besehn unde begangen, sie kunnen abir nust gesehen oder gesagen, sie wuln auch nust sagen, dan, wie daz vorgeante instrument uswise, also gene auch die wassirgenge. auch so sy sust nyemants do, dem anders gedencke, dan daz die wassirgenge allewege also gangen haben. des haben sie die vorgeanten hubener mit underdinge gewist, daz iz auch furter billich daby virlibe. solich urteil die vorgeanten hubener den obgenanten beiden parthien usgesprochen haben. da habe jungfrauwe Cleme eyn genugen an gehabt, unde Heinrich von der Spair nit, unde habe darumbe widder us czu hofe geheischen unde den kosten der usfart, der bis dar daruff gangen sy, bezalt. do meynte jungfrauwe Cleme, syt der czyt daz ir gnugte, so sulte sie ym nit folgen, unde waz furter kostens daruff ginge, des sulte sie nit czu schaffin han. da sy gewist worden, sie sulde ym folgen. also habe beide parthie dem gericht eyn gnugen getan umbe die usfart, unde begerent die vorgeanten scheffin die vorgeschrieben sachen an eyne orteil unde rechten czu erfahren. als nu under den vorgeanten scheffin dry waren mit namen Henne Losebeyne, Clesichin Smale unde Henne Backe, die vor von gerichts wegen nit me hie waren gewest, dieselben dry worden gefreget, wer vor yn unde yren myddegesellen vor urteil ushiesche, sie weren sin wyse oder nit, unde dem gericht eyn genugen dede, obe sie dem nit folgen wulden. da sprach sie ja, unde globten daz auch dem scholtheissin also czu halten. des ist daz vorgeante unversiegelte instrumente, daz auch eynsteils mit schriften nit stunde, als iz solde, bevor abegewist, unde ist furter czum rechten gewist: kan die vorgeante jungfrauwe Cleme gewisen, als recht ist, daz sie, ir husswirt unde swehir seligen solichen wassirgang, darumbe sie tedingen, so vil jare, als sie vor nympt, gehabt, besessin unde gebrucht haben, so genusst sie is.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, wie daz recht sin sulle. *sententia*: kan sie iz mit gericht gewisen, so hait sie iz wole erwist. hat sie des gerichts nit, hat sie dan dry oder me bidderbe, unbesprochen lude, mans personen, die nit von parthien sin, die iz besagen, als recht ist, so hait sie iz abir wole erwyset. unde sal man ir des ir tage seczin xiiii dage, ir wisunge czu tun. darff sie ir dage furt, so mag sie ire dage furt heischen, als recht ist.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, obe iz die obgenante jungfrauwe Cleme nit erwyste, als vorgeschrieben stet, waz sie des czu genyessin ader czu entgelden hette. *sententia*: so sulde Heinrich von der Spair sich des wassirgangs furter gebruchen als bis dar.

Zur Erläuterung: Klage des Heinrich von der Spair gegen die Jungfrau Cleme zu Obersaulheim wegen eines Wasserlaufes. *anleyde Grenz-*

termin, Augenschein in Immobilienprozessen, RWB. Anleit. II. *abegewist* verworfen. Fortsetzung Nr. 2458.

2454

1429 August 18. Wörrstadt. Mißsachtung des Gerichtes. Bl. 428 v.

Item hant die vorenanten scheffin gefreget: es komme czu czyden, daz etliche personen widder daz gericht dun: weme dieselben virfallen sin, den gerichtsherren oder den scheffin. *sententia*: wan eyn amptman von syns herren wegen etwaz gebudet, wer darwidder dut, der hait widder den herren getan unde ist dem virfallen. abir wan die scheffin ust wisent, wer darwidder redt, der hat widder die scheffin getan.

Item hant sie gefreget, wie hoe der den scheffin virfallen sy. *sententia*: iglichem scheffin mit LX punden pundischer pennige, yden pennig gerecht fur 1 punt.

2455

1429 September 15. St. Goarshausen. Erbvertrag. Bl. 428 v.

Actum feria quinta in crastino exaltationis sancte crucis sint die scheffin von Gewershusen kommen fur gericht unde hant gefreget: do sin czwo partien an gericht czu Gewershusen kommen unde haben sich do mit ansprache unde entworthe begriffen; daz eyn, daz sy ein man, daz ander eyne frauwe. der man habe die frauwe ansprechig gemacht, daz sie eyn man gehabt habe, der sy sin bruder gewest; da habe ir beider muder sie czwene beraten czun eren. nach dem berettenisse, da habe ir muder yn czweyne gude geluwen umbe eyne jerliche gulte, umbe wingulte unde geltgulte. da sy czwusschen yn czweyne beret worden, welchir under yn czweyne czu erste abegeee, so sulle desselben deile guts off ir muder nesten erben fallen. nu sy ir man, sin bruder, abegangen, unde sy er siner muder nester erbe, unde daz sie hant nit abeduwe unde yn geruwelichen czu den guden kommen lasse, daz schade ym funffhundert gulden; unde obe sie is leuken wulte, so truwe er iz mit erbern luden czu wissen, die daby unde daruber gewest sin, daz iz also czusschen yn czwein geret sy.

Darczu habe die frauwe geantwort: ir man selige, der habe die vorgerurten gude umbe eyne sterbinde gulte bestanden. derselbe ir man selige, do der von dodes wegen abgangen sy, da habe er dru kinde mit ir gelassin. da hoffe unde getruwe sie, da ir man selige abegangen sy, da sin die gude von ym off ir kinde gestorben; unde als nu darnach die kinde abegangen sin, da sin die gude von den kinden off sie gestorben. unde habe die gulte auch jar unde jair geben unde gereicht, unde sy ir auch noch gehorsam czu reichen, unde habe des gude kuntschafft, daz die gulte sterbinde gulte sy; unde wes er sy daruber anlange, des sy sie allis unschuldig. des habe daz gericht ir beider kuntschafft fur sich genommen unde die virhort. da habe der cleger czwene

man bracht, die haben da besaget unde erkant, wie dan des clegers ansprache gelut hat, unde haben auch erkant, an demselbin tage, do sie die czwene gebruder vireyngeten unde gessin unde gedruncken, daz sie offstunden unde gingen unde deilten die gude, als ferre sine dan kunden, unde sy auch eyn brieff daruber gemacht, der sulden czwene sin; wie derselbe brieff innehalte unde uswise, da sin sie by gewest. die frauwe habe auch czwene manne bracht, der sy eynre ir vatter, der ander sy nit von partien; dieselben czwene haben da besaget unde erkant, daz die vorgeschrieben gulte sterbinde gulte sy. die kuntschaft habe der cleger widdersprochen, dan sie sy von partien. da habe die frauwe gesprochen, sy ir kuntschaft von partien, so sy die sine auch von partien, dan der eyne, der sy vom dritten unde vierden gliede; so sulle eyne kuntschaft als wenig sagen als die ander, unde habe des clegers kuntschaft auch widdersprochen. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgeanten scheffin nit wyse unde begerent, daz man sie mit urteil unde recht darus entscheiden wulle. unde als nu under den vorgeanten scheffin eynsteils waren mit namen Schottenhenne, Peder Wener, Clas Roden unde Henne Cruse, die von gerichts wegen nit me hie gewest waren, dieselben worden gefreget, wer fur yn unde yrem myddescheffingesellen vor dem orteil ushiesche, sie weren sin wyse oder nit, unde dem gerichte eyn gnugen dede, obe sie dem nit folgeten. da antworten sie unde sprachen ja, unde hant daz dem scholtheissin auch globt, also czu halten. des sint die vorgeanten scheffin czum rechten gewist: kan der cleger obgenant gewisen, als recht ist, daz iz czusschen sinem bruder seligen unde ym also geret sy, als er iz inne siner ansprache furgenommen hait, so gnusst ers.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget, wie daz recht sin sulle. *sententia*: kan iz der cleger mit gericht gewysen, so hat er iz wole erwist. hait er des gerichts nit, hat er dan dry ader me bidderbe, unbesprochen lude, mans personen, die nit von partien sin, die iz besagen, als recht ist, so hait er iz aber wole erwiset. unde sal man ym des sin tag seczen vierczehen tage, die wisunge czu tunde. darff er siner tage furt, so mag er sie furter heischen als recht ist. unde wer is sache, daz der cleger nit erwyste, so blibet die frauwe ir lebetage by den guden, als ferre sie die gulte alle jare davon gibet unde reicht.

Zur Erläuterung: *beraden czu eren* standesgemäß ausgestattet, RWB Ehre Sp. 1256. Fortsetzung Nr. 2461.

2456

1429 September 27. Kreuznach. Erbrecht.

Bl. 429 v.

Actum feria tertia post Mathei apostoli sint die scheffin von Cruczenach fur gericht komen unde hant die nachgeschriebenen sachen, wie die dan von worten zu worten hernach ludent, inne eyne czedel geschriben fur uns

bracht unde hant gesagt, daz die scheffin von Eberburg, die czu yn gemehilt sin, dieselben sachen auch also fur sie bracht haben, unde heben sich die sachen also an:

Uns ist kuntlich, daz die scheffin von Eberburg vor uns kommen sint unde hant gesagt, die bedde partien, als Johannes von jungher Ulrichs sons wegen unde die von Monster sin vor sie an gericht kommen unde haben hien unde her von botden gefragt. also haben sie yn geantwort, daz recht, daz von hofe kommen sy, daz haben sie wole gehort, dem mogen sie nachgene. also fregeten die von Monster, obe sie yn icht czugewist haben czwey deile von alle dem, daz Stiffichin unde Gecze gehabt haben unde Gecze besessin habe bis czu ende irs doits. da haben sie geantwort: ja. unde da fragete Johannes, obe sie icht bekant haben, daz jungher Ulrich die gehuse gebuwet habe unde nye mit gericht ubergeben. da haben sie gesagt, yn sy wole kuntlich, daz er unde sine husfrauwe die huse gebuet habe, unde Gecze habe sie besessin bis czu ende irs doits, unde yn sy nit kuntlich, daz jungher Ulrich unde sine husfrauwe die ye ubergeben haben. also meynt Johannes, er hoffte und truwete, nach dem alz daz gerichte also bekant hette, so sulde er wole erczuget han, nachdem daz urteil von hofe kommen were. da meynen die von Monster, sie hofften, er enhette nit erczuget, nach dem daz recht czu Ingelnheim gewiset hette unde czu Cruczenach usgesprochen were. auch hat Johannes gefreget Wilhelm, Geczen seligen man, obe er nit erkannt habe, erlebete er Geczin doit, daz ym sulde werden xxxv gulden, unde daz uberich sulde jungher Ulrichs unde siner erben sin. da antwort Wilhelm: ja. und fraget yn auch, obe er unde sine husfrauwe jungher Ulrichen icht rechenschafft alle jars musten dun. da sagete er: ja. daz virbote Johannes. da antworten die von Monster, sie hofften, daz sie Wilheims sagen nit hindern sulde, nach dem daz recht czu Ingelnheim gewist habe, unde hant daz auch czu recht gestalt. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgenannten scheffin nit wyse unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des sint die vorgenannten scheffin *b e s c h e i d e n w o r d e n*: umbe daz erste, als die von Monster die scheffen cu Eberburg gefreget hant, obe sie yn icht czugewiset haben czwey deil von alle dem, daz Stiffichin unde Gecze gehabt haben unde Gecze besessin habe bis czu ende irs dots, da haben sie geantwort ja: des ensteet man den scheffin czu Eberburg nit, daz von eynchem besesse hie gewist sy worden, den Gecze besessen habe; dan da sy gewist worden, waz Stiffichin unde Gecze seligen miteynander gekaufft, gewonnen oder bestanden haben, des sulle czwey deile off Stiffichins erben fallen unde eyn dritteile off Geczen erben. unde sy darnach czu eyne andern male hie czum rechten gewist worden, waz Henne Gensekrag von Monster mit dem gericht czu Eberburg bybringe, daz Stiffichins unde Geczen seligen gewest sy, daz sullen ire beider nesten erben deilen, als vorgeschrieben stet. auch waz Johannes Friedeberg mit dem gerichte czu Eberburg bybringe, daz Ulrichs von Leyen seligen gewest sy unde un-

vergiftt unde unvergeben mit gerichts recht in siner hant erstorben sy, daz sulle off Ulrichs nesten erben fallen. umbe daz ander, als Johannes Friedeberg obgenant die scheffen czu Ebernburg gefreget hait, obe sie ich bekant haben, daz Ulrich die gehuse gebuwet habe unde nye ubergeben, unde die scheffin da gesagent hant, yn sy wole kuntlich, daz er unde sine husfrauwe die huse gebuet haben, unde Gecze, die habe sie besessin bis czu ende irs doits, unde yn sy nit kuntlich, daz Ulrich unde sine husfrauwe die ye ubergeben haben, also meynt Johannes, er hoffe unde truwe, nach dem als daz gericht also bekant habe, so sulle er wole erczuget han, nach dem daz orteil von hofe kommen sy, so meyn die von Monster, sie hoffen, er habe nit erczuget, nach dem daz recht czu Ingelnheim gewist habe unde czu Cruczenach usgesprochen sy; des ist mit recht gewist: nach dem, als daz gericht czu Ebernburg bekant hait, so hait Johannes wole erczuget, unde fallent die gehuse billicher off Ulrichs seligen nesten erben dan off yemands anders. umbe daz dritte, als Johannes obgenant Wilhelm, Geczen seligen manne, gefreget hat, obe er nit erkant habe, erlebete er Geczen doit, daz ym sulden werden xxxv gulden, unde daz uberich sulde Ulrichs unde siner erben sin, da habe Wilhelm geatwort, ja, unde habe yn auch gefreget, obe er unde sine husfrauwe Ulrichen icht rechenschafft alle jars musten dun, da Wilhelm gesaget habe ja, daz Johannes virboit habe, darczu die von Monster geantwort hant, sie hoffen, daz sie Wilhelms sagen nit hindern sulle, nach dem daz recht czu Ingelnheim gewist habe, unde hant daz auch czu recht gestalt; des ist mit recht gewist: duncket Ulrichs seligen erben, daz yn it angefallen sy, daz mogen sie mit recht fordern.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2388, 2392, 2411, 2427, 2444, 2450 erczuget durch Zeugen Beweis erbracht, RWB erzeugen II *des ensteet man den scheffen*. . nit: man bestätigt den Schöffen nicht.

2457

1429 September 27. Kreuznach. Erbauseinandersetzung.

Bl. 431.

Item Henne Spiess, der druchsess czu Cruczenach, hait gefreget: ir czwene sin beretslude czusschen Tesschenmechers seligen suster unde yren kinden. wie sie dan czusschen yn geret haben, da haben sie mit der frauwen geret, daz sie fur gericht sulle gene unde des also erkennen; des wulle sie nit dun unde wulle des nu nit folgen. wie sie ym nu nach gene sullen, daz sie die frauwe darczu dringen, daz sie folge unde halde, waz sie czusschen ir unde yren kinden geret haben. des ist mit recht gewist: die kinde sullen der muder czusprechen unde off die beretslude ziehen, unde wes dan die beretslude bekennen, des muss sie folgen unde daz halden.

Zur Erläuterung: Eine zu dieser Zeit — 1429 — in Ingelheim nur noch sehr seltene private Anfrage außerhalb eines Prozesses.

Actum feria tertia post Galli sint die scheffen von Werstat kommen fur gericht unde hant gefreget, also als sie auch nu nest vor diesem male hie gewest sin unde orteil geholt haben als czwuschen Heinrich von der Spair unde jungfrauwen Clemen czu Obersauwelnheim, als die selben czwey czu ansprache unde entwort von eyns wassirgangis wegen vor den hubenern czu Obersauwelnheim kommen sin, unde als nu gewist sy, konne jungfrauwe Cleme vorgeant gewisen mit gericht oder mit drien oder me etc, daz sie in ir antwort furgenommen habe, so habe sie iz wole erwist unde genyesse sin: des so habe sie iz den hubenern czu Obersauwelnheim genczlichen heyme geben czu sagen, waz yn dauon wisselich unde kuntlich sy. da habe der alde hubener gesaget, er wisse wole, daz Wernher Sulcze selige den wassirgang uber eyn andern keuffte, daz sine domit czu bessern, unde habe daz wasser czwene wege gangen, unde wan iz inne jungfrauwe Clemen wiher gangen sy under der wiher folle sy worden, waz wassers dan darus gelauffin sy, des habe sich dan Heinrich von der Spar unde auch ander lude, die daby ligen haben, gebrucht, unde wan sie gelangt habe, so haben sie dasselbe wasser eyn andern weg gekert, daz iz nyemant werden mochte; obe iz recht sy oder nit, des sage er nit. so habe der jungste hubener gesaget, als lange als im gedенcke, so habe daz wassir die czwene wege gangen; obe iz recht sy oder nit, des sage er nit. also sy jungfrauwen Clemen meynunge, sie habe domidde wole erwist unde sulle kosten unde schaden, der daruff gangen sy, off Heinrichen von der Spair erkobert han. so sy Heinrichs von der Spair meynunge, daz jungfrauwe Cleme damit nit erwist sulle han, unde sulle kosten unde schaden off ir erkobert han. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgeantten scheffen nit wyse unde begeren, die an eyne orteil unde rechten czu erfarn. des hat man die vorgeantten scheffen gefreget, obe der lantman czu Obersauwelnheim wise oder aber gesworn hubener do sin, die daz gericht besiczen. da hant sie gesaget, iz sin gesworn hubener da, die daz gericht besiczen. des ist mit recht gewist, daz jungfrauwe Cleme wole erwist hat unde blibet furter by yrem besesse des wassirgangs hin als bis her.

Item hant die vorgeantten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2453. *furgenommen* geltendgemacht; Objekt ist der mit *etc* angedeutete Einwand der Beklagten, nämlich Erwerb des Wasserganges durch den Schwiegervater *Werner Sulcze*, Erbgang, Ersitzung. *der lantman*: Nachbarerzeugnis?

1429 November 8. Kostheim. Ungebotenes Ding. Klage auf Rente. Bl. 431 v.

Actum feria tertia ante Martini episcopi sint die scheffen von Costheim kommen fur gerichte unde hant under vil redder erczalt, wie daz die jung-herren von Eppenstein ir obirsten feude sin unde die herren czu sant Stepfan czu Mencze ir gerichtsherren, unde wie sie jars dru ungeboden dinge by yn haben unde da wisen, waz man den feuden unde den gerichtsherren vorge-nant von dinsthaftigen guden mit namen von iglicher huben lands jars geben sulle. also haben die herren czu sant Stepfan obgenant von yrs stifts wegen den spitalmeister unde schriber des spitals czum heiligen geiste czu Mencze von desselben spitals wegen vor yn an gericht czu Costheim ange-sprochen unde czu yn gefordert xv schillinge heller jerlichs czinsis, als sie sprechen, daz sie haben off czweyne hueben landis inne Costheimer ge-marcken gelegen. darumbe sie an daz gericht begert haben, sie daran czu wysen, yn solichen zins czu geben.

Darczu der vorge-nante spitalmeister unde schriber geantwort haben, daz yn nit wissenlich sy von sollichem czinse, den der spital den vorge-nanten herren durch recht plichtig sin sulle als von der vorgeschriebenen czweier huben wegen; sie finden auch nust nit davon ine des spitals alden noch nuwen registern geschriben. so sy auch der spital czum heiligen geiste czu Mencze hundert jare unde lenger, dan yemant virdencken moge, solicher riedtlicher forderung halp von den vorge-nanten herren unbetedingt herkommen; da- von der spitale unde sie von des spitals wegen hoffen unde getruwen, den herren czu sant Stepfan durch recht nach ergangen sachen furter nust nit plichtig oder schuldig czu sin, unde haben des mit urteil begert von dem ge-richte, doch also, obe yn von dem gerichte nit czugewist wurde, so wulden sie sich des beruffen her an daz obirste gerichte.

Darczu haben die herren czu sant Stepfan vorge-nant widder geantwort, sie finden inne yren buchern geschriben, daz yn die vorgeschriben xv schil-linge heller czinses von den obegeschriben czwein huben landis gehantreich-t sin, unde sy auch under yn den herren eyhre, dem derselbe czins gehantreich-t sy. unde als sie nu ansprache unde entwort virhort haben, da haben sie bed-den partien gesagt also, sie wisen drywerbe im jare, daz eyne igliche dinst-haftige hube den herren czu sant Stepfan geben sulle viii schilling heller czu czinse czu yrem teile, unde yn sy auch wole kuntlichen, unde haben daz gesehen czu ungeboden dinge, daz eyn spitalmeister czum heiligen geiste kom-men sy unde habe eyn swert oder eyn ander ding czu eyne warczeichen dar geworffin off daz, daz der spitale nit virlustig wurde; obe aber der spitale den herren czu sant Stepfan ust geben haben, des wussen sie nit. unde wer is sach, daz sie soliche furworte, an daz obirste gericht czu kommen, yn nit behalten hetten, so wisen sie doch von yn selbs mit underdinge an daz obirste

gericht. daz haben die spitalmeister unde schriber czu czwein malen virbot. unde darnach so haben sie bede partie bescheiden inne den cruczgang czum dome czu Mencze czu besehen, obe sie sich von beiden teilen gutlichen mit-eynander vireynigen mochten, unde obe des nit geschee, so sulten die obgenanten bedde teil off eynen namhafftigen tag, der yn von yn benant wart, yn daz widder czu wissin tun unde domit auch dem gericht eyn genugen dun, solichs czu hoffe hie an dem obirsten gerichte mogen czu holen, unde stelten yn des auch eynen namhafftigen dag. unde als nu bedde parthie obgenant sich nit haben mogen gutlichen vereynigen, so sy der spitalmeister vorgeant von des spitals wegen gein Costheim fur den scholtheissen unde etliche scheffen daselbs komen off den benanten tag unde habe sich da erboten, dem gericht gnug czu thune, solich orteile am obirsten gerichte hie czu holen. also haben die herren czu sant Stepfan off den tag die yren da gehabt unde die haben solichen gerichtsgang, als vorgeschrieben stet, an daz obirste gericht czu kommen, virneynte unde dem nit wollen folgen. daz habe der vorgeante spitalmeister abir virbot unde an daz recht gestalt, syt der czyt daz die herren czu sant Stepfan vor sie an gericht kommen unde yn czugesprochen unde sie darczu geantwort haben, als vorgeschrieben stet, unde sie mit underdinge an daz obirste gericht daruff her gewest sin, unde sie off den tag den czog virneynt unde nit offgenommen haben, obe sie darumbe nit sullen den kosten unde schaden gein der vorgeanten herschafft czu Eppinstein unde auch, der von gericht wegen daruff gangen sy, billich virhalten keren unde abetragen sullen, unde obe sie auch darumbe nit forter den spitale von der forderung wegen ansprache erlassin sullen. des sin die vorgeanten scheffin nit wyse und begerent, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. unde als nu under den vorgeanten scheffin eynre was, der nit me hie gewest was von gericht wegen, mit namen Clese Dyn son, der wart gefreget, wer vor ym unde sinen myddegesellen vor dem orteil ushiesche, er were sin wise oder nit, unde dem gericht eyn gnugen dede, obe er dem nit folgen wulte. da antworte er unde sprach: ja. daz wart off yn virbot. unde det dem scholtheissin auch hantglode (sic), daz also czu tunde unde czu halten. des ist mit recht g e w i s t: also als die herren czu sant Stepfan vorgeant furnement, daz sie ine yren buchern geschriben finden, daz yn die vorgeschriben funffczehen schillinge heller czinses von den obgeschriben czwein hueben landis gehantreich sin worden unde auch under yn eynre sy, dem derselbe czins gehantreich sy, drit dan derselbe czinsmeister, dem der czins also gehantreich sal sin, unde sust czwene herren usserm cappittel mit ym dar unde swerent aldry off den heiligen evangelien, als recht ist, daz yn unde yrem stift die vorgeschriben fuffczehen schillinge heller czinsis von den obgeschriben czwein huben landis gehantreich sin worden, so hant sie ir gulte behalten, unde sal man yn die auch furbassir geben unde hantreichen.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gel-

ten sulle. des ist mit recht gewist: die herren czu sant Stepfán vorgeant sollen den kosten, waz von gerichts wegen daruff gangen ist unde noch gene wirt, gelten, darumbe, daz sie dem vorgeantent spitalmeister nit czu hofe gefolget hant.

Zur Erläuterung: Klage des Stephansstiftes zu Mainz gegen das Spital zum Heiligen Geist in Mainz auf Zahlung einer Rente. *jars* jährlich. *den czog virmeynt*; das einzige mal, daß eine Partei den Rechtszug nach Ingelheim ablehnt. *swert geworffen*: zu dem undurchsichtigen Rechtssymbol vgl. A mira und Schwerin, Rechtsarchäologie (1943) Seite 93. — Bemerkenswert ist die (pönal zu verstehende?) Begründung der Kostenentscheidung und die unabhängige Stellung des Gerichts zu Kostheim gegenüber seinen Gerichtsherren, den Herren zu St. Stephan.

2460

1429 November 15. Flonheim. Verleitung zum Beischlaf. Anerkenntnis.

Bl. 433.

Actum feria tertia proxima post Martini episcopi sint die scheffen von Flanheim kommen fur gericht unde hant die nachgeschriben sachen, wie die von worte czu worte ludent, beschrieben fur uns bracht, unde hebent sich also an: Dis ist die ansprache, die myn gnediger herre hertzog Ludewig unde myn jungher der Ringraffe an Henne Hanmans son durch yren fursprechen vor geriecht czu Flanheim gedan hant. czum ersten sprechen ich Hennen czu von des obgenannten myns gnedigen herren unde junghern wegen, wie daz myn gnediger herre hertzog Ludewig eyne arme witwe in der vorgeantent bede herren geriechte siczen hat. czu derselben witwe ist der vorgeante Henne kommen unde hat mit ir geret unde sie mit ym also, daz sie eins sint worden, in der vorgeantent witewen hus czu kommen, als auch Hanman uff denselben abent czu ir in ir hus quam, unde worden miteynander reden, daz die witwe Hennen czu den eren begert. darczu entwort der vorgeante Henne, er wulde keyne frauwe czu der ee nit keuffen ane sins vaters unde siner frunde rait. da sprach die witwe, sie wulde sin auch nit han ane siner frunde rait, unde sait widder yn: gang heyne unde frage dine frunde; ist iz yn also czu willen, so komme widder czu mir unde lass mich daz wissen, unde sage mir eyn warzeichen, wan du widder czu mir komst, daz ich mich darnach wisse czu riechten. daruff entwort Henne: du kennest myne kogel, hud unde cleider wole; wann ich mit myn slusseln an dyme finster clyngeln, so komme unde lass mich inne. daz name die witwe in gudem glauben unde in erberkeit also uff, unde als derselbe Henne widderquame unde die witwe nit anders wuste, dan daz iz Henne selber were, als er dan in guden truwen unde glauben von ir gescheiden was, da hatte er eyne andern, siner gesellen eyne, sine cleider unde slossel geluwen unde daz warzeichen gesait unde

forte denselben knecht mit ym dar, da Henne hien bescheiden was, unde hut sin auch by nacht unde nebel. unde als die witwe die warzeichen horte, da liess sie den fremden knecht in unde want, iz were Henne, als er sie dan bescheiden hatte unde von ir gescheiden was. unde als der fremde knecht in ir bette by sie gelag, da wolte er mit ir czu schicken han. da sprach sie: neyn, des tun ich nit, du getruwest mir dan. da det derselbe fremde knecht Hennen budel uff, den er ym dan geluwen hatte, unde gab der witwen eynen wissenphening czu truweschacze, unde wolde abir mit ir czu schicken han. da sprach sie: neyn, wan wir als eliche lude czu kirchen gangen sin, so wil ich dir dun, als eyne eliche frauwe yrem manne billich dun sal. also begunde den fremden knecht czu verdrissen, unde stunde off unde ging enweg. unde da er an daz finster quam, da er in gestiegen was, da sprach er czu der witwen: daz du wenest, daz ich Henne, Hanmans son, sy, des bin ich nit; ich bin iz, Henne Moicze. da sprach sie: hergot, wer hat dich czu mir getragen, oder wie bist du herkommen, see din truschacze balde widder. unde dede ir finster czu unde wuste nit, wem getruwen oder gleuben, dan sie beducht, sie wurde bracht umbe ir ere unde gut, als sie eyne unversprochen, erbir, fromme frauwe ist. unde ginge des morgents czu myns gnedigen herren herczug Ludewigs scholtheiss unde claget unde sait ym die geschicht, wie daz ir grosser ubirmut unde hoffart in myns gnedigen herren gericht in yrem huse by nacht unde nebel gescheen were, unde solicher geschicht halb virlore sie yren guden lumunt unde queme umbe ir ere; wolde er ir des nit eyn riechter sin, so must sie daz myme gnedigen herren herczug Ludewig vordringen. also bracht derselbe scholtheiss dieselbe geschicht myme junghern, dem burggraven czu Alczey vor. der schicket auch nach yn. also quamen sie gein Alczey. da redte er mit yn, als ym der scholtheiss dan vorbracht hatte. da leukent Henne solicher geschicht unde sprach, er enhette der nit getan, als lange, mit daz man yn solichs erweisen muste mit dem jenen, dem er sine cleider angeluwen hatte, daz er auch berechten wil, unde der daz warzeichen unde geschicht von syme geheisse gedan hatte. da erkant er sich selber, unde da geret unde globte der obgenante Henne, daz gein beden herren abeczutragen, unde stal daruor burgen. also worden die burgen gemant unde quamen gein Alczey. da fraget man sie, obe yn daz recht lieber were dan gnade. da slugen sie daz recht us unde begerten gnade, unde wart auch dieselbe sache gnedelichen virdinget. also meynt myns herren von Spanheim amptman, daz soliche gnade nit gnedelichen were, dan Henne solt an recht wol gnongen. da stalt man ym die gnade abe, also daz man Hennen mit recht czusprechen solt, als ich daz auch von der obgenanten myner gnedigen herren unde junghern wegen also getan han inne der massen, als vorgeschrieben stet. unde obe Henne solich geschicht leuken wolde, so wolde man yn die erweisen, daz er die geschicht geleukent hat unde darnach selber erkant hait, daz er dem fremden knecht sine cleider geluwen unde daz warzeichen gesait hait; unde hoffen

unde getruwen, daz die cleydunge gude, ware wortzeichin sin sulle. herumbe so beger ich von des obgenanten myns genedigen herren unde junghern wegen mit orteil unde mit recht, waz er von solicher geschicht wegen yren gnaden virbrochen habe unde war fur man yn halden sulle, oder wie hoe oder nyeder er darumbe czu bussen sy. unde als Hennen furspreche ubir solich geczugnisse eyne unscholt gebotten hait, daruff antwurten ich als eyn fursprech, unde hoffen unde meynen, er habe widder daz gericht gedan, nach dem sin vorsprech die warzeichen selber an gericht erkant hait unde daz auch also virboit wart, unde sal mir darumbe auch mit recht wole gnongen. darnach hant beder herren amptlude ir scholtheisse bescheiden unde geheissen, Henne Hanman syme sone, unde den yren czu sagen unde czu gebieden, frieden czu halden mit Worten unde mit wercken by libe unde gude. daz hant sie nit gehalden, sundern uberfarn unde gebrochen. davon so beger ich mit rechtem ortel, dwile sie den frieden gebrochen hant, wie hoe sie den gerichtsherren darumbe virfallen sint. unde sal mir von myns obgenanten gnedigen herren unde jungherren wegen mit recht wol gnongen, waz im rechten erkant wirt.

Czu wissen, daz myns gnedigen herren herczug Ludewigs kelner czu als von des vorgenanten myns gnedigen herren wegen Hanmans Hennen czu Flanheim an dem gerichte czugesprochen hat unde yn geschuldiget, wie daz myn gnediger herre herczug Ludewig eyne arme frauwe czu Flanheim siczen habe. da sy der vogenante Hanmans Henne czu derselben frauwen eyn male oder czwey gangen unde sin miteynander ubirkommen unde sulle darczu gesprochen han, er wulle sich mit syme vader unde muder beraden. daruff die frauwe entwort, were iz yn nit als lieb als ym, so wulde sie sin auch nit dun. unde also sulle der obgenante Hanmans Henne dieselben warzeichen eyne andern gegeben haben unde yn virwart, mit namen Moiczen. also habe derselbe Moicze mit denselben warzeichen die vogenante arm frauwe understanden czu betriegen unde czu bringen umbe ir ere unde bescheidenheit. unde habe ym darczu sine cleider geluwen, daz schade myme herren iiii c gulden. unde also stalten sie czustunt denselben offgemessin schaden abe unde stalten es czu dem gerichte unde sprachen, yn sulte wole gnongen, was daz gerichte darumbe erkente. daruff antwort der vogenant Hanmans Henne unde sprach, er were des offgemessen schadens unschuldig, unde die eyne andern gegeben mit namen Moiczen unde habe yn auch virwart: des sy er auch unschuldig, er enworde des dan erwist, als recht were. dan er erkente wole, daz Moicze yn gebeden habe, ym sine cleider czu lihen, daz habe der obgenante Hanmans Henne getan als von bedde wegen des obgenanten Moiczen, unde getruwet unde hofft, daz er darumbe nyemants icht schuldig sy, daz recht enwyse es dan. unde sal ym darumbe mit recht wole gnongen nach ansprache unde antwort. also als sie yn geschuldiget hant in ir ansprach, wie daz Hanmans Henne habe der frauwen warzeichen geben oder gnant off ir birgde, daz er ir warzeichen gnant habe mit namen sin

kogel, mantel, sin hudt unde slossel, wan er die slussel clingel vor den finstern, so horestu wole, daz ich iz bin; die warzeichen, die sulle ich eyne andern geluhen han in massen als vorgeschrieben ist: des kan ich nit getan unde bin sin unschuldig, ich wurde dan erwisten, als recht were. unde hoffin auch, daz derselbe Moicze unde die egenante frauwe mich nit besagen sullen, daz recht wise iz dan. me auch, als sie yn schuldigent, wie daz Moicze erkenne, daz Hanmans Henne yn gebeden habe, daz er die cleider andu unde die warzeichen czu ym neme unde [die] frauwe also understee czu betriegem, in massen als sie in ir ansprachen vornement, do spricht Hanmans Henne neyn czu, er sy der vorwart unschuldig, er wurde dan erwiset, als recht were, unde hoffet unde getruwet, daz der egenante Moicze unde die egenante frauwe yn nit besagen sullen, syt der czyt daz die sachen von ir beiderthalben herkommen unde roren. ane alleyne, daz er ym die cleider geluhen hait, daz hait er getan von bede wegen. me als sie Hanman unde synen son Hennen schuldigent, wie daz sie gebode uberfaren haben unde gebrochen als von derselben frauwen wegen, als in ir ansprache geschrieben stet, daz hant sie nit getan unde sint sin unschuldig, sie werden dan erwist, als recht were.

Auch so hant die vorgeantanten scheffen von Flanheim czu hoffe bracht unde muntlich erczalt, wie daz Hanmans Hennen muder der vorgeantanten frauwen inne der kirchen worte getan unde ir under die augen gespuwen sulle han, unde darumb so habe der cleger demselben Hanmans Hennen unde syme vatter czugesprochen unde sie geschuldiget, sie haben der herren gebode ubirfarn unde gebrochen. darczu Hanman geantwort habe, er habe der frauwen lange nye czugeret, sulle er dan mit swigen virliesen, daz sy hart; doch so hoffe unde getruwe er, sin wib sulle ym gewynnen unde nit virliesen. auch so hant die vorgeantanten scheffen erczalt, wie daz der obgenante Hanmans Henne off sant Johans nacht gesprochen habe: siech, ich hatte eyns recht in dem huse, nu liget eyn ander do inne. daz hoerte der vorgeantanten frauwen manne unde ginge unde clegete daz dem scholtheißen von dem obgenanten Hanmans Hennen. dieser vorgeschrieben sachen sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begeren, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren.

Des ist mit recht g e w i s t : als sich der vorgeante cleger virmessin hait, er wulle den obgenanten Hanmans Henne wissen, daz er sich der cleydunge unde warzeichen erkant habe, kan nu der cleger obgenant daz mit gericht gewisen, so hat er iz wole erwist. hait er des gericht nit, stelt er dan dry oder me bidderbe, unversprochen lude, manspersonen, die nit von partien sin, dar, die off den heiligen sweren, als recht ist, daz yn wussenlich unde kuntlich sy unde dabygewest sin, daz er des also erkant habe, so hait er iz abir wole erwist, unde kan der obgenante Henne nit darfur gesweren. unde sal man des dem obgenanten cleger, wan dis orteil unde recht usgesprochen wirt, sinen tag seczen von dem tage über vierczehen tage, sine wisunge in vorgeschriebener masse czu tune. darff er siner tage furt, so mag er sie furt

heischen, als recht ist. unde wer is sache, daz der vorgeante cleger sine wisunge off den lesten tag nit entedde, so sal man dem obgenanten Hennen darnach eynen Tag seczen, sine unscholt darfur czu tragen, als recht ist.

Item umbe der herren frieden, den Hanman unde Henne, sin son, an der vorgeanten frauwen uberfarn unde nit gehalten sollen han, ist mit recht gewist: als dieselben Hanman unde Henne, sin son, darczu geantwort unde gesprochen hant, sie haben iz nit getan unde sin sin unschuldig, unde doch do midde gesaget hant, sie werden iz dan erwist als recht sy, kan nu der vorgeante cleger gewisen in alle dermassen, als umbe die vorgeschrieben erste sache gewist ist, so hait er iz wole erwist, daz sie bedde oder ir eyne, weldhir daz ist, der herren frieden ubirfarn unde nit gehalten haben, unde können darfur nit gesweren, unde sal man ym des auch sinen tag seczen, sine wisunge czu tunde, als vorgeschrieben stet. darff er siner tage furt, so mag er sie furt heischen, als recht ist. wer is aber sache, daz der cleger sine wisunge off den lesten tag nit entedde, so sal man den vorgeanten Hanman unde sine sone darnach eynen namhafftigen dag seczen, ir unschulde darfur czu tragen, als recht ist.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget: wer is sache, daz der vorgeante cleger daz erwiste umbe die erste sache, als vorgeschrieben stet, waz dan der vorgeante Hanmans Henne den obgenanten herren unde jungherren virbrochen habe unde war fur man yn halden sulle, unde wie hoe oder nyeder er darumbe czu bussen sy. des ist mit recht gewist: er sy an der herren gnade gefallen, unde sy eyn falscher, unde sulle yn mit dem fuer bussin.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget: wer is sache, daz der vorgeante cleger daz auch erwiste umbe die ander sache, als vorgeschrieben stet, waz dan die vorgeanten Hanman unde Henne, sin son, den herren unde jungherren darumbe virbrochen haben unde wie hoe unde nydder sie yn virfallen sin. ist mit recht gewist: sie durffen der herren gnade.

Zur Erläuterung: In Nr. 2460 liegt der längste Sachverhalt der Handschrift vor. Das Urteil ist volkskundlich bemerkenswert; man glaubt, einen bäuerlichen Decamerone zu lesen. Das Zusammenschlafen der Geschlechter in einem Raum gilt, wie auch sonst im Mittelalter, nicht als unehrbär. Die einfache Frau besaß noch kein Licht. — Eines der seltenen Urteile, die auf eine Kriminalstrafe erkennen. — *czu den eren begert* zum Manne begehrt. *kogel* Kapuze. *hut sin auch* hielt für ihn Wache. *du getruwest mir* du versprichst mir die Treue. *truweschacz* hier wohl Zeichen des Verlöbnisses; nach Loersch, S. 550, 2. 1. 4 gleichbedeutend mit Morgengabe. *da erkant er sich selber* er legte ein Geständnis ab. *by libe unde gude* unter Haftung mit Leib und Gut. *Czu wissen:* hier beginnt eine zweite Urkunde. *virwart* Wache gestanden für; ebenso später *vorwart*. *kelner czu:*

hier fehlt wohl der Wohnsitz. *mit dem fuer bussin*: wohl nicht mit dem Feuertode, sondern mit dem Brandeisen.

2461

1429 November 21. St. Goarshausen. Beanstandung von Zeugen. Bl. 436.

Actum feria secunda ante Katherine virginis sind die scheffin von Gewerhusen kommen fur gericht unde hant gefreget, als sie auch nu nest, daz sy gewest umbe des heiligen cruczs dag, hie sin gewest unde eyn orteil unde recht geholt haben von czweier partien wegen, der eyns eyn man sy, daz ander eyne frauwe. do sie desmals heyme sin kommen, da haben sie beide partie vor sich bescheiden unde solich orteil unde recht sie dan hie geholt haben, usgesprochen, unde ee sie yn daz orteil unde recht ussprechen, da erzalten sie yn ansprache unde antwort unde fregeten sie da, obe iz also vor yn gelut hette. da sprechen sie beidersyt: ja. daz virboten sie unde sprechen da beiden partien daz orteis unde recht us, unde seczten dem cleger sine virczehen tage, sine wisunge czu tunde, als sie dan usgesprochen hetten. der cleger hette siner kuntschaft off die ersten vierczehen tage nit unde hiesche sinen tag furt. unde brechte do dry manspersonen, die stunden dar unde wul-ten besagen, daz yn soliche kundich were, als dan der cleger in siner ansprache furgenommen hette, unde wulden daz auch beweren. do ginge die frauwe us unde beriede sich daruff, unde queme da widder unde virspreche die kuntschaft, unde spreche, die kuntschaft, die were von partien unde horten des clegers wibe czu; sie hoffte unde getruete, sie sulden ir ir erbe unde gut nit abesweren.

Darczu entworthe der cleger unde spreche, die kuntschaft, die were nit von syme blude, er hoffte unde getruwete, sie sulden besagen. do wurde die frauwe gefreget, wie nahe die kuntschaft des clegers wibe czuhorte. da antworthe sie unde spreche, sie wuste sin yczunt nit sere wole, unde bat, daz man ir vierczehen tage frist gebe, da bynnen wulde sie erfahren, wie nahe sie der frauen czuhorten, unde daz dan sagen. da die vierczehen tage quemen, unde sagen sulte, wie nahe die kuntschaft des clegers wibe czuhorte, da spreche sie, sie wuste wolé, daz sie des clegers wibe czuhorten, si wuste abir nit wole, wie nahe. darnach brechte der cleger dry andere manspersonen, die der frauwen nesten nachgebuer unde nit von partien weren, die stunden dar unde wulden auch besagen unde beweren, daz yn soliche sache kundlich were, als dan der cleger in siner ansprache furgenomen hette. soliche kuntschaft die frauwe auch virsprochen habe, unde habe gesagt, ir eynsteils sin by den sachen nit gewest, unde darumbe so hoffe unde getruwe sie, sie sullen ir ir erbe unde gut nit abeswern. daz habe der scholtheiss von sins junghern unde auch von gerichts wegen off die frauwe virboten, unde sy des scholtheissen meynunge, daz die frauwe damit widder sie getan sulle han, syt der czyt die

frauwe vor unde inne dem orteil mit darinne getragen habe unde nu inne die kuntschaft trage, unde habe der scholtheiss die scheffin damit beladen. darczu habe die frauwe geantwort, die kuntschaft, die da besagen unde ir ire erbegut abesweren wulden, der sin eynteils by den sachen nit gewest, unde darumbe sie (sic) meyne sie, sie sullen ir ir erbe unde gut nit abesweren, unde sie hoffe unde truwe, daz sie damit wedder widder sinen junghern noch widder daz gericht nit getan habe, dan ir gnonge an recht wole. des haben die scheffin eyne frist gnommen, sich des an yren umstossern czu erfaren. da habe die frauwe sie gebeden umbe gots willen, ir gelt czu nemen unde eyn recht czu hofe czu holen, unde sie hoffe unde getruwe, syt der czyt sie eyne usmerckern sy, sie sullen ir darumbe eyn recht holen. des sin die vorgeantanten scheffin nit wise unde begeren, daz an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: als die frauwe in die kuntschaft getragen hait, da hat sie recht an unde hait damit weder widder yren junghern noch widder daz gericht nit getan. unde sint die vorgeantanten scheffin gefreget worden, obe die dry vierczehen tage virgangen sin, daz der cleger sine wisunge getan sulte han. da hant sie gesprochen: ja; iz sy aber allis mit beider partie wille unde auch mit des gerichts wille von eynre czyt czu der andern bisher gelengt. des ist mit recht gewist: kan der cleger noch dry oder me bidderbe, unversprochen lude, manspersonen, han, die nit von partien sin, den wissinlich unde kuntlich sy unde auch daby gewest sin, daz der cleger unde sin bruder also vireyniget sin, als er in siner ansprache furgenommen hait, unde die daz sweren off den heiligen als recht ist, so hait er iz wole erwist unde genusst sin. unde sal des dem cleger sinen tag noch xiiii dage seczin, sine wisunge in vorgeschriebener masse czu tunde. darczu hant die vorgeantanten scheffin geret, sie haben daz orteil unde recht, wie sie hie gewist sin, slecht by yn usgesprochen; sie haben nit usgesprochen, den iz wissinlich unde kuntlich unde auch daby gewest sin, unde hant gebeden, daz man sie darinne virsorgen wulle. des ist yn dasselbe orteil, daz sie vor umbe dieselbe sache hie geholt hant, geoffint worden, unde hant gesaget, sie haben iz auch also by yn usgesprochen. unde sint unterscheiden worden, wo eyne kuntschaft besagen sal, als recht sy, die sal besagen, daz yn soliche sache wissinlich unde kuntlich sy unde auch dabygewest sin.

Item hant die vorgeantanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den getlen sulle. *sententia*: des kostens hait wedder die frauwe noch auch der cleger nit czu schaffin.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2455. Der bemerkenswerte Fall eines Mißverständnisses des Ingelheimer Spruchs durch die anfragenden Schöffen. In Nr. 2455 war nur gesagt worden *hait er des gerichts nit, hat er dan dry ader me bidderbe, unbesprochen lude, mans personen, die nit von partien sin, die iz besagen, als recht ist, so hait er iz aber wole erwiset.* "die

iz besagen, als recht ist“ ist hier der wesentliche Punkt. Ingelheim hat nicht etwa falsch gewiesen, sondern in diesem Punkt — zu Unrecht, wie sich herausstellt — Verständnis auf seiten der Goarshausener Schöffen vorausgesetzt. Das Urteil zeigt die Bedeutung des in Ingelheim geführten Schöffenbuches. Es macht gleichzeitig deutlich, daß auch im Jahre 1429 noch keine schriftliche Aushändigung des Spruches üblich war. Wir können aus diesem Fall und der Tatsache, daß das Urteilsbuch die einzige Aufzeichnung des Spruches war, schließen, daß der Spruch auch im wesentlichen wortgetreu notiert worden ist. — *virspreche* beanstandet. *umstosser* im Sinne vom mhd. *anstoezer*, Angrenzer. Sind die Schöffen benachbarter Gerichte gemeint? Formlose Rechtsanfrage bei Dritten statt Angehens des Oberhofes auch in Nr. 244.

2462

1429 Dezember 1. Kreuznach. Erbrecht. Verwandtschaftsgrad. Beweis.

Bl. 437.

Actum feria quinta in crastino beati Andree apostoli sint die scheffin von Cruzenach komen fur gericht nit namen Henne Spiess, Henne Lange, Clason, Jeckel off dem graben unde Roden Clas, unde hant die nachgeschriebenen sachen, wie die von worten czu worten ludent, beschrieben fur uns bracht, unde heben sich also an:

Uns ist kuntlich, daz Pernhers Henne hat czugesprochen Buren unde fordert eyn dritteil von solichen guden, die gefallen sint von Wilhelm dem jungen, als ferre als die an sinen vatter gefallen sint. darczu hait Buer geantwortet, Nurchen habe getedinget umbe die gude als von siner muder wegen unde habe auch bybracht, daz sin muder der recht neester erbe sy unde daz die gude auch von irer lynigen dar sin kommen, unde Conczichin Anegelt habe getedingt von Johannes Kantrators, des mans, wegen unde habe die gude gefordert czumale als vor all das von des Stomps wegen. da sint sie kommen czu eynre gutlichen sunen unde Conczichin obgenant hat genommen eyne summen gelts unde hat eynen virczig daruff getan vor sich unde die sinen; daby ist Pernhers Hennichin us unde inne unde in sinen rait gangen, unde hait daz nye widdersprochen. als nu Wilhelm die gude besessin hat, da enhat er keyne kinde gehabt unde hait macht gehabt, die gude czu geben, wem er wulle, unde hat sie ane geuerlichen geben siner elichen husfrauwen; die hait sie auch besessin yre lebetage; unde hait ir die gude also bescheidenlich geben, wanne die frauwe nit ensy, daz die gude dan fallen sullen, da sie billich unde von recht hien fallen sollent. da meynt Buer, dwile daz naher erben weren dan er, so enhette er nit damit czu tunde unde stalt daz czu recht. auch so sprach Buer, er hoffte, Hennichin obgenant were nit als ferre in die gude geborne als er sich virmessen hait, obe er anders darczu geborn were, des er nit erkent. da sprach Pernhers Hennichin unde meynt, dwile daz sin vatter Wilhelms doit erlebet hette, so sy sin vatter der widderfelliger guter als

nahe gewest als Buers muder von des mans Johannes Kantrators wegen, unde darumbe so forder er eyn dritteil von den vorgeantent gudern, als ferre die off sinen vatder gestorben sin, unde er habe auch daz erfordert bynnen jars frist nach der frauwen dode unde hoffe, daz alle vorergangen dedinge yn an syme rechten nit irren, nachdem als die gude gefallin sin, da Wilhelm gestorben ist unde die frauwe der gude nust by yrem leben torst virseczen oder virspenden, unde darumbe hoffe er, sie sullen vor gefallen sin; unde daz ist czu recht gestalt. unde darczu rette auch Buer, nachdem als Wilhelm die gude virgeben hatte mit geriecht unde er naher erben habe, so sullen sie off yn nit gefallen sin.

Auch so hant die vorgeantent scheffin eynen czedel lassin lesen, der ludte in diese worte, als hernach geschriben steet:

Uns ist kuntlich, wie daz Wilhelm selige, Johannes Kantrators enckeln, unde Else, Guppels dochter, sine eliche husfrauwe, sich mit eyne virgiff hant mit alle dem, daz sie hant, ligende unde farnde czu male, nust nit usgenomen, also wan ir eyns nit enist, so sal daz ander geruglich virliben siczen in den vorgeantent guden sine lebetage us, sunder widdersprechen eyns iglichen; wanne sie aber bede nit ensint, so sal iz fallen an alle die stat, da es von recht hin fallen sol. dis ist virboit, als recht ist. presentes scultetus et scabini. actum anno domini millesimo iiiiv secundo.

Dieser vorgeschriben sachen sint die vorgeantent scheffin nit wyse unde begerent die an eyne ortteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: czu der czyt, da Wilhelm vorgeantent selige von dodes wegen abgangen ist, weliche dan sine nesten erben gewest sint unde sinen doit erlebet hant, die hait er mit sinem gude geerbet. unde als nu Perners Henne, der cleger, vorgeantent sich virmisset, daz sin vatter selige Wilhelms sins vettern seligen doit erlebet habe, unde iz doch den vorgeantent scheffin nit wissinlichen ist dan von herensagen, so ist mit recht gewist, daz iz der obgenante cleger mit gericht by sal brengen, daz sin vatter selige sins vettern Wilhelms seligen doit erlebet habe. dut er daz, so hait er iz wole bybracht unde sal czu syme erbeteile gene. hat er des gerichts nit, hait er dan dry oder me bidderbe, unversprochen lude, manspersonen, sie sin gesippe oder nit, doch daz dieselben personen wedder deile oder gemeyne an den guden haben, den daz wissinlich unde kuntlich sy unde daz auch besagen, als recht ist, so hait er iz aber wole bybracht, unde sal czu syme erbeteile gene, als vorgerurt ist. unde sal man des dem cleger sine rechten dage seczen, die wisunge in vorgeschriebener masse czu tunde.

Item hant die vorgeantent scheffin gefreget, obe der obgenante cleger it auch bybringen unde wisen sulle, daz sin vatter selige also nahe gewest sy, als die vorgeantente frauwe. des ist mit recht gewist: ja, er sulle iz auch inne vorgeschriebener gewister massen bybringen, unde sal man ym des auch sine rechten dage seczen, die wisunge czu tunde.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist, daz ye die partie den halp virlegen sal, bis daz die sachen czu ende kommen. wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2433, 2436, 2437, 2445 und 2448. *lynige* Verwandtenlinie; ist das Wort bereits ein romanistischer Terminus? *linie* ist jedoch schon im mhd. Sprachschatz eingedeutscht; vgl. die Belege bei Lexer. *herensagen*: es erbringt, wie im englischen Recht, keinen Beweis.

2463

1429 Dezember 1. Kreuznach. Erbrecht. Aufgemessener Schaden. Bl. 438 v.

Auch so hant die vorgeanten scheffen von Cruczenach hudeczutage die nachgeschriebenen sachen beschrieben vor uns bracht, unde heben sich also an: Uns ist kuntlich, als Syfrit mompar gemacht ist von Wynrich Greffen, da hat er Schaczson gebeden, der da mompar ist von sins vader wegen, daz er yn sicher mache, daz er noch sin vader noch yemants von yrentwegen yn an den guden irren, die er erworren habe, so wulle er yn von dem offgemessin schaden lassin. darczu antwort Schaczson, daz recht habe ym die gude abegewist, also enwulle er noch sine vader yn an den guden nit irren mit henden oder fussen, unde wers not, sie wulden yn daz gut wisen. da sprach Syfrit, nachdem als Schacz obgenant sich der gude underwonden habe unde auch vor gericht gesaget habe, daz die guter sin sin, daz auch virboit sy, da sich doch nu erfunden habe, daz er nit recht czu den guden habe, so hoffe unde truwe er, Schaczson sulle ym die guter offdragen unde wegmachen, daz er czu den guden komme unde daz er ungeirret von ym unde den sinen virlibe inne alle der massen, als er off den tag, da er sie syme sone geben habe, unde hoff, daz er daz billich dun sulle, oder er sulle den offgemessin schaden erkobert han. da ist Schaczsons meynunge als vor, dwile die gude ym abegewist sin, so enwulle er noch sin vader yn an den guden nit irren unde wulle yn by dem wisetum lassin, als daz recht gewist habe, unde hoffe unde truwe, daz er daruber umbe den offgemessenen schaden it erkobert sy, unde ist also czum rechten gestalt. dieser vorgeschriebenen sachen sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewist: nach lude der vorgeschriebenen sachen so ist Schaczson Syfryden umbe sin forderunge nit schuldig.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: den sal Syfrit gelten.

Zur Erläuterung: Streitig ist, ob der dem Kläger zuerkannte Nachlaß in der Hand des Beklagten Hol- oder Bringschuld ist. *daz gud wisen* zeigen, kundtun. *wegmachen* Besitz einräumen. *abegewiset* durch Urteil aberkannt. *by dem wistum lassin* das Weistum anerkennen.

Coram Emerich, Heinrich Wolff, Wilhelm, Philips von Geroltstein, Hans Wiker, Peder Wiener, Heincze Buser unde Henne Key.

1430 Januar 31. Kirn. Laudatio auctoris. Ausheischen.

Bl. 439.

Actum anno domini millesimo quadringentesimo xxxo feria tertia ante festum purificationis beate Marie virginis gloriose. Item die scheffen von Kyrn sin kommen fur gericht unde hant gefreget: da habe eyne man eyne andern man fur yn an gericht czugesprochen, wie daz er in guden sicze unde hinder yn darane, daz ym daz nder czwein hundert gulden schade. daruff habe der ander, dem czugesprochen sy, geantwort, er sy des offgemessin schadens unschuldig, unde habe da eyne kuntschafft an daz gericht begert, unde wan die kuntschafft heruskomme, sy ym dan noit, off des clegers ansprache czu antworten, so wulle er ym dan antworten. der cleger habe auch eyne kuntschafft an daz gericht begert. da nu ir beider kuntschafft von dem gericht heruskommen sy, da habe der cleger sinen widdersachen eyne antwort off sine ansprache geheischen. da habe sin widdersache gesprochen, er sicze da in czinshafftigen guden, da sicze er nit mit gewalt noch mit hoffart inne, dan er habe derselbin gude hern unde wern, unde darumbe so meyne er, dieselben sullen ym antworten unde daz fur yn virdedingen, unde er sy ym nit schuldig czu antworten, unde habe des furter dage begert. so sy des clegers meynunge, syt der czyt er sich gein ym virfursprecht habe unde inne den guden sicze, er sulle ym im rechten antworten. des haben sie bedde partie gefreget, wulle yn mit yn gnugen, sie wullen sie wisen, daz sie darumbe recht duncke. da haben sie bedde gesprochen: ja. unde als sie yn nu daz recht usprechen wulden, da hieschen sie dem cleger eyne burgen fur ir recht, daz sy eyn sester winis. da bedde der cleger den riehter, daz er ym orlaub gebe, er wulte sich baz beraden. da gebe ym der riehter orlaub. ba beriede er sich unde queme da widder unde spreche, gefiele ym daz orteil da, er neme iz, gefiele iz ym nit da, so hiesche er an die stat, da daz gericht malepflichtig hien were. da der cleger also usgeheischen habe, da haben sie nusnit uber die vorgeschrieben sachen gewiset. dieser vorgeschrieben sachen sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begernt, die an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewist: daz der cleger recht unde macht gehabt hait uszuheischen, ee daz orteil heruskommen sy.

Item umbe daz ander, als des clegers widdersache meynet, er sy ym nit schuldig, off sine ansprache czu antworten, syt der czyt er der gude hern unde wern habe etc., des ist mit recht gewiset: syt der czyt er sich gein dem cleger virfursprecht hait unde inne den guden siczet, so ist er ym schuldig czu antworten.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: den sal des clegers widdersache gelten, waz von gericht wegen daruff gangen ist unde noch gene wirt.

Zur Erläuterung: *hern unde wern* Paarformel; *wern* von dem mhd. Verbum *wern* Gewährschaft leisten. *fur ir recht* für ihre Prozeßgebühr. *sester* Hohlmaß, von lat. *sextarius*; die Klagegebühr wird in Kirn in Wein entrichtet. *usheischen*: da die Parteien das Forum prorogiert haben, könnte es zweifelhaft sein, ob das Ausheischen wegbedungen ist.

2465

1430 Februar 4. Waldlaubersheim. Gülte. Beweis.

Bl. 439 v.

Actum sabbato post festum purificationis beate Marie virginis gloriose. Item die scheffin von Leubersheim hant gefreget: es sy von alter her off sie kommen, daz man yren herren von Schonenburg czuwyse, daz sie by yn alle jare czwo marg gelts, czwey malter korns unde vierczehen stucke hunre unde cappunen fallende haben, daz sie vorczyden umbe eynen man, der habe her Arnolt von Siegen geheissen, gekaufft haben. dieselbe vorgeschrieben gulte habe eyn scholtheiss by yn allewege bisher offgehoben unde die den obgenanten yren herren gehantreichet. nu spreche der scholtheiss, der yczunt do sy, der die vorgeschrieben gulte auch langeczyt offgehoben habe, die czwo marg gelts werden ym nit als fulllich, als sie ym dan bisher worden sin, unde habe sie gefreget, wie er im nach sulle gene, daz sie ym werden. da haben sie ym geantwortet, werden sie ym nit fulllichichin, so moge er ym mit recht nachgene. also habe Reyde, ir gerichtsherre eynre, auch off dieselbe masse als der obgenante scholtheiss mit yn geret; sie haben ym auch off dieselbe masse geantwortet, als dem scholtheissin. nu sin der armlude eynsteils, die dan dem scholtheissin von der herren wegen bisher gulte geben haben, kommen unde iglichs sin gulte, als vil ym geborte, bracht, unde haben yre libe fur yre gude gestalt unde yre gulte geboden czu geben. da habe Reide dieselben armlude gefreget, obe sie die gulte in die czwo marcke gelts geben. da haben sie gesprochen, sie wissen nit, warinne sie sie geben, dan sie haben eyne scholtheissin die gulte allewege bisher geracht. da wulte man die gulte von den armenluden nit nemen, unde fregete Reide, syt der czyt die arm lude nit erkennen wulden, daz sie die gulte in die czwo marcke gelts geben, wie er im dan furter nach mochte gene, daz im recht geschee. des weren sie nit wyse unde nemen des eyne frist. also habe sie Reide abir in vorgeschriebener masse gefreget. sie haben ym abir geantwortet, sie sin sin nit wyse, unde haben darumbe hieher geheischen, unde begerent die vorgenanten, daz man sie mit orteil unde recht darus entscheiden wulle. des ist mit recht gewist: sint der czyt daz eyn scholtheiss die gulte allewege bisher offgehoben unde die den herren gehantreichet hait, so sal er sie auch furter offheben unde yn die hantreichen, unde wo ym bristet, da sal er furter mit recht suchen. unde erfunde sich auch, daz der gude eynsteils fur gulte, die sich davon geburte czu geben, offkommen weren, die der scholtheiss yczunt, ader andere sine furfaren

scholtheissen den herren geliebert hetten, wie vil der gulte gewest were, darfur dieselben gude offkommen weren, so vil gulte sulte den herren nach anzale an yre gulte abegene.

Item umbe den kosten, den sal der scholtheiss gelten.

Zur Erläuterung: *die czwo marg gelts werden ym nit als fullich:* die Summe der Einzelleistungen ergibt nicht mehr die herkömmliche Summe von 2 Mark. Der Gläubiger kann nicht schlechthin 2 Mark beanspruchen; er hat die Beweislast, von wem und in welcher Höhe er Gülte beanspruchen kann.

2466

Coram Emerich, Wilhelm sin son, Rudewin, Hans Wiker, Peter Wiener, unde Heinze Buser.

1430 März 7. Kreuznach. Stillegung des Schöffensuhles. Bl. 440 v.

Actum feria tercia post dominicam Invocavit. Item die scheffen von Cruzenach sint kommen fur gericht unde hant gefreget, do sy eynre, der heisse Muser, so heisse eynre Placze. dieselben czwene haben sich fur yn an gerichte mit ansprache unde entwort begriffen. nu habe yn unser herre herczog Ludewig geschrieben, sie sullen Musern vogenant gein dem obgenanten Placzen keyns rechten helffen. denselben brieff haben sie Musern lassin horen. darczu habe er geantwort unde gesprochen, werde ym daz rechte abegeslagen, so sulle man auch anders nyemands keyns rechten helffin, unde habe das virbot. nu wulle unser herre von Spanheim, man sulle Musern rechts helffen. des sint die vogenanten scheffin nit wyse unde begeren, an eyme orteil unde rechten czu erfaren, wie sie sich darinne halten wullen, daz sie sich virwarn unde recht dun. des sint die vogenanten scheffin gefreget worden, sie sehn sole, daz ir nit mee dan sehs sin, wulle yn mit yn gnugen, waz sie sie darumbe fur eyn recht wisen, sie wisen sie. da hant sie gesprochen: ja, yn sulle wole gnugen. des sint sie czu eyme rechten gewist: wo eyn herre eym eyn gericht stummelt unde virbudet, daz man dem nit rechts helffin sulle, da sal man auch nyemands anders keyns rechten helffin, die sachen, darumbe daz gericht dan gestummelt ist, sin dan vor usgeracht.

Zur Erläuterung: Zu diesem Urteil vgl. Erler, Die Stillegung des Schöffensuhles, ZRG 76 Seite 267. Unter den zwei Gerichtsherren will einer den Schöffensuhl stümmeln, der andere dem Verfahren Fortgang geben. Zu beachten ist das Fehlen einer Kostenentscheidung.

2467

1430 März 13. Kumbd. Erbrecht. Teilungsvertrag. Bl. 440 v.

Coram Emerich, Wilhelm sin son, Heinrich Wolff, Winterbecher, Hans Wiker, Peder Wiener, Heinze Buser unde Henne Key.

Actum feria secunde post dominicam Reminiscere sint die scheffen von Kommede kommen fur gericht unde hant gefreget: da habe ir scholtheiss siner geswihen czugesprochen unde ir scholt geben, wie daz er eyne muder gehabt habe, die habe gude inne ir hant gehabt, die sin unvergiftt unde unvergeben inne ir hant erstorben, als gerichtrecht sy. dieselben gude besicze sie, unde daz sie die besicze unde ym die nit folgen lasse, daz schade ym ii gulden. do habe sich die frauwe des offgemessen schadens unschuldig gemacht unde habe da darczu geantwort: sie habe eynen elichen huswirt gehabt, der sy des obgenanten scholtheissen bruder gewest. dieselben czwene unde andere ir geswister haben sich czu eynre czyt mit ir muder seligen vireyniget, also daz sie sie ire gude unde scholt habe lassin deilen inne dru deile, unde haben darumbe ir muter seligen jars eyne gulte geben yre lebetage, unde habe sie unde ir huswirt selige ir deile guts jair unde jair mit samenter hant besessin unde der genossin als ire eigen gude, unde auch ir swiegerfrauen jars dairvon getan, waz sie ir dun sulten; unde cziehe sich des off yre erbere kuntschaftt, die by der deilunge gewest sy, mit namen off eynen gesworn scholtheissen unde scheffen des gerichtts, off czwene lehenmanne unde auch off eynen erben derselben gude, unde darumbe so hoffe unde getruwe sie, daz die gude billicher off yre kinde fallen dan off yren vettern. darczu habe der vorgenant scholtheiss widder geantwort, er sy eyn cleger, er bedorffe keyner kuntschaftt. darczu habe daz gericht geantwort, haben sie kuntschaftt, die virhore man billich. also habe der cleger czwene gehabt, da habe ir iglicher fur sich selbs geret, so wie sich die vorgenant geswister mit ir muder czu eynre czyt vireyniget hetten, daz ir eynre off eyn gut cziehen sulte, unde wer is sache, daz iz im in czehen jaren nit wole da oben gefiele, so mochte er widder davon cziehen, unde sulde man ym dan an den andern guden, die sie dan auch nanten, sin deile geben. so habe der vorgenanten frauen kuntschaftt, off die sie dan gezogen habe, besaget, wie daz yn czu eynre czyt darczu geruffin sy, daz die vorgenanten geswister mit eyne gedeilt haben, als dan die frauwe obgenant inne yre antwort furgenommen habe. daz habe die frauwe virboit unde da darczu geret, sie hoffe unde getruwe, syt der czyt eyn gesworn amptman des gerichtts ir gestee, daz die deilunge in vorgeschriebener masse gescheen sy. so sullen die vorgerurten gude billicher off yre kinde fallen dan off yren vettern, unde habe daz an daz gericht gestalt; falle ir daz orteil da, sie neme iz, falle iz ir aber nit da, so heische sie an die stat, da daz gericht sin recht hole.

Darczu habe der cleger vorgenant widder geantwort, er hoffe unde getruwe, waz gude fur der hant unde nach der hant unvergiftt unde unvergeben, als gerichtts recht sy, inne siner muder hant erstorben sin, daz die billicher off yn fallen dan off yr enckeln, unde habe daz auch an daz gericht gestalt; falle ym daz orteil da, er neme iz, falle iz ym da nit, so heische er auch an die stat, da daz gericht sin recht hole. auch so hant die vorgenanten

scheffen gesaget, des vorgeanten scholtheissin muder, die habe die gude inne ir hant behalten umbe ungnadenwillen, dan hette sie die gude usser der hant gestalt, so hette man bestehebt unde fassenacht honre daruff gesaczt. dieser vorgeschrieben sachen sint die obgenanten scheffin nit wise unde begernt, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: kan die vorgeante frauwe, der czugesprochen ist, gewissen als recht ist, daz die obegerurten gude unde scholt an dru deile gedeilt sint, als sie dan inne ir antwort furgenommen hat, unde ir huswirt selige unde sie der gude jair unde jair genossen, gebrucht unde domit getan unde gelassen hant, als mit yren eigen guden, so blibet iz billich daby. unde hette auch des vorgeanten clegers muder it gude besunder usbehalten, die inne die vorgeschrieben deilunge nit gezogen weren oder gehort hetten, dieselben gude, die fallen billicher off den cleger dan off die enckeln.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, wie daz recht sin sulle, damit iz die vorgeante frauwe wisen sulle. *sententia*: kan sie iz mit gericht gewissen, so hat sie iz wole erwist. hat sie des gerichts nit, hait sie dan dry oder me bidderbe, unbesprochen lude, manspersonen, die nit von partien sin, die iz besagen, als recht ist, daz yn wissinlich unde kuntlich sy unde auch doby gewest sin, daz die deilunge also gescheen sy, als die vorgeant frauwe inne ir antwort furgenommen hat, so hait sie iz wole erwist. unde sal man ir des ir rechten tage seczen czu drien vierczehen tagen, ir wisunge czu tune, unde czu welchen der drier vierczehen tage sie ir kuntschaft nit gehalten mag, so mag sie ir tage furt heischen, als recht ist.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget: der drier eynre, die die kuntschaft besagt haben, der sy eynre eyn scheffin, obe derselbe auch sweren dorffe. *sententia*: neyn, er endorffe nit sweren, dan wan er iz neme off den eyt, den er dem scheffinstule getan habe, domit sy sin gnug.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget nach dem kosten, der daruff gangen sy unde gene moge, wer den gelten sulle. *sententia*: daz beide partie den kosten virlegen sullen, bis daz die sachen czu ende kommen.

Zur Erläuterung: Klage des Schultheissen von Kumbd gegen seine Schwägerin auf Herausgabe von Nachlaß seiner Mutter. Die Beklagte ist Vertreterin ihrer Kinder als möglicher Erben.

Mutter des Kl +
Kläger sein Bruder Beklagte
Kinder
(mögliche Erben)

Der Kläger als Sohn schließt die Enkel aus, sofern nicht, wie die Beklagte einwendet, die Mutter des Klägers das streitige Gut zu ihren Lebzeiten auf den inzwischen verstorbenen Vater ihrer Enkel übertragen hatte. — *umbe ungnade willen* in einer Notlage? *bestehebt* Abgabe auf den Todesfall, Best-

haupt. daruff gesaczt festgesetzt. *usbehalten* ausgenommen, vorbehalten, RWB ausbehalten. *der drier eyne* . . sy *eyn scheffin* usw.: Abdruck dieses Absatzes bei B o d m a n n Seite 640 unter Umfälschung auf Hallgarten. Fortsetzung Nr. 2484.

2468

1430 März 15. Wackernheim. Schadensersatz. Säumnis. Bl. 442.

Item die scheffin von Wackernheim sint kommen fur gerichte unde hant gefreget: es sy czu eyne czyt darczu kommen, daz Henne, Richwins son von Wackernheim habe Hennichin Albrecht czu Oberningelnheim eyn gudichin inne sin hant gestalt fur xx gulden, die er ym desmals schuldig were, unde sulte x jare alle jare ii gulden von demselben gudichin nemen als lange, bis daz er der vorgeschrieben xx gulden bezalt were. daz vorgeschrieben gudichin lige inne eyne halben fuder wingulte unde ander gulte, die Hennichin obgenant dan benant wurde. da wurde geret, wer is sache, daz der vorgeant Henne, Richwins son, so lilich wurde, daz er der vorgeschrieben wingulte unde andere gulte jars nit gerichten kunde, so sulte sie Hennichin Albrecht riechten, unde sulde ym sin gudichin die vorgeschriebenen x jare us halten unde nit virlorn lassin werden. des habe Hennichin nit getan unde daz gudichin virlorn lassin werden. usser dem vorgeschrieben gudichin sy vor eyn husch virkaufft gewest, daz auch inne der vorgeschrieben gulte lige unde virlorn sy worden, daz habe eyne gekaufft gehabt, der heisse Concze von Esschebach. derselbe sy nu mit Hennichin Albrecht als von des huses wegen czu tedingen kommen unde habe daz gericht eyn male gefreget, wie daz vorgeschrieben gudichin Hennichin Albrecht inne sin hant gestalt sy. da habe ym daz gericht geantwort, sie sin yczunt nit fulleclichin by eyne, unde stelten yn eyn gerichtstag von dem tage ubir xiiii tage. also quemen sie darnach me dan ubir viere wochen. da fregete des vorgeantent Conczen furspreche daz gerichte, er hette horen sagen, geluste Hennichin Albrechte, so mochte er die vorgeschrieben gude beschuden, geluste iz yn abir nit, so mochte er darvon lassin, doch wer is anders, des wulde er gerne an dem gerichte virliben. daz virboite Hennichin Albrechts furspreche, daz Conczen furspreche sagete, geluste yn, so mochte er die gude beschuden, geluste iz yn abir nit, so mochte er darvon lassin, unde habe daruff us czu hove geheischen. unde begerent daz die vorgeantent scheffen, an eyne orteil unde rechten czu erfaren. *sententia*: sint der czyt sie bekennen, daz iz also in vorgeschriebener masse fur yn gelut habe, so hait sich Hennichin Albrecht gesumpt, unde musse dem vorgeantent Conczen eyne karunge dun umbe sin husch.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget nach dem kosten, der daruff gangen sy unde gene mag, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Klage des Concze von Esschenbach gegen Hennichin Albrecht auf Schadenersatz wegen Nichtverhinderung der Aufholung seines Hauses, das der Kläger vor der Übertragung der Ländereien auf den Beklagten von Henne Richwins Sohn gehauft hatte. Nach heutigem Recht wäre die Klage kaum schlüssig. *lige in wingulte* hafte für Weingülte. *lilich* von mhd *liederlich* leichtfertig, unachtsam? *ushalten* die Kosten bezahlen, RWB aushalten I b. *da fregete der . . . fürspreche daz gerichte*: der Fürsprech erzählt eine seiner Partei nachteilige Tatsache, die der Gegner sofort verbotet; das gerichtliche Wissen hat jedoch den Vorrang. *so hait sich Hennichin* gesumpt: gemeint ist wohl, daß H. es fahrlässig versäumt hat, das Haus des Klägers zu ‚beschütten‘.

2469

1430 März 24. Kumbd. Erbrecht. Klostertod. Geistliches Gericht. Bl. 442 v.

Item die scheffin von Komede sint kommen fur gerichte unde hant gefreget: da sy Conrats von Husinstam seligen dochter, eyne geistliche closterjungfrawe, fur gericht kommen unde habe gefreget, obe yn auch it kuntlichen sy, daz ir vatter unde muter seligen ye fur gericht kommen sin unde sie enterbet haben. da haben sie ir geantwort unde gesprochen: neyn, sie wussin nit davon. daz habe sie virboit, unde habe da abir gefreget, obe sie dan it ir vatter unde muter seligen gude der neste erbe sy. da haben sie ir geantwort unde gesprochen, sie wussin nit, obe sie der neste erbe darczu sy oder nit. da habe sie sie gebedden unde an sie begert, daz sie ir die gude lihen wullen. daz haben sie getan off naher erben. nach der hant do sy Ebirhart kommen unde habe eyne clage off dieselben gude getan unde die inne virboit gelacht. daz haben sie die jungfrawe vorgeant mit czwein scheffin virstene lassin. die jungfrawe sy kommen fur gericht unde habe Ebirharten obgenant gefreget, waz sie mit ym czu schaffin habe, daz er ir off yre gude clage unde die inne virboit lege; sie wusse ye nust, daz sie mit ym czu schaffin habe, hette er abir ecwaz mit ir czu schaffin, daz mochte er wole anders an sie erfordern. da habe ir Ebirhart czu geantwort, sie neme sich da sins vettern Conrats seligen gude an, der er doch eyn rechter nester erbe sy, dan sie sy eyne closterjungfrawe unde sy ir ire phrunde ir lebetage gemacht, unde habe keyn recht czu den guden. darczu habe die jungfrawe widder geantwort, ir orden, der halde, unde haben des gude virsiegelte babistsbollen unde brieve, daz sie czu erbeteil gene sullen unde des unverwist sin. so habe ir vatter selige auch by lebigem libe mit guder virnunfft unde starcken synnen eyn testament lassin machen, da inne er ir die unde andere gude geben unde bescheiden habe, unde sulle sine scholt darvon gelten unde bezaln unde dan daz ubirge an siner selen heile wenden; unde sie hoffe unde getruwe, die gude sin ir unde sin geistlich, unde

sulle keyn werntlich scheffin daruber nit wisen, unde sy ym auch nit da schuldig czu antworten.

Darczu habe Ebirhart vorgeant widder geantwort, die gude sin inne eynre werntlichen hant erstorben, so finde er sie auch inne eyme werntlichen gericht ligen, er hoffe unde getruwe, er sulle sie nergen anders virdedingen dan daselbs inne dem gerichte. da habe ir scholtheiss gesprochen, wuln sie nit anders, sie enverstene sich der sachen nit, daz sie ir gelt hinder gericht legen unde dem gericht eyn gnugen tun, sie holen yn eyn recht daruber an der stat, da sie dan hien gemehilt sin. da habe die jungfrauwe gesprochen, sie wulle nust dar hinderlegen. da habe iz Ebirhart alleyne virlacht unde dem gericht eyn genugen getan unde sie gebeden, eyn recht darubir czu holen. des hant die vorgeantanten scheffin begert, daz man sie mit orteile unde recht darus entscheiden wulle. auch so hant die vorgeantanten scheffin off daz leste gesagt, wie daz Ebirhart vorgeant sie gefreget habe, obe yn auch it kuntlich sy, daz der obgenante Conrat von Husinstam, sin vetter, unde sin eliche husfrauwe seligen ye fur gericht kommen sin unde yre gude virgiff unde virgeben haben, als gerichts recht sy. da haben sie ym czu geantwort unde gesprochen: neyn, sie wissin nust davon. daz habe er virboit. des ist mit recht gewist: die vorgeante jungfrauwe musse yren lip fur yre gude stellen; unde sprichet ir dan Ebirhart obgenant czu, so sal sie ym antworten unde mag dan fur sich stellen oder seczen, wes ir noit ist. unde sal man yn beiden des eynen nemlichen gerichtsdag seczin, dem also nachzugene.

Item hant die vorgeantanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: den sal die obgenante jungfrauwe gelten, dwile sie dem egenantanten Ebirhart nit antworten wolde.

Zur Erläuterung: *Ebirhart*: Eberhard von Schonenburg, Schöffe in Oberwesel. Fortsetzung Nr. 2471.

2470

1430 Mai 10. Kirn. Eviktion. Gewährleistung.

Bl. 443.

Item die scheffin von Kyrn sint kommen fur gericht unde hant gefreget: do sin czwene manspersonen fur sie an ire herren gericht kommen, unde habe ir eynre dem anderen czugesprochen unde yn geschuldiget, wie daz er inne huse unde gude sicze, des im doch daz gerichte gestehe. unde daz er do inne sicze unde darczu nit kommen lasse, daz schade ym under czweihundert gulden. darczu habe der, dem czugesprochen sy, geantwort, er sy des offgemessin schadens unschuldig, unde habe furter geantwort, der rechte heubtmanne, da die gude herkommen, der habe czwene lipliche gebruder gehabt, die sin fur gericht kommen unde haben ym die gude offgetragen. doch als er meynte, daz daz keyne macht hette, da bode er dem cleger, sinen

kuntlichen schaden unde heubtsache widderczugeben. do sy eynre gnant Wilhelm, der rechte heubtmanne, kommen unde habe an eyne, gnant Henseln, begert, ym von heubtgude unde kuntlichen schaden eyne rechenunge czu tune. darczu habe Henseln geantwort, er hoffe unde truwe, er sy ym keyne rechenunge schuldig czu tune, unde wulde ym auch keyne dun, daz recht wisete iz dan. da sy Wilhelm an gericht gangen unde habe eyne, gnant Wernher, sine forderunge an Henseln offgeben. darczu habe Henseln auch geantwort, er sy Wernher auch keyne rechenunge schuldig czu tune, daz rechte wisete iz dan. dan queme der jhenre, von dem er die gude von gericht wegen innehave, sulde er dem it dun, daz wulde er dun als ferre iz daz rechte wisete. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgeantanten scheffin nit wise unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: daz der vorgeantante Henseln weder Wilhelm noch auch Wernhern keyne rechenunge nit schuldig ist czu tunde.

Item hant die vorgeantanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Ein für die Privatrechtsdogmatik bedeutsames Urteil, freilich knapp und nicht frei von Zweifeln. Der Beklagte gibt dem Kläger die Streitsache heraus und benennt seinen Vormann. *heubtman* „Vorbesitzer der Sache, an die man sich als Gewährsmann halten kann“, RWB Hauptmann IV 4, Sp. 319. *heubtsache* eingeklagter Hauptanspruch, RWB Hauptsache IV. *rechenunge* Rechenschaft, Gewährleistung. Der Vorbesitzer Wilhelm verlangt m. E. seinerseits Gewähr von seinem Vormann Hensel.

2471

1430 Mai 13. Kumbd. Kirchenbann. Prozeßfähigkeit.

Bl. 433 v.

Item die scheffen von Kommede sint kommen fur gericht unde hant gefreget, als sie auch nu nest vor diesem male hie gewest sin unde eyn recht hie geholt haben czusschen Ebirharten von Schonenburg unde enyre closterjungfrauwen, Conrats seligen dochter von Husinstam, unde gewist sy, daz die jungfrauwe ir gude usser der clage heischen sulte; spreche ir dan Ebirhart czu, so sulte sie ym antworten, unde mochte dan inne ir antworte fur sich seczen, wes ir noit were, unde sulten yn des von beiden teilen ir tage seczen, dem also nachzugende. daz haben sie getan. die vorgeantante jungfrauwe sy nit an gericht kommen. Ebirhart obgenant, der sy sinen clagen nachgangen, als recht sy, unde habe da gefreget, syt der czyt er sinen clagen nachgangen sy, als recht sy, unde die jungfrauwe ire tage nit gehut habe, waz er des czu genyessen habe. da haben sie gewist, die jungfrauwe habe sich gesumpt, unde haben im furter eyn tag gestalt xiiii dage, unde haben daz der jungfrauwen auch kunt getan. darnach da habe die jungfrauwe dem

gerichte geschrieben, Ebirhart unde sin mompar, die sin inne dem bann, unde sullen ym keyns rechten uber ire gude helffin, dann helffin sie ym daruber, so halte man sie auch fur bennig.

Darczu habe Ebirhart geantwort, er sy eyn scheffin czu Wesel unde gee an daz gericht unde auch inne den rait, unde sin pherrer unde nachgebuer daselbs, die halten yn nit fur bennig, er hoffe unde truwe, daz gericht sulle ym furter rechtis czu den guden helffen. auch so haben ire gerichtsherren eynsteils da gestanden unde gesprochen, sie hoffen unde truwen, daz keyn geistlich geriecht ir werntlich geriecht nyeder sulle legen. da habe daz geriecht Ebirharten burgen gescheischen vor schaden. da habe Ebirhart dem geriechte geantwort, er wulle yn keyne burgen seczen, dan sie haben eyn geriecht, daz sy uber sie; sin sie der sachen nit wyse, daz sie sich dan an demselben geriechte erfahren, obe sie ym furter rechts czu den guden helffin sulden oder nit. er wulle dem geriechte darumbe eyn gnugen tun, unde habe daz auch getan. auch so habe Ebirhart sine ansprache fur yn lassin luden, als czu hofe gewist sy, daz die vorgenante jungfrawe die gude usser clage heischen unde im antworten sulte unde des nit getan habe unde im auch die gude, die im von sinem vettern Conraden seligen vogenant offerstorben sin, nit folgen lasse, daz schade ym tusent gulden. auch so hait der vogenanten scheffin eynre mit namen Hebelnhenne von Blytzenhusen erkant, wie daz er czu Wesel sy gewest, unde daz man Ebirharten obgenant da nit fur bennig halte. dieser vorgeschrieben sachen sint die vogenanten scheffin nit wise unde begerent, die an eyme orteil unde rechten czu erfahren. des sint sie czu eyme rechten gewist: sint der czyt daz sie gewist haben, daz sich die jungfrawe gesumpt habe, so sullen sie Ebirhart furter rechts czu den guden helffen. queme aber yemants hernach, der besser recht czu den guden hette dan Ebirhart, des rechten hait man nit enweggeben.

Item hant die vogenanten scheffin gefreget umbe die tusint gulden offgemessins schaden, als Ebirhart inne siner ansprache habe lassin luden, obe ym die jungfrawe den auch schuldig sy. des ist mit recht gewist: die jungfrawe sy ym darumbe nit schuldig; dan waz schadens von gerichtswegen daruff gangen ist, den schaden ist die jungfrawe Ebirharten schuldig widderczugeben.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2469. *burgen geheischen vor schaden*: für den möglichen Schaden, daß die Schöffen den Bann auf sich ziehen, wie auch wegen der Gefahr des Regresses gegen den Schöffenstuhl wegen fehlerhafter Rechtsprechung zugunsten des Klägers. *sie haben eyn geriecht, daz sy uber sie*: die Weisung des Ingelheimer Oberhofes überhebt die dort zu Haupte gehenden Schöffenstühle jeder Regreßgefahr; sicher war auch dies ein Umstand, der den Oberhofverband zusammenhielt.

1430 Mai 13. Essenheim. Bürgerschaft. Einlassung.

Bl. 444.

Item die scheffin von Essenheim sint kommen fur gerichte unde hant gefreget: es sy eyne alde gewonheit by yn, daz die jungen gesellen off den esschemitwoch czu houff inne eyns wirtis huse cziehen unde bidden eyn scholtheissen, daz er yn eynen aschenfaut erleuben wulle. daz du er. also sin die gesellen huer off esschemitwoch nest vorgangen fur eyns mans husch gezogen. der man were nit do heyme, die frauwe, die were daheyme. also stelten sich die gesellen darczu, als wulden sie off daz husch stiegen und die firste innehauwen. do redten doch die frauwe unde der aschinfaut mit eyne so ferre, daz die frauwe yn geret, eyn gulden czu geben. da wulde der aschinfaut der frauwen des gulden nit gleuben, sie seczte ym dan burgen darfur. also bedde die frauwe doch czwene gesellen, daz sie ir burge wulden werden. da sprechen sie, wulde sie sie ane eyde unde schaden losen, so wulden sie ir burgē werden. da spreche die frauwe: ja. da wurden sie ir burge fur den gulden unde czogen da inne des wirtis husch unde virczerten den gulden.

Darnach, da der wirte bezalt wulde sin, da forderten sie den gulden czu der frauwen. da spreche sie, sie wulde yn nussnit geben. da geboiden ir die burgen an gerichte. die frauwe queme an gerichte, der man queme auch daran. da fregete der manne die scheffen, obe er it siner frauwen mompar mochte gesin unde sich fur sie darczustellen. da wiseten sie yn: ja. da hiess der manne die frauwe heyme gene; daz tede sie. da sprechen die czwene burgen dem manne czu, wie daz sine frauwe sie czwene fur eynen gulden virsaczt hette, unde hette sie geret ane eyde unde ane yren schaden czu losen, unde tede des nit, daz schedte yn x gulden, unde hiesschen ym eyn ja oder eyn neyn, obe sine frauwe sie virsaczt hette oder nit. da fregete der manne die scheffin, obe die clegere it billich offin sulten, waz die sache were. da wiseten sie yn: ja. da offenten die clegere die sache. da bode der man sine unscholt fur, daz daz nit enwere. da hieschen ym die clegere aber eyn ja oder eyn neyn als vor. da stelte der manne an daz rechte unde spreche, er hoffte unde getruwete, sine frauwe, die sulte ym gewynnen unde nit virliessen. da stelten die clegere an daz rechte, obe der manne yn damit recht geantwort hette oder nit. der sachen weren sie nit wyse, unde stelten des beiden partien yren tag xiiii dage. da die vierczehen tage quemen, da queme beide partie abir an gericht. da weren sie nit fülleclichen by eyne, unde stelten beiden partien yren dag abir xiiii dage, doch wen do gelenkte, der mochte iz kurzzen. also habe der frauwen manne us czu hofe geheischen, unde begerent die vorgeantanten scheffin, die vorgeschrieben sachen an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: syt der czyt die clegere der frauwen man nit gefreget hant, do er sich fur sine frauwe dar-

stalte, obe er von siner frauen wegen umbe ir ansprache, sie czu ir hetten, recht geben unde nemen wulte, noch er sich des auch nit vorwilkort hait czu tunde, so ist der manne den clegern umbe ir ansprache keyn ja oder neyn nit schuldig czu tunde, er wulle iz dan tun. unde ist iz sache, daz der manne den clegern nit eyn ja oder eyn neyn dun wil, so mogen die clegere der frauen widder an gericht gebieden unde ir czusprechen, unde musse yn eyn ja oder eyn neyn dun. unde ist iz sache, daz die clegere die frauwe irfolgen, so sollen sie doch an des mans gut nit gryffin.

Item hant die vorgeannten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: den sollen die cleger gelten.

Zur Erläuterung: Ein volkscundlich und juristisch äußerst bemerkenswertes Urteil. Es gibt Kunde von dem Treiben bauerlicher Burschenbünde. Diese stammen wohl aus sehr viel älterer Schicht, vielleicht sogar aus vorchristlicher Zeit. Sie üben zu besonderen Jahreszeiten eine Art Volksjustiz nach Art des Haberfeldtreibens, die von der ordentlichen Obrigkeit geduldet wird. Dabei spielt das Einreißen des Dachfirstes eine besondere Rolle. Über den Essenheimer Brauch berichtet außer unserem Urteil ein Mainzer Amtsbericht von 1666, der auch den Grund des Vorgehens angibt: die Frau hat ihren Mann geschlagen (Grimm RA II 319). Einen weiteren Beleg für Dachzerstörung als Folge von Handgreiflichkeit der Frau gegen den Ehemann bietet das Zentprotokoll von Gerolzhofen für das Jahr 1670 (Abdruck in ZfVolkskunde 1959 S. 95): *als ohnlangst Hanns Ziegler, schneiders, frawe alda gedachten iren mann geschlagen, hetten ihme die nachbarn, wie breuchig, das hus zumtheils abgedeckt, auf dessen boden seyen 2 gebundten garb gefunden worden, die er also consequenter gestohlen haben müste*. Mit dem Essenheimer Brauchtum ist im Bereich des Ingelheimer Oberhofes das Bubenheimer Geckengericht zu vergleichen. Ernst Dietrich Fischer; Die Hauszerstörung. Karl Adrian, Volkstümliche Rügegerichte. G. Queri, Bauernerotik und Bauernfeme in Oberbayern (1911). F. W. Zipperer, Das Haberfeldtreiben (1938). Karl Meuli, Charivari, Festschrift für Dornseif (1953). — *die jungen gesellen* die unverheirateten Burschen. *aschenfaul* Vogt, Führer des Burschenbundes. Das Wort kann von Asche herkommen und auf Schwarzfärbung hindeuten: möglich ist aber auch die Ableitung von Heische; RWB asche, Heische. — *off den esschemitwoch*: auch eine badische Amtsordnung von 1498 (§ 27) schreitet ein *gegenalle hande unziemlicher hendeln und leichtvertigkeiten uf denselben eschen-mittwoch* (Carlebach, Badische Rechtsgeschichte I, 1906, S. 91). *der man were nit do heyme*: zufällig, oder hat er Anlaß, die Burschen zu fürchten? *geret, eyn gulden czu geben*: die Frau hat natürlich kein bares Geld zu Hause; so bürgen zwei der Burschen (aus dem Kreise ihrer Gegner!) für sie; darauf zieht die Schar ins Wirtshaus und vertrinkt

den nicht vorhandenen Gulden. Die Motivverkettung, daß wenn ein Mann sich von seiner Frau hat schlagen lassen, ein Gulden zu zahlen ist und dieser vertrunken wird, findet sich auch im Benker Heidenrecht § 26 (G r i m m , Weistümer 3, 40). — Die Rechtsfragen kommen vom Wirt her ins Rollen. Dieser verlangt Zahlung, die Bürgen verlangen sie von der Frau, die sich weigert. Der rechtliche Gesichtspunkt der Drohung findet keine Erwähnung. Es ist anzunehmen, daß eine echte Obligation zwischen der Frau und den Bürgen entstanden ist. *da hiess der manne die frauwe heyme gene*: vielleicht, um sie als Zeugin auszuschließen oder doch, um sagen zu können *dann habe sin frauwe ichtis getan, davonne wisse er nit* (vgl. Band II S. 296, Nr. 6 Ziffer 8; ebenso Urteil Nr. 1891). *sie virsaczt hette*: die Frau hätte sie als Bürgen gestellt. *unde hette sie geret ande eyde . . . czu losen* sie hätte zugesagt, die Bürgen ohne Eid auszulösen. Diese Zusage wird im Prozeß bedeutsam, indem sie dem Schuldner die Möglichkeit verlegt, der Klage des Bürgen mit dem Eid zu begegnen. *unde hiesschen ym eyn ja odir neyn, obe die frauwe sie virsaczt hette odir nit*: der Beklagte geht auf diese Frage nicht ein, sondern gewinnt durch die Bitte um Klagesubstanzierung zunächst eine Frist. Das Gericht geht auf seinen Antrag ein: *da offenten die clegere die sache*. Hierauf bietet der Mann sofort seinen Unschuldseid an: *da bode der man sine unscholt vur, daz daz nit enwere*. Das Gericht erkennt ihm aber die Beweisrolle nicht zu, die Kläger kommen wieder zu Wort. Wieder stellen sie die Frage nach dem ja oder nein, und wieder sucht sich der sehr geschickt prozessierende Ehemann der Klage mit dem Angebot des Eides zu entziehen: *er hoffte unde getruwete, sine frauwe die sulte ym gewynnen unde nit verliesen. nit verliesen* bedeutet in diesem Falle, daß die Frau nicht zu seinem Nachteil auf den Unschuldseid verzichten konnte. Könnte der Mann den Unschuldseid leisten, so gewänne er den Prozeß; dies ist nach der juristischen Seite die Kernfrage des Rechtstreites. Vgl. E. K a u f m a n n , Die Bürgschaft im Recht des Ingelheimer Oberhofes, ZRG 74 S. 216. *doch wen do gelenkte*: wem es gefiele, RWB gelangen VII. — Zur Weisung: der Mann braucht sich auf die Klage nicht einzulassen, solange es am Streitgedinge fehlt. Das materielle Privatrecht kennt keine Haftung des Ehemannes für Schulden der Frau, auch nicht eine solche des eingebrachten Gutes der Frau. Der Gläubiger kann die Frau *am geren nemen*, das heißt in Schuldhaft führen, vgl. II Nr. 1888, 1891, auch 2119. — Eine ausführliche Exegese hat der Herausgeber unter dem Titel „Burschenbrauchtum“ vor den Schranken des Ingelheimer Oberhofes“ in der Festschrift für Otto H ö f l e r veröffentlicht; Abdruck der Exegese in ZRG (Germ) Band 79.

2473

1430 Juli 3. Kostheim. Familiengüterrecht.

Bl. 445.

(Am Rande: notandum) Item die scheffin von Costheim sint kommen fur

gericht unde hant da eyne virsiegelte abeschriftt gezeiget unde die lassin lesen, da inne under andern me worten geschriben stunt, daz die burgermeister, der rat unde die burger gemeynlichen czu Mencze Hennen von Borne, gnant Ryffinberg, lipgedingsgulte virkaufft hetten, im die czu czweyne gezyden im jare czu geben unde czu reichen. unde als nu demselben Hennen von Borne sine gulte von etlichen vorgangen czyten unbezalt usstee, so habe er by yn czu Costheim geclaget off alle die gude, die die von Mencze in yre gemarcken haben, sie sin ligende, farnde, gulte, rentezinse, welcherley die sin, nusnit usgenommen. nu sy riehter Conrat czu Mencze, ir myddescheffingeselle, czu eynre czyt mit czweyne sinen eldesten sonen gein Costheim kommen unde wulte denselben offgeben alle die gude, die er da hatte. darby wolten sie nit gene unde sprechen czu im, die gude, die er da hette, davon were er scheffin worden, unde wan er nu nit czu yn wulte, so wusten sie yn (nit) womit anders czu dringen dan mit denselben guden. also liess er sich die vorgenanten sine czwene sone beclagen unde erfolgen. darnach uber eyn jair, da sy der vorgenante riehter Conrat da mit sinem jungsten son gein Costheim kommen unde spreche, er wulte im offgeben, waz er da hette. da sprechen sie czu im, er were doch erfolget unde hette nusnit da, waz er im dan geben wulte. da antworte er in unde spreche, hette er wenig da, so gebe er im auch wenig, unde gebe dem sone da off, waz er da hette. nu sy er under der sone bedde gein Costheim kommen unde habe der sone sine gude virstanden unde kere sich der vatter nussnit daran. unde habe der son gesprochen, sin vatter noch er sin nit burger czu Mencze, dan sin vatter, der sy users herren von Mencze amptman da, unde sine auch me lude czu Mencze wonhafftig, die nit burger da sin, unde er hoffe unde getruwe, daz er unde sine gude mit der von Mencze scholt nit czu schaffin haben. so meynet Henne von Borne, sie sullen sin czu schaffin han. dieser vorgeschriben sachen sint die vorgenanten scheffin nit wise unde begerent, die an eyne orteile unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: also als des vorgenanten riehter Conrats czwene eldesten son yn beclaget unde erfolget han unde daz ubir daz jair ist, so hait sich daz erfulkenis virjeret. auch ist gewist: soliche giff, als riehter Conrat darnach sinem jungsten son getan hait ane bysine, willen unde virhenckenisse der andern siner kinde, hait keyne mogde oder macht, dan nyemant kan eyne kinde fur dem andern geben, unde steent die gude noch czu riehter Conrats handen; unde sal man demselben riehter Conrade eynen gerichtstag stellen, sine gude czu verstene unde dem cleger czu antworten, unde mag dan fur sich seczen oder stellen, wes im noit ist. dede er des nit, so sulte man dem cleger rechts furter helffin.

Item hant die vorgenanten scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: den sal der obgenant riehter Conrat gelten, waz von gerichts wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Beginn einer Prozeßkette: Klagen des Henne von Born auf Güter von Mainzer Bürgern in Kostheimer Gemarkung wegen Gülte; so hier auf die Güter des Mainzer Richters Conrat. Streitig ist, ob letzterer seine Güter wirksam auf seinen Sohn übertragen hat. *die gude, darvon were er scheffin worden*: das Schöffennamt hat zur Voraussetzung, daß der Schöffe im Gerichtssprengel Feuer und Rauch hält, vgl. II Nr. 2013. *czu dringen*: das Eigentum ist zugleich Objekt etwaiger Regresse. *liess sich beclagen*: da die Übereignung mangels Mitwirkung der Schöffen fehlgeschlagen ist, läßt der Vater die Söhne gegen sich Klage erheben und läßt sich verurteilen. *sin nit burger czu Mencze*: Gesamtschuldner der Gülte seien nur Bürger der Stadt Mainz, Conrat als Amtmann des dortigen Stadtherren könne dort nicht Bürger sein, ebensowenig sein Sohn. *erfulkeniss virjeret*: vgl. II Nr. 2038. — Vgl. Nr. 2474—2476. Fortsetzung Nr. 2483, 2484.

2474

1430 Juli 3. Kostheim. Übergeben und behalten.

Bl. 446.

Item hant die vorgenanten scheffen gefreget, da sin czwey eliche lude mit yren stieffkinden vor sie kommen unde haben da offgegeben eynem priester alle yre gude, die sie dan by yn czu Costheim hatten, fur sin eigen gude, daz er damidde mag dun unde lassen. unde gebruchen sich die vorgenanten czwey eliche lude doch glich wole derselben gude als vor. do sy des vorgenanten Hennen von Borne meynunge, des sulle nit sin, unde die giffit sulle nit macht han, dan nyemant kunne gegeben unde auch behalten. so meynen die vorgenanten czwey eliche lude, die giffit sulle macht han. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgenanten scheffen nit wise, unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. *sententia*: die giffit, die die vorgenanten czwey eliche lude mit yren kinden dem obgenanten priester getan hant, die hait macht.

Item hant die obgenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: den sal der vogenante Henne von Born gelten, waz von gerichts wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Vgl. Nr. 2473. *czwen eliche lude*: auch hier offenbar Mainzer Bürger. *dan nyemant kunne gegeben unde auch behalden*: Übereinstimmung mit dem französischen Rechtssatz *donner et retenir ne vaut*. Der Kläger beruft sich hier vergeblich darauf, vielleicht weil das Geschäft vor Gericht geschlossen worden ist. Den naheliegenden Gesichtspunkt der Gläubigerbenachteiligung hat der Kläger nicht geltend gemacht. — Vgl. Nr. 2475, 2476, 2484.

1430 Juli 3. Kostheim. Übertragung zum Nachteil des Gläubigers? Bl. 446.

Item hant die vorgebantn scheffen gefreget: do sin czwey eliche lude von Mencze vor sie kommen, unde haben da eyne, yres kindes vettern, off-gegeben alle yre gude by yn czu Costheim. derselbe des kindes vetter, der habe da dieselben gude der obgenantn czweier elichen lude kinde da furter offgegeben unde im eynen mompar daruber gesaczt, unde sy dasselbe kint noch czu der ammen by yn czu Costheim, unde gebruchen sich die obgenantn czwey eliche lude doch glich wole derselbin gude als vor. da meyne der vorgebantn Henne von Borne, des sulle nit sin, unde sulle die giff keyne macht han. darczu habe des kindes mompar geantwort under me worten, er hoffe unde getruwe, die giff sulle macht han. so sie daz kint auch nit burger czu Mencze unde sulle mit der Mencze scholt nit zu schaffin han. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgebantn scheffen nit wise unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewist: daz vorgebantn kind blibet by siner giff unde kan nit virliessen.

Item hant die vorgebantn scheffin gefreget nach dem kosten, der daruff gangen ist unde noch geet, wer den gelten sulle. *sententia*: den sal der vorgebantn Henne von Borne gelten, waz von gerichts wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2473, 2474. Die Entscheidung stimmt mit der in Nr. 2474 überein. Fortsetzung Nr. 2476, 2484.

1430 Juli 3. Kostheim. Unwirksame Übereignung.

Bl. 446 v.

(Am Rande: notandum.) Item hant die vorgebantn scheffen gefreget: do sy eyne frauwe von Mencze vor sie kommen unde habe da ir meyde off-gegeben alle ir gude, die sie czu Costheim hatte, off yre widderruffin, unde gebruche sich dieselbe frauwe doch glich wole derselben gude als vor. da meyne Henne von Born, des sulle nit sin, unde die giff sulle nit macht han etc. unde begerent daz die vorgebantn scheffen, an eyne orteil unde rechten czu erfahren. da sint die obgenantn scheffin gefreget worden, obe die vorgebantn frauwe die giff mit ire eynigen hant getan habe. da hant sie bekant: ja. des ist mit recht gewist, daz die giff keyne macht hat, dan die frauwe solte die giff mit momparhant getan han, als recht ist, unde stent die gude noch czu yren handen.

Item hant die vorgebantn scheffin gefreget nach dem kosten, der daruff gangen ist unde noch gene mag, wer den gelten sulle. *sententia*: den sal die vorgebantn frauwe gelten. auch so sal man derselbin frauwen eynen gerichtstag seczen, ir gude czu verstene unde dem cleger czu antworten. dede sie des nit, so sulde man dem cleger furter rechts helffen.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2473—2475. Kläger ist wiederum Henne von Born. *ir meyde*: ihrer Magd? *unde gebruche sich doch derselben gude als vor*: wiederum die Gesichtspunkte des „geben und behalten“, des Scheingeschäfts und der Gläubigerbenachteiligung. Ist die Veräußerin kinderlose Witwe und ist mit *momparbant* die fehlende Zustimmung der rückfallsberechtigten Verwandten gemeint? Siehe auch Nr. 2484.

2477

1430 Juli 17. Kreuznach. Vollstreckungsverteilung.

Bl. 446 v.

Item die scheffen von Cruczenach mit namen Henne Lange, Conczen son, Henne Spiess, Conze Pater noster, Clesichin Rode unde Conradus komen fur gerichte unde hant die nachgeschriben sachen, wie die hernach von worte czu worte ludent, vor uns verzeichent bracht, unde heben sich also an: Uns ist kuntlich, daz unsers gnedigen herren von Spanheims amptman mit namen jungher Meinhart von Coppinstein mit bysin andere siner gnaden frunden hait uns an gericht furgelacht unde gefraget, so wie der vorgeante unser gnediger herre habe Johannes Friedeberg dun czusprechen unde schuldigen vor sinen burgmannen, wie jungfrauwe Grede von Leyen Johannessen vorczyden an dem gerichte czu Cruczenach betedingt habe, unde Johannes habe ir geantwort unde keyne fryheit fur sich gestalt, unde dieselben sachen sin auch gein Ingelnheim kommen, unde habe sich gemacht, daz jungfrauwe Grede obgenant Johannes erkobert unde erworren habe. als nu jungfrauwe Grede der sachen rachtunge geheischen unde der scholttheiss den heymbergen daz czu tunde bescheiden hebe, da habe Johannes obgenant dem heymbergen soliche triffeliche trauweworte getan, unde auch dem scholtheissen, unde die pande mit den trauweworten gewert, daz die rachtunge nit geschee. unde sy auch darumbe unsers gnedigen herren obgeant meynunge, daz er damit widder sin gericht unde widder soliche eyde getan habe, die er ym von manschafft unde burgmanschafft wegen getan habe; unde wie ferre er des czu genyessin unde Johannes czu entgelden habe, daz stelle er czu den burgmannen czum rechten, wie die ansprache dan gelut habe. unde als der vorgeante unser gnediger herre mit Johannes obgenant in solicher dedinge stunde, da sy yn eyn richterlicher dag vor die burgmannen bescheiden. off denselben tag sy Johannes obgenant nit kommen. also haben die burgmannen gewisten, daz unser gnediger herre obgenant habe Johannes erkobert unde erworren, als ferre unde wie es in siner gnaden ansprachen vor den burgmannen gelut habe. nu hat der vorgeschriben jungher Meynhart gefraget, dwile die burgmanne also gewist haben, wie ferre es der vorgeschriben unser gnediger herre gegen Johannes genyessen sulle unde Johannes entgelden, unde begerent daz die vorgeanten scheffen, an eyne orteile unde rechten czu erfaren. des sint sie gewist mit recht, daz der vorgeante Johannes der herren gnaden darff, unde

mogen yn an dem libe oder an dem gude bussen, unde ist unser gnediger herre herczog Ludewig nit davon gesundert.

Item hant die vorgebant scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist gewist mit recht, daz der obgenant Johannes den kosten gelten sal, waz von gericht wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2388, 2392, 2411, 2427, 2450, 2456. In dem Rechtsstreit der Grete von Leyen gegen Johannes Friedeberg ist der letztere unterlegen; der gegen ihn durchgeführten Zwangsvollstreckung hat er Widerstand entgegengesetzt; er ist deshalb der Gnade beider Kreuznacher Gerichtsherren verfallen. *rachtunge* Befriedigung durch Zwangsvollstreckung. *trauweworte* Drohworte. *triffelich* von mhd. trefflich, geeignet, nämlich die Rachtung zu verhindern. Zur Weisung: obwohl der Graf von Sponheim das Verfahren gegen Johannes alleine durchgeführt hat, ist der Schuldige doch auch der Gnade Herzog Ludwigs verfallen.

2478

1430 Juli 17. Kreuznach. Prozeßrecht.

Bl. 447 v.

Item hant die vorgebant scheffen von Cruczenach die nachgeschriebenen sachen auch vor uns verzeihent bracht, unde heben sich also an: dis ist die ansprache, die die erber frauwe Ilia von Than, witwe herrn Johans von Lowenstein, getan hat an dem gericht czu Hoesteyn vor uns scholtheiss unde scheffen an Peter Otter, wonhafftig czu Aldenbeymburg.

Czum ersten sprach sie ym czu, wie daz er siner gesaczter dage nit gehutten hette, die ym daz gericht gesacz hat, mit gelde by czu legen, als ym daz gericht gestalt hait, unde er sie in grossen kosten unde schaden bracht hait. darumbe sprach sie ym czu vor tusent gulden, unde ee er darczu eyn neyn spreche oder unscholt boide, so erczoch sich die obgenante frauwe an daz gericht unde begerte eyner kuntschafft an daz gericht obgenant, obe er siner rechten gestalten dage gehutten hebe, die ym daz gericht gesacz hat, unde wann die kuntschafft herus queme, waz ir dan me noit were an yn czu sprechen, daz wulte sie dan auch dun.

Darczu antwort der egenante Peder unde sprach, daz er des offgemessens schadens unschuldig were, er wurde es dan erwiset mit recht, unde wult furt antworten unde sprach, wie daz eyn brieff kommen were vor daz obgenante gericht. desselben briefs was daz gericht nit wise, unde berieff sich des czu hofe unde der egenante Peder nit, unde daz gein Eberburg ist kommen unde von Eberburg gein Cruczenach unde von Cruczenach gein Ingelnheim, unde von Ingelnheim widder kommen ist czu uns scholtheissen unde scheffen des egenanten gerichts Hoesteyn, unde auch usgesprochen ist unde ym nyemans nust daryn gelacht hebe wedder myne frauwe von Lowenstein, oder auch daz gericht vorgebant oder nyemans.

Darczu antworten wir scholtheissen unde scheffen unde widdersprechen daz vor uns, daz wir dir darinne gelegt han. daz hat man virboit von der obgenanten frauwen wegen unde hat daz czu orteil gestalt, wes des myn obgenant frauwe czu genyessin hat umbe kosten unde schaden unde umbe ansprache, syt der czyt daz der egenant Peder gesprochen hat, ym habe nyemans darinne geleet, unde daz gericht erkant hait, sie haben ym darinne geleet.

Auch erkennen wir scholtheiss unde scheffen obgenant, daz wir der obgenanten frauwen enbodden han, da du daz gelt bygelacht hast, da antwort die obgenante frauwe, daz sie czu der czyt nust darczu dun wulde. daz hait Peder obgenant virbot unde hofft, er sult des genyessin an dem rechten, unde gnuget ym mit recht wol.

Nachdem als die obegeschrieben frauwe von Lewenstein eyner kuntschaft begert hait an daz gericht vogenant, so ist des egenanten Peters meynunge, sint der czyt daz iz von eyne gericht durch daz ander gegangen ist, auch als vogenant stehet, so sint wir scholtheiss unde scheffin nit wyse, obe wir die kuntschaft herus sullen dun oder nit, unde beruffin uns des an die ende, da wir unser male haben.

Auch han wir scholtheiss unde scheffin geboden unde widdersprochen czu erzelen, abir sie igwedderyt eyn genugen daran han wollen. da gnuget dem obgenanten Peder wol, nachdem als iz vor gestalt ist, unde auch gnuget der obgenanten frauwen wol, waz daz gericht wiset. dieser vorgeschrieben sachen sint die vogenanten scheffin nit wise unde begerent, die an eyne orteile unde rechten czu erfaren. des sint sie gewist czu eyne rechten, daz die scheffin von Hoestein billich herus dun, waz yn von den sachen kuntlichin ist.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: sie sullen yn beidersyt virlegen, bis daz die sachen czu ende kommen. wer dan eyns under liget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2452; die dortige Beklagte ist anscheinend die jetzige Klägerin. *mit gelde byczulegen* eine Sache durch Geldzahlung aus der Welt schaffen; handelt es sich um die Zahlung der Hälfte der Gerichtskosten, die nach Nr. 2452 von den Parteien je zur Hälfte zu tragen sind? *geleet* gezahlt?

2479

1430 Juli 17. Kreuznach. Erfüllung. Beweis.

Bl. 448.

Item hant die vogenanten scheffen von Cruczenach die nachgeschriebenen sachen auch verzeichent fur uns bracht, unde heben sich also an: Uns ist kuntlich, daz Clesichin Merckel Peder Kemmer czugesprochen hait, wie daz

Peter Kemmer vorczyden an gericht bekant habe, daz er Clesichin schuldig gewest sy funfzig phunt mynner czwey phunt unde sieben heller, unde er hebe ym daz bezalt. da spreche er neyn czu, daz im die bezalunge nit so follentlich gescheen sy, daz schade ym vierzig gulden. darczu antwort Peder, er sy des schadens unde heubtsommen unschuldig, er wurde iz dan erwist, als recht ist. da meynt Clesichin obgenant, dwile er des gelts bekant habe, so sulle er keyne unschuld davor dun; dan erkennt daz gericht, daz er icht dun sulte, daz im die bezalunge nit so follentlichen gescheen were, daz wulte er dun. unde haben die vorgebanten personen beidersyt umbe die vorgeschrieben sachen usgeheischen, unde begerent die vorgebanten scheffin, die sachen an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des sint sie gewist czu eyne rechten: kan Peder Kemmer gewisen, als recht ist, daz er Clesichin Merckeln bezalt hait, so genussert ers. kan ers abir nit gewisen, so entgeldet ers.

Item hant die vorgebanten scheffen gefreget, wie oder mit weme iz Peder Kemmer wisen sulle. *sententia*: kan er es mit gericht gewisen, so hait er es wole erwist. hat er des gerichts nit, hait er dan dry oder me bidderbe, unbesprochen lude, manspersonen, die nit von partien sin, die iz besagen, als recht ist, so hait er es abir wole erwist. unde sal man im des sine rechten tage seczin czu drien vierczehen tagen sine wisunge czu tune.

Item hant die vorgeschrieben scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns under liget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Fortsetzung Nr. 2486.

2480

1430 Juli 17. Kreuznach. Nichterfüllung des Schiedsvertrages. Bl. 448 v.

Item hant die vorgebanten scheffen auch die nachgeschriebenen sachen vor uns virzeichent bracht, unde heben sich also an: Uns ist kuntlich, das Cap-pussers son hait Joisten czugesprochen, wie daz sie czwene vorczyden an gericht gestanden haben, als von kirschen unde der baume wegen. also retten die scheffin dartusschen, daz das von gerichte genommen wart, unde sie sulden ir frunde darczu schicken. erfunde sich, daz die baume des knaben weren, daz iz darnach geracht wurde, erfunde es sich, daz sie Joisten weren, so sulde iz auch darnach geracht werden. also sy der knabe hienus kommen mit sinen frunden unde dem nachgangen, unde Joist habe dem nit nachgangen; daz truwe er, yn czu erwisen, wie daz gericht erkennt, daz ers erczugt habe, daz er daz nit also follentfurt habe; daz schade im tusent gulden.

Darczu rette Joist, er were des schadens unschuldig, er enwurczs dan erwist, als recht were. dan er erkennt wole, daz sie vorczyden also von gericht genommen wurden; also hette er im auch me darumb czugesprochen. da

hette sie daz gericht underwiset, sie sulden es noch by der beredunge lassin. er wultz auch noch daby lassen, erkent aber daz gericht, daz er vort antworten sulde, daz wulde er dun. also verbot Cappussers son, daz Joist erkant hat, daz sie in obgeschriebener masse von gericht genommen sin. darnach so erzalt er sin ansprache aber unde hiesche czu hoffe unde meynte auch, er hette ym umbe die kirssen noch baum ytzyt nit czuzusprechen, dan er spreche ym czu, daz er den anlaiss nit follenfort hette, als sie von gericht genommen sin. darczu antwurte Jost, als sie in vorgerurte masse von gerichte genommen wurden, da wurde yn keyn tag noch czyt benant, da bynnen sie iz dun sulden, dan der scholtheiss enboide ym eyns, er sulde in solicher masse hienusgene. da ginge er hienus unde neme eynen knecht, der sin gut frunt were, mit ym, unde hette auch virstanden, daz Cappussers son eczlichen mit ym hette hienus, die weren auch sine frunde, unde hette auch eyn gnugen daran. als er da czu yn queme, da spreche er: sehent, lieben gesellen, also ferre ist dis felt unde baume myn, unde wil daz auch nit ubergeben, es werde mir dan mit recht abegesagt, unde han sie auch langezyt besessen; unde ich han eynen hie, unde du haist gesellen hie, den getruwen ich auch wole, hastu under den czwene, dry oder vier, die berechten, daz die baume din sin, so wil ich es daby lassin. unde ginge auch domit heyme. ym ensy auch keyn nemlich tag gesaczt, wanne es usgeracht sulde werden oder witder an gericht kommen. dan wie es noch entscheiden werde, daby wulle er es lassin.

Da meynte Cappussers son, sie erkenten Joist nit, daz ers also czu czweyne oder dryen under yn gestalt hette, unde wulde yn des erwisen, wie daz gericht erkente, daz ers wisen sulle. Item Capussers son hait auch virbot unde czu recht gestalt, daz wir bekant han, das Joist unde ym eyn nemlich dag gestalt was unde mit orteil unde recht gewist was, daz sie yre frunde dar furen sulden czu besehen, obe die baume des knaben sin oder Josts, daz man sich darnach wisse czu riechten.

Item der knabe hat auch virbot, daz der scholtheiss bekant hat, daz er den heymbergen czu Josten geschicket habe, ym czu sagene, daz er hienus gee, dan der knabe wulle die baume lassen besehen. Item Joist hat auch virbot, daz er uff denselben tag da gewest sy mit eyme sime knechte, der sin frunt sy, unde habe sich auch nit erfunden, das ym mit rechte daran icht an herwonnen sy.“

Dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgeantanten scheffin nit wise unde begerent, die an eyme orteil unde rechten czu erfaren. des sint die obgenannten scheffen gefreget worden, obe sie auch mit orteil unde recht gewist haben, daz die vorgeantanten czwene, Cappussers son unde Joiste, dem also nachgene sullen, als vorgeschrieben stet. da hant sie bekant: ja. da spreche dan noch Cappussers son: ja, Joste geet mirs aber jair unde tag fur. da sprach ich, Henne Lange, Conczen son, vorgeantant, czu dirre czyt von mir selbs

neyn, iz sal in xiiii tagen gescheen. inne den vierczehen tagen, da duchte Cappussers son obgenant, wie daz iz ym Jost abir virziehen wulte, unde bedde yn, daz er im mit eyne heymbergen enboide, daz er hienusqueme mit sinen frunden, er wulde auch mit sinen frunden hienuskommen, daz zu besehen, als dan vorgerurt ist. daz tedde er unde liess iz Joisten sagen. also sy Joist nit me dan mit eyne knecht hienusgangen, als er dan selbs in siner antwort erkant hat. des ist mit recht gewist: Jost, der habe sich gesumpt.

Item hant die vorgeanten scheffin gefreget, obe Cappussers son Josten auch erfolget habe. *sententia*: ja, als hoe sine ansprache fur gericht gelut hat.

Item hant sie gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: den sal Jost gelten.

Zur Erläuterung: *anlaiss* Schiedsgerichtsvertrag, RWB Anlaß I. sie erkennen Joist nit sie bestritten. *der knabe* der Kläger. *nit me dan mit eyne knecht*: also ohne seine Schiedsleute.

2481

1430 Juli 17. Kreuznach. Stilllegung des Gerichts.

Bl. 450.

Item hant die vorgeanten scheffen czu der vorgeschrieben czyt muntlichen gefreget: da habe vorczyden eyn edelmane eyner erbern frauwe czu Cruczenach gude virpent vor eyne somme gelts. die frauwe sy von dodes wegen abegangen unde habe eynen son gelassin. da derselbe son sin gelt gerne widder hette gehabt unde nit werden mochte, da wolte er den guden mit gericht nachgene, als daz auch vor gericht virhandelt ist. da wurde ym daz gericht virslagen, daz er darczu nit getun enkunde. da neme sichs ir herre von Spanheim selige nest vor diesem an, sie gutlichen czu vereynigen, daz sy also virliben stene unvereyniget. nu habe dieser ir herren eyne, ir welchers sy, des wissin sie nit, dem vorgeanten edelmanne unde sinem gude geleyde geben. wie sie sich darinne halten sullen, daz sie recht dun. *sententia*: syt der czyt die sachen fur gericht gescheen unde virhandelt sin, so sollen sie auch dem vorgeanten, der frauwen son, rechts helffin. wurde im dan daz gericht virslagen, so sulden sie nyemants rechts helffin, dieselben sachen weren dan vor usgeracht.

Zur Erläuterung: *muntlichen gefreget*: eine Ausnahme; denn seit dem Sommer 1429 überreichen die Kreuznacher Schöffen ihre Anfragen in Ingelheim schriftlich, beginnend mit den Worten *uns ist kuntlich* (Nr. 2448). *nest vor diesem* der Vorgänger des Jetzigen.

2482

1430 August 22. Flonheim. Vormundschaft. Erbrecht.

Bl. 450.

Item die scheffen von Flanheim sint kommen fur gericht unde hant ge-

freget: sie haben eyn dorffichin by yn ligen, daz heiss Lonsheim. daz gericht in demselben dorffichin, daz sy czu yn gemelt. nu sy eyne edelfrauwe, die habe eyne edelmanne da an gericht geboden, unde sin da czu tedingen kommen, unde wie sie dan czu tedingen kommen sin, daz haben die scheffin des gerichtis czu Lonsheim vorgeant inne eyne czedel virzeichint fur sie bracht, den sie auch hie haben, unde sin die scheffen czu Lonsheim obgenant der sachen nit wyse; so sin sie ir auch nit wyse, unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfahren. unde heben sich die sachen also an: Es ist czu wissen, daz jungfrauwe Ennichin hat geboten jungher Hennen von Lonsheim an daz gericht czu Lonsheim. als sie an gericht kommen sint von beiden partien, da hait jungfrauwe Einnichin gefraget durch yren vorsechen, aber dem gericht it kuntlichen ensy, daz jungher Henne von Lonsheim unde sine eliche husfrauwe offgegeben haben mit hande unde mit halme alle die gudere, die sie hant, jungfrauwe Geden, siner muter unde syme eldesten son unde jungher Pedern, syme bruder. daruber hat daz gericht gewist mit orteil, daz jungher Henne von Lonsheim unde sin eliche husfrauwe haben offgegeben alle die gude, die sie haben czu Lonsheim, siner muter unde syme eldesten son, unde jungher Pedern, syme bruder czu eyne montbar. daz ist virboit.

Als daz gericht gewist hat, da hat jungfrauwe Ennichin begert mit orteil, aber sie jungher Henne it sulle lassen dreden czu eyne dritteil, sie unde yre kinder, unde czu yrem rechten deil.

Heruff antwortet jungher Henne von Lonsheim, wie daz myn herre von Mencze unde myn herre der herzoge in czweitragt weren czu der czyt, da schickete her Herman von Rodenstein nach mir unde hiess mich virschrieben fient czu werden. da bat ich yn, ich hette myne gudere noch nit bestalten, da reit ich heyne unde gaben wir uff die gudere myner mutter unde myne eldesten son, unde myne bruder in montbarwise. unde han die gudere besessen zehen jair oder czwenczig oder me, unde han domit getan unde gelassen, gekaufft unde virkaufft by myne bruder unde nach syme dode, ungeenget unde ungeyrrit allermenlich, unde hoffen unde getruwen, ich sulle forter daby virliben im rechten, unde begeren des mit recht.

Da begert jungfrauwe Ennichin: ich hoffe unde getruwe, daz mich daz nicht irren ensulle an myne rechten deile, mich unde myne kindere, dwile daz die offgabe unde die botden nye geandert sint worden unde keyne deilunge gescheen ist. unde begeren ich mit orteil, ader ich unde myne kindere it sollen gene czu unserm rechten deil, unde begeren eyne czum andirn etc. des sint die vorgeant scheffen gewist czu eyne rechten, als von der montbarschafft wegen, da der vorgeant jungfrauwen Ennichins elich huswirt abegangen ist von dodes wegen, da ist die montbarschafft auch abegewest unde hat keyne macht.

Item umbe daz ander sint die vorgeant scheffen gewist czu eyne

rechten: dunckt die vorenant jungfrauwe Ennichin, daz Henne von Lonsheim obgenant dheyerley gude habe, da sie unde yre kinder deile sullen an han, da mag sie im gebieden unde mit rechte darumbe czusprechen.

Item hant die vorenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des sint sie gewist czu eyne rechten: daz sal die obgenante jungfrauwe Ennichin, waz kostens von gerichts wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: *jungfrauwe* verheiratete Edelfrau; vgl. *jungher*. — *abir, ader* hier und öfter: ob. — *R. hiess mich verschrieben fient czu werden*: R. verlangte, daß der Beklagte sich an der Fehde beteiligte; dieser veräußert vorher all sein Gut. *geändert* veräußern, RWB ändern I 2. *bodten* Angebote im Sinne von RWB Bot VII?

2483

1430 August 22. Kostheim. Bürgerrecht. Beweis.

Bl. 451.

Item die scheffen von Costheim sint kommen fur gericht unde hant die nachgeschriben sachen, wie die von worte czu worte ludent, vor uns beschriben bracht, unde hebet sich also an: Es ist czu wissen, daz Henne von Borne, den man nennet Ryffenberger, geclaget hait off riehter Conrads gut czu Costheim, unde daz riehter Conrat kommen ist unde hait gesaiten, wie er sin gut daselbs vor gericht syme sone offgegeben habe. des en ist daz gericht nit wyse gewesen, obe er daz getun moge oder nit, unde hait sich an den obersten hoff beruffen. da hat der obirste hoff gewisten, daz daz nit macht enhabe, daz er es dem sone off moge geben. da hait der obirste hoff geheissen, dem riehter vorenant sinen tag strecken vierczehen tage, unde sulle man in dan schuldigen, unde sulle er im dan antworten daruff. daz wisete der obirste hoff. unde als man in schuldigete, da gab man ym scholt, wie daz er eyn gesessen man were in der stat Mencze unde gebuchte sich der mit malen, mit backen unde mit andern sachen als eyn ander hindersesse unde burger der vorenanten stat, mit keuffen unde mit virkeuffen. unde als sich riehter Conrat solde verantworten, da enquam er nit unde schickete sinen gebroten knecht dar. da sprach der knecht, sin herre enkunde nit kommen von der stede node wegen, unde die czunffte weren alle virsament. daz hait Ryffenberger virbodten unde sin vorspreche von sinentwegen, unde hant daz gericht gefregete, obe sie die gude nit erfolget unde erworren haben, die sie ansprechig von sinentwegen gemacht haben. da hat daz gericht gewiset: ja, als wir es hernach erczelen wollen; man sulle ym sine tage achte dage erlangen, wann daz gericht sy nit follenlichen by eyne; so wulle es dan by eyne kommen, unde komme riehter Conrat dan, so sulle man yn dan schuldigen. also quam riehter Conrat. da schuldigeten wir in, daz er czu Mencze were gesessin in der stat unde hette eugen rauch

darinne, unde gebruchte sich der stat egenant mit malen, mit backen, mit keuffen unde virkeuffin, mit eyne unde mit andere, als eyne ander hinderesse unde burger dainne. des hoffen unde getruwen wir, er sulle uns darumbe virhaftten sin nach lude unsere brieffe. des enist das gericht nit wise gewesen unde hat sich wieder czu hoffe beruffen nach entworfe, als sich dan riehter Conrat virentworten wirt. des hait sich riehter Conrat czu den heiligen geboden unde meynt, er sy ym nussnicht darumbe schuldig umbe die ansprache, die Ryffenberger vogenant an yn hat gelacht. des enist daz gericht nit wise, wile der obirhoff hat vor gewist, er sulle ym darumbe czu rechte steen.

Als Ryffinberg mir, riehter Conrat czu Kostheim, off myne gude gclaget unde czugesprochen hat vor funffhundert gulden als von gulde wegen, die er habe off sine lebetage, die ym die burgermeistere, der rait unde die burger gemeynlichen der stat Mencze virschrieben haben nach lude sins brieffs, des hant ich durch mynen fursprechen darczu geantwort, wie daz wir sin brieff virstanden haben, wie daz sin brieff also lude: Wir, die burgermeistere, der rait unde die burgere gemeynlichen der stat czu Mencze virgehen unde bekennen uns etc unde fort mit me worten, als der brieff dan uswiset, unde ir bywonner oder yemands anders da inne nit verschrieben hant, unde mich in demselben brieffe nit virschrieben hant unverscheidelich menlich vor alle, des bin ich riehter Conrat czu der czyt, da Ryffenberg die gulde kaufft, nit burger oder czunfftig oder keyn gemeyndeman czu Mencze nit gewest, unde auch noch hutiges dages nit burger oder czunfftig oder keyn gemeyndeman nit bin, wann ich myns gnedigen herren von Mencze amptman bin an sime werntlichen gerichte czu Mencze unde ym unde sinen forfaren, das auch czu den heiligen gesworn han, sin gericht czu halden, unde herumbe, dwile ich nit czu den gezyden nit burger noch czunfftig noch keyn gemeyndeman gewest enbin unde auch noch hutiges dages nit enbin, unde sin brieff auch nit ussenwist, daz ym virschrieben sy eynchen bywonner, unde auch nit virschrieben hant unverscheidelichen menlichen vor alle, unde ich myns gnedigen herren von Mencze amptman unde riehter bin in der masse, als vorgeschrieben stet, darumbe meynen ich, daz ym myne gude oder ich darumbe nit plichtig sin, unde wes er mich daruber anlanger, des bin ich unschuldig. auch hant die vogenanten scheffen gesagt, der obgenante Ryffenberg unde sin forspreche von sinenwegen, haben hindenna auch darinne getragen unde gesaget, wie daz sich riehter Conrat vogenant mit nageln unde thuren czu Mencze besliessen lasse, unde darumbe, so hoffen unde getruwen sie, er sulle darfur virhaftt sin. dieser vorgeschrieben sachen sint die vogenanten scheffin nit wise unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des sint sie gewist czu eyne rechten: kan riehter Conrat obgenant gewisen, als recht ist, daz er czu der czyt, da Ryffenberg die gulte kaufft, nit

burger oder czunfftig oder keyn gemeyndeman czu Mencze nit gewest sy unde auch noch hutiges tagis nit burger oder czunfftig oder keyn gemeyndeman da ensy, so ist er dem vorgeanten Ryffenberg nit schuldig.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget, wie iz riechter Conrat obgenant wisen sulle, daz iz recht sy. des sint sie gewist czu eyme rechten: k an er es mit gericht gewisen, so hat er es wole erwist. hait er des gerichtis nit, hait er dan dry oder me bidderbe, unbesprochen lude, manspersonen, die nit von partien sin, den daz wissenlichen unde kuntlich sy, unde die daz auch besagen, als recht ist, so hat er es aber wole erwist. unde sal man ym des sine tage seczen czu drien vierczehen tagen, sine wisunge czu tunde, unde darff er inne den drien vierczehen tagen sine tage fort czu heischen, so mag er sie vort heischen, als recht ist, unde sal riechter Conrat die wisunge dun czu Costheim fur dem gericht mit dem gericht czu Mencze oder mit drien oder me, als hie oben geschrieben stet.

Item hant die vorgeschrieben scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des sint sie gewist czu eyme rechten: wer eyns underliget, der lige auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2473; vgl. auch Nr. 2474—2476. Hat der Beklagte das Mainzer B urgerrecht? *stede node Fehde*; vgl. *herren noit*, Nr. 1068, 2013. *gebruchte sich der stat mit malen, backen* usw.: er benutzte die städtische Mühle und den städtischen Backofen, also die Stadtalmende. *keuffen und verkeuffen*: Merkmale des handeltreibenden Bürgers. *Wir die burgermeistere*: Anfang der Verpflichtungsurkunde, aus der Henne vom Borne klagt. *unde ir bywonner da inne nit verschrieben hant*: der Beklagte behauptet, bloßer Beiwohner zu sein, die Bürgermeister hätten aber die Beiwohner in der Urkunde nicht verpflichtet. *daz sich riechter Conrat mit nageln unde thuren czu Mencze besliessen lasse*: daß der Beklagte den Schutz der Stadt genieße; Bezugnahme auf die nagelbewehrten Tore? *obirster hof, obirhof*: die Fälle sind selten, in denen das Wort selbst in den Ingelheimer Gerichtsb chern auftaucht; vgl. Einl., Band I Seite 16, Fußnote. Zur Weisung: *czu der czyt, da Ryffenberg die gulte kauft*: nachträglicher Erwerb des Bürgerrechts lässt den Erwerber offenbar nicht in die Verpflichtung eintreten. Fortsetzung Nr. 2485.

2484

1430 September 2. Kumbd. Fehlschlagen des Zeugenbeweises Bl. 452 v.

Item die scheffen von Komede sint kommen fur gericht unde hant gefreget, also als sie vor auch eyn male hie gewest sin, von des scholtheissen unde eynre frauwen, siner geswihen, wegen, als sie czwey miteynander tedingen umbe gutere, unde eyn orteil daruber geholt haben also: kunne die frauwe gewisen mit gerichte, daz die gutere also geteilt unde verscheiden

sin, inne maisse sie dan daz in ir antwort furgenommen habe, so habe sie iz wole erwist. habe sie aber des gerichts nit, habe sie dan dry oder me bederbe, unbesprochen lude, manspersonen, die nit von partien sin, die iz besagen, als recht sy, so habe sie iz aber wole erwist. unde sulden sie des der frauwen ir rechte tage seczen czu drien vierczehen tagen, ir wisunge czu tunde, also habe die frauwe czu denselben gesezten drien vierczehen tagen czu ye den vierczehen tagen in der drien personen, die vor eyn male vor gerichte gesaget unde erkant haben, in masse die frauwe daz dann in ir antwort furgenommen habe, derselbin czwene dargestalt unde sy ir der dritte abegestanden. als ir der abegestanden sy, do habe sie doch auch allis off daz gerichte gezogen unde daz czu den czweyne czu eynre kuntschaft genommen, unde habe ir daz gerichte des auch gestanden. nu off daz leste, do sy die frauwe unde auch der scholtheiss vorenant beide an gericht kommen. da habe die frauwe angehaben unde gesprochen: ‚liebe scholtheiss, stelle mir an daz recht, also als ich myne dry kuntschaft czu den drien gesezten vierczehen tagen gefordert han unde mir der eyne abesteet unde ich doch daz gerichte czu den czweyn czu eynre kuntschaft han, obe ich dan it domydde myn gut behalten habe.‘ da habe der scholtheiss angehaben unde gesprochen: ‚liebe scholtheiss, stelle mir an daz recht, sint der czyt mit recht gewist ist, daz die frauwe dry personen czu eynre kuntschaft haben sal unde dar nit me dan czwene gehabt hat‘ obe er dan it sine clage unde schaden irfolget habe unde im die frauwe sine gude sulle folgen lassen. unde haben darumbe beidersyt czu hoffe geheischen. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorenanten scheffen nit wise unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des sint sie gewist czu eyne rechten: erkennet daz gericht, daz die vorgerurten gude geteilt unde verscheiden sint, inne masse sie dan vor gewist sint, unde daz auch nemen off die eyde, sie dem scheffinstule getan hant, obe man sie des nit erlassin wil, so blibet iz billich daby. auch so hant die vorenanten scheffin erkant, daz der scholtheiss obgenant off der vorgeschrieben drier gesezten vierczehen tage nye keynem gewest sy, unde habe die vorgeschrieben frage nach den drien vierczehen tagen getan. auch so habe er gesprochen, er wulle von dem gerichte unbesaget sin.

Item hant die vorenanten scheffin gefreget, da stehe schar off den vorgerurten gutern, wie man domidde tun sulle, daz die nit czuschanden gee. des sint sie gewist czu eyne rechten: man sal sie mit gerichtskuntschaft abedun unde inne eyne gemeyne hant legen. wer dan recht darczu gewynnet, dem sal sie werden unde folgen.

Item hant die vorenanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des sint sie gewist czu eyne rechten: wer eyns underliget, der lige des andern auch under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2467. *verscheiden* getrennt. *abe-*

gestanden zurückgetreten, RWB abstehen. *gestanden* zugebilligt. *liebe scholt-heiss* usw.: bemerkenswert ist hier zweimal die in direkter Form mitgeteilte Gerichtsrede. Zur Weisung; obwohl das Gericht der Beweisführerin die Wahl zwischen Gerichtskundschaft und Zeugenbeweis gelassen hatte, ist die Weisung des Oberhofes nicht selbstverständlich; sie ist vielmehr ein Beleg für die Neigung des Oberhofes zur Aequitas im Bereich des Verfahrensrechts. *obe man sie des nit erlassin wil*: die Aussage auf ihren Schöffeneid zu nehmen. *auch so hant die scheffin erkant* usw.: dies gehört nicht mehr zur Weisung, sondern zum vorhergehenden Sachbericht der anfragenden Schöffen; diese bezeugen das Ausbleiben des Klägers im Beweistermin. Hat er sich mit seinem Einwand versäumt? *er wulle unbesaget sin*: der Kläger protestiert dagegen, daß man nach dem Versagen des Zeugenbeweises auf Gerichtszeugnis zurückgreift. *schar Frucht. abedun* abernten. Vgl. Nr. 2281.

2485

1430 Oktober 12. Kostheim. Ausbleiben der Partei. Vollstreckung. Bl. 453.

Item die scheffen von Costheim sint kommen fur gericht unde hant gefreget, da habe die scholtheissen czu Castel nach Ryffinberger off richter Conrats czu Mēncez gude by in geclaget fur funffhundert oulden. soliche clagen sin im czu yeder czyt virkundet worden. riechter Conrat, der habe off die clagen nit geacht. die vorgenannte frauwe habe ir firde clage getan unde habe daz also lassen stene bis an daz neste gerichte darnach. da habe sie da gefreget, also als sie ir firde clage off riechter Conrats gude getan habe, wie sie im nu forter sulde nachgene, daz ir recht unde im nit unrecht geschee. da haben sie sie gewist, sie habe die gude vor die vorgeschriben somme v^c gulden erclaget. da sy riechter Conrat vorgenant geinwertig gewest unde habe czu der obgenanten frauwen gesprochen, er stee da, daz sie yn schuldige, er wulle ir antworten. darczu habe die frauwe geantwort unde gesprochen, sie habe ir firde clage off sine gude getan unde die irfolget fur v^c gulden; sie hoffe unde getruwe, sie sulle yn nu nit schuldigen; dan were er inne den clagen kommen, sie wulte yn wole geschuldigt han. da habe riechter Conrat an daz recht gestalt, obe die frauwe it billich behalten unde bybringen sulte, waz er ir schuldig were, unde habe darumbe her geheischen. so meyne die frauwe neyn, sie sy ir scholt nit schuldig czu behalten. dieser vorgeschribenen sachen sint die obgenanten scheffin nit wyse unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des sint sie czu eyne rechten gewist: die frauwe sal die scheffin uber halp han unde in eyn inss geben, unde ir scholt off riechter Conraden behalten in jars frist, unde mag ir scholt mynnern unde nit meren. unde wan die frauwe ir scholt also behalten hat, so sollen sie dan die frauwe darnach wysen, wo sie riechter Conrats gude wisse, da moge sie angriffen unde die mit gerichts kunt-

schafft in jars frist virkeuffin, so sie durst moge ane alle geverde, unde kunde sie riechter Conrats gude nit virkeuffin, so moge sie irs guts virkeuffin unde riechter Conrats guts so vil an die stat behalten. unde were yemant vor der frauwen, des rechten sal man nit enweg geben.

Item hant die vorgeanten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. des ist mit recht gewist: sie sollen yn beidersyt verlegen. ist iz dan, daz die frauwe ir scholt beheldet unde dem nachgeet, als vorgeschrieben steet, so gildet riechter Coorat den kosten, waz von gericht wegen daruff gangen ist. were iz aber, daz die frauwe ir scholt nit behielde unde dem nachginge, als vorgeschrieben steet, wer dan eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vgl. 2473—2476, 2483. *die scholttheissen* eine Klägerin. *imss* Imbiß. *behalten* durch Eid der Höhe nach schätzen. *mynnern unde nit meren*: eher zu niedrig als zu hoch und nicht über 500 Gulden hinaus. *so sie durst moge so teuer sie könnte. were yemant vor der frauwen*: vgl. die Eingangsworte, wonach die Klägerin ihre Klage nach Ryffinberger erhoben hat. — Am Rande des Urteils in der Handschrift B o d m a n n s : *evicta bona, an juramento taxari queant?* — Zu diesem Urteil gehört ein bei Loersch als „Bodmann'sches Excerpt aus dem 1398 begonnenen Protokollbuch“ veröffentlichtes Urteil (Loersch Seite 485 Anhang 8): *Wisent, lieben frunde! als Rifenberg geklagt hat of richter Felzen (zu Menze zum Romer) frauwen gut zu Helfinsein an dem gerichte zu Kostheim usw.* Identisch ist der Kläger Ryffinberger. Während aber in Nr. 2485 geklagt wird *off richter Conrats czu Mencze gude*, heißt es bei Bodmann *of richter Felzen (zu Menze zum Romer) frauwen gut zu Helfinsein*. Wiederum Bodmann'sche Fälschungen, hier sogar in seinen Privatnotizen?

2486

1430 November 7. Kreuznach. Beweisfähigkeit.

Bl. 454.

Item die scheffen von Cruczenach sint kommen fur gericht unde hant die nachgeschriben sachen, wie die hernach von wort czu worte ludent, vor uns verzeichent bracht, unde heben sich alsus an: Item als daz recht czusschen Clesichin Merckeln unde Kemmers Pedern von Ingelnheim kommen ist, daz also ludet nach ansprach unde antwort, die wile Peder bekant hait, daz er Clesichin daz gelt schuldig sy gewest, mag er da erwisen als recht ist, daz er yn bezalt habe, so ist er im darumbe nit schuldig; hait er des wistums nit, so sulle er Clesichin davon bezalunge dun. daz wistum sal er dun also, hat er gericht oder gerichtskuntschaft, so hat er daz wole erwist, hat er des nit, hat er dan dry biderbe, unbesprochen manne, die nit von partien sin etc., so hat ers auch wole erczuget; hait er des nit, die wile er dan Clesichin der schulde bekant hat, so sal er sie bezalen etc. unde

als Petern obgenant sine riechtliche tage darczu gestalt sint, also hait er bynnen den ersten vierzehen tagen eczliche kuntschaft bracht. da hat yn beducht, daz im die kuntschaft nit staden brengen mochte, unde hait da sine andere vierzehen tage geheischen. bynnen denselben vierzehen tagen hait er erfahren, daz eczlichen under dem gerichte sin sullen, die von yren sachen wissen czu sagen. da hait er uns gebedden umbe got unde daz recht, obe yeman under uns sy, der davon wisse czu sagen, daz der sage, waz ym davon wissinlich sy. da han wir gesaget, als wir uns undersprochen han, daz funffe oder sehs under uns sin, die gehort haben von Merckels Clesichin, daz er gesaget habe, er bekenne wole, daz yn Kemmers Peder bezalt habe der funffczig punt mynner czwey punt unde sieben heller; dan Peder habe im vor gelt abebalden, mochte im daz widder werden, daz wulde er nemen, unde daz habe er sust bekant unde nit vor gerichte. wem daz staden bringen mag oder nit, daz lassin wir daby. unde die daz von Clesichin gehort hant, sint mit namen der scholtheiss Henne Spiess, Clas von Rudesheim, Clas Rode, Nicolaus Schriber unde Concze Pater Noster; unde die kuntschaft hait daz gesaget bynnen den czweiten vierzehen tagen. da ist jungher Heinrich Wolff kommen unde hat eynen gutlichen tag czusschen yn beret, in massin hernach geschrieben steet:

,Czu wissen, als Clesichin Merckel unde Peder Kemmer an gericht stent, als daz orteil von Ingelnheim kommen ist, daz sal steen ane vorter riechtliche dedinge, bis nach unser frauwen tage nativitatis schinst (?) kumpt; da inbynnen sollent jungher Hennichin Wolff unde jungher Herman Boiss czu yrer maissen den czwein obgenanten partien eynen gutlichen tag bescheiden. off dem tage sollent die czwene, Clesichin unde Peder, iglicher siner frunde eynen czu den czwein obgenanten jungherren geben czu versuchen, obe man sie gutlichen vereynigen moge. geschee aber des nit, so wanne danne Clesichin egenant Petern darnach ungeverlich wissin lesset, an geriecht czu kommen, daz sal Peder dun in alle der massen sie iczunt an gericht steent ungeverlich.'

Dis ist von beiden partien virboit, als recht ist. als sie nu nit vireyniget sint off sollichem tage, nachdem als er gestalt ist, da hait Clesichin obgenant den vorgenanten Petern virbot, an gericht czu kommen, unde Peter ist auch czu dem tage kommen. da hat Clesichin gemeynt, nachdem als daz recht von hofe kommen unde usgespröchen sy, so enhave Peder vorgenant dem rechten nit gnug noch follenczog getan bynnen den gestalten tagen, unde hofft, des czu genyessin, unde gnuge im des mit recht wole. darczu rette Peder obgenant, er hette gezuge an gericht gehabt bynnen sinen gestalten tagen, unde als er siner gestalten dage noch me vorhant habe, da haben die gezuge auch gesaget, unde hoffe auch, die wile daz iz scheffin sin, sulden sie ez off yre eyde nemen oder icht darczu dun, daz sollen sie dun; nachdem als der gutlich tag gestalt were czu alle dem rechten, als off die czyt,

do er offgenommen wart, so sullen ez die gezuge noch dun, obe yn icht geburt, unde hofft, er sulle sich nit gesumpt han; unde hait auch die gezuge gefraget, geborte yn icht darczu czu dun, waz sie gesaget haben, daz daz also sy, obe sie daz dun wollen. da hant sie gesaget, waz yn gebore darczu czu tune, daz wollen sie dun; unde ist daz also czum rechten gestalt. dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgebant scheffin nit wyse unde begerent, die an eyne orteil unde rechten czu erfaren. des sint sie gewist czu eyne rechten: syt der czyt die vorgebant gezuge die sachen nit besaget hant, als recht ist, unde auch der obgebant Kemmers Peder sinen tag nit furt geheischen hait, als recht ist, so hait er sich gesumpt.

Item hant die vorgebant scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget auch des andern under.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2479. *sust bekant* formlos bekannt. *staden* Vorteil. *daz sal steen ane vorter riechtliche dedinge* das soll bei Gericht ausgesetzt bleiben. Der Schöffenstuhl wird nicht gefragt, der beweispflichtige Beklagte hat dort auch nicht Vertagung beantragt.

2487

1430 November 7. Wonsheim. Schöffenwahl.

Bl. 455.

Iem der scheffin vier von Wonsheim mit namen Heincz Lamparter, scholt-heiss unde scheffen Wersmach, Heincze Holzappel unde Henne Snyder sint kommen fur gericht unde hant uns furgelacht, wie daz allewege sieben scheffin by yn gewest sin, der sin viere under yn, die haben eckere, die yn czugehoren. unde wann derselben vier eyne abege, wer dan an desselben abegegangen stat czu scheffen gekorn werde, derselbe han dan des deile an den vorgerurten eckern, unde sy daz langezyt also herkommen. unde die andern dry scheffen, die haben nust an den eckern. nu meyn dieselben dry, syt der czyt sie auch scheffin sin unde des gericht als wole warten müssen als die viere, so hetten sie auch als billich an den eckern als die viere. so meyn die viere, syt der czyt daz iz langezyt also herkommen sy, daz die viere unde wer an ir stat czu scheffin gekorn werde, die eckere bisher gehabt haben, is sulle auch forter daby virliben. unde hant die vorgebant scheffin beidersyt darumbe eyns rechten begert. des han wir, die scheffin vorgebant, die obgebant scheffin von Wonsheim beidersyt gefreget, wullen sie die sachen zur gutlichkeit an uns stellen, wir wullen sie darumbe riechten unde scheiden. da hant sie off beidesyt gesprochen ja, unde daz also czu uns gestalt. unde hait sich auch ye die parthie sich siner gesellen gemechtiget, des also czu folgen. daz ist off sie virboit. unde sint also zur gutlichkeit geracht unde entscheiden: als der viere scheffen eyne, der eyne deile an den vorgerurten eckern gehabt hat, von dodes

wegen abe ist gangen, wen sie nu an desselben abegegangen stat czu scheffin kiesen werden, derselbe sal sin deil an den vorgerurten eckern mit den drien scheffin, die vor nust an den eckern gehabt hant, deilen, eym als vil als dem andern, unde sollent die andern dry doch yre lebetage us by yren eckern virliben. unde wan derselben dry aber eynre abeget, wen sie dan abir an des stat czu scheffin kiesen werden, der sal auch sin deil mit den drien andern scheffin deilen, als vor geschrieben steet, als lange, bis daz die viere, die die vorgerurten eckere inne hant gehabt, czumale von dodes wegen abegangen sint. dan so sollent die sieben scheffin die vorgerurten eckere glich under sich deilen, eynre als vil als dem andern.

Zur Erläuterung: *wir die scheffen vorgeant*: die Ingelheimer Schöffen der nicht abgedruckten Präsenzliste. Die Ingelheimer Schöffen bieten gütliche Regelung an. *hait sich ye die parthie siner gesellen gemechtiget* jede Partei hat sich Vollmacht geben lassen. *unde wan derselben dry aber eynre abeget*: der übriggebliebenen drei aus den vier besitzenden Schöffen. Wie immer fehlt eine Kostenentscheidung, wenn Schöffenstühle in eigener Sache anfragen.

2488

1430 November 21. Rümmsheim. Honorar des Schiedsrichters. Einlassung.
Bl. 455 v.

Item die scheffen von Rymmelsheim sint kommen fur gerichte unde hant gefreget; es sy czu eynre czyt darczu kommen, daz die gemeynde czu Leubersheim mit den von Stromberg uneyns unde inne czweitraht gewest sin als von yre gemarcken wegen, also daz faste koste unde schade daruff ginge. nu sy eynre gnant Henne Becker czu Leubersheim gesessen, der wer desmals eyn burgermeister. derselbe Henne Becker, der bedde Endris Reyden von Schonenburg von der gemeynde wegen czu Leybersheim, daz er daz beste czu den sachen redder unde tun wulde, daz sie geracht wurden. nu habe Endris Reyde vorgeant dem obgenanten Henne Becker sine perde unde wagen czu Rymmelsheim bekummert unde habe czu Henne Beckern son gesprochen, daz er heyne fare unde sinen vatter heisse, an gerichte czu Rymmelsheim kommen. duwe er daz, so endorffe er perde unde wagen nit widder bringen, duwe iz sin vatter aber nit, so sulle er pherde unde wagen widderbringen. des sy der vorgeante Henne Becker an gerichte czu Rymmelsheim kommen. da habe Endris Reyde im czugesprochen, wie daz er im geret habe, im sulde eyn liepenisse von der gemeynde czu Leubersheim gescheen, daz er iz im czu dancken hette, unde sy im auch darfur gut worden. daz liepenisse sy im nit gescheen, daz schade im iiii c gulden. unde habe im eyn ja oder eyn neyn geheischen, obe er iz im geret habe oder nit. darczu habe Henne Becker obgenant geantwort, er sy des offgemessen schadens

unschuldig, unde habe sinen tag vierczehen tage furt geheischen, sich off die vorgeschrieben ansprache czu beraden. da habe Endris Reyde gesprochen, er hoffe unde getruwe, dwile er geinwertig sy unde daz gericht daruff virhafft habe, er sulle im iczunt antworten. darczu habe Henne Becker widder geantwort, er hoffe unde getruwe, dwile der kommer alrerst gescheen sy, so sulle er im iczunt nit antworten, dan man sulle im sine vierczehen tage stellen, sich mit sinen gesellen daruff czu beraden, wann iz yn nit alleyne angee. da habe Endris Reyde an daz recht gestalt, syt der czyt im Henne Becker nit antworten wulle, waz er des dan czu genyssin oder czu entgelden habe, unde habe darumbe hier geheischen. unde begerent daz die vorgeannten scheffin, an eyne orteil unde rechten czu erfahren. des ist mit recht gewist, daz der vorgeannte Henne Becker dem obgenannten Endris Reyden solte han geantwort, unde sal im noch antworten unde eyn ja oder eyn neyn dun, wann dis recht usgesprochen wirt.

Item hant die vorgeannten scheffen gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: den sal Henne Becker gelten, waz von gericht wegen daruff gangen ist.

Zur Erläuterung: Vorgang Nr. 2390. *liepenisse* soviel wie mhd *liebunge*, Gabe. *virhafft* verhaufft, versammelt. — An dieses Urteil schließt sich, wie aus der Identität der Parteien hervorgeht, das her bedeutsame Urteil bei Bodmann Seite 643. Abdruck in diesem Band Beilage 1.

2489

1430 Dezember 1. Wackernheim. Ablösungsrecht. Gewalt. Bl. 456 v.

Item die scheffin von Wackernheim sint kommen fur gericht unde hant die nachgeschriebenen sachen, wie die von worte czu worte ludent, vor uns verzeicht bracht, unde heben sich also an: Czaum czu Wackernheim, der hat eyn gut, unde off demselben gude, da hant die herren czu sant Stepfan dru malter korns. da wolden die herren czu sant Stepfan daz gut offholen vor die gulde. nu hat Ring von Beckelnheim auch gulde off denselben guden. nu hait er eynen mompar, der hat an gericht gefraget, dwile er gulde off denselben guden habe, obe er nit mochte die korngulde geben unde die gude czu im nemen. da ist mit underdinge gewist ja. als daz also gewist ist, da hat er dem scholtheissen eynen heymbergen geheischen unde hait im husch unde hoff unde ander gut virboden. nu kumpt Czaum czu Ebirhart Quetschen unde hait im geclaget, wie daz im der bodel verboden habe, unde meynt, daz er dem nit nach sy gangen, als recht sy. da hat im Ebirhart Quetsch czugesprochen von myns herren wegen, dwile daz er dem nit nach han gangen, als recht ist, unde die gewalt hat getriben, daz daz mym herren schade v^c gulden. da antwort er, er hette keyne gewalt getriben, unde stalte daz an daz recht. als det Ebirhart auch. diser vorgeschriebenen sachen

sint die vorgebant scheffen nit wise unde begerent, die an eyne orteile unde rechten czu erfaren. des ist mit recht gewist: der vorgebant mompar, der sy im nachgangen, als recht sy, unde habe keyne gewalt getrieben.

Itm hant die vorgebant scheffin gefreget nach dem kosten, wer den gelten sulle. *sententia*: wer eyns underliget, der liget des andern auch under.

Zur Erläuterung: *hait im busch unde hoff... virboden*: dem Schuldner *Czaum*. *Ebirhart Quetsch*: vermutlich der Amtmann. *dwile daz er den nit nach hat gangen als recht ist*: Hätte Ring vor der Besitzergreifung gegen *Czaum* klagen müssen? Das Gericht hatte ihm *mit underdinge* bestätigt, daß er ablösen und die Güter zu sich nehmen dürfe. Also hat er nicht Gewalt geübt.

B E I L A G E N

1

1430 oder 1431. R ü m m e l s h e i m. Eidesformel.

Itm die scheffen von (Erbach) sint komen fur gericht unde hant gefreget, als sie eyner zyt hie gewest sin von Reyden wegen von (Lorche) und Hennen Bekers wegen von (Hasemanshusen) unde ein recht von derselben zwyer geholt haben, daz Henne Becker zu siner unschuld gene mochte; also sy Reyde und Henne Becker bedde an gericht komen und habe Henne Becker da sinen fursprechen gehabt, der in zu den heiligen geleit habe, und habe da Henne Becker sinem fursprechen die worte, die er im vorgesprochen habe, nachgesprochen. als daz gescheen sy, do sy daz gericht gefreget worden, obe Henne Becker sin recht getan hette, als yn Reyde geschuldiget und daz gericht bescheiden hette. do spreche daz gericht, nein. also wurde doch darinne geretten, daz Reyden und Henne Beckern eyn ander dag gestalt wurde von demselben tage zu vierczehen tagen, daz Henne Becker Reyden dan uff dem tage sin recht dun sulde. als die viertzen tage quemen, do sin sie aber beydersyt an gericht komen unde habe Henne Becker do eynen andern fursprechen bracht, der in zu den heiligen geleit habe, und habe Henne Becker syme fursprechen die worte, die er im fursprochen habe, nachgesprochen. als daz also gescheen sy, da sy daz gericht gefreget worden, obe Henne Becker sin recht getan habe, als in Reyde geschuldiget unde daz gericht bescheiden habe. do habe daz gericht aber gesprochen, nein. do bedde Henne Beckers furspreche von sinen wegen, daz sie yn bescheiden wulden, wie er doch sagen sulde, daz er sin recht rechte dede. des wurde er von dem gericht bescheiden. do spreche Henne Becker seinem fursprechen aber die worte nach, die er ym furspreche. als daz geschee, so wurde daz gericht aber gefreget, obe Henne Becker sin recht getan hette, als yn Reyde geschuldiget unde daz gericht bescheiden hette. da spreche daz gericht aber: nein, er hette me worte zugelacht, mit namen: ane geverde und argelist.

Daz verbote Reyde und fregte do daz gericht: syt der zyt Henne Becker ein male, zwey male, dru male sin recht nit getan hette als yn daz gericht bescheiden unde er yn geschuldiget hette, waz er des zu genyessen hette? darczu antworte Henne Beckers furspreche von sinen wegen unde spreche:

er hoffte unde getruwete, syt der zyd er die hende noch uff den heiligen ligen hette, waz er dan nit getan hette, daz sulde er noch dun unde zu sime rechten komen. da habe daz gericht mit underdinge gewiset: syt der zyd Henne Becker die hende noch uff den heiligen ligen habe, waz er dan nit getan habe, daz mochte er noch tun unde zu sinem rechten komen. daz undirding habe Reide virbot unde darzu geret, er hoff eyns bessern, unde habe darumbe zu hoffe geheischen.

Dieser vorgeschrieben sachen sint die vorgeannten scheffen nit wyse und begerent die an eyne orteil unde rechten zu erfarn. des sint sie mit recht gewiset, daz sich Henne Becker mit den me zugelachten worten ‚ane geverde und argelist‘, als sin furspreche zugelacht hat, nit gesumpt sunder syme rechten domit ein genugen getan habe. und sint die vorgeannten scheffin undirwiset worden: wer eyne eyn recht dun sal, daz man allewege die worte ‚ane alle geverde und argeliste‘ zulegen sal.

Zur Erläuterung: Bodmann Seite 643/4, umgefälscht auf Eltville 1373; da Bodmann hier die Namen der Parteien unverändert gelassen hat, erweist sich das Urteil bedenkenfrei als Glied der mit Nr. 2390, 2488 begonnenen Urteilkette; zugleich steht fest, daß Bodmann auch das verlorene Urteilsbuch der Jahre 1431 und folgende gekannt, benutzt und vielleicht auch beseitigt hat. Der Stil des Urteils ist der des Schreibers Heinrich; der Beginn eines neuen Urteilsbuches fällt also nicht mit einem Schreiberwechsel zusammen. Vgl. Einleitung dieses Bandes. Siehe A. Erler, Ingelheimer Urteile als Vorlagen F. J. Bodmanns, ZRG 77, S. 345. — *als sie zu eyner zyt hie gewest sin* usw.: der Satz läßt erkennen, daß zwischen Nr. 2488 und diesem Urteil ein weiteres Ingelheimer Urteil — Beweisurteil — ergangen ist. — Vgl. Nr. 148. — Das Ringen um die Gefährdeformel ist ein Zeichen für die Stärke ihres Rechtsgehalts.

2

1447 März 7. Schwabenheim. Gerichtsgebühren. Mißachtung des Gerichts.

Uff demselben tage haint die scheffen von Swabeheim irtzalt: sie haben vor eyne gewonheit gehabt, wann eyner eyne uffgiff tede, so gebe er czwey firtel wins. dwile sie sich nu an das Rich gemacht haben und sullen es halden als hye und begernt mit recht, sie zu wysen, waz sie nu nemen sullen. daruff ist mit recht gewiset: wan eyner eyne giff thud, so sal er geben eyn und czwenzig heller. sal aber eyne parthye der andern ersassung thun, so koste die giff dry schillinge heller. sal aber eyner dem andern farnhabe uffgeben, so koste die giff sess heller. und wann eyne wedewefrauwe sal eyn giff thun, wie die ist, so sal sie die thun mit momperhant; so koste die momperschaff auch sess heller.

Item haint sie gefragt: wann eyner das gericht haufft und kein gerichts-

tag ist, was er dann dem gericht geben sulle. daruff ist mit recht gewiset er sulle dem gericht nusnit geben dan sine urkunde ader bodenwine; und wann sie eyn urtel wisent, so sol dem buddel eyn schilling heller werden.

Item haint sie gefragt: wann eynr wydder das gericht gethud und das wyderwirffet, wie sie den bussen sullen. daruff ist mit rechte gewiset: wann eynner wydder das gericht gethud, so sullen sie yn fragen, ob er sich dann nit in gnade wulte geben; so sullen sie yme gnade thun. wil er sich dann nit in gnade geben, so mogent sie yme mit rechte czusprechen. waz dann recht sy, das geschie.

Zur Erläuterung: Original im Staatsarchiv Wiesbaden; ursprünglich Bl. 163 des Urteilsbuches Loersch Band 2 (Nr. 190); dort von Bodmann herausgerissen. Vgl. diesen Band, Einleitung S. Auf dem Blatt geht voraus das bisher unbekannt gewesene Ende des Urteils Loersch Nr. 189, Kreuznach 1447 März 7, Klage des Probstes gegen den Vormund des Junkers Johannes. — Das Schwabenheimer Urteil ist am Rande von Bodmann angestrichen. *dwile sie sich nu an das Rich gemacht haben*: Sauer-schwabenheim, altes Reichsdorf und Königsgut, ist gleich dem Ingelheimer Reich durch Karl IV. verpfändet worden, jedoch getrennt von Ingelheim. 1414 gestattete König Sigismund dem Pfalzgrafen Ludwig III, das Dorf einzulösen. Am 26. 12. 1443 wird der Ort durch Beschluß der Vertretung des Ingelheimer Reiches mit Zustimmung des Pfandherren in das Ingelheimer Reich aufgenommen (Belege bei Loersch S. LV—LVII). *waz sie nu nemen sullen*: vgl. die älteren Ingelheimer Kostenbeschlüsse Nr. 1 und 2 bei Loersch Seite 493.

3

1448 September 10. Kreuznach. Einkindschaft. Mündigkeit.

Coram prescriptis. Uff den obgenanten sambestag haint dieselben scheffen von Crutzenach eyn recht gefordert, und hatte ansprache und antwort auch eyne zyt hie gelegen, und stunden alsus: es ist Eva Nicolaus schribers husfrauwe und Henne Cappusser der junge, ir bruder, vor uns an gericht czu Crutzenach komen und haint dorch eren vorsprechen lassen reddem: Soliche verschribunge und eyne kinder Ewerhart Kindelman selige, ir anich, und Henne Hefferer, den man nennet Cappusser, ire vatter, vormals uff eren gudern getan, gemacht und verschreiben haben, als das in unserme gerichtsbuche geschreiben stehe, und als auch Nicolay schriber, Even elicher huswert, sich in derselben schriefft irkant hait, daz ime dye eyne kinder liep sin etc, soliche verschribunge sy geschen ane wissen, willen oder bysin Even oder Hennen vorgeschrieben, und haben auch daz versprochen und widderruffen, als daz auch in dem gerichtsbuche geschreiben stehe, wilche schriefft sie auch begern byzulegen und mit zu faren. und ist ere mey-

nunge, sint dem male, daz Eberhart, ir anche selige, und Cappusser, ir vatter, zu iren enis handen gessen haben, daz sie dann nit macht gehabt sullen han, eynich gelt off eren gudern zu verschriben nach yrem tode, noch auch eyne kinder zu machen ane eren wissen, willen oder bysin; und daz auch Nicolaus schriber, Even huswert, nit macht sulle han, solichs alleyne vor sich zu verschriben oder zu erkennen von der obgenanten Even wegen. und dwile nu Else der Wiegerssen dochter, irs vatters obgenanten stifttochter, off die vorgenanten Ewerharts seligen und off irs vatters vorgeschriben gudere mit gericht tedingt nach lude des gerichtsbuche und ire meynunge und vornemen ist, is stehe in dem gerichtsbuch eyn gelt geschriben und sy eyn irkant scholt, und meynet, es sulle macht han, darwidder sagen sie und hoffen, es sy keyn irkant scholt, wann sie yne nusnit geret oder irkant haben, wan es stehe da geschriben, daz irs vatter kinder, die er mit der Wiegerssen gewynnen werde, da er toch kein kint mit ir gehabt habe, und die kinder, die die Wiegerssen itzunt habe, nach syme und sins wibs tode eyn bevor us haben sullen, nemelich iiii gulden und dan darnach eyne kinder an den gudern sin etc, inhalt derselben artickel, da hoffen sie, daz solichs keyne scholt en sy, und auch zu male in den rechten keyne moge noch macht haben sulle, solichs bevor us off yren anerstorben gutern mit yren enis henden ane wissen und willen oder bysin zu verschriben, in massen vor gerort ist, dwile sie es widderrufen und widdersprochen haben, wan sulde solichs michtig sin, ein vatter mochte siner kinder erbteyl mit solichem irkentenisse zumale enweg verschriben und dardorch sine kinder erbeloys machen, da sie toch hoffen, es solle in dem rechten keyne macht haben, und gnuget yne des wol mit rechte.

Dartzu hait Nicolaus von Liningen dorch sinen vorsprechen lassen antworten: waz Cappussers Henne und Eva sine suster sagen widder die scholt, die in dem gerichtsbuche geschriben stet, nemelichen ii hundert gulden, die Ewerhart selige off sinen gudern irkant hait, die der Wiegerssen kinderen nach sine toder werden sullen, da hoffe und getruwe er zu gode und dem rechten, daz alle ire widdersage und nachredde nach inhalt des gerichtsbuch yme an derselben scholt im rechten keynnen unstaden oder hinderniss bringen sullen, das recht erkene es dan, und gnuget yme des wol mit rechte; und hait auch begert, eyn schriefft us dem buch mit czu furen.

Item als Eva und Henne Capusser der Junge vornement, sie haben solide eyn kint und eindrechtikeit Ewerhart Kindelman ir anche und Henne Hefferer ir vattervormals gemacht und verschriben haben, sulle nit macht han unde sie haben das widderrufen, und Nicolaus vornympt, da stehe eyne irkant scholt in dem buche: darwidder redder sie, dieselbe scholt habe Ewerhart irkant uff sinen guden, wie dann ire beyder vornemen mit me worten geludt hait etc.

Daruff ist mit rechte gewist: waz kinder under eren tagen sint gewest,

vor dye ire anche und ander ere nesten gesprochen haint, das sal daby bli-
ben. was kinder aber czu eren tagen kommen sint gewest und waz sie vor
dye selben gesprochen haint, daz hat nit macht, sie hetten es dann selbest
verwilliget. was nu Ewerhart also mit gericht enweg bescheiden und ver-
williget hait nach lude des gerichtsbuchs, daz sal daby bliben und konnent
eme die enckeln nit dryn gelegen. aber waz Capusser getan hait, daz hait
nit macht, es enwere dan sache, dass es die kinde mit verwilliget hetten, die
czu eren tagen kommen gewest weren.

Item haint dieselben scheffen gefragt, wie alt die kinde sin sullen, das sie
czu eren tagen kommen sin. daruff ist mit rechte gewiset, daz der knabe
sal sin xiii jare alt und das medchin xiiii jare alt.

Item haint sie gefragt, wer den kosten gelden sulle. daruff ist mit rechte
gewiset: ist Henne czu sinen tagen kommen gewest, so gilt Nicolae den
kosten halp. ist er aber under sinen tagen gewest, so gilt Nicolae eyn drit-
teil an dem kosten und Eeve und Henne czwey teil.

Zur Erläuterung: Original im Staatsarchiv Wiesbaden; ursprüng-
lich wohl Bl. 230^v des Urteilsbuches Loersch Band 2 Nr. 225; dort von
Bodmann herausgerissen; vgl. Einleitung dieses Bandes. — Das In-
teresse Bodmanns ging gewiß auf den Mündigkeitstermin in der vorletzten
Weisung: 13 Jahre für den Knaben und 14 für das Mädchen. Anstelle von
xiii hat die erste Zahl ursprünglich xiiii gelautet; sie ist in xiii verwandelt,
teils durch Rasur teils durch Tilgung eines Grundstriches mit dem Finger-
nagel. Geschah dies durch Bodmann oder durch den mittelalterlichen Schrei-
ber? Nach dem Befund der Handschrift ist das letztere wahrscheinlich; da-
für spricht auch die gesonderte Nennung der Zahl für den Knaben und für
das Mädchen. Verschiedene Behandlung der Geschlechter ist auch sonst be-
zeugt (Hübner, Grundzüge § 8).

4

Zwangsvollstreckung. Schuldhaft.

Item sint die scheffen von (Halgarten) herkomen und hant eyne frage
in eyne zeddel betzeichnet herbracht, der stunt von worten alsus: item
hait Gewere zu rechte und ortel gestalt, waz Contzichin Hertwins guter
heneweg geben hait, ader verkaufft binnen dem daz ich ime zugesprochen
han, daz hoffe ich, daz das keyne macht an habe, und stellen daz an daz
rechte, mit namen zu (Eltvelt), und hait daz geheischen mit urkunde der
scheffen, und begert auch, wo er sinen schaden und irfallnisse suchen sulle;
ob er daz suchen sulle an dem mann ader an den guden. daruff ist mit
rechte gewiset: dwile das gericht von (Halgarten) irkent, daz Gewere
Contzichin irfolget habe, waz gude Contzichin da gehabt hait und zu sinen
handen gestanden haint des tages, da er gekomert und ansprechig ist worden,

waz er da enweg geben hait, daz hait keine macht. Item als sie gefragt haint, wo er sich des irfolckenis ersuchen sulle etc., daruff ist mit rechte gewiset: daz er mag an Contzchins gude griffen und den nach gen als ferre sin irfolckenis geludt hait.

Item haint sie gefragt, wie Gewere die gude halden sulle und wieder den nach sulle gen. daruff ist mit rechte gewiset: er sulle daran griffen und sulle die verkeuffen in des jars frist mit gerichtskuntschafft, so er aller durst kann, ane geverde. ist dan uberich, so sal er jheme nachgeben; gebrist ime, so mag er furt suchen; kann er aber Contzchins gude nit verkeuffen, so mag er sins eigen guts als vil verkeuffen und Contzchins gude an die stait halden; ist aber yemant vor ime, des rechten gibt man nit enwegk. Item haint sie gefragt, ob ime gebreste, wie er dann furt sulle suchen. daruff ist mit recht gewiset: wan er Contzchins gude verdreben hait, gebrist ime dann, so sal er dem schultheissen eynen buddel heischen; der sal in ime mit dem geren geben, und sal in yme uber nacht halden, und sal in dan furter fragen, wie er dann furt mit ime tun solle; wan er dan fur gericht kompt, so sal er den schultheissen bidden umb einen thorne und sal in gefenglich lich halden xiiii dage, und sal ime wasser und broit geben und sal yn nit letzigen an sime libe; letziget er sich aber selbes, so sal er den schaden haben; und sal in aber uber xiiii dagen widder fur gericht bringen und in die scheffen wisen, und furt fragen; in solicher maz sal er in zu dryen xiiii dagen halden. wulde man aber Gewere keinen thorne lihen, so mochte er eyne budden nemen und mochte in darunter stortzen und wie er in behalden mochte. Item haint sie gefragt: wurde Contzchin also angevertiget und wulde dem heuptman entlauffen, wer in im sulle dann helffen halden, oder under die budde thun. daruff ist mit rechte gewiset: wan ime daz gericht den man zugewysset, daz er in sal heneffuren; were er ime dann zu starke, hette er dann siner guden frunde, die mochten ime helffen, dass er des manns sicher were in geware; und beduchte yn danne, daz man gewalt an in wulde lehen, so mag er den scholtheissen ader den buddel bidden, mit ime zu gen und su sehen uff recht, das keine gewalt an in gelacht werde; gesches aber daruber, waz dan recht were, daz geschee aber; und sal auch daz gebieden von der hern wegen, und sal in auch die sehs wochen in dem gericht lassen.

Item hant sie gefreget, wer den kosten gelden sulle; daruff ist mit recht gewiset: dwile Gewere usgeheischen hait, so sal er den kosten gelden und verlegen, und wan er der gude verkeufft hait, so sal er den kosten bevor abe nemen.

Zur Erläuterung: S. 665/6, umgefälscht auf Eltville 1410, in Wahrheit Anfrage der Schöffen von Welmich 1444 Juni 18; Original im Staatsarchiv Wiesbaden; ein einzelnes Blatt, offensichtlich von Bodmann aus dem Oberhofband 1440—1451 zwischen Bl. 74 und 82 herausgerissen;

vgl. Loersch, Verzeichnis der nicht abgedruckten Sachen S. 477 Nr. 127 mit der Überschrift 'gude enwegk geben in der ansprach.' Die Namen der Parteien — von Bodmann in diesem Falle nicht verfälscht — erweisen das Urteil als Fortsetzung zu Loersch Nr. 114. *so er aller durst kan so teuer er kann. nachgeben zurückgeben. in die scheffen wisen* ihn den Schöffen zur Kontrolle des Gesundheitszustandes vorweisen. *eyne budden* einen Weinbottich. *daz man gewalt an in wulte leben:* an den Gläubiger. *sal auch daz gebieden von der herren wegen:* der Schultheiss soll der Herren Frieden gebieten.

5

1404? Kostheim? Vergabung auf dem Siechbett.

Item sin komen die scheffen von (Costheim) und hain irtzelt: (Henne Tubhusen) frauwe sy by ine bettsiech gelegen wole hart by den dry jaren, daz sie ni gene und stene und sitzen enmochte und als sere swach, daz sy nit gesprochen kunt; und hab sich wunderlich gebart, daz sie geschryen als ein verkel. dornach hab sichs gemacht, daz ir got helf, und hab gemacht ir satzung und Jacob, Hennen bruder irs virstorben huswirt, geerbt mit irme gut. so meynen der frawen neste sippfrunde, die satzung vorgebant habe nit moge, want die frawe zu sichbette lag, als sie sich besetzt hette, und hain gefregt, abe dieselbe satzung, als vorgemelt, moge und macht habe. daruff wyset daz gericht: ist is also, nein, sie hat dehein macht; und mogen der frawen neste sippfrunde sich des erbes zu recht genehen.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 648. — Der Sachverhalt sagt nur, daß die Frau mit Gottes Hilfe die Satzung zuwege gebracht habe, nicht aber, daß sie wieder von ihrem Siechbette aufgestanden sei.

6

1385? Säumigkeit des Schöffenstuhles. Einlager.

Item clagt (Peter Bekerhenn) von (Heilgarten) zu irme scheffen daselbis: er hab gein (Lutzen) frawe sine drey clagen gedain und des gerichtes gewart als recht is; unde lacht des kundschafft by; die wart vorlesen; und spricht dornach: nu sy es etwenne lenger dan ein jar, dass sich das gericht virtzoge und das urteil uffslache, und wer doch dehein ire scheffen bettesiech ader wegfertig; und fregt, wie er dem dun sal, daz ime rechtes irgee, want ime davon manich gebresten und unrait widderfure. des wyset das gericht: ist is also, man sal gebieten den scheffen mit eyne boten, zu komen lygen uff ire selbis cost in eine herberge zu (Eltvill), unde nit uss ze komen, sie hetten sich danne eyner wysunge verglichen und dem clager geborgt eins ortels ze geben bynnen den nesten acht dagen darnach by verliesung der hoesten scheffenbuss etc.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 661: angeblich den „saumseilige Schöffenstuhl zu Kiderich“ betreffend. Ist das Exzerpt vollständig? zu gegen; Klage der benachteiligten Partner gegen die säumigen Schöffen, wahrscheinlich unter Abtritt der letzteren. *man sol gebieten*: der Schultheiß des örtlichen Schöffenstuhles nach Unterliegen der beklagten Schöffen? — Vgl. Erler, Die Stilllegung des Schöffenstuhles, ZRG 76, 267, insbes. S. 280. — Vgl. auch Beilage 13.

7

Ausheischen an einen unzuständigen Oberhof.

Item (Henne von Budensheim) had gefreget: einer habe ime zugesprochen zu (Binge) umb ein buteil, und sint da beidersit zu ansprach und entwort, gewisunge und kuntschaft kommen zu sehs wochen uz, und habe der scheffen zu (Binge) darubir gewyset. dez habe sin widdersache an ein ander gericht geheischen, da nit daz gericht sin recht hole; und begert an eime urteil, obe er ime auch dar schuldig sy nachzufaren. dez ist gewyset: neyn, er sulle ime dar nit nachfaren; dann hette er geheischen an die stat, da die von (Binge) ir mal holen, dar sulde er ime nachfaren.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 667.

8

Unrechte Pfändung. Majorität im Schöffenstuhl.

Item (Jacob Ghewers frauwe) von (Erbach) clagt zu (Henne Beyling): es sy eyn clag irgangen vor dem gerichte zu (Erbach) und hette der scheffen eynre geteilt, sie sal (Henne) claglois stellen; des hette aber daz urtel deheine volge von dem merreteil der scheffen. nu habe ir der butel eyne kuwe gepandet, darumb geclagt were; und stalt zu recht, abe unerfolgt urtel sal vorgang han und ir dye kuwe gepent sy als recht is. daruff wyst das gericht: nein; want unervolgt urtel ist dehein urtel; und mag (Ghewers frauwe) widdergriffen zu der kuwe, als ir genomen was; und hett dorumb nit virbrochen.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 669. Eine Art Vollstreckungsgegenklage; die Klägerin ist die Beklagte im Vorprozeß. *claglois stellen* befriedigen. *und stalt zu recht*: die jetzige Klägerin. *vorgang* Rechtswirksamkeit. *unervolgt urtel*: ein Urteil, dem die übrigen Schöffen nicht Folge geleistet haben. *unervolgt urtel ist dehein urtel* — rechtssprichwörtlich?

9

Verfestung. König Rudolfs Satzung.

Item die scheffen von (Hattenheim) sin hier gewest und han gefreget, so als ein man by inen hat diuplich verstolen eyne andern manne us sime

huse bettegewand und ungesniden duche, des hab daz gericht den dip verfestet unde ime genommen eyn kuwe, eyn swyn und ein zober; und meynt, der also das gewant virstolen hait, sint dem mal er eyn gesessen man sy, daz gericht hab in vervestet zu unrecht und ime sin gut gnomen wider recht und lantsherkomen; und syn des nit wyse und stalten zu recht, wie man dem tun sal, daz yglicheme geschee als recht is. dez hait daz gericht gewysset: das gericht moge sinen und des lants diep wole vervesten und mit ime geboren als lantsrecht und herkomen is; es sal yme aber nit griffin an sin habe ader sin gut, dewyle er sy eyn gesessen man; want kunig Rudolffes brieff satzt alsus: wo eyn richter eyne man ichts zyhet, daz ime an den lyp nit get, der eyn gesessen man is, daz er den weder vesten sal noch yme sin gut nemen, sunder er sal ime vurgebieten; sprichet er in aber an umb ein dink, das ime get an synen lyp, so sal er in vesten uff recht und sal ime sins guts nutz nit nemen.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 669. Die Weisungsformel ähnelt sehr derjenigen um 1390 *des hat der scheffen zu Ingelheim gewiset* (Loersch Nr. 12). — Das Urteil ist wegen seiner eingehenden Begründung, noch dazu mittels Hinweis auf gesatztes Recht, bemerkenswert. *vervestet* hier festgenommen. *geboren* verfahren. *kunig Rudolffes brieff*: fast wörtliche Übereinstimmung mit dem Landfrieden Rudolfs von Habsburg von 1281 Juli 6, MG LL IV, Const III Nr. 278 (S. 270), Ziff. 8: Wir setzen, swa ein rihtaer einen man ihtes zeihet, daz im an den leip nith get, der ein gesezzen man ist, daz er den weder vesten sol noch sin gut nemen sol noch borgen von im nemen sol. Er sol im wan für gebieten. Sprichet er in aber an umb ein dinch daz im an den leip get, so sol er in vesten ouf reht, und sol im doch sines guts nihts niht nemen. — vgl. auch Ziff. 57: ez ensol dhein rihtaer an dheim gericht sitzen, er habe den fridbrief bi in in daeutsch geschriben; oder er geb dem herrn des rihtaer er ist, als oft er ez uberget, fumf pfunt. — Vgl. Beilage Nr. 22.

10

Eheliche Gemeinschaft.

Item der scheffen zwene von (Wallaffe) sin hie gewest und hain gefregt: ez sy by ine eyn ir burger, der hett eyn husfrawe; und mochte der man sinre frawen nit dun als des geborte und eyn elich man spulget ze dune frawen; und geb ime des die frawe verkoren wort, daz er sie slug. des enging die frawe von ime zu irme nachbern und habe geslefet in syme huse unde by im geessen und gedrunken. nu wolle der man die frawe nit mee nemen by ime in syn hus, want ime duchte, daz sy sich von ime gesundert hab. obe er die frawe sal widdernemen als vor. daruff hait das gericht gewysset: ist iz also, er sal sie widdirnehmen und ir gutlich dune; ader

die frawe mag von dem manne clagen an den enden do sich daz gebort, umb scheidung der hillich.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 668. *nit dun als des geborte:* den Beischlaf vollziehen. *an den enden* usw.: vor dem geistlichen Gericht.

11

Totschlag. Vermögenseinziehung.

Item die scheffen von (Hailgarten) hant irzalt: (Tonnies Brachte) slug einen man zu (Heisensheim), daz er sturb; des hab das gericht zu (Heisinsheim) daz gericht zu (Hailgarten) gemutet, (Tonnies) gut zu bekommern, daz er zu Hailgarten ligende hat. und stalten zu recht, obe sie dazselbe gut billich bekommern als vorgeschrieben ist. daruff *wyst* das gericht: nein, want eyn yeglicher man sleit uzze siner hemat uff sinen hals, und nit uff sin gut.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 672/3. *gemutet* ersucht. *eyn yeglicher man* usw.: offenbar ein Rechtssprichwort.

12

Rechte Gewere. Verschweigung.

Item die scheffen von (Ruwendail) hie gewest und hant gefreget: (Henne Snyder) ir midescheffe keufft eyn hus und wart des innegewert dinstag nach dem versworn mandag und sass do inne geruwelic eyn jar und drye viertzen nachten. nu queme sin bruder (Contze Snyder), als der wegfertig was umb sin missedait und gerumet hett, und spreche dazselbe hus an von synre frawe wegen und understee sich des zu genechen; abe (Contze) sich des nit versumet habe und die benne, die derselb (Henne) darubir irfolgt hait, abe sie vurgeen sullen etc. da uff hat das gericht *gewyst*: nein; dann ist es, daz (Contze) rumig worden, ee dann (Henne) daz hus keuffte, und darnach widerqueme, als derselb (Henne) bestedigt was mit synen dryen bennen als recht is, so mag er die versprechen nach lantrecht binnen dryen viertzen nachten und sich dez hus genechen und darubir sin bodewin und oirkunde dun; und sullen die auch die scheffen von ime ufheben und nemen.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 673. *versworn mandag* Montag nach Epiphania, am Rheine im Mittelalter ein Freudentag. *benne*: missio in bannum regis; dreimal vollzogen, daher der Plural. Eine Präklusion zum Nachteil des Contze ist gleichwohl nicht eingetreten, da er auswärts gewesen ist. *versprechen* widersprechen.

13

Säumigkeit des Schöffenstuhles. Einlager.

Item hat (Henne Brechrel zu Osterich) zu recht gestalt: sint dem male als

er gein (Grede Bartels selige husfrauwe) sine vier clagen erklagt hette, daz ime dez kein recht widderfaren mochte von dem gerichte, und hait gefregt, wie er dem dun sal, daz ime recht widderfare. des ist ime gesait: so als die scheffen binnen ses wochen sich versumen recht zu tun, nachdem er sine clage uzerclaget hette zu den vier viertzen dagen als ein recht ist, so mag er die scheffen manen mit sime boten ader brieven, als yme gelustet, daz sie varen in eyne herberg und darinn blyben uff irme kost als lange, bis daz yme sin sin recht gefunden were; und hette der scheffen, der nit inligt, ader brichet, verliesen die hoeste buss; und sal nummerme zu scheffenuertel geen in demselben gerichte.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 673/4. Vgl. Beilage Nr. 6. Von der Notwendigkeit einer vorherigen Klage gegen die säumigen Schöffen wird hier nicht berichtet.

14

Um 1420. Anfechtung eines Pachtvertrages.

Item (Clas von Rudensheim) had gefregt: ein edelman hette eynen hoff, und hette fientschaft, und virlihe eyne armen mann eynen hoff off dem lande eine jarzail. der arme mann hette kein gedünken nach der fientschaft. nu komen sine frunde und amptlude und widderraden iz ime und meinen in nit zu verantworten. des habe er dem edilman sinen winkauf von stunt widder geboden und die gude offgesagit; der wil die gude nit widder. *sententia*: sider zyd er den hoff in der fehede bestanden hat, und auch wole wuste, so muss er in behalden.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 672. *Rudensheim* — das rechtsrheinische Rüdesheim — ist Bodmann'sche Fälschung, wie Bodmanns eigenes Exzerpt im Staatsarchiv Wiesbaden S. 122 beweist; dort heißt es richtig *Clas von Wintzenheim*. Derselbe Fragesteller findet sich in Nr. 2010, 2244—46, daher unsere Datierung um 1420. *off dem lande*: der Hof war also gefährdet. *gedünken* Bedenken? *sententia* mit nachfolgendem *syt der czyt* findet sich sehr häufig bei dem Schreiber Heinrich (1418—1430).

15

Erbrecht des Unehelichen. Totschlagsühne.

(Henne Snider von Algensheim) had gefregt: ein man sesse mit einer dochter und hette mit ir kinder und hette ir nit gekirchgenget. des worde er geslagen toit wund. da redte er die frauwe zu keuffen und auch die kinder zu elichen. der man sturbe und tede des nit. darnach so quamen die jhene, die in erslagen hatten, und taden besserunge den kinden, die doch nit eekinder waren; und begern, sind der zid in die besserunge gediehe, obe dan daz ligende gud, daz ire fader gelassen, auch billiche ir sy? *senten-*

tia: sind der zid die frauwe, ir muder, nit gekirchgengit were, so habin sie kein recht darzu, dan iz fellit sinen nesten erben.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 670/1.

16

Irrige Erklärung des Fürsprechers.

Item (Henne Stollen dochtir von Richertzhusen) had gefreget: sie habe eyne zugesprochen vor gericht zu (Hattenheim), daz er einen vertzig getan sulle han, und wulle in des wysen mit erbern luden. der had sine unschuld darvor geborget. des wyseten die scheffen: konte sie in irwisen, so konte er nit darvor gesweren; konte sie des nit, so mogte er mit siner unschulde davonne geen. des spreche ir fursprecher, sie wolden die unschuld nemen; da stundt sie by und verneizte das nit. daz habe ire widdersache virbodt; obe sie nu noch moge mit irer kuntschaft zugen? *sententia*: nein, iz muss by der unschuld verbliben.

Zur Erklärung: Bodmann S. 671. *verneizte das nit* die Klägerin stellte die Erklärung nicht richtig.

17

Beleidigung. Verzeihung.

Item (Heinze Bader von Steinheim) hat gefregt: so als ein man von eyne andern were worden geleydigt ader geschedigt und hette herna mit yme gedubbelt, gessen ader getrunken bynnen dem jaire, abe er deme, der in also geleydigt odir geschadigt hette, mochte angewinnen, was er ime dafur gelde sulle. Antwort: nein. dan wer es, daz der geleydigt mit dem, der in also geleydigt, hette gessen adir gedrunken, ader helig gespeelt in dem jar als iz were gescheen, so mocht ime der leidiger furtan rechtes wol usgan, und sal abesyn.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 674. *gedubbelt* gewürfelt. *bynnen dem jaire*: läuft eine einjährige Verjährungsfrist? *helig* von Helling, kleine Münze; also Spiel um Geld?

18

Familienerbrecht.

Item (Jacob Heilig von Ibingen) ist hir gewest mit kuntschaft des gericht, und hait gefreget umb lantrecht by teilung der gemeinscheffte zuschen eeluden ader iren erben, so als derselben eeluden eins doits vorfarn ist. dez hait man daz gericht gewyst: der vater sal den kinden sicherheid dun von alre irme gude, als ir muder doit is; und wer es, daz sie zwene eliche lude weren und kinde gemacht und der eine storbe, der ander, der im lyfe bleybe, sal sich genechen des erbes halp, und der farnhabe halp, und

daz ander halp sullen nemen die kint. wer es, daz der kintē nit enist, dez doiten erbnemen sullen sich genechen zu deme, daz die kint gehabt sullen han, ane leen, zenten und hofsteden; dar ubir sal man alleyn wysen mit rechter orkunde.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 674.

19

Strafe an Leib und Gut.

Item hait (Gerart Binder husfruwe von Hailgarten) irtzalt: ir huswirt hette verliset sin lip und sin gut, und meint daz gericht, sie hette auch virliessen ir habe, als sie by irme huswirt gebracht und mit irme huswirt redelich hab irwunnen; so meine sie, daz ir daran unrecht geschee, und stellt zu scheffenurtel, sint dem male daz ein frauwe sitzet zur echte mit irem huswirt in gemein gedeih und virderb nach lantrecht, und der huswirt verluset sin lip und sin gut, abe sie desglichen entgelden sulle mir irme deyle. des hain die scheffen g e w y s e t : nein; sundern is ist lantrecht, daz dehein man gesessen in dem (Rynkawē), der eyn getruwet wyp ader getruwete kint ader mee hait, mit dekeynen misdat adir fele, wie daz geschee, mee moge virliessen gein unserme herrn unde sine gerichte, dan syn lyp und daz halptheil von solichem gude als hy und syn wyp ader sine getruwete kint mit eyn zusammen hatten; wer ez aber, daz hy dehein gut hette, daz ime anirfallen wer, ee dan als er die frauwe zu echte genommen hette, daz verlose er allinge billig zu rechte mit syme lip.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 674 *echte* hier Ehe. *allinge* von mhd alanc, alinc, ganz und gar. Vgl. Loersch 205.

20

Familienerbrecht.

Item (Burkart Lysenson von Ruwenthal) ist komen und hat irtzalt: sin son (Henne Lysensun) habe ime virdobbelt ein wise gelegen zu (Kederich), der sich nu anneme (Jacob Schaufuss), ein bose virlumdet geselle als sin, und stellt zu recht, waz er zu irfarn hab, und obe er sich sins eigentum genechen enmoge. daruff a n t w o r t der scheffe: ja; want es mag dehein son siner altern gud, dekein man siner husfrauwen gud hoer antasten dan alleyn zu funff schillingen; auch mag dekein knabe syns meynsters gut verliessen hoer dan sin lone, darumb er gedingt ist, als ferre er noch unbetzalt stat.

Item hait gefregt: wes er sich vor alle kunfftige zyt zu versehen hab, dass ime sin sun daz nit me tu. A n t w o r t : man sal die dobbelschule zu (Winkel) abetun und nit me lazen hantieren, oder er mag wol sinen sun darum straiffen als ime dunket, daz ers nit mee tue.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 674. *ime virdobbelt* die ihm gehörige Wiese verspielt. *als sin* wie sein eigener Sohn. *genechen enmoge* Herausgabe verlangen könne. *dobbelschule* Spielkasino.

21

Bestellung von Vormündern.

Item die scheffen von (Wynkel) synt hie gewest und hant gefregt: so als vater und mudder bede gestorben syn und eyn elich husfrauwe sich anderwynt verandert, wer die truwenhand und die vogty ubir die kint von recht haben sal. hait der scheffe gewyst: so sullen zur truwenhand derselben kint bestalt werden vonme gerichte eyn adir zwene von den nesten frunden, die den kinden aller bequeligsten sint; die sullen von deme gerichte irmant werden und auch plichtig sin, die truwenhand anezufarn; deden sie des nit, waz schaden davon queme den kinden, das sollten sie gelten als zemelich und recht is.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 674. *bequelig*, bekömmlich, nützlich. — Schon die Lex Burgundionum (59.85 § 1) und die Lex Wisigothorum (IV 2, 13 und IV 3,3) statuieren eine Vormundschaft der Mutter bis zu ihrer Wiederverheiratung; vielleicht unter römischem Einfluß. Spätmittelalterliche Belege für die Vormundschaft der Mutter bietet Stobbe, Handbuch, IV 435. — Der Schlußsatz unseres Urteils könnte auf der Rezeption von 1,1 D 26, 7 und 5, 10 D 26,7 beruhen.

22

Verwahrung. Unmöglichkeit der Rückgabe.

Item (Henne Meckel von Hailgarten) hait irzalt: (Jakob Florenhenne) sy bedevertig gewest und habe yme entphollen sin phert. des sy ime daz phert dieplich virstolen. und klagt daz deme gerichte. nu meyne (Florhenne), er sal ime daz phert gelten, und hab ime des entweltigt eyn kuwe und andir habe mee. des meint (Henne), daz yme ungutlich geschee, und hait gefregt, was ime (Florhenne) darum tun sal. des hait in daz gericht gewist: moge (Henne) betzugen mit biederber kuntschafft ader behalden mit siner selbs hand, daz ime daz phert diuplich verstolen was us syner plege, so sal er nussnit gelten und ime die kuwe und sin ander habe widder gevolgen von (Florenhenne). wann als des keyzers recht sprichet: wer dem andern gut empfilt uff sin truwe, und wird ez im verstoln, und hait er daz gut bass in syner hud gehabt dann sin selbis gut, und getruwe er daz zu den heyligen zu beredden, er gilt des guts nit etc.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 674/5. *bedevertig* von Bittfahrt, Wallfahrt; während derselben hat Jakob sein Pferd dem Henne Meckel in Verwahrung gegeben. *keyzers recht*: Zitat von Schwabenspiegel Kap. 212

§ 1: Swaz ein man dem andern uf sine triuwe enphilhet, wirt ez im ver- stoln oder geroubet oder verbrennet, oder stirbet ez, ob ez vihe ist, und hat er daz gut in bezzere hute gehabet dan sin selbes gut, und getar er daz zen heiligen bereden: er gilt imz nit. — vgl. auch die Urteilsbegründung mittels Satzung in Beil. Nr. 9.

23

1392? Gülte. Beweis.

Ist es sach, daz die herrn zu S. Peter einig brieff über die vorgeante gulte heben, so suln sie des brieffs billich geniesen, und suln die korngulte fordern uff iren underpanden nach lude derselben brieffen. hetten abir die herrn keine brieffe ubir die korngulte, dewyl dan denselben die obgenante korn- gulde lange zyt her worden ist und sie dieselbe in eyne rechten besesse her- bracht hain, wan dan ir ambetman mit siner stolen uff daz heil. ewangelium behaltet, daz das stift die obgenanten 10 malter korngulte in besesse off die guter herbracht, und lange zyt entphangen hait, daz yne dieselbe gebure.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 675, dort eingeleitet mit den Worten: „Für die Beratung unsers Eltviller Oberhofs aber war wiederum der höhere Oberhof die 4 Schöpfen des Raths der Nachbarstadt Mainz. Als Schultheiß und Schöpfen zu Eltvill über 10 Malter Korn, so der Präsenz zu St. Peter in Mainz gebühren sollten, eines Urteils nicht weiß waren und jene daher bei dem Rath und Schöpfen zu Mainz sich Raths erholten, erkannten diese 1392, Sabbo post fest. S. Michael.: Ist es sach usw.“ Es ist fraglich, ob man auch hier für Eltville Ingelheim setzen darf, da ein Rechts- zug von Ingelheim nach Mainz undenkbar erscheint (vgl. Nr. 244); eher schon von Eltville nach Mainz. Sollte es sich hier um eine e c h t e Mainzer Weisung für Eltville handeln, die Bodmann in Mainzer Archivalien gefun- den hat? — Zum Beweis der Gülte vgl. Nr. 1, 402, 408, 731, 755.

24

Beleidigung der Ehefrau.

(Clas Mutzig von Steinheim) clagt, ein virlumet bose geselle (Peter Clae) queme zu syner frawe und det ir glatte wort und virmanet die frawe bene- den ir gordel, des sie sich fast swere irweren mocht. nu hab ym die frawe ges geclait und er (Clae) denselben gesellen zu rede gestalt; der hab ym und syner frawe vil snode verkorn wort gesait, davon er bas swigen dan irt- zalen wolt; und stalt zu recht, wes er sich virsehen sal umb die dorperheit des vorgeantanten (Claens). des wart yme durch die scheffen ertheilt: moge Clas, so sal e r e z clagen unserme hern dem (Vitztume des Ringaws) und ine bitten, (Claen) umb sin dorperheit und sin virkorn redde zu straffen.

Zur Erläuterung: Bodmann S. 675. *virmanet* von mhd *vermanen* verachten, beleidigen. *dorperheit* Ungezogenheit.

25

1426 Aug. 27. Bergen. Schiedsvertrag nach Anfrage beim Oberhof.

Coram Emrich unde Wilhelm gebrudere von Ingelnheim, Rudewin, Hans Wiker, Philips, Wernher Buser, Peter unde Jeckel Wiener unde Heinze Buser. Actum in die ut supra. Item also als die scheffen von Bergen hie waren mit namen Gotz Stale, Czader, Henne Brune von Dramersheim, Heincz Stale unde Peder Snyder, Ockenheim, unde eyn orteil als von Die-len, der herren hofemann off sant Dyseboden berge czu Bergen, unde Ottichins wegen doselbs, umbe schaden, den Ottichins vehe dem egenanten Die-len fernt in siner frucht getan solte han, des sint die vorgebant scheffen gefregt worden, wer vor yn vor dem orteil usheische, sie sin sin wise oder nit, unde dem gericht gnug duwe, obe sie dem nit folgen. do hant sie gesprochen: ja. daz hat der scholtheiss verbot. unde hant ym auch hantglobde getan, daz also czu halten. innesdes, ee daz orteil herus sy komen, so hant der vorgebant czweyer widdersachen beidersyt frunde gutlichen czuschen yn geret, daz sie fur gericht komen sint unde hant erkant, daz ir iglicher siner frunde czwene kiesen sulle, unde sullen sie umbe die vorgerurte sache unde auch umbe alle ander sache, iz sy umbe worte oder wercke, die sie mit eyn czu tunde haben, riedten; unde wer is sache, daz sie die viere yre frunde nit gerichten kunden, so sulden sie eynen funfften man kiesen, der nit von parthien were; wie sie der dan rechte, also sulten sie geracht sin. unde hant daz beydersyt geborget stede unde veste czu halten.

Zur Erläuterung: Original im Stadtarchiv Ingelheim. Haderbuch Oberingelheim 1424—1430, Bl. 79. Hier hat sich eine Oberhofsache in ein Haderbuch verirrt. Wegen weiterer Fälle vgl. A. Erler, Die Ingelheimer Haderbücher (Festschrift für Haff 1950) S. 61. *Bergen* Laurenziberg; vgl. auch Nr. 2414, 2415. — Klage des Diele gegen Ottichin wegen Viehschadens. *fernt* im verflossenen Jahr. *innesdes, ee* usw.: zwischen Anfrage und Weisung; vielleicht hatte der Oberhof Frist genommen.

26

1415 Juli 26. Kostheim. Kartell. Vertragsstrafe. Beweis.

Die scheffin von Costheim hand irkant, daz sie eime iglichin, der vor in vor dem urteil uzheischt und gnug dut, gehorsam sin czu folgin. daz ist virbodt. unde hant gefreget: die sichelsmyde in deme lande daumb hand ein virbuntnisse under in, und daz virschriben und virsigelt, daz kein meister odir sine knechte sicheln sollin machen dann eine somme, die ist ime be-nant; wer darubir me mechte, der hette czu einer pene virbrochen xx gulden,

halb deme herren und halb den meistern. des were einer under in, der hette einen andern geruget, wie daz er me sicheln gemacht solde han dann er billiche solde; und wolden die meister die pene von ime han. so meint er, er habe nit me gemacht dann er billiche solde, und du ime unrecht.

Alse sie nu leste czu sante Alban czu merckte faren soldin, da kommerte ir einer den andern und sprach ime czu, daz er in czu unrecht geruget hette; daz ime schedte hundert gulden. daruff er ime antworste, sie hetten einen virbunt under in; nach lude des bunds hette er in geruget und hoffte, er hette ime recht getan. des wiseten sie sie vor die meister und knechte; wie sie das darumb rechten, also solten sie geracht sin; konden sie nit geracht werdin, so staltin sie in widderumb ire gerichts dag.

So sie vor die meister unde knechte kommen, die hiessin iz ane sich stellin, sie wolltin sie richten, und stalten iz beidirsit an die meistere und knechte; die hieschin in burgen beidirsit, wie sie uzsprechin, daz also czu haldin. der ansprecher saczte burgen; der andir wolte nit burgen seczin, der wolte sines gerichts warten. also quamen sie widder for sie. da wiseten sie mit underdinge: konde der jhener, der die ruge getan hatte, czubringen mit den knechten, die die sicheln gemacht han, oder mit den fur-ludin, die sie virfurt han, oder mit den kauffluden, die sie kaufft han, daz er me gemacht hette dan er solte, so hette er iz irczuget; konde er daz nit, so mochte der ander mit siner unschuld dannen geen. da gnugete dem ansprecher wole und dem andern nit und hiesch czu hoffe. *sententia*: wie sie gewiset han, daz ist recht und sal daby virlibin. hette er aber der nit, hette er dann dry oder me erbire biderbe unbesprochen lude, die nit von parthien sin, die wole wusten und besageten, daz er me gemacht hette dann er solte, des muste er engelden, wann sie iz beweren als recht were. hette er der aller nit, so mochte der ander mit siner unschuld dannen geen; und sal man in des ire dage czu dryen firzendagen stellen.

Umb die kost: wer eins nydirliget, der lige auch des andern nyder; und kan der ansprechir den andern nit hoher irfolgen dann iz vor in geludt had.

Zur Erläuterung: Urteilsbuch von 1398 Nr. 2009, Blatt 280. Der Abdruck ist in Bd. II unter Hinweis auf die Veröffentlichung bei Loersch Anh. Nr. 24 unterblieben. Der Abdruck bei Loersch ist aber unvollständig. *dann eine somme* außer einer bestimmten Anzahl. *da komerte ir einer den andern*: der Gerügte den Rügenden. *meister und knechte*: ein Zunftgericht? *virfurt* transportiert.

1481 Okt. 4. Bickenbach. Bitte um Terminsanberaumung beim Ingelheimer Oberhof.

Den erbern wirdigen hern dys gericht zu Ingelem, unsern frunden und

lieben hern, unsern fruntlichen groiss zuvor. wirdigen lieben hern. wullet und berat uch, welche zyt yr by eyne wullet syn; want wir han eyn urteil noit by uch zu holen und bitten uch fruntlichen, des yr unsse uff das allir kurtze wullent unsse by uch bescheiden. das wullen wir allezyt umbe uch vordienen, und schicken unsse mytbrenger disses briffs eyn antwort, unsse dar nae zu richten. Got sy mit uch. gegeben uff dornstag nae sant Jerominy dagk sic anno etc. lxxxix.

Zur Erläuterung: Original zusammengefalteter Brief zwischen Bl. 186 und 187 des Haderbuches Oberingelheim 1476—1481. Heute verloren. Hier mitgeteilt nach einem handschriftlichen Exzerpt des Herrn Andreas Saalwächter in Offenbach a.M. Bickenbach malpflichtiger Schöffenstuhl, Band II, Einl. S. 14. *unsse uff das allir kurtze wullent bescheiden* uns zu einem möglichst nahen Termin zu laden. *und schicken unsse mytbrenger eyn antwort*: Der Überbringer der Anfrage soll die Antwort so gleich mitbringen.

28

Haderbuch Oberingelheim 1424—1430, Blatt 1.

Anno miii^e vicesimo quarto.

Actum sabbato proxima post festum nativitatis Christi.

(1) Item czuschen Hennichin Kitzen unde Dommers Greden ist die unschuld gelengt off den nehsten dinstag nach dem xviii dage.

(2) Item Petre Raub hait bekant Michel Bedern iiii gulden czu geben, mit namen ii gulden czu fassenacht nehst kompt unde ii gulden czu sente Mertins dag darnach nehst kumpt. und czu welicher czyt er sumig wurde und des nit entede, so sulde Michel Berder vorgeant daraffter fur daz erschienen gelt pande off dem obgenant Petre irfolget han.

(3) Item Missener der snyder hait Peder Risschen czugesprochen, daz er ym i gulden schuldig sy unde gebe ime des nit; daz schade ym i gulden darczu. responsum: er bekenne sin. daz hait Missener virbot und gefreget, in welicher czyt ym Peder den gulden geben sulle. *sententia*: in xiiii dagen.

(4) Item czuschen hern Clas Wiener und Heinczen Hiczpfaffen ist gelengt von mandag nehst kumpt czu xiiii dagen gein Niedern Ingelnheim.

(5) Item czuschen Peder Beckern unde Hensen Graden umb die dry sachen ist gelengt off den nesten samstag nach unser frauwen tage purificationis.

(6) Item Ottenhennichin von Obern Olme hait Henczen mit dem eyn augen czum Heiligen cruce bekant und hantglobde getan, v gulden 1 punt heller und einen wissen penning czu geben, mit namen halp czu fassenacht nehst kumpt unde daz ander halpdeil czuschen den czweyne unser frauwen

tagen assumptionis unde nativitatis darnach nechst komment. unde czu welcher czyt er als sumig wurde unde des nit entedde, wanne dan der vorgeante Ottenhennen von dem obgenant Heinczen daraffter ermant wurde, so sulde er czu stunt gein Obern Ingelnheim komen und nit von dannen, dem obgenanten Heinczen were dan eyn gnugen gescheen; unde were is sache, daz der obgenante Heincze von dode wegen abebuge unde die czyt nit erlebete, daz daz gelt fallende were, so sal der vorgeante Ottenhennichin des obgenanten Heinczen son, der by jungher Emrich ist, daz vorgeschribin gelt geben czu alle dem rechten als er sy me vatter getan sulde han.

(7) Item Hennichin Mospechir hait Ottenhennichin czugesprochen, daz er sin burge sy fur x gulden unde helffe ym nit, daz ym sin gelt werde unde duwe ym auch nit burgen recht. daz schade ym x gulden darczu. responsum: er bekenne, daz er sin burge sy. daz virbote Hennichin Mospecher und fregete, syt der czyt daz der vorgeante Ottenhennichin bekente, daz er sin burge were, in welcher czyt er ym dan burgen recht sulde dun. *sententia*: nachdalnig, wulde ers nit enpern.

Zur Erläuterung: Haderbuch Oberingelheim 1424—1430, Bl. 1. Stadtarchiv Ingelheim. Schreiber Heinrich, der Schreiber des dritten Bandes dieser Edition. Vgl. Band II Beilage I, S. 291. (1) am Rande *irlengt*, d. h. vertagt. (2) am Rande *bekant*. — *erschienen* fällig. (3) am Rande *Misser*. (4) am Rande *irlengt*; Vertagung unter gleichzeitiger Verweisung nach Niederingelheim. (5) am Rande *irlengt*. (6) am Rande *bekant*. *der by jungher Emrich ist*: vgl. die Schöffenpräsenzliste vor Nr. 2273, 2289, 2349. *gein Obern Ingelnheim komen*: Verpflichtung des Einlagers, vgl. Beilage Nr. 6, 13. (7) am Rande *Mospecher*. *duwe nit burgen recht*: wohl im Sinne von Bürgenpflicht, d. h. in erster Linie Befriedigung des Gläubigers, auch Einlager; vgl. RWB Bürgenrecht. *nachdalnig*: dasselbe Wort in Band 2, S. 295, letzte Zeile. *wulde ers nit enpern*: es sei denn, der Kläger verzichtete darauf.

29

1587. Radbrennen zu Ingelheim.

Ich kan allhier zu melden nicht unterlassen, dass man uff montag nach Martini bey haltung desselben ohngebothenen gedingstag nach altem brauch pflegt ein radt zu brennen. das geschieht also: nach dem morgenimbis gehet der amtmann undt die schöffen in saal zun Niederingelheim; allda stehet ein tisch unter dem freyen himmel; dahruber setzen sie sich, und nachdem das radt von dem schaffner im saal zugericht, hohlt der jüngst unter den schöffen das feuer undt zündet das radt ahn. alsdann liefert ihne der amtmann die schlüssel zu dem keller; darinnen sticht er ein fass an, solches ihme geliebet, und lässt solang wein heraus, bis das radt gar verbrennet; davon gibt mann den schöffen und männiglich zu trinken. den schöffen gibt

mann auch gebratene kesten, birn und confekt. allda zechen sie nach irem gefallen und ziehen alsdann wieder in die herberg zu verrichtung ihrer geschäfte.

Und bin ich von alten personen berichtet, dass solch rathbrennen dem bistum Mayntz zudedacht, und geschehe, weil ein bischoff den Ingelheimer grundt pfandtweis ingehabt habe, er seltzsam der endts gehaust und viel schadens getan; derrwegen dass nimmer mehr kein bischoff zu Mayntz ihr herr werden soll, so werde dies rath zu gedechtnuss verbrennt.

Zur Erläuterung: Original im Generallandesarchiv Karlsruhe Nr. 65/980. Auszug aus einem Bericht des Oppenheimer Landschreibers Reutlinger von 1587 an die Kurfürstliche Regierung in Heidelberg. *kest* Kastanien. *solch rathbrennen dem bistum Mayntz zudedacht*: Anspielung auf das Wappen, das Mainzer Rad. *pfandtweis ingehabt*: in der Tat hat Ludwig der Bayer 1315 die beiden Ingelheim nebst anderem Reichsgut am Rheine an Erzbischof Peter von Mainz verpfändet; Rückgabe der Pfandschaft 1353 durch Bischof Gerlach von Mainz, 1356 jedoch erneute Verpfändung an Mainz. — Zu dem hier bezeugten Brauch ist das folgende Schöffeweistum zu vergleichen: Item wyseten sye (die Schöff), daz dy vorgeanten herren zu sant Steffan zu iglicher zydt zu den ungeboden dingen sollen laissen machen eyn fuer on rauch in dem hoffe (vernichtetes Original im Staatsarchiv Darmstadt, Urkunden Bubenheim Rheinhessen Nr. 33, hier mitgeteilt nach einem Abdruck von Andreas Saalwächter in Oppenheimer Geschichtsblätter 1936, Nr. 1, S. 2.

Lawam Emmenich unde Wulfrim gebroder hammet A. 1177.
breve setzen. hant Wulfrim Kadelbim. bantpalemeu jader
unde kerke Wenenar

Art. 1. forsa terra post mortem episcopi. Die setzungen von Wulfrim
Wagenstern hant bekent Ober vor yn vor eyne ortel uffschafft
sie sin sin Wulfrim oder mit unde yn ynung dat dat sie den hant
folges) unde hant gesaget do sy vor sie komer eyne son unde eyne
Kluger unde haben eyne zugehört den sie vme eyne medichem
globe hant in der ee zugehört unde storten sie Wulfrim vme
dat medichem nach mit in dem hant geben den 12. 13. zugehört den
Wen dat hant vngewiss) so Wulfrim sie 12. vme gemen. zugehört
unde Wulfrim yn mit Wulfrim lang) zugehört unde Wulfrim yner
Wen yndes sie vme in dem medichem redet) dat sulde ee vnder
sin hant nemer) unde dat hant unde martien unde Wulfrim parte
dat in vme in der hant frist. Wulfrim non eade Wulfrim) so sulde y
lente gut Wulfrim hant stit) sulde) uff gliche artien unde sulde ma
vme sin e arbeit komer) dat sy ee zugehört in der hant frist mit
hant dat medichem geseufft unde sy. 12. in der hant frist ee
yngung) am eade Wulfrim unde hant yn. In vme mit gesulde
dat setze yn in yf unde uffgand) setzungen) unde Wulfrim yn
dat mit Wulfrim liden. zugehört dat ee yn die frimede gete
hant. In der hant ee gemen) ee hant dat medichem mit sie
Wulfrim geseufft geseufft unde besufft) unde sy. 12. 14.
yngung. yndes) unde hant unde Wulfrim die latte redde sulde de
eade Wulfrim dat setzungen sy ee ungestuld) unde sulde dat in
dat recht) ee ee hant ee martien. geseufft dat medichem in
hant) Wulfrim 12. sin Wulfrim geseufft ist) den hant ee den Wulfrim
den son unde den Wulfrim frimede geseufft unde yn der eade